

Neuere Allgäuer Literatur

XXIV. Folge
Nr. 7617—8694

Gesammelt im Auftrage
des „Heimatdienstes Allgäu“, e. V. in Kempten,
von Dr. Otto Merft

Neuere Allgäuer Literatur

XXIV. Folge
Nr. 7617—8694

Gesammelt im Auftrage
des „Heimatdienstes Allgäu“, e. V. in Kempten,
von Dr. Otto Merkt

Drud: Högauer Druckerei und Verlagsanstalt, Rempten (Högau).

7617. **Abhandlungen des Naturkunde- und Tiergartenvereins e. V. Augsburg.** Heft II: Ingo Schäfer: Die Würmezeit im Alpenvorland zwischen Riß und Günz. Schwabenlandverlag Augsburg 1940. Großoktav, 148 Seiten, mit 8 Figuren im Text und 2 Anlagen.

Der ehemalige Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben und Neuburg setzt mit dem Heft seine langjährige verdienstvolle Veröffentlichungstätigkeit fort. Das ist um so mehr zu begrüßen, als seit dem Hinscheiden der meisten Vereine dieser Art viel wertvolle, zum Teil unersehbare wissenschaftliche Kleinarbeit, auf die wir heute nicht nur „nicht“, sondern „erst recht nicht“ verzichten können, verloren ging, weil die Möglichkeit fehlt, sie zu veröffentlichen. Die vorliegende Arbeit schließt, trotz Bend und Eberl, eine Lücke. Auf Grund seiner wohlthuend gewissenhaften Beobachtungen lehnt Verfasser Eberls 3 Würmezeitstadien ab und legt sich auf nur 2 fest. Vielleicht sind auch die noch zuviel, wenn alle heute bekannten Tatsachen mit einalkuliert werden. Die Skizzen der Arbeit sind zu knapp beschnitten, der Durchschnittsleser kann sich unmöglich die ganzen Wechsellblätter beschaffen. Die Autoren unseres Vereins sollten nicht vergessen, daß sie in erster Linie für unsere schwäbischen Heimatfreunde und -forscher zu schreiben haben. Die Fachwissenschaft hat ihre eigene „Zustpresse“. Aus dem gleichen Grunde braucht „Df“ nicht mit „E“, sondern kann ohne Bedenken mit „D“ abgekürzt werden. Die deutsche Wehrmacht macht es auch nicht anders.

Allgäuer Orte, auch kleinste, sind sehr zahlreich genannt in den „Kapiteln“ (auch so ein Schönheitsfehler!): II, 4; IV, 1—3; V, 1, 2 und 4; VI, 1—3; VII; VIII, 1—4. Sie gruppieren sich um die Orte: Obergünzburg, Ottenbeuren, Memmingen, Dietmannsried, Regau, Rimratshofen, Beutkirch, Isny, Wangen und Röttenbach.

Dr. F. Müller

7618. **Adreßbuch der deutschen Schriftsteller.** 1933/34. Kurt Bieweg, Verlag, Leipzig. Oktav, I und 248 Seiten. Broschiert.

Ein eigentümliches Buch, schon deswegen, weil kein Herausgeber genannt ist, weil keine Einleitung uns sagt, nach welchen Grundsätzen diese Sammlung angelegt sei. Wir finden unter den deutschen Schriftstellern merkwürdigerweise den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichsminister und Hauptmann a. D. Hermann Göring, den Reichslanzler Adolf Hitler. Wir finden Allgäuer, die man ohne weiteres als Schriftsteller ansprechen kann, so Heinrich Rippler, Dr. med. Blaiß vulgo Dwisgläß, Otto Ehrhardt-Dachau, Hofmiller, Dr. Kurt Leichert-Wangen, Professor Miedel-Memmingen, den nunmehr verstorbenen Dr. Johannes Unold-Starnberg, den heutigen Ministerialrat Dr. Ludwig Gebhard-Berlin, dazu manche, die als Schriftsteller weniger bekannt sind, wie Pfarrer Dr. Aßleitner-Fügen, Dr. Heberle-Altusried, Archibdirektor Hefele-Freiburg, Josef Fehr-Oberreute und sogar den Herausgeber dieser Sammlung. Der hat mehrere Zibibberuse, aber den des Schriftstellers sicherlich nicht. Dagegen vermischen wir Allgäuer Landsleute, die uns als Männer der Feder wirklich gut vertreten, so Dr. Weitnauer, Dr. Wittwer, Dr. Philipp Häuser, Dr. Dertsch. Insgesamt als Beitercheinung an der Zeitwende um 1933 nicht uninteressant.

7619. **Nischele Richard**, Dekan i. R.: Rückblicke und Bausteine zur Geschichte der Gesamtgemeinde Neutrauburg. 1935 erschienen im Selbstverlag des Verfassers. Oktav, 135 Seiten, gebestet.

Bringt auch geschichtliches Material über Isny, Wenzelshofen, Rohrdorf, Haubach, das Knabeninstitut Neutrauburg, Vereinödung usw.

7620. **Allgäu: Der Reise-Onkel im —**. Onkel Pauls Reiseberichte von Paul Holtmann, Verlag W. Dietrich, beide in Stuttgart. 92 Seiten mit Bildern der Fremdenverkehrsorte in den beiden Allgäu-Teileden Kempten—Oberstdorf—Füssen und Kempten—Isny—Leutkirch. (Eine muntere Mischung zwischen Fremdenführer und Roman, geschrieben von einem dankbaren Sommerfrischler.)

7621. **Allgäu, Das schöne**. Zeitschrift für Heimatpflege und Fremdenwerbung. 10. Jahrgang 1942. Druck und Verlag: Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten (Allgäu).

Nr. 1 S. 4 ff.: Kunstausstellungen im Allgäu. Von Fritz S. Hader. Eine Ausstellung wurde am 24. Oktober 1941 in Wangen eröffnet. Kreisleiter Pfeiffer leitete die Veranstaltung. Die Ausstellung der Künstler für den Kreis Memmingen wurde am 14. Dezember 1941 durch Bürgermeister Dr. Berndl eröffnet. Bilder: Bregenzwälderinnen und der Hopfensee mit Säuling, beide von Hermann Liebert — Bäuerin mit dem roten Leibe von Ludwig Eberle — Holzzieher im Winterwald von Max Unold — Wintermorgen im Argental von Sigfrid Wutschler. — S. 7: Stift Kemptischer Gesundheitsdienst. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer, Kempten. — S. 8: Sind die Allgäuer Burgtäle vogelfrei? Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. Bild: Burgstall der alten Wasserburg Seeg. — Namen im Allgäu und was sie bedeuten: Hirnbein. Von Oberlehrer A. Mahr, Kempten. — S. 9: Die Westallgäuerin: Frau Laura Scheidt aus Weiler, gestorben am 10. Januar 1942 im 70. Lebensjahr. Mit Abbildung. — Jakob Einsiedler von Behigau als Soldat in einem Landeschützenbataillon am 26. Dezember 1941 gestorben. Mit Abbildung. Von Adolf Schwarz.

— S. 10: Käsknöpfle. — 8. Umschlagseite: Kleines Allgäuer Wörterbuch. Der Biigel = das Beil, der Dolber = die Dolbe, der Fahne = die Fahne, der Furm = die Form, der Gätter = das Gitter, der Gwaolt = die Gewalt, der Luft = die Luft (Wind), der Schnead = die Schnecke, der Tenne = die Tenne, die Schoaf = der Schoß, die Simbje = das Gefirn, das Ed = die Ede, das Gspoar = die Spur, das Stemmat = der Stamin, das Kis = der Kies, das Kufser = der Koffer, das Dart = der Ort, das Teller = der Teller. Von F. Gahner/Toni Gahner-Wechs. — Nr. 2, zweite Umschlagseite: Die Tracht der Walserin gehe bis zum Jahr 1500 zurück und sei die älteste auf deutscher Erde. — Im April 1852 wurde die Teilstrecke Kaufbeuren—Kempten der Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Immenstadt als einstige „Münzstätte“. Das altertümliche Haus der heutigen Metzgerei Finkel in Immenstadt war einst das gräfliche „Jägerhaus“ für das gesamte Jagdpersonal der Rottenfeller, nebenbei „Hofbüchsenmacherei“ und Münzstätte der Grafschaft. — Ein Isnyer Wädershub wurde der erste Fürst des Reiches. 1285 wurde Heinrich Gödelmann vom Papst als Erzbischof von Mainz bestatigt. — Kempten die älteste Stadt Großdeutschlands? — Der

„Seimadienst Allgäu“ errichtet einen „Kreuzlesgarten“. — Professor Dr.-Jug. h. c. Dornier ist am 14. Mai 1884 in Kempten — Haus Immenstädter Straße Nr. 51 — geboren. — Kapitänleutnant Endraß zum Gedächtnis fand am 13. April 1942 in Stötten am Auerberg eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Der Führer hat Endraß am 5. 9. 1940 mit dem Ritterkreuz und später mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. — S. 16: Dr. Philipp Jacob Baudrexel (1627—1691). Ein Allgäuer als Kurmainzer Hofkapellmeister. Von Dr. Adam Bernhard Gottron. Zweimal hat Füßen dem Mainzer Musillenben neues Blut zugeführt. Einmal als um die Mitte des 18. Jahrhunderts Nikolaus Dopper sich in Mainz niederließ und eine Weigenbauerschule gründete. — Dem 18jährigen Jüngling B. verschaffte sein Dekan die Aufnahme in das Deutsche Kolleg in Rom. 1654 bewarb er sich um die damals konfessionell sehr umstrittene Pfarrei Kaufbeuren, wo er schon im nächsten Jahr Dekan wurde. Von 1672 bis zum Tode des Kardinals im Jahre 1677 treffen wir ihn als Hofkapellmeister in Fulda. 1678 war er Pagenhofmeister in Mainz und 1684 Dommusikdirektor. Er starb in Mainz am 28. März 1691 und wurde auf dem Domsriedhof beerdigt. — S. 17: Eine gotische Schuhmantelmadonna und ihr Meister. Von Dr. Alfred Weitnauer. Die unscheinbare Kapelle des Weilers Alteschwendeb bei Eisenharz birgt als ganz besonderen Schatz eine bäuerliche spätgotische Schuhmantelmadonna, wie wir von gleicher Schönheit und Originalität im Schwabenland nur wenige besitzen. — S. 18: Der Sorgegeist. Eine Allgäuer Schelmen-Sage. Von Anni Schmid, Sonthofen. Wer von Sindelang kommt, der kommt geraden Weges durch eine Sennalpe, welche Sorge genannt wird und jetzt der Gemeinde Wertach gehört. Ulrich Bach, Doktor des kanonischen Rechtes und der Medizin, Dekan des Landkapitels Kempten und Stiftungspfleger an der Kapelle Unserer lieben Frau zu Maria Rain, wirkte als Pfarrer in Wertach von 1458 bis 1494. 1840 stiftete er die Sorg- und Schnitzalpen für sich und seine Vordenen „zu ewigen Fahrtagen und Gebet“. Den Ortsgemeinden Wertach und Entthalb der Ach war die Schenkung zugedacht. — S. 19: England schädigte die Füßener Lautenmacher. Die Füßener Lautenmacher bezogen das benötigte Ebenholz schon um das Jahr 1600 aus der Gegend von Ettal und Unterammergau. Während Mitteleuropa unter Führung Deutschlands sich verzweifelt gegen den Ansturm der Türkenheere wehrte, welche die europäische Kultur und das Leben von Millionen Menschen dieses Erdteils aufs schwerste bedrohten, kaufte ein englischer Agent große Mengen Ebenholz in den bayerischen und tirolischen Wäldern auf, um dieses nach England zu verfrachten. Von dort gingen die Ebenbögen dann mit gutem Verdienst an die Türken, den „Erbfeind der Christenheit“, wie er in einem Beschwerdeschreiben der Füßener Lautenmacher vom Jahre 1612 genannt wird. — Nr. 3 S. 28 f.: Der altschwäbische Totengarten von Altstaben im Allgäu. Von Dr. O. W. von Vacano, Sonthofen. Mit 3 Abbildungen. — S. 30 f.: Von der Allgäuer Kuh. Von Dr. Wittwer-Kempten. Mit 3 Abbildungen. — S. 33: Ein Erdmännle hinterläßt sein Bild, verwahrt im Heimatmuseum in Weiler. Abbildung: Das Erdmännle von Bösenreutin. — Nr. 4, 1. Umschlagseite: Der Erforscher der Seen

des Ostrachtales ausgezeichnet. Adolf Reiffinger in München, früher an der Oberschule in Kempten, erhielt von der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin für seine verdienstvollen geologisch-morphologischen Arbeiten die Silberne Leibnizmedaille verliehen. — Die Bergwachtabteilung Allgäu im Jahre 1942. — Namen im Allgäu: Stäbele, das ist der Beständige, der Treue. Von L. Mahr. — S. 40 f.: J. Knirlberger, ein spät entdeckter Maler des Allgäus. Von Professor Dr. Demeter, Freising-München. Im Jahre 1912 übernahm Knirlberger das Notariat in Sonthofen und im achtzigsten Lebensjahre durchstreifte er, angetan mit Rucksack und Malgerät, das schöne Allgäu. — S. 42: Der Burghaimer Christoffl. Von Dr. Alfred Weitnauer. Mit 1 Abbildung. Die auf dem Bild genannte Jahreszahl 1423 macht es zum ältesten datierten Werk des Bildbrucks der ganzen Welt. Mit anderen Kostbarkeiten der Burghaimer Starthaus wurde jedenfalls dieser Band im vorigen Jahrhundert nach England verkauft und liegt heute in Manchester. — S. 43: Ein Allgäuer Intermezzo des Paracelsus. Schwäbisches von Theophrast Bombast von Hohenheim. Von Karl Bittel. Mit 1 Abbildung. 1535 zog er die Straße über Isny, Kempten nach Memmingen. Schreiben Hohenheims an das Gericht von Isny. Hohenheim war vom Landgericht zu Isny 1636 zu einem Termin geladen. — S. 44: Die Allgäuer Namensartei. Von Dr. Dr. Alfred Weitnauer, Heimatpfleger. Sie befindet sich im Büro des Heimatpflegers in Kempten, Frühlingsstraße 12. Aus bisher 70 ausgeschöpften Quellen sind etwa 330 000 Nachweise vorhanden von Allgäuer Familiennamen vor 1800. Mit 1 Abbildung. — S. 46: Käsknöpfle. — Vorletzte Umschlagseite: Bauernweisheit: A bizla a Schnaps und a bizla a Wiberrat ischt allat guat, aber nu vo kum Teil zviel.

— 11. Jahrgang 1943 Heft 1: Eichenlaub mit Schwertern für General der Waffen-SS Sepp Dietrich. Für die Wiedergewinnung von Charkow verlieh der Führer dem SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich, Kommandeur der SS-Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte SS Adolf Hitler“, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Sepp Dietrich ist am 28. 6. 1892 in S a r a n g e n bei M e m m i n g e n geboren. — S. 1: Lant it lud! Von Dr. Max Wittwer. — S. 2: Professor Dr. Karl Demeter, ein Allgäuer Maler. Von Professor Dr. R. Andersen, Freising. Demeter ist nicht von Beruf Kunstmaler. Er ist vielmehr ord. Professor für Mollereiwesen und landwirtschaftliche Bakteriologie an der Technischen Hochschule München und Leiter des Bakteriologischen Instituts für Milchwirtschaft in Weihenstephan. Er beging am 26. Juli 1942 seinen 50. Geburtstag, 1892 in M a i e r h ö s e n als Sohn des Lehrers und späteren Bezirksschulrates Karl Demeter geboren. Im März 1918 geriet er als Artillerie-Verbindungsoffizier in englische Kriegsgefangenschaft. — S. 5: Dr. D w i g l a ß / Unser großer Allgäuer Landmann. Mit Bild. D. konnte am 19. Januar 1943 seinen 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlasse wurde er von der ganzen deutschen Presse als heiterer Dichter und kluger Lebenskünstler gefeiert. Er ist in L e u t k i r c h als Sohn und Enkel dortiger Schultheißen geboren. — S. 6: Allgäuer Bauernmöbel mit Bildern aus dem Heimatmuseum Sonthofen, Museum Ottenbeuren, Besitze

Dr. Weitnauer-Kempten, der Sammlung Daniel Heim-Böbmen im Wallertal und dem Museum Obergünzburg. Von Karl Peyer. — Damit hat diese uns Allgäuern so sehr ans Herz gewachsene Zeitschrift vorläufig aufgehört.

7622. Allgäuer Anzeigebblatt in Immenstadt: 15. 7. 1911. Sont-hofen. Ein altes Gemälde wurde im Kirchlein Margarethen ent-deckt. Das Gemälde ist im Schiff des Kirchleins an der Nordwand freigelegt worden und stellt eine Kreuzweggruppe dar. Die Zeichnung fällt in die Zeit der Gotik.

—: 8. 9. 1911. Riebholz. Die tausendjährige Eibe am Eis-to-bel ist am Sonntag abend von bübischer Hand in Brand gesteckt worden, zum größten Teil niedergebrannt, so daß der alte Baum wohl eingehen wird. Diese Eibe hat ein Seitenstück im Hintersteiner Tal, wo ein solcher Baum mit zweitausendjähriger Vergangenheit steht.

—: 11. 4. 1912. In der Pfarrkirche zu Edart's kamen nach Entfernung der beiden Seitenaltäre gotische Wandmalereien zutage — ca. 1470.

—: 40. Jahrgang. Oberländer Anzeiger Nr. 45. Eine Lebens-beschreibung des Franz Josef Mahler, optisches Institut in Mün-chen, geboren in Oberstausen 1795, gestorben 1845. Von Alois Schmid. Als Quelle biente dem Verfasser der „Neue Retrolog der Deutschen 1846“.

7623. Allgäuer Geschichtsfreund. Herausgegeben vom Verein „Heimatsdienst Allgäu“ in Kempten. Druck von Josef Köfel, Graphische Anstalt, Kempten. Verlag: Heimatsdienst Allgäu, Kempten, Neu-bronnerhaus.

Nr. 49 der neuen Folge, 1942, S. 1—11: Neue Alprechtstübien. Von Professor Dr. Karl Paff, Hamburg. II. Alprechtstunde aus Nordtitzel, speziell aus dem Tannheimertale, 1622 und 1590. — S. 11—19: Der Kempter Stadtteil St. Leonhard. Von Oberlehrer a. D. Ludwig Mayr. — S. 19—29: Das Kaufbeurer Rathaus. Zugleich ein Beitrag zum Kunststrichungsstreit im 19. Jahr-hundert. Von Fritz Schmitt, Kaufbeuren. Mit 4 Bildern. — S. 29 bis 39: Allgäuer Künstler und Allgäuer Kunst in den Ausstellungen des Jahres 1941. Von Fritz S. Fader. Mit 12 Bildern. — S. 40—50: Über Orgelbau in der Stifts- und Pfarrkirche St. Lorenz in Kemp-ten. Von Dr. Franz Lehnrdorfer. — S. 51—55: Pflanzliche Reste aus der Comodunumgrabung. Von Univeritätsdozent Dr. Elise Hofmann, Wien. — S. 56 f.: Das römische Getreide von Camodunum. Von Dr. Franz Vertsch, Ravensburg. — S. 57 bis 59: Was mir das Sterdebuch von Niedereckthofen erzählte. Von Lydia Scheucher.

Nr. 50, 1943. 64 Seiten, broschiert. — Den Hauptinhalt bildet eine Würdigung des Malers Adolf Hengeler von Fader. Dazu eine Lebensbeschreibung des Kemptener Juristen Dr. Peter Seuter, ein Aufsatz von Schoener über den Namen der Stadt Kempten in neuer Beleuchtung. Als Burg am Fluß, Wasserburg, die Burghalde als Breitkopf, namengebend die keltischen Eroberer. Dazu kleine Auf-sätze über Doppelhöfe im Allgäu von Wertt, über den mittelalterlichen Bevölkerungsaufbau am Beispiel der Herrschaft Hohenthann von Graßl. Über die Kemptener Sammlungen berichten Fader, Feil, Müller.

Letzte Nummer angesichts der nunmehr zwingenden Papiernot mit vielen Bildern von Hengeler.

7624. **Allgäuer Heimatbücher**. 99. Band: **Kaufmännische Wap-pen und Zeichen**. Von Eduard Zimmermann. Verlag Otto Nechel-häuser, Rempten. 1942. Oktav, XII und 559 Seiten, broschiert.

Vorerst Korrektur-Druck, soll nach dem Kriege ausgedruckt wer-den. Das ist das erste der vom Heimatdienst Allgäu geplanten All-gäuer Wappenbücher. Oberbaurat a. D. Zimmermann in München ist heute wohl der beste süddeutsche Wappenspezialist. Er hat nicht nur die einschlägigen Bücher für geschichtliche Notizen, sondern auch und vor allem alle einschlägigen Archive durchgesehen. Eine jahrelange mühsame Arbeit. Nunmehr bietet er für Orte, Personen und Körper-schaften dieses Gebietes die so aufschlußreichen Wappen in Wort und Bild. Er bringt geschichtliche Nachrichten über jeden einzelnen dieser Wappenbesitzer, die insbesondere für die Sippenforschung viel neues Material enthalten. Dazu eine Beschreibung des Wappens selbst und dieses in Schwarzweißdruck, endlich Angabe der im einzelnen Fall be-nützten Quellen, womit wiederum dem Familienforscher ein Inhalts-punkt für weiteres Eindringen geboten ist. Der Band umfaßt 1174 Wappen. Wertvoll ist für den Gebrauch ein Ortsverzeichnis, das viele Allgäuer und schwäbische Orte umfaßt, in welchen wir Wappenträger kaum vermutet hätten, zum Beispiel in Kemnat deren 25. Die Wap-penträger selbst sind in sich gleichfalls alphabetisch geordnet, so daß jeder auf einen Griff feststellen kann, ob seine Familie, sein Ort vor-kommt. So hat Zimmermann durch diese Arbeit dem Allgäu ein dankenswertes Geschenk gemacht, dem hoffentlich noch weitere folgen.

7625. **Allgäuer Heimatlieder**. Worte von Josef Gafner und Toni Gafner-Wechs. Weisen von Karl Gafner. Zeichnungen von Franz Blab. DIN A 6, IV und 16 Seiten, geheftet. Bergverlag Rudolf Rother, München. 1943.

Es ist erfreulich, daß der Bergverlag Rother, der bekanntlich auf dem Oberjoch eine Filiale in Form des Hauses Ingeborg hat, durch dieses Festlein den Hindelangern ein Geschenk gemacht hat. Es bringt Melodie und Text von 15 Gedichten in der Mundart des Hindelanger Tales mit ansprechenden Bildern und erklärt dem Unkundigen die mittelhochdeutschen Worte. Das Fest ist Geschenk des Hauses an die Hindelanger Soldaten zu Weihnachten 1943.

7626. **Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft, Rempten (Allgäu)**. 62. **Zuchtstierversteigerung in der Tierzucht-halle Rempten am Mittwoch, den 10. Dezember 1941**. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Rempten (Allgäu). Oktav, 99 Seiten. Geheftet.

7627. —: 63. **Zuchtstierversteigerung in der Tierzucht-halle Rempten am Mittwoch, den 11. Februar 1942**. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Rempten (Allgäu). Oktav, 56 Seiten. Geheftet.

7628. **Allgäuer Karten**. Herausgegeben von der Hauptvermessungs-abteilung XIII des Reichsamts für Landesaufnahme in München im Maßstab 1 : 25 000.

Je 0.40 RM. kosten die Blätter der alten Ausgabe, schwarz und zweifarbig, das sind die bayerischen Positionsblätter, wovon für das Allgäu in Betracht kommen: 725 Burgheim, 749 Legau, 824 Ober-

reitnau, 853 Schöffau, 859 Steinach, 876 Schredsee, 884 Hohen Isen, 892 Mädelegabel, 891 Biberkopf.

Die meisten Positionenblätter sind Vollblätter, schwarz und zweifarbig, zum Preise von 0.60 RM., nämlich die Nummern 727 Ottenbeuren, 728 Ditzelwang, 729 Wörishofen, 750 Grönenbach, 751 Ronsberg, 752 Obergünzburg, 753 Kaufbeuren, 754 Blonhofen, 773 Kirmatshofen, 774 Dietmannsried, 775 Galdenwang, 776 Unterthingau, 777 Markt Oberdorf, 778 Bibingen, 779 Schongau, 780 Hohenpeißenberg, 799 Wengen, 800 Buchenberg, 801 Kempten, 802 Görtsried, 803 Sulzschneid, 804 Lechbrud, 825 Weiler, 826 Simmerberg, 827 Weitnau, 828 Niederonthofen, 829 Wertach, 830 Neßelwang, 831 Seeg, 832 Rofshaupten, 851 Lindau-West, 852 Lindau-Ost, 854 Oberstaufen, 855 Rindalhorn, 856 Immenstadt, 857 Hindelang, 873 Balderschwang, 874 Fischen, 875 Hinterstein, 885 Oberstdorf, 886 Höfats.

Die neue Ausgabe ist dreifarbig und kostet 0.90 RM. Dazu gehören vom Allgäu die Nummern: 726 Memmingen, 755 Deullingen, 805 Steingaden, 833 Trauchgau, 858 Rößleuten und 860 Füssen.

Alle diese topographischen Karten sind nunmehr zu beziehen von der Hauptverteilungsstelle, das ist Kunstverlag **Andelfinger** in **München 15**, Schlichtsch 8.

7629. **Allmer, Josef**: Von der römischen Zeit zur Gegenwart. Geschichte der Pfarrei **Pfassenhofen** am Inn. Vielfältigstes Manuskript (DIN A 4) im Selbstverlag. 104 Seiten. **Pfassenhofen 1937**.

S. 84: 1832 erhielt **Pfassenhofen** eine neue Orgel mit 20 Registern. Der Entwurf stammte von den beiden Akleitnern. Die Orgel kostete 500 fl. und 162 fl. Daraufzahlung. **Josef Pröbstl** von **Kempten** hat sie gefertigt. Er hat an Ort und Stelle gearbeitet und beauftragte deswegen 3 Betten und heizbares Zimmer. — S. 98: 1922 erhielt **Pfassenhofen** ein neues Geläute von **Ulrich** in **Kempten-Appolda**: e, fis, gis, h. Die Glocken sind in **Kempten** gegossen worden.

7630. **Alm und Weide**. München. 19. Jahrgang 1938, S. 29—31: Der hohe Wert der **Alpwaiden**. Von **Hans Kennerknecht**, **Immenstadt**. — S. 92 f.: **Waldweiderecht** auf **Allgäuer Alpen**. Von demselben. — S. 154—156: Die **Alpung 1938** im **Allgäu**. Von **Dr. Wolf**.

7631. **Altbaherische Monatschrift**, Band 15, 1919/20, S. 51 ff.: **Peiting** und **Schongau** unter den **Welfen**. Von **A. Stuhlfauth**.

7632. **Altensadt**: Die **Welfenburgen** bei **Peiting** und **Altensadt**. Von **Eberhard von Cranach-Sichert**. In: Die Heimat. Beilage zu **Münchner Neueste Nachrichten**, Jahrgang 1, 1928 S. 50.

7633. **Altusried**: Stammtafel der Familie **Kaver Diet**. Quart, 4 Seiten. 1937.

7634. —: **Wochenblatt** amtlicher Bekanntmachungen und Anzeigen der Gemeinde —. Erscheint jeden Samstag. Vierteljährlich 90 Pfennig. Verlag, Druck und Schriftwaltung **Kaver Diet, Altusried**, 1941, 15. Jahrgang.

Die Nummer vom 4. 1. 1941 bringt die Verstorbenen der Gemeinde **Altusried** und die bis dahin Gefallenen. In Nummer 14 finden wir den mit großen Kosten hergestellten **Flurplan** der Orts-

markt Altusried. Es ist der Klassifikationsplan 1894 der Ruralgemeinde Altusried des königlichen Landgerichtes Grönenbach. In Nummer 19 begann der Abdruck einer Liste der Flurnamen von Altusried. Die Flurnamen nach dem Fugger'schen Grundbuch von 1743 für die einzelnen Filialen enthielten auch Angabe des damaligen Anwesenbesitzers. Leider mußte diese wertvolle Veröffentlichung unvollendet bleiben, weil das Wochenblatt mit Nr. 26 vom 28. Juni 1941 sein Erscheinen einstellen mußte. Am 28. Oktober 1941 war feierliche Heldenehrung und Eintragung in das Heldeneuch der Gemeinde für die gefallenen Söhne dieser Marktgemeinde, 9 an der Zahl.

813. Ampferer, Otto: Geologischer Querschnitt durch die Ostalpen vom Allgäu zum Gardasee. Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt, Band 61, Heft 3 und 4. Wien 1911. Oktav.

Das geologische Profil schneidet das Allgäu in der Linie Görzried — Wildberg — Schneidbach — Nesselwang — Alpspize — Edelberg — Jungholz — Bilsstal — Schattwald — Rhonenspize — Gaishorn — Stugelhorn — Kastenkopf — Sattelkopf — Fuchskarspize — Kreuzspize — Kranzberg — Hornbachlette... Im Text sind auf Seite 531—554 westlich und ostwärts dieser Linie noch zahlreiche andere Örtlichkeiten, namentlich der Bergumkränzung des Thannheimer und Hintersteiner Tales herangezogen und an Hand von Textfiguren erläutert. Seite 669—683 folgt eine eingehende Erläuterung der Vorgänge der Gebirgsbewegung, ebenfalls durch Textzeichnungen veranschaulicht. Die Veröffentlichung stammt aus der Zeit, in der die moderne Alpengeologie ihren mächtigsten Aufschwung erlebte.

Dr. F. Müller

7635. Amschler, Johann Wolfgang: Vergleichende Haut- und Lederuntersuchungen, durchgeführt in bezug auf die drei verbreitetsten Rinderchläge des bayerischen und österreichischen Alpenlandes und Alpenvorlandes, nämlich Fleckvieh, Allgäuer und Pinzgauer, zugleich ein Beitrag zur Methodik solcher Forschungen. Mit 10 Tabellen, 12 Figuren und 14 Tafeln. 108 Seiten, Verlag von M. & S. Schaper, Hannover 1928.

Man staunt über die Gründlichkeit und Vielseitigkeit dieser Untersuchungen, für welche zum Teil auch die Allgäuer Häute- und Fellverwertung Memingen Material geliefert hat. Das Ergebnis ist, daß das Leder der Allgäuer Viehrasse infolge großen Befalles durch die Dasselstiege gegenüber anderen Häuten minderwertig ist. Ferner hat die langjährige Zuchtleistung eine dünnere Haut und infolgedessen auch dünneres Leder zur Folge. Das Gewicht der Kalbfelle liegt bei der Allgäuer Rasse unter dem der anderen Rassen. Dagegen sind die Ochsenhäute und Stierhäute des Allgäuer Viehes denen der anderen untersuchten Rassen gleichwertig, im Gewicht dem Fleckvieh ebenbürtig, manchmal sogar überlegen. Das Zuchtziel für das Pinzgauer Vieh, das seit alter Zeit in erster Linie auf Arbeit ging, hat eine bessere Beschaffenheit des Leders zur Folge gehabt.

7636. Anranger, Anton: Aus der volkswirtschaftlichen Vergangenheit im Tannheimer Tal. Tiroler Heimatblätter, Jahrgang 16, 1938. S. 171—174 und S. 338—341.

7637. Anzeiger für Schweizer Altertumskunde 34, 1932 S. 226

bis 230: Zum Werkverzeichnis Jvo Strigels. Von Erwin Poeschel.

—: N. F. 37, 1935 S. 29—36: Werke aus der Gefolgschaft Jörg Leders in Voralberg und in der Schweiz. Von Luise Böhling. — S. 283—291: Der Export der Sphälin-Werkstatt nach Graubünden. Von G. Otto.

7638. Arbeitseinsatz, Der, im Landesarbeitsbezirk Bayern. Mitteilungen des Landesarbeitsamtes Bayern Nr. 1 vom Jahre 1942. DIN A 4, 6 Seiten.

Die bildmäßige und die zahlenmäßige Darstellung unterscheidet nach Arbeitsamtsbezirken. Für das Allgäu kommen in Betracht Lindau, Kempten und Memmingen. Zahlen über Arbeiter und Angestellte nach der Arbeitsbuchstatistik, über die Unterstützung für Dienstverpflichtete, über Arbeitslose, deren es im ganzen Allgäu nicht einen einzigen mehr gab, und über den Arbeitseinsatz im Dezember 1941 sowie über Kriegs- und Zivilgefangene.

7639. Archäologisches Institut des Deutschen Reiches: Jahresbericht des — für das Haushaltsjahr 1941/42. Großformat, XIII Seiten. Geheftet.

Seite IV ist erwähnt die Unterstützung des Heimatsdienstes Allgäu in Kempten, der die Ausgrabungen von Cambodunum macht, durch die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt/Main.

7640. Archiv für Christliche Kunst 41, 1926 S. 17 f.: Kirchenrestaurierungen. Von J. Rohr. (Betrifft Eisenharz.)

7641. Archiv für Hessische Geschichte, Neue Folge 22, 1941 S. 75 bis 85: Begründer der Mainzer Weigenbauerschule im 18. Jahrhundert. Nicolaus Dopfer aus Füßen 1713—1788. Von A. Göttron.

7642. Archiv für Postgeschichte in Bayern. Jahrgang 7 = 1931 S. 52: Postverbindungen von Isny, daselbst auch Kempten und Kempteralb, S. 25 Österreichischer Postkurs von Kempten nach Freiburg, S. 52 die Tagespost in Kaufbeuren. — Jahrgang 8 = 1932 S. 33: Ultenstadt im Postverkehrsnetz. S. 138 Der Postbeamte Herding in Kaufbeuren. S. 30—75 Postverbindungen von Kempten.

14. Jahrgang. München 1938 S. 131—135: Die Königl. Bayer. Post in Voralberg 1806—1814. — Darstellung der politischen Geschichte und der Kampfhandlungen. 1806 ein Oberpostamt in Bregenz, was bernünftig war, 1808 aufgehoben und das ganze Gebiet München zugeteilt, was unbernünftig war. Zu diesem Oberpostamt gehörte das Postamt Kempten mit Postmeister Josef von Kolb, das Postamt Füßen, die Posthalterei Deutkirch, Simratshofen, Kempter Wald, Weißbach, Sameister. 1814 wurde in Kempten die Post-Administration Voralbergs an den österreichischen Bevollmächtigten übergeben. — S. 151—162: Generalpostdirektor Freiherr von Drechsel. Eingehende Darstellung des Falles Postoffizial Franz Josef Dffner, der in Brigen die Korrespondenz des Bischofs überwachte, was für ihn und seine Vorgesetzten schwere Folgen hatte, 1812 nach Kempten verlegt, sodann als Opfer damaliger Kabinetts-Justiz 5 Jahre Gefangenschaft, System Montglaz. 1818

16 000 Gulden Entschädigung, Pension usw. Gestorben 1820 in Bamberg.

7643. Archiv für Reformations-Geschichte, Leipzig. Verlag M. Heinsius Nachfolger. 32. Jahrgang 1935 S. 41 ff.: Kriegsrechnungen des Schmalkaldischen Bundes über den Krieg im Oberland des Jahres 1546 von Harry Verber.

Memmingen hat zu zahlen 52 000, Kempten 25 000, J s n h 21 600 Gulden in 18 Monaten. Memmingen zahlt bar als 1. Rate 8700, Kempten 2495 Gulden. Beide haben aktiv am Krieg teilgenommen und präsentieren deswegen ihre Gegenrechnung, Kempten mit 14 304 Gulden 26 1/2 Kreuzer. In Memmingen leiht der Dietrich Laupin dem Bund 1100 Gulden, auch W a n g e n und L e u t - l i r c h geben Darlehen. Das Kriegsvolk liegt eine Zeitlang zu Memmingen, Kempten, F ü ß e n auf gemeiner Stände Kosten. Insbesondere 5 Fähnlein Schweizer und 3 deutsche Landsknechtzfähnlein. Ihr Monatssold ist rückständig, die evangelische Bekenntnistreue ist stärker wie die Zahlungsfreundigkeit. S. 82 erwähnt ein Hans Perter von Hertnegk. Ob das nicht unser Hertnegk, Gemeinde Harbatslhofen ist, wo sich eine Burg befindet? S. 219 Einnahmen und Ausgaben der Stadt Memmingen. Sie haben, um sich Einnahmen zu verschaffen, die Klosterfrauen von Kloster Beuren um 300, den Abt zu Rott um 2990, den Abt zu Ittenbüren um 3000 Gulden „geschätzt“, d. h.: ich schätze, daß du soviel zahlen kannst, wenn nicht —. Die Schreibweise übrigens ein Beweis für die Lehre von Schnieringer über den Namen O t t e n b e u r e n und seine Abstammung von Uttenbeuren. S. 223 Abrechnung der Stadt J s n h, dort hat man das Kloster „gebrandschatzt“ um 1000 Gulden und im Silber in 650 Gulden Wert genommen, weshalb der Truchseß von Waldburg die Stadt hinterher ihres Frevels strafe. Vergeblich hat der Herausgeber in dieser Rechnung den Bürgermeister Seuter gesucht, der Pfennigmeister, d. h. Kassier des Schmalkaldischen Bundes gewesen sein soll. Dafür fand sich S. 225 eine merkwürdige Stelle. Die Stadt Kempten hätte noch bezahlen sollen 8400 Gulden. Die Kemptener haben aber auf den Rechnungstag nicht abgerechnet, sondern sich mit den Kammerräten „verglichen“. Ob da nicht der Seuter Vermittler war.

34. Jahrgang 1937 S. 87 ff. Fortsetzung dieser Kriegsrechnung. S. 272 Register. Wir finden in diesem die gleichfalls „geschätzte“ Kartheuser B u g h e i m, die Ehrensberger Klause, die Bundesität J s n h, Kempten, Leutkirch, Wangen, Memmingen, dagegen nicht Kaufbeuren. Als Proviantmeister des Bundes und württembergischen Obervogt den Herrn von Hertned. — S. 33 ff. dieses Jahrganges veröffentlicht Walter Friedensburg das Protokoll der auf dem Augsburger Reichstage von 1555 versammelten Vertreter der freien und Reichsstädte. Wir staunen über die Umständlichkeit dieser Reichstags-Verhandlungen. Es gab 3 Stände, die Kurfürsten, die Fürsten und die Städte. Zu jedem Punkt der Tagesordnung berieten die 3 Stände für sich und teilten dann dem römischen König Ferdinand das Ergebnis mit; sie kamen niemals alle zusammen, um sich über einen Gegenstand zu beraten. Unsere Allgäuer Reichsstädte spielen eine recht kümmerliche Rolle und waren deswegen auch zeitweise abwesend. Erwähnt sind Gesandte von M e m m i n g e n, K a u f b e u r e n, Lindau

vertritt Wangen, Augsburg hat abgelehnt, Kaufbeuren zu vertreten, Kempten will nichts zahlen, Kaufbeuren schließt sich ihm an, Memmingen hat drei Monate erlegt.

7644. Archivalien-Zeitschrift, Neue Folge Band XX 1914: Geschichte des Lechrains und der Stadt München. Von Franz Ludwig Baumann.

7645. Archivalische Zeitschrift. Herausgegeben durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München. 3. Folge. 7. Band. Der ganzen Reihe 40. Band. München. Theodor Ackermann. 1931. S. 153—188: Kriegsstellen und Kriegswirtschaftsstellen in Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Von Fridolin Solleder.

Der Tiefstand der Preise für Milch, Butter und Käse war bei Kriegsausbruch so trostlos, daß viele Molkereien und Käseereien zum Erliegen kamen; jedoch schon im Frühjahr 1915 trieb der konkurrierende Aufstau durch die militärischen Verpflegsstellen die Preise sprunghaft in die Höhe. Der ungesunden Preistreiberei durch die Heereskaufhäuser machte die Errichtung der Verteilungsstelle für Erzeugnisse der Milchwirtschaft im 1. b. A. durch die Einschränkung der Käsearten, die Preiskontrolle, die Eindämmung der Ausfuhr aus dem Korpsbezirk infolge der hier erstmals zur Anwendung kommende Genehmigungspflicht der Versendung ein Ende. Durch die Steigerung der Butterpreise in anderen deutschen Bundesstaaten sah sich das Oberkommando in den Marken veranlaßt, die Berliner Butternotierung ganz zu verbieten, so daß der Bundesrat sich am 22. Okt. 1915 zu einer Regelung für das Reich entschließen mußte. Damals wurde die Korpsstelle zur Landesverteilungsstelle erweitert. Die bayerische Ausfuhr der über den heimischen Bedarf vorhandenen Butter und die Versendung in die Pfalz durfte nur auf Anweisung der Butterzentrale für Bayern erfolgen, die der Verteilungsstelle für Erzeugnisse der Milchwirtschaft zur Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten angeschlossen war. Das Verschwinden der Bauernbutter und des Butterschmalzes auf den Wochenmärkten hatte zur Folge, daß die Versorgung des Königreichs sich ausschließlich auf die Buttererzeugung der Molkereien stützte. Die monatliche Milchmenge betrug in Bayern über 43 Mill. Liter; die Käseausfuhr schwankte im Jahre 1916 zwischen 41 300 und 98 750 Ztr. monatlich. Am 11. August 1916 wurde für den Ausgleich innerhalb des Königreichs die **Landesfettstelle** errichtet, auf die vom 1. Nov. 1916 ab die bisherigen Aufgaben und Befugnisse der militärischen Verteilungsstellen übergingen. Als Außenorgan hatte die Landesfettstelle Kreisbevollmächtigte in Ober- und Niederbayern, Nordbayern, Pfalz und Schwaben, die den Vollzug der Lieferungen zu überwachen und die Regierungen sachverständig zu beraten hatten. Zur Erfassung von Milch und Butter beim bäuerlichen Erzeuger wurden **Stallkontrollen** durchgeführt, die über den Milchviehbestand unterrichteten. Zu den wertvollsten Archivalien zählt die Überwachungsregistratur mit Kartotheken der gewerblichen Molkereien, Weich- und Rundkäseereien, Ökonomegieter; mit Betriebstabellen über die Milchanklieferung, die Butter- und Käseerzeugung in Bayern 1916 bis 1921, wobei Schwaben der Löwenanteil zufällt, über Betriebs- und Familienverhältnisse der Besitzer oder Pächter, Rinderzahl, Viehbesitz, über die Art des Betriebes (Benzin- oder Dampf-

betrieb). Trotz der Schwierigkeiten in der Erfassung setzte man 1917 auch eine Ablieferungspflicht von acht Pfund für die Kuh und Alpzeit in den Allgäuer Alpenvereinen fest. In der Sammlung der Rohfette aus Hausflachtungen wurde die Pflichtablieferung durchgeführt und der in Preußen übliche Weg der freiwilligen Ablieferung, die der Hindenburgspende zugrundelag, verlassen. In der Nachkriegszeit spielt der Milchstreik der freien Bauernschaft. Ein Symptom der neuen Zeit bildet der Ausschub zur Verteilung von Milch an Kriegsteilnehmer, welcher Großgrundbesitzer und Großhändler, die kleine Molkereien und Bauernhöfe aufgekauft hatten, enteignete, um den zurückflutenden, stark verbitterten Frontkriegern eine Arbeits- und Existenzmöglichkeit zu schaffen. In ähnlicher Richtung arbeitete die „Abrechnungsstelle“, ein Ausgleichsfonds für die durch das Landesausgleichsamt verlangten Lohnerhöhungen für Angestellte und Arbeiter durch Zuschüsse an die benötigten Molkereien und Käseereien, so daß für eine bestimmte Milchmenge ein kleiner Reingewinn und damit das Existenzminimum gewährleistet war. Der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin (Z.E.G.), der die Bewirtschaftung von Dauermilch übertragen war, überwies die Landesfettstelle 80 % der in den heimischen Dauermilchfabriken und Milchtrocknungswerken erzeugten Kondensmilch, der Rest verblieb dem Lande. Für die Z.E.G. führte die Landesfettstelle auch die Verrechnungsstelle für Schweizerkäse, über die alle aus der Schweiz eingeführten Käse verrechnet wurden. Außerdem besorgte und beaufsichtigte sie die Einlagerung der für das Kriegsernährungsamt eingeführten gewaltigen Bestände an Emmentalerkäse in Lagern der Allgäuer Käsehandlungen.

7646. **Asboed, Anton, Dr.:** Die Bürgerrechtsbücher der Stadt Burghausen. Burghausen, Museumsverein 1939. 104 Seiten. Burghausener Geschichtsblätter Folge 24.

Genannt werden aus dem Allgäu: 1763 Franz Benestas Fuchs von Vertshofen (Vertoldshofen), 1791 Joseph Burghardt, Schreiner von Immenstadt, 1775 Philipp Rasch, Schneider von Kaufbeuren, 1706 Martin Schropp, Schlossergeselle aus Dittenbeuren, 1796 Magnus Rappolt, Sattlergeselle von Dittenbeuren, 1761 Johann Fezer, Kürschner von Schongau, 1790 Johann Joseph Weinmüller, Lederer, Rotgerbersohn von Schongau, 1771 Florian Schwendt, Schuhmacher von Wildpoldsried.

7647. **Ashaffenburg, Städtisches Heimatmuseum.** Marie von Fragstein. Ausstellung Juni 1941. 6 Blatt mit Abbildungen. Oktav. Auf Blatt 5 ist abgebildet: *Mädelgabel* (SI, 1920).

7648. **Augsburg:** Jahresbericht für 1941 des Bezirksführers der freiwilligen Feuerwehr als feuerwehrtechnischer Aufsichtsbeamter beim Regierungspräsidenten in —. Schreibmaschinenvervielfältigung. DIN A 4, 27 Seiten. Geheftet.

Der Bericht verzeichnet als Bezirksführer-Stellvertreter Hermann Abe, Großkaufmann in Memmen, als Kreisführer den Genannten für den Stadtkreis Memmen, ferner Ludwig Seelos, Werkmeister in Füssen, für den Landkreis Füssen, Franz Rehle, Bauer in Erisshofen für den Landkreis Kaufbeuren, Adolf Ott, Gutsbesitzer in

Rempten für den Landkreis Rempten, Gottfried Schele, Spenglermeister in Scheidegg für den Landkreis Lindau, Georg Rudolph, Malermeister in Markt Oberdorf für den Landkreis Markt Oberdorf, Johann Wiedemann, Bauer in Benningen für den Landkreis Memmingen, Karl Ferdinand, städtischer Angestellter in Immenstadt für den Landkreis Sonthofen. Wir erhalten Anschluß über die Stärke der Wehren, ihre Gliederung, ihren Bestand an Löschgeräten und Schläuchen, auch über die vorhandenen Werkfeuerwehren und HF-Feuerwehren. Eine Brandstatistik unterrichtet über Anzahl und Ursachen der Brände. Am Tage der Polizei hat Rempten mit 5.02 RM. pro Feuerwehrmann das beste Ergebnis gehabt. Bei der Wehrmacht standen 49 % der Feuerwehrmänner.

7649. Augaburger Postzeitung 1930 Nr. 4—5: Ein verschollener Sängler des Allgäus. Edmund Behringer 1828—1900. Von Adolf Dyroff.

7650. —: 1931 Nr. 40 Sonntagsbeilage: Opfer des bayerischen Kulturkampfes. Vater Rupert Mittermüller in Metten und Professor Siltenberger in Rempten. Von Blöchner.

7651. —: Beilage 1932 Nr. 42 und 44: Von der alten Klosterbibliothek zu Ottenbeuren. Von Waldemar Sensburg. — Nr. 8: Ein Ottenbeurener Benediktiner (Ulrich Schiegg) als Pionier der Luftschiffahrt. Von Paul Holtermann.

7652. —: 1935 Nr. 28, Wissenschaftliche Beilage: Aus vier Jahrhunderten deutscher Verlagsarbeit. Kösel und Pustet. Von Max Dietrich.

7653. Aurbacher, Ludwig: Jugenderinnerungen 1784 bis 1808. Herausgegeben von Wilhelm Kösch. Köln 1914. S. 69 ff. Schilderung des hervorragenden Musiklebens in Ottenbeuren.

7654. Bachmann, Friedrich: Die alte deutsche Stadt. Ein Bilderatlas der Städteansichten bis zum Ende des30jährigen Krieges. Band II: Der Südboten. Teil I: Bayern. Hiesemann, Leipzig 1942.

Füßen, Kloster St. Mang 1619, 1643 und 1646. — Kloster Irsee 1619. — Rempten: Kloster 1619. — Rempten 1569 und 1639. — Memmingen 1573 und 1643. R. Dertsch

7655. Badische Geographische Abhandlungen. Herausgegeben von Johann Sölich in Heidelberg und Hans Wortensen in Freiburg. Schriftleitung: Ruthardt Dehne in Freiburg im Breisgau. 1933, neuntes Heft: Die Landformung des Bregenger Waldes. Von Ernst Neef. Selbstverlag der Geographischen Institute der Universitäten Freiburg i. Br. und Heidelberg. Großoktav, IV und 135 Seiten Text einschließlich 5 Tafeln und 2 Abbildungen. Broschiert.

Das Buch behandelt auf Grund Ortsbesichtigung die Geologie des Bregenger Waldes, bringt aber auch allerhand Material über unser Allgäu. Insbesondere im Norden wurde der Anschluß zu den Schottergebieten bei Memmingen und Leutkirch hergestellt. S. 9 Anschluß an das kleine Walsertal bei Hochkrumbach. S. 93 ff. eingehende Darstellung des Westallgäus bis vor die Tore von Rempten. Der Verfasser bemüht sich um den Zusammenhang zwischen Schottern und inneralpinen Talleitern im Gebiete des Allgäuer Molasseberglandes und untersucht die Flächen am Nordsaum des Molassegebirges, beginnend bei den Schotterfeldern der Illergegend um Lautrach und

Stmratsshofen. Wir finden erwähnt Bräunlings, Walzlings, Ruine Hohentann, Menelzhofer Schotter, die Sporne von Schmidberg, Braden, Rabsperre, Simmlers, Walbegg, Scheiben, Raunberg und mehrfach den Blendenlamm und das Kürnachtal. Bekanntlich hat Adolf Bend in seinen Werken über die „Eiszeiten in den nördlichen Ostalpen“ und „Die Alpen im Eiszeitalter“ sich mit unserer Gegend schon befaßt. Dessen Auffassung über die Talungen von Legau und Hofs-Frauenzell, über den Austritt der Eschach bei Friesenhofen aus dem Gebirge und die Niederterrassenschotter der Isny-Leutkircher Talung wird wiedergegeben. Der Verfasser kommt hinsichtlich der Menelzhofer Nagelfluch zu anderen Ergebnissen wie Bend. S. 45 das Pfengewölbe und das Gottesackerplateau. In der Zusammenfassung über die Ergebnisse wird die Konstruktion eines „wahren Talbodens“ als überflüssig erklärt. Nach ihr drängte der Rheingletscher den Brengenzerswaldgletscher über das Weisachtal gegen Oberstaußen hin ab. Eine gelehrte Arbeit, beruhend auf verlässigen Beobachtungen und infolgedessen richtigen Behauptungen.

7656. Balluff, Josef G., ehemaliger Stadtpfarrer und Dekan in Waldsee: Zur Geschichte der katholischen Stadtpfarrrei Waldsee. Erster Teil. Einführung des Christentums in Oberschwaben, besonders in Waldsee und seiner Umgebung als Vorgeschichte. Verlag der E. Liebel'schen Buchdruckerei Waldsee 1936. Oktav, 94 Seiten, broschiert.

Behandelt einleitend auch die Verhältnisse in Oberschwaben zur römischen Zeit und unter den Karolingern sowie vor allem die Missionstätigkeit der irischen Mönche im Allgäu, namentlich in Kempten und Füssen.

7657. Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte, Jahrgang 4, 1927 S. 56: Die Werke des Loy Hering in Sankt Paul in Kärnten. Von Fritz Dworschak.

7658. Bärlechner, Carl, Landwirtschaftsrat, nun Tierzuchtdirektor: Merkblätter der Bayerischen Tierzuchtinspektion Weilheim.

Sie umfaßt auch ein Stück Allgäu, weshalb wir diese Drucksache hier erwähnen. Nr. 1: Grundsätze für die Kalberaufzucht. Nr. 2 in 3. Auflage mit über 30 000 Stück: Grundsätze für sachgemäße, wirtschaftliche Fütterung und Haltung von Milchvieh. Nr. 3: Seuchenhaftes Verwerfen. Nr. 4: Die Bestandteile der Futtermittel. Nr. 5: Watertierhaltung in den Gemeinden. Nr. 6: Einflüsse auf die Milch- und Fettleistung der Kühe. Nr. 8: Ursachen schlechter Milchleistungen und Abwehrmaßnahmen derselben. — Nunmehr Tierzuchtamt Weilheim.

7659. Barthelmex, Alfred: Mutationsversuche mit einem Laubmoos *Physcomitrium Piriforme*. II. Morphologische und physiologische Analyse der univalenten und bivalenten Protonemen einiger Mutanten. In: Zeitschrift für induktive Abstammungs- und Vererbungslehre 1941, Band 79, Heft 2, 163—170.

7660. —: Über Beziehungen zwischen Genetik, Systematik, Morphologie und Entwicklungsphysiologie und die Möglichkeit einer Zusammenarbeit. In Zeitschrift für gesamte Naturwissenschaft, Heft 3/4, 1941 S. 84—92.

7661. —: Erbgut und Gehalt an Vitamin C bei Pflanzen. Dasselbst, Heft 4/6, 1943 S. 124—130. — Geboren 14. Juli 1910 in K e m p t e n.

7662. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 35, 1936 S. 154—354. Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz, 1764. Herausgegeben von D. E. Deutsch. Darin S. 169 ff. K e m p t e n, S. 181 ff. Lindau.

7663. Bastgen, B.: Bayern und der Heilige Stuhl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Lentner'sche Buchhandlung München 1940.

Neu ist, daß der Augsburger Bischof Clemens Wenzeslaus, letzter Kurfürst von Trier, seit 1806 an den bayerischen Konkordatsverhandlungen teilnahm. Der Nuntius della Genga kam zu diesem Zweck selbst nach Markt Oberdorf. Der Kurfürst trug heftiges Verlangen nach dem Bupur des Kardinals, den er früher einmal unter Papst Pius VI. ausgeschlagen hatte. Mit den Konkordatsverhandlungen scheiterte auch der Plan, den Augsburger Bischof zum Erzbischof und Kardinal von München zu machen. Napoleon sollte beim Papst dies durchsetzen.

7664. Bauberater, Der, Werkblatt des bayerischen Heimatbundes, 9. Jahr S. 35: Bauten, die der Bauer selbst schuf. Dietersbach-Alpe bei Oberstdorf.

7665. Bauer, Albert: Gau und Grafschaft in Schwaben. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Alamannen. Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte. Herausgegeben von der Württ. Kommission für Landesgeschichte, 17. Band. Verlag von W. Stohlgammer, Stuttgart 1927. Broschiert 122 Seiten.

Unfischer war in der älteren schwäbischen Geschichte trotz mehrerer Lösungsversuche früherer Autoren das Verhältnis von Gau und Grafschaft. Schwäbische Gründlichkeit hat die Frage wohl endgültig gelöst. Weil diese Lösung für alle heimatgeschichtlich tätigen Allgäuer von Interesse ist, diese aber über das Buch selbst nicht verfügen, sei aus dem Inhalt etliches mitgeteilt. Die Alamannen zählen zu den Sueben. Ihr Name bedeutet: die Zusammengewürfelten. Im Allgäu fehlen wie in der Schweiz die Hüntaren oder Hundertschaften. Gegen Ende des 3. Jahrhunderts mußten die Römer den limes aufgeben und ihre Verteidigungslinie bis zu der von Bregenz über F s n h nach K e m p t e n führenden Straße und im Osten bis zur Iller zurücknehmen. Die Annahme, die Alamannen seien vor der Unterwerfung unter die Franken ein Stammesstaat gewesen, ist falsch. Die Landschaft zwischen Iller und Lech war bis zum 6. Jahrhundert von den Alamannen in Besitz genommen. S. 74 ff. Ausführungen über die Hildegard und ihre Brüder, die am fränkischen Hof im Ansehen standen und in der Heimat hohe Ämter innehatten. Eine Sonderfassung hat es bei den Alamannen nicht gegeben. Die Vorstellung von einer „Gaugrafschaft“ ist abzulehnen, die Auffassung Baumanns, Gau und Grafschaft sei ursprünglich identisch, erweist sich als unrichtig. 788 hat Graf Stainhard den Nibelgau und den Illergau, zuletzt umfaßte sein Grafbezirk drei Gaue, die Grafschaft deckt sich also mit dem Gau gleichen Namens nicht. Das Volk

der Alamannen entstand nicht aus Sippen und Völkerschaften, sondern aus dem Gefolge einzelner Führernaturen, die Träger des politischen Lebens wurden. Der alamannische Staat ist jünger als das Volk, ihn haben erst die Franken geschaffen, als sie das Land eroberten und zum Zwecke der Verwaltung die Sprengel der Grafen einrichteten. Letztere stand mit den historischen Landschaften in keinem Zusammenhang, die Grafschaft ist Zuständigkeitsgebiet von karolingischen Beamten, dessen Umfang sich änderte.

7666. Bauer, Theodor: Botanischer Führer durch die Umgebung von Jsnh. Bei Buchbindermeister Kefler-Jsnh. 1.50 RM.

7667. Baufibel für das Allgäu und das Bayerische Bodensee-Ufer. Bearbeitet von Heinrich Göyger, Augsburg. Verlag Georg D. W. Callwey, München. 1943, Oktav, 84 Seiten, broschiert.

Neu, eigenartig, erfreulich. Jede vertretene Meinung begründet mit vielen anschaulichen Zeichnungen. Postoberbaurat Göyger ist geborener Lindauer, wohnt in Augsburg, verbringt jeden Urlaub im Allgäu, ist Fachmann für diese Dinge durch und durch. Er macht aufmerksam auf die verschindelte Schmalseite des Hauses nach Westen, die Südostecke des Wohnstodes mit der Stube als dem Mittelpunkt, er beschreibt und zeichnet jede Art des Allgäuer Hauses und seiner Einzelheiten. Zur Frage „der Widerlehr“ oder „die Wiederlehre“, die einst zum Streit zwischen Schildhauer und Merkt geführt hat, nimmt er nicht Stellung. Etwas mehr wäre vielleicht der folgende Gedanke herauszuarbeiten gewesen. Das Allgäuer Bauernhaus hat normalerweise Ost-West-Richtung und damit Front nach Süden wegen der Sonne vor Haus- und Stalltüre. Oder man hätte müssen im Osten auffüllen, im Westen abgraben. Wenn es am Ost-West-Hang steht, hat der Allgäuer diese Arbeit gespart und wir finden das Haus hangentlang in Nord-Süd-Richtung. Der abfallende Hang erklärt auch die manchmal sich findende „Füllebrugg“, das heißt Treppe vor der Haustüre. Die Baufibel ist mit Liebe und Verständnis geschrieben, sie bedeutet zugleich Beschreibung und Ratsschlag für zukünftiges Bauen. Möge sie in der Zeit nach dem Kriege, wenn wieder gebaut wird, recht viele Beachtung finden. Nur in einem Falle können wir Göyger nicht recht geben. S. 80 empfiehlt er mit Bild einen „vor-biblichen“ Allgäuer Bau. Wir finden ihn häßlich, einäugig.

7668. Bayerische Bierbrauer, Der. Amtliches Organ der Wirtschaftsgemeinschaft Brauerei und Mälzerei. Schriftleiter: Dr. Alfons Fehle, Verlag des „Bayerischen Bierbrauer“, München 19, Tizianstraße 20. 25. Jahrgang Nr. 23 vom 5. Juni 1942 S. 1 ff.: Carl von Linde, der Altmeister der Kästetechnik. Zu seinem 100. Geburtstag. Von Fr. E. Nagl. Mit Bildern.

Der Aufsatz wird der Eigenart Carl von Linde's gerecht sowohl nach der rein menschlichen Seite dieses Kemptner Pfarrersohnes wie auch nach der technischen Seite, der Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschung, welche für die Brauerei bahnbrechend waren und ihre Bedeutung auch heute noch nicht verloren haben. Wir finden ein Bild Linde's, das erste evangelische Pfarrhaus in Kempten, in dem er seine Jugendzeit verlebte, und die vom Heimatdienst Allgäu an diesem Hause angebrachte Gedenktafel, endlich den Vater des Erfinders, pro-

testantischer Pfarrer in Rempten ab 1849, zuletzt auch Dekan. Linde selbst hat 1861 das Gymnasium Rempten absolviert.

7669. Bayerische Blätter für das Gymnasialschulwesen 70, 1934, S. 247—250: Karl Raab zum Gedächtnis. Von Robert Thomas. Karl Raab lebte zuletzt als Oberstudiendirektor in Rempten.

7670. Bayerische Butterverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Nürnberg: Geschäftsbericht 1942, Maschinenschrift DIN A 4, 24 Seiten.

Diese Gründung, die einst von Rempten ausging als Kind des Bayerischen Schutzmarkenverbandes für Butter und Käse, den Dr. Merkt führte, hat sich erfreulich entwickelt, während die Mutter, der Schutzmarkenverband, vom Milchwirtschaftsverband Allgäu aufgenommen wurde. Mitglieder sind heute unter den Genossenschaften Sawangen, Lachen, Woringen, unter den Privatmolkereien Schlächters, Benningen, Milz & Rauch in Memmingen.

7671. Bayerische Hebammen-Zeitung. Offizielles Organ der Landeshebammen-Gesellschaft Bayern und der bayerischen Hebammenbezirksgruppen. 44. Jahrgang Nr. 5 vom 1. März 1942, München, S. 31 bis 33: Beziehungen von Kretinismus und Kropf zur Hebamentätigkeit. Von Bezirksarzt Dr. Robert Fuchs, Rempten. Nach einem Vortrag in der Gruppenleiterinnentagung der Hebammen Schwabens in Rempten am 1. Oktober 1941.

Eine Besonderheit in gesundheitlicher Hinsicht ist im Allgäu der Kropf, der sich mit Kretinismus und Taubheit verbindet. Der Gebirgskropf ist durchaus nicht eine harmlose Verunstaltung der Halsform, sondern ein ernst zu nehmendes Leiden. Echte Kretinen finden sich nur mitten in einem Kropfgebiet. In den Kropf-Kretinismus-Geieten sind Schwerhörigkeit und Taubheit stark verbreitet. Der Leiter der Forschungsanstalt für Nahrungsmittelchemie in München, Professor Dr. Fischler, hat seit vielen Jahren darauf hingewiesen, daß Kropfbekämpfung eine Frage der Ernährungsweise ist, die durch den allgemeinen und regelmäßigen Gebrauch von **Vollsalz** in Kropfgegenden lösbar ist. Die Berichte aus den Kropfgegenden in aller Welt zeigen einheitlich die gute Wirkung der **Vollsalz**-Verwendung im Haushalt. Die Kröpfe der Jugendlichen und die weichen Kröpfe der Erwachsenen gingen zurück. Die Neugeborenenkröpfe verschwanden. Die Zahl der an Taubheit und Schwerhörigkeit leidenden Personen ist in den **Vollsalz**-Gebieten auffällig zurückgegangen. Dies wird für das Allgäu von Krankenhausarzt Dr. Dorn in Rempten bestätigt. Im Allgäu hat sich die Einführung des **Vollsalzes**, die wir der Tatkraft von Obermedizinalrat Dr. Graßl, der Mitarbeit von Hofrat Dr. Madlener wie auch dem Eintreten von Dr. Sepp-Dietmannsried verdanken, nur segensreich bei der Bevölkerung ausgemirkt. Es ist das Verdienst des damaligen Medizinalreferenten des Staatsministeriums in München, Professor Dr. Dieudonné, daß alle behördlichen Hemmungen in Bayern **d a m a l s** beseitigt worden sind, die der Arbeit der Amtsärzte und praktischen Ärzte auf diesem Gebiete im Wege standen. Heute ernten wir schon die Erfolge, die es für die Zukunft zu sichern gilt. Wo Kröpfe vorkommen, soll statt reinem Kochsalz Jodkochsalz (**Vollsalz**) im Haushalt verbraucht werden.

7672. Bayerische Feste für Volkskunde der Bayerischen Landesstelle

für Volkskunde in München 22. XII. Jahrgang 1939 S. 39: Allgäuer Sprüche. Mitgeteilt von Frau M. Verb in Kempten. — 13. Jahrgang, 1940 S. 51—56: 100 Jahre Falgersche Totentänze im Lechtal. Von Studienprofessor a. D. Julius Vogel, Erlangen. Erwähnt ist das Schattwalder Kinderbild, der Totentanz in Schattwald, das Schattwalder Bauernbild und der Fühener Totentanz.

7673. Bayerische Heimat, Münchener Zeitung 12, 1930/31 Nr. 47: Ludwig Thoma in memoriam. Ein paar Briefe und Erinnerungen. Von Dwiglsh.

19. Jahrgang 1937/38 S. 235 f.: Ein Allgäuer Volksdichter. Zum 60. Geburtstag Peter Dörfler's. Von Alois Dreher.

7674. Bayer. Statistisches Landesamt. Landwirtschaft und Gartenbau in Bayern 1939 nach der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939 und nach der Gartenbauerhebung 1939. München, Lindauer 1941. 278 Seiten. Band 130 der Beiträge zur Statistik Bayerns.

Diese umfangreiche Arbeit, als deren Verfasser Regierungsrat Dr. Wilhelm Henninger und Dr. Heinz Lehmann genannt werden, bringt ausführliche Zahlen und Erläuterungen und ist für die Wirtschaftsgeschichte des Allgäus mit Gewinn auszuwerten.

7675. —: Entscheidung über die Landwirtschaft in Bayern r. d. Rheins. 1942. 60 Seiten, Band 134 der Beiträge.

Auch für Allgäuer Verhältnisse mitzuverwertende Arbeit.

7676. Bayerische und Südbostdeutsche Feste für Volkskunde. München, 14. Jahrgang 1941 S. 21 ff.: Bausteine zu einer Trachtenkunde des Gaues Schwaben. Von Dr. Sigfrid Hofmann.

Aus den Berichten der Amtsärzte um 1850 über Fischen, Southofen, Weiler, Kempten, Bergünzburg, Kaufbeuren-Land mit Bild aus Obergünzburg und der Kaufbeurer Gegend sowie vom Lechrain.

7677. Bayerische Vorgeschichtsblätter. Fortsetzung des „Bayerischen Vorgeschichtsfreundes“. Herausgegeben von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München, Verlag der Kommission, Ludwigstraße 23/1.

Heft 12, 1934. S. 1—10: Schwäbisch-bayerisches Mesolithikum. Mit 3 Abbildungen. Von Ferdinand Birken-München. Durch Graf Bojksy am Badsee und beim Schloß Zeil und dann auch durch Dürr am Obersee bei Rißlegg und am Aigensee im württembergischen Allgäu in einer Höhe von über 600 m wurden mesolithische Stationen festgestellt. Auch im bayerischen Allgäu, vor allem der Iller entlang. Es ist Graf Bojksy gelungen, Spuren des Mesolithikers festzustellen. Im oberen Illertal, in der engeren und weiteren Umgebung von Oberstdorf fand Graf Bojksy Stücke mit seiner Lardenoisretusche, die den Kleinwerkzeugen (Mikrolithen) des württembergischen Mesolithikums gleichen. Die Fundplätze sind: am Faulenbach, in der Wanne am Wannenköpfl, am Schlattenbichel I und II, Katharinenuhe, am First-Kubihorn, Schweineberg I und II und Burg Schöllang. Von der Fundstelle Kühnersberg konnten bis jetzt 165

Stück oberflächlich aufgeammelt werden, davon besitzen 27 Retuschen. Unter den von Graf Wojtffy entdeckten Fundplätzen mit Mikrolithen befindet sich der in der Nähe von Kühnersberg, östlich von Memingen, der ein unzweifelhaftes mikrolithisches Dreieck geliefert hat. — S. 91 ff.: Zum Milchschlüssel-Problem. Von Josef Kirchner, Leeder. Der Verfasser macht als erster darauf aufmerksam, daß die vielfach ausgegrabenen sogenannten Reibschalen keine Reibschalen seien, sondern Milchschüsseln, die nicht nur zur Vereitung von Rahm und saurer Milch, sondern auch für Käse verwendet wurden. Darauf wäre demgemäß bei Funden im Allgäu zu achten. Eingehende und interessante Begründung dieser Auffassung. Dazu bemerkt Ohlenroth: „Der Verfasser hat wohl recht. Wir haben auch in Cambodunum diese bisher Reibschalen benannten Schüsseln massenhaft. Sie bilden aber an sich das massenhafteste Geschirr dieser Zeit auch anderwärts. Wichtig zu dieser Frage sind sehr große solche Schüsseln mit Fabrikationsstempel italischer Töpferreihe, die bestimmt als Versandbehälter gebildet haben. Wofür ist jedoch noch unbekannt, solange nicht organische Niederschläge in solchen Schüsseln nachgewiesen und untersucht sind. Jedenfalls ist dem Verfasser bisher in der Literatur nicht widerprochen und die Bezeichnung „Milchsatte“ als Ersatz für „Reibschale“ vielfach angenommen worden. Wie würde der schwäbische Ausdruck dafür lauten?“ Der Herausgeber meint: Stögen.

Heft 13, 1936, S. 88: Fundnotizen. Vor- und frühgeschichtliche Staatssammlung München. Römische Zeit: Erkenböllingen, Gemeinde Eschach, Bl. Füßen. Aus einem Fund von Pferdehufschuhen gelangten 2 Stück in die Sammlung, 4 Stück in das Museum Füßen. — S. 104: Mittlere Steinzeit. Oberstdorf. Graf Wojtffy entdeckte 700 m sw. vom Fundort Faulenbach breitachaufwärts am Rande der moorerfüllten Mulde auf einer Erhöhung des Lumentals westlich Oberstdorf eine neue Fundstelle mit Werkzeugen mesolithischen Charakters. Unter 1275 Stücken 93 gute, retuschierte Stücke. Messer mit verstumpftem Rücken, Mikrosteichel.

Heft 14, 1937, S. 287: Steinzeitfragen in Bayern. Mit 4 Abbildungen. Von Ferdinand Birken, München. S. 33 ff.: Das Allgäuer Mesolithikum im oberen Illertal. Graf Wojtffy, dem es zu danken ist, daß wir von der Anwesenheit des mittelsteinzeitlichen Menschen im mittleren und oberen Illertal Kenntnis haben, hat seine Forschungen fortgesetzt und im Jahre 1935 auf dem Gebiet zwischen Stillach und Breitach zwei weitere mesolithische Fundstellen festgestellt. Die eine liegt im Lumental nordwestlich vom Kaffee Speiser, die andere 70 m nordöstlich vom Kaffee Speiser. Graf Wojtffy ist es gelungen, bei Tiefenbach auch am Fuße eines überhängenden Felsens, am Fehlefels, vorgeschichtliche Wohnschichten festzustellen.

Heft 15, 1938, S. 1—18: Grabungen unter der Dörsenbergwand in Wasach bei Tiefenbach, Bl. Southofen = Fehlefels. 1. Die vorgeschichtliche Kulturschicht. Mit Tafel I—VII und 1 Textabbildung. Von Eduard Peters, Stuttgart. Graf Wojtffy in Oberstdorf, der Entdecker zahlreicher mittelsteinzeitlicher Fundstellen in und um Oberstdorf, richtete 1935 sein Augenmerk auch auf den Felsüberhang, den die Dörsenbergwand in Wasach auf dem Grundstück der Geschwister Fehle bildet. Grabung vom 19. Mai bis 7. Juni 1937. Die Funde

seiner Grabung sind im wesentlichen durch die Schlämmung gewonnen. Unter den 79 Silices befinden sich 10 allseitig geschliffene Stücke. Die erste Grabung von Graf Vojsky ergab 261, die zweite 343 Silices. 2. Die Stratigraphie der Fundschicht. Mit 1 Textabbildung. Von Barth. Eberl, Augsburg. — S. 85: Fundnachrichten. Vor- und frühgeschichtliche Staatssammlung München. Mittlere Steinzeit. Wasa ch, Gemeinde Tiefenbach, Bl. Southofen. Funde aus der unter der Döfenbergwand gelegenen Wohnstelle. Tafel Ia: Döfenberg mit Döfenbergwand und Haus Zehle; Ib: Westliche Grabungsstelle bei Beginn der Grabung. Tafel IIa: Westliche Grabungsstelle nach Abschluß der Grabung; IIb: Abschlußmauer der westlichen Grabungsstelle mit Profilausschnitt. Tafel III: 18 Steinabbildungen. Tafel IV: 15 Steinabbildungen. Tafel V: 8 Steinabbildungen. Tafel VI: 5 Steinabbildungen. Tafel VII: 2 Steinabbildungen, dreifach vergrößert.

Heft 16 S. 26 f.: Bericht der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege für das Jahr 1938. Im Mitarbeiterverzeichnis ist u. a. erwähnt Studiendirektor Walter Braun, Memmingen, Städtisches Museum, und Hauptlehrer Hans Popp, Füssen/Lech. — S. 28: Neben den vom Landesamt selbst durchgeführten Unternehmungen wurde die durch die fortlaufende Bautätigkeit notwendige größere Grabung *Cambodunum* (Kempfen) durch den Heimatdienst Allgäu unter Leitung von L. Ohlenroth-Augsburg und mit finanzieller Unterstützung des Reichskriegsministeriums, der Römisch-Germanischen Kommission, durchgeführt. Daß dabei ein größerer Tempelbezirk zutage kam, bedeutet eine besonders erfreuliche Tatsache. — S. 29: In Memmingen wurden die Bestände außerdem planmäßig durchphotographiert. — S. 30: Anlage eines Bestandsbuches und einer Fundstellenkathotel, Kartierung von Fundstellen auf Messtischblättern in Kaufbeuren. — Anlage eines Bestandsbuches und einer Fundstellenkathotel in Memmingen. — S. 36: Im Bericht der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung für das Jahr 1938 ist erwähnt: Nr. 143 Ottenbeuren in der mittleren Steinzeit, Nr. 150 Roßhaupten in der germanischen Zeit. — S. 40 f.: Regau. Auf der Plattform des Burgstalles Ehrensberg wurden ein Klingenträger aus Feuerstein gefunden. — Ottenbeuren. 650 m nordwestlich der Kirche, rechts der Straße nach Memmingen, wurde ein Feuersteintrübscher aufgefunden. — S. 74: Roßhaupten. Auf einem Hügel südlich des Weilers Bischofswang wurde eine alamannische Lanzenspitze als Streufund aufgefunden.

7678. Bayerisch-Südostdeutsche Feste für Volkskunde. Mitteilungen der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde. Amtliches Nachrichtenblatt der Wörterbuchkommissionen der Akademien der Wissenschaften in München und Wien. 14. Jahrgang 1941, Heft 2 und 3, S. 21—23: Bausteine zu einer Trachtenkunde des Gauen Schwaben. Von Dr. F. Sigfrid Hofmann, München.

Um 1850 hat man in Bayern die Pöhsitate oder Amtszärzte zur Berichterstattung über ihren Amtsbezirk aufgefordert. Diese topographischen Beschreibungen liegen heute in der Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek. Sie sind gewissermaßen die erste heimatkundliche Abhandlung über die einzelnen damaligen Land-

gerichte. Der Verfasser bringt Auszüge mit Nachrichten über die Tracht in Fischen und Sonthofen, über den Bericht des Amtsarztes Dr. Kollmann zu Lindau wegen der Tracht der Bauern und Bäuerinnen in Weiler. Der Amtsarzt von Kempton beklagt sich im Jahre 1858 über die gesundheitschädliche Hoffart der Köchinnen, Fabrikarbeiterinnen und Mäherinnen. Auch über die Trachten um Obergünzburg und im Landkreis Kaufbeuren wird berichtet. Dazu Trachtenbild aus Obergünzburg und aus der Kaufbeurer Gegend.

7679. *Bayerland, Das*. München, *Bayerland-Verlag*. 45. Jahrgang 1934 Nr. 12. In einem Aufsatz über die Geschichte der bayerischen Kavallerie wird festgestellt, daß im Feldzug 1866 die bayerische Reiterei sich nur einmal ausgezeichnet habe, nämlich durch die Attade der Eskadron von Egloffstein des 5. Chevauleger-Regiments bei Kissingen. Das war die *Kemptoner Eskadron*. Baron Egloffstein erhielt dafür den hohen *Max-Joseph-Orden*.

51. Jahrgang 1940, S. 146: Bild vom *Freibergsee* bei Oberstdorf im Allgäu, Blick zum *Rubihorn*. — S. 267: Bild *Illerbrücke* bei *Kempton*. Aquarell von Ingenieur Herrle. 1855. — S. 268: Die *Bahnstrecke Augsburg—Lindau*. Nach Vollendung der *Wertachbrücke* bei *Kaufbeuren* wurde am 1. September 1847 die *Strecke Augsburg—Kaufbeuren* eröffnet. Das tief eingeschnittene *Flußbett* der *Laiblach* überschreitet die *Bahn* auf einer 27 Meter hohen *Brücke*. Bemerkenswert ist auch der *Kentershofer Damm* mit 525 Meter Länge und 53 Meter Höhe, der 2 200 000 Kubikmeter *Füllmaterial* erforderte. Die *Strecke Kaufbeuren—Kempten* konnte am 1. April 1852, die *Strecke von Kempten nach Immenstadt* am 1. Mai 1853, nach *Oberstaufen* am 1. September 1853 und nach *Neuschach* bei *Lindau* am 12. Oktober 1853 eröffnet werden. — S. 270: Die *Illerbahn Ulm—Memmingen—Kempten*. Am 19. September 1861 traf aus *Hohenschwangau*, dem *Lieblingsaufenthalt* *Max II.*, die *Bewilligung* zum *Bau* der *Illerbahn* ein. Am 28. September 1862 traf der erste *Zug* mit der *Locomotive „Westa“* in *Memmingen* ein, worauf am 11. Oktober 1862 die *Teilstrecke Neu-Ulm—Memmingen* und am 1. Oktober 1863 die *Strecke Memmingen—Kempten* mit großen *Feierlichkeiten* eröffnet wurden. Wenn auch die schon 1843 geplante *Fernpaßbahn* nach dem *Süden* bis heute nicht zustande kam, so hat die *Illerbahn* doch ihre große *Verkehrsbedeutung*. — S. 278: Bild des *Bahnhofs Jodbad Sulzbrunn* an der *Strecke Kempten—Reute*. 1938/39. Die *Bauweise* paßt sich der *Boralpenlandschaft* an. — S. 281: Bild *Wartesaal 2. Klasse* im *Hauptbahnhof Kempten*. Wandgemälde von *Professor Josef Hengge*, München. — S. 282: Bild der *Illerbrücken* der *Strecke Augsburg—Lindau* in *Kempten*. — S. 283: *Bilder eines Stellwerks* und *Bahnwärterhauses* an *Bahnstreden* im *Allgäu*, die sich dem *Landschaftsbild* gut anpassen. — S. 285: Bild der *Ofenede* der *Stübütte* auf der *Ed-Alpe* bei *Sonthofen*, erbaut 1938 von der *Reichsbahnsporgemeinschaft Memmingen*. — S. 286 ff.: Das *Kindenheim* des *Reichsbahnwaisenhortes* in *Lindenberg* (*Allgäu*). Von *Dr. Karl Koll*. — S. 382: 1883 bis 1885 hielt sich *Ludwig Sanghofer*, der *geseierte Romanschriftsteller*, am *Königssee* auf. Auf seinen *Bergfahrten* machte er *Studien*

für seine vielgelesenen Berchtesgadener Romane, in denen unter dem Titel „Die Waymannkinder“ die Entwicklung des Landes von 1100 bis 1800 geschildert wird. Ganghofer wohnte beim Schiffmeister in der Familie Moderegger, in deren Händen seit langen Jahren die Schiffmeisterei lag.

52 Jahrgang. Februar 1942. Heft 10/11: Es mag sein, daß der Bürgermeister von Oberstdorf sich schwer tut. Er soll den dörflichen Charakter seines Oberstdorf erhalten und auf der anderen Seite aus Oberstdorf einen Fremdenverkehrsort mit Weltruf machen. Ein solcher Kampf des Althergebrachten, von den Vätern Überlieferetes, mit der Neuzeit und ihren Auswüchsen ist fast aussichtslos. Trotzdem berechtigten derartige Gesichtspunkte nicht dazu, aus Gründen der Hebung des Fremdenverkehrs neue und falsche geographische Begriffe zu schaffen. Neu ist nämlich in diesem Hefte „Hochallgäu“. Er lehrt immer wieder und soll offenbar auf diese Weise in die Literatur und in die Praxis eingeführt werden. Die Gemeinden und Fremdenverkehrsorganisationen von Oberstdorf, des Kleinen Walsertales und von Hindelang haben sich zusammengeschlossen und werben nun unter der Parole: Hochallgäu. Mittun läßt man Fischen und Oberstaufen. Es gibt ein Allgäu, es gibt ein südliches oder Oberallgäu, ein nördliches, ein Westallgäu und drüben im Württembergischen ein Ostallgäu, aber es gibt kein „Hochallgäu“. Das Wort erweckt falsche Vorstellungen und ist deswegen unwahr. Denn Oberstdorf liegt 847 m, Hindelang 850 m, dagegen z. B. Buchenberg 895 m, Rehtis 970 m, Wertach 915 m. Das sind nämlich auch Fremdenverkehrsorte, die demnach mehr Recht hätten, sich „hoch“ zu nennen. — Im übrigen seien aus dem Inhalte des vorliegenden, gut bebilderten Heftes die folgenden Aufsätze hervorgehoben. S. 287: Die Hochstraße. — S. 289 ff.: Hochallgäu. Von Hans Kögler, Oberstdorf. „Das Wort „Hochallgäu“ ist nicht alt. Es ist weder geschichtlichen noch politischen Ursprungs, sondern aus dem und für den Fremdenverkehr entstanden. Und doch ist es bodenständig, denn das Hochallgäu ist ein altes Allgäuer und das größte Fremdenverkehrsgebiet des Gaues Schwaben. Das Gebiet Hochallgäu mit den drei wichtigsten Orten: Oberstdorf, Kleinwalsertal und Hindelang. Der Arbeitsgemeinschaft, die diese drei Orte gebildet haben, schlossen sich die Gemeinden Fischen und Oberstaufen an.“ Mit 2 Bildern: Vogelschaubild des Gebietes „Hochallgäu“ und Wandelhalle am Kurpark Oberstdorf. — S. 293 ff.: Eine Schlenkerfahrt durchs „Hochallgäu“. Von Schriftleiterin Charlotte Stirius, Oberstdorf. Vom Wesen des Allgäuer Menschen. Die Sprache der Oberallgäuer. Die Tracht der Oberallgäuer. Des Walsertales kulturelle Sonderstellung. Kunstdenkmale im „Hochallgäu“. Heiligsätze und Kurreinrichtungen im „Hochallgäu“. — S. 305 ff.: Lebendiges Heimatmuseum. Von Karl Hofmann, Oberstdorf. — S. 309 ist die Rede von der Schöllanger Burg, auf der im Mittelalter die Ritter von Schöllang geessen seien. Das ist ganz sicher falsch. Die Ritter von Schöllang saßen auf der benachbarten Burg Eggen. Die sogenannte Schöllanger Burg war keltische Höhenbefestigung, wohl auch germanisches Heiligtum und wurde dadurch Kirche. Dagegen stammt das „Burg“ in diesem Falle nachweisbar von Gebirg oder Berg. Denn es heißt in alten Urkunden: auf dem Schöllanger

Birg. — S. 313 ff.: Reich der Berge. Sommer und Winter auf Gipfeln und Graten des „Hochallgäus“. Von Georg Freyh, Kempten (Allgäu). Der Ausdruck „die Alp“ sollte vermieden werden. Richtig ist „die Alpe“. Anzuerkennen ist, daß die oberbayerische „Alm“ vermieden wurde. Ferner sind erwähnt: Die „Walsertal“ — der König des Tales, der stolze Widderstein — der Hohe Fien — das Höllloch — Gletschertwanderer und Diamantsucher — Gersthuben und die Höfats — Ohtal — die Bergbahn — der verborgene Gipfel, der Hochvogel, zweifelsfrei der schönste Gipfel der Allgäuer Alpen überhaupt — das Bärgebirge. Hinsichtlich der vielen schönen Bilder sei auf das Heft selbst verwiesen.

Fahrtgang 53 Heft 2, 1913, S. 53—58: Wesen und Aufgabe der Adolf-Hitler-Schulen. Von Oberbannführer Hanns Streißl, Sonthofen. Mit 9 Bildern. — Letzte Nummer.

7680. Bayerle, Professor Dr. Konrad, in München: Die Kultur der Abtei Reichenau. Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres des Inselklosters 724 bis 1924. 1. Halbband. Verlag der Münchener Druckerei, München 1925, XX und 616 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen.

Reichenau war eine ähnliche Einrichtung wie Kempten, Kloster des deutschen Adels. Aber es hat etwas geleistet für die Allgäuer, Kempten nicht. Beziehungen zwischen den beiden Klöstern gab es nur einmal, und zwar in einem recht merkwürdigen Zusammenhange. In Reichenau hat zweimal ein ebenso kluger wie geschickter Mönch gelehrt es verantworten zu können, wenn er alte Urkunden fälscht d. h. selbst fabriziert. Es geschah in der guten Absicht, dem Kloster gegen verschiedene Lehrer zu helfen. Diese Fälschungen sind um 1130 auch zu Gunsten anderer Benediktiner-Klöster gemacht worden, darunter auch für Kempten. Vergleiche Mühlbacher 157, 158 und Jaffe, Papst-Regesten Nr. 2406. — S. 557 Ludwig Baumann rühmend erwähnt. Zum Aufgebot Ottos II. von 981 für den Zug nach Unteritalien waren 12 Abte mit 442 Mann und 19 Bischöfe mit 1062 Mann angefordert, darunter Reichenau und Fulda mit je 60, St. Gallen mit 40 und Kempten mit 30. — S. 581: Eine Feststellung von Professor Alois Schulte in Bonn dahingehend, daß nicht alle Ministerialen eine Burg besaßen, einzelne hatten nur einen festen Turm, andere überhaupt keinen besetzten Sitz. Vollkommen richtig, kann auf Grund unserer eingehenden Forschungen über die Allgäuer Burgen bestätigt werden, war aber bisher nicht die allgemeine Meinung. Klosterherren aus dem Allgäu bringt das Buch nicht, der Allgäuer Adel hatte es nicht mit Kunst und Wissenschaft, gingen nach Kempten. Aber unter den Lehensleuten der Reichenau finden sich Allgäuer, z. B. S. 589 Grafen von Rohrdorf 1347, Markgrafen von Ronberg, das aber nicht, wie Schulte annimmt, im Oberamt Reutlingen liegt, die Herren von Hohenegg, Laubenberg, Rottenstein. Nach S. 596 bestimmte Lothar auf Grund einer Fälschung zu Gunsten des Klosters Ottenbeuren, daß dessen Ministerialen das beste Recht der von Reichenau genießen sollen. Reichenau kam elend herunter, nach Feststellung von Schulte, weil den Konvents-Mitgliedern als den nachgeborenen Söhnen des hohen Adels die Berufstreue, die Liebe zu mönchischen Entbehrungen fehlte.

Nur in den ersten Jahrhunderten hatte hoher, sittlicher Ernst, eine strenge Schule und die Pflege von Wissenschaft und Kunst das überwunden. Das gilt wohl auch entsprechend für Rempten.

7681. Beer, Natalie: *Schicksal auf Bögin*. Ein Bregenzerwaldroman. NS-Gauberlag Tirol-Borarlberg, Innsbruck. 339 Seiten. 4.80 RM.

Das Bregenzerwaldgebiet als unser Nachbargebiet wird hier von einer Wälderin so hervorragend geschildert wie vordem noch nie. Verwoben in das große Schicksal des Dreißigjährigen Krieges, werden die Geschehnisse in einem kleinen Wälderdorf geschildert, ohne daß neben zwei Menschenschicksalen die Schilderung des Waldes und seiner uralten Freiheiten und Bräuche vergessen worden wäre. Man erfährt von der Belagerung von Bregenz, wo die Allgäuer Klöster ihre Kirchenschätze versteckt hatten, hört eindrucksvoll von der Eroberung von Bregenz durch die Schweden und insbesondere viel von der Moral der Schweden. Wie sich dann schließlich die Wäldermädchen zusammmentaten, weil die Männer nicht da waren, und den Schweden den Garaus machten. Der Roman spielt viel im Allgäu. Die Reise der Schwedin Godelind von Egg nach Inngolstadt führt sie durch *J m m e n s t a d t* und *R e m p t e n*. Sie übernachtet dort im Gasthaus zum Grauen Hecht und rühmt die gute Unterkunft.

Erich Günther

7682. Benediktinische Monatschrift 21, 1939, S. 201—205: Neue Quellen zur Geschichte der seligen *K r e s z e n t i a S ö ß v o n K a u f b e u r e n*. Von Paulus Weissenberger.

7683. Bergsteiger, Der. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schilaulen. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, Alpenverlag F. Brudmann KG. München/Wien. Heft 7 vom April 1942, S. 182: Alpiner Pflanzenschutz — einmal anders betrachtet. Von *A n n i S c h m i d*. Erwähnt ist ein Erlebnis, das Anni Schmid vor dem Hof eines Allgäuer Bergbauern hatte. Niemand denkt daran, den Pflanzen die fünf tierischen Funktionen abzusprechen, nämlich: Ernährung, Verdauung, Kreislauf, Atmung und Fortpflanzung. Sie mit einer Seele zu begaben, scheitert an dem Hemmnis, alte Denkgelüste zu verlassen. Laßt das Gewissen mitreden, ehe ihr den Anblick eines jungen Mädchens deshalb schöner findet, weil sie zu ihrem Schmut einen Arm voll zusammengeraffter Blumenleichen hält. — Heft 9 vom Juni 1942 S. 143: Zwei Frauen als Enzianränder in der Nähe eines Allgäuer Fremdenortes. Die Zählung des leider bereits gepflückten Enzians ergab eine Menge von 1220. Ein in seinem Ausmaß ungläublicher Fall. — S. 240: Bergfahrten in den Roßklarzhähen. Von Rolf von Schlingensperg. Der *F u b i l ä u m s w e g* leitet vom Brinz-Luitpold-Haus dem Allgäuer Hauptkamm entlang zum *G a i s h o r n*. Die murmeltierreichen Böden des *S c h r e d s e e s*. Lechtaler Schwarzwasser. Die Roßklarzhähen stehen zwar rein höhenmäßig hinter ihrem berühmten westlichen Nachbarn, dem Hochvogel zurück, dafür aber bilden sie eine in sich geschlossene Dolomittlandschaft. Mit Bild: Kluppertartopf und Großer Roßzahn von der Balkenscharte am *H o c h v o g e l*, links unten Schwarzwassertal. Der Verfasser hat im Jahre 1923 das Gymnasium *R e m p t e n* absolviert und kennt aus seiner Remptener Zeit das Allgäuer Alpengebiet. — Heft 11 vom

August 1942 S. 286 zu Bild: Begehung der Grotten Spitze-Nordwand am 13. August 1941 durch die Jungmänner Walter v. Sager und Friedrich v. Böselager (Zweig Füssen und Regensburg).

7684. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora. Bd. XVIII 2. Heft. München 1926. Großhollab. Die Rosen Bayerns von Dr. Joseph Schwertschlager.

Das Werk bringt weit über 6000 Arten, Variationen, Formen und Bastarde unserer Wildrosen (davon eine große Anzahl im Allgäu gesammelt, zum Teil hier allein) samt Bestimmungstabellen. Im folgenden bedeutet: var. = Varietät, F. = Form, comb. = Kombination, mod. = Modifikation, ges. = gesammelt von. Über die Personen der Sammler und den Verbleib der Herbarien sagt das Buch nichts. Es ist nötig, hier auch die Fundorte in dem zwar nicht politisch aber floristisch zum Allgäu gehörigen Schwangau sowie dem Gebiet der ehem. Abtei Steingaden mitaufzuführen, sie sind aber nicht gesperrt gedruckt. An Allgäuer Ortschaften sind in dem Buche genannt: Teil II. Arten und Unterarten: *Rosa gallica* L. von Kempton, Waltenhofen. — *Rosa Jundzillii* Besser von Schattwald nächst der bayer. Grenze. — *Rosa pomifera* Herrmann Ua. *eupomifera* Schwerts. von Kempton. — *Rosa rubiginosa* L. von Füssen, selten bis 1200 m. — *Rosa micrantha* Shmith von Füssen. — *Rosa agrestis* Savi von Füssen und Bad Oberdorf. — *Rosa abietina* Grenier von Hohen Schwangau. — *Rosa rubrifolia* Villars von Dietersbachtal mit Gerstruben, Pfrenten, Finterstein, Hindelang, Wertacher Horn, Lorettöhöhe b. Oberstdorf (geht nicht über 1700 m), Marienberg b. Kempton. — Einzelart *Rosa dumetorum* Thuillier von der Seealpe, Hohen Schwangau. — Einzelart *Rosa coriifolia* von Hohen Schwangau. — Teil III. Variationen und Formen der vorkommenden Arten: *Rosa arvensis*: var. *typica* R. Kell. von Füssen (gef. Kraenzle), Bad Oberdorf. — F. *subbibracteata* H. Br. von Tretachtal bei Oberstdorf. — var. *subglobosa* (Smith) Carion von Schlugen bei Pinswang, Füssen (gef. Dingler), Borderjoch 1120 m b. Hindelang (Wollmann), Volkraats-hofen b. Memmingen (Holle). — F. *typica* Christ von Füssen (gef. Kraenzle). — *Rosa rubiginosa* L.: var. *comosa* (Ripart) Dumortier zw. Bernried und Nußbergerhof (gef. Wollmann). — F. *acanthophora* J. B. Keller von Kalbarienberg bei Füssen (gef. Dingler). — *Rosa agrestis* Savi: F. *arvatica* (Puget) Borbas von Kalbarienberg bei Füssen 840 m (gef. Weinhart). — *Rosa abietina* Grenier: var. *Dematranea* (Lagger und Puget) R. Keller von Südufer des Schmansee b. Hohen Schwangau (gef. Gierster). — *Rosa tomentella* Léman: var. *typica* Chr. von Borderhindelang (gef. Wollmann). — *Rosa rubrifolia* Villars: var. *typica* Christ von Gerstruben im Dietersbachtal (gef. Ude u. a.). — F. *glaucescens* (Wulfen) H. Br. von Bad Oberdorf gegen Finterstein (gef. Wollmann). — *Rosa cania* L.: F. *lasiostylis* Borbas von zw. Mutau und Füssen (gef. Ude). — *Rosa dumetorum* Th.: var. *platyphylla* (Rau) Christ von der Seealpe (gef. Wollmann). — var. *subglabra* Borbas von Kalbarienberg bei Füssen (gef. Dingler). — var. *inaequiserrata* H. Br. von Bord. Seealpe (gef. Wollmann).

— *Rosa glauca* Villars: var. *complicata* Christ von Bodelsberg bei Rempten (gef. Vollmann). — *R. elongata* Schwerts. (neu!) von Grönnbach bei Remmingen (Luzenberger). — var. *decipiens* R. Kell. von Bad Oberdorf b. Hindelang (Ernst?). — *Rosa coriifolia* Fries: var. *pseudopsis* Gremli vom Schwarzenberg bei Hohenschwangau (Weinhart). — *Rosa cinnamomea* L.: var. *subglobosa* C. A. Meyer = var. *typica* H. Br. von der Stillauch bei Oberstdorf. — *Rosa pendula* L. (*alpina* L.): var. *setosa* R. Kell. von Rebellhorn (gef. Predtelsbauer), Reute (Kaufmann), Dytal (gef. Naegelse), Traufsbachtal und Aufstieg zur Linkersalpe (Vollmann), Vorderjoch ober Hindelang (gef. Holler). — *F. lagenaria* (Villars) Seringe von Hohenschwangau (gef. Vogtherr), Hindelang (gef. Vollmann). — *F. alpina* (L.) H. Br. von Reute bei Oberstdorf (gef. Kaufmann), Faulenbach bei Füßen (gef. Hegi). — var. *scabriuscula* R. Kell. von Mauthaus bei Oberjoch (gef. Weinhart). — var. *levis* (Seringe) Borbas von Stuibensfall bei Oberstdorf (gef. Gierster), Warmatsgund (gef. Holler), Bad Oberdorf (gef. Holler), Rempten (gef. Wörlein). — var. *aculeata* Seringe von Oberjoch, Deutenhausen (bei Füßen?) (gef. Vollmann). — *F. adjecta* (Déséglise) Borbas von Stuibensfall im Dytal (gef. Vollmann). — var. *curtidens* Christ zw. Schattwald und Oberjoch (gef. Hegi). — var. *pubescens* Koch von Immenstadt (nach Hegi). — var. *levipes* Bor. vom Stuibensfall im Dytal (gef. Holler). — Die Fundorte zeigen, daß von einer gründlichen Bearbeitung der Allgäuer Rosenflora keine Rede sein kann, die Sammler waren nur gelegentliche Sturgäste. Einheimische „Rosenforscher“ müßten von dem vorliegenden Buche ausgehen und hätten bestimmt reiche Erfolge an Seltenheiten sowohl wie an neuen Standorten bisher im Allgäu nicht bekannter Wildrosen.

Dr. F. Müller

Band XIX. II, 84 Seiten, 32 Abbildungen, 7 Tafeln. Band XX. VI, 264 Seiten, 113 Abbildungen, 7 Tafeln. Auch als Sonderabdruck. Pollenstatistische und stratigraphische Mooruntersuchungen im südlichen Bayern. Von S. Paul und S. Ruoff. II. Teil. Moore in den Gebieten der Isar- und Allgäuvorlandgletscher. Mit Hilfe der seit 2 Jahrzehnten vor allem in Schweden ausgebildeten Methode der Pollenanalyse, mittels welcher die prozentuale Häufigkeit der in den Mooren vorhandenen Pollen (Blütenstaub) von Waldbäumen berechnet werden kann, ist es möglich, Schlüsse auf die Wald- und Klimageschichte zu ziehen.

7685. **Berichte über Landwirtschaft.** Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft. Herausgegeben im Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin. 1936. 123. Sonderheft S. 5—48: Die Flurbereinigung in Süddeutschland, ihre Geschichte und ihr Stand am 1. Januar 1935. In Gemeinschaft mit Diplomlandwirt Erich Graf, dargestellt von Professor Dr. Adolf Münzinger, Leiter des Instituts für Wirtschaftslehre des Landbaues an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Mit 5 Abbildungen und 3 Karten. — S. 12: Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts wurden im Gebiete der Reichsabtei Rempten durch Auflösung von Dörfern und Wiederauf-

bau inmitten ihrer neugeteilten und zusammengefaßten Felder sogenannte Einödhöfe geschaffen, die betriebswirtschaftlich das Ideal des Bauernhofes darstellen, wenn auch dadurch manche Vorteile der geschlossenen Dorfsiedlung aufgegeben werden mußten. Diese Vereinödhungen, nahezu 900 an der Zahl, umfaßten allmählich das ganze Allgäu, griffen also auch weit herüber auf das heutige Württemberg, namentlich auf die Oberämter Waldsee, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang und Wangen, weshalb wir dort überall Einzelhöfe vorfinden. — S. 44: Für die einzelnen Allgäuer Landkreise ist angegeben die landwirtschaftlich benutzte Fläche, nämlich F ü ß e n 25 994, K a u f - b e u r e n 36 924, K e m p t e n 43 272, L i n d a u 21 893, M a r k t O b e r d o r f 39 257, M e m m i n g e n 41 410, S o n t h o f e n 60 765 ha. Die Vereinigung ist als unvollendet gemeldet lediglich für Kaufbeuren mit 647 ha.

7686. Berliner Museen 49, 1928 S. 94—97: Eine Madonna des Jörg Lederer. Von Clemens Sommer.

—: 51, 1930 S. 77 f.: Frühwerke Friedrich Schramms in Kaufbeuren. Von Otto Gertrud.

7687. Bezzel, Oskar, Dr.: Geschichte des königlich Bayerischen Heeres unter König Max I. Joseph von 1806 bis 1825. München 1933. Verlag Max Schmid. Oktav, XVI und 328 Seiten. 6. Band, 1. Teil der Geschichte des Bayerischen Heeres.

S. 8 erwähnt die Kontingente der schwäbischen Kreisstände Fr a s e e, K a u f b e u r e n. Die Reichsstadt K e m p t e n lieferte 1 Offizier, 12 Mann und 5 Invalide als ihre Wehrmacht an Bayern ab, ähnlich M e m m i n g e n. Auch W a n g e n stellte noch 4 Mann zum Bataillon Vincenti. — S. 59 erwähnt das erste Jägerbataillon in Burg hausen aus Resten der freiwilligen Jäger des I l l e r k r e i s e s, bei dem bekanntlich der Sprachforscher Schmeller in Kempten diente. — S. 85: 1817 aufgehoben die Kommandantenschaft Kempten. — S. 89: Das Generalkommissariat des Illerkreises in Kempten erhält Auftrag zur Aufstellung eines Gebirgsschützenkorps, ebenso in S c h o n g a u unter den Fortinspektor von Garmisch. — Im April 1809 zog man in der höchsten Not wegen des Vordringens der Borarlberger bis Kempten und Memmingen die Korbonisten in Kompagnien zusammen und verwendete sie zum Grenzschub. — S. 138: 1819 ein Armee-Gestüts-Bezirk H i n d e l a n g. — S. 154: 1816 eine Probiant- und Kasernen-Verwaltung Kempten. — S. 257: Im Jahre 1804 das zweite Leichte Infanterie-Bataillon Vincenti in Kempten und 1815 das 11. Linien-Infanterieregiment in Kempten und Lindau, ebenso 1822. Dessen Oberst war der Max-Joseph-Ritter Franz von Billement.

7688. Blebinger, Wilhelm: P f a r r b ü c h e r v e r z e i c h n i s für die Evangelisch-Lutherische und Evangelisch-Reformierte Kirche des rechtsrheinischen Bayerns. 1940. Oktav, broschiert. XXII und 412 Seiten.

Verzeichnet für jede protestantische oder reformierte Pfarrei im Allgäu die vorhandenen Matrikelbücher über Taufen, Geburten, Verkündigungen, Trauungen und Sterbefälle. Deswegen für die Sippenforschung wichtig.

7689. Bierbrauer, Der Bayerische, München: S c h o n g a u e r B r a u e r e i e n in alter Zeit. 19, 1936* Nr. 45. Von Engelbert

Hedrich. Auch in: Unterhaltungsbeilage zu den „Schongauer Nachrichten“ 1936.

—: 26. Jahrgang Nr. 47 vom 20. November 1942, München. Viel interessantes Material, sorgfältig zusammengestellt. Seit 1712 gibt es eine Neustadt K e m p t e n. Stiftsbrauerei uralt, schon 1394 erwähnt. Brauhaus erbaut 1683, Brauerei in W o l k e n b e r g 1674—1695. Brauerei „im Tal der G ü n g“ 1730—1930. Das Brauhaus in Kempten versorgte 66 Wirte, damals mit Weißbier; nur in Kempten gab es braunes Winterbier und Märzenbier. Der letzte fürstliche Baumeister war Martin B e i c h t l e. Die Kurfürstin Leopoldine kaufte das Kempter Brauhaus um 90 000 Gulden, nach 3 Jahren erwarb es Leichte um 72 000 Gulden. Seit 1888 Aktienbrauerei, die 1921 an Allgäuer Brauhaus überging. 1875 gab es in der Altstadt noch 21 Brauereien. Der Aufsatz behandelt auch die Brauerei „Stadt Hamburg“, die „Storchenbrauerei“, die Brauerei „Bayerischer Hof“, „Sant Lorenz“ und Sandholz, die 1942 noch selbständig waren.

7690. Blesshofen: Festschrift zur Weihe der neuen S t. G e o r g s - Kirche in —. Am 10. Mai 1931. DIN A 4, 10 Seiten. Bilder. Erbaut von Architekt Ambros Madlener in Kempten. 3 neue Glöden von der Firma Ulrich, Kempten. Erbauer Pfarrer und Dekan Johann Reich.

7691. —: A l l g ä u e r A l p e n m i l c h A k t i e n g e s e l l s c h a f t —. Bericht zum Jahresabluß für das Geschäftsjahr 1938/39 per 31. August 1939. 22. ordentliche Hauptversammlung am 18. Dezember 1939. DIN A 4, 8 Seiten. Geheftet. Maschinenschrift.

7692. —: Desgl. Bericht zum Rumpf-Jahresabluß für die Zeit vom 1. September 1939 bis 31. Dezember 1939. 23. ordentliche Hauptversammlung am 11. November 1940. 8 Seiten. Geheftet.

7693. —: Desgl. Bericht zum Jahresabluß für das Geschäftsjahr 1940 per 31. Dezember 1940. 24. ordentliche Hauptversammlung am 7. Juli 1941 in der Deutschen Bank Filiale München. 8 Seiten. Geheftet.

7694. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1941. 25. ordentliche Hauptversammlung am 26. Juni 1942 in der Deutschen Bank Filiale München. 7 Seiten. Geheftet.

7695. Birtner, Professor Ferdinand: U r - u n d V o r z e i t B a y e r n s. Mit 42 Abbildungen im Text und 20 Kunstdrucktafeln. 1936. Verlag Knorr und Hirth G. m. b. H. München. Großoktav, 216 Seiten.

Das A l l g ä u nur wenig erwähnt, wahrscheinlich weil unsere gebirgige Landschaft wenig fruchtbar und deswegen spät und schwach besiedelt war. S. 164 erwähnt Foetibus-Füßen, wo die spätere römische Via Claudia, die Straße Reschen-Scheidegg und Fernpaß, das Gebirge verläßt. Sie war wohl schon vorrömische Verbindung zwischen Oberitalien und Südbayern. Dr. Frank selig mußte und Florian Schwarz in Röllmanshof bei Bernbeuten weiß ein Stück dieser Völkerstraße zwischen Mittelmeer und Ostsee, vergleiche die Gedenktafel an der Kapelle zu Echerswang. S. 183 erwähnt der Verfasser die stadtbähnlichen Siedlungen, genannt Oppidum, die als Macht- und Kulturzentrum bei den Kelten eine Rolle spielten, weshalb manche von den Römern für militärische Zwecke behalten worden sind, und nennt in

diesem Zusammenhange Cambodunum = Rempten. Hierüber wäre mehr zu sagen gewesen, wenn 1936 die Ausgrabung des keltischen Tempelbezirkes auf dem Lindenberger-Ofen schon bekannt gewesen wäre. In Rempten haben die Römer ein solches Oppidum vorgefunden, jedoch nur als Zivillstadt oder Handelszentrum belassen, die militärische Verteidigung aber auf die Burghalbe verlegt. Die von Birkner kurz erwähnten keltischen Fliehburgen und Höhenfestungen finden sich im Allgäu ziemlich häufig. Z. B.: Ettliserhöhe, Burgbachtel, Worringen, östlich Niederhofen, Gemeinde Buchzenhofen, an der Ochsensteig bei Nischtetten, die Entschenburg bei Sonthofen. Als vorgeschichtlichen Ringwall nennen wir den im Gründlenmoos bei Rötsee. Vorgeschichtlich wichtig wäre bei uns Altstädten, wo zweimal mit Erfolg gegraben worden ist. Der Mangel eines Ortsregisters wird störend empfunden. Erwähnt sind S. 60: Mittelsteinzeitliche Fundplätze bei Künersberg und in der Umgebung von Oberstdorf bei Schweineberg, an der Burg von Schöllang, auf der Katharinenhöhe bei Oberstdorf, am Faulenbach, in der Wanne am Wannentöpfe und am Schlattenbichel. — S. 111: Bronzezeitliche Siedlungsreste an der Straße auf die Schwarzenburg bei Blöckach. — S. 168: Die wenigen veneto-illyrischen Ortsnamen Süddeutschlands weisen auf Handelszentren mit Salz hin, so liegt Füssen (= Foetibus) an dem Punkt, wo die spätere römische Via Claudia Augusta, die wohl schon als vorrömische Verbindung zwischen Oberitalien und Süddeutschland benützt worden ist, das Gebirge verläßt und dem See folgt. — S. 190: Ein Stamm der Wandaliker waren die Estionen an der oberen Iller.

7696. Bischoff, Johannes, Sippenforscher: Grundlagen zur Geschichte des aus Staffelfein nach Coburg exulierten Rotgerberggeschlechts Dieß mit den Zweigen in Nürnberg, Stuttgart und Stärnten. Nürnberg Selbstverlag 1936. 222 S., 11 Tafeln.

In diesem umfangreichen Werke finden wir auch Allgäuer Personennamen verzeichnet, so aus Grönenbach: Johann Jacob Locher 1761—1834, Pfarrer; Kaufbeuren: Hopfer Daniel, Maler, geb. um 1470, Hopfer Bartholomäus, Maler um 1460, Hopfer Peter, Maler, erwähnt 1443, 1448, stirbt 1484; Rempten: die Linie der Jenisch, Edle von Lauberszell, seit 1746 Reichsritter; Memmingen: Hartung Georg, geb. 1622, stirbt 6. 7. 1652.

Georg Kopp, Kaufbeuren
7697. Blaidach: Allgäuer Baumvollspinnerei und Weberei — vorm. Heinrich Ehr. Bericht über das Geschäftsjahr 1913, bestimmt für die am 9. März 1914 abzuhaltende XVIII. ordentliche Generalversammlung. Quart, 7 Seiten, geheftet.

7698. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1915. 7 Seiten.

7699. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1916. 7 Seiten.

7700. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1917. 7 Seiten.

7701. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1919. 7 Seiten.

7702. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1920. 7 Seiten.

7703. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1921. 7 Seiten.

7704. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1922. 4 Seiten.

7705. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1923. 4 Seiten.

7706. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1924. 4 Seiten.

7707. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1925. 4 Seiten.

7708. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1926. 4 Seiten.
7709. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1927. 4 Seiten.
7710. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1928. 4 Seiten.
7711. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1929. 4 Seiten.
7712. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1930. 4 Seiten.
7713. —: Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates zur 46. ordentlichen Hauptversammlung für das Jahr 1941. Format DIN A 4, 4 Seiten. Vorstand war Fritz Gradner. 4% Dividende aus 2 000 000 RM.

7714. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1942. 4 Seiten.

7715. Blätter der Bayerischen Landesvereinigung für Familienkunde 6, 1928, S. 65—72: Das Memminger Geschlecht der Rüepprecht und sein Lindauer Zweig, die Freiherren von Rüepprecht. Von Otto Wächter.

7716. Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde, 14. Auflage, Heirat und Niederlassung eines Juden im bayerischen Allgäu. 1936 S. 109. Von Heinrich Huber.

Band VII. 18. Jahrgang 1940. S. 47—52: Alfred Baumeister: Bayerische Rekruten im Dreißigjährigen Krieg. Darin aus dem Allgäu: Ammersen Bartlme, Soldat von Kaufbeuren 1639, Geisenrieder Lorenz, Gefreiter von Duraeh bei Kempten 1642; Bachner (Lochner) Adam, Soldat von Rieden an der Iller 1642; Bang Gallus, Soldat aus Behigau bei Kempten 1638; Miller Martin, Soldat von Lechrud 1642.

7717. Blätter für Naturschutz. Herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern. München. 24. Jahrgang, Heft 4 vom Dezember 1941 S. 81: Einblumiges Wintergrün (Pirola uniflora). Ausdauernd durch Wurzelknospen. Mit verästeltm Wurzellager. Stengel 8—10 cm hoch. Geschützt: Naturschutzverordnung: nicht. Bisher Bezirksamt Markt Oberdorf 23. Mai 1914, Amtsblatt S. 123. Abgebildet auf Tafel 20 in diesem 4. Heft.

7718. Blätter für Württembergische Familienkunde. Herausgegeben vom Verein für Württembergische Familienkunde, Stuttgart. Band IX, Heft 3. Mai 1942. Heft 99.

S. 89: Zeller, Hans, bedeutender Baumeister, zuerst in Martinszell bei Kempten, dann in Tuttingen, baute seit etwa 1539 am Hohentwiel, gestorben zwischen 1569 und 1574. — Daur, Michael, der Ältere, Bürger zu Ulm; 1552 gibt er sein Bürgerrecht zu Ulm auf, später Bergwerksdirektor Blaisbach, zuletzt Vorsteher des „Eisenschmidwerks im Brenz-Rochertale“. — S. 92: Katharina Funt von Senstenu aus Memmingen. — S. 95: Zeller, Konrad, Steinmetz und Baumeister in Martinszell bei Kempten, stand zeitweise im Dienst des Fürststabs zu Kempten und des Kardinalbischofs von Augsburg, arbeitet mit seinem Sohn, durch Herzog Ulrich von Württemberg berufen, etwa von 1539 bis 1545 am Hohentwiel. — S. 43: Aus Anlaß des 100. Todestages des Stuttgarter Bildhauers Johann Heinrich Dannerer veranstalteten die Angehörigen der Sippe am 8. Dezember 1941 eine schlichte Ehrung. Oberstmeister Dr. Dannerer von Stuttgart dankte C. A. Luz aus Wangen im Allgäu für die Anfertigung einer ziemlich umfangreichen Sippentafel. — S. 52: Welte, altes Schmiede- und Bauerngeschlecht aus dem Allgäu.

Heft 100 vom Oktober 1912 S. 70: Schwäbische und fränkische Studenten auf der Hochschule Altdorf von 1576—1809. Altdorfer Matrifikel, herausgegeben 1912 durch den Erlanger Professor Steinmeyer. In Betracht kommen auch die oberschwäbischen Reichsstädte J s n h und L e u t f i r c h.

7719. **Blödtach**. In: Heimatkundliche Mitteilungen aus dem obersten Gäuatal. 1931 Nr. 5. Von Ludwig Bernhardt.

7720. **Blumrich, Dr. Joseph**: Grundriß einer Geologie V o r a r l b e r g s. Heft I der „Volkschriften der Heimat“. Verlag der „Heimat“, Dr. Jos. Selbod, Innsbruck 1921. Oktav, geheftet, 31 Seiten mit einem Übersichts-kärtchen.

An Allgäuer Ortschaften sind erwähnt: Gottesackerwände S. 11, Widderstein S. 16, Volgen und Hochfen S. 16, Weißachtal S. 16.

7721. **Bodenseebuch, Das**, 1934. Einundzwanzigster Jahrgang. Verlag Dr. Karl Höhn, Lindau/Bodensee. Text und Kunstbeilagen wurden gedruckt in der Buchdruckerei Dr. Karl Höhn, Tübingen. 1934. Großoktav, III und 114 Seiten Text, mit Bildern. In Leinen gebunden 5 RM.

Bild nach S. 78: Dornier-Riesensflugboot „Rs III“ des Jahres 1917. — S. 79: Flugzeugbau am Bodensee. Von Diplom-Ingenieur Hans Fieser, Friedrichshafen. Während es bis zu jener Zeit für diesen Zweig der Technik nur eine denkbare Bauweise zu geben schien, nur den Gedanken der Verwendung von Holz als Baustoff für das Flugzeug, entstanden auf der kleinen D o r n i e r - W e r s t Seemos bei Friedrichshafen am Bodensee seit dem Jahre 1914 Flugzeuge und Flugboote, bei denen der bis dahin übliche Baustoff Holz vollständig durch Metall, vorwiegend durch Leichtmetall, ersetzt war. Der Vorkämpfer dieses technischen Fortschrittes war Dr. Ingenieur h. c. C l a u d i u s D o r n i e r, der schon seit dem Jahre 1911 als Versuchingenieur im Luftschiffbau des Grafen Zeppelin, Friedrichshafen, in systematischer Entwicklung von Metallspezialprofilen und in der Lösung aller im Zusammenhang damit stehenden theoretischen und praktischen Grundprobleme den Boden schuf, auf dem der gesamte Flugzeugmetallbau später aufbauen konnte. Als Dornier im Jahre 1914 vom Grafen Zeppelin den Auftrag erhielt, Riesensflugboote und andere Flugzeuge für militärische Zwecke zu bauen, gab es also für ihn keinen Zweifel mehr, welcher Weg einzuschlagen war, um Neues zu erreichen, um eine Entwicklung einzuleiten, die bahnbrechend sein mußte für die Flugzeugtechnik der Zukunft. — 4 Bildseiten zwischen S. 80 und 81: Verkehrsflugboot Gs I, der Vorgänger des Dornier-Wal — Sportflugboot Libelle — Dornier-Merkur — Dornier-Wal in spanischen Diensten. — 4 Bildseiten nach S. 82: Dornier-Supperival — 4-motoriges Verkehrsflugzeug Do K — Dornier-Flugschiff Do X vor den Wolkenträgern Neuhortz — Großflugboot Do S. — S. 83: Die ausschließlich in Japan seit 1926 gebaute Militär-Landmaschine Do N — in Aufbau und Abmessungen ähnlich dem Dornier-Wal — und das in den Schweizer Dornier-Werken im Jahre 1931 entstandene Frachtenflugzeug Do Y schließen zunächst die Reihe der Landmaschinen. — 2 Bildseiten nach S. 84: Amphibium Sport- und Reiseflugzeug Do 12 — Dornier-Katapultwal der Deutschen Luft-Gansa. — S. 85:

Die Tatsache, daß die Deutsche Luft-Fansa nach den ausgezeichneten Ergebnissen der ersten Versuchsflüge noch im Jahre 1933 den Dornier-Wal in den regelmäßigen Verkehrsdiens zwischen Europa und Südamerika einsetzt, bedarf keinen Kommentars. — Bildseite nach S. 90: Haus Walschner in Wangen im Allgäu.

28, 1941 S. 53—60: Aus einem Kaufmannsleben in alter Zeit. Michael von Ruedprecht aus Memmingen. Von Wolfart.

1942, 29. Jahrgang. Verlag Dr. Karl Höhn, Ulm-Donau, DIN A 4, 116 Seiten, broschiert. S. 47: Der Funkensonntag im Allgäu. — S. 72: Die „Stemptener Weltbegebenheiten“ 1802 im medizinischen Streit um die Rindersenke.

1943. Dreißigster Jahrgang. 1943. Verlag Dr. Karl Höhn, Ulm-Donau. S. 18 im Aufsatz über Fremdenverkehr im alten Konstanz: Im Lamm war am 30. Oktober 1792 Freiherr von Sundbich zu Gast, der 1802 von Dalberg zum Obervogt auf der Reichenau und zum Landeskommissär über das vormalige Hochstift Konstanz ernannt wurde, ein Mann, „der sich nicht nur durch seine Gestalt und seines Betragen bei seinem ersten Anblick, sondern auch durch seine Kenntnisse und Tüchtigkeit empfahl“. — S. 53 und 55: Joseph von Furttenbach. Von Christian Arnold. Geboren in Leutkirch 1591. Mit 10 Jahren kam er in die Reichsstadt Füssen auf die Deutsche Schule, mit 14 Jahren wurde er nach Italien verschickt. Ulm wird sein dauernder Lebensort. Dort 1631 Bauherr und 1636 im Rat. Ab 1634 errichtet er Hoch- und Tiefbauten, vor allem auch Festungsbauten, die zu seiner Zeit weltberühmt waren. Der Aufsatz bringt eine Liste seiner Bücher über Architektur. Dazu zwei Seiten Bilder zur Person sowie seiner Baukunst. Seiner italienischen Reise folgen dann die großen Architekturwerke, die z. T. noch während des Krieges — auch eine sehr aufschlußreiche und eindrucksvolle Tatsache — meist in Ulm und Augsburg erschienen sind und den gesamten Umkreis der privaten und öffentlichen Bauaufgaben damals ausmessen: 1. 1628 die Architectura civilis (Paläste mit Lust- und Tiergarten, Grotten, bürgerliche Wohnhäuser, Kirchen, Kapellen, Spitäler, Lazarette); 2. 1629 die Architectura navalis; 3. 1630 die Architectura Martialis (Zeughäuser, Geschütze, Lafetten, Zugwerke, Kriegswagen); 4. 1635 die Architectura universalis (Kriegs-, Stadt- und Wassergebäude; Stadttore, Einlässe zu Wasser und Land, Bäder, Gefängnisse, Flöße und Schiffe, ein Pulverturm mit allem Feuerwert); 5. 1636 Feriae Architecturae; 6. 1640 Architectura recreationis (Wohnhäuser in- und außerhalb der Stadt, Lust- und Baumgärten, adelige Schlösser mit Gärten und Grottenwerk, Brunnenanlagen, Innenausstattungen, Credenzkästen, Commöbienszenen, Bücherei und Stuckkammern, Rathäuser, Zoll- und Geschauhäuser); 7. 1641 Architectura privata („ein irregular bürgerlich Wohnhaus“, Furttenbachs eigenes Privathaus mit Garten, Kunst- und Rüstkammer); 8. 1663 Mannhafter Kunstspiegel; ein umfassendes Werk über Arithmetik, Geometrie, Planimetrie, Astronomie, Navigation, Prospektiva, Mechanik, Grottenwerk, Wasserleitungen, Feuerwerkerei, Buchsenmeisterei, Militär- und Zivilarchitektur, Inselgebäu d. h. Wasserbefestigungen. In die fünfziger Jahre 1649 bis 1653 fallen die 16 Traktats der „Allgemeinen deutschen Baukunst“ seines Sohnes, an denen der Vater, nach Anlage

und Durchführung zu schließen, sicher mitgearbeitet hat. Sie handeln von „Kirchengebäu, Pabstverwahrungsgebäu, Sonnenuhren, Hochzeitsgebäu, Gartenpalästengebäu, Hospitalgebäu, Gottesadergebäu.

7722. **Bodenseegeschichtsverein:** Wilhelm Fleischmann, ein Lindauer Rektor, der Begründer der Wissenschaft von der Milch. Zu seinem 100. Geburtstag (31. Dezember 1937). Heimatkundliche Mitteilungen 2, 1938 S. 1—8. Mit Abbildungen. Von A. Schuler.

7723. **Bodensee-Heimatschau** 11, 1931 Nr. 2 und 3: Kriegserinnerungen an den Feldzug 1809 am Bodensee und im Allgäu. Von Graf E. Hennin.

12, 1932 Nr. 14: Zur Geschichte des Schwäbener Schloßchens, des Wasserburger Bühel und des einstigen Sitzes zu Wohmbrechts. Von Max Lochner von Hüttenbach.

7724. **Bonn, Die rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität, ihre Rektoren und berühmten Professoren.** Herausgegeben von Rektor und Senat. Bonn 1943. S. 52: Peter Alois Graß. Mit Bild.

Geboren 17. August 1769 zu Mittelberg im Allgäu, Rektor 1821/22, Professor der katholischen Theologie bis 1826, seit 1828 Regierung- und Schulrat in Trier, gestorben 1849 in Darmstadt.

7725. **Dorodajewicz, Taras von: Deutscher Geist und Katholizismus im 19. Jahrhundert.** Dargestellt am Entwicklungsgang Constantins von Höfler. Deutsche Geistesgeschichte in Einzeldarstellungen, herausgegeben von B. Virgil Reblisch, 1. Band. Salzburg-Leipzig, Anton Pustet 1935. Oktav, 180 Seiten, geheftet RM. 3.60, gebunden RM. 4.80.

Constantin Höfler, geboren 1811 in Memmingen als Sohn eines bayerischen Beamten, ist der Vertreter einer bewußt katholischen Geschichtsschreibung. Seine Dissertation „Zur Geschichte der Anfänge der Griechen“ trägt den Stempel Schellingschen Geistes. In Landshut war sein Lehrer Professor Fallmerayer, der Freund unseres Geschichtsschreibers Saggenmüller. Auf Wunsch des bayerischen Königs übernahm er die Redaktion der amtlichen Münchner Politischen Zeitung. Er gehörte dem Görres-Kreis an und war 1838 Mitbegründer der Historisch-Politischen Blätter, die später unser Allgäuer Landsmann Jörg jahrzehntelang herausgab. 1839 schrieb er sein großes Werk „Die deutschen Päpste“; im gleichen Jahr wurde er an der Münchner Universität Professor. Frühzeitig pensioniert, war er tätig am Kreisarchiv in Bamberg und dann viele Jahre hindurch an der Universität in Prag.

7726. **Dosco-Kalender 1934, S. 79—83: Ein Gelehrtenjubiläum.** P. Karl Meichelböde, D.S.B., Geschichtsschreiber. Geboren 1669 in Markt Oberdorf, gestorben 2. April 1734.

7727. **Brauer-Nachrichten, Deutsche: 60 Jahre Kältetechnik in der Brauindustrie.** Zum 60. Jahrestage der ersten Lindeschen Kompressions-Kälteanlage. 1935 Nr. 14 S. 189 f. Von A. N.

7728. **Braun, Dr. Friedrich.** Über den calvinistisch Lehrenden Prediger Eusebius Kleber in Blätter für Württembergische Kirchengeschichte. IX. Jahrgang 1888, Theologische Studien aus Württemberg, und in Evangelisches Gemeindeblatt Memmingen 1930 Nr. 5.

7729. —: Orthodogie und Pietismus in Memmingen. Nach den Quellen dargestellt. XVII, 203 Seiten. München 1936, Kaiser. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 18.

7730. Braun, Josef: Tracht und Attribute der Heiligen in der Deutschen Kunst. F. B. Nechler'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart 1943. Lexikonstab, IV und 854 Halbsseiten. Weiband zum Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte von Professor Dr. Otto Schmitt.

Wer sich mit heimischer Kunst und Kunstgeschichte befaßt, muß diese Dinge wissen. Den Allgäuer interessiert in erster Linie Sankt Mang, der als Apostel des Allgäus erwähnt wird. Sein Tag ist der 6. September; abgebildet ein Maguus im bayerischen Nationalmuseum München von einem Füssen-er Meister, hingewiesen auf Relief am Chorgestühl zu Friesenhofen. Wir haben im Allgäu manche schöne Kapelle, die den Namen von ihrem Heiligen trägt, einsam gelegen. Wie kommen die dortigen Bauern zu diesen Heiligen aus weiter Ferne? Als Beispiel sei erwähnt die Walburga-Kapelle bei Ruderatshofen. Diese Heilige ist in England geboren und offenbar als Schwester des bei uns viel verehrten heiligen Wunibald in unser Gebiet gelangt. Wunibald heißt man in der Bodenseegegend. Oder die künstlerisch unversehrte Sankt Alban-Kapelle bei Günzach. Der heilige Alban stammte von Mainz, wo er enthauptet wurde. Oder die bekannte Chyprians-Kapelle bei Wildpoldsried, bedeutsam als ursprüngliche Pfarrkirche, Burgkapelle mit Verbindung zur alten Römerstraße. Er war Bischof zu Skarhago in Afrika. Das geschichtlich wertvolle Heiligenleben-Bild dieser Kapelle ist dem Verfasser nicht bekannt gewesen. Oder die Blasius-Kapelle in Kaufbeuren, Nachfolgerin der Burg der dortigen Edelherren. Blasius war gar Bischof in Armenien. Oder die schöne St. Kosmas-Kapelle am Wege von Kaufbeuren nach Oberbeuren. Der heilige Kosmas lebte in Cilicien. Erklärlich ist dagegen der heilige Wolfgang in der Wolfgang-Kapelle bei Wangen, einst vielleicht festliche Höhenburg, heute idealer Waldfriedhof. Er stammte aus dem schwäbischen Geschlecht der Pfullinger und war zuletzt Bischof von Regensburg. Wir erfahren durch dieses Buch einerseits die Bedeutung der einzelnen Heiligen, andererseits ihre künstlerische Darstellung im Laufe der Jahrhunderte. Bekannt ist der Ottilienberg bei Altdorf. Die heilige Ottilia war die Tochter eines elsässischen Herzogs; sie gilt als Augenpatronin. Weit verbreitet ist bei uns die Ehrung des heiligen Leonhard. Es sei erinnert an die Leonhardi-Ritte in ganz Süddeutschland und Tirol. So ist es wohl von Interesse, aus dem Buche zu erfahren, daß dieser Heilige der Patron der Gefangenen war und erst durch die Verehrung seitens der Landbevölkerung zum Patron der Rinder und der Pferde geworden ist. Anders verhält es sich mit dem im Westallgäu viel verehrten heiligen Wendelin, dem Hirtenheiligen und damit dem Viehheiligen. Die heilige Hildegard stammt, wie auch dieses Buch bestätigt, nicht von Rempten, sondern von Bingen am Rhein. Die Rempter Hildegard war nicht heilig. Für Rempten-Stadt kommt in Betracht der heilige Lorenz als Kirchenpatron, ein römischer Diakon aus dem Jahre 258. Daß er in Rempten die Kirche bekommt, weist unzweifelhaft darauf hin, daß die erste kirchliche Ge-

meinde römischen Ursprungs war. Zu beachten ist, daß der heilige Martin, 371 Bischof von Tours, ein typischer fränkischer Heiliger ist. Kirchen, die ihm geweiht, sind fränkischen, nicht alemannischen Ursprungs. Die mit Recht so beliebte Martinsgans an seinem Ehrentage, dem 11. November, heute sagenhaft, ist kein Attribut des Heiligen, aber erwünscht. Schade, daß ein Ortsregister fehlt. Das Allgäu ist bei den vielen Wildern fast unberücksichtigt, eine Folge der Tatsache, daß wir in bairisch Schwaben noch keine Inventare unserer Kunst besitzen. Aber die Kirchenführer von Dr. Schnell sind doch schon seit einigen Jahren herausen. Sie sind merkwürdigerweise in diesem Buch nicht erwähnt und enthalten doch so viel neue, bisher unbekannt, aber bedeutsame Kunst im Allgäu.

7731. Breher, Anton: Der Memminger Stadtarzt Ulrich Ellenbog und seine Pestschriften. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Medizinischen Doktorgrades an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin vorgelegt von — aus Kempten im Allgäu. Oktav, 120 Seiten. Broschiert.

Geboren am 19. März 1915 zu Kempten. Was ein richtiger, heimattreuer Allgäuer ist, der schreibt seine Doktorarbeit über ein Allgäuer Thema. Keiner gebrauche die Ausrede, daß es solche Themen nicht für alle Fakultäten gebe. Den Beweis liefern die jungen Mediziner aus Kempten. Schon der 3. hat nunmehr gleichzeitig zur Geschichte der Medizin und zur Geschichte des Allgäus einen Beitrag geliefert. Der 1. war Dr. Ehrhart, vergleiche unsere Nr. 5490; der 2. war Dr. Adolf Hail, vergleiche unsere Nr. —. Der Heimatdienst Allgäu in Kempten, Rathaus, gibt jedem jungen Wissenschaftler, gleichviel welchen Faches, ein Thema für eine Allgäuer Doktorarbeit. Der Memminger Stadtarzt Ellenbog, gebürtig aus Feldkirch in Vorarlberg, ist der Vater des bekannten Ottenbeurer Theologen Nikolaus Ellenbog. Wir treffen ihn in Memmingen zuerst 1470 und dann wieder ab 1482. Er starb dort 1499. Von ihm stammen zahlreiche Handschriften und verschiedene gedruckte Schriften, teils in deutscher, vorwiegend in lateinischer Sprache. Er verfaßte 3 Pestschriften, 2 sind Inkunabeln. Die eine führt den Titel „Ordnung, die Dr. Ulrich von Ellenbog anno 1482 zu Memmingen der Gemeinde gesetzt hat“, verfaßt auf Veranlassung des Rates. Diese Pestordnung wurde 1541 im Benediktinerkloster Ottenbeuren nochmals gedruckt. Der 1. Druck kam heraus bei Albrecht Kunnen zu Memmingen 1494. Die andere führt den Titel „Eine wunderbare Instruktion und Unterweisung wider die Pestilenz, gedruckt zu Memmingen durch Albrecht Künen von Duderstat nach Christi Geburt 1494“. Der Verfasser bringt den ganzen Text dieser praktischen Ratsschlüsse für die Bewohner der Reichsstadt Memmingen in Pestzeiten, die begreiflicherweise mit heutigen medizinischen Anschauungen nicht übereinstimmen, jedoch ein treffliches Bild des damaligen Standes der Wissenschaft bieten. Die Arbeit ist stilistisch wesentlich reifer als Doktorarbeiten sonst zu sein pflegen. Wertvoll ist eine Liste mit rund 400 Ausdrücken, Glossarium genannt. Der Verfasser übersetzt uns den ärztlichen Wortschatz des Mittelalters in die heutige deutsche Sprache, wobei viel schwäbisches und Memminger Deutsch vorkommt, z. B. Deutfinger = Zeinaefinger, blautren = Blattern, behel = Weilchen, schölffen = Schalen, saliter

= Salpeter. So freut man sich dieser Verbindung von Heimatpflege und medizinischer Wissenschaft.

7732. —: Der Memminger Stadtarzt Ulrich Ellenbog und seine Pestschriften. Allgäuer Heimatbücher, 36. Bändchen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Medizinischen Doktorgrades an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. 1942. Verlag Otto Dechselhäuser, Kempten. Oktav, 120 Seiten, broschiert. Gefallen als Oberarzt im Osten 26. 1. 1943.

7733. Brudner, A: *Scriptoria medii aevi Helvetica*, Fasz. V. Einsiedeln. — Verlag Roto-Sadag, Genf 1943.

S. 93: Der Codex 245 der Einsiedler Stiftsbibliothek „Vita Caroli Magni etc.“ von 1493 enthält auf den letzten Blättern 48—53 das „Carmen de monasterio Campidonensi etc.“ des Kemptener Lateinlehrers Johannes Birk. Brudner vermutet, Birk habe überhaupt den ganzen Codex zusammengestellt und geschrieben. Er könnte also aus Kempten selbst stammen. Sonst teilt der Autor über das „Carmen“ nichts mit. — S. 129: Am 15. Mai 1602 schloß Abt Augustin I. Hofmann von Einsiedeln einen Vertrag über den Bau einer Bibliothek ab, das erste selbständige Bibliotheksgebäude Einsiedelns, 1738 durch einen Neubau ersetzt. Der Akord wird vereinbart mit „den bescheiden meistern Görg, Melchior, Mathys, den Daehemerern, Brüedere, und Jacob Schruttolffen als murerhandwerk usf dem Allgäu von wegen des ganzen buws der bibiothecken oder liberien von grund uffzuemuhren etc.“ Der Lohn ist 480 Kronen, jede Krone gerechnet zu 24 Kronstanger Bagen. Alle vier („als“ = alle) sind also Allgäuer, Schruttolff ist natürlich Schraudolph, die drei Brüder „Daehemerer“ sind wohl sicher „Dannheimer“.

Dr. E. Pöschel
7734. Brundobler, Martin: Lohnende Abfahrten im Allgäu. Ski-Sport Jg. 3. 1937/38. Nr. 6.

—: Vom Hohen Tfen bis zum Widderstein. Glückliche Skitage im N. Walsertal. Ski-Sport Jg. 3. 1937/38. Nr. 17/18. Steinmandel; Didamslopf; Hoher Tfen; Stanzelwand; Grünsteinspitze; Widderstein.

7735. Buchenberg: Wochenblatt des Marktes —. 14. Jahrgang 1941. Verlag Wilhelm Diet in Buchenberg. Druck und verantwortliche Angeigeleitung Faber Diet in Altusried. Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 90 Pfennig.

Die Nummer 6 brachte eine Liste der Feuerwehrleute, die am 9. 2. 1941 vereidigt wurden. Im übrigen reichhaltig und vielseitig wie alle diese gemeindlichen Wochenblätter, deren Aufhören aus mehr als einem Grunde bedauert werden muß.

7736. Buchloe: Schwäbische Heimat 1937 Nr. 2. 4. 6—9: Aus der Ortsgeschichte G u t e n b e r g. Von Fr. G.

7737. Bulletin trimestriel des amis de l'orgue, Nr. 20, Paris 1934: L'orgue d'Autun ou les malheurs d'un grand facteur d'orgues: Charles Riepp. Von J. Gardien.

7738. Burgbrief, Der. Herausgeber: Der Burgkommandant der Ordensburg Sonthofen. Verantwortlich: Willi Schmidt. Jahrgang 1, 1940 — Sonthofen, Ordensburg. Erscheint monatlich in Quart.
Georg Stopp

7739. **Burschenschaftserlisten.** Geschichte und Mitgliederverzeichnis der burschenschaftlichen Verbindungen im großdeutschen Raum 1815 bis 1936. Im Auftrage der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung herausgegeben von Paul Wenzke. Zweiter Band Straßburg — Gießen — Greifswald. 1942. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde E. A. Starke, Görlitz. — S. 140: Heinrich Nikolaus, geboren in Gießen 22. 4. 1897, stud. jur. et. rer. pol., dann Maschinenbau (Papieringenieurwesen), Dr. jur., Fabrikdirektor in G ü n z a c h (Allgäu) als Viehener Memanne.

7740. **Bücher, Gustav:** Festes Wasser, flüssige Luft. Carl von L i n d e s K a m p f um Stältegrabe. Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin 1942. Kleinoktab 160 Seiten. Gebunden 1.65 RM.

Ein Mann von der Firma Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G. erzählt auf Grund des Gesellschaftsarchivs und der Familienpapiere den Lebenslauf des Altmeisters der Physik der tiefen Temperaturen. Wir erfahren, daß Carl Linde als Sohn eines evangelischen K e m p t n e r Pfarrers dort zur Volksschule ging und das Gymnasium absolviert hat. Seine Familie war befreundet mit der des Direktors der Aktienfabrik. So kam der Pfarrerssohn zu den Maschinen und zur Technik. In Zürich besuchte er die Technische Hochschule, ohne sie zu absolvieren. Die Fabrik Köttern war seine Lehrstätte. In Kempten feierte er Hochzeit.

7741. **Busto, de Bernabé:** Geschichte des Schmalkaldischen Krieges. Bearbeitet von Adalbert Graf von Loos-Corswaren. Gedruckt bei August Hopsfer, Burg. Texte und Forschungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Romanische Kommission. Band I, 1938 S. 53 f.: F ü ß e n von den Protestanten bedroht, Gegenmaßnahmen Kaiser Karls des V. im Jahre 1546 und Ankunft der Truppen aus Ungarn. Einnahme der Ehrenberger Klause durch die protestantischen Mächte. Text in spanischer Sprache.

7742. **Bhr, Robert:** Anno Neun und Dreizehn. Biografisches Gedenkblatt aus den deutschen Freiheitskämpfen. 2 Bände. Innsbrud. Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1906. I. Band, XI + 299 Seiten, II. Band 283 Seiten. Oktav. Broschiert 4 RM.

Das Buch beginnt mit dem 25. April 1809 in K e m p t e n. Der Verfasser nennt es mit Recht nicht einen Roman; denn was er erzählt, ist keine romantische Ausschmückung geschichtlicher Tatsachen, sondern Geschichte, die beruht auf den historischen Werken über jene Zeit, insbesondere den Berichten des bayerischen Freiherrn von Hornmahr, Andreas Hofers ungedruckten Tagebüchern, Ausschreibungen aus dem Nachlaß und mündliche Mitteilungen der Witwe des Dr. Anton Schneider. Dieser war bekanntlich in jener stürmischen Zeit Generalkommissär für Vorarlberg, unbedingter Anhänger der österreichischen Regierung, deswegen Gegner der Bayerischen Herrschaft über Vorarlberg. Uns interessiert dieses Buch, weil Franz Anton Schneider aus Weiler gebürtig ist, dort geboren am 19. Oktober 1777, und weil Allgäuer Orte und Verhältnisse immer wieder vorkommen, insbesondere Kempten als damaliger Sitz der Bayerischen Regierung des Illerkreises, auch W a n g e n, W e i l e r und S c h e i d e g g. Daneben gelegentlich J m m e n s t a d t, J s n y, M e m m i n -

gen, Lindau. Auch der Tiroler k. k. Major Theimer, der seinerzeit Kempten erobert hat, spielt eine Rolle, ebenso sein bayrischer Geqner, General Wrede. Den Allgäuern von heute ist Dr. Schneider der Heimatfreund und Heimatheld, der für seine Vorarlberger Heimat zu jedem Opfer bereit war, durch Arbeit, durch die Tat, durch das Wort. Er wanderte für sie ins Gefängnis und, was das schwerste ist, er nahm Verleumdungen auf sich, um ihr zu dienen. Die Österreicher haben ihn hinterher „schanderhalber“, wie man bei uns sagt, zum k. k. Appellationsrat in Wien gemacht, aber die Zeit hatte ihn zu sehr zugeleht, er starb bald und liegt begraben im Kirchhof zu Bizers am Rhein. In der Pfarrkirche zu Bregenz links vom Eingang erinnert eine Tafel an seinen Namen. Die Stadtbibliothek zu Kempten hat das Buch.

7743. **Caritas** 42, 1937 S. 304—309, 337—343: Über **Sebastian Kneipp** als Wohltäter der Menschheit. Von **Heinrich Auer**.

7744. **Cassimir, Heinrich**: **Ludwig Ganghofer** als Bühnendichter, eine stilkritische Untersuchung. Philosophische Dissertation Erlangen. 97 Seiten. Erlangen 1929.

7745. **Christa, Josef**: Drei Höfe und eine Söld des Hochstiftes **Kempten** in Weiler bei Osterberg. In: Heimatglocken, Beilage zum Illerboten 11, 1936, Nr. 18.

7746. **Corona** 9, 1939 S. 321—336: Briefe **Josef Hofmiller's**.

7747. Darstellungen aus der **Württembergischen Geschichte**. Herausgegeben von der **Württembergischen Kommission für Landesgeschichte**. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. 33. Band 1941: Die **Rittergesellschaften mit St. Jörgenschild in Schwaben**. Von **Hermann Rau**. I. Politische Geschichte 1406—1437. Großoktab, XV und 254 Seiten. Broschiert.

Auf dieses Buch hat man sozusagen seit Jahren gewartet. Denn der **St. Georgenschild** ist noch nie im Zusammenhang beschrieben worden. Diese Beschreibung umfaßt nur 30 Jahre. Hoffentlich erleben wir die Fortsetzung. Am Schluß war diese Rittergesellschaft, die bis 1806 bestand, nur noch eine gesellschaftliche Vereinigung. Es hat aber eine Zeit gegeben, da war sie nicht nur Behörde, sondern auch für die Reichspolitik mitbestimmend. Auf der einen Seite die Ritter oder die alten Herrschaften, zusammengefaßt durch den **Georgenschild**, auf der anderen Seite die Städtebünde, zusammengefaßt z. B. durch den **Schwäbischen Bund**. Wäre der Plan des Kaisers **Sigmund**, diese beiden Machtfaktoren seines Reiches unter seiner Leitung zusammenzufassen, Wirklichkeit geworden, so hätte das Heilige Reich deutscher Nation ein anderes Gesicht gehabt, wäre Deutschland wie Frankreich etliche Jahrhunderte früher Einheitsstaat geworden, hätten wir **Kolonien** und dergleichen bekommen. Die Verantwortung für das Scheitern dieser Reichspolitik trifft die kleinen Reichsstädte des Schwäbischen Städtebundes mit ihrem beschränkten politischen Gesichtskreis, also auch unsere sechs Allgäuer Reichsstädte. Der Verfasser hat viel Neues zusammengetragen und kommt unzweifelhaft zu richtigen Ergebnissen, aber leider hat er das umfangreiche Material in **Baumanns Geschichte des Allgäus** Band II ebensowenig benützt wie dasjenige bei **Wohgeger**,

Geschichte des Hauses Waldburg. Er berichtet erstmalig von der Gesellschaft im Allgäu, die später mit der an der oberen Donau vereinigt wurde. Die Allgäuer Ritter zeigten zu wenig Organisations-talent. Eingehend beschrieben ist der Kampf der Appenzeller gegen die Ritter vom Jahre 1407, der die Schanzten und Leben in unserem Westallgäu zur Folge gehabt haben dürfte. Das Wort Allgäu ist grundsätzlich geschrieben: Allgöub, womit Baumann wieder einmal Recht bekommt hinsichtlich Entstehung aus Allgäu. Im einzelnen werden aus dem erwähnten Jahre 1407 als Mitglieder des Bundes genannt die Herren von Eisenburg, Schellenberg zu Kifflegg, Heimenhofen, Leupolz, Strygenstein und Ronsberg. Zur Zeit des Konstanzer Konzils 1414 stehen im Dienste des Königs Sigmund ein Herr von Eisenburg, Heimenhofen, Pohenegg. Hauptmann der Allgäuer war Berchtold von Stein zu Ronsberg. Der Kampf der Ritter gegen die wachsende Macht der Städte ließ die Klöster, z. B. Ottenbeuren, zeitweise Mitglieder des Jörgenschildes werden. Als der König durch Gesetz vom 25. März 1431 den Städten die Aufnahme von neuen Bürgern vom Lande, also zum Schaden der Herrschaften, verbot, schrieb Kempten, das sei allen Städten ein Schlag, den sie nimmermehr überwinden würden. S. 248 finden wir eine Liste der Mitglieder des Schwäbischen Städtebundes in den Jahren 1421—1440. Kempten war während dieser ganzen Zeit dabei, es war klein und schwach und mußte sich bewegen auf die Gesamtheit der Städte stützen. — Wer schreibt trotz dieses Buches und seiner Fortsetzungen die erwünschte Geschichte des St. Georgenbundes im Allgäu und seiner Zeit? Der Heimatdienst Allgäu hätte viel Material.

7748. **Deiningcr, Heinz Friedrich:** Brief Johann Gottlob Emmanuel Breitkopfs an den Augsburgcr Bibliophilen Papst 1779/87. In Festschrift Dr. Erich Müller von Mosow zum 60. Geburtstag. 1942, Maschinenschriftabzug.

Erwähnt Vater Franz Krizmer, Karthäusermönch in Duxheim und Pfarrer Johann Georg Schelhorn in Memmingen, gestorben dort 1802.

7749. **Demeter, Dr. Karl J., o. Professor:** Vergleichende Asclepiadeen-Studien. Philosophische Dissertation am Botanischen Institut der Universität München. 1921.

Geboren 26. Juli 1892 in Maierhöfen, Landkreis Lindau, als Sohn des Lehrers und nachmaligen Bezirkschulrates Karl Demeter. Gymnasium Neuburg 1912 absolviert. Im 1. Weltkrieg Kriegsfreiwilliger und Artillerie-Verbindungsoffizier. 1923 Leiter der Bakteriologischen Abteilung an der neugegründeten Süddeutschen Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weihenstephan. 1925/26 in Nordamerika. 1938 ordentlicher Professor für Mikrobiologie und Landwirtschaftliche Bakteriologie an der Technischen Hochschule München. 1939/40 als Hauptmann bei der Wehrmacht.

7750. —: Zur Beurteilung der Dauerpasteurisierung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In: Fortschritte der Landwirtschaft, II. Jahrgang 1927 S. 521 f. Auch als Sonderabdruck.

7751. —: Studien über Milchsäurestreptokokken. In: Milchwirtschaftliche Forschungen. Zeitschrift für Milchkunde und Milchwirtschaft

einschließlich des gesamten Molkereiwesens. 1928. Sonderabdruck aus Band 5, Heft 6, S. 505—531.

7752. —: Desgleichen. Von der Technischen Hochschule München als Habilitationsschrift genehmigte Abhandlung. Sonderdruck aus „Milchwirtschaftliche Forschungen“ Band 8 S. 201—289. Berlin 1929.

7753. — und R. Pfundt: Desgleichen. V. Über die Konstanz der Gärkraft von Fäkalstreptokokken bei langjähriger Milchkultur. In: Milchwirtschaftliche Forschungen. Sonderabdruck aus 17. Band, 1. und 2. Heft, S. 44—50. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1935.

7754. —: Zur Anerkennung der Dauerpasteurisierung. Sonderabdruck aus der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Nr. 43 vom 25. Oktober 1928. 4 Seiten.

7755. —: Die bakteriologische Kontrolle von dauerpasteurisierter Flaschenmilch, Sonderabdruck aus Nr. 21 des „Milchwirtschaftlichen Zentralblattes“ 58. Jahrgang 1929. Verlag Schaper, Hannover.

7756. —: Die mikrobiologische Butterkontrolle, ihre wissenschaftliche Grundlage und Technik. Sonderdruck aus der Festschrift der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), für die 35. Wanderausstellung der D.L.G. 1929 in München. 10 Seiten.

7757. —: Prüfung eines Plattenpasteurs für Rahm der Firma Holslein & Kappert Maschinenfabrik „Phönix“ G. m. b. H. Dortmund, im Butterwerk Schongau. Sonderdruck aus der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Nr. 7 und Nr. 8 vom Februar 1930. 21 Seiten.

7758. —, W. Rimpau und Fr. Pels Leusden: Das Verhalten von Paratyphusbakterien (Typ Breslau) im Camembertkäse. In: Milchwirtschaftliche Forschungen, 9. Band, 3. und 4. Heft. 1930. Auch als Sonderabdruck. 9 Seiten.

7759. —: Professor Dr. Löhnitz zum Gedächtnis! „Süddeutsche Molkerei-Zeitung“, Kempten (Allgäu). Sonderabdruck vom 24. Dezember 1930. 2 Seiten.

7760. —: Beiträge zur mikrobiologischen Bestimmung der Käseer-tauglichkeit von Milch. In: Milchwirtschaftliche Forschungen, 12. Band, 1. und 2. Heft. 1931. Auch als Sonderabdruck. 58 Seiten.

7761. — und Franz E. Maier: Vergleichende Untersuchungen über mikrobiologische Beschaffenheit und Qualitätsbefund von Sauerrahmbutter. In: Milchwirtschaftliche Forschungen, 11. Band, 4. und 5. Heft. 1931. Auch als Sonderabdruck. Verlag von Julius Springer, Berlin.

7762. —: Das Milchgesetz, eine neue Sicherung gegen alle Epidemien durch Milch und Milchzeugnisse. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung, Hildesheim, Nr. 25, Jahrgang 1932. Oktav, 20 Seiten. Geheftet.

7763. — und Hans Mossier: Zur Bekämpfung der Braunsfleckigkeit von Camembert-Käse. (Erreger: *Penicillium bruno-violaceum* Biourge.) In: Milchwirtschaftliche Forschungen, 13. Band, 2. und 3. Heft. 1932. Auch als Sonderabdruck. 16 Seiten.

7764. —: Die Bedeutung der Mikrobiologie für Landwirtschaftliche Lehre und Forschung. Ein Beitrag zur Neuorganisation des Landwirtschaftlichen Hochschulunterrichts. Sonderabdruck aus „Der

Biologe", II. Jahrgang 1932/33, Heft II. J. J. Lehmanns Verlag, München 1933. 4 Seiten.

7765. — und Hans Sauer: Lassen sich Beziehungen zwischen den Ergebnissen der Stallkontrolle nach dem Punktsystem und dem bakteriologischen Befund der Milch aufstellen? In: Milchwirtschaftliche Forschungen, 16. Band, 1. und 2. Heft. 1933. Auch als Sonderabdruck. 28 Seiten.

7766. — und Dr. S. D. Christiansen: Praktische und bakteriologische Erfahrungen über Holzbuttersäure und Butterqualität. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung, Hildesheim, Nr. 55, Jahrgang 1934. 16 Seiten.

7767. — und Diplomlandwirt Josef Förg: Betrachtungen über die Reduktaseprobe und die Brauchbarkeit von Methylblau und Azurafin. Sonderabdruck aus „Deutsche Molkerei-Zeitung“, Rempten (Allgäu), Folge 32 vom August 1934. 8 Seiten.

7768. —: Bakteriologische Untersuchungsmethoden von Milch, Milcherzeugnissen, Molkereihilfsstoffen und Versandmaterial. In: Abderhalden, E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. XII, Teil 2, Heft 5, Lieferung 435. Berlin, Verlag Urban & Schwarzenberg. 1934, S. 665—770. Mit 10 Abbildungen.

7769. — und Hermann Schmid: Über das Verhalten der verschiedenen Milchsäurebakteriengruppen bei Emmentaler Käsen. I. Quantitative Untersuchungen. In Milchwirtschaftliche Forschungen, 17. Band, 5. Heft. 1935. Auch als Sonderabdruck.

7770. —: Über neuzeitliche Milcherhitzung (Pasteurisierung). Sonderabdruck aus der Chemiker-Zeitung, 1936, Jahrgang 60, Nr. 7 und Nr. 9. 15 Seiten.

7771. —: Die Bakteriologie in der Butterei mit besonderer Berücksichtigung der Betriebskontrolle. Sonderabdruck aus den Nummern 4, 5 und 6 der Molkerei-Zeitung, Hildesheim, Jahrgang 1937. 31 Seiten. Gesehen.

7772. —: Nutzen und Gefahren der Mikroorganismen in der Milch. Habilitationsvortrag, gehalten zur Erlangung der Venia legendi über das Gebiet der Bakteriologie mit besonderer Berücksichtigung der Milchwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule München von —. Sonderdruck aus der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Rempten (Allgäu), Nr. 4 vom 28. Januar 1932. 14 S.

7773. —: Die Pasteurisierung der Käseemilch unter Berücksichtigung der einzelnen Käseforten. In: Generalbericht und Zusammenfassungen der Wissenschaftlichen Berichte. Sektion II, Frage 3. XI. Milchwirtschaftlicher Weltkongress Berlin 1937. Miniatur, 34 S.

7774. —: La pasteurisation du lait de fromagerie considérée du point de vue des différentes espèces de fromages. Question 3. Rapport général présenté par —. Extrait de la Revue „Le Lait“ no. 176, Juin 1938. Oktav, 12 Seiten.

7775. — und Dr. A. Janoschek: Über Schmelzkäseblähung. Sonderdruck aus Deutsche Molkerei-Zeitung, Rempten (Allgäu), Folge 37 vom 15. September 1938. 4 Seiten.

7776. —: Die Technik des mikrobiologischen Fettspalternachweises nebst Angabe eines neuen Verfahrens. Sonderdruck aus Deutsche

Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Folge 51 vom 22. Dezember 1938. 10 Seiten.

7777. —: Grundsätzliche Fragen der bakteriologischen Butteruntersuchung. Bemerkungen zum Aufsatz von Dr. Kellermann, Sameln. Sonderdruck aus Nr. 2 der Molkerei-Zeitung, Hildesheim, Jahrgang 1939. 11 Seiten. Geheftet.

7778. —: Die mikroskopische Milchkeimzählung nach Bred. Ausführung, Anwendungsmöglichkeiten und einige Neuerungen. Sonderdruck aus Nr. 94/95 der Molkerei-Zeitung, Hildesheim, Jahrgang 1939. 14 Seiten. Geheftet.

7779. —: Über neuere Versuche zur Milchentkeimung. Sonderdruck aus Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Folge 18 vom 4. Mai 1939. 8 Seiten. Geheftet.

7780. —: Über das Abklatschverfahren. Vorschlag einer verbesserten Methode. Sonderdruck aus Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Folge 31 vom 3. August 1939. 9 Seiten. Geheftet.

7781. —, Adolf Janoschek und Ernst Günther: Die Veränderung der Milchsäure- und Propionsäure-Bakterienflora von Emmentaler-Käse im Laufe der Herstellung und Reifung. In: XII. Milchwirtschaftlicher Weltkongress. 1940/41. Großoktav, 8 Seiten. Geheftet.

7782. — und Adolf Janoschek: Vorkommen und Entwicklung der Propionsäurebakterien in verschiedenen Käsearten. In: Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten. II. Abteilung. 1941, Band 103. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 14 Seiten. Sonderabdruck.

7783. —: Über die Bakterienabtötung bei Ultraviolettbestrahlung der Milch. Sonderdruck aus der Deutschen Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Folge 27 vom 3. Juli 1941. 7 Seiten. Geheftet.

7784. —: Über die Bakterienabtötung in Milch der Ultraschallwellen. Sonderdruck aus Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Folge 45 vom 6. November 1941. 4 Seiten.

7785. —: Bakteriologische Untersuchungsmethoden von Milch, Milchzeugnissen, Molkereihilfsstoffen und Versandmaterial. Zweite völlig überarbeitete Auflage, 1943. 111 Seiten, 9 Abbildungen. 6 RM. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin und Wien.

7786. Dertsch, Dr. Richard, Mainz: Alte Allgäuer Geschichte. XXIV. Das stiftkemptische Salbuch von 1527. Herausgegeben von —. Allgäuer Heimatbücher, 37. Bändchen. Otto Dechelhäuser-Verlag, Kempten (Allgäu). 1941. Oktav, VI und 74 Seiten. Broschiert.

Zunächst noch Manuskript. Überaus verdienstliche Arbeit unseres Allgäuer Landmannes in Mainz, der nach dem Grundsatz handelt: Wer der Heimat nicht in der Heimat dienen kann, soll ihr in der Fremde einen Dienst erweisen. Dr. Dertsch hat unserem Allgäu durch gründliche wissenschaftliche Arbeit schon manchen Dienst erwiesen. Im folgenden gibt er zum ersten Male für jedes Amtwesen den sogenannten Erdschaj an. Das ist modern ausgedrückt die Erbschaftsteuer. Dadurch bekommen wir einen Überblick über Größe und Bedeutung der einzelnen Amtwesen. Von Interesse ist die Feststellung über die Zahl der Pferde im Vergleich zur Zahl des Rindviehes. Damals trafen

auf 3—4 Rinder 1 Gaul, nach der Statistik von 1900 auf etwa 12, heute vielleicht auf 20. Wertvoll ist, daß der Verfasser nicht nur wie bei den grünen Allgäuer Heimatbüchern üblich für die Sippenforscher ein Personenverzeichnis und für die Ortsforscher ein Ortsverzeichnis gefertigt hat, sondern auch die vorkommenden Adelligen eigens zusammengestellt, aber auch alle Flurnamen, desgleichen die Badstuben, Mairhöfe, Mühlen, Schmiedweiden und Taseren. Das gibt viel wichtiges Material für die Ortsgeschichtsforschung. Das Jahr 1527 als Zeitpunkt der Abfassung dieses Steuerregisters hat Dertsch mit viel Scharfsinn einwandfrei festgestellt. Maßstab der Steuer war, wieviel Roß und wieviel Stück Vieh einer den Winter durch füttern konnte. Zum Beispiel: Item Hanns Mair zum Stain, der angen ist, baut ein gut, ist des gopshuß, vermag 9 jochart aderz und 9 tagwerck mads, wintert 3 roß und 8 hopt sich, gibt zu erschay 56 gulden. Für das Aderland war also das Maß Jauchert oder Joch Ochsen, für die Wiesen dagegen, das Tagwerk, was man an einem Morgen oder an einem Tag mäht.

7787. Deutsche Alpenzeitung. Bergverlag Rudolf Rother, München. 33. Jahrgang 1938. S. 309—315: Mit Hans und Eisen. Aus der jüngsten Erschließungsgeschichte der Allgäuer Bergwelt. Von Friß Schmitt. — S. 528—529: Bachschmid, Friß. Lebensbild.

678. Deutsche Gaue, Kaufbeuren. Zeitschrift für Gesellschaftswissenschaft und Landeskunde. Merk- und Werkblatt des Vereins „Heimat“. Im Verlag des Herausgebers Christian Frank in Kaufbeuren. 1920.

Band XXI S. 33: Getreidespeicher zu Salchenried, Gemeinde Steinbach bei Markt Oberdorf. — S. 37: Zur ältesten Geschichte von Füßen. In dem römischen Staatshandbuch um 400 nach Christus (Notitia . . .) ist als Staffelloort des römischen Heeres in Nätien für seine rückwärtige Verbindung mit Italien außer Teriolis ein Foetibus genannt. Um 1913 legten wir den Gedanken vor, Foetibus auf der Stelle von Füßen zu suchen. Es war durch das Sonderheft 78 der Deutschen Gaue nachgewiesen, daß Drusus um 15 vor Christus die große Straße von Italien nach Augsburg durch Füßen legte, sicher auf einem vorrömischen Weg, und daß Kaiser Klaudius (46 nach Christus) diese Straße ausbaute. Das Kastell lag wohl auf der Höhe, die jetzt das Hohe Schloß krönt. Von Christian Frank. — S. 47: Die Deutschen Gaue zur Römerstraßen-Forschung. 1907 Band VIII S. 25—43 wurde nach mehrjähriger Arbeit die Römerstraße K e m p t e n — E p f a c h veröffentlicht. — S. 48: Reinede verlegt in „Deutsche Gaue“ 20, 130 Nr. 2 die Station Foetibus nach Füßen; über Teriolis und Foetibus handelt Oswald Menghin, Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs 1913 S. 177 und 1915 S. 1. 1909: Strecken der Augsburg-Bregenzener Straße, z. B. die Fortsetzung von E g g e n t h a l über O b e r g ü n z b u r g hinaus, die Linie bei H e i m e n k i r c h. — S. 56: Blasiuskirche in K a u f b e u r e n. Ausschnitt aus dem Gemälde auf der Rückseite des Altars von 1618, den Kreuztragungszug darstellend. Trachten-geschichtlich wertvoll. — S. 68: Die „K a n z e l“ östlich Stöttwang, ist mit großer Wahrscheinlichkeit den Mönchen von K e m p t e n zuzuschreiben. — S. 73: Sörgel, im Allgäu auch Sürgel genannt, sind die

„Tiroler Peitschenstecher“ und stammen vom Zürgelbaum. — S. 77: Für Ortsgegeschichter sind erwähnt: Ludwig Stangel aus Kempten, 1511 Pfarrer in Wangen — Magnus Han aus Füssen, 1536 Pfarrer in Kuratsch — Nikolaus Bachmann aus Weissensee bei Füssen, 1569—90 Pfarrer in Mais, dann Abt in Stams. — S. 78 f.: Der Fünfknopfturm in Kaufbeuren und seine deutschen Kameraden. — Das Tor in der Herrstraße in Wangen (Allgäu). — S. 86 f.: Allgäuer! Ein Wort an Euer Gewissen! Schutz und Pflege der Allgäuer Mundart. Von Julius Miedel, Memmingen. — S. 89: Weg-Namen. Als Kaufbeuren zur Stadt erhoben wurde (rund 1200), wurden 3 Straßen, nach Memmingen, nach Schongau und nach Füssen, angelegt, um den Verkehr hereinzutreiben; an den beiden ersten Straßen hängt noch da und dort der Name „Hochstraße“, also wohl ebenfalls gebaute Straße; 1240 auch „geworfener“ Weg in der Urkunde Konrad IV.; der Name der dritten Straße nach Tirol hat sich noch als Gassenname in Kaufbeuren erhalten: Rennweg 1330; dieser Rennweg heißt aber östlich Ruderatshofen und bei Geisenhofen ebenfalls Hochstraße.

40. Band 1939 S. 19: Die Gloden von Sonthofen. Die Gießerfamilie Löffler in Innsbruck hat im Jahre 1540 5 Gloden für Sonthofen gegossen. Von ihr stammen auch Gloden in Altdorf, Didingen, Füssen und auf dem Auerberg.

7788. Deutsche Heimatkarte. 1: 100 000. Blatt 1: München, Tölz, Schongau, Landsberg. 69×52 cm und 27 Seiten Text.

7789. Deutsche höhere Schule. Die Zeitschrift des Nationalsozialistischen Lehrerbundes/Reichsfachschaft 2 höhere Schulen. 9. Jahrgang, Heft 1 vom 5. Januar 1942. Deutscher Volksverlag G. m. b. H. in München. S. 24—27: Heimatgeschichte und Schule. Von F. Rottenkolber.

7790. Deutsche Kunst. Herausgegeben von Ludwig Roselius im Angelsachsen-Verlag Bremen — Berlin. 5 Bände: Bernhard Strigel, Die Familie des Kaisers Maximilian I. in Wien. — Januarius Bid, Olympisches Konzert. Mainz. — Hans Multscher, Modell zur Grabplatte des Herzogs Ludwig des Gebarteten in München.

7791. Deutsche medizinische Wochenschrift, 54. Jahrgang 1928 S. 1221—1224: Pfarrer Sneipp bei Papst Leo XIII. Von Julius Schwalbe.

7792. Deutsche Milchzeitung. Mitteilungen des Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverbandes. Hauptgeschäftsstelle des D.M.R.: Berlin W 8, Wilhelmstraße 69. 37. Jahrgang Heft 19 vom 1. Oktober 1920, Kiel, S. 401—404: Zum Gedächtnis an Landesökonomierat Dr. Franz Joseph Herz. Franz Joseph Herz war am 22. April 1855 zu Obergünzburg im bayerischen Allgäu geboren.

7793. Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu): Von uns an Euch. Weihnachts-Feldpostbrief der Betriebsgemeinschaft der — an ihre Soldaten und Kriegsdienstverpflichteten. Kempten (Allgäu), im Dezember 1941. Großoktav, 40 Seiten Text mit Abbildungen. Geheftet.

Trotz Krieg ist es unserer Molkerei-Zeitung oder, wie sie offiziell heißt, der Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt gelungen, diese

wundernette Schrift auf Weihnachten herauszubringen. Sie berichtet von jedem einzelnen Arbeitskameraden bei der Wehrmacht, indem dessen Briefe an den Betrieb zum Abdruck gelangen. Sie berichtet auch umgekehrt den Gefolgschaftsmitgliedern draußen von den Verhältnissen des Betriebes zu Hause, wie man sich behilft, wie man sich gegenseitig hilft, wie die einzelnen Abteilungen während des Krieges organisiert sind. Zum 1. Oktober 1941 hat August L u z i n g e r die Betriebsführung wieder übernommen, nachdem der seitherige Betriebsführer, Ludwig B o u t o n , zum Aufbau der Milchwirtschaft im Osten nach Rebal dienstverpflichtet worden war. Die Schrift ist herausgegeben von Hermann Lewes und August L u z i n g e r als Inhabern des Betriebes, und enthält viel Skemptonerisches und viel Allgäuerisches, Bilder vom Feld und aus der Heimat.

63. Jahrgang, Folge 31, vom 30. Juli 1942 S. 474—476: Herstellung von Schmelzkäse und Käsezubereitungen unter Verwendung von Milchpulver und Molkenerzeugnissen. Von Reichsfachberater Magnus Saitner.

Saitner, früher in Kempten beim Bayerischen Schutzmarkenverband für Butter und Käse, berichtet über neue Vorschriften, die erlassen wurden auf Grund von umfangreichen Versuchsreihen des Grünlandkäsewerkes in K e m p t e n . Es handelt sich um maschinelle Herstellung eines Magermilchpulvers, das, weil im Vergleich zum Käse nahezu wasserfrei, hinsichtlich Transport und Fracht Einsparungen bedeutet. Das Fertigprodukt soll mindestens 10% Molketrodenmasse und 4% Milchzucker enthalten. In Nr. 6 der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ vom 15. Juni 1942 hat Ministerialrat Pirner vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über diese neuen Wege in der Milchwirtschaft berichtet.

Folge 38 vom 17. September 1942: Die Jubiläums-Feier der Edelweiß-Camembert-Fabrik R. S o e f e l m a y r , K e m p t e n (Allgäu). — Meisterkäser Peter Hiller in W e i l e r am 13. September 1942 gestorben. — Major D. F a r n h - Dürren, Vorsitzender der Vereinigten Käsereien des württembergischen Allgäus und der Fachgruppe Milchindustrie, zum Oberstleutnant befördert.

64. Jahrgang 1943, S. 11: Anzeigen- und Vertriebsleiter Karl Reini, K e m p t e n , 60 Jahre alt. — Wehrwirtschaftsführer Diplomasienmann Otto Jung, Berlin, erlag im Alter von erst 46 Jahren einem Herzschlag. — S. 24: Alois Wagner, früher K e m p t e n , ist am 7. Januar 1943 im Alter von fast 74 Jahren gestorben. — S. 50: Dr. F. F. Fußmann zum Gedächtnis. Dr. F., Chemiker, ist am 8. 11. 1942 in München gestorben. Am 20. Mai 1913 wurde er nach dem Tode des verdienten Instructors und Verwalters der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei in W e i l e r , Theodor Aufsberg, als Leiter und Laboratoriumsvorstand berufen. Mit Begeisterung rückte er am 1. August 1914 zu den Fahnen ein, um bis zur Beendigung des Krieges im österreichischen Heer als Offizier seine Pflicht zu erfüllen. Als Rittmeister lehrte er 1918 mit Auszeichnungen in die Heimat zurück. Bald nach Wiederaufnahme seiner Arbeit in W e i l e r schied er dort aus, um ein eigenes milchwirtschaftliches Fachlaboratorium zu eröffnen. — S. 65: Käseereibesitzer Weihenhof- W e i g a u ist am 29. Januar im Alter von 57 Jahren gestorben. — S. 77: Die

Käsepreise in den Gebieten der Milch- und Fettwirtschaftsverbände Allgäu, Bayern, Baireuth und Württemberg. Zusammengestellt von Dr. Ulrich E f f e s, Abteilungsleiter im MFW. Allgäu in K e m p t e n. — S. 93: Am 6. 2. 1943 ist Georg W e i t n a u e r - K e m p t e n gestorben. — S. 184: Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Unteroffizier Franz Bauschmid-Bader, Sohn des Mitinhabers der Käsegroßhandlung Bader & Unglert-Obergingzburg, Josef Bader - K e m p t e n. — Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse erhielt Landesökonomierat Dr. Kurt Reichert, Direktor a. D. der Staatlichen Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt W a n g e n, und Molkereidirektor Wolfgang Lipp, G.W.-Industriebetriebe G. m. b. H. Hamburg, Käseerei W a n g e n. — Auf Grund höherer Anordnungen ist unsere Deutsche Molkerei-Zeitung ab 1. IV. 1943 zusammengelegt worden mit drei verschiedenen in Hildesheim erscheinenden Fachblättern. Das Bedauerliche vom Standpunkt des Allgäus ist, daß Ausgabeort in Zukunft nicht Kempten, sondern Hildesheim sein wird. In Kempten ist nur noch die Schriftleitung. Kempten ist der Mittelpunkt der Allgäuer Milchwirtschaft und die Allgäuer Milchwirtschaft ist die wichtigste im Reich. Infolgedessen hat Kempten ein milchwirtschaftliches Hinterland, von Hildesheim hörte man dergleichen nie.

7794. Deutsche Rundschau vom Januar 1939 S. 17—26: Otto Beuren. Von F. Paul Schmidt.

7795. Deutsche Volkskunst 20: Erinnerung an Josef Hofmiller. Von Max Stief.

7796. Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. (Abkürzungen: Z = Zeitschrift, M = Mitteilungen.) 1. Teil. 1906—1910. Allgäuer Ortsnamen: Allgäu, Zur touristischen Erschließung des — (Ernst Engensperger), Z 1906 S. 244; Alpenverein, D. u. De. Berichte: Allgäu-Immenstadt, M 1906 S. 26; M 1908 S. 164, 174; M 1910, S. 79; Allgäu-Kempten, M 1906 S. 19, 101; M 1907 S. 75, M 1908, S. 52, 163, M 1909 S. 53, 104, 211, M 1910 S. 80, 233; Füssen M 1908 S. 238, M 1910 S. 131, 185; Memmingen, M 1906 S. 76, 116, M 1908 S. 100, 173, M 1909 S. 104, M 1910 S. 14, 119; Oberstaufen, M 1908 S. 85, M 1909 S. 255, M 1910 S. 163; Pfronten, M 1910 S. 163; Schwarzer Grat, M 1906 S. 52, M 1909 S. 104, M 1910 S. 202; Weiher, M 1907 S. 204, M 1908 S. 212, M 1909 S. 60, M 1910 S. 218. Ausrüstung. Bekleidung: Regenmantel, Allgäuer, M 1909 S. 114. Höhle im Allgäu: Höll-Loch im Mahdertale bei Tiefenbach, M 1906 S. 265; Hütten (Benannte): Memmingerhütte am Unteren Seebisee nördl. der Parsseierspize, M 1906 S. 196 (Luz), M 1910 S. 53; Otto-Mahr-Hütte, südl. der Schilde im Reintale, M 1910 S. 136; Pfrontnerhütte, südöstl. des Aggensteins, M 1910 S. 12 (Einbruch); Prinz-Luitpold-Haus am Hochvogel, M 1910 S. 126, 192 (Zubau eröffnet); Memmingerhütte (Luz), M 1906 S. 196. Persönliches (Totenliste): Probst Adolf, Kommerzienrat, M 1908 S. 21; Rauchenegger Benno, Mundartdichter, M 1910 S. 183; Schraubolph Johann, Bergführer, M 1908 S. 81. Unfälle (die Namen der verunglückten Bergsteiger in Klammern): Allgäuer Alpen: Fürschieferwände (Müller), M 1906 S. 187, 201; Seetwände, beim Dehtal (Faisl) M 1906 S. 163, 175; (Hermannsdorfer) M 1908 S. 227; Bacherloch, bei Einödsbach (Bogner) M 1908 S. 207; Späts (Sanden) M 1909

S. 172; Hoher Jfen (Höfer) M 1906 S. 188; Jmmenstädterhorn (Gesellschaft von Schneeschuhfahrern, darunter 3 Damen) M 1906 S. 22; Köllschrofen (Abrell) M 1907 S. 178; Mädelegabel (Moll) M 1909 S. 173; Tannheimer Berge: Weg vom Grat zwischen der Gern- und Pflachspitze ins Sulztal (Burger) M 1906 S. 163; nächst der Rejfelwängler Scharte (Schmidt) M 1906 S. 163; Wilde, Kleine (Blenk) M 1906 S. 187. Wege, Benannte: Weg nach Biberlopf M 1909 S. 211. Allgäuer Verfasser: Christa Emanuel, Die Ammergauer Alpen, M 1909 S. 55. Karten des D. u. De. Alpenvereins: Allgäuer und Lechtaler Alpen 1 : 25 000; (Negertner): I. Westliches Blatt 3 1906. Ansichten: Bodkarlopf, Ausblick, Bb. 3 1907 S. 200; Didamslopf oder Didamsberg (Compton) 3 1907 S. 165; Gottesaderwände und Hochjfen (Compton) 3 1907 S. 175; Hochgrat mit Lednersee (Compton) 3 1907 S. 173; Mädelegabel und Trettachspitze, Bb. 3 1907 S. 204; Trettachspitze, von Rotgundspitze aus 3 1907 S. 208, von Mädelegabel aus 3 1907 S. 216.

Dr. Seberle

2. Teil. 1911—1925. Allgäuer Ortsnamen. Alpenverein, D. u. De., Berichte: Allgäu-Jmmenstadt, M 1911 S. 41, M 1918 S. 120, M 1920 S. 63, M 1924 S. 179; Allgäu-Kempten, M 1911 S. 54, 61, 159, M 1913 S. 109, 209, 229, M 1914 S. 124, M 1916 S. 92, M 1917 S. 72, M 1918 S. 126, 131, M 1919 S. 73, 94, M 1920 S. 63, M 1924 S. 242, M 1925 S. 84; Füssen, M 1912 S. 176; Memmingen, M 1911 S. 178, M 1912 S. 129, M 1913 S. 130, M 1914 S. 79, M 1915 S. 79, 105, M 1916 S. 167, M 1917 S. 40, M 1918 S. 26; Oberstaufen, M 1914 S. 263; Schwarzer Grat, M 1911 S. 212, 218, M 1913 S. 142, M 1914 S. 263, M 1925 S. 166; Weiser, M 1911 S. 14, M 1914 S. 263, M 1920 S. 64; Denkmal auf dem Hochvogel, M 1920 S. 61; Gedenken und Gedanken in Oberstdorf (Thum) M 1924 S. 55; Geißhorn (Kleines Walfertal) (Leopoldseder) M 1924 S. 100; Gimpel, Nordwand, I. Erst. (Merkl, Kraus) M 1925 S. 251, Nordwestflanke, I. Erst. (Leiß, Merkl) M 1925 S. 251. Hütten der Zweigvereine: Allgäu-Kempten, M 1912 S. 156; Schwarzer Grat, M 1911 S. 212. Hütten an den Orten: Walfertal, Kleines, M 1913 S. 95, M 1914 S. 16. Hütten (Benannte): Edmund-Propst-Haus (= Nebelhornhaus), M 1918 S. 117; Kemptnerhütte, nördlich des Mädelejochs, M 1925 S. 74, 96; Leutkircherhütte, auf dem Almejuroch bei St. Anton am Arlberg, M 1912 S. 273 (Einweihung), M 1913 S. 109, 341; (Weiser) M 1914 S. 175; Memmingerhütte am Unteren Seebisee, nördl. der Parsierspitze, M 1913 S. 280, M 1918 S. 91: (Einbruch) M 1925 S. 163; Pfrontnerhütte, südöstl. des Aggensteins, M 1922 S. 20 (abgebrannt). Lawinen, Die — im Allgäu und in der Schwiez, M 1917 S. 63 (betr. das Kl. Walfertal). Leutkircherhütte und ihre Wegbauten (Weiser), M 1913 S. 341. Mädelegabel, Nordostwand, I. Erst. (Dülfer), M 1912 S. 58. Oberstdorf, Gedenken und Gedanken in — (Thum), M 1924 S. 55. Persönliches (Totenliste): Ganghofer Ludwig, M 1915 S. 160 (Dreher), M 1920 S. 41 (Niemann); Mahr, Dr. Otto. Unter ihm Umbau der Kemptener Hütte, M 1917 S. 88 (Mahr); Mahr Otto, Justizrat. Nach ihm Hütte im Reintale benannt. M 1919 S. 86; Moblmaier Hans, M 1925 S. 126; Propst Edmund. Nach ihm ist das Nebelhornhaus benannt, M 1918 S. 77, 93. Pfingstfahrt, Eine — im Allgäu (Schneider), M 1919

S. 67, 77. Relief des Allgäus 1 : 200 000, M 1925 S. 98. Seenforschung, Die bayerische — (Fels), J 1924 S. 91; Die Arbeit von Adolf Meisinger über die Seen des Allgerbietes ist behandelt. Talherbergen und Unterkünfte: im Allgäu, M 1924 S. 107; in Hinderlang, M 1924 S. 151; in Oberstdorf, M 1924 S. 165, M 1925 S. 143. Unfälle (die Namen der verunglückten Bergsteiger in Klammern): Allgäuer Alpen; Thannheimer Gruppe? (Strohschneider) M 1911 S. 174. Über Heilbronner Weg zum Viberkopf (Jakobi, Manz), M 1914 S. 197; Nähe des Märzle (Maurer) M 1919 S. 109; Viberkopf (Fuchs) M 1919 S. 96; Fellsborn (Stahlen) M 1912 S. 217; Gimpel, Westgrat (Helmschrodt), M 1914 S. 209; Hochgimpel (Bodien), M 1911 S. 174; Grünten (Treueheit), M 1911 S. 10; Höfats (Besserer), M 1912 S. 189; (Wallner) M 1914 S. 209, M. M 1919 S. 96; Hohes Licht (Kiderle), M 1911 S. 214; Kienberg, bei Pfronten (Rehm), M 1917 S. 121; Strottenkopf im Allgäu (Ulbricht), M 1912 S. 176; Laufbacht (Paul), M 1911 S. 134, 150; Mädelsgabel (Lemes), M 1919 S. 95; Nebelhorn (Himmereich), M 1917 S. 94; Oberstdorfer Berge: Sonnenköpfe, bei Fischen, Name nicht genannt, M 1916 S. 193; Berge bei Oberstdorf, ohne nähere Bestimmung (Mah), M 1918 S. 155; Rappenseehütte, Weg von Oberstdorf zur — (Lichtenstein), M 1918 S. 118; Seewände, beim Dytal (M. M.) M 1919 S. 96; Thannheimer Berge: Ponten (Wüttner) M 1925 S. 51, 62; Trettachspitze (Major), M 1918 S. 105; Walsertal, Kleines (3 Personen) M 1917 S. 50; Wilde, Kleine (Schwarz), M 1911 S. 202. Vermißt: J. 1920 Hermann Maul, Kempten (Genannter wurde im März 1921 im Wilden Kaiser tot aufgefunden). Wege, Benannte: Heilbronner Weg, M 1925 S. 202; an und nach Orten im Allgäu, M 1924 S. 81, 226; Nebelhorn, M 1923 S. 6. Allgäuer Verfasser: Christa Emanuel, Die Berge des Heiterwandgebietes, M 1912 S. 194; Oberhummel, Dr. Eugen, Die Alpen zur Römerzeit, M 1918 S. 44; Hinweis auf: Konrad Müller, Römische Reisewege an Hand der Tabula Peutingeriana, Stuttgart 1916, 4^o. Itineraria Romana. Ortel Eugen, „Bergsteiger“ von Ernst Enzensperger, M 1924 S. 260. Ansichten: Daumen und Sandspitzen, J 1911 S. 280. Dr. Heberle.

7797. Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung. Verlag S. Hirzel in Leipzig 1943, Jahrgang IV, Heft 4 S. 647 ff: Die saboyische Einwanderung in das alemannische Süddeutschland. Von Karl Martin, Freiburg i. Br.

Der Spezialist für Sabohardenforschung hat die Ergebnisse dieser Forschung zusammengefaßt. Der gebirgige Boden ihrer Heimat zwang die Bewohner dieses Landes, ihr Brot im Auslande zu suchen. Sie wanderten aus, wurden Buckelträger, waren fleißig, sparsam, kamen vorwärts. Wir finden erwähnt 6 solche Familien, die sich in F ü ß e n niederließen, die Kunststeingefellschaft und deren Haus in K e m p t e n, die Handelsgesellschaft der Schwarz in W a n g e n, beide Familien aus Gressoney, wobei neu ist, daß dieser Ort wie andere in Saboyen deutsche Sprachinsel war, weshalb die Auswanderer in Schwaben leicht heimisch wurden. Weniger bekannt ist, daß auch der größte Minister, den Bayern je gehabt hat, Maximilian von Montgelas, ein Saboharde war und ebenso Prinz Eugen.

7798. Deutsches Jahrbuch für Numismatik (Münz- und Medaillen-

kunde) sowie Geldgeschichte. Jahrgang 3 und 4. 1940/41. Verlag Kref und Hornung, München 25.

S. 115 ff.: Die Münzen der Stadt Lindau. Von Walter Lebel, Überlingen. (Tafel 14—16.) Im Leubaser Funde, der etwa um 1160 bis 1170 geborgen worden ist, befinden sich Stücke, die mit großer Sicherheit nach Lindau gelegt werden können. Diese Halbbracteaten aus dem Leubaser Funde sind sicher für den Kunsthistoriker von großem Interesse, zeigt doch die Rückseite das Bild einer Kirche, das allerdings bei den meisten Münzen nur teilweise zu erkennen ist. Der Münzvertrag von 1404 der Stadt Ulm mit Lindau, Memmingen, St. Gallen, Kempten, Isnh, Wangen, Leutkirch. Der Münzvertrag von 1417, abgeschlossen zwischen 11 Städten, u. a. Lindau und Wangen. Der Münzvertrag von Niblingen 1423, abgeschlossen zwischen Ulm mit Kempten, Kaufbeuren, Isnh, Lindau und Wangen. Der Vertrag von 1501. An den Vorverhandlungen nahmen 12 Städte teil, u. a. Ulm, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Wangen, Isnh, Leutkirch und Lindau. Ganz Oberschwaben wird mit diesen unterwertigen Münzen überschwemmt, Überlingen klagt nicht weniger als Ravensburg, Bregenz wie Memmingen und Leutkirch. Lindau schreibt an Wangen 1723. Aus Briefen der Städte Bregenz, Isnh, Kempten, Leutkirch, Memmingen, Ravensburg, Ulm und Wangen geht hervor, daß die Montforter Scheidemünzen, besonders die Kreuzer seit Anfang 1732 in sehr großer Menge ausgeprägt werden und das ganze Land überschwemmen. Um eine Abhilfe zu beraten, läßt Lindau mit Schreiben vom 12. September 1732 die Städte Isnh, Kempten, Leutkirch und Wangen zu einer Zusammenkunft in Münzsachen auf den 19. September nach Isnh ein; Kempten lehnt die Teilnahme ab, die drei andern Städte nehmen an. Bei der Memminger Besprechung im Oktober 1732 waren folgende Städte vertreten: Augsburg, Ulm, Memmingen, Lindau, Biberach, Kempten, Kaufbeuren, Wangen, Isnh und Leutkirch. Der Lindauer Rat stellt sich immer schützend vor Montfort. Man könnte auf die Vermutung kommen, daß einzelne einflußreiche Lindauer Bürger vom Geldhandel mit den schlechten Münzen große Vorteile gehabt haben. Die Prägung von 1732. Nach Schluß der Memminger Zusammenkunft trafen sich die Abgeordneten der 5 Städte Lindau, Kempten, Wangen, Isnh und Leutkirch zur Fortsetzung der „Memminger Nebenkonferenz“ in Isnh. Kempten schreibt am 18. November, daß wegen Ermüdung und affixion des projectirten neuen Patents in Senato nostro ebemäßig die Negativa resolvirt wurde, habe hier noch appendiciren sollen. In Schreiben vom März 1733 teilen Ulm, Ravensburg, Memmingen, Wangen, Leutkirch mit, daß sie Montforter zwar nicht völlig verboten haben, daß diese Münzen aber meist an den Kassen nicht mehr angenommen werden. Schreiben der Stadt Leutkirch an Lindau am 4. April 1733. — S. 161: Halbbracteaten-Fund von Leubas, 73 Stüd. Wiederholt erwähnt die sehr beachtliche private Sammlung von Jgnaz Dornach in Weiler. Er besitzt 2 Bracteaten mit Lindendbaum aus der Zeit um 1260 und 1290. Im letzteren Falle aus dem Fund von Füssen. — S. 178: Prägung von 1732 gemäß Vertrag zwischen Lindau, Isnh, Leutkirch und Wangen. Dazu ein interessanter Fall eines Gegenstempels, nämlich ein Prager Groschen von

Wladislaus II., neben dem Baum mit Lindenblättern das Hufeisen von Isny eingeschlagen. Die Sammlung Dornach enthält einen solchen Prager Groschen, aber auch Gegenstempelungen von Montfort 1624 und einen Augsburger Halbshaven von 1623.

7799. Diesel, Eugen: Autoreise 1905. Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig 1942. Mit Zeichnungen. 208 Seiten.

S. 42 ff.: Besuch der Familie des Erfinders Diesel in der Stadt Memmingen, aus welcher die Familie stammt. Autoreisende waren damals eine Seltenheit. Feierlicher Empfang im Memminger Theater.

7800. Diebe, Heinrich: Raetien und seine germanische Umwelt in der Zeit von 450 bis auf Karl den Großen unter besonderer Berücksichtigung Chur-Raetiens. Frankfurt 1931. Würzburger Dissertation. Großoktab, XXVIII und 552 Seiten, 5 Karten. 1932 Nr. 7568.

Inhalt: I. Die Auflösung der römischen Herrschaft in Raetien. 488 offizielle Aufgabe der Donaugrenze durch Odoaker, erste zeitweilige Unabhängigkeit der Provinz. II. Raetien unter der Herrschaft der Ostgoten 494—536. III. Raetien in Abhängigkeit vom Frankenreiche 536 bis 639. Ostraction unter byzantinischer, seit 570 fränkischer Herrschaft. IV. Die Zeit der Unabhängigkeit Churraetiens 639—715. V. Die Zeit der wiederbeginneuden Abhängigkeit vom Frankenreiche 717—768. Schluß: Die Verfassungsänderungen Karls des Großen.

Im besonderen Untersuchung der staatlichen zivilen und kirchlichen Sonderstellung von Churraetien in der Spätantike bis auf Karl den Großen. Durch die enge Nachbarschaft bezeichnende Rückschlüsse auf die Verhältnisse des Allgäus möglich. Die Entwicklungen in der Zeit von der Auflösung der Römerherrschaft bis zur Bildung eines festen deutschen Staatswesens, vor allem die Schicksale der Romanen und Keltensteile der Bevölkerung für Kempten-Campidona am Beispiel von Bregenz zu erschließen. Fortleben der Stadtbevölkerungen anzunehmen, da in Raetia I und II keine gewaltsame Eroberung stattfand. Der Verfasser tritt dafür ein, daß Theoderich nach Konsolidierung seines Reiches in Italien die Grenzen des Imperiums in Raetien wieder herstellte und daß er wenigstens das Land zwischen Lech, Donau und Iller wieder einverleibte, das seit mehreren Jahrzehnten eine gewisse Selbständigkeit genossen hatte. Im Westen besetzte er die schon alemannische Nordschweiz mit der Grenze am Bodensee, Rhein und Jura. Zu Beginn des 6. Jahrhunderts gab er dann den Alemannen die bevölkerungsarme Raetia sekunda südlich bis zur Nordgrenze des Rheingaus ohne Churraetien zur Besiedlung frei. Für die ostgotische Herrschaft auch die spätrömische Iller-Argen-Bodenseegrenze gegen die freien Alemannen als Reichsgrenze. Die geschlossene friedliche Siedlung der Alemannen also auch in das Vorgebirgsland (Allgäu) seit dem ersten Jahrzehnt des 6. Jahrhunderts unter Schonung des verbliebenen Romanenbesitzes ist anzunehmen. Andererseits ist für den Zeitraum von 500—536 n. Chr. nicht nur mit ostgotischen Besetzungen z. B. in Kempten und Füßen, vielleicht auch in Bermania und Kasten Betmauer bei Isny zu rechnen, sondern auch mit einer gewissen Erholung noch bestehender bürger-

licher Gemeinwesen und Städte mit römischer Bevölkerung. Dieser friedliche Zustand nimmt aber nicht sofort mit der kaum lampflosen Besetzung Flachlandraetiens durch die Franken sein Ende. Nachrichten über die Flucht wohlhabender angesehener Italiener aus dem heimgeluchten Ober-Italien, wie aus Rom selbst nach Raetien und Bindelicien lassen die Wahrscheinlichkeit offen, daß wir im ganzen 6. Jahrhundert auch im Allgäu, in erster Linie in Kempten mit einem ruhigeren Bestand der Ordnung rechnen können. Die Nachrichten der Heiligen-Viten, hier besonders Gallus und Magnus, sind selbstverständlich mit Vorsicht zu gebrauchen, da sie im allgemeinen nur das christliche Leben als solches anerkennen und erwähnen. Wenn sich auch der Autor vielfach auf ältere Werke wie R. v. Manta oder z. B. bei der Lokalisierung römischer Ortsnamen auf überholte Arbeiten stützt, so liegt sein Verdienst in den breiten Auszügen aus den verschiedensten Quellen und ihrer vielseitigen Auswertung, und es wäre wünschenswert, daß mit einer gleichgerichteten Untersuchung Flachland-Raetien eine Bearbeitung fände. Die Herausgabe aller Quellennachrichten bis zur Zeit Karls des Großen für das damals politisch geschlossene Gebiet Flachlandraetiens wäre eine wichtige Voraussetzung weiterer Forschung. L. Ohlenroth

7801. Diltshch, Forst, Diplomaufmann, geboren zu Düsselborf: Die handwerkliche Gerberei im Allgäu unter besonderer Berücksichtigung der Lohngerberei. Von der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule München zur Erlangung des Grades eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.). Genehmigte Abhandlung. 1942. DIN A 4, 140 Seiten Text in Maschinenschrift. Broschiert.

Der Verfasser ist durch das Bezirkswirtschaftsamt München im Jahre 1940 zu einer Untersuchung über die handwerklichen Gerbereibetriebe in Schwaben veranlaßt worden. Das gab den Anlaß zu dieser Untersuchung über das Allgäu. Er hat sich eingehend mit der Technik der Ledererzeugung befaßt, hat örtliche Erhebungen gepflogen und frühere Erhebungen verwertet, so daß eine wohlgegliederte, lobenswerte Dissertation entstanden ist. Eingehend behandelt er die Gründe des Niederganges der handwerklichen Gerberei. Sie bestehen einerseits in einem Wandel hinsichtlich der Anforderungen des lederverarbeitenden Gewerbes und des Publikums und andererseits in kostenmäßigen Vorteilen des Großbetriebes. Entgangen ist ihm die Tatsache, daß die Grenzen des Allgäus durch den Heimatdienst Allgäu eindeutig festgelegt sind. Von Interesse sind zwei wiedergegebene Karten. Die erste zeigt den Umfang der Gerbereien im Allgäu im Jahre 1900. Damals zum Beispiel in K e m p t e n 6 Gerbereien und 1 Lohmühle, in K a u f b e u r e n 7 Gerbereien, dagegen im Dezember 1940 in Kempten noch 1 Gerberei und 1 Auffangbetrieb, in Kaufbeuren dergleichen. Im letztgenannten Jahre hatten wir, nachdem Gerbereien, also solche mit Kennzifferbetrieb und Herstellungspflichtung, im Allgäu nur noch in Bad Oberdorf, Sonthofen, Fergaß, Schweinebach, Altusried, Grönenbach und Memmingen. Die sogenannten Auffangbetriebe überwiegen. Das württembergische Allgäu ist nicht berücksichtigt.

7802. Dinkelsbühl-Alt: Beilage zum „Wörnitz-Boten“, 27. und

28. Jahrgang 1940/41. D. Stiefenhofer: Zur Geschichte des ehemaligen Karmeliterklosters in —. — Die Bibliotheken des ehemaligen Karmeliter- und Kapuzinerklosters in —. — Michael Tonsor Scherer, Organist an der St. Georgskirche in —.

7803. **Diz, Norman:** Feiteres und Erstes von der Herstellung des Afb.U.-Films „Bergsteiger in den Allgäuer Alpen“. Film und Bild 4. Jahr 1938 S. 341—346.

7804. **Dömling, Martin:** 100 Jahre Lehrerbildungsanstalt Eichstätt. 1835—1935. Nürnberg 1935. Verlag F. Willmy G. m. b. H., Nürnberg. 149 Seiten Text, 9 Abbildungen. Broschiert.

Schneider Martin von Kempten; gefallen am 12. Oktober 1918. — 1870 **Mehrer Johann**, Präparandenhauptlehrer in Markt Oberdorf. — **Fischer Josef**, Schulgehilfe in Pfronten. — **Schwaiger Emanuel**, zuvor Schulgehilfe in Ettenberg, Verweser in Wiederhofen, Sameister und Stottern, Präparandenlehrer in Markt Oberdorf. Gestorben 1902. — **Gschwend Max**, Schulverweser in Füßen. — **Ellgass Bonaventura**, Präparandenauhilfslehrer in Markt Oberdorf, hernach Präparandenlehrer in Markt Oberdorf. — **Bchorer Otto**, Schulverweser in Kempten. — **Buchenberg Wilhelm**, 1916 Seminarassistent, 1919 Präparandenlehrer in Markt Oberdorf. — **Dömling Martin**, 1830 Studentat in Eichstätt, geboren 1892 in Markt Oberdorf. Studienprofessor.

7805. **Doering, Oskar, Dr.:** Georg von Hauberrisser. 1924. DIN A 4, mit 47 Abbildungen. 1.—20. Tausend. Herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatastraße 6.

S. 5 **Hauberrisser (1879—88)** Erbauer des Rathauses Kaufbeuren und Ehrenbürger dieser Stadt, geboren in Graz 9. März 1841, gestorben in München 17. Mai 1922. — **Edle Dienerstraße** am Münchner Rathaus Statue St. Georg von Professor **Chrius Cherle**.

7806. **Dokumente über die Allainschuld Englands am Bombenrieg** gegen die Zivilbevölkerung. Berlin. Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. 1943. 183 S. Auswärtiges Amt 1943 Nr. 8.

S. 141: **Bombenabwurf auf Memmingen** am 4. 6. 1940, ebenso **Dittenbeuren**. Am 6. 6. 1940: **Tiefflug über Memmingen** und **MG.-Feuer** in die Stadt; geringer Sachschaden, kein Personenschaden.

Georg Kopp, Kaufbeuren
7807. **Dorn, Ludwig**, Benefiziat in Lehenbühl bei Regau: **Gschneidts-Kapelle** in Sage und Geschichte. Neudruck aus dem Buch: **Gschneidts-Kapelle** von Felix Kircher 1896 mit einigen Ergänzungen von —. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Druck und Verlag Carl Mayr, Regau. 1938. Miniatur, II und 24 Seiten. Geheftet.

7808. —: **Wallfahrt S. Leonhard bei Hofs im Allgäu**. Verlag Carl Mayr in Regau 1939, 24 Seiten mit historischen Nachrichten über die Wallfahrt und Einsiedelei St. Leonhard.

7809. **Dornier-Post, Die**. Friedrichshafen a. B. Werkzeitschrift des Dornier-Konzerns. 9. Jahrgang Nr. 3 vom Juni 1943 Seite 44 f.: **Dornier-Erholungsstätten**, darunter das **Dornier-Ferienheim „Jägerhof“** in **Fsny** im Allgäu. Mit Bild.

7810. **Durch alle Welt.** 1938 Heft 23 S. 9 f.: Auf der Alm. Ein Arbeitstag in den Allgäuer Bergen. Von Hans Teschner.

Berichtigung: Es gibt im Allgäu keine „Alm“, sondern nur eine Alpe. Aber das kommt davon, wenn Leute über das Allgäu schreiben, die nicht aus dem Allgäu stammen.

7811. **Dwinger, Edwin Erich:** Ein Erbhof im Allgäu. Verlag F. Bruckmann AG. München. 144 Seiten mit zahlreichen Bildern. 1937. Gebunden in Ganzleinen 5.50 RM.

Ein Schriftsteller, der einen Namen hat, dessen Bücher schon vor Jahren in 3 Millionen Stück verteilt waren, hat im Allgäu einen schönen großen Hof gekauft und bewirtschaftet ihn nun mit Fleiß und Liebe. Im Buch schildert er uns den Ablauf des Jahres auf diesem Hofe. Ein Erbhof, der im Allgäu liegt, der Hedwighof bei Seeg. Durch die Herausgabe des Buches möchte er den Leser zum Schiedsrichter machen und fragen, ob das nun ein richtiger Allgäuer Hof sei oder ein „Herrenbauer“. Von letzterem spricht der Allgäuer bekanntlich nicht mit respektvoller Hochachtung. Sie sind ihm nicht Muster, während Dwinger doch einen Musterhof anstrebt und vielleicht auch hat. Schon beim ersten Durchblättern des Buches und dann noch oft begegnete uns die „Alm“ und mißfiel uns, denn bekanntlich gehört das Allgäu zum Schwabenland und gibt es im Schwabenland allein eine „Alpe“. Die Alm ist Sache des altbayerischen Stammes. Unkenntnis oder Absicht? Auch sonst ist alles vermieden, was Allgäuer Eigenart trägt. Es ist übersetzt ins Hochdeutsche, damit es dem geneigten Leser verständlicher sei, z. B. Mähfeld statt Wiese, Holz breiten statt Holz machen, Gülle statt Bschütte, grummeten statt ohmaden, Rohrlauf statt Bschütterrohr, Grasshausen statt Birling und an einer Stelle heißt es sogar gut altbayerisch: „Selig san die, so schon sturben sind.“ Der Allgäuer würde sagen: „Selig sind die, wo schon gestorbe sind.“ Doch das sind nur formelle Dinge, die allerdings zum Verräter werden, die auf den „Zugereisten“ hinweisen. Wichtiger ist das Sachliche. Da hat nun dieser Hedwighof manches, was der normale Bauer nicht hat. Die Bschüttrohr natürlich als erster, aber die hat heute jeder bessere Allgäuer Bauer. Nicht zu reden von der Kreissäge, der Streumaschine, dem Fischteich, der Kapelle mit dem Glockenturm, dem Grünfutlerfilo, den Gummistiefeln, der Sachgrube in Form eines Felsenkellers, der Messerschleifmaschine an Stelle des Senfendengels. Zu erwähnen ist ein elektrisches Heutrohrgeläse, das die schwere Arbeit des Abladens und auf den Heustockbringens erspart. Das wäre für den Bauern freilich der Gipfel des „kommodseins“, allgäuerisch ausgedrückt. Aber das kann sich der normale Bauer eben nicht leisten, das Geld hat er bisher wenigstens nicht verdient, um solche Dinge kaufen zu können. Auch mit unseren Allgäuer Heinen wird nicht ganz richtig umgegangen (S. 46). Man treibt „Heinze“ (statt Heizen) für Heitze in die Erde. Der Verfasser ist hinsichtlich des Sprachgebrauches nicht ganz sicher. Damit der Allgäuer Bauer sich einen Begriff machen kann, sei erwähnt, daß er 150 Liter Milch „schüttet“ und 50 Stück wintert. Unser heftiges Lob erwirbt sich der Verfasser als guter, sachkundiger Reiter und Pferdeliebhaber, auch Pferdezüchter, unseren Tadel, weil er sagt, daß die liebste Arbeit ihm das roden sei. Das bedeutet, daß wieder ein Stück Naturzustand verschwindet, umgewan-

delt wird in Kultur und Ertrag. Da ist uns der Allgäuer Bauer lieber, der nach dem Grundsatz handelt „lant's allet gan, 's hot's allet dau“ und die schlechte Streuwiese Streuwiese sein läßt. Ergebnis somit: ein selten schöner, ein vorbildlicher Hof, aber kein Normalhof. Trotzdem wollen wir dem Verfasser danken, denn die Arbeit auf dem Allgäuer Hof ist noch nie so anschaulich geschildert worden. Die textliche Darstellung umrahmen ungezählte ausgezeichnete Bilder, die das Leben draußen und im Stall ohne viele Worte eindringlich vorführen. Noch sei erwähnt die vorbildliche Sorge für die Gefolgschaft. Diesbezüglich ist dieser „Hofherr“, wie er sich selber nennt, dem Allgäuer Bauern wirklich Beispiel, der es mehr mit dem Egoismus wie mit dem Sozialismus zu haben pflegt.

7812. **Ebratslhofen-Schüttentobel, Ellhofen, Grünenbach-Schönau, Maierhöfen, Röthenbach** im bay. Westallgäu. Herausgegeben im Auftrag und unter Mitwirkung der Verkehrsämter. München. Um 1938. 30 Seiten mit Bildern. **Georg Kopp**

7813. **Ehrenzeller, Wilhelm: St. Gallen im Zeitalter des Klosterbruchs und des St. Gallerkriegs.** Von der Einsetzung Ulrich Röschs als Pfleger bis zum Schwabenkrieg. 1458—1500. Verlag Fehr'sche Buchhandlung in St. Gallen. 1938. Oktav, VIII und 183 Seiten, broschiert.

Das ganze Buch ist eigentlich gewidmet dem Leben und Streben des **Ulrich Rösch**, geboren in der Stadt **Wangen**, die bekanntlich alte Beszung des Klosters **St. Gallen** war, im Jahre 1426. Zuerst Küchenjunge des Klosters, gestorben 1491 als dessen Abt und Reichsfürst, viel geehrt, weil er dieses Kloster, das ganz darniederlag, wieder zu Ansehen und Macht gebracht hat. Wenig bekannt ist, daß dieser unzweifelhaft bedeutende Mann wegen der Streitigkeiten mit der Stadt **St. Gallen** das ganze große Kloster an den Bodensee verlegen wollte. Umfangreiche neue Bauten waren schon errichtet, da griffen die **St. Galler Bürger** zur Gewalt, zerstörten, plünderten 1489 die neue Siedlung, was ihnen die Reichsacht eintrug, die auch tatsächlich 1497 vollstreckt wurde mit der Folge, daß auch der Handel der Allgäuer Städte, darunter **Memmingen**, mit **St. Gallen** aufhörte. Nicht nur mit **Wangen**, sondern auch mit **Kempten** und **Füssen** hatte diese Stadt enge geschäftliche und persönliche Beziehungen, wie sich beim großen Schützenfest 1485 zeigte. Aus dem Buch quillt reiches Gemeindeleben schweizerischer Art.

7814. **Ehrhart, Otto, Dachau: Mein Bergbuch.** Ganzleinen 3.80 RM. Verlag Krefz und Hornung, München.

„Die alte Wunderkraft der Natur strömt aus diesem Buch und weckt in uns Städtern Sehnsüchte nach jener irdischen Seligkeit, die wir Deutschen blaue Blume nennen.“ **Völkischer Beobachter**

7815. —: **Der blaue Reiter.** Kartoniert 1.50 RM. Carl Schünemann-Verlag, Bremen.

7816. **Ehrle, Francisco: Sacra rituum congregatione. Eminentissimo ac reverendissimo Domino Cardinali — relatore. Urbis et orbis. Extensionis seu concessionis officii et missae addito Doctoris titulo ad universam ecclesiam in honorem B. Alberti Magni, confessoris ordinis praedicatorum et episcopi Ratisbonensis.** 7 Teile mit je eigener Seitenzählung. Roma 1931 s. t.

7817. **Eichheim, Anton**, Diplom-Volkswirt, Türkheim i. B.: Das Zollwesen der Reichsstadt Memmingen. Teil B. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität zu Erlangen. Tag der mündlichen Prüfung: 16. Juli 1926. Augsburg Buch- und Kunstbruderei J. P. Gimmer 1927. Oktav, 34 Seiten, geheftet.

Teil A dieser Dissertation erschien in der Zeitschrift „Memminger Geschichtsblätter“, 12./15. Jahrgang, Teil B in der „Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg“, 47. Band, zweites Halbjahrheft 1927.

7818. **Eichstätter Volkszeitung** — **Eichstätter Kurier**. 16. Jahrgang 1935. Nr. 44: Bamberg, Pommersfelden, Würzburg. Dreiklang barocker Schloßbaukunst in Franken. Von Matein D ö m l i n g.

7819. **Elegante Welt**, Die: August 1942. Adolf Jannasch, Musik des Raumes.

Eine ausgezeichnete Darstellung der Brunkräume der *R e m p t n e r R e s i d e n z*, in einer bildhaften Aufmachung, die einen an so vornehmer Stelle sehr freut. Hervorragende Aufnahmen aus den Brunkräumen, in einer Schönheit, wie man sie noch nie sah. Die Ubherrschten Putti erhalten erst in diesen Fotos, die an Eindringlichkeit und Lebendigkeit fast die Wirklichkeit ersetzen, wirkliches barockes Leben, denn in Wirklichkeit kommt man nur schwer an diese Schönheiten heran. Eine „Orgie des Ornaments“ wird der Spiegelsaal genannt, und wenn man die Fotos sieht, auch mit Recht. Man wünscht sich von diesem Fotograf eine Monografie über die Kemptner Residenz.

Erich Günther

7820. **Ellenbog, Ulrich**: Von den Giftigen Besen Tempfen und Reuchen. Herausgegeben von E. Darmstadtter, F. Koelsch und Fr. Zoepff. München 1927.

7821. **Elze, Dr. Theodor**, weiland evangelischer Pfarrer in Venedig: Geschichte der protestantischen Bewegungen und der deutschen evangelischen Gemeinde A. C. in Venedig. Neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von D. Dr. Eugen Lessing, Pfarrer in Venedig 1897—98 und 1921—39. Florenz, 1941. Großoktav, 234 Seiten Text und 22 Abbildungen. Gebunden.

Das Buch zeigt den protestantischen d. h. reichsstädtischen Allgäuer von seiner guten d. h. fleißigen Seite. Wir finden in Venedig die Bürgeröhne aus Memmingen, Lindau und Kempten, aber auch aus Kaufbeuren, Isny und Leutkirch. Nur Wangen fehlt merkwürdigerweise. Wir finden ganze Reihen des gleichen Geschlechtes. Es war offenbar üblich, daß man die jungen Leute zu ihrer Ausbildung eine Zeitlang nach Italien schickte. Es ist ja bekannt, daß unsere Allgäuer Reichsstädte, insbesondere Lindau, zu damaliger Zeit starken Handelsverkehr mit Oberitalien hatten. Von Interesse sind diejenigen Familien, die anfangs bürgerlich, später adelig sind, die also durch Fleiß und Tüchtigkeit sich hervor getan hatten. Von solchen adeligen Familien finden wir in Venedig aus Memmingen die Partlieb, genannt Wallsporn, die Stoll, die Wächter, Unold und die Zoller, von Kempten die Fenißch und die Braun, von Isny die Ebertz. Es begegnet uns mancher

Name, der heute noch in seiner Stadt einen guten Klang hat. Genannt seien aus Kempten die Daumiller, Elhardt, Föhr, Heybeder, Karrer, Stadtmüller, Stetter, Weitnauer, Zorn. Auch der bekannte Maler Hieronymus Hau von Kempten war 1744 Mitglied der evangelischen Gemeinde in Venedig. Merkwürdig ist, daß gut katholische Namen aus dem Allgäu, z. B. Berdmüller, in Venedig sich zur evangelischen Gemeinde bekannten, offenbar wegen ihres deutschen Charakters. Denn aus dem katholischen Allgäu durfte niemand auswandern, es sei denn, daß ein katholisches Bekenntnis in der Fremde gesichert war. Zu ganz besonderem Ansehen gelangte Johann Seinzelmann aus Kaufbeuren, geboren 1697, eingeschrieben in Venedig als Kaufdiener 1715, verheiratet mit Regina von Neubronner in Memmingen, 1753 Konsul der Deutschen Nation, verstorben in Venedig 1765. Seine Söhne wurden 1780 von Kaiser Josef II. geädelt. Über seine Frau berichtet das Buch von Fid „Bemerkungen über Venezianer nebst einer kurzen Geschichte der teutschen protestantischen Nation in Venedig“, Bayreuth 1800 zu II Seite 195 ff. Hauslehrer war in Venedig ein gewisser Allgäuer, später, nämlich 1793 Mesner zu St. Anna in Augsburg. Es ist bedauerlich, daß dieser lebhafteste Handelsverkehr zwischen Italien und dem Allgäu, der seinerzeit der Allgäuer Kaufmannsjugend Ehre, Vermögen und Bildung brachte, heute so gut wie aufgehört hat. Konsul Klustinger in Bologna und der verstorbene Herr von Zenisch dort waren wohl die letzten dieser Art.

7822. Emerich, R.: P. Karl Meichelbeck O.S.B. Gestorben am 2. April 1734. Zur 200. Wiederkehr seines Todestages. In: Alerusblatt 15, 1934 Nr. 13/14.

7823. Emig, Dr. jur. habil. Kurt, Oberregierungsrat: Das Recht der Ernährungswirtschaft. Hansatische Verlagsanstalt Hamburg. 1941. Oktav, 64 Seiten. Broschiert.

7824. —: Die Anordnung als Mittel nationalsozialistischer Rechtsgebung und Rechtsgestaltung. Sonderdruck aus der Vierteljahresschrift Deutsche Rechtswissenschaft. Herausgegeben von der Abteilung für Rechtsforschung der Akademie für Deutsches Recht. 7. Band, 4. Heft, Oktober 1942. Hansatische Verlagsanstalt Hamburg. Oktav, Seite 205—27, broschiert.

7825. Entomologische Blätter. Verlag S. Goede, Krefeld. 38. Jahrgang 1942 Heft 5/6: Sokolowski. Die Catopiden der Nordmark. — Catopiden sind die Arten der Aaskläfergattung Catops. Der Aufsatz enthält eine kritische Erörterung der Angaben Fhllens über das Vorkommen des Catops Foffei Deb. in den Allgäuer Murmeltierbauen. S. dazu Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft Jahrgang 1939 Heft 2/3.

39. Jahrgang 1943. S. 14: W. Bänninger, Die Verbreitung von Nebria brevii Germ. und Nebria angustatus Dej. — Der erstgenannte Laufkäfer wurde im Allgäu hochalpin nachgewiesen bei Einödsbach, im Hornbachtal und am Hochvogel. Dr. F. Müller

7826. Ernst, Max: Bernhard Besserer. Sonderdruck aus Schwäbische Lebensbilder, Band 2. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1941. Seite 35—46. Mit Bild.

Besserer war in der Ulmer Reformationszeit die einflußreichste

Persönlichkeit der Reichsstadt. Am 24. Mär 1525 verhandelten die Bauern in Ulm auf dem Rathaus mit den Vertretern des Schwäbischen Bundes, wobei sie so schlecht behandelt wurden, daß sie die Sitzung verließen. Besserer ahnte die Bedeutung der Stunde und eilte den Bauern nach und bewog sie, in den Rathausaal zurückzukehren. Aber es war vergeblich. Es kam zum Kampf, weil der Schwäbische Bund und der Bauernjörg sich den Bauern militärisch überlegen fühlten. Als die Gefahr eines gewaltsamen Vorgehens des Kaisers drohender wurde und der Schwäbische Bund um die Wende des Jahres 1528/29 einen Kriegszug gegen Memmingen unternahm, weil dort die Messe abgeschafft worden war, entschloß sich Besserer zum Anschluß an den Bund der Evangelischen in Speyer.

7827. *Esposizione internazionale d'arte della citta di Venezia.* 22. Aprile — 31. Ottobre 1901. Catalogo illustrato. S. 93: Hierl-Deronco Otto. Geboren in Memmingen 1859. — S. 98, 99 und im Bildanhang S. 96/97: Sauter Georg, geboren in Rettenbach 1866.

7828. *Evangelisch-Lutherische Kirche; Personalstand der — in Bayern rechts des Rheins.* 28. Ausgabe 1937. Im Verlag der Allgemeinen Pfarrrwitwen- und Waisenkasse in Bayern. Oktav, 383 Seiten, broschiert.

Damit haben wir erstmals in dieser Sammlung mitgeteilt, wo man sich unterrichten kann über die evangelische Kirche von heute im bayerischen Allgäu. — S. 133: Dekanat Kempten, Dekan Hermann Kornacher in Kempten, mit den Pfarreien Füssen, Immenstadt, Kaufbeuren, Kempten, Sonthofen. Nicht besetzt waren Lindenberg und Stadtvikariat Kottern. — S. 138: Dekanat Memmingen. Dekan, Kirchenrat Gustav Müller in Mindelheim mit den Pfarreien Buzach, Didenreishausen, Memmingen St. Martin- und Frauenkirche, Memmingerberg, Volktrathofen und Woringen. — S. 200: Die Predigt- und Unterrichtsstationen dieser Dekanate in der Diaspora. — S. 317: Die hauptamtlichen Gemeinbedienten, darunter Kempten. — S. 324: Die Stadtkirchner, darunter Kaufbeuren und Kempten und die beiden Pfarreien zu Memmingen. — S. 330: Die reformierten Pfarreien Grönenbach und Herbishofen.

7829. *Fabri, Dr. Johann: Malleus in haeresim Lutheranam* 1524. Herausgegeben von Anton Naegle. Erster Halbband. Mit 1 Bildtafel. Verlag der Wschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster in Westfalen 1941. Großoktav, VIII und 357 Seiten, broschiert.

Das ist das berühmte oder berüchtigte Werk dieses berühmten Mannes, nämlich der Hammer, mit dem er die Irrlehre des Luther zu zerschmettern gedachte. Im Vorwort erfahren wir einiges Wenige über den Schmiedsohn von Leutkirch, der eigentlich Hegerle hieß. Geboren 1478, begeisterter Humanist. 1517 schon wurde er einflußreicher Generalvikar seiner Heimatdiözese Konstanz. Als Berater des damals allmächtigen Erzherzogs von Österreich hatte er auf politischem Gebiet in der Reformationszeit großen Einfluß. 1530 wurde er in Wien Erzbischof, gestorben 1541. Er hat außerordentlich viele derartige Streitschriften drucken lassen. Die genannte widmete er dem Erzbischof von Köln und dem Papst Fabrian VI. 1522 ermahnte er

Martin Luther in einem lateinischen und etwas griechischen Brief zur Umkehr. Siehe auch Helbling.

7830. —: von Leutkirch, Generalvikar von Konstanz und Bischof von Wien (1478—1541): über ihn Theologische Revue, Münster 1943, Spalte 18—25 — Tübinger Theologische Quartalschrift 1938, 120 S. 71—95, 200—249, Hermelinks Matrifeln der Universität Tübingen sowie *Allgäuer Heimatbücher*, 10. Bändchen S. 83: er war 1506 in Tübingen, 1509 in Heidelberg Student.

7831. Familiengeschichtliche Blätter Nr. 25 von 1927 S. 45 ff., S. 79 ff.: Aus dem Schenkbüchlein der Reichsstadt Memmingen. Von Ascan Westermann.

—: Palatinat der Fürstbistümer von Kempten (Allgäu). 36, 1938, Spalte 329—331. Von E. Walthert Bod.

7832. Fider, Johann: Die Anfänge der akademischen Studien in Straßburg. Rektoratsrede Straßburg 1912. Erwähnt die Schulstiftungen in Kempten und Memmingen.

7833. Film und Bild, 4. 1938 S. 341—346: Weiteres und Erntes von der Herstellung des R.f.d.U.-Films „Bergsteiger in den Allgäuer Alpen“. Von Normann Dix.

7834. Fischer, Franz Xaver: *ikonik. Religions-philosophisches Werk. Naturbetrachtung und Weltanschauung im Geiste christlicher Offenbarung.* Verlag von Josef Sabel, Regensburg 1931. Großoktav, 194 Seiten. Gebunden 4 RM.

Verfasser geboren 16. November 1866 in Lengnau, Gymnasium Kempten 1887 absolviert, gestorben am 2. Januar 1935 als Pfarrer und Bischöflich Geistlicher Rat von Baiersried und Dekan des Landkapitels Obergünzburg. Vergleiche über dieses Werk auch „Literarische Beilage zur Augsburger Postzeitung“ vom 5. August 1931.

7835. —: Herausgeber der Zeitschrift „Wissen und Glauben“, Monatschrift zur Begründung und Vertiefung der christlichen Weltanschauung.

7836. Fischer-Geistbeck: *Erkunde.* Herausgegeben von Richard Bitterling und Theodor Otto, 5. Teil, Deutschland von Ludwig Simon. 1942, N. Oldenbourg Verlag München und Berlin.

Genanntes Erdkundewerk, welches an den höheren Schulen Großdeutschlands als Lehrbuch eingeführt ist, betrachtet das Landschaftsgefüge unseres Vaterlandes nach den einzelnen Stämmen, welche die vorhandene Naturlandschaft zur Kulturlandschaft geformt haben, und gibt jedem Kapitel einleitend auch eine kurze historische Beschreibung der Landnahme, der Kultur und des Wesens des betreffenden Stammes. Eine derartige Einteilung und Betrachtungsweise ist hervorragend. Der Schüler lernt dadurch nicht nur das oberflächliche Aussehen der Landschaft kennen, sondern auch seine Seele. Dennoch haben wir Allgäuer zwar nicht an der Disposition des Werkes, aber an der Ausführung betreffend Allgäu auszusetzen. S. 107 hat der Verfasser richtig erkannt, daß das Allgäu seiner Herkunft nach unbedingt dem Gau der Alemannen zugeteilt werden muß. Daran haben wir nichts auszusetzen. Aber es sträuben sich uns die Haare, wenn wir daselbe Allgäu wiederfinden unter dem Abschnitt „Altbaiern“ S. 121. Dabei ist das Unerhörte, daß unsere „Allgäuer Alpen“, die

auf jeder guten Landkarte als solche eingetragen sind, einfach verschwiegen werden, so daß der Verfasser unser Oberstdorf zu den „Bayerischen Alpen“ zählt und es in einem Auenzuge mit Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgaden nennt. Freilich begreifen wir, daß unser Allgäu in einem umfassenden Erdkundewerk, das immer ein wenig großzügig sein muß, keinen weiten Raum beanspruchen kann. Dieser Umstand darf aber nicht zu Ungenauigkeiten führen. In dem gleichen Kapitel „Altbaiern“ lesen wir: „Ein besonderer Schmuck des Moränenlandes und Hauptanziehungspunkt für die Fremden sind die herrlichen Seen. Im Vorland liegt außer dem Hauptort des Allgäuer Käsehandels Kempten die Salinenstadt Rosenheim...“ Der Schüler sucht bestimmt unser Kempten bei Rosenheim, zumal es ja der Verfasser zu „Altbaiern“ rechnet. In Anbetracht solcher Fehler sind es nur kleine Sünden, wenn der oberbayerisch gefärbte Verfasser beim Allgäu von „Amen im Gebirge“, von Allgäuer „Almdörfern“ und vom „Almabtrieb“ redet.

7837. **Fotofreund.** Organ der Unisa. Halbmonatsschrift für Freunde der Fotografie. Verlag und Schriftleitung: Otto Elner, Verlagsgesellschaft, Berlin SW 68, Oranienstraße 140—142. 1941, 21. Jahrgang, Doppelheft 23/24 vom 5. Dezember.

Im Sommer und Herbst war Lala Aufsberg-Sonthofen vor die Aufgabe gestellt, die Kunstschätze in Kärnten zu fotografieren. Anlaß war die Paracelsus-Ausstellung. Die Schriftleitung berichtet in diesem Heft über Paracelsus zu seinem 400jährigen Todestage am 24. September 1541 und bringt Bilder von Lala Aufsberg. Diese selbst berichtet unter dem Titel „Die Kunstschätze Kärntens zur Zeit des Paracelsus“ über das Ergebnis ihrer Reise, ferner unter dem Titel „Einiges von meiner Arbeitsweise“ über die Art, wie sie mit Fahrrad und Rucksack diese herrlichen Aufnahmen macht. In sämtlichen Fällen mit trefflichen Bildern. Die Genannte ist auch im übrigen eine eifrige Mitarbeiterin dieser Zeitschrift. Geboren 26. Februar 1907 in Sonthofen.

7838. **Franken, Maria,** aus Nürnberg: Die Reihengräber in Bairisch-Schwaben südlich der Donau. Dissertation der Universität München von 1940.

Die Arbeit entbehrt eines Ortsregisters und eines Inhaltsverzeichnis. Sie beschreibt zunächst sachlich die gefundenen Gegenstände und zählt dann örtlich die Funde der einzelnen Grabungen auf. Letzteres also eine Art Museumskartei. Das Allgäu ist spärlicher vertreten wie das Unterland, wohl deswegen, weil weniger fruchtbar, daher weniger und später besiedelt. In einzelnen wird behandelt Fund von Bidingen, Biessenhofen, Ebenhofen, Thalhofen, Memmingen-Stadt und Altstädten. Die dortigen Grabungen von 1941 hat die Verfasserin noch nicht gekannt, vergleiche unsere Nummer 7339. Behandelt sind Schmucksachen, insbesondere Fibeln verschiedener Art, Perlenketten, Glaswirtel, Ohrringe, Armringe, Fingerlinge, Gürtelschnallen, Riemenzungen aus Silber und Bronze und anderes.

7839. **Frankfurter Münzzeitung** 2, 1931 S. 213: Die frühesten Münzen der Abtei Kempten. Von Julius Cahn.

7840. **Frankfurter Zeitung** Nr. 459 vom 9. September 1942: Dem Glücker entgegen. Von Karl Schilder.

Der Verfasser ist Priester der Augsburger Diözese, doch kein Allgäuer. Aber der Aufsatz, geschrieben im Stile von Peter Dörfler, handelt vom Allgäu und bedeutet ein Stück Geschichte der Entwicklung der Allgäuer Milchwirtschaft. Es ist darin die Rede vom Bürgermeister von Legau und der Einöde Pa id bei Legau sowie von U p r a c h t s b e r g bei Immenthal, von einem Bauernhof mit 110 Tagwerk bei Kaufbeuren, dem Dampflehof in Hausen, von Karl Hirnbein aus Missen und vom Schwarzebauernhof zu Schwabbrud. — In derselben Nummer übrigens ein Artikel über den Maler Max U n o l d und dessen Ausstellung in Darmstadt.

7841. Freiburger Diöcesan-Archiv. Register zu Band I bis XXVII. Bearbeitet von Dr. Heinrich Klenz, Freiburg, Herdersche Verlags-handlung. 1902. Oktav, X und 453 Seiten.

Das Allgäu links der Iller hat bekanntlich bis Wessenberg oder bis 1821 zum Bistum Konstanz gehört. Das Erzbistum Freiburg ist im gewissen Sinne Nachfolger. Deswegen enthält dieses Archiv auch gelegentliche Nachrichten aus dem Allgäu. Das Register bringt ein Verzeichnis der Mitarbeiter, unter denen wir unseren B a u m a n n finden mit folgenden Beiträgen: Baumann, Dr. Franz Ludwig, k. bayern. Reichsarchivar in München, Die Reichsstadt Wangen vorübergehend protestantisch: 8, 363—368. — Mitteilungen aus den Annales Biberac. des Obervogtes Heinrich Ernst von Plummern: 9, 239—264. — Zur schwäbischen Reformationsgeschichte. Urkunden und Regesten aus dem f. f. Hauptarchiv: 10, 97—124. — Die Freiherren von Wartenberg: 11, 145—210. — Geschichtliches aus St. Peter im 13.—18. Jahrhundert: 14, 63—96. Sodann folgt ein systematisches Verzeichnis der über dreihundert Aufsätze und dann ein recht wertvolles Personen-, Orts- und Sachregister, in welchem zahlreiche Allgäuer Orte und Allgäuer Leute sich verstreut finden, insbesondere Nachrichten über Isny, Stift Kempten, Leutkirch, Memmingen, Wangen. Es gibt aber drei Kempten und viele Wangen. Erwähnt sei ein Aufsatz in Band V über den Marktgrafen Gustav Adolf von Baden Durlach, später Abt in K e m p t e n.

Neue Folge, 39. Band 1938. Anhang S. 1 ff.: Die I n v e s t i t u r - p r o t o k o l l e der Diözese K o n s t a n z aus dem 15. Jahrhundert. Von Manfred Krebs.

Die Diözese Konstanz oder die Länder um den Bodensee war wohl die größte und schönste in deutschen Landen. Sie umfaßte unser bayerisch Schwaben links der Iller, das südlüche Württemberg mit Hohenzollern, das südlüche Baden bis hinauf ins Elsaß und die deutsche Schweiz bis Basel, Bern und Zürich. Man sieht auch aus dieser kirchengeschichtlichen Arbeit, welch schönes und großes Land das Land der Schwaben war und ist. Von Interesse wäre eine objektive Arbeit, welche feststellt, weshalb diese Diözese Anfang des 19. Jahrhunderts zerschlagen wurde, ob überwiegend oder ganz aus staatsrechtlichen Gründen, weil ihr Gebiet in verschiedene Staaten aufgeteilt worden war, oder ob überwiegend aus kirchenpolitischen Gründen, weil der damalige Generalvikar und Bistumsverweser Freiherr von Wessenberg Rom unbequem geworden war. Für das Allgäu ist diese mit stauenswerthem Fleiß zusammengetragene Arbeit deswegen wichtig, weil wir nicht nur für die einzelnen Pfarreien die Namen

der damaligen Pfarrer erfahren, sondern auch die dazugehörigen Patronate, also Herrschaften, so daß wir wissen, welcher heutige Ort einst unter welcher Herrschaft gestanden ist. Wir finden einzelne Pfarreien, einzelne Investituren oder Einsetzungen auf kirchliche Stellen, bei denen es sich unmöglich um eine Pfarrei gehandelt haben kann, sondern bei denen noch der alte Schloßkaplan gemeint sein muß, z. B. Erisberg. Im einzelnen findet der Ortsgeschichtsforscher Nachrichten über die folgenden Orte, wobei in Klammern der beim Bischof antragstellende Patron angegeben ist: Aichstetten (Nicolaus abbat. Petridomus) — Alams (Hugo de Monteforti) — Altenburg (Wilhelm de Wiler armiger ad castrum Altemburg). Demgemäß handelt es sich auch in Altenburg, daß nie Pfarrei, sondern nur Schloß war, um die Stelle eines Schloßkaplans des armigers oder Waffenträgers oder Ritters auf der Burg dieses Namens. — Altmannsbosen (Jeor. de Altmanbosen armiger) — Altsried (Ludwig de Rottenstein). Hier ist wesentlich, daß die Herren von Rotenstein als Patronatsherren auftreten, sie müssen also Inhaber der für Altsried maßgebenden Burg Kalden gewesen sein. Bekanntlich sind dort 2 Burgen: Alkalden unten, halb in die Iller gerutscht, und das größere Neukalden oben, wovon noch ein Turmrest erhalten ist. — Aunsang (abbas. mon. Wiggarten) — Beuren (Conr. de Lobenberg) — Blaisach (Hugo comes in Montfort et Rotenfels). Blaisach gehörte eigentlich zur Feste Ettensberg. Die heutige Fabrik Blaisach ist Nachfolgerin der Burgmühle Ettensberg. Also war 1481 auf Ettensberg schon kein Rittergeschlecht mehr, sondern war zuständig der Graf Hugo von Montfort und Rotenfels, den wir als gewalttätig kennen. — Bolsternang (Joh. Truchsäss de Waltpurg).

—: 40. Band 1940, Anhang S. 128 ff.: Buchenberg 1486 (Sigismund de Haimenhofen subdiac. vff dem Buchberg, pnt. p. Burchard de Haimenhofen armigerum) — Bühl 1472 — Christahofen 1465 — Deuchelried, Dichtlaried — Diepolz (Joh. Fry de Stain, pnt. p. Casp. de Loubenberg militem) — Edarts 1488 (Hiltprand de Werdenstain armiger) — Eglofs 1485 (Joh. Sattler, pnt. p. Vdalicum comitem de Monteforti et dominum in Tettning, 1485 in Meglocz ruinosam uel defectuosam) — Ehingen 1437 (Waltherus de Lobenberg rect. e., 1471 abs. Ludwig de Fryberg). Ludwig von Freiberg erlangte 1474 durch päpstliche Provisiön das Bistum Konstanz. Die Pfarrikirche Ehingen war ihm schon in seinem 17. Lebensjahr 1459 gleichfalls durch päpstliche Provisiön zugefallen. — Eisenharz 1466 (mag. Jodocus Necker caplanus) — Ellhofen 1493 (Michahelis Zäh, pnt. p. Joh. de Nidegg in Elnhofen, 1460 executores ultime voluntatis Frickonis de Elnhoffen, 1464 pnt. p. Burckardum de Bach armigerum, 1493 Jeronimi de Haimenhofen in Hohentan militis, 1490 Wilhelm de Nidegg in Rauenspurg armigerum) — Ehrensberg = Erisberg bei Regau 1488 — Enkenhofen 1436 Enichenhofen, 1470 Eundenhofen — Frauengeil 1470 (Joh. Kelmunczer, pnt. p. Fridericum Amman opidanum op. Memmingen, 1473 mag. Jacob Walder de Memmingen in Cellamarie).

—: 41. Band 1941, Anhang S. 288 ff.: Friesenhofen 1486

(Jeorius abbas. mon. in Ysni) — **G e b r a g h o f e n** 1470 (Johannes abbas. mon. Campidonensis) — **G e s t r a g** 1472 (Hermann comes de Montfort et dominus in Bregentz) — **G r o ß - P o l z l e u t e** 1481 — **G r ü n e n b a c h** 1474 (frater Georius Mag. conventualis mon. in Pregentz O.S.B. per Joh. abbat. mon. in Pregentz) — **H e i m e n - l i r c h** 1464 (Haimikilch ruinosam) — 1468 (vac. p. res. Hainrici de Schelleberg, Marquard de Schelleberg advocatus in W o l k e n b e r g armiger) — 1489 (inst. Jacobus de Schelleberg) — 1489 (abs. Jacobo Schelleberg rectore). Also hat der präsentationsberechtigte Ritter Marquard von Schellenberg, damals Verwalter auf Schloß Wolkenberg, den Jakob von Schellenberg zum Pfarrer von Heimenkirch gemacht. Der letztere aber iü nicht aufgezogen, sondern hat nur die Einkünfte erhalten. — **H e l l e n g e r s t** 1436 Hellingers — 1474 (Judoc abbas mon. Wingarten O.S.B.) — **H e r l a g h o f e n** 1488 procl., 1489 (inst. Oswaldus Hurrenbain per Joh. de Lobenberg armigerum) — **H i n z n a n g** 1481 (ruinosam in Huntznang filialem) — **H o h e n t a n n** 1436 (datum est indultum ut quilibet pbr. rel. vel sec. ydoneus possit celebrare in ara mob. in castro Hohentann ad annum), 1437 (auctoritas Johanni de Haimenhouen armigero residenti in castro Hohentann) — **I m m e n s t a d t** 1466 Ymenstatt ruinosam, 1479 (inst. Bernhardus (de) Laubenberg, per Johann de Laubenberg armigerum, 1488 (abs. mag. Bernharo Lobenberg), 1490 (decret. lic. per Johann de Lobenberg in Altenlobenberg armigerum). Auch in diesem Falle hat der für Besetzung der Pfarrei Immenstadt präsentationsberechtigte Ritter Johann von Laubenberg seinen Sohn, Neffen oder Vetter Bernhard von Laubenberg zum Pfarrer machen lassen, wobei Magister Bernhard jedoch nicht wirklich Dienst machte. Von Interesse ist der Ausdruck **A l g o y a** schon im Jahre 1484.

20. Band 1919 S. 119: Elias Flied aus **F ä s n h**, Lehrer an der Theologischen Fakultät zu Tübingen. — S. 125: Theologische Schule der Benediktiner sollte nach **L e g a u** kommen, wurde aber tatsächlich am 17. Januar 1543 in **O t t e n b e u r e n** eröffnet. — S. 127: Jakob Müller von **S t i ß l e g g**, geboren 1550, von 1571—78 am Kollegium Germanikum, später bischöflicher Visitator der Diözese Konstanz, Bistumsverweser in Regensburg, gestorben 1597.

39. Band 1938 S. 165—215: Das vorreformatorische deutsche geistliche Lied in Liturgie und Brauchtum am Oberrhein von Erich Stiefvater. S. 181 erwähnt als männlicher Vertreter der Musik des alemannischen Kulturkreises „der Partergger“ um 1240 neben Heinrich Suso. Ob der nicht von der Burg **H e r t n e g g** bei Harbatshofen stammt? — S. 202 f. erwähnt eine seltene Handschrift der Berliner Staatsbibliothek, Gebrauchsbuch eines fahrenden Mlerikers aus dem südlichen Deutschland des 16. Jahrhunderts, der auch **H o p f e r b a c h** und das **K l o s t e r K e m p t e n** erwähnt. Er beschreibt das Patrozinium dieses Klosters am Feste der heiligen Märtyrer Gordian und Epimachus mit Zeichnung der Kemppter Kirche, romanischer Bau mit 2 Türmen.

41. Band 1941 S. 333: Beiträge zur Geschichte und Baugeschichte der Margaretenkapelle bei Muggensturm (im Murgtal). Von Theodor Gumpert. In diesem Beitrag heißt es: 1697/98 „beeden Rauw-

tern a u ß d e m A l g e y A d a m W ü r s t n e r u n d H a n n s B ü r g e l“ w u r d e n 2 f l. 35 k r. b e z a h l t.

7842. F r e y, D r. E. R.: Z u r F r a g e d e r E n t s t e h u n g u n d B e h a n d l u n g d e r F i s t u l a a n i. M ü n c h n e r D i s s e r t a t i o n 1913.

G e b o r e n 27. J u l i 1888 i n K a u f b e u r e n, K r i e g s t e i l n e h m e r 1914/18, E i s e r n e s K r e u z I I. u n d I. K l a s s e, 1918—1930 O b e r a r z t b e i G e h e i m r a t S a u e r b r u c h i n M ü n c h e n u n d B e r l i n, 1924 P r i v a t d o z e n t f ü r C h i r u r g i e i n M ü n c h e n, 1930 o r d e n t l i c h e r P r o f e s s o r d e r M e d i z i n i s c h e n A k a d e m i e i n D ü s s e l d o r f. S e i t 1943 O r d i n a r i u s f ü r C h i r u r g i e u n d D i r e k t o r d e r C h i r u r g i s c h e n U n i v e r s i t ä t s - K l i n i k i n M ü n c h e n. I m z w e i t e n W e l t k r i e g O b e r s t a r z t.

7843. —: C h i r u r g i e u n d F o r s c h u n g. R e d e, g e h a l t e n b e i m A n t r i t t d e s R e k t o r a t s d e r M e d i z i n i s c h e n A k a d e m i e i n D ü s s e l d o r f a m 5. 7. 1939. F e r d. E n t e - V e r l a g S t u t t g a r t 1939.

7844. —: M ü n c h n e r M e d i z i n i s c h e W o c h e n s c h r i f t 1914 N r. 4: B e i t r a g z u r F r a g e d e r E n t s t e h u n g d e r F i s t u l a a n i. — 1916 N r. 1: Ü b e r d i e B e h a n d l u n g v o n G e h i r n p r o l a p s e n i m F e l d e. — 1924 N r. 19 S. 603: H e r z n e r v e n w i r k u n g u n d c h i r u r g i s c h e B e h a n d l u n g d e s A s t h m a b r o n c h i a l e. — 1928 N r. 18 S. 763: N a c h w e i s u n d W i r k u n g e i n e s K r e i s l a u f h o r m o n s. — 1929 N r. 47 S. 1951: K r e i s l a u f h o r m o n u n d i n n e r e S e k r e t i o n. — 1933 N r. 4 S. 125: K a l l i k r e i n (P a d u t i n) i m B l u t. — 1936 N r. 15 S. 587: C h e m i e u n d C h i r u r g i e. R e f e r a t, g e h a l t e n a u f d e r T a g u n g d e r N i e d e r r h e i n - W e s t f ä l i s c h e n C h i r u r g e n i n E l b e r f e l d a m 1. 2. 1936. — 1937 N r. 35 S. 1374: D e r K a r d i o s p a s m u s. — 1940 N r. 44 S. 1197: Ü b e r L u n g e n s c h ü s s e. —

7845. —: D e u t s c h e Z e i t s c h r i f t f ü r C h i r u r g i e 1922, B a n d 169 H e f t 1—2: D i e E n t s t e h u n g d e r h a b i t u e l l e n D o r s a l l s t o s i o s e n u n d M ö g l i c h k e i t e n i h r e r c h i r u r g i s c h e n B e h a n d l u n g. — B a n d 186, 3./4. H e f t 1924: V e r s u c h e ü b e r d i e A r t d e s H e r z s c h l ä g e s u n d d e r H e r z n e r v e n w i r k u n g. — 1931 B a n d 233 H e f t 8: Ü b e r e i n n e u e s i n n e r e s S e k r e t d e s P a n k r e a s, d a s K r e i s l a u f h o r m o n K a l l i k r e i n u n d s e i n e t h e r a p e u t i s c h e B e n u t z u n g. — 1941 B a n d 254 H e f t 11 u n d 12: G e f ä ß k r a n k h e i t e n. —

7846. —: A r c h i v f ü r L i n i s c h e C h i r u r g i e 1926 B a n d 142: Z u s a m m e n h ä n g e z w i s c h e n H e r z a r b e i t u n d N i e r e n t ä t i g k e i t. — 1927, S. 643: D i e K r e i s l a u f w i r k u n g e i n e s n e u e n, v o n d e r N i e r e a u s g e s c h i e d e n e n S t o f f e s. — 1929 B a n d 157 S. 399: Ü b e r d i e t h e r a p e u t i s c h e B e n u t z b a r k e i t d e s K r e i s l a u f h o r m o n s. — 1930 B a n d 162: Z u r D e u t u n g d e r r e a k t i v e n H y p e r ä m i e. — 1931 B a n d 167 S. 121: Ü b e r R ü c k r e s o r p t i o n a u s d e n a b f ü h r e n d e n H a r n w e g e n b e i A b s t u ß s t ö r u n g. — 1932 B a n d 173 S. 99: E x t r e m i t ä t e n g a n g r ä n. T a g u n g d e r D e u t s c h e n G e s e l l s c h a f t f ü r C h i r u r g i e. — 1936 B a n d 186: Z u r B e h a n d l u n g d e s K a r d i o s p a s m u s. — 1937 B a n d 189: Ü b e r n e u e r e K a l l i k r e i n f o r s c h u n g (K o n g r e ß b e r i c h t). — 1940 B a n d 200: Ü b e r L u n g e n s c h ü s s e n e x t i r p a t i o n e n (K o n g r e ß b e r i c h t).

7847. —: F r a n k f u r t e r Z e i t s c h r i f t f ü r P a t h o l o g i e 1920, 24. B a n d H e f t 3: D a s P s a m m o l a r z i n o m d e r H a u t m i t b e s o n d e r e r B e r ü c k s i c h t i g u n g s e i n e r V e r k a l k u n g.

7848. —: Z e i t s c h r i f t f ü r o r t h o p ä d i s c h e C h i r u r g i e 1925 B a n d 46: Z u r M e c h a n i k d e r S c h i e f e.

7849. —: Z e n t r a l b l a t t f ü r C h i r u r g i e 1926 N r. 42:

Über Herzverletzungen. — 1932 Nr. 14 S. 845: Zur Technik der Ösophago-gastronomie. — 1933 Nr. 22: Neuere Entwicklung der Thoraxchirurgie. Referat auf der 82. Tagung des Vereins nieder-rhein-westfälischer Chirurgen in Köln. — 1934, 61. Jahrgang Nr. 14 S. 851: Zur Operation der Brüche am oberen Ende des Oberarmes. — 1935, 62. Jahrgang Nr. 2: Zur operativen Skoliofenbehandlung. — Nr. 17: Über große Geschwulstbildungen im unteren Brustraum. — 1938, 65. Jahrgang Nr. 1: Die cardioplastische Ösophago-Gastro-nomie. — 1939, 66. Jahrgang Nr. 15: Über Lungenlappenektirpation und Lungenreflexion.

7850. — Hoppe-Seylers Zeitschrift für physio-logische Chemie 1936 Band 157 Heft 1, 2, 3: Über einen von der Niere ausgeschiedenen die Herzfähigkeit anregenden Stoff. — 1928 Band 175 Heft 3 und 4: Über ein neues Kreislaufhormon. — 1930 Band 189 Heft 3 und 4: Der Nachweis eines Kreislaufhormons in der Pankreasdrüse. — 1930 Band 192 Heft 1—3: Über die Inaktivle- rung des Kallikreins. — 1932 Band 205 Heft 3 und 4: Zur Kennt- nis des Kallikreins. — 1933 Band 222 Heft 3 und 4: Über den Nach- weis und das Vorkommen des Kallikreins im Blut. — 1934 Band 230 Heft 1—6: Nachweis und Vorkommen des Kallikreins im Harn. IX. Mitteilung über Kallikrein.

7851. — Bayerischer chirurgischer Kongress 1924: Eingriffe am extralardialen Herznerbennsystem. — Histologische Um- wandlung des Nattensarkoms durch Parabiose.

7852. — Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie 1928, Band 133, Heft 1/2: Ein neues Kreislaufhormon und seine Wirkung. — 1930 Band 158: Über eine neue innersekretorische Funktion des Pankreas. — 1936 Band 181 Heft 1: Über Schmerzverhütung und Basisnarke. Dieselbe Arbeit erschien auch in der Zeitschrift „Schmerz, Narke, Anästhesie“ Georg Thieme-Verlag Leipzig, April 1936, Heft 1 S. 16.

7853. — Die Naturwissenschaften 1929, Jahrgang 17, Heft 34 S. 672: Über neue Funktionen von Pankreas und Lymph- drüsen.

7854. — Bayerische Chirurgen-Tagung München 1930: Ergebnisse der Gehirnochirurgie. Referat.

7855. — Forschung und Fortschritte, 7. Jahrgang, Nr. 24 S. 928, 1931: Über eine den Blutkreislauf beeinflussende Substanz aus der Pankreasdrüse.

7856. — Klinische Wochenschrift, 11. Jahrgang, Nr. 20 S. 846/49, 1932: Über die blutzuckersenkende Wirkung des Kallikreins (Pabutins). — 1933 Nr. 15 S. 600/601: Kallikrein im inneren und äußeren Pankreassekret.

7857. — Verhandlungen der Deutschen Pharma- kologischen Gesellschaft. Wiesbadener Tagung 1932: Über Kallikrein.

7858. — Bier-Braun-Rümmel. Chirurgische Operations- lehre, 6. Auflage, Band IV 1933: Die Operationen an der Niere, am Nierenbecken und am Harnleiter.

7859. — Zeitschrift für die ges. experimentelle

Medizin 1935, Band 96 Heft 4: Über die Wirkung intravenöser und intramuskulärer Kalkitreininjektionen beim Menschen.

7860. —: Ergebnisse der Chirurgie und Orthopädie. Begründet von E. Pöhr und R. Küttner. 1936 Band 29: Der Kardiospasmus.

7861. —: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 1938, 35. Jahrgang Nr. 13: Die eitrigen Erkrankungen der Lunge und der Pleura.

7862. —: Therapie der Gegenwart. Verlag Urban und Schwarzenberg, Berlin 1938, Heft 8: Die Kurznapflose in der Praxis.

7863. —: Der „Chirurg“, 11. Jahrgang 1939 Heft 23, Verlag Julius Springer, Berlin und Wien: Über Wundversorgung im Gesichtsbereich.

7864. —: Neue Deutsche Chirurgie 1939, Band 61, Verlag F. Enke, Stuttgart: Die Chirurgie des Herzens.

7865. —: Berichte über die ärztlichen Tagungen der Luftflotte, Heft 2, 1941 und Heft 2, 1942: Schußverletzungen der Brust.

7866. Friesenried. In: Heimatkundliche Mitteilungen aus dem obersten Günztal. 1931 Nr. 6. Von Ludwig Gernhardt.

7867. Front und Helmat. Soldatenzeitung des Gaues Schwaben. Herausgegeben von Gauleiter Karl Wahl, Augsburg. 28. Juni 1943, Nr. 70 S. 8: Max Ritter von Mulzer, der Sohn eines Arztes von Kimmratshofen bei Rempten war vierter Träger des Pour le mérite im Weltkrieg. — S. 16: Im Berliner Sportpalast wurde mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet der Ingenieur Karl Schmidt, der am 26. Januar 1897 in Rempten geboren ist.

7868. Fuldner, Horst: Ein Legionär. Frankfurter Zeitung 13. 4. 1943. Nr. 189.

Erzählt wird das Schicksal des Emilio Berent, der über die französische Fremdenlegion nach Spanien kommt, dort unter Franco kämpft und nun als Mitglied der spanischen Freiwilligenlegion im Osten kämpft. Von sich sagt er: „Ich bin am 7. Januar 1909 in Triest geboren. Mein Vater war Deutscher aus Rempten, wuchs in Österreich auf und war Schreiner von Beruf. Mit 16 Jahren kam er nach Triest. Meine Mutter war slowenischen Blutes. In unserem Hause wurde deutsch gesprochen. Im Jahre 1917 fiel mein Vater als Unteroffizier der Feldgendarmarie in der I. u. I. Armee an der Ostfront...“

R. Dertsch
7869. Füssen: Festschrift zur 24. Vertreter- und 8. Hauptversammlung des schwäbischen Kreislehrervereins am 25. August 1930. Herausgegeben vom Bezirkslehrer-Verein Füssen. Oktav, 65 Seiten, broschiert.

S. 15—21: Füssen und seine Königsschlösser. Von Oberbürgermeister Dr. Camer (Architekt Rütther). — S. 23—32: Plaudereien über Alt-Füssen. Von Dr. S. Schmidt. — S. 35—40: Die Städtischen Naturbäder. Von Architekt Rütther. — S. 43—47: Die Städtische Realschule. Von Direktor Hans Ernst Müller.

7870. —: Füssener Klühret. Bearbeitet von Gustav Knebel in —. Herausgegeben vom Städtischen Verkehrsamt —. Ohne Jahr. Kleinoktav, 41 bebilderte Seiten, broschiert.

7871. —: Geschäftsbericht der **S a n f w e r k e** Füssen-Zimmenstadt A. G. für das Jahr 1941. DIN A 4, I und 8 Seiten. Geheftet. Vorstand waren **Erhard Nowak** und **Otto Uhlisch**, beide in Füssen. 6 % Dividende.

7872. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1942. 4 Seiten.

7873. —: Geschäftsbericht der **V o l k s b a n k**-Aktiengesellschaft 1941 mit Bilanz per 31. Dezember 1941 über das 19. beziehungsweise 36. Geschäftsjahr. Format DIN A 4, II und 6 Seiten. Geheftet.

7874. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1942. 4 Seiten.

7875. —: und seine Straßennamen. Von **Architekt Rütther-Füssen**. Erschienen im Füssener Blatt Nr. 37—44 vom 14. 2. bis 22. 2. 1936.

7876. **Füssen und Markt Oberdorf**: Bezirkskarte — der Spar- und Darlehenskassen-Vereine. Maßstab 1:80 000. 63 mal 78 cm, farbig. Herausgegeben vom Bezirksverband der Dorfkassen des Reichsnährstandes Füssen und Markt Oberdorf.

7877. **Füssener Blatt** Nr. 106 mit 111 vom 8. mit 14. Mai 1943: Kriegszeit im alten Füssen. Von **Hans Rütther**. — Erfreuliche Forschungen zur Orts- und Häusergeschichte der Stadt, die Anlässe geben sollten, denkwürdige Gebäude durch historische Hausafeln zu kennzeichnen.

7880. **Galgenbühl**: Alpenansicht vom — (846 m) in Füssen. Zeichnung von **Willi Kaiser**, Rempten. **J. Grubers Verlag** Füssen. Panorama 85 mal 18 cm, ohne Jahr, Schwarzdruck.

7881. **Gamper, Vater**: Anno Neun. XXIII. und XXIV. Bändchen. **Rochus Martin Teimer**, Freiherr von Wiltau. Ein Lebensbild aus Tirols Helbenzeit. Innsbruck, Verlag der Vereinsbuchhandlung. 1909. Oktav, 101 Seiten. Mit 2 Bildern.

Der Verfasser ist Geistlicher in der Heimat des Schützenmajors **Martin Teimer** zu Schlanders und schildert seinen Helden mit lokalpatriotischer Hingebung. Wir im bayerischen Allgäu haben den Teimer bisher nur als Tiroler Schützenhauptmann gekannt. Nun erfahren wir Neues über ihn. Er war bei Beginn der Tiroler Freiheitskämpfen Student der Rechte an der Universität Innsbruck und zeichnete sich in jungen Jahren bei der Verteidigung einer Straßensperre bei Terlan aus. Dann Milizhauptmann in Schlanders und österreichischer Emissär, Freund des Sandwirtes **Andre Pöfer**, erreicht er am 13. April 1809, daß Franzosen und Bayern vor ihm kapitulieren, worauf der österreichische Kaiser ihn zum wirklichen k. k. Major in der Armee ernennt und ihm das höchste militärische Ehrenzeichen, den **Maria-Theresien-Orden** verleiht, womit der Freiherrnstand verbunden war. Nunmehr macht Teimer von Reutte aus seine Streifzüge ins Bayernland. Am 8. Mai besetzt er mit 2500 Mann die Stadt **R e m p t e n** und requiriert bis **G r ö n e n b a c h** hinunter. Am 11. Mai entwarfnet er die Bürgerwehr von **M e m m i n g e n**, von Rempten aus droht er dem König von Bayern, er werde bald nach München kommen; seine Beute, darunter Kreisakten und das stiftische Münzkabinett, wird in Säcken, Fässern und Kisten nach Reutte gefahren. Der bayerische kommandierende Generalleutnant **Freiherr von Wrede** verspricht ihm lebenslängliche Pension, wenn er die Tiroler Bauern binnen 24 Stunden zur Niederlegung der Waffen veranlaßt. Teimer

lehnt ab, was ihm später reichlich vergolten wurde. Bemerkenswert ist, daß der Sandwirt dem Teimer nicht traute und insbesondere dessen Raubzüge mißbilligte. Als die Sache der Habsburger in Tirol verloren war, flüchtete Teimer mit den letzten österreichischen Truppen aus dem Land. Er erhielt ein kaiserliches Geschenk von 100 000 Gulden, womit er sich 1812 die Herrschaft Herbersdorf samt Schloß in Steiermark kaufte. Die Bayern lassen sein väterliches Anwesen in Schlanders versteigern. Gestorben 1838, nie mehr nach Tirol zurückgekehrt. Es schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.

7882. Ganahl, Dr. Karl Hans: Studien zur Verfassungs-geschichte der Klosterherrschaft St. Gallen, 6. Band. Universitäts-Verlag Wagner, Junsbrud 1931. 184 Seiten mit einem Facsimile.

St. Gallen hatte im frühen Mittelalter im Allgäu allerrhand Besitz. Wir finden erwähnt S. 107 ein Weistum von Wylser, das bei Grimm abgedruckt ist, und S. 174 den Maier von Weiler als Ministerialen. Auch erwähnt Altstätten S. 22 und 173 und der dortige Maier. Doch scheint es sich nicht um unser Altstätten zu handeln. Auch bei Wangen S. 173 ist dies zweifelhaft.

7883. Ganghofer: Von der Lehen Friedrich; Ludwig Ganghofer. In Deutsches Biographisches Jahrbuch, Überleitungsband 2. 1917—1920, Berlin 1928, S. 545—547.

7884. —: Der Döschenkrieg. Bild und Text-Informationen zu dem Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Berlin. Deutsche Filmvertriebs-Gesellschaft m. b. H. 1942. 20 Seiten mit Abbildungen.

7885. —: Gedenschrift aus Anlaß des 30jährigen Bestandes der Alpinen Gesellschaft D' Herrgottschnitzer. 1896—1926. Wien: Verlag der Alpinen Gesellschaft „D' Herrgottschnitzer“ 1926. 24 Blatt.

Darin ein Brief Ludwig Ganghofers vom 12. 9. 1910 mit Bildnis. Im Briefe bedankt er sich für die Verleihung der Ehrenbürger-Mitgliedschaft.

7886. Gariou, Jacques: L'orgue et les organistes en Bourgogne et en Franche-Comté au dix-huitième siècle. Librairie E. Droz, Paris 1943.

Mit eingehender Würdigung unseres Landsmannes Karl Riepp als des bedeutendsten Orgelbauers von Burgund im 18. Jahrhundert unter Anführung von viel französischer Literatur über Genannten, welche dessen Orgeln in Autun, Dole, Ottenbeuren und Salem sowie Beaune vergleicht.

7887. Garzarolli von Thurnladh, Karl: Allgäuer Bildschneider unbekanntes Namens um 1530. Mit Text und Abbildung. S. 108 erwähnt in: Mittelalterliche Plastik in Steiermark. Steierische Verlagsanstalt Graz 1941.

7888. Geographische Wochenschrift. Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. 3. Jahrgang vom 12. Dezember 1935, Heft 46 S. 1107 bis 1111: Die Almen in bayerischen Allgäu und in Vorarlberg. Von Gerhard Endrß, München.

Der Aufsatz beginnt mit folgendem Satz: „Im bayerischen Allgäu und im anschließenden österreichischen Vorarlberg finden wir eine große Anzahl von Almen.“ Das ist unwarh. In unserem Allgäu gibt es keine einzige „Alm“. Außerdem weiß der Verfasser auch im Jahre

1935 noch nicht, wie man das Wort „Allgäu“ schreibt. Aber er schreibt Aufsätze über dieses Allgäu. Infolgedessen kann auf den weiteren Inhalt seiner Ausführungen nicht eingegangen werden.

7889. Geologisches Archiv. 4. Band, 1926/27, S. 1—14, 49—61, 109—124, 163—168, 193—213: Das Klippengebiet von Balder schwang im Allgäu. Von F. P. Cornelius. Vgl. unsere Nummern 3639, 3213.

7890. Gerber, Harry: Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. 4. Band, 1. Halbband 1546—47. Verlag Winter in Heidelberg. 1931. Geschichte des Schmalkaldischen Krieges. Die Städte des Schmalkaldischen Bundes fallen um und unterwerfen sich dem katholischen Kaiser. Das kleine Fsnb wehrt sich am längsten.

7891. Gerl, Dr., der Vater, prakt. Arzt in Hinde lang: Zur Eröffnung der Fochstraße in Hinde lang am 22. 11. 1900. Gedicht in „Deutsche Gaue“, Band 3 Seite 95 f.

7892. Gerle, Maurus: Ringeisens Nachfolger. Von Georg Pfeilschifter. In Süddeutsche Monatshefte 26, 1928/29 S. 213—215. Geboren 8. Mai 1854 in Eggen thal, Geistlicher Rat, päpstl. Geheimkammerer, Leiter der Ursberger Anstalten, Superior.

7893. Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt am Main. Jahrgang 16, 1932 S. 133—134: Eine Signumspitze aus Kempten. Von Paul Reinecke. Mit Abbildung.

19. 1935 S. 159 f.: F. Werner: Zu den Schafsfunden von Wiggensbach und Rembrechts.

Der Schafsfund von Wiggensbach ist auf den Alamanneneinsfall von 233 zurückzuführen. Auf Grund des Fundes einer Scheibensfibeln mit Rankenmerk in Filigranimitation des Wiggensbacher Typus aus Lobere am Nordufer des Lago d' Isco ist die Herstellung dieser Fibeln statt am Rhein oder im freien Germanien eher in Raetien (Graubünden, Oberrheintal) oder in der Lombardei anzunehmen.

7894. Germanisches National-Museum. 88. Jahresbericht. Nürnberg, Frühjahr 1942. Verlags-Eigentum des Museums Nürnberg. Oktav, II und 64 Seiten. Broschiert.

S. 25: Bildnis der Eva Sophia Maria von Furt enbach, geborene von Grundherr zu Alten thann (1770—1809). Pastell von B. F. Fessel, Nürnberg um 1799. Abbildung. Die Herren von Furt enbach, soweit österreichische Offiziersfamilien, betrachten Furt enbach bei Durach als den Ursprung ihres Geschlechtes. Dort ist hinter der Sennerei eine kleine Furt über den Bach heute noch zu sehen.

7895. Gessel, Gerhard: Buch. Herausgegeben vom Deutschen Heimatbund e. V. Alfred Meyer-Verlag, Berlin. Großoktav, VIII und 172 Seiten Text mit 214 Bildern. Gebunden.

S. 58 wird Kempten beanstandet, weil der Verputz an der unteren Hofmühle zu dick und der Sockel schlecht sei. — S. 68: Schöner Allgäuer Fachwerkbau ohne Angabe des Ortes. — S. 76: Das Haus des Uhrengechäftes Karl Klein in Kempten als nicht nachahmenswertes Beispiel. — Das Bild 190 zeigt die Fresken von Professor Weiger an der Südostecke der neuen Infanterie-Kaserne an der

Rottachstraße in **R e m p t e n** mit folgender Frage: Hat man es hier mit der Wirkung einer Bombe oder mit einer Röntgenaufnahme zu tun? — Bild 195 lobt die Bugerneuerung in der alten, bodenständigen Technik an der ehemaligen Drangerie in **R e m p t e n** durch das Heeresbauamt.

7896. **Gierer, Berchtold: Geschlechter am See. Roman.** Im Propyläen-Verlag, Berlin. 1940. Oktav, 419 Seiten Text. In Halbleinen gebunden.

Man sagt, Berchtold Gierer sei kein anderer als der Universitätsprofessor **E. Walter Scheidt** in Hamburg, unser Landsmann aus **Weiler**, der 1914 das Gymnasium Rempten absolvierte. Ein Bauernroman aus dem 14. Jahrhundert.

7897. —: **Die Geige. Roman.** 15. Tausend. In Ganzleinen 6.50 RM. Verlag wie oben.

7898. —: **Pallasch und Federkiel.** 10. Tausend. In Ganzleinen 4 RM. Verlag wie oben.

7899. **Vörsried: Fünfzig Jahre Freiwillige Feuerwehr — 1871 bis 1921.** Geschichtlicher Rückblick, den lieben Kameraden gewidmet von **Otto Wagner**, Oberkommandant. Kleinktav, 39 Seiten, geheftet.

7900. **Grähl, Ludwig: Führer durch Immenstadt und Umgebung mit Anhang für Bühl und Stein.** 60 Spaziergänge und Ausflüge. 3. Auflage. Immenstadt. Verkehrsamt 1938. 8°. 48 Seiten.

7901. **Grancsay, St. V.: Armor with etching attributed to Daniel Hopper.** Bull. of the Metropol. Museum of Art 34, 1939 S. 190—192.

7902. **Grebe, Paul: Die Arbeiterfrage bei Lange, Ketteler, Jörg, Schäffle.** Aufgezeigt an ihrer Auseinandersetzung mit Lassalle. 128 Seiten. Berlin 1935, Ebering-Historische Studien 283.

7903. **Greß, Walter: Nikolaus Federmann.** Sonderdruck aus „Schwäbische Lebensbilder“, Band 1 von 1940. Wilhelm Kohlhammer-Verlag Stuttgart 1940. Seite 153 bis 162:

Der Nikolaus Federmann war Feldhauptmann der Welfer und lebte etwa 1506 bis 1542. Sein Vater war um die Jahrhundert-Wende von **Memmingen** nach **Ulm** gezogen. Federmann war ein tapferer Soldat und unerschrockener Kolonistator, der manchen Erfolg, aber auch manchen Mißerfolg erlebte. Er war der erste, der von der venezolanischen Küste aus ins Innere vorgebrungen war, später aber im Streit mit den Welfern diesen und damit seinem Vaterlande die Kolonie entzweidete. Ein spanischer Geschichtsschreiber bezeichnete ihn als „zum Führer geboren“.

7904. **Grieben-Reiseführer.** Band 63: **Bayerisches Hochland mit München und Allgäu.** Kleine Ausgabe mit Angaben für Autofahrer und Winterportler. 39. Auflage Berlin 1938. Oktav, 183 Seiten.

7905. —: Band 181. **Allgäu.** 7. Auflage. 1938. 190 Seiten. Einschließlich Angaben für Kraftfahrer und Winterportler.

7906. —: Band 182. **Oberstdorf im Allgäu und Umgebung.** Anhang: Oberstdorf im Winter. 7. Auflage. Berlin. Grieben 1938. 80 Seiten.

7907. **Großmann, D.: Ein Frühwerk von Joh Hering.** In: **Ab. Goldschmidt zu seinem 70. Geburtstag.** Berlin 1935 S. 92—95.

7908. Günther Adolf: Südbayern und Westösterreich zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Eine bevölkerungs- und sozialstatistische Darstellung. In: Schriften des Instituts für Sozialforschung in den Alpenländern an der Universität Innsbruck. 10. Folge 1933. Großoktav, broschiert, XII und 212 Seiten. 92 Tabellen, 1 Karte.

Das ist ein statistisches Handbuch der deutschen Alpenländer etwa für die Zeit von 1750—1850. Darin spielt der seinerzeitige Iller-Kreis mit dem Sitz in Kempten eine große Rolle; wir erfahren über ihn alles, was jemals statistisch erhoben worden ist. Der Iller-Kreis von 1811 reichte in bayerisch Schwaben bis Babenhausen, Illertissen, Buchloe, Schwabmünchen, zu ihm gehörte Vorarlberg mit den Gerichten Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Montafon und gehörte der Außerfern mit Reutte. Das war eine vernünftige Zweiteilung des langgestreckten Reichedes, das heute den Regierungsbezirk Schwaben bildet. Die obere Hälfte zu beiden Seiten der Donau, die untere zwischen Iller und Lech. Auch das alte Recht aus der vorbairischen Zeit wird S. 26 zusammengestellt. Der Iller-Kreis umfaßte 13 Städte, 46 Marktleden, 695 Dörfer mit über 1300 Kirchen. Er führte Getreide im Wert von über 1½ Millionen Gulden aus. Kempten-Stadt hatte 1811 10 556 Einwohner, der ganze Iller-Kreis 356 659. Interessant ist die Feststellung, daß in Kempten-Land damals noch 50 % des Bodens Kornland waren und nur 39 % Wiesen. Pferde zählte man in der Stadt 590, wieviel heute noch? In der Stadt gab es 5 Papiermühlen, im Landgebiet ebensoviele. Das Landgericht Weiler zählte nicht weniger als 50 und Obergünzburg gar 57 Branntweimbrennereien. Wer die Geschichte seiner Gemeinde zusammenfassen will, braucht dieses Buch.

7909. Günther, Heinrich: Kaiser Otto der Große. 1941. Verlag W. Kohlhammer in Stuttgart.

S. 27 f.: Heinrich der Finkler erneuerte den Mönchen in Kempten das Abtwahlrecht, solange sich ein Mann fände, der die Kongregation nach der Regel St. Benedikts zu leiten vermöchte. — S. 176: Otto I. der Große bestätigte im September 939 das Privileg seines Vaters für Kempten, das die würdige Beobachtung der Regel voraussetzte.

7910. Gutenberg-Jahrbuch 1930 S. 158—162: Die beiden von Zell'schen Exlibris. Betrifft auch Bugheim und Mindelheim. Von Max Joseph Husung.

1934 S. 69—71: Ein vollständiges Exemplar des Xylochirographischen Antichrist. Von Helmut Lehmann-Haupt. Handschrift des Conrad Riegg aus Landsberg, dann im Kloster Füßen und in Maihingen.

7911. Haendle, Otto, aus Reutlingen: Die Dienstmänner Heinrichs des Löwen. Ein Beitrag zur Frage der Ministerialität. Tübingen Dissertation von 1924, gedruckt 1930. Großoktav, IV und 98 Seiten.

Wieder ein Wegweiser für das zukünftige Buch über die Welfen im Allgäu, für welches der Herausgeber beträchtliches Material zur Verfügung stellen kann. Der Verfasser behandelt vorzugsweise die welfischen Dienstmänner in Sachsen, teils weil der Schwerpunkt der politischen Tätigkeit Heinrichs des Löwen im Norden lag, teils weil

die Urkunden für Sachsen reichlicher vorhanden sind wie für Bayern. Doch fällt auch für unser Allgäu manches ab. Die Frage des welfischen Besitzes in unserem Gebiet ist ja grundsätzlich noch nicht geklärt und erfährt durch diese Arbeit auch keine Klärung. Er reichte bekanntlich von Schwongau über Memmingen bis Ravensburg. 1080 ein Herr von Schwongau erwähnt. Auch Hohenschwangau war welfisch. Der Verfasser sucht einen Konrad von Pöpsen, dessen Burg mit heute noch reichlichen Resten stand über dem Hopfensee bei Füssen. Unrichtig ist die Meinung Seite 55, daß Heinrich der Löwe nur an beiden Ufern des Lechs etwas zu sagen gehabt habe. Der Verfasser selbst berichtet ja von Dienstmännern in Ravensburg und im Argengau. Nicht erwähnt ist das welfische Kaufbeuren und Memmingen. So bleibt dem Allgäuer oder dem schwäbischen Welfenforscher noch ein reiches Feld.

7912. Haering, Hermann und Hohenstatt, Otto: Schwäbische Lebensbilder. Im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegeben von —. 2. Band. Mit 42 Bildtafeln. Stuttgart 1941. W. Kohlhammer Verlag. Großoktav, 558 Seiten. Gebunden.

S. 35 ff.: Bernhard Besserer, Bürgermeister von Ulm 1471 bis 1542. Erst als die Gefahr eines gewalttätigen Vorgehens des Kaisers drohender wurde und der Schwäbische Bund um die Wende des Jahres 1528/29 einen Kriegszug gegen Memmingen unternahm, weil dort die Messe abgeschafft wurde, erkannte Besserer einen Bündnisanschluß als zwingend. Auch wegen des Beitritts der oberchwäbischen Städte und der Schweiz hatte sich Besserer auf einer Tagung der Städte Memmingen, Lindau, Biberach, Reympten und Isny am 18. Juli 1529 in Memmingen nachdrücklich bemüht. Besserer stand auf dem Reichstag in Augsburg 1530 schließlich ganz vereinsamt da und konnte sich auch in Glaubenssachen weder der Confessio Augustana noch der Tetrapolitana der Städte Konstanz, Lindau, Memmingen, Straßburg anschließen. — Besserer wurde angewiesen, Vorsorge wegen eines bewaffneten Widerstandes gegen einen Überfall des Kaisers zu treffen, und besprach sich deshalb mit den Gesandten von Straßburg, Nürnberg und Memmingen.

7913. Paff, Professor Dr. Karl, Hamburg: Die geistige Einwirkung von Hamburg-Bremen auf das heidnische Skandinavien und sein Recht. In Festschrift der Hanseatischen Gilde, herausgegeben von Dr. Heinz Carsten, Hamburg. 1939. Hanseatische Gildeverlag Hamburg.

7914. —: Geschichte der dänischen Rechtswissenschaft in ihren Grundzügen von Franz Dahl. Überlebt von — und S. Henningsen. In Festschrift 31 des Archiv für Beiträge zum deutschen, schweizerischen und skandinavischen Privatrecht. Leipzig 1940. Verlag A. Weichert'sche Verlagsbuchhandlung Leipzig.

7915. —: Das „Werden der echten“ des Friedelindes. In Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. 1933.

7916. —: Die Organisation als Grundlage der juristischen Person. In Hanseatische Rechts- und Gerichtszeitschrift 1935 S. 427 ff.

7917. —: Das Erbhofeigentum als Treuhandgut. In *Sanskatische Rechts- und Gerichtszeitschrift* 1936 S. 363 ff.

7918. —: Die bevölkerungspolitische Bedeutung des objektiven Zerrüttungsprinzips im Scheidungsrechte der Schweiz, Dänemarks, Norwegens und Schwedens. In *Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht*, 1936.

7919. —: Über die alten Wasserrodengenossenschaften im Etschtal mit einer Urkunde vom Jahre 1933. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*, Band 58, 1938, S. 810.

7920. —: Übereinstimmungen im Stadtrecht von Schleswig-Holstein (Heithabu) und in dem Björglöa-Reg. 1939. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*.

7921. —: Zusammenhänge zwischen dem ostfriesischen und nordfriesischen Erbgute. In *Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Band 33, 1940, S. 82—84.

7922. —: Zum Bienenrecht in den schwedischen und dänischen Landschaftsgesetzen. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*, Band 60, 1940, S. 253.

7923. —: Zum Problem der Kaufhöhe. Dasselbst Band 34, S. 38—40.

7924. —: Zur Friedlosigkeit nach holsteinischem Rechte. Dasselbst Band 62, 1942, S. 375. — Hofübergabe und Alttestenrecht. S. 377—383.

7925. —: Das Großkirchspiel im nordischen und niederdeutschen Rechte des Mittelalters. In *Zeitschrift für Rechtsgeschichte*, Kanonische Abteilung 1943 S. 1—63.

7926. —: Die Rechtsbräuche in der Alpwirtschaft und deren Feststellung in Großdeutschland und Norwegen. In *Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 34, 1941 S. 181—186.

7927. —: Das Großkirchspiel im nordischen und niederdeutschen Rechte des Mittelalters. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* Band 63, Kanonische Abteilung XXXII. 1943 S. 1—63. Von dem gleichen Verfasser daselbst S. 532 f. Besprechung eines Buches über die Norwegische Volkskirche und in der Germanistischen Abteilung S. 470—475 eine Besprechung über die Nordische Einheitsbewegung sowie S. 533 Nachruf auf den Forscher über Norwegische Rechtsgeschichte Ostberg.

7928. Payer, Werner: Die Bauten des deutschen Barock 1690—1770. Verlag Eugen Diederichs, Jena. 1942. 174 Seiten und 173 ganzseitige Tafeln.

Mit Bild von Remptens Residenz, Foto von Dr. Hugo Schnell.

7929. Hammer, Dr. Heinrich: Die Paläste und Bürgerbauten Innsbrucks. Kunstgeschichtlicher Führer durch die Bauwerke und Denkmäler. Sonderband 2 der Sammlung „Die Kunst in Tirol“. Österr. Verlagsgesellschaft Ed. Hölzel & Co., G. m. b. H. Wien 1923. 232 Seiten. Gebunden.

S. 71: Der Kräuterturm. Hier fand das denkwürdige Bankett des 1552 in Tirol eingedrungenen Kurfürsten Moriz von Sachsen statt, bei welchem es dem Abt Wolfgang von Rempten gelang, den Abzug seines Secres zu erwirken.

7349. **Hampe, Dr. phil. Karl:** Geschichte Konradins von Hohenstaufen. 1940. K. F. Koehler Verlag, Leipzig. Oktav, VIII und 474 Seiten Text. Mit einem Anhang von Dr. Hellmut Rämpf und einer Kartenskizze. Gebunden 10 RM.

Das Drama der deutschen Geschichte, das Drama des schwäbischen Stammes, ein Drama, wie die Welt vielleicht noch nie eines gesehen. Der Knabe Konrad von Hohenstaufen, der Erbe eines Weltreiches, wird 16jährig mündig gesprochen und glaubt es seinem Haus und seiner Ehre schuldig zu sein, nunmehr das Reich retten zu müssen, indem er Italien und das Königreich Sizilien zurückholt. Er beruft seine Ritter und zieht mit ihnen über die Alpen. Er treibt Weltpolitik, aber er dringt nicht durch, Geldnot bedrängt ihn. Die Macht der Ghibellinen, die ihm zugejauchzt hatten in Rom und in ganz Italien, schwindet mehr und mehr. Der Papst ist auf der Seite seines Gegners, des Karl von Anjou. Der Papst hatte ihn schon mit Exkommunikation und Interdikt bedroht, falls er nach Italien kommen würde und macht diese Drohung wahr, als er kam. Konradin stellt die bittere Frage: „Wodurch haben wir Dich je verletzt, heiliger Vater, daß Du wie ein Stiefvater so mannigfach und ungerecht gegen uns vorgehst, Du müßtest es denn für eine schwere Beleidigung halten, daß wir noch auf der Erde leben!“ Es kommt zur entscheidenden Schlacht. Konradin und seine Getreuen kämpfen ritterlich, doch sie unterliegen der Übermacht. Sie werden gefangen, mißhandelt und Konradin stirbt auf dem Schafott wie ein Verbrecher. Der Traum des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ist ausgeträumt, was später noch folgt, ist nur ein Schatten. War es ein Glück oder war es ein Unglück für Deutschlands Schicksal? Wir wußten, daß Konradin im benachbarten Hohenschwangau sich von seiner Mutter verabschiedet hatte. Wir wußten auch, daß sein erster Berater, ja der Erzieher seiner Jugend unser Allgäuer Ritter Volkmar von Kemnat bei Kaufbeuren war. Leider sagt das Buch nicht, welche Allgäuer Ritter mit ihm nach Italien zogen. Erwähnt ist lediglich Graf Berthold von Marstetten. Wir wissen, daß in Oberitalien, als Geld und Verpflegung mangelte, ein Teil der Ritterschaft nach Deutschland zurückkehrte, darunter wahrscheinlich der erwähnte Volkmar. Wir kennen aber keine Namen im einzelnen. Vor allem erfahren wir nicht, welche Allgäuer Ritter etwa mit ihm in Neapel gefangen genommen und enthauptet wurden. Mehrfach erwähnt Abt Rupert von Kempten, der am 3. Oktober 1264 sein Siegel mit an einer Urkunde hängt und oft erwähnt der Abt von St. Gallen Berthold von Falkenstein. Wir finden die Reichsministerialen Schwabens, die zum Teil Träger von Reichshofgütern waren, in der Umgebung Konradins, und ihr weltfroher, unternehmungslustiger, auf Ritterehre, Frauendienst und Boesie gerichteter Sinn scheint die Neigungen des heranwachsenden Knaben in hervorragendem Maße bestimmt zu haben. Wenig bekannt ist, daß Konradin trotz seiner Jugend auch als Minnesänger sich betätigte. Er war die Idealgestalt eines Ritters. Die altstaufischen Besitzungen im Schwabenlande und das salische Erbe in Franken waren fast alle verloren gegangen, was übrig blieb, war im Grunde der altwelfische Hausbesitz an beiden Ufern des Rhein, im Allgäu und am Bodensee. Deswegen dürfen wir

auch annehmen, daß insbesondere die Ritterschaft aus dieser Gegend ihn nach Italien begleitet hat. Ihrem Räte legte er große Bedeutung bei, zog sie bei wichtigen Handlungen heran und übertrug ihr sogar größere Verwaltungsaufgaben. Immer wieder genannt werden Volkmar von *Stemnat*en und Swiker von *Mindelberg*. Volkmars ganzes Leben zwingt uns und zwang schon seinen Zeitgenossen Unerkennung und Hochachtung ab. Den ritterlichen, kunstliebenden Geist, der die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts kennzeichnet und den nichternpraktischen Sinn der späteren Zeit wußte er harmonisch in sich zu vereinigen. Gleich geschätzt von den Fehdelustigen als tüchtiger Kriegsmann, von den Friedliebenden als rechtskundiger Schiedsrichter, von den Fahrenden als gastfreier Mäzen, hatte er in einem erfahrungsreichen Leben eine Fülle von Beziehungen angeknüpft, die jezt den gereiften Mann zum Ratgeber seines Herrn wie geschaffen erscheinen ließen. Daß wir nebenher auch einmal von Beschädigungen hören, die Volkmar dem *Kloster Füßen* zugefügt hatte, kann uns in dieser Zeit, in der es ganz ohne Gewalttätigkeit auch für die Besten nun einmal nicht abging, wenig wundern. In der Umgebung solcher Männer wuchs der Knabe zum Jüngling heran. Die praktische Ausbildung im Ritterdienst hat wohl Volkmar geleitet. Konrabin war des Lateinischen völlig mächtig. Wer sein Lehrer war, ist unbekannt. Am 7. und 8. Juli 1264 waren der Bischof Eberhard von Konstanz und Berthold von St. Gallen in *Kaufbeuren* mit ihm zusammen. Im Oktober 1266 bargen die Mauern Augsburgs eine glänzende Versammlung von geistlichen und weltlichen Großen, unter ihnen auch Berthold von Falkenstein, Hartmann, der Bischof von Augsburg und der *Abt vonempten*, ebenso die Grafen von *Marstetten*, der Burggraf Friedrich von Zollern von Nürnberg und Rudolf von Habsburg. Öfters kommen in dem Werk die Orte der Lechgegend vor, *Möringen*, *Schongau*, *Peiting*, *Füßen* und *Ammergau*. Volkmar von *Stemnat*en erhielt sie zur Verwaltung. Man brauchte Geld für den Kriegszug, sie wurden verpfändet. Die Mutter Elisabeth wollte sie als Widdumgut haben. Auch *Kaufbeuren* in diesem Zusammenhange erwähnt. Bei der Beschreibung der Kampfhandlungen in Italien, der politischen Zänkereien zwischen Ghibellinen und Guelfen und der Fädel mit dem Papst finden wir *Allgäuer Adelige* nicht mehr erwähnt. Doch sei hinzuweisen auf *Baumann*, der in der *Archiv. Zeitschrift, Neue Folge* 10. Band 1902 das heraldische Kreuz des Königreichs Jerusalem behandelt und es wieder findet im alten Siegel des *Meminger Stadgerichts*, das im gespaltenen Feld teils das Kreuz, teils einen Königskopf zeigt. Memmingen war bekanntlich welfisch gewesen. So haben Italiens Untreue und Kleinstaaterei, französischer Wächthunger und kirchliche Machtpolitik ein großes Streben, das Weltreich der Deutschen, zu Fall gebracht. Nach 700 Jahren wiederholt sich in unseren Tagen das gleiche deutsche Streben *Adolf Hitlers*. Ergreifend ist die geschichtliche Schilderung der letzten Stunden des letzten Hohenstaufers. *Karl von Anjou* hatte mit Zustimmung des Papstes über den sechzehnjährigen König ein Todesurteil gefällt, die Befreiung der Kirche von dem Geschlecht der Staufer war zur Tatsache geworden. Man verkündete Konrabin und dem mit ihm gefangenen *Friedrich von Österreich* das Todesurteil.

Konradin verfügte in dem Testament, das er diktierte, u. a. über seine Güter in der Lechgegend, die an die Herzöge von Bayern kommen sollten, bat diese um Bezahlung einiger kleiner Schuldbeträge, die er in dieser schweren Stunde nicht vergaß und machte Vermächtnisse an heimische Klöster für das Heil seiner Seele. Bei einem Franziskaner beichteten darauf die beiden. In einer dem Kerker nahen Kapelle ließ Karl zwei Psalmen sprechen und eine Requiemesse singen. Die Klänge tönten zu den Gefangenen hinüber, die das heilige Abendmahl genossen. Es war am 29. Oktober 1268. Auf dem Marktplatz in Neapel dicht am Meere war das Schaffott errichtet. Es war, als hätte man dem jungen König noch einmal die ganze Herrlichkeit dessen zeigen wollen, was er verloren hatte. Sein Blick schweifte hinüber zu dem tiefblauen Golf bis hin zu dem zackigen Capri und dem rauchenden Gipfel des Vesuv. Karl war anwesend und hatte Vertreter der Städte und ergebene Barone zu dem Schauspiel geladen. Sein Vertreter verlas vor allem Volk das Urteil. Nachdem er geendet hatte, legte Konradin sein Oberkleid ab, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zum Scharfrichter und sagte zu ihm: „Ich verzeihe dir, daß du mich tötest“, indem er als Symbol der Verzeihung dreimal das Zeichen des Kreuzes machte. Mit Ergebenheit und edler Fassung erwartete er den Todesstreich. Bald folgte Friedrich von Österreich seinem Freunde in den Tod. Die Leichen erhielten trotz der erfolgten Absolution kein christliches Grab. In der Nähe eines Judentriebhofes wurden sie im Sand der Küste verscharrt.

7930. **Hefele, Dr. Friedrich**, Freiburg im Breisgau: Freiburg als vorderösterreichische Stadt. Sonderbrud. Aus dem Jahressband Oberheinische Heimat 1941 „Der Breisgau“, herausgegeben von Hermann Eris Busse, Freiburg im Breisgau. Großoktab, S. 260—280. Broschiert.

Auch für den Teil des Allgäu, der österreichisch war, also Wertau, Wengen, Amtsgericht Weiler, Möggers, Lannheimertal mit Bils. Kleines Walsertal, war Freiburg von 1651 bis 1806 Sitz der vorderösterreichischen Regierung. Borarlberg wurde im Jahre 1784 wieder Innsbruck zugeteilt. — S. 311—368: Von alten Sitten und Bräuchen. Unser allgäuer Landsmann aus Walsertal bringt aus seinem Freiburger Stadtarchiv eine erstaunliche Fülle von urkundlichen Beweisen alter Sitten und Gebräuche, die auch uns im Allgäu interessieren, weil sie in alter Zeit wohl im ganzen Schwabenlande gleichermaßen üblich waren. Als erfahrener Historiker ist er in der Deutung und verständlicher alter Ausdrücke vorsichtig, was den Wert seiner Archäofunde erhöht. S. 335: Im Jahre 1499 waren Jakob Heimenhofer, Sproß eines Allgäuer Rittergeschlechts und wohl der spätere Stifter der Heimenhofertkapelle im Freiburger Münster, und sein Weib „irs untwefens halb“ ins Gefängnis gekommen. Beschloß der Rat: „damit si miteinander reden mögen und it uneinigkeit halb sich miteinander vertragen“, solle man nunmehr „das wib in ein lese und in in das ander lese legen“ also lang da laß ligen, bis si eins werden“. S. 358 f.: ist des öfteren die Rede von St. Magnusstab, den man sich aus Füssen kommen ließ. Am 27. August 1711 traf, vom Stadtrat gerufen, P. Franz Währ vom Kloster Füssen, aus der Schweiz kommend, mit dem Magnusstab in Freiburg ein, um die

Felder und Weinberge mit dem Stabe gegen Würmer und Ungeziefer zu segnen. 1731 der Magnusstab sei zur Zeit in Altbreisach. 1773 wurde das Sädelamt der Stadt angewiesen, „dem Patri religioso von Fischen, welcher mit dem wunder tätigen Stab des hl. Magnus den dahiesigen stadt bann den 11. currentis benedicieret, zu einer douceur 4 ducaten und dessen bedienten einen bayerischen thaler abzugeben“. Auch vom Memminger Nestel ist die Rede und vom Allgäuer „Schochen“ und „Bierling“. Bei den Lauffennigen berichtet Pejele, daß im Allgäu der Pate am Tag der Taufe dem Kind ein Geldstück unter das Kissen legt. — Man bedauert immer wieder, daß dieser Allgäuer Forscher nicht im Allgäu und für das Allgäu tätig sein durfte.

7931. — Die Baumeister des Freiburger Münster turms. Eine quellenkritische Studie. Sonderdruck aus der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. 1943. Heft 1/3, Band 56 Neue Folge, S. 70—109.

7932. Hegl, Friedrich Professor Dr.: Der Glückshafen- rodel des Freischießens zu Zürich 1504. Mit Anhang und Beilagen. Mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bearbeitet und herausgegeben von — unter Mithilfe von Dr. E. Usteri und Dr. S. Zuber. I. Band Text. II. Register. Verlag von Schulthess & Co. Zürich, 1942. Großoktav, LXII und 570, VI und 246 Seiten, broschiert.

Die Züricher veranstalteten im Herbst 1504 ein großes Freischießen. Geschossen wurde mit Armbrust und mit der Büchse. Die ersten Preise betrugen je 110 Gulden. Daneben gab es einen Glückshafen, ebenso eine Lotterie für das am Schießen nicht beteiligte Publikum, insbesondere die Frauen. Heutzutage gibt man zu diesem Zwecke gedruckte und numerierte Zettel aus, damals trug man 24 000 Besucher sorgfältig in eine Liste ein, genannt der Glückshafenrodel. Ein Schweizer Geschichtsforscher hat mit deutscher Gründlichkeit diese Listen herausgegeben und alle die Namen und Orte zu erklären versucht. Wir sehen zu unserem Erstaunen, daß unsere Allgäuer Städte damals in Zürich stark beteiligt waren. Es scheint, daß die wohlhabenden Leute zum Freischießen nach Zürich gereist sind, wie man zu unserer Zeit auf das Oktoberfest nach München fährt, nur mit dem Unterschied, daß letztere Reise 2 Stunden dauert, erstere dagegen wohl 2 Wochen. Benützt wurde Pfarregistratur Gebratschhofen, Stadtarchiv Memmingen und Wangen. Rempten hat ja von alter Zeit her kein Stadtarchiv, was da war, durch Krieg oder Brand verlorengegangen oder 1805 nach München entführt. Wertvoll für unsere Sippen- und Ortsgeschichtsforschung sind die peinlich genauen Register. Da es auch ein Rempten bei Wehikon im Kanton Zürich gibt, hat die Schweiz damals genau unterschieden und bei unserem Rempten geschrieben: im Allgi oder im Allgow. Wir staunen über die Reiselust unserer Vorfahren, sie scheinen Zeit und Geld gehabt zu haben. Von Kaufbeuren sind 23, von Rempten 20, von Memmingen, das noch weiter entfernt, aber größer war wie Rempten, sind 27, von Wangen 14 Reisegesellschaften nach Zürich zum Freischießen geritten oder gefahren. Wir finden aber auch erwähnt Wolmbrechts oder Wildpoldsried. Von deut-

kirch leistete sich nur 1 dieses Vergnügen, von Markt Oberdorf dagegen 4 und auch 3 von Füssen machten die zweite Reise. Unter den Gästen finden wir Konventsherrn und Klosterfrauen. Der Herr Zeltmann von Rempten im Allgäu reiste mit seinem Knecht Hans Sahn hin und Anni Crepin ab dem Buchenberg durfte nicht fehlen. Manchmal finden wir die ganze Familie in Zürich. So die Dechski von Memmingen zu zehnt; der Busler von Isny reiste mit seiner Hausfrau, einer Tochter und 5 Söhnen, und Zacharias Regel von Thingau bei Rempten mit Hausfrau, 4 Töchtern, 3 Söhnen. Es gab damals zwischen unserem Allgäu und einer Schweizer Stadt weder politische noch Währungsgrenzen. Wir begreifen, wenn wir diese Reisefreudigkeit nach Zürich wahrnehmen, die spätere Einneigung der Remptener zu Zwingli und seiner Lehre. Man war ja in Rempten bekanntlich eigentlich reformiert, nicht protestantisch. Verhältnismäßig wenig finden wir den alten Adel beim Freischützen. Hatte er damals schon kein Geld mehr oder war ihm die Gesellschaft zu gemischt? Doch sind hingereist 6 Heimenhofer und eine Mühlegg, die Magd beim Bürgermeister Meunly von Wangen war, der 10 Personen mitnahm. Ein Schönstein wohnte damals schon in Ravensburg und auf der vom Heimatdienst Allgäu durch eine Gedenktafel gekennzeichneten Burg Wohlbrechts der Clemens Andenreuter aus der bekannten Familie. Unter den Armbrustschützen finden wir 4 Memminger, 1 Isnyer und 3 Kaufbeurer. Kränze gewann mit einem Kleinod für 5 Gulden ein Felle von Isny, ein Meher und ein Müller sowie Hans Schnizer von Kaufbeuren, ein Kaestli und ein Gasner von Memmingen. Geldpreis-Gewinner waren Paul Müller von Kaufbeuren mit 90 Gulden, Mathys Meher von Kaufbeuren mit 20 Gulden, Anthony Kaestel von Memmingen mit 11 Gulden. Der drittbeste Armbrustschütze war Pauli Müller von Kaufbeuren, der fünftbeste Felle von Isny. Die Remptener hatten kein Glück, wir finden keinen unter diesen Preisträgern. Bei den Büchenschützen waren 6 Memminger, 4 Kaufbeurer, 2 Wangener, 1 Schongauer, 5 Remptener und 2 Isnyer. Der Michel Seiler von Rempten erhielt als Büchenschütze einen Preis mit 25 Gulden, der Hans Beck von Kaufbeuren 4 Gulden. Als Briefträger schickten die Züricher Nablerts Sohn, der die Einladung nach Wangen, Isny, Memmingen, Rempten, aber auch nach Graz, Passau, München, Wien und Ofen tragen mußte, ob zu Fuß oder zu Pferd ist nicht gesagt. Eine glückliche, eine friedfertige Zeit. Die für uns wertvolle, weil über den Schwedenkrieg hinausreichende Namensliste wurde von Dr. Weitnauer für die Allgäuer Namenskartei verzetelt.

7933. Pegge: Aktiengesellschaft Papierfabrik. Bericht über das Geschäftsjahr 1925/26. Quart, 6 Seiten. Geheftet.

7934. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1926/27.

7935. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1927/28. 7 Seiten.

7936. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1928/29. 6 Seiten.

7937. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1929/30.

7938. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1930/31.

7939. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1931/32. 8 Seiten.

7940. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1932/33. 7 Seiten.

7941. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1933/34. 8 Seiten.

7942. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1934/35. 8 Seiten.

7943. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1935/36. Format DIN A 4, 8 Seiten.

7944. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1936/37 für die Zeit vom 1. August 1936 bis 31. Mai 1937. 8 Seiten.

Mit dem letztgenannten Tage hat diese Firma als Aktiengesellschaft aufgehört. Rechtsnachfolger wurden die G. Painsb'schen Papierfabriken, in diesem Falle Wert Hegge, welche Jahresberichte nicht veröffentlichten.

7945. Heilbronner, Paul: Studien über Johann Michael Fischer. Münchener Dissertation U 93 — 7991. Oktav, 67 Seiten.

S. 37 f.: Dittenbeuren und seine Kirche bezeichnen die Wende in der Entwicklung Fischers. Er hatte den Grundplan zu benutzen, den schon 1736 Simpert Krämer gefertigt hatte. Diese Vorbilder blieben auf ihn auch in der Folgezeit nicht ohne Einfluß. — S. 43: Der Plan von Specht für Wiblingen lehnt sich an bisher nicht veröffentlichte Pläne Fischers.

7946. Heiler, Friedrich: Altkirchliche Autonomie und päpstlicher Zentralismus. Die katholische Kirche des Ostens und Westens. Band II. Die römisch-katholische Kirche. 1. Teil. München 1941. Verlag von Ernst Reinhardt. 420 Seiten, Großoktav. Gebunden 9 RM.

Das universale Wissen, die Ehrlichkeit und die Gelehrsamkeit von Heiler reicht allmählich an die einzigartige Persönlichkeit eines Dollinger heran. Das interessante Buch ist wohl weniger für die Theologen bestimmt, die dogmatisch gebunden sind und pflichtgemäß nicht mit sich reden lassen, wie für Freunde der Geschichte, die erfahren: so war's einmal. Sie wissen, der Christengott wurde im Wandel der Völker und der Zeiten in recht verschiedenen Formen angebetet und blieb doch der eine gleiche Gott und Selber. Von der Sonne des weltgeschichtlichen Werdens der katholischen Kirche fallen einzelne Strahlen auch in unsere Allgäuer Heimat, die es mit ihrem Glauben ja immer ernst genommen hat. S. 84 ist erwähnt der heilige Martin von Tours. Wo wir ihn finden, wie in der Martinskirche zu Memmingen, beweist das Kirchengründung durch die fränkischen Könige. Diese fränkische Kirche war bis zum 8. Jahrhundert eine romfreie Kirche, dann kam der große Romanisator Bonifatius und gab der christlichen Kirche in deutschen Landen eine andere Richtung. — S. 101 finden wir den ambrosianischen Ritus im Gegensatz zum römischen noch im 12. Jahrhundert im Bistum Augsburg, also auch im Allgäu rechts der Jller. — S. 108 die Metropolitankirche Aquileja, welche auch Noricum und Rhaetia secunda umfaßte und damit auch uns Allgäuer, deren Bischof demnach einst seinen Oberbischof im fernen Aquileja hatte. Später gehörte das Bistum Konstanz zum Erzbistum Mainz, das Bistum Augsburg zum Erzbistum Freiburg. — S. 120 die Missionare St. Gallus, dann Columban am Bodensee und im Alemannischen drüben St. Fridolin. St. Mang, der eigentliche Allgäuer Missionar, nicht erwähnt. Iren und Engländer, die in Irland ihre Ausbildung erlangt hatten, kamen damals nach dem Festlande. Der Herausgeber hat sich schon oft die Frage vor-

gelegt, wie kommt es, daß ausgerechnet Leute von der fernen Insel Irland in unsere Gegend geschickt wurden oder in diese Gegend zogen, weil sie glaubten, dort Erfolg für ihre Mission zu haben. Die Deutung, die der Herausgeber vermutete, findet eine Stütze in diesem Buche S. 133, wo gesagt ist, daß die gottesdienstliche Sprache noch lange Zeit hindurch die keltische Landesprache war, teils für die ganze, teils für Teile der Liturgie. Das deutet doch darauf hin, daß in unserem Allgäu damals noch vom Volk oder von überwiegenden Teilen der Bevölkerung keltisch gesprochen wurde, weil die Römer die Kelten nicht ausgerottet, sondern zur Arbeit angehalten hatten. Damit erklären sich die keltischen Missionare im Bodenseegebiet ohne weiteres. — S. 123 erwähnt das Schottenkloster *M e m m i n g e n*, eine irische Gründung. — S. 126 die Eigentümlichkeiten der irischen Mönchskirche trefflich gewürdigt. Das Mönchtum war diesem Stamme etwas nationales wie Volksversammlung und Ehebrauch. Die Abtswürde erblich. Heidnische Volksbräuche lebten im Brauchtum der irischen Kirche weiter. Man sehe sich das Buch von Reiser über die Sagen und Gebräuche im Allgäu an und man findet Reste solcher heidnischen Volksbräuche in Menge. Genannt sei nur der Funken-sonntag. Nunmehr wissen wir, warum sie uns erhalten blieben. Eingehend geschildert, wie der päpstliche Sendbote und apostolische Vikar Bonifatius die auf deutschem Boden wirkenden irischgottischen Missionare genau so wie die gotischen Mönche bekämpfte und als falsche Priester brandmarkte, als Unzüchtige und Häretiker bezeichnete, weil sie eine volksverbundene Religion an Stelle der Universalreligion seiner römischen Kirche vertraten. Es sei erinnert an den Roman unfreies Ganhöfer, der die Treue eines Priesters zu der heidnischen Ueberlieferung und zum Eheweib büßen mußte. Eingehend auch S. 128 geschildert die Versuche Napoleons, den Gallikanismus zu erneuern, fortgesetzt von dem Bischof von Konstanz und späteren Erzbischof von Mainz von Dalberg und vor allem von dem weitblickenden und tatkräftigen Konstanzer Generalvikar Ignaz Heinrich von Wessenberg. Er erkannte mit großer Klarheit die Verschiedenheit der altchristlichen und päpstlichen Kirchenverfassung. Man lese sein Archiv für die Pastoral Konferenzen in den Landkapiteln des Bistums Konstanz und verfolge die Beteiligung des Kapitels Stiefenhofen an diesen Bestrebungen, das das westliche und südliche Allgäu umfaßte. Das gäbe eine interessante Doktorarbeit: Das Wirken Wessenbergs oder doch: Spuren des Wirkens von Wessenberg im Allgäu. Zum Schlusse etwas ganz modernes aus diesem Buche über die altkirchliche Verfassung. Ignaz Döllinger versuchte um die Mitte des 19. Jahrhunderts Wessenbergs Gedanken zur Tat werden zu lassen, insbesondere in einer Konferenz der deutschen Bischöfe zu Würzburg. Heiler schreibt: „Erfüllt von dem Gedanken, daß die Nationalität etwas von Gott gewolltes ist, ein Stück der Ökonomie der göttlichen Vorsehung, und daß insbesondere die deutsche Nation zu den ganz besonderen Werkzeugen in den Händen der göttlichen Vorsehung gehöre, forderte Döllinger die Einberufung einer Nationalsynode mit dem Ziel der Bildung einer deutschen Nationalkirche.“ Ist dieser Gedanke der gottgewollten Nationalität und der Berufung der deutschen Nation durch die Vorsehung nicht das gleiche, was uns *A d o l f*

Pittler so oft und so eindringlich gesagt hat als Begründung seiner eigenen Mission? So finden wir in der Geschichte eine neue Begründung seines großen Zieles. Bekannt ist, daß eben diesem Döllinger nach dem vatikanischen Konzil von 1870 gerade aus dem Allgäu Zustimmungsdressen mit Hunderten und Tausenden von Zuschriften angesehenen Männer zugehen, so insbesondere von Kempten im März 1870 und am 10. April 1871, von Lindenberg, Memmingen und Weiler.

7947. **Heimatländliche Mitteilungen aus dem obersten Günstal**, 1939 Nr. 1: **Untertthingau in Kriegszeiten**. — Verschlungen und deren Strafe in alter Zeit im Pfllegeamt Untertthingau. Von Georg Waibel.

7948. **Heimenkirch: Lokal-Anzeiger für Heimenkirch und Umgebung**. Bekanntmachungsorgan des Gemeinderates — Sondernummer 144 vom 26. Juni 1926, 2. Jahrgang. Zum Sängertag in — des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes, Bodenseegebiet am 26./28. Juni 1926. (Enthält unter anderem eine **Orts-geschichte von — vom Kaptenwirt Josef Reitemann in — und Heimenkircher Geschichte von Medizinal-Rat Dr. Hans Keller in —**)

—: Zur Orts-geschichte von Heimenkirch, 1. Teil in Beilage „Heimatkunde“ zum Lindenberg Tagblatt vom 28. Mai 1927 Nr. 121 und 2. Teil daselbst vom 4. August 1928 Nr. 178 vom Kaptenwirt Josef Reitemann. (Eingehende Original-Forschung mit einer Zeichnung über den Verlauf der **Römerstraße Bregenz—Isny** in der Gemeinde —. Mit Bild des Verfassers sowie Plänen des Kirchenberges —, der Burg **Wiesenberg**, der Burg **Unterried** sowie des Kemptener Arztes **Dr. Johann Friedrich Bilger**, 1625—1708.)

7949. **Felbing, Dr. P. Leo, O.S.B.**: **Dr. Johann Fabri**, Generalvikar von Konstanz und Bischof von Wien 1478—1541. Beiträge zu seiner Lebens-geschichte. Verlag der Aschendorff'schen Verlagsbuchhandlung Münster i. Westfalen 1941. Oktav, XV und 217 Seiten, broschiert.

Das Buch gibt einen guten Einblick in Leben und Charakter dieses zu seiner Zeit mächtigen Mannes, wobei freilich im Einzelfalle zu bedenken ist, daß der Verfasser notwendigerweise die Brille des Wohlwollens aufhat. Der Fabri war Zeitgenosse von Luther, 6 Jahre älter, und stammte von Leutkirch. Er war Bettelstudent und hat sich durchgekämpft. Mit 27 Jahren besuchte er noch die Universitäten Tübingen und Freiburg, um sich akademische Grade zu erwerben. Der Humanistenfürst Erasmus von Rotterdam hat ihn maßgeblich beeinflusst. 1520 schrieb er sein lateinisches Predigtwerk: *Declamationes*. Früh suchte er Verbindung mit dem Papst in Rom. 1521 legte er diesem durch den päpstlichen Nuntius sein Lutherwerk vor. Zu dem Zweck reiste er selbst nach Rom mit der weiteren Absicht, in Konstanz ein Kanonikat zu erlangen. Im gleichen Jahre ernannte Erzherzog Ferdinand den vielgewandten Mann und Generalvikar von Konstanz zu seinem Rat. Kunnehr bevegte sich Fabri auf den Wogen der großen Kirchenpolitik als Vertreter seines Herrn auf den Reichstagen. Daß dieser Herr 1524 das von den Protestanten angestrebte Nationalkonzil verbot, ist wohl seinem Einfluß zuzuschreiben. Hätte es stattgefunden, wäre die Kirchentrennung in deutschen

Landen vielleicht nicht gekommen. Die Angaben des Verfassers über die sittliche Lebensführung des Mannes sind unzulänglich. Eitelkeit und Habucht werden zugegeben, daß er einen guten Tropfen Wein liebte, war keine Sünde. 1530 übernahm er das Bistum Wien als Beichtvater des Königs. Lange Jahre war er Stadtpfarrer von Leutkirch, das er durch einen Vikar versehen ließ. Weil dieser über ihn geschimpft hatte, wurde er abgesetzt. Gestorben 1541 und begraben im Stephansdom. Im Testament gedachte er der Leutkircher Studenten.

7950. **Hessenbach A.:** Johann Jakob Zeiller, ein Großmaler der Barockzeit. In: Literarische Beilage der Augsburger Postzeitung 1933 Nr. 27 und in: Hochvogel 10, 1933 Nr. 31 (geboren 1710 in Reutte, tätig im Allgäu).

7951. **Heuermann, Dr. Hans:** Die Hausmachtspolitik der Staufer von Herzog Friedrich I. bis König Konrad III. (1079—1152). Verlag Robert Noske, Borna, Bez. Leipzig 1939.

Das Buch erwähnt als ehemals welfisch **Altenstadt bei Schongau** mit dem **Gut Dorнау**. Im Jahre 1179 schenkte Welf VI. dem Kloster **Repton** seine Besitzungen in Ammergau mit allem, was dazu gehörte, Kirche, Hof, Menschen. Dann war welfisch **Füssen**. Endlich erwähnt als Welfbesitz **Frssee** 1055 und erwähnt, daß 1132 das welfische **Memmingen** durch die Truppen des Herzogs Friedrich II. von Schwaben angezündet wurde. Diese Aufzählung ist zu dürftig. In Memmingen hat ein Welfenherzog regiert und die Burg von **Kaufbeuren**, heute Blasiuskirche, ist überhaupt vergessen. 1173 gehörte sie dem Herzog Welf VI. Diese Lückenhaftigkeit ist erklärlich, wenn man feststellt, daß das sehr umfangreiche Verzeichnis der Literatur **Baumanns** Geschichte des Allgäus nicht kennt. Erwähnt ist eine Arbeit von **Emil Krüger** über den Ursprung des Welfenhauses, im Literaturverzeichnis ist sie übersehen. Die Arbeit ist grundsätzlich nach Westschwaben orientiert und deswegen nicht erschöpfend. Für uns im Allgäu wäre eine „Geschichte der Welfen im Allgäu“ von höchstem Interesse. Wann kommt der Mann, der darüber seine Dissertation schreibt? Vom Herausgeber dieser Sammlung könnte er viel schon zusammengetragenes Material bekommen. Denn westlich von uns, in Ravensburg, war die älteste Welfenburg, und östlich von uns, in Altstadt—Schongau—Peiting, war ein Ausgangspunkt der Welfenmacht. Welche ungeheuren Gebiete die Welfen zeitweise regiert haben, geht aus dem Buch einigermaßen hervor. Man bezeichnet sie mit Recht als das vornehmste und älteste Fürstengeschlecht Deutschlands, vor den Hohenstaufen, den Habsburgern, den Hohenzollern.

7952. **Hilfenbed, Dr. Adolf:** Johann Wilhelm von der Pfalz. Nach Akten des bayerischen Staatsarchivs. Münchener Dissertation 1904.

7953. —: **M. Schrettinger** und die Aufstellung in der Hof- und Staatsbibliothek. Vortrag auf der Leipziger Wugra. Zentralblatt für Bibliothekswesen 31, 407—433.

7954. —: Register zu den Abhandlungen, gelehrten Anzeigen, Denkschriften und Sitzungsberichten der Königl. Akademie der Wissenschaften. 4 Teile. München 1913/14.

7955. —: Realkatalog der bayerischen Staatsbibliothek: Bayern. 1914.

7956. —: Bibliotheken und Zeitungen. Zentralblatt für Bibliothekwesen 37, 1920.

7957. —: Denkschrift Aretins über die bayerischen Provinzialbibliotheken in Aufsätze, Mistlau gewidmet. 1921.

7958. —: Bayerns Handel, Gewerbe und Industrie. 150 Seiten. Im amtlichen Auftrag. 1922.

7959. —: 25 Jahre Verein deutscher Bibliothekare. Zentralblatt für Bibliothekwesen 42, 1925.

7960. —: Medizinische Lesehalle der Universität. Verzeichnis der laufenden Zeitschriften. 1930.

7961. —: Jahresberichte über die Universitätsbibliothek im Jahrbuch der Universität München. 1925—1938.

7962. —: Zeitschriften-Verzeichnis der medizinischen und naturwissenschaftlichen Universitäts-Institute. 1933.

7963. —: Universitäts-Bibliothek Landshut und die Säkularisation. Festschrift 1937.

7964. —: Die Bibliothek des Deutschen Museums. Das deutsche Fachschrifttum. 1941.

7965. —: Ansprachen und Reden auf den deutschen Bibliothekartagungen. 1924—1938.

Geboren 23. Juli 1873 zu *Simrats hofen*. 1923 Abteilungs-
direktor der bayerischen Staatsbibliothek in München, 1925 Direktor
der Universitätsbibliothek München, 1938 im Ruhestand, 1941 Leiter
der Bibliothek des Deutschen Museums, 1924—1935 Vorsitzender des
Vereins deutscher Bibliothekare.

7966. *Hilfscher, Wolfgang* aus *Jmmenstadt*, gefallen im Osten
1941: *Vierzehntes Kantate-Chorhest 1942*. Dreiund-
zwanzig geistliche und weltliche Konzerte von —, herausgegeben vom
Landeskirchensynodalverband Sachsen. Leipzig 1942, Breitkopf und Härtel,
mit Vorworten von *Armin Haufe* und *Johann Nepomuk David*,
Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik zu Leipzig.

7967. *Hindelang* und *Umgebung*, Führer durch — samt *Bad
Oberdorf*. Bergverlag Rudolf Rother in München. 7. Auflage 1941.
Kleinoktab, 108 Seiten. Mit Wanderkarte 1 : 40 000, Ausgabe 1941,
farbig.

Die erste Auflage dieses Führers schrieb Professor Dr. *Reiser* selbst
im Jahre 1893. Diese Auflage stammt von *Erich Günther*. Wie würde
der gute Herr Professor schauen, wenn er sie zur Hand beläme! Was
ist aus seinem *Hindelang* geworden? Zu seiner Zeit ein einsames
Bergsteigerdorf, heute Liebling der Fremden, hoher und höchster Herr-
schaften, mit Auto, Winterport und Skilauf. *Günther* hat von *Reiser*
das *Topographisch-Geologische, Flora und Fauna* übernommen sowie
den geschichtlichen Ueberblick und hat damit pietätvoll gehandelt. Die
Hindelanger haben dazu im übrigen wie es scheint wenig Anlage.
Wenn sie *Klug* sind, bewahren sie ihre *Eigenart*, insbesondere ihre
Mundart. Statt dessen finden wir einen „*Fuchshöfen*“, einen
Waterlandsweg und ein Haus „*Nordpol*“. Wichtig sind die angegebene-
nen *Wildschutzgebiete* und *Naturschutzgebiete*. Was über eine *Burgen-
wanderung* gesagt ist, die von *Menningen* bis *Hindelang* führt, eist

wohl der Zeit voraus. Die in diesem Tale vom Heimatdienst Allgäu gestifteten Gedenktafeln und Gedenksteine sind erwähnt, nicht aber der Stifter. Die recht zweckmäßige Karte fehlt im Titel. Die Bilder verdienen Lob, ebenso die Hirtweise auf Mundart, Alpenwirtschaft, Nagelschmiede, Allgäuer Teppiche. Günther ist ein guter Werber für sein Hirtelang.

7968. **Hinterberger, Frh:** Die neuen Bergfahrten in den Ostalpen im Jahre 1936. Mit Nachträgen aus den Vorjahren. Allgäuer Alpen. Oesterreichische Alpenzeitung. Jahrgang 60, 1938. Seite 67—74.

7969. **Historisches Jahrbuch** im Auftrage der Görres-Gesellschaft 1931. 51. Band. S. 145—162: Aus dem Leben schwäbischer Reichsstädte im Jahrhundert vor der Säkularisation. Von Philipp Funk. Betrifft fast ausschließlich Ottenbeuren, das nach verschiedenen Seiten gewürdigt ist.

55. Band 1935. Verlag Bachem in Köln. S. 75 ff.: Oberdeutscher Handel nach Lyon am Anfang des 16. Jahrhunderts. Von Karl Verbees. Mehrfach erwähnt Kaufleute aus Memmingen, insbesondere die Sangmeister und Böhlin. Sie haben Bachent ausgeführt.

Der Humanist Nikolaus Ellenbog zur Frage der bäuerlichen Leibeigenschaft. 58, 1938, S. 129—136. Von Friedrich Zoepfl.

7970. **Historische Zeitschrift** 148, 1933, S. 89—94: Zwei unbekannte Briefe Jakob Burckhardts an Otto Mündler. Otto Mündler geboren 1811 in Kempten, gestorben 1870.

7971. **Hochschulkorrespondenz.** Wissenschaftlicher Pressedienst. Verlag J. F. Lehmann, München 15. Nr. 174 vom 28. Juli 1942: Neue seenkundliche, glazialbiologische und mikrobiologische Forschungen von Studienprofessor Adolf Reissinger, dem die Preussische Akademie der Wissenschaften für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Seenforschung die Silberne Leibniz-Medaille verliehen hat.

Die Forschungen erstrecken sich auch auf den Alpsee bei Immenstadt, den Niederronthofener See und den Freibergsee bei Oberstdorf. Durch Abänderung von Aufbereitungsmethoden, wie sie bei der Pollenanalyse üblich sind, gelang es ihm, in der organischen Substanz erhaltene Mikrofossilien festzustellen. Er erforschte auch das Problem der glazialen Erosion und stellte fest, daß die präglaziale Sohle des Illertales etwa in der Gegend von Oberstdorf um rund 600 m höher lag als heute. An den Talhängen des Allgäus müssen seit Beginn der Eiszeit etwa 400 m abgetragen gedacht werden.

7972. **Hofmann, Dr. Sigrid:** Arbeit für die Heimat in der Schule. Fn: Schönerer Heimat, 38. Jahrgang 1942 Heft 2.

Gedenkstein bei Altenstadt/Schongau mit Bild. Hier an der alten Römerstraße von Augsburg nach Verona hat der heimatbegeisterte Schongauer Landrichter Vogler, der ja auch über Kempten ein Buch herausgegeben hat, um 1830 einen statlichen Gedenkstein errichtet. Merkt, der deren im Allgäu schon viele hat sehen lassen, ist also nicht der erste, sondern der zweite. Außerdem Bild eines Zeugdruckmobels im Heimatmuseum in Schongau.

7973. **Hofmiller J. Dr.,** Bücher der Heimat, Band 7: Friedrich

von Bodenstedt. Der König reist durch sein Vaterland. Altdötting 1925. 97 Seiten. Kleinstab.

7974. —: Memmingen. Corona. Zweimonatsschrift 1, 1930/31 S. 368—377.

7975. Hofz: Kurze Geschichte der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei —. 1932. Miniatur, 10 Seiten, geheftet.

7976. Horton Adolf, Düsseldorf: Faunistik der deutschen Käfer. Band I. Aephaga-Caraboidea. Verlag Goede, Krefeld 1941. Oktav, gebunden, 463 Seiten.

Faunistik ist die Wissenschaft vom Vorkommen und der Verbreitung der Tiere (bei den Pflanzen Floristik). Zusammen mit der Biologie und der Ökologie ist sie die Grundlage für die wissenschaftliche und wirtschaftliche Auswertung und ein wichtiger Teil der Heimatforschung, an der sich auch der Laie beteiligen kann. Das Allgäu ist nach Käfern nur einmal etwas eingehender durchforscht worden, um 1880, von dem *F. mmenstädter* Geometer Starf. Seine Sammlung ist verschollen. Wer weiß, wohin sie kam? Das Allgäu ist in dem Buche erwähnt bei den folgenden Käfern. In Klammern erwähnt sind nur die Spezialfundorte. Die Namen der Sammler sind weggelassen.

Cicindela gallica Brull (*Sinterstein*), — *hybrida* L., *Cychnus angustatus* Hoppe (*F. mmenstadt*, *Riezlern*, *Hindelang-Oberdorf*), *Nebria Germeri* Heer, *Carabus nitens* L. (*Wils*, *Jungholz*), — *silvestris* Panz. (*F. mmenstadt*, *Elaphrus Ullrichi* Redt. (*Füssen*, *Schongau*), *Asaphidion caraboides* Schrank, *Bembidion foraminosum* Strm., — *Starki* Schaum (*F. mmenstadt*, *Oberstdorf*, *Lannheim*, *Jungholz*), — *complanatum* Heer (*Riezlern*), — *longipes* Dan. (*Hindelang*, *Riezlern*), — *conforme* Dej., — *Andreae* F., *ques* Strm., — *modestum* F., — *pyrenaicum* Dej., — *stomoides* Dej., — *decoratum* Dft., — *unicolor* Chd. (*Lannheim*, *Jungholz*), *Trechus rubens* f. (*Oberstdorf*), — *glacialis* Heer (*Nebelhorn*), — *nigrinus* Putz (f. l. *Walsertal*), *Licinus Hoffmannseggii* Panz., *Harpalus obscurus* F., — *quadripunctatus* Dej., *Amara municipalis* Dft. (*Jungholz*), — *erratica* Dft. (*Nebelhorn*), — *praetermissa* Schl. (*Nebelhorn*), — *nobilis* Dft., *Pterostichus multipunctatus* Dej., — *Jurinei* Panz. (*F. mmenstadt*, *Riezlern*, *Hindelang*, *Oberdorf*), — *pumilio* Dej., *Metabletus obscurogtatus* Dft., *Hydroporus marginatus* Dft. (*Jungholz*, *Lannheimer Tal*), — *nivalis* Heer (*Nebelhorn*), — *ferragineus* Steph., *Grptodytes bilineatus* Strm. (*Wils*), *Deronectes platynotus* Germ. (*Jungholz*), — *septendriionalis* Gyll. (*Schongau*, *Jungholz*), — *rivalis* Heer (*Nebelhorn*), *Agabus Solieri* Aubé (*Ob. Geisalpsee*, *Wilsalpsee*), *Gyrinus minutus* F. (*Rißlegg*), — *distinctus* Aubé (*Rißlegg*), — *Suffriani* Scriba (*Rißlegg*), — *caspicus* Men. (*Rißlegg*).

Dr. F. Müller
7977. Hüfle, Fr. von: Nachträge zur Geschichte der Allgäuer Papiermühlen. In: Der Altenburger Papiere 9. 1935 S. 439 bis 450, 560—71.

7978. Huber, Egon, Diplom-Volkswirt aus Lindenberg: Die Westallgäuer Futindustrie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung und Bedeutung seit dem Weltkriege. Münchener Dissertation 1943. 181 Seiten, in Maschinenschrift vervielfältigt.

Der Verfasser ist am 20. Mai 1913 in Lindenberg geboren.

7979. Hueber, Gabriele: Die selige Krescentia Höß von Kaufbeuren. 64 Seiten, Freiburg 1933, Stanisiuswerk = Kleine Lebensbilder Nr. 68.

7980. Hummel, Dr. Benedikt: Eiser Heimat und der Teufel. Allgäuer Heimatbücher, 34. Bändchen. 1941. Otto Dechselhäuser Verlag, Sigmaringen (Allgäu). Oktav, II und 114 S. Broschiert.

7981. —: Untersuchungen über die Genese der Trommelschlegelfinger. Chirurgische Universitätsklinik der Charité (Weheimrat Sauerbruch). Sonderdruck aus „Deutsche Zeitschrift für Chirurgie“ 257. Band, 1. bis 4. Heft 1943 S. 30—79. Mit 78 Textabbildungen. Springer-Verlag Berlin W 9. Oktav, broschiert. Habilitationsschrift. Verfasser seit 11. Februar 1943 Dr. med. habil. und Dozent für Kriegs-Chirurgie an der Universität Berlin.

7982. Fußmann, Dr. Josef Franz: Das Heilbad Siebers bei Weiler im Allgäu. Großoktav, 62 Seiten, geheftet. Mit Bildern. Um 1921.

7983. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien. N. F. 5, 1931 S. 189—266: Hans Reichle, Bildhauer, geboren etwa 1570 in Schongau, gestorben 1642 in Brigen. Von Friedrich Kriegbaum.

Neue Folge 9, 1935, S. 97—110: Die Vorbilder von Daniel Soppers figuralem Werk. Von Tiege-Conrat, E.

7984. Jahrbuch des kunsthistorischen Instituts der Zentralkommission für Denkmalpflege in Wien, 1916, S. 85: Über die Apostelteilung in der Blasiuskirche Kaufbeuren.

7985. Jahrbuch des Vereins für christliche Kunst in München. VII. Band. Verlag Lentner'sche Hofbuchhandlung J. Stahl, München 1929.

S. 1—80: Franz Xaver SchmädL, ein bairischer Bildhauer des 18. Jahrhunderts, von Dr. Karl Grottemeyer, mit Abbildungen. SchmädL geboren 1. November 1705 zu Oberstdorf als Sohn eines aus Tirol stammenden Hammerschmiedes, Bildhauer in Weilheim, dort gestorben 16. Januar 1777. Die Arbeit würdigt seine Künstlerpersönlichkeit in jeder Beziehung. Aus dem Katalog seiner Werke seien erwähnt Pfarrkirche Murnau, Erling, Garmisch, Hohenpeißenberg, Etting, Peiting, Schongau, Oberammergau, Weilheim und die ehemaligen Klosterkirchen Diessen, Rottenbuch, Dietramszell, Andechs, Polling. Seine seelische Einstellung und damit künstlerische Haltung war bestimmt durch seine Abstammung aus bayerischen Kreisen. Seine Figuren zeigen noch das barocke Pathos, später weiche Sentimentalität. — S. 194 f.: Künstlerfahrt mit Sonderzug des Vereins für christliche Kunst am 21. Mai 1929 nach Dittenbeuren.

7986. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. 6. Jahrgang 1934 S. 28: Der kahle Wimperfarn, der bis vor kurzem in Mitteleuropa nur aus dem Dolomitengebiet der Südalpen bekannt war, ist jetzt in Deutschland von Aede im Allgäu gefunden worden. — S. 30: Außerhalb der Alpen findet sich die bärartige Glockenblume auch im württembergischen Oberland bei Rohrdorf im Oberamt Wangen.

10. Jahrgang S. 62 ff.: Die meist in prachtvollem Blau leuchtenden Blüten der Enziane sind ähnlich wie Alpenrose und Edelweiß

vielfach zum Sinnbild der Alpenwelt geworden. Das Ausgangsmaterial für die Herstellung des Enzianschnapses ist der Gelbe Enzian. Der Getüpfelte Enzian kommt häufiger in den Allgäuer Alpen vor. Der Rote Enzian findet im Allgäu seine Ostgrenze. Der Braune Enzian bewohnt die ganzen Ostalpen vom Allgäu und Vorarlberg, wo er nur spärlich vorkommt, bis Niederösterreich. Die gleichen Stoffe, die das Vieh vom Genuß des Enzians abhalten, sind ihm beim Menschen zum Verhängnis geworden. Pfarrer Sneipp schreibt: „Wer ein Gärtlein hat, der soll darin haben, 1. einen Salbeistock, 2. einen Wermutstock, 3. einen Enzianstock, dann hat man seine Apotheke gleich bei der Hand.“ Im Buche des Arztes Jos. A. Froelich (1766—1841) „*De Gentiana libellus*“ aus dem Jahre 1796 beschreibt der Verfasser die Enzianarten aus eigener Anschauung. Ihm zu Ehren wurde die in den Karawanken und Steirer-alpen endemische *Gentiana Froelichii* benannt. Froelich ist in Oberdorf im Allgäu geboren. In seinem Buche schreibt er: „Aus den frischen Wurzeln von *Gentiana lutea* und *pannonica* destillieren die Einwohner in Berchtesgaden und im Allgäu einen starken Schnaps. *Gentiana pannonica*, die in Tirol und im Allgäu am meisten dafür verarbeitet wird, ist als Mittel gegen Schwächezustände ganz besonders empfohlen. Der Schnaps ist ein ausgezeichnetes Magenmittel und täuscht über das Hungergefühl hinweg.“ Interessant ist eine Beobachtung von Professor Dr. Paul über eine Gepflogenheit, die er im Allgäu angetroffen hat. Auf weiten mit Gelbem Enzian bedeckten Matten waren im Sommer die Blütenstengel regelmäßig abgeknickt (offenbar durch Niederschlagen der Stengel mit einem Stock), um die Ausbildung der Früchte zu verhindern. Die dortige Bevölkerung macht das, um dadurch die ganze Kraft der Pflanze in die Wurzeln gehen zu lassen. In Bayern ist der Gelbe Enzian vollständig geschützt.

11. Jahrgang 1939 S. 9 ff.: Die Verbreitung südllicher Pflanzen in den bayerischen Alpen. Von G. Paul, München. Das Federgras. Von diesem durch seine langen Federgrannen ausgezeichneten Gras besitzen die Allgäuer Alpen den einzigen, bisher bekannten Fundort an der Höfats. Das Rauhgras ist im Allgäu von Oberstdorf und aus dem Ohtal angegeben. Fundort Füßen. Die Sommer-Drehwurz wird nur von Hindelang und von Berchtesgaden angegeben. Die Strauchige Kronwicke findet sich im Allgäu nur bei Füßen. Trauben-Gamander. Der einzige Fundort im Allgäu Hochgrat ist wohl auf Verschleppung zurückzuführen. — Liste für die Allgäuer Alpen: Trettachtal, Ohtal, Trausbachtal, Dietersbachtal, Illertal, Ostrachtal, Pfronten, Füßen, Falkenstein.

13. Jahrgang 1941 S. 27 f.: Die Zirbelliefer (*Pinus cembra*) als Hochgebirgsbaum. Von Ernst Rohmeyer, München. Im Altreich haben wir ursprüngliche Zirbelbestockung nur im südlichsten Randstreifen der bayerischen Berge. Im Allgäu fehlt sie fast ganz. S. 32 vermischen wir die Erwähnung der Zirbelnuß, des Wappens der Stadt Augsburg. Der Verfasser beschäftigt sich eingehend mit der Verbreitung der Familie der Arven oder Zirbeln in unseren Vorbergen und meint, im Allgäu fehle diese. Demgegenüber sei auf die

Burg Affenstein in der Gemeinde G ö t t l i s h o f e n, also im württembergischen Allgäu, hingewiesen. Wir lesen bei B a u m a n n, daß ein Ritter von Affenstein in der Kirche zu M e r a z h o f e n einen Fahrtag gestiftet hat. Der Herausgeber hat die längst verschwundene Burg Affenstein gesucht und gefunden und ist der Meinung, daß sie eigentlich A r b e n s t e i n heißt, weil droben auf der Höhe über der Argen Zirbelkiefern standen. — S. 38 finden wir erwähnt als erwünscht die Landwirtschaft und Forstwirtschaft gleich erforderliche und in einigen Gebieten bereits eingeleitete Trennung von Wald und Weide. Das geplante Reichsforstgesetz sieht sie vor. Sie wäre im Allgäu dringend notwendig im Interesse der Erhaltung des Waldes, der gegenüber der Sehnsucht des Bauern, möglichst viel Milch zu schütten, immer kleiner wird. Forstamt ist praktisch machtlos, Reichsnährstand hilft den Bauern. — S. 60: Vorkommen von Steinen in jener durch die Gletscherforschung berühmten, auch landschaftlich so einzigartigen „Drumlinlandschaft“ nordöstlich von Lindau, wo die ungeheuren Moränenmassen vom drüberfahrenden Riesengletscher in dessen Marschrichtung langhin zurechtgeschoben wurden. Sie gleichen oft mächtigen umgestürzten und mit einer Rasendecke überwachsenen Fähen. — S. 65—79: Erreichtes und Erstrebtes. Betrachtungen zum Alpenpflanzenschutz. Von G e o r g F r e h, Kempten. Der Verfasser behandelt in ausgezeichneter Weise Schönheit der Berge, Habsucht der Menschen, was erreicht werden sollte, Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, Deutsche Bergwacht, Abwehr des Pflanzenraubes, genaue Ortskenntnis, Beobachtung der Bestände geschützter Pflanzen, Ein Stück aller geschützten Alpenpflanzen ist nicht frei, Opfer, Tätigkeit der Deutschen Bergwacht für den Pflanzenschutz und Einsatz des einzelnen, Ehrfurcht vor der Natur. Er erzählt uns von Arbeit und Mühe, Gefahr und Freude des Bergwachtmannes. Daß ein Allgäuer auf diesem Gebiete und in dieser Weise Vorkämpfer ist, gereicht uns zur Ehre. Mit 5 Bildern von S. Fuchs und G. Freh, der das Bildstöckle (nicht „Marterl“) am Einstieg zur Höfats des im Pflanzenschutzdienste tödlich abgestürzten Bergwachtkameraden E d u a r d S t e f e r = K e m p t e n bringt.

14. Jahrgang. Zugleich 32. Bericht. 1942. Großoktav, 74 Seiten. Mit Bildtafeln. S. 61—64: Naturschutzbildstöcke im Allgäu. Von J o h a n n B l e y e r, Genöphen. Mit 4 Bildern. Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen ist eine Tochtergründung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom Jahre 1900. Im Jahre 1936 hat der Verfasser die Ortsgruppe Oberstaufen-Lindenberg gegründet, die bis heute das ganze Allgäu betreut. Der Schöpfer der Bildstöcke in S t e i b i s, E h a l f i r c h d o r f und O b e r s t a u f e n ist Kunstmalers Friy Obermeyer in Oberstaufen. Ein vierter Bildstock steht bei O b e r m a i s e l s t e i n. Er ist ein Werk des dortigen Lehrers Adolf Adamer. Bleyer ist auf dem Gebiete des Naturschutzes im Allgäu hochverdient. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Allgäuer seiner Ortsgruppe beitreten würden.

7987. J a n s e r, J o s e f: Die elektrisch beleuchtete S t u r m a n n s - h ö h l e bei Obermaiselstein unweit Oberstdorf im Allgäu. 5. Auflage, 27 Seiten. 1940 Kösel, Kempten.

7988. J a u d, K a r l, Generalmajor a. D., und Oberstleutnant a. D.

Friedrich von Weech: Das N. B. Reserve-Infanterie-Regiment 19. Band 79 der Erinnerungsblätter bayerischer Regimenter. 267 Seiten, 94 Bilder, 17 Karten (Verfasser in Kempten geboren, Gymnasium Kempten 1884 absolviert).

7989. Zhsen, Dr. Georg: Beiträge zur Kenntnis der Fauna von Südbayern. Sonderdruck aus Entomologische Blätter, 30. und 31. Jahrgang, 1934 und 1935. Verlag Hans Goede, Krefeld. Oktav, geheftet, 30 Seiten.

Von im Allgäu nachgewiesenen selteneren Käfern sind angeführt mit Fundorten: *Oxyptera lugubris* Kr. Oberstdorf, *Atheta subtilis* Ser. Oberstdorf, *Atheta incognita* Shr. Oberstdorf, *Atheta microptera* Thoms. Höfats, *Atheta morio* Reitt. Nebelhorn, *Atheta bodierna* Sh. Nebelhorn, *Atheta macrocera* Thoms. Pfonten, *Atheta Leonhardi* Bernh. Nebelhorn, *Leptusa puellaris* Hampe Thannheimer Gebiet, *Leptusa globularis* Muls. Seealptal und Dytal bei Oberstdorf, *Mycetoporus Maerkeli* Kr. Oberstdorf, *Quedius punctatellus* Heer Nebelhorn, *Quedius ochropterus* Er. Einödsbach, *Quedius dubius* Heer Nebelhorn und Dytal, *Quedius auricomus* Kiesw. Oberstdorf, *Philontus montivagus* Heer Nebelhorn, *Philontus frigidus* Kiesw. Allgäu, *Stenus Guynemeri* Duv. Oberstdorf, *Bledius denticollis* Fauv. Oberstdorf, *Geodromicus suturalis* Boisd. Oberstdorf. — *Micropeplus fulvus* Er. wurde vom Verichterstatter erstmals für das Allgäu beim Kemptener Stadtweiher, *Philontus aerosus* Kiesw. am Volsterlanger Horn und *Geotrupes alpinus* Hegenb. am Aggenstein nachgewiesen.

Dr. F. Müller

7990. Illerfeld, Josef: Schwäbischer Humor. Schwabenverlag, U.G., Stuttgart. Kleinoktav broschiert, 64 Seiten mit Bildern.

—: 6 Postkarten mit kernigen Schwabensprüchen Nr. 7—12. Schwabenverlag U. G. Ellwangen an der Jagst.

7991. Immenstadt: Oberländer Erzähler. Unterhaltsbeilage zum Allgäuer Anzeigebblatt.

Jahrgang 1913 Nr. 1: Alter Allgäuer Aberglauben. Von Alois Schmid f. Die Marktschreier. — Nr. 3: Leib- und Lebensstrafen zu Immenstadt in alter Zeit. Von A. Schmid f. Die Kindsmörderin. — Nr. 4: Erzählungen aus der Kunkelstube. Von A. Schmid f. Der Geist auf der Canisluh. — Nr. 5: Allgäuer Ortsgeschichten. Von A. Schmid f. Probstried. — Nr. 8: Allgäuer Verranzerte. Von A. Schmid f. Das Städtchen Bils. — Nr. 10: Hervorragende Männer des Allgäus. Von A. Schmid f. Jakob Friedrich Unold. Unold erblickte das Licht der Welt am 15. Mai 1781 in Memmingen. Er war Lehrer der kombinierten lateinischen Vorbereitungs- schule in Memmingen und starb am 14. Februar 1842. — Nr. 15: Aus der Chronik von Memmingen anno 1634. Von A. Schmid f. — Nr. 16: Aus der Chronik von Kaufbeuren. Von A. Schmid f. Anno 1877 schlossen die St. Galler mit den schwäbischen Städten einen Bund. Anno 1600 war Kaiser Maximilian zu Kauffbeuren. — Nr. 17: Aus der Lindauer Chronik. Von A. Schmid f. Anno 1647 ist General Wrangel ferners für die Stadt Lindau geruckt. — Nr. 18 mit 28: Die Grafen von Königsegg-Rothfels im hohen Staats- und

Kirchendienste. Von A. Schmid †. I. Johann Jakob, Freiherr von Königsegg, Kaiserlicher Hof- und Geheimrat und Reichskammergerichtspräsident. II. Freiherr Georg von Königsegg-Rothensfels, Kaiserlicher Rat, Landvogt zu Hagenau im Unterelsaß, Geheimrat und Oberstkämmerer des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich in Tirol. III. Freiherr Hugo von Königsegg-Rothensfels, Reichskammergerichtspräsident, R. St. Wirkl. Kämmerer und Reichshofrat. — Nr. 19—35: Erinnerungen eines alten Allgäuers. Ein alter Allgäuer Landmann, Herr Georg Wiedemann, Dampfmolkereibesitzer in Perlswalde (Ostpreußen), Sohn des längst verstorbenen Gastwirthes Wiedemann in J a u m b e r g. In B e y i g a u war er als Hirte bedienstet. Dann kam er als Unterrichter in die W i l l e r s a l p e. Im Jahre 1882 wurde er im Auftrage des Instituts nach Holland geschickt, um an Ort und Stelle die holländische Käseerei zu studieren. — Nr. 30: Königstreue Beamte des Allgäus im Sturmjahre 1809. Von A. Schmid †. Anton v. L o h m a y e r, Salzoberbeamter in M e m m i n g e n. — Nr. 31 bis 36: „Vor hundert Jahren.“ Schülerfestspiel zur Erinnerung an 1813. Szenen aus dem J m m e n s t ä d t e r Leben im Sommer und Herbst 1813. Für die Jugend verfaßt zur Belebung der Heimatkunde und Heimatgeschichte jener großen Zeit von Karl Dietmann, Bezirks- oberlehrer in Immenstadt. — Nr. 37: Zur Geschichte des S t e i g - b a c h e s in Immenstadt 1789. Von A. Schmid †. Aus dem Sündenregister der Franzosen. Von A. Schmid †. Die Franzosen in S c h o n - g a u im Jahre 1792. — Nr. 38: Aus der Allgäuer Chronik. Von A. Schmid †. Im Jahre 1293 zog König Adolf von Nassau mit einem Aufgebot aus Schwaben gegen die Aufrehrerischen im Elsaß und im Jahre 1298 gegen Herzog Albrecht von Oesterreich. Dieser kam mit seinem Heere von Landsberg gegen M e m m i n g e n. Anno 1333 soll ein so gutes Weinjahr gewesen sein, daß man für ein leeres Faß gern ein anderes mit Wein gefüllt hat, das ebenso groß war. — Nr. 40 und 41: Das sogenannte Frayungsrecht für Geißen auf Allgäuer Alpen. Von Tierzucht- und Alpeninspektor Dr. Spann in J m m e n - s t a d t. Aus der „Süddeutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“. Das Geißrecht besteht in der Gemeinde B u r g b e r g. In der Gemeinde B o l s t e r l a n g steht jedem Haus das Recht zu, zwei Ziegen und 1—2 Rüge auf die Gemeindealpe D r e n a c h und auf die gemeindliche Viehweide auszutreiben. Ebenso in der Ortschaft S o n d e r d o r f. Die Gemeinde D e r m a i s e l s t e i n hatte ein Geißrecht bis anfangs der siebziger Jahre des verfloffenen Jahrhunderts. In der Ortschaft K l e b a m Hirschprung und im S p i e l m a n n s a u e r T a l besteht das Geißrecht. Jeder Gemeinberechtigter der Ortschaft A l t s t ä d t e n darf seine Ziegen auf die gemeindlichen Talweide- und Alpgründe treiben. In den Ortsgemeinden S c h ö l l a n g, R e i c h e n b a c h und R u b i wurden in früheren Jahren die Ziegen der Nutzungsberechtigten auf die ortsgemeindlichen Viehweiden getrieben. — Nr. 41—44: Geschichte der Schule der Pfarrei S e i f r i e d s b e r g. Von Michael Reich, Pfarrer. Schulbedarf und Schulstiftungen. Lehrkräfte. — Nr. 45: Bilder aus dem Ahnensaale der Grafen von Königsegg-Rothensfels. Von Alois Schmid †. Hans I., Ritter von Königsegg, kommt seit 1406 vor. Ulrich VII., genannt „Rolle“, zu M a r s t e t t e n geseßen, kommt 1391 und 1442 vor. — Nr. 46: Zur Geschichte der

Allgäuer Kirchenglocken. Von A. Schmid f. Die „Sofanna“ in der St. St. Kirche zu Ottenbeuren. Schon im Jahre 1578 hatte Abt Kaspar Kindelmann von Ottenbeuren auf einer Reise nach Kempten zwei Glocken, eine „die Hellere“, die andere „die Frühmesserin“ genannt, gießen lassen, welche noch heute an Ort und Stelle hängen. — Nr. 47: Berühmte Männer des Allgäus. Von A. Schmid f. Georg Senne von Buchenberg. 1798 wurde er von der kaiserlich-königlichen Regierung als Pflegeteuerwalter angestellt. Im Jahre 1801 zum Landschafts-Assessor ernannt. 1803 Vorstand des neugebildeten kgl. Landgerichts Kempten bis zum Jahre 1831. Seit 1818 war er zugleich kgl. Kommissär jener Stadt. — Nr. 48: Schwäbische Kunkelstubenmärchen. Von A. Schmid f. Das Fräulein von Ruggburg. Ruggburg liegt in der Gemeinde Möggers. — Die Schneefucht und ihr Recht auf den Alpen. Von Tierzucht- und Alpeninspektor Dr. Spann in Immenstadt. Die Sennalpe Gund am Stuiben, bis 1717 m Seehöhe, hat bei Schneefall das Recht, auf die wesentlich tiefer gelegene Alpe Ehrenschwang die Schneefucht zu ergreifen. Die Alpen Hinterkrumbach und Grafhöfle am Steineberg haben das Schneefuchtrecht auf den sogenannten Dreherberg am Mittelberg. Die Alptiere von Laubengund (Simatsgundertal) dürfen bei Schneefall in die Alpe Hinterbuschschwend flüchten. Die im Spielmannsauertale gelegene höchste Alpe des Allgäus Obermädle hatte ein Schneefuchtrecht auf die Alpe Sintereschwand, Gemeinde Spielmannsau. — Nr. 49: Die Wohltätigkeitsanstalten im Allgäu. Von A. Schmid f. Das St. Anton-Spital in Memmingen. — Nr. 51: Tapfere Allgäuer Krieger. Von A. Schmid f. Mathias Diepolder von Grönenbach und Michael Häring von Rieden bei Sonthofen beim Feldzug von 1806 und 1807 gegen Preußen und Rußland.

7992. —: Heimat. Oberallgäuer Heimatblätter. Beilage zum „Allgäuer Anzeigebblatt“. Verantwortlich für die Schriftleitung: Franz Glöckle. 1930, 1. Jahrgang, Nr. 1: Zur Heimatkunde der Vorzeit. Was uns die Immenstädter Lehmgrube erzählt. Die Entstehung des Alpsees. Erwähnt ist das Hochwasser 1910. Der Bahnwärter an der „Brud“ tat seinen Dienst in hohen Wasserstiefeln, bis an die Hüften im Wasser. Mummen bedeutet den Ort am Seerosenweiher. — Wie einer von Ortwang 1548 wieder katholisch wurde. — Nr. 1—5: Obermaiselstein. Eine heimatgeschichtliche Plauderei. — Verzeichnis der dem Oberallgäuer Heimatmuseum in Sonthofen geschenkten und leihweise überlassenen Gegenstände. Von Hermann Reggle. — Nr. 2: Der Christlese bei Oberstdorf. Von Karl Dietmann, Immenstadt. — Das Allgäu im Bilde. Eine Aufgabe für Liebhaber-Lichtbildner. Von Merkt. — Kunstmalers Ludwig Glöckle. Er war am 7. April 1847 in Immenstadt geboren und verschied am 27. Dezember 1929 in seinem Heim in der Akademiestraße in München. — Nr. 3: Die Funken brennen. — Nr. 3—9: Was uns die Schöllanger Chronik erzählt. Von F. Reggle, Sonthofen. — Ein Kapitel über den König der Lüfte. Kinderräuber Adler. Von Graf Bojtsch, Oberstdorf. Bis heute ist kein einziger authentisch nachgewiesener Fall bekannt, bei dem ein Kind von einem Adler geraubt wurde. Als Adlerjäger sind erwähnt der Adlerkönig Leo Dorn,

Brauereibesitzer Richter und Oberjäger Speiser, den er für den besten Kenner und feinsten Beobachter hält. — Nr. 4: Das Wirtshaus in Großdorf. Von Pfarrer Stadelmann in Voderburg. — Über das „Grundbuch“ von Wilhelm s. Von Nied. — Nr. 5: Der Seealpsee bei der „Sintern Secalpe“ im Rebelhorngebiet. Von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 6—7: Die Burg Kettenberg. Von Pfarrer Stadelmann in Voderburg. — Nr. 6 und 9: Eine Wanderung von Rohrmos nach Oberstaufen. — Nr. 8: 6. Mitgliederversammlung des Schwäbischen Museumsverbandes in Immenstadt vom 23. bis 25. Mai. Die Weiß'sche Ausstellung. — Siedlungsgeschichtliches aus dem oberen Allgäu. — Nr. 9: Das Rebelhorn bei Oberstdorf (2224 m). Eine geologische Plauderei von Karl Dietmann, Immenstadt. — Theaterspiele in Sonthofen. — Nr. 10: Politische und Rechtsverhältnisse im Oberallgäu zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Nach der Civilgeschstatistik des Königreichs Bayern von Dr. Otto Freiherr von Völderborff vom Jahre 1880, zusammengestellt von R. Nied, Reg.-Obervermessungsrat. — Nr. 10 und 11: Reiserinnerungen vom oberen Allgäu vor 50 Jahren. Erwähnt ist das Gasthaus zum „Möhren“ in Oberstdorf und der Sechsertanz. — Nr. 11—18 und 2. Jahrgang Nr. 1—3: Schöllang im Allgäu. Eine heimatgeschichtliche Plauderei. Von Franz Alois Schratt. Die mittelalterliche Burg Schöllang ist Phantasio. Der Ritter von Schöllang saß auf Burgegg bei Au. Die Schöllanger Burg war prähistorisch, keltisch, wahrscheinlich auch germanisches Heiligtum und deswegen später christliche Kirche. Dagegen ist eine mittelalterliche Burg dort oben schlechterdings unmöglich. Ein Nachkomme des nach Kempten gezogenen Burgbesizers von Schöllang, namens Ruf Schellang, erwarb im Jahre 1370 bei Bepigau die südöstlich entfernte Herrschaft Waldenstein. 1374 erwähnt Heinrich von Burgegg, 1384 Hans und Ruf von Burgegg. 1424 in Kempten auch Bürger von Burgegg, welche dort Aufnahme gefunden haben. Schöllang in neuerer Zeit. Theateraufführungen in Schöllang. Kriegshelden der Gemeinde Schöllang vom Jahre 1914—1918. Von der Burgkirche Schöllang 1349—1804. 1351 der Kirchensatz zur Burg Schöllang erwähnt. Der Pfarrhof war unten am Berg wohl in Rücksicht auf Wasser und Feuergefahr erbaut worden, welcher Hof noch der „Wideme“ heißt. 1731—1735 wurde in Schöllang eine neue Kirche erbaut. Seit 1804 hat die über 500 Jahre bekannte Burgkirche ihre einstige Bestimmung verloren. — Reichenbach. Um das Jahr 1379 entschloß sich auch Benz von Reichenbach in Kempten ein Handelshaus zu übernehmen. Der Maierhof in Reichenbach war schon um das Jahr 1400 in einen oberen und unteren Hof getrennt. 1433 erinnerte sich der angefehene Bürger Hans Reichenbach in Kempten, daß seine Ahnen in der Burg Reichenbach im oberen Allertal ihre Heimat hatten. — Rübli. — Bad Au. — Nr. 12: Alte landwirtschaftliche Plauderei aus dem Allgäu. Die Obstkultur im Landgerichtsbezirk Immenstadt und im Oberallgäu. — Nr. 13: Das Lorettokirchlein in Bühl bei Immenstadt. — Nr. 13 und 14: Die Fürstensäle in Kempten. Von Marie Eichhorn-Keller. — Nr. 14: Auszüge aus der Immenstädter Volksschul-Chronik. Diese Chronik, ein Buch von 400 Seiten Umfang, verfaßte Oberlehrer Josef Lau. Sie umfaßt

die Zeit von 1812 bis 1930. — Nr. 15: Aus der Allgäuer Sagenwelt. Die bösen Landvögte auf Fluhenstein. Von Alois Schmid f. — Nr. 16: Der Homo alpinus. Eine vorgeschichtliche Studie von Karl Dietmann, Immenstadt. — Faber Rasch, der Bildschnitzer von Bühl. Er ist am 21. Juli 1877 geboren als Sohn eines geborenen Immenstädter Sennereibesizers. — Nr. 17: Weshalb im Gunzesrieder Tal St. Nikolaus besonders gefeiert wird. — Eine große Merkwürdigkeit im Allgäuer Priesterleben. Von Alois Schmid f. Im Jahre 1801 waren nicht weniger als 13 gebürtige Immenstädter Seelsorger im Kapitel Stiefenhofen. — Nr. 18: Balthasar Landerer. Am 26. Juni 1848 geboren — 1921 gestorben. Er beherrschte fast alle Instrumente. Als vorzüglicher „Mäclar“ hat er sich sogar selber eine Schlagzither gebaut. Erwähnt sein Oratorium: „Magnus, der Apostel des Allgäus“. 1910 sind in der „Allgäuer Zeitung“ seine Erlebnisse veröffentlicht unter dem Titel: „Aus dem Tagebuch eines Allgäuer Feldzugsoldaten.“ 1893 wurde er an die Spitze seiner Heimatgemeinde Unterjoch berufen und führte 24 Jahre lang musterhaft das Bürgermeisteramt. Feiner, behaglicher Humor durchzieht manche seiner Dichtungen.

2. Jahrgang 1931. Nr. 1: Vom heimatlichen Postverkehr vor hundert und mehr Jahren. Erwähnt ist die Postverkehrskarte vom Jahre 1714. Das ganze Westallgäu hatte im Jahre 1714 nur eine Poststation, nämlich Holzleute. 1694 mußten in Immenstadt noch die Metzger für die Beamten der Grafschaft Königsegg-Rothensfels Dienstpferde zur Postbeförderung halten. 1861 bestanden in Immenstadt je eine Postomnibusfahrt nach Sindelang und Oberstdorf, außerdem 4 Stellwagenfahrten nach und von Sonthofen. 8 Jahre nach Weiler bekam auch Lindenberg eine Postablage und zwar am 1. Juli 1861. — Einführung der Straßenbeleuchtung in Immenstadt im Jahre 1853. — Nr. 2: Wildfütterung. Von Fritz Rosenbed. Das Gunzesrieder Hochtal gestalten drei Jagdherrn zu einem wahren Waidmannsparadies. — Der Widderstein, ein historischer Berg. Von Dr. Hans Rägele, Bregenz. — Nr. 3 und 4: Die Anfänge des Christentums im Allgäu. Vortrag, gehalten von Dr. Rottenkolber, Neu-Ulm, im Verein „Oberallgäuer Heimatmuseum“ in Immenstadt am 22. 11. 1930. Eine Obergünzburger Lokalsage erzählt uns, daß die erste christliche Kirche zu Immenstadt stand. Ein ähnlicher Fall auch in der Pfarrei Urlau. (Anmerkung des Herausgebers: Man kann die Ansicht vertreten, daß die katholische Kirche ausgerechnet Mönche aus dem fernen Irland und Schottland in unsere Gegend geschickt habe, weil diese Mönche die keltische Sprache beherrschten, die damals bei uns im Volk noch gebräuchlich war. Die Römer haben diese Sprache sicherlich nicht beseitigt. Die Alemannen vielleicht mit den Kelten durch Heirat sich vermischt.) Von ehrwürdigem Alter ist das Michaelskirchlein auf der Schöllanger Burg, einst eine dem Gotte Ziu geweihte Kultstätte, an dessen Stelle dann der hl. Michael getreten ist. Die Kapelle war vor Zeiten die Pfarrkirche für das ganze obere Alltal. Auf der Beutkircher Heide wurde die heutige St. Martinskirche errichtet. Erwähnt sind St. Martinskirchen in Wangen, Memmingen, Kaufbeuren, Markt Oberdorf. — Das Leidwesen. Von

J. Stadelmann, Vorderburg. Drei Würgengel sind durchs Land gegangen: Pest, Hunger und Krieg. 1621/22 kam die Feuersung, 1628 die Pest und 1632 kamen die Schweden. Erwähnt der Pestfriedhof in *Sindelang*. Aber kaum einer dürfte eine so idyllische Lage haben als der Pestgottesacker zu *Vorderburg*. — Nr. 4—24 und 1932: 1—24: Geschichte *Sonthofens*. *Sonthofen* in ältester Zeit. — Nr. 6: Das *Amthaus* in *Vorderburg*. Von *Josef Stadelmann* in *Vorderburg*. 1. Das *Amthaus*, 2. Die Bewohner des *Amthaus*, 3. Die *Tasferne*. — Programm über die Festlichkeiten bei der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von *Kempten* nach *Immenstadt* am 1. Mai 1853. — *Alp*. Von *Ludwig Mayer*. Die Herren kennen anscheinend nur die *Alm*, „was loa Sind“ gibt. Im alemannischen Sprachgebiet ist das Wort „*Alm*“ unbekannt. „*Alm*“ ist die Form der bayrisch-österreichischen Mundart. Die Form „*Alpe*“ ist lediglich schriftdenke Bildung. Zum alemannischen Ursprungsgebiet gehören auch wir *Oberallgäu*. — Hausnummern der Ortshafien *Oberthalhofen*, *Unterthalhofen* und *Au*, sämtlich Gemeinde *Schörlang*, im Jahre 1930, vor 50 Jahren und vor 70 Jahren. Zusammengestellt von *Josef Kling*, *Oberthalhofen*. — Nr. 7: Das *Dyhal*. Eine erdgeschichtliche Studie von *Karl Dietmann*, *Immenstadt*. — Nr. 7 bis 20: Das *Gunzrieder Hochtal*. Ein Beitrag zur *Allgäu* Heimatkunde von *Fritz Rosenbed*. — Nr. 8: Die alamannischen Reihengräber von *Altstädten* bei *Sonthofen*. Eine geschichtliche Abhandlung von *Karl Dietmann*, *Immenstadt*. — *Leib- und Lebensstrafen* in *Immenstadt* in alter Zeit. Am 16. Juli 1745 wurde *Katharina Vogler* mit dem Schwert hingerichtet. — Nr. 9: Die *Burgfeste Ettensberg* auf dem *Schloßberge* zu *Blaidach*. Von *Klingler* in *Ettensberg*. — Nr. 10: Das *Bliegeamt Kettenberg* und seine Beamten. Von *Kunsthistoriker W. Kaiser*. — Nr. 12: *Kirchurmdokumente* von *Wissen*. Von *Hans Nischele*. — Die alte *Knochenstampfe* am *Schwarzenbachobel* bei *Blaidach*. Von *H. Klingler* in *Ettensberg*. — Nr. 13: Der *Halder Tobel*. Von *Karl Dietmann*, *Immenstadt*. Wenn wir die *Serpentinenstraße Bihlerdorf*—*Seisriedsberg*—*Halde* hinangewandert sind, weist uns ein *Wegzeiger* „auf der *Halde*“ rechterhand in einen *Wiefenpfad*, der in den „*Halder Tobel*“ führt. — *Alp*. Von *H. Meggle*. Nach einer vom *Staatsministerium für Unterricht und Kultus* erhaltenen *Aufklärung* der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, *Wörterbuchkommission*, werden mit „*Alpe*“ im besonderen die hochgelegenen *Hütten* und *Weideplätze* in der Gegend um *Sonthofen*, *Immenstadt*, *Oberstdorf*, *Thalkirchdorf* bezeichnet. Amtlicherseits wird von nun an *Rechnung* getragen, im *Allgäu* nur noch das Wort „*Alpe*“ zu gebrauchen. — Die *Bibelsbrücke* und der *Kalbsangstobel*. Von *Karl Dietmann*. — Nr. 14: Ein *Besuch* beim *Adlerjäger Leo Dorn*. Von *Dr. Faber Häußler*, *Oberstdorf*. Der alte *Josef Anton Maier* von *Kierwang* bei *Sonthofen* war eine im *Allgäu* wohlbekannte *Persönlichkeit*. Seine *Veröffentlichungen* erschienen unter dem *Pseudonym* „*Steinhöbel*“. — Nr. 14 und 16: Eine neue *Klamm* in *Bayern*. Die *Starzlaßklamm* bei *Sonthofen-Burgberg*. Eine *Heimatsstudie* von *Karl Dietmann*, *Immenstadt*. — Nr. 16: Die *Frauentapelle* in *Fischen*. Von *Franz Alois Schratt*.

— Nr. 16—19: Sonthofen in der Eiszeit. Eine erdgeschichtliche Plauderei von Karl Dietmann, Immenstadt. — Zum Immenstädter Stadtwappen. Von Karl Dietmann. Immenstadt bedeutet soviel wie „Bienenstadt“. Aber das Städtchen hat seinen Namen weder von den Bienen- (Immpen), noch von einem dunkeln, alten Immo oder einer Ima, sondern von seiner Lage an der Imnach oder Imnach, so hieß die Konstanzerach ab der Moosbrücke bis zu ihrer Mündung in die Iller. — Nr. 20: Wo ist Domherr Konrad Wenger, gestorben 10. Juni 1501 zu Brixen, geboren? In Wengen. Er gründete gemeinsam mit den Grafen Hugo und Hans von Montfort-Rothensfels das Spital in Immenstadt 1495 und 1496/97 gemeinsam mit dem Augsburger Bischof Friedrich von Zollern Spital und Benefizium zu Sonthofen. Er war Doktor des kanonischen Rechtes.

3. Jahrgang 1932. Nr. 1—24: Aus der Geschichte Oberstaufen's. Geschichtlicher Rückblick. 1610 ist das Schloß Staufeu abgebrannt. 1853 Installation des Staufner Tunnels, am 1. September feierliche Eröffnung der Bahn von Immenstadt bis Oberstaufen. — Nr. 2: Oberallgäuer Burgen und Burgställe. Vortrag im Heimaterabend in Immenstadt am 22. Januar 1932 von Dr. Eberl-Obergünzburg. — Nr. 3: Gernsjagden der Augsburger Bischöfe im 18. Jahrhundert. — Ein Fischervolk der Steinzeit in Schwaben. Von Graf Wojtkh. — Nr. 5: Im Allgäu vor 300 Jahren. Zum erstenmal sind die Schweden im Sommer 1632, also vor genau 300 Jahren, in das Allgäu gekommen. — Osterschwang im Allgäu. 1635 erlag der damalige Pfarrer Georg Wilhelm der furchtbaren Pest. 1835 war im Sommer die Mühle zu Osterschwang abgebrannt. In neuerer Zeit wurden in Osterschwang manche Theaterstücke aufgeführt. — Nr. 7: Beschreibung der in dem Bezirke des königlichen Landgerichts Sonthofen dem allergnädigsten König Maximilian Joseph dargebrachten Guldbildung bei der Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums am 16. Februar 1824. Gedruckt von Tobias Dannheimer, Kempten. — Palmsonntag vor 50 Jahren (1882) in Sonthofen. — Die Spinnerkapelle bei Oberstaufen. — Nr. 9: Der Schloßbauhof der Burg Rettenberg. Von Josef Stadelmann in Vorderburg. — Nr. 10: Grundfähliches zur Besiedelung und Christianisierung des Ober-Allgäues. Von Ludwig Mayr. — Bemerkenswerte Vorkommnisse in Oberstaufen. 1870: 1. Januar Eröffnung der Telegraphen-Stationen Fischen, Sonthofen, Oberstdorf, Weiler. 1877: 27. Mai Installation von Pfarrer Magon; am 16. ihm zu Ehren Musik und Feuerwerk im Garten. — Kleiderordnung im 18. Jahrhundert zu Kempten. — Nr. 11: Feier zur Sehung eines Gedenksteines am Schloßbichel bei Wertach — Pfingstsonntag 1932. Inschrift des Gedenksteines: Burg Wertach, genannt Schloßbichel, der Herren von Wertach, urkundlich erwähnt anno 1327, 1434 hochstiftlich-augsburgisch. — Gedenktafel am Pestfriedhof in Rettenberg. — Nr. 13 und 14: Oberstdorf's Flsch-Seen. Eine geologische Plauderei von Karl Dietmann, Immenstadt. — Nr. 15: 27. Juni 1672. Vergleichsbrief zwischen Berghofen mit Winkel und Oberried wegen Trieb und Tratt in dem „Wald“ unter Angabe alter Grenzmarkung. 7. Juli 1740. Vergleichsbrief zwischen

Berghofen und Winkel, den Weidgang auf den sogenannten „Berghofer Berg“ betreffend. — Nr. 17: Der Burgstall bei Bechtels, Gemeinde Ottaderns. — Nr. 18: Starzlachklamm. Nachtrag zu meiner Heimatstudie vom 25. August 1931. Von Karl Dietmann, Immenstadt. „Die große Mühle ist oben.“ Eine trodene Hochklamm, die sogenannte „Fallstube“. Die turmhohen, tiefsaußgebauchten Felsenwände der „Fallstube“, die uns im steinernen Ringe einschließen, sind grauangetwitterter Kummulitenalk. — Der Burgstall von Weiber, Gemeinde Rettenberg. Von Kreisheimatpfleger Dr. Eberl. — Nr. 21: Der „Große Immenstädter Jllerseesee“ und der Bergsturz bei Ratholz-Konstanzer 1348. Eine geologisch-historische Betrachtung mit einem Anhang von Karl Dietmann, Immenstadt.

4. Jahrgang 1934, Nr. 1: Die Delane des Landkapitels Stiefenhofen. — Von der oberen Bergstätte. Knottenried — Diepolz — Freundpolz. — Nr. 1—16: Geschichte Sonthofens. — Nr. 2: Georg Grimm von See bei Bühl. Vortrag, gehalten im Oberallgäuer Heimatverein von Herrn Rudolf Herz. Georg Grimm ist 1846 geboren, kam 1878 nach Rio de Janeiro, dann nach Brasilien. 1883 war er Professor an der Akademie und am 24. Dezember 1887 schloß der große Künstler seine Augen. — Nr. 3: Chronik der Textil-Industrie im oberen Illergebiet. — Nr. 4—8: Der Steigbach, der Gründer Immenstadt's. — Die Rothensfelder Schwaige auf dem Moosgut bei Immenstadt. — Nr. 6: Materialien zur Geschichte der Pflege Rettenberg. Veröffentlicht von H. Zirkel. I. Verbot des Brotspiels und Neujahrsschießens. 1756. II. Polizeiliche Vorschriften für die Wirte. 1748. III. Handwerksgefallen müssen 3 Jahre auf die Wanderschaft gehen. 1759. IV. Wider das Benehmen der jungen Burschen in Oberstdorf. 1728. V. Die Landmiliz muß exerzieren. 1752. — Besichtigung der Allgäuer Handweberei. — Nr. 7: Allgäuer Bergmann vor 1000 Jahren. Von L. Mayr-Tiefenbach. — Nr. 8 und 9: Vom Schwäbischen Kreismilitär im 18. Jahrhundert. Von H. Zirkel. — Nr. 9: Zwei Urteile über das Oberallgäuer Volk. Mitgeteilt von H. Zirkel. Der Landtschreiber Luger berichtet um 1785; Karl Stieler schreibt in den 70er Jahren. — Ein kulturhistorisches Kuriosum aus dem Oberallgäu. Mitgeteilt von H. Zirkel. Am 19. Dezember 1794 ist der Findelanger Postbote Johann Kling zwischen Findelanger und Sonthofen bei der Johannesbrücke ermordet worden. Am 10. April 1795 hat man den Schwergen Franz A. Geißler in Sonthofen hingerichtet und das Haupt abgeschlagen wegen der Mordtat. — Altsch, Gemeinde Rettenberg bei Immenstadt und das Maximilianium in München. — Nr. 10: Christoph von Schmid und der Mord am Findelanger Boten 1794. Ein Beitrag zu H. Zirkels Artikel „Kuriosum“. Von Karl Dietmann-Immenstadt. — Nr. 10 bis 14: Geschichte des Burgstalls Berghofen und der Ruine Fluhenstein. — Nr. 11: Vom Burgstall bei Oberstdorf. Von H. Zirkel. — Nr. 12: Zur Geschichte der Jagd in der Pflanze Rettenberg — Sonthofen und im Oberallgäu. Von H. Zirkel. — Nachtrag zum Schwäbischen Kreismilitär. — Nr. 16: Verlassene Heimat, verlassene Heilige. Eine Heimatstudie von Karl Dietmann, Immenstadt. Erwähnt sind die Weiler Unterried und Oberried. Der Brand 1778 in Oberried legte die sechs oberen Höfe samt der

Kapelle innerhalb weniger Stunden in Schutt und Asche. Am 21. Juni 1889 wurde der Weiler an die Ortsgemeinde Sonthofen verkauft.

1936 Nr. 4—15: Beiträge zu Herrschaft Rothensfeld in der letzten Zeit der Grafen von Montfort.

1937 Nr. 3: Die Vereinödung in der Gemeinde Wilhams. Von Ludwig Scheller.

1938 Nr. 2/3: Die alte Stadtbefestigung von —. Eine neue Deutung des Ortsnamens Immenstadt. — Jubiläum der Lokalbahn Sonthofen—Oberstdorf.

1939 Nr. 1: Beitrag zur Geschichte des Allgäus im Reformationszeitalter. Von Heinrich Zirkel.

7993. —: Der alte Markt- oder Pestanz in —. Von Leopold Raab in Das deutsche Volkslied 31, 1929 S. 77.

7994. —: Bericht über die X. Generalversammlung des Verbandes der Konsum-Vereine in Bayern, Württemberg, Baden und angrenzende Bundesstaaten. 28. und 29. Juni 1913 in —. Nach stenographischen Aufzeichnungen bearbeitet von Oscar Feierabend. Oktav, broschiert, 46 Seiten. Tabellenanhang.

7995. —: Kriegs-Chronik 1914—18 der Stadt. Herausgegeben im Jahre 1939 von der Kriegerkameradschaft Immenstadt im NS.-Reichskriegerbund mit Unterstützung der Stadt und des Kommerzienrates Dr. Karl Sturm. Oktav, XII und 252 Seiten, 8 Blatt, 33 Tafeln.

Leider ist kein Verfasser angegeben. Wir vermuten Franz Glögle. Um dieses Buch darf man die Immenstädter beneiden. Es schildert den Verlauf des Krieges im Städtle vom ersten Tag der Mobilmachung bis zum Soldaten-, Arbeiter- und Bürgerrat. Die Stadt war damals Garnison eines Gebirgs-Infanterie-Erschabataillons. Wir erfahren von der Heimkehr der Truppen, von Gedenkfeiern, Gedenktafeln und dem Kriegerdenkmal, von Hilfsaktionen und Kriegsfürsorge, vom wirtschaftlichen Leben in den Kriegsjahren, von Kriegsbedingungen. Das Buch bringt nicht nur ein Verzeichnis der Gefallenen, sondern auch auf über hundert Seiten ein Verzeichnis aller Kriegsteilnehmer mit recht eingehenden Angaben über den einzelnen. So was hat keine andere Gemeinde im Allgäu. Viel ist die Rede von dem verdienten Bürgermeister seit 1916 Dr. Stenger. Von Interesse ist die Schilderung der Zeit vom Ende 1918, als die Senblinge der Revolution maßgebend waren. Möge auch der zweite Weltkrieg in dieser und in anderen Gemeinden so liebevolle Schilderung finden.

7996. —: Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Pauseß am Hochvogel am 26. und 27. Juni 1937. Herausgegeben von der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins. Mit 16 Bildern. 100 Seiten. 1937.

7997. —: Festschrift der Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zur Feier des 65-jährigen Wirkens und 60-jährigen selbständigen Bestehens. 1869—1934. 55 Seiten mit Abbildungen. Von Franz Glögle. Sonthofen 1934, Allgäuer Anzeigebblatt.

7998. —: Geschäftsbericht der Volksbank — e. G. m. b. H. für das Jahr 1919. Kleinoktav, 1 Seite.

7999. —: Desgl. für 1921. Quart, 3 Seiten.
 8000. —: Desgl. für 1923. Quart, 1 Seite.
 8001. —: Desgl. für 1924. Quart, 1 Seite.
 8002. —: Desgl. für 1925. Quart, 4 Seiten.
 8003. —: Desgl. für 1927. Quart, 4 Seiten.
 8004. —: Desgl. für 1932. Quart, 3 Seiten.
 8005. —: Desgl. für 1933. DIN A 4, 11 Seiten, geheftet.
 8006. —: Desgl. für 1937. DIN A 4, 20 Seiten. Zugleich Jubiläumsschrift, 25 Jahre Volksbank —. Geheftet.
 8007. —: Desgl. für 1939. DIN A 4, 11 Seiten, geheftet.
 8008. —: Desgl. für 1940. DIN A 4, 11 Seiten, geheftet.
 8009. —: Desgl. für 1941. DIN A 4, 8 Seiten, geheftet.
 8010. —: Desgl. für das 30. Geschäftsjahr 1942. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8011. **Zinnenstadt und Umgebung: Wohin heute? Sechzig Spaziergänge und Ausflüge mit Kartenflisse und Anhang für Bühl und Stein.** Zusammengesellt von Ludwig Grähl. Dritte Auflage. Herausgegeben vom Verkehrsamt — im bayerischen Allgäu. Ohne Jahr. Kleinoktav, 48 Seiten, geheftet. Preis 25 Pfg.

8012. —: **Prospekt von — mit 7 Bildern.** Herausgegeben vom Städtischen Verkehrsamt. Oktav Falblatt 6 Seiten. Mit Eisenbahnkarte.

8013. **Zugelsinger, Dr. Franz-Kuno: Die religiös-kirchlichen Verhältnisse im heutigen Württemberg am Vorabend der Reformation.** 1939. Schwabenverlag Stuttgart. Oktav, 202 Seiten. Broschiert.

Die Arbeit ist von der katholischen theologischen Fakultät in Tübingen im Jahre 1934 als Preisaufgabe gestellt worden. Sie erhielt den Preis. Der Verfasser ist als römisch-katholischer Priester naturgemäß gebunden, bemüht sich aber objektiv zu sein. Man soll auch tatsächlich Verfehlungen, auch Verfehlungen schlimmer Art und allgemeine Verfehlungen der Geistlichkeit der Zeit vor der Reformation nicht übertreiben. Es war nicht ganz so schlimm, wie es vielfach dargestellt worden ist. Aber es war schon schlimm. Andererseits soll man auch nicht alles entschuldigen und als Einzelercheinung hinstellen. Die Arbeit behandelt das ganze Gebiet des heutigen Württemberg, also die damaligen Gebiete verschiedener Bistümer. Für das Allgäu kommt vor allem das Gebiet um Isny und Leutkirch in Betracht. Wir erfahren von der Bedeutung der Universität Tübingen, die auch von den Benediktinern des Stiftes Kempten besucht wurde. Von Interesse die sogenannten Subsidien der Vikare, z. B. am Hospital in Isny. Die Pfarrei Altmannshofen trug 17 Gulden, Mooshausen 11½ Gulden; das waren schlechte Pfünden. Im Delanat Leutkirch bezog ein Kaplan durchschnittlich ein Jahreseinkommen von 28 Gulden. Wangen hatte 10, Isny 13, Leutkirch 9 Kaplaneien. Ein Beispiel, wie die Patronatsverhältnisse zu unsinnigen Regelungen führten, ist die Kirche in Eschach bei Aichstetten. Sie umfaßte 1353 drei Höfe und gehörte dem Kloster Weingarten; als dieses 1359 den Ort Aunsang mit der Kirche kaufte, wurde Eschach Pfarreien Altmannshofen und Aichstetten sowie einen Teil der mit der Pfarrei Aunsang vereinigt, obwohl es durch die beiden

Pfarrei Leutkirch von der nunmehrigen Mutterkirche getrennt war. — S. 114 ff.: Das Provisionsrecht sicherte dem Papst die Besetzung derjenigen Pfründen zu, die in den sogenannten päpstlichen Monaten frei wurden, doch sollte nach dem Wiener Konkordat (1448) dies nur für die geistlichen Patronate zutreffen. Dennoch versuchten die Päpste auch Laienpatronate einzubeziehen, z. B. Eglöfs. Die zweite Durchbrechung des Patronatsrechts ging vom Kaiser aus. Das sogenannte Recht der Ersten Bitte begründete hier in einzelnen Fällen eine Art Oberpatronat des Kaisers. Stallen führt W a n g e n (1489) an. — S. 134: In I s n y wurde in der Fastenzeit täglich gepredigt. Im Advent wurde nur in I s n y und Ulm täglich gepredigt. — S. 139: Dem I s n y er Prediger wird vorgeschrieben, in seinen Predigten nicht „hohe und subtile Sachen, sondern allein das Wort Gottes zu verkünden“. — S. 168: Bruderschaften gab es u. a. in I s n y und W a n g e n. — S. 174: Die Sebastiansbruderschaften entstanden aus Schützengesellschaften. Es waren auch Gebetsvereinigungen gegen die Pest. Eine solche bestand in W a n g e n. Michaelsbruderschaften finden sich u. a. in W a n g e n, ebendort eine zum heiligen Ulrich.

8014. Internationales Landwirtschafts-Institut. Internationale Landwirtschaftliche Rundschau. Zeitschrift für Agrarwirtschaft, Agrarstatistik und Agrartechnik. I. Agrarwirtschaft. Rom, Villa Umberto, I. 1912.

XXXIII. Jahrgang, März 1942, Nr. 3 S. 61 ff.: Das Problem der Grundstückszusammenlegung in Europa. Von M. Escherlins. Die rechtlichen Grundlagen der Grundstückszusammenlegung. Allgemeines. Die Zusammenlegungsmaßnahmen wurden zunächst in Bayern, im Allgäu auf den Ländereien der Abtei K e m p t e n durchgeführt. Um die Zusammenlegung herbeizuführen, wurden nicht nur sämtliche Parzellen eines Betriebes zu einer geschlossenen Fläche vereinigt, sondern auch die Gebäude abgetragen und inmitten der zusammengelegten Fläche neu errichtet. Damit wurde das Dorfsystem aufgelöst und durch ein System der Einzelhöfe ersetzt. Diese Zusammenlegungsform wurde im allgemeinen nach feststehenden Gepflogenheiten und auf Grund freiwilligen Übereinkommens der Bauern ohne jegliche rechtliche Grundlage vollzogen. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts dehnte sich diese Zusammenlegungsform von K e m p t e n auf das gesamte Allgäu sowie auch auf einige Teile des östlichen Oberbayerns und südlichen Württembergs aus. Etwa 12 000 ha wurden in Bayern auf diese Weise zusammengelegt. Bis auf den heutigen Tag finden sich dort rund 900 geschlossene Einödhöfe.

8015. Fro-Wanderführer: Oberillertal, Ostrach und Kleines Walfertal, Immensstadt, Sonthofen, Fischen, Tiefenbach, Oberstdorf, Hindelang, Bad Oberdorf. — Mit einer fünffarbigen Karte 1 : 60 000. München Froverlag Kremling 1938. Oktav, 161 Seiten.

Schweiger, Rosenheim
8016. Frsee: Frauenliste zum Familienbuch 1876 bis 1937 mit den Namen aller in diesen Jahren Getrauten. Mädchen-schrift, herausgegeben von der Kreisgruppe des Vereins für bayerische Sippenkunde in Augsburg, Stadtarchiv.

8017. I s n y: Hundert Jahre Liederkrantz 1837—1937. Fest-

Schrift. Festtage 5./6. Juni. Verlag: Lieberkranz Jzsb. 1937. Oktav, 31 Seiten, geheftet. Ohne Verfasser.

8018. —: **R e g e s t e n** aus dem Evangelischen Kirchenarchiv —. 1. Teil: Kirchenpflegearchiv. Bearbeitet von Immanuel Kammerer. Allgäuer Heimatbücher 38. Bändchen. Alte Allgäuer Geschlechter. Herausgegeben von Dr. Dr. Alfred Weitnauer, Heimatpfleger. Otto Dechelhäuser Verlag, Kempten 1942. Oktav, V u. 353 S., broschiert.

Vorerst Korrekturabzug. Die umfangreiche und gründliche Arbeit unseres württembergischen Freundes Kammerer vom Landesarchiv Stuttgart verwertet das Archiv der evangelischen Kirchenpflege Jzsb. Sie hat Schätze wie kein anderes Kirchenarchiv im Allgäu. Wir bekommen durch diese Arbeit viele neue Aufschlüsse zur Sippengeschichte, Ortsgeschichte, Häusergeschichte von Jzsb und Umgegend. Die Benützung wird erleichtert durch ein vollständiges Register der vorkommenden Familiennamen und Orte. Dazu ein Berufsverzeichnis z. B. sämtliche Müller und dazu Erklärung von öfter vorkommenden fremdsprachlichen, namentlich lateinischen Ausdrücken. Auch manche mittelalterlichen deutschen Ausdrücke sind in ihrer Bedeutung klargestellt. So muß man Herrn Kammerer dankbar sein.

8019. —: **V o n d e r A b e l e g g z u r S a l m a s e r H ö h e**. Die schönsten Wanderungen um —. 15 Wandervorschläge, eingehend beschrieben von Karl Fischer. Mit Federzeichnungen bebildert von Ludwig Scheffold. Herausgegeben vom Selbstverlag. 1939. DIN A 5 broschiert, 51 Seiten.

8020. **Kalender Bahrtscher und Schwäbischer Kunst 1921**. Herausgegeben von Josef Schlicht. München, Gesellschaft für christliche Kunst. 17. Jahrgang. S. 9 der **M e m m i n g e r** Tischmacher Heinrich Stark. — S. 18 f. Christus am Kreuz von **R o m a n B o o s**, später Direktor bei der Akademie der bildenden Künste in München, geboren am 28. Februar 1733 in Bischofswang, Gemeinde Roshaupten, gestorben 1810 in München.

8021. **Kalender, Neuer Deutscher, für das Jahr 1913**. 9. Jahrgang. Verlag „Deutsche Gaue“ **K a u f b e u r e n**. Faltblatt.

8022. —: — für das Jahr 1916. 12. Jahrgang. Verlag „Deutsche Gaue“ **Kaufbeuren**. Faltblatt.

8023. —: — für das Jahr 1934. 19. Jahrgang. Verlag „Deutsche Gaue“ **Kaufbeuren**. Faltblatt.

8024. **Karl, Georg: Franz Beer und das Voralberger Münster** s. e. m. a. Dissertation der Universität Leipzig (bei Binder) 1922. Maschinengeschrieben. Ein Teil der Arbeit abgedruckt in der Bregenzer Zeitschrift **Uemania** 1929/30. 3 Heft 1 und 4 Heft 1 und 3. Franz Beer war tätig von Dissentis in Graubünden bis Bielenhofen in der Oberpfalz, vor allem aber im Allgäu. Ein typischer und reiner Voralberger Münsterbau ist die Kirche in **T r s e e**. — Verfasser hat das Gymnasium Kempten 1910 absolviert.

8025. **Kaufbeuren: Aktienbrauerei** —. Bericht über das Geschäftsjahr 1940/41 vom 1. Oktober 1940 bis 30. September 1941 zur 56. ordentlichen Hauptversammlung am 18. Februar 1942. Format DIN A 4, 11 Seiten. Geheftet.

8026. —: **Desgl.** über das Geschäftsjahr 1941/42 zur 57. ordentlichen Hauptversammlung am 17. Februar 1943. 4 Seiten.

8027. —: **B l ä t t e r** für die katholische Kirchengemeinde —. 1930 Nr. 11, Gloden von St. Martin: St. Leonhard in Kaufbeuren. Von A. Mayer-Pfannholz.

8028. —: Jahresbericht der **Heil- und Pflegeanstalt** des Bezirksverbandes Schwaben in — für das Jahr 1939. Oktav, IV und 73 Seiten. Geheftet. Kapitel I mit IV, VI, VII, IX mit XI bearbeitet vom Direktor Dr. Falkhauser unter Mithilfe von Frau Schäfer. Kapitel V bearbeitet vom Medizinalrat Dr. Mandel.

8029. —: Desgleichen für das Jahr 1940. Oktav, IV und 52 Seiten. Geheftet. Kapitel I mit IV, VI, VII, IX mit XI bearbeitet vom Direktor Dr. Falkhauser unter Mithilfe von Frau Schäfer und Fräulein Ehtler. Kapitel V bearbeitet vom Medizinalrat Dr. Mandel. Verwaltungsausweis bearbeitet vom Verwaltungsoberinspektor R. Linse.

8030. —: Ein Führer durch das **Heimatmuseum** der Stadt —. Von Fritz Schmitt, städtischer Verwaltungs-Obersekretär, Kaufbeuren. Referent für das Museum. Verlag des Verfassers 1936. Schmaloktav. 42 Seiten. Mit Bildern.

Das schon im Jahre 1879 gegründete Kaufbeurer Heimatmuseum ist qualitativ dem jüngeren zu Stempten wohl überlegen. Es vereinigt in einem eigenen, dazu geeigneten alten Patrizierhaus die Ausstellung für Volkskunst im Allgäu von Kahrz-Frank 1899 mit dem Stadtmuseum von 1880 und der wertvollen Kreuzifix-Sammlung des Pfarrers Richard Wiebel von Frsee. Dazu kam ein **Ganghofer-Zimmer** mit Erinnerungen an den 1855 in Kaufbeuren geborenen Dichter Dr. Ludwig Ganghofer. Auch einen solchen Führer hat Stempten nicht.

8031. —: Die selige **Kreszentia Höß**. Ein leuchtendes Dreigestirn. Die heiligen Jungfrauen Klara, Agnes, Kreszentia. Verlag A. Laumann, Dülmen in Westfalen. 1928. Miniatur, 40 Seiten geheftet.

8032. —: **Kreszentia-Lob** in Liedern. Ohne Jahr, Miniatur, 10 Seiten geheftet.

8033. —: **Besuchungen** des allerheiligsten Altarsakramentes. Von der heiligen Kreszentia von Kaufbeuren. Miniatur, 30 Seiten geheftet. Ohne Jahr.

8034. —: **Kreszentia-Lob**. Ein Andachtsbüchlein zur sel. Kreszentia von Kaufbeuren mit von ihr verfaßten und benutzten Gebeten. Herausgegeben von P. Joh. Bapt. Gak. Kommissionsverlag Karl August Seyfried, München. Ohne Jahr. Miniatur, 30 Seiten geheftet. Preis RM. 1.—

8035. —: **Lebensbeschreibung** der sel. Mutter M. Kreszentia Höß zu Kaufbeuren. Kommissionsverlag der B. Schön'schen Buchhandlung in Kaufbeuren. Ohne Jahr. Miniatur, 36 Seiten geheftet.

8036. —: Ein kurzes Lebensbild der sel. Kreszentia von Kaufbeuren. Ohne Jahr. Miniatur, 14 Seiten geheftet.

8037. —: Die selige **Kreszentia** von Kaufbeuren. Herausgegeben vom Kreszentia-Kloster. 2. veränderte Auflage mit 12 Bildern. 1931. Kleinoktav, 43 Seiten broschiert.

8038. —: **Sonnige Jugend** der seligen Kreszentia von Kaufbeu-

ren. Den Kindern erzählt von S. Vogl. Verlag J. Pfeiffer, München. 1938. Oktav, 111 Seiten broschiert.

8039. —: Das Leben der seligen *Rescencia* von —. Band 9 der Gemeinschaft der Heiligen, Verlag Dupon-Verder in Nevelaer.

8040. —: Landesbauernschaft, Reichsnährstand. Ergebnisse der Milchleistungsprüfungen im Bereich des *Veistungsamtes* Kaufbeuren. Kontrolljahr 1941. 95 + 17—112 + 17—95 + 17—63 + 17—76 Seiten. Gebunden.

Von Tierzuchtdirektor Stern begonnen, von seinem Nachfolger Otto erfreulicherweise fortgesetzt. Das umfangreiche Buch berichtet uns über den Verlauf der Milchherzeugungsschlacht 1941. Wir erfahren von den Landkreisen Kaufbeuren, Markt Oberdorf, Füssen unter anderem, wieviele Betriebe, wieviele Abflüsse, wieviele Kalbungen, kg Milch, Fettprozent. Zusammengestellt sind die besten Stalldurchschnitte eines jeden Landkreises und die schlechtesten, die höchste und die niedrigste Leistung, die höchste Einzelleistung in Milch und Fett, die Gemeindegutsdurchschnitte. Viehhaltungs- und Melkkurse wurden abgehalten. Vor allem aber berichtet uns das Buch von jedem einzelnen Bauernhof die Zahl der Kühe, der Kälber, die gesamte Milchherzeugung, den Stalldurchschnitt nach Milch und Fett. So ist dieses Ergebnis der Milchleistungsprüfung eine bäuerliche Chronik. Hätten wir diese seit hundert Jahren, so wüßten wir viel. Die Arbeit ist gemacht worden von Assessor Renner, Inspektoren Königsberger und Hans Bidel. Die höchste Milchleistung lag in drei Fällen über 7000 kg, der Durchschnitt war bei 3000.

8041. —: Desgl. Kontrolljahr 1942. Kleinoktav, 32 Seiten, geheftet.

8042. —: Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei in —. Bericht über das Geschäftsjahr 1935 für die 78. ordentliche Generalversammlung. DIN A 4, 6 Seiten.

8043. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1937 für die 80. ordentliche Hauptversammlung. 6 Seiten.

8044. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1941 für die 84. ordentliche Hauptversammlung. 8 Seiten.

8045. —: Desgl. über das Geschäftsjahr 1942 für die 85. ordentliche Hauptversammlung. 4 Seiten.

8046. —: Prospekt mit Bildern. Umschlag mit farbigem Wappen. Kleinoktav-quer, 32 Seiten. Ohne Jahr.

8047. Kaufbeurer Volkszeitung, 22. 2. 1917: Bei Wiederherstellung der *Loretto-Kapelle* in *Bühl* wurden unter der Lünche Fresken des 17. Jahrhunderts aufgedeckt; sie geben die alte, heute zerstörte Bemalung des heiligen Hauses von *Loretto* genau wieder, nur durch Beschreibung, Rom 1773, bekannt. Untersucht durch Stadtpfarrer J. B. Hablitzl im letzten Heft der Zeitschrift „Die christliche Kunst“ München.

15. 7. 1916: Im Jahre 1916 entdeckte M. Graf in der Nähe des Bahnhofes *Dietmannsried* ein etwa 300 m langes Stück *Römerstraße*. Es liegt zwischen der neuen Memminger Land- und der alten Poststraße und beginnt im *Galgenhölzle*, in dem sich fünf tief-eingefurchte Hohlwege zeigen. Der durch eine Wiese ziehende gut sichtbare, schnurgerade Straßendamm hat die Richtung *Stieblings—*

Hörrsberg, Südost nach Nordwest, und endigt beim Bauernhof Löchle Boggental. Auch auf der Höhe des Galgenhölzle gen Südosten zeigen sich schwache Spuren einer Straßenfortsetzung. —

In Schratzenbach kam beim Abbrechen eines Ofens in der Krämerei Wagner eine prächtige Barock-Grabplatte, 17. Jahrhundert, zum Vorschein (75 · 92 cm) mit Sandsteireliefen. Es ist die Grabplatte des Magisters der Philosophie Georg Schaber von Ueberbach 1601—1611 Inhaber der 1517 gestifteten Kaplanei Schratzenbach, starb daselbst. Die Grabplatte wird wieder in der Kirche Aufstellung finden.

8048. Red, Paul, Gohholz: Das Reserl. Farbige Reproduktion, Sartos-Druck 5416, Bildgröße 30—40 cm, signiert. Bildnis seiner Tochter Gudrun.

8049. —: Selbstbildnis. 3. Januar 1940. Eigenbesitz.

8050. —: Tiroler Sennhütte. Auch als Kunstdruckkarte Nr. 221 von Paul Red, Lindenberg und Gohholz im Kunstverlag Karl Friedrich Winter in Kassel.

8051. —: Frühling im Allgäu. Farbige Postkarte. Nr. 143 des gleichen Kunstverlages.

8052. —: 's Diederle. Kinderporträt 1941. Tochter Gudrun des Künstlers. Farbige Postkarte. Nr. 222 des gleichen Verlags. — Erwähnt seien ferner die folgenden Gemälde des Künstlers: Sommer in Tirol bei Landl in Kreis Ruffstein 1942 — Meine Tochter Gudrun 1939, Eigenbesitz — Mein Sohn Otto, gezeichnet 1941 Eigenbesitz. — Mahdzeit, gemalt 1938, im Haus der Deutschen Kunst 1939, Mäbirtin mit Krug. — Tobadill bei Landegg. Gemälde — Tiroler Dorf Burgcis auf der Wasserheide an der Etsch, gemalt 1940 — West-Allgäu, gemalt 1932, Besitzer Leonhard Kustinger in Berlin — Allgäuer Holzknecht, 165 mal 200 cm, gemalt 1942, im Haus der Deutschen Kunst 1942 — Am Morgen. Mädchenbildnis mit Spiegel, gemalt 1943, Besitzer Hans Vogel — Lindau — Bauernnot, 150 mal 200 cm, gemalt 1940, Besitzer Stadt Lindenberg — Futterzeit im Stall, 130 mal 150 cm, gemalt 1941, im Haus der Deutschen Kunst 1941 — Schwierige Stelle, Alter Bauer beim Flötenspielen, gemalt 1943 — Deutsche Frau, gemalt 1942, Eigenbesitz — Tiroler Bauer, gemalt 1941 — Ritterkreuzträger Karl Heinz Fink, gemalt 1943, im Besitz von Bankdirektor Fink in Lindenberg — General Klüber als Ritterkreuzträger, gemalt 1942, im Besitz der Stadt Kempten — Der Tag, gemalt 1938, Deckengemälde im Hotel Post in Kesselwang — Erdverwachsen, gemalt 1938, im Haus der Deutschen Kunst 1940, Alter Bauer — Alter Allgäuer, gemalt 1934, Städtische Galerie München, Lembachpalais.

8053. Kempten: Allgäuer Brauhaus A.-G. 1940/41. Bericht über das 31. Geschäftsjahr. DIN A 4, I und 8 Seiten. Geheftet.

Stellvertretendes Vorstandsmitglied Franz Braun 1941 gestorben, Vorstand Hans Schmeißer, Kommerzienrat. 5 % Dividende auf das um 75 % erhöhte Grundkapital von nunmehr 3 246 250 RM.

8054. —: Desgl. 1941/42. Bericht über das 32. Geschäftsjahr. DIN A 4, 4 Seiten.

Vorsitzer des Aufsichtsrates Kommerzienrat Josef Forster in JMartissen. 5 % Dividende.

8055. —: Desgl. Geschäftsbericht über das 33. Geschäftsjahr 1942/43. 1944. DIN A 4, 4 Seiten. — 5% Dividende — 15% Steuer. Keine Generalversammlung.

8056. —: Die Adolf-Hitler-Schule im Jahre 1941. DIN A 4. 20 Seiten und Bilder-Anhang. Druck: Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt, Kempten (Allgäu).

H. Diebel in Sonthofen hat die folgenden Bilder geliefert: Schlaf- und Aufenthaltsraum, Spindappell, naturwissenschaftlicher Unterricht, Kunstbetrachtung. Wir finden ein Bild: Abfahrtslauf in den Allgäuer Bergen. Die Schrift sagt S. 12: Im Herbst 1937 siedelte die Adolf-Hitler-Schule zur Ordensburg Sonthofen im Allgäu über, die seitdem alle 10 Schulen in ihre weiträumigen Gebäude aufnahm. Die Burg gibt damit den äußeren umschließenden Rahmen ab für die zielbewusste, einmalige Erziehungsarbeit, die wie sie selbst Ausdruck nationalsozialistischen Schöpferwillens geworden ist. — Es ist erfreulich, daß diese drucktechnisch hervorragend ausgestattete Schrift in Kempten hergestellt wurde.

8057. —: Allgäuer Gartenbuch 1942. Allgäuer Samenhaus. Samengroßhandlung — Versand. Inhaber: Jakob Kessel jun. Preisverzeichnis. Großformat, II und 45 Seiten. Geheftet. Mit Bildern.

8058. —: Allgäuer Molkereibüro — Georg Weitnauer. Hauptkatalog Ausgabe 1914. Großformat, 120 Seiten. Broschiert.

8059. —: Allgäuer Tagblatt — „Heimgarten“. 12. Jahrgang 1937. Nachtrag zu Nr. 3: Bau und Entstehung der Allgäuer Alpen. Von Robert Schneyer.

8060. —: Allgäuer Tagblatt Nr. ? vom 24. April 1943. Bekanntmachung des Oberbürgermeisters von Kempten wegen Sicherung von Naturdenkmälern mit Liste der Kulturdenkmale.

Diese Liste enthält 28 Naturdenkmale, nämlich Bäume oder Baumreihen, dazu den Frrblod im Garten des Kapuzinerklosters und die Georgsinsel in der Iller.

8061. —: Allgäuer Überlandwerk G. m. b. H. in —. 1939. Geschäftsbericht und Bilanz. Format DIN A 4, II und 10 Seiten. Geheftet.

8062. —: Desgl. 1940. 8 Seiten.

8063. —: Desgl. 1941. 4 Seiten.

8064. —: Desgl. 1942. 4 Seiten.

Geschäftsführer Karl Böhm, Vorsther Anton Brändle.

8065. —: Satzung der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Kempten und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in —. 1934. Oktav, 24 Seiten, geheftet.

8066. —: Geschäftsbericht des Bayerischen Molkereiverbandes e. G. m. b. H. — im Allgäu für das 38. Geschäftsjahr 1941. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied war Direktor Otto Huth-Kempten.

8067. —: Desgl. für das 39. Geschäftsjahr 1942. Oktav, 8 Seiten geheftet.

8068. —: Deutsche Molkerei-Zeitung, Wochenschrift für Milchwirtschaft und Molkereiwesen, Käseerei. Hauptschriftleiter August Auginger, Stellvertreter Diplom-Landwirt Martin Stigloher.

Rebalktions-Büro Berlin: Dr. Kurt Zehgruber. 62. Jahrgang 1941. 1180 Seiten, DIN A 4 mit Bildern.

Enthält viel Material nach der sachlichen wie nach der persönlichen Seite über die Allgäuer Milchwirtschaft, den Milchwirtschaftsverband Allgäu und die Milchwirtschaftlichen Anstalten im Allgäu. Folge 52 vom 25. Dezember 1941. Die letzte Nummer unserer Deutschen Molkerei-Zeitung im Kriegsjahr 1941 bringt allerhand, was uns interessiert. Die S.M.L. oder Süddeutsche Markenbutter-Tonnen G. m. b. H. in Kempten-Ostbahnhof inseriert ihre vorschriftsmäßigen Buttertonnen und Feinlisten. Sie macht in der Woche 3000 Tonnen und mehr und bis zu 20 000 Feinlisten und hat damit ebenso wie das Pergament von Nicolaus-Konnsberg die Führung. Nach einem Gemälde von Richard Mahn bringt die erste Seite ein Bild des deutschen Soldaten in Schnee und Eis. Der Referent, Ministerialrat Dr. Wegener im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, gibt einen „Rückblick und Ausblick“. Vor allem aber interessiert uns ein Aufsatz über „Zwei Jubilare der Milchwirtschaft: Anton Fehr — Adam Bidel“ zu deren 60. Geburtstag, geschrieben von dem Generalreferenten beim Beauftragten für den Vierjahresplan in Berlin Georg Reichart je mit Bild der beiden Jubilare. Fehr ist bekanntlich am 24. Dezember 1881 in Lindenberg geboren und hat nicht nur in Kempten das Gymnasium besucht, sondern war auch in Kempten in jungen Jahren Wanderlehrer des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu. Er lebt heute in seiner Heimat Lindenberg als Reichs- und Staatsminister a. D., hochgeachtet in allen milchwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Kreisen. Auch Adam Bidel, Generaldirektor der Bayerischen Milchversorgungsgesellschaft in Nürnberg ist durch die ehemalige Allgäuer Butter- und Käsebörse und durch den ehemaligen Bayerischen Schutzmarkenverband für Butter und Käse und durch die oben genannte S.M.L. mit Kempten zeitweise sehr verbunden gewesen.

8069. —: 50 Jahre Edelweiß-Camembertfabrik R. Hoefelmahr. — Sonderdruck aus „Deutsche Molkerei-Zeitung“, Kempten. Folge 37 vom 10. September 1942. Oktav, 4 Seiten.

8070. —: Die Jubiläumssfeier der Edelweiß-Camembertfabrik R. Hoefelmahr. Sonderdruck aus „Deutsche Molkerei-Zeitung“ Kempten. Folge 38 vom 17. September 1942. Oktav, 2 Seiten.

8071. —: Edelweiß-Milchwerk R. Hoefelmahr: Edelweiß-Milch-Werbefchrift. Miniatur Breitformat, mit folgenden farbigen Bildern: Allgäuer Landschaft — Trocknungsgebäude, Innenaussicht — Edelweiß-Milchwerk G. m. b. H., Werk Schläters — Edelweiß-Milch-Dosen — Ultractina, Heilmittel, zugleich Seife nahrung gegen Rachitis — Edelweiß-Buttermilch in Pulverform — Mädelegabel-Gruppe. 40 Seiten.

Merksblatt: Edelweiß-Milch, Alpen-Vollmilch in Pulverform. 4 Seiten.

und: Einige gutachtliche Äußerungen über „Edelweiß-Milch“. 4 Seiten.

Merksblatt über die Verwendung von Edelweiß-Buttermilch (Alpen-Buttermilch in Pulverform). 4 Seiten.

Einige gutachtliche Äußerungen über „Eidelweiß-Buttermilch“.
2 Seiten.

Gebrauchsanweisung zur Herstellung von 40 g trinkfertiger Alpen-
Vollmilch. 2 Seiten. Mit 4 Abbildungen.

Die in Kempten und in allen deutschen Fachkreisen wühmlich be-
kannte Firma ist 1892 gegründet worden, sie könnte also in diesem
Jahre das Jubiläum eines halben Jahrhunderts feiern. Geschäftssitz
ist Eich im Stadtkreis Kempten. Leider hat der Gründer, Kommer-
zienrat Karl Hoefelmahr, dieses Jahr nicht mehr erlebt. Die Firma
stellt den meisten Milchzucker von allen Milchzuckerfabriken Deutsch-
lands her, schon seit 1911, zur Zeit nur auf Kindernährmittel-Marken
erhältlich. Die in den letzten Jahren aufgefundenen, von ärztlicher
Seite sehr empfohlenen Eidelweiß-Tabletten, früher Acidophilus ge-
nannt, werden nicht in Kempten, sondern im Werk Schlachters bei
Lindau hergestellt. Dort gibt es auch Markenbutter bester Qualität,
der bei den Butterprüfungen stets die höchsten Wertmerkmale erhielt.

8072. —: 48. Jahresbericht der Freiwilligen Feuerweh r —
Gegründet 1856. 1942/43. Kleinoktab, 8 Seiten, broschiert. Erstattet
von Kreisführer Ade und Schriftwart Anhegger.

8073. —: G e n o s s e n s c h a f t s b a n k — e. G. m. b. H. Jah-
resbericht für 1922. Großoktab, 1 Seite.

8074. —: Desgl. für das Jahr 1923. Großoktab, 1 Seite.

8075. —: Verwaltungsbericht über das 57. Geschäftsjahr, 1926.
Erstattet in der ordentlichen Generalversammlung am 5. April 1927.
Quart, 7 Seiten, geheftet.

8076. —: Desgl. über das 58. Geschäftsjahr 1927. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 3. April 1928.

8077. —: Desgl. für das 59. Geschäftsjahr 1928. Erstattet in der
ordentlichen Generalversammlung am 26. März 1929.

8078. —: Desgl. über das 60. Geschäftsjahr 1929. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 1. April 1930.

8079. —: Desgl. über das 61. Geschäftsjahr 1930. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 14. April 1931.

8080. —: Desgl. über das 62. Geschäftsjahr 1931. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 19. April 1932.

8081. —: Desgl. über das 63. Geschäftsjahr 1932. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 11. April 1933.

8082. —: Desgl. über das 64. Geschäftsjahr 1933. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 10. April 1934.

8083. —: Desgl. über das 65. Geschäftsjahr 1934. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 16. April 1935.

8084. —: Desgl. über das 67. Geschäftsjahr 1936. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 13. April 1937.

8085. —: Desgl. über das 70. Geschäftsjahr 1939. Erstattet in
der ordentlichen Generalversammlung am 23. April 1940.

8086. —: Jahresbericht der G e n o s s e n s c h a f t s b a n k —, ein-
getragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Kempten (All-
gäu) mit Nebenstelle in O b e r g ü n z b u r g, über das 72. Geschäfts-
jahr 1941. DIN A 4, 8 Seiten. Geheftet.

Vorstand Muzenhardt, Dallabetta, Fent, Vorsitz der Aufsichtsrates
Wilhelm Meng senior. 5% Dividende.

8087. —: Desgl. über das 73. Geschäftsjahr 1942.

8088. —: Kolummenschnur, Die. Ein Bindeglied der Betriebsgemeinschaft Allgäuer Tagblatt und Ferdinand Dechelhäuser'schen Buchdruckerei Kempten mit ihren im Kriegs- und Heeresdienst stehenden Betriebskameraden. Nr. 1 vom Februar/März 1942. Oktav, 8 Seiten Text, 1 Bilderseite mit 9 Ausnahmen von W. Enzensberger-Kempten. Geheftet. Beilage: Feldpostadressen der Betriebskameraden und Kameradinnen vom Allgäuer Tagblatt.

Die Drucker haben es leicht. Sie können ihren Kameraden im Felde wunderschöne Betriebszeitungen machen und schicken, sogar mit Bildern. Im Betrieb Dechelhäuser arbeiten viele mit, um denen draußen zu sagen, wie es zu Hause steht, so Hans Mangot, der stellvertretende Betriebsobmann Wilhelm Maier, Schriftleiter Brand, Josef Laut, Wilhelm Martin. Die Nummer 2 kam auf Oitern, Nummer 3 zum 1. Mai usw. Jede Nummer bringt die neuesten Feldpostadressen.

8089. —: Kreismitteilungen der NSKB. für die Mitglieder der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersversorgung der politischen Kreise Kempten-Stadt und -Land. Kreisamtsleiter und Kameradschaftsführer Viktor Roh, Kempten. Herausgeber: Kreisdienststelle der NSKB, Jahrgang 1942. Format DIN A 4. 12 Folgen.

Die Mitteilungen enthalten alles, was einen Kriegsverehrten interessieren mag. Viktor Roh hat diesbezüglich beträchtliche Verdienste.

8090. —: Desgl. 3. Jahrgang, Folge 1—12, 1943. Einschließlich der Kreise Memmingen und Kaufbeuren.

8091. —: Mitteilungen des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Allgäu. Nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Jahrgang 1941 mit 30 Nummern. DIN A 4.

Erstmals mit Inhaltsverzeichnis, das einen guten Überblick gibt über die umfassende Tätigkeit des Verbandes: A. Kriegsbewirtschaftung von Milch und Milchzeugnissen; Bezugshinweisen. B. Qualitätswesen, Milchleistungskontrolle, Milchleistungsauschuß. C. Preisangelegenheiten für Milch und Milchzeugnisse. D. Betriebswirtschaft, Buchführung, Milchgeldabrechnung, Reichsstützung, Steuerfragen. E. Statistik, Monatsnachweis — Monatsberichterstattung. F. Kontingentswesen. G. Bauberatung, Maschinenwesen, Materialversorgung. H. Anordnungen. J. Verwaltung. K. Allgemeines.

8092. —: Statistik des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Allgäu für das Wirtschaftsjahr 1942. Nur für den Dienstgebrauch. VIII und 86 Seiten. 12 Kurvendarstellungen. — Vorsitzender war Pg. Barth-Dörsenhausen.

8093. —: Hundert Jahre Molkereibedarf Georg Weitnauer — 1937. Vier Generationen: Der Gründer Johann Georg Weitnauer (1805—1888) — Johannes Weitnauer (1839—1912) — Georg Weitnauer (1873) — Walter Weitnauer (1910). Quart mit 4 Abbildungen, 4 Seiten.

8094. —: Neuer Schreibkalender auf das gemeine Jahr nach der gnadenreichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi 1942. 169. Jahrgang. Enthält ferner eine kurze Practica, die vier Jahreszeiten, die monatlichen Mondbrüche, den Planetenlauf, die Finsternisse, die Witterung, ein Jahrmarktverzeichnis und einen Unterhal-

tungsteil mit Wilbern. Druck und Verlag von Josef Steinhäuser in Kempten. Begründet 1773. Ältester Volkskalender Deutschlands von Bedeutung. Preis 40 Pfennig.

Von der Beliebtheit des Steinhäuser-Kalender sprechen die folgenden Zahlen. Bestellt waren 280 000 Stück, gedruckt wurden im Jahre 1941 150 000 Stück, im Jahre 1942 75 000 Stück. Am ersten Tage des Erscheinens im Jahre 1942 wurden im Laden 1300 Stück abgeholt, nach einer Woche waren bereits 73 000 Stück verkauft.

8095. —: Steinhäuser's Neuer Schreib-Kalender auf das gemeine Jahr nach der gnadenreichen Geburt unseres Herrn Jesu Christi 1943. 251. Jahrgang. Druck und Verlag von Josef Steinhäuser in Kempten. Ältester Volkskalender Deutschlands von Bedeutung. Preis 40 Pfg. Nur noch IV und 32 Seiten.

8096. —: Preisberechnungs-Tabellen für Einzelpreise von 5 bis 20 steigend je um $\frac{1}{2}$ und Mengen von 1 bis 1999 und 2000 bis 10 000 mit Hilfstabellen für Zehntel. Verwendbar für Einzelpreise mit dem Zehn- und Hundertfachen. Von Ludwig Beck, Stuttgart. Volkswirtschaftlicher Verlag Kurz & Co. G. m. b. H., Kempten im Allgäu, „Süddeutsche Molkerei-Zeitung“, Kempten im Allgäu. 1932. Großoktav breit, III und 35 Seiten gebunden.

8097. —: 25 Jahre Ski-Club — e. V. Gegeben zur Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens am Samstag, den 8. April 1933, im großen Kornhaussaale zu Kempten. Oktav, I und 8 Seiten Text. Geheftet.

Eine interessante Geschichte des Skilaufes für Kempten und das Allgäu. 1896 die ersten Versuche durch Dr. Madlener, Ambros Madlener und Bankvorstand Euringer. Führer des Ski-Clubs Kempten waren Dr. Christ von 1908 bis 1923, dann Kaufmann Adolf Kögl, ab 1930 Paul Mast.

8098. —: Ski-Club. Aneipzeitung, gegeben zur Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens (1908—1933) am 8. April 1933. Großoktav, 12 Seiten Text in Poesie und Prosa sowie Zeichnungen. Geheftet. — Enthält viel über Oberstleutnant Dietl.

8099. —: Spinnerei und Weberei — in —. Geschäftsbericht und Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1939. DIN A 4, 4 Seiten. Vorstand Hans Dhneberg in Augsburg und Georg Schlegel in Kempten. Grundkapital 1 400 000 RM.

8100. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1940. DIN A 4, 6 Seiten.

8101. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1941. DIN A 4, 6 Seiten.

8102. —: Desgl. für das Geschäftsjahr 1942. DIN A 4, 4 Seiten.

8103. —: Haushaltsplan der Stadt — (Allgäu) für das Rechnungsjahr 1942. Einwohnerzahl nach der Volkszählung 1939: a) Wohnbevölkerung 29 842, b) Ständige Bevölkerung nach der Fortschreibung am 1. 4. 1942 28 263, Größe des Stadtgebietes: 2404,130 Hektar. Format DIN A 4, II und 211 Seiten Text. Broschiert.

8104. —: Geschäftsbericht für 1940 der Stadt- und Kreis-sparkasse — (Allgäu). Nicht für die Öffentlichkeit bestimmt! Format DIN A 4, 16 Seiten Text, 1 Seite mit 2 Wilbern. Geheftet.

8105. —: Desgl. für das Jahr 1941. 4 Seiten.

Die Gesamteinlagen sind 1941 36,6 Millionen RM., Gesamtumsatz 881 Millionen RM. Die Sparkasse ist gleichzeitig amtliches

Allgäuer Reisebüro und kaufmännische Geschäftsstelle der Gauhilfe für Wohnungsbau im Gau Schwaben.

8106. —: Desgl. für das Jahr 1942. DIN A 4, 4 Seiten.

Sparkassenleiter war Franz Gäßler. Umsatz 1 085 000 000 RM.

8107. —: Tag- und Anzeigebblatt für — und das Allgäu. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Pfisterer. 47. Jahrgang 1909. Im Heimgarten, Wochenbeilage, I. Jahrgang Nr. 1: Das hundertjährige Jubiläum des königlich-Bairischen Intelligenzblattes der Hauptstadt des Illerkreises Kempten. Erschienen in der Tobiasch Dannheimer'schen Buchhandlung. — Schreibt man Allgäu oder Algäu? — Nr. 2: Unsere Mitarbeiter. — Aus der Allmannszeit. Von Förderreuther. — Die Bergdistel vom Rottachberg. Ein Märchen von Else Schobacher. — Bilder aus vergangenen Tagen II. Um das Jahr 1500. — Nr. 4: Bilder aus vergangenen Tagen III. Das Jahr 1525. Auszug aus dem Wochenblatt vom 14. Jänner 1809. — Mädelgabel oder Mädelergabel? — Nr. 5: Bilder aus vergangenen Tagen. Im Jahr 1622. Wochenblatt vom Jänner bis Hornung 1809. — Nr. 6: Aus Ludwig Ganghofers Lebenserinnerungen. — Nr. 7: Der Felssturz am Bilsalpee. Gedicht von Förderreuther. — Nr. 8: Eine Leutkircher Denkschrift vom Jahre 1843 im Turmknopf. — Hochzeitsgebräuche im Weitnauer Tal. — Nr. 9: Ein Märchen aus der Vergangenheit der Georgsinsel bei Kempten. Von Frieda Dembelein. — Vor 100 Jahren. — Der Funkensonntag im Allgäu. — Nr. 10: Vom Hirschsprung. Gegen die Verschandelung der Heimat. Von Förderreuther. — Nr. 12: Vor 100 Jahren. — Nr. 13: Vor 100 Jahren. — Nr. 14: Das Osterlied vom Leben. Von Else Schobacher. — Dr. Herz. Erzählung von Alfons Krämer (gemeint dürfte sein der in Kempten unvergessene Dr. Fürst). — Das Allgäu und der Tyrol-Vorarlberger Aufstand 1809. — Nr. 15: Vorfrühlingstal. Von Erika Rheinisch. — Vor 100 Jahren. Von Denk. — Nr. 16: Hausinschriften in und um Kempten. — Nr. 18: Die Historie von dem starken Ritter Heinrich von Kempten. — Eine Weiserei für die Wöchnerin im Weitnauer Tal. — Nr. 19: Die Tiroler 1809 im Allgäu. Von Denk. — Spielhahnbalg im Berge. — Nr. 22: Guldigung zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern am 29. Mai 1909 in Kempten. Von dem Gymnasial-Abiturienten Hans Weis. — Der Tiroler Aufstand 1809 im Allgäu. Von Denk. — Eine Reise in Deutschland im Jahre 1680 von Montaigne über Wangen, Isny und Kempten. — Nr. 23: Vor 100 Jahren. Von Denk. — Nr. 25: Waldfest des Lieberkranz Kempten. — Nr. 26: Vor 100 Jahren VI. — Die Kapelle Zell bei Oberstaufen. — Nr. 27: Die letzte Feze von Kempten. — Nr. 30: Auf dem Längelfest in Kaufbeuren. Von Friedrich Albert Meyer. — Nr. 31: Vor 100 Jahren. — Nr. 32: Das Marterl im Ostrachtal. Von Förderreuther. — Vor 100 Jahren VIII. — Nr. 33: Vor 100 Jahren IX. (Schluß). — Nr. 35: Der St. Mang-Brunnen in Kempten. — Die Bergnamen Grünten und Sorgschrosen. — Nr. 36: Wie Ludwig Ganghofer beim Stehlen erwischt wurde. — Nr. 38: Vom Siggelstein bei Wertach. — Die Restaurierung der Pfarrkirche in Lengfeld. — Nr. 39: Spielzeit 1909 im Stadttheater Kempten. — Nr. 40: Vor 100 Jahren. — Nr. 41: Die Wittelsbachschule in Kempten. Von Heissing. — Nr. 44: Kempten

und sein Verschönerungsverein. Von Dr. Paul Schramm. — Nr. 46: Vor 100 Jahren. Von Denk. — Nr. 47 und 48: Kempter Wald, Duracher Moos und der Hausenberg bei Weitnau. Herbstbilder und -träume von Else Schobacher. — Nr. 49 und 50: Vor 100 Jahren. — Die Spielzeit 1909 im Stadttheater Kempten. Von Friedrich Albert Meyer. — Nr. 51: Allgäu im Schnee. Von Dr. Paul Schramm-Kempten. — Nr. 52: Karl Krumbacher zum Gedächtnis. Von Dr. Moritz Reil in Smyrna.

8108. —: Nr. vom 20. 4. 1912: Am Kohlerberge bei Sulzberg viele erratische Blöcke, die der ganzen Gegend ein charakteristisches Gepräge verleihen. Einzelne von ihnen sind in letzter Zeit in der Nähe von Weigers zu Straßenbeschotterungsmaterial verarbeitet worden. — Heimgarten, Beilage zum —. 1913 Nr. 38: Wie die Stadt Kempten vor 100 Jahren ihre Burghalde und ihren Stadtweiher gegen das habgierige k. b. Rentamt verteidigte. — 1913 Nr. 43: Von den römischen Ausgrabungen auf dem Lindenberg bei Kempten. — Vom 1. 12. 1913: Beim Abgraben einer Wiele in der Nähe des Dorfes Rohhaupten kamen sieben teilweise vollständige Skelette zum Vorschein. Sie lagen höchstens 1 Meter tief. Besonders schön waren die Zähne erhalten. Die Knochen zeigen eine ungewöhnliche Länge. Bei einem Skelett lag ein Paarhahn, ein mächtiges Schwert, breit und lang, ein Dolch. Reihengräber.

8109. —: Tierzuchtthalle. 64. Absatzveranstaltung am 11. März 1942. Geschäftsstelle: Tierzuchtinspektion Kempten (Allgäu). Oktav, 50 Seiten. Geheftet. — Auktion im Freien, Halle von der Wehrmacht befehlt.

8110. —: 65. Absatzveranstaltung für Zuchtstiere der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft, Kempten, am 8. April 1942. Katalog, umfassend 60 Seiten Text. Oktav, geheftet.

8111. —: 66. Absatzveranstaltung für Zuchtstiere der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft, Kempten, am 13. Mai 1942. 84 Seiten, Oktav, geheftet. — 197 Stiere.

8112. —: 67. Absatzveranstaltung für Zuchtstiere der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft, Kempten, am 8. Juli 1942. 54 Seiten, Oktav, geheftet. — 115 Stiere.

8113. —: Desgl. 68. Absatzveranstaltung für Zuchtstiere der Allgäuer Herdebuch-Gesellschaft am 9. September 1942 in der —. Katalog, umfassend 49 Seiten Text. Oktav, geheftet. — 97 Stiere.

8114. —: 69. Absatzveranstaltung unter Beteiligung der Abteilung 6 des Reichsverbandes der Rinderzüchter (Zuchtverbände Kempten, Weilheim und Biberach) am 14. Oktober 1942 in der —. Katalog. Oktav, II und 57 Seiten. Geheftet. — Umsaßte 118 Stiere.

8115. —: 70. Absatzveranstaltung am 11. November 1942. Katalog, umfassend 28 Seiten. Geheftet. — 45 Stiere angemeldet.

8116. —: 71. Absatzveranstaltung am 9. Dezember 1942 in der —. Katalog, umfassend 34 Seiten Text. Oktav, geheftet. — Umsaßt 56 Stiere und 2 Kühe. Die Versteigerung war wegen der Klauenfeuche in Markt Oberdorf.

8117. —: 72. Absatzveranstaltung am 13. Januar 1943. Ausgefallen wegen Maul- und Klauenfeuche.

8118. —: 73. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung am 18. Februar 1944

in I m m e n s t a d t, Viehmarktplatz. — Hat wegen Schneeverwehungen nicht stattgefunden.

8119. —: XXI. Jahresbericht des Vereins für Jugend-
erziehung in Kempten. Eingetragener Verein. 1904/05. Buch-
druckerei Tobiasz Dannheimer. 1905. Oktav, 18 Seiten. Geheftet.

8120. —: Desgl. XXII. Jahresbericht 1905/06. 18 Seiten. Ge-
heftet.

8121. —: Desgl. XXIII. Jahresbericht 1906/07. 16 Seiten. Ge-
heftet.

8122. —: Desgl. XXIV. Jahresbericht 1907/08. 16 Seiten. Ge-
heftet.

8123. —: Desgl. XXV. Jahresbericht 1908/09. 15 Seiten. Ge-
heftet.

8124. —: Desgl. XXVI. Jahresbericht 1909/10. 15 Seiten. Ge-
heftet.

8125. —: Desgl. XXVII. Jahresbericht 1910/11. 15 Seiten. Ge-
heftet.

8126. —: Desgl. XXVIII. Jahresbericht 1911/12. 15 Seiten. Ge-
heftet.

8127. —: Vereinigte Absolventen — 1928. Liedertexte
zum Festkommers. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

Es mag für spätere Generationen von Interesse sein und ist heute
schon von Interesse, welche Lieder man damals gesungen hat oder
singen wollte. Wie haben sich doch die Zeiten in noch nicht zwei
Jahrzehnten geändert! Das Fest bringt den Text der folgenden Lie-
der: Sind wir vereint zur guten Stunde — Gaudeamus igitur —
Freude, schöner Götterfunken — Burschen heraus! — Wir lügen
hinaus — Dort, wo der Rhein — Wohlaufruch noch getrunken — Wo
Mut und Kraft — Stoßt an! Kempten soll leben! — O wonnecolle
Jugendzeit — So leb denn wohl Gymnasium! — Als die Römer
froh geworden — Beim Rosentwirt am Grabentor — Das war der
Zwerg Perles — Im tiefen Keller saß ich hier — Wütend wälzt sich
einst in Wette — Preisend mit viel schönen Reden — Trinken sang
Anakreon — Der Sang ist verschollen.

8128. —: 26. Verwaltungsbericht der Stadt — für die
Jahre 1939/40 und 1940/41 (vom 1. April 1939 bis 31. März 1941).
Stiftungs- und Druck: Jos. Kösel, Graphische Anstalt, Kempten. Groß-
oktav, XVI und 390 Seiten Text mit vielen Abbildungen. Broschiert.

8129. —: V e r z e i c h n i s der im Kriegsjahre 1941 Geborenen,
Getrauten und Gestorbenen in der evangelischen Gemeinde St. Wang
in —. Verfaßt von Stadtkirchner R. Bierlein. Oktav, 21 Seiten.
Geheftet. Sogenanntes „Totebüchlein“.

Es ist erfreulich, daß die evangelisch-lutherische Gemeinde zu
Kempten ihr „Totebüchlein“ fortsetzt. Sie bedeuten für später eine
wichtige Quelle der Familienforschung, aber auch zur Erkenntnis der
Wirtschaft durch die angegebenen Berufe, die im Laufe der Jahre und
Jahrzehnte sich gewaltig ändern.

8130. Kerler, August: Ein ureingeseffenes schwäbisches Geschlecht
(K e r l e r) 1250—1937. 32 Seiten. Berlin-Friedenau. Cäcilienärten
30, 1937. Selbstverlag des Verfassers. Behandelt auch den W e m -
m i n g e r und Mindelheimer Zweig.

8131. **Kirchenanzeiger für die katholische Stadtpfarrei Walbsee in Württemberg**, Nr. 46 vom 17. 11. 1929 S. 2: **Der Sebastianusaltar der Kirche in Reute**, gestiftet 1627 von Abt Johann von Rempten um 400 Gulden. Nicht mehr vorhanden.

8132. **Kirchenkunst** 4, 1933 S. 92—104: **Aus der Umwelt Jörg Lederer's. Von St. Rathe.**

8133. **Kleinhanß, Pater Arduinus O.F.M.:** EXTRACTUM EX PERIODICO ANTONIANUM An. I., 1926, Fasc. 1. DE GRAMMATICA HERBAICA P. LUDOVICI S. FRANCISCI O.F.M. SAEC. XVI. DIRECTIO ET ADMINISTRATIO ROMA (24) — Via Merulana 124. In der Zeitschrift ANTONIANUM 1926 S. 2 bis 8.

8134. —: **De Commentario in Apocalysim Fr. Alexandri Bremensis, O.F.M.** An. II, 1927, Fasc. 3. In ANTONIANUM 1927 S. 289 bis 334.

8135. —: **DE NOVA VULGATAE EDITIONE CRITICA.** An. III, 1928, Fasc. 1. In ANTONIANUM 1928 S. 4 bis 20.

8136. —: **DE NOVA EDITIONE CRITICA TEXTUS GRAECI SEPTUAGINTA INTERPRETUM.** An. III, 1928, Fasc. 3. In ANTONIANUM 1928 S. 257 bis 266.

8137. —: **De collaboratoribus franciscanis in Bibliis arabicis a. 1671 editis.** An. IV, 1929, Fasc. 4. In ANTONIANUM 1929. Seite 369 bis 386.

8138. —: **DE CONCORDANTIIS BIBLICIS S. ANTONIO PATAVINO, ALIISQUE FRATRIBUS MINORIBUS SAEC. XIII ATTRIBUTIS.** An. VI, 1931 Fasc. 3. In ANTONIANUM 1931 S. 273 bis 326.

8139. —: **De Studio Sacrae Scripturae in Ordine Fratrum Minorum SAECULO XIII.** An. VII — 1932 — Fasc. 4. In ANTONIANUM 1932 S. 413 bis 440.

8140. —: **De usu versionum Sacrae Scripturae in ecclesiis.** An. IX, 1934, Fasc. 4. In ANTONIANUM 1934 S. 441 bis 450.

8141. —: **De relationibus inter textus in Ras Samra repertos et Historiam Patriarcharum.** ANTONIANUM PERIODICUM PHILOSOPHICO-THEOLOGICUM TRIMESTRE. EDITUM CURA PROFESSORUM PONTIFICII ATHENAEI ANTONIANI DE URBE. ANNUS XIV — TOMUS XIV. An. XIV, 1939, Fasc. 1. In ANTONIANUM 1939 S. 1 bis 16.

Kleinhanß, Dr. theol., Hochschulprofessor, Consultor der päpstlichen Bibellkommission in Rom ist geboren am 1. Oktober 1882 in Füssen am Lech, stammt aus dem Außerfern, seit 1899 Franziskaner, 1911 Dozent in Salzburg für altes Testament. 1920 Professor an der Ordenshochschule in Rom, seit 1929 Consultor.

8142. **Klöber, Wilhelm von:** Die deutsche Frage 1859—1871 in großdeutscher und antiliberaler Beurteilung. Die Zeitläufe Dr. Jörg's in den Historisch-Politischen Blättern für das katholische Deutschland. München, Südost-Verlag Adolf Dresler 1932.

Unser Allgäuer Landsmann Jörg hat einst im politischen Leben Bayerns und Deutschlands eine Rolle gespielt, bis er aus dem parlamentarischen Leben selbst ausschied. Er war zwischen den beiden Kriegen 1866 und 1870/71 der Vertreter der großdeutschen Reichsidee, ein Mann von besonderer Sprachgewalt, ein Schriftsteller mit glän-

zudem Stil, der manches geflügelte Wort geprägt hat, ein Feuergeist von heifer nationaler und religiöser Leidenschaft, dessen deutsches und katholisches Wollen letzten Endes eine Einheit bildete. Seine Zeit hat ihm nicht recht gegeben, es entstand das Kleindeutsche, protestantische Kaiserium. Jörg hatte die Größe, es anzuerkennen mit samt seinem „dämonischen Stanzler“. Adolf Hitler hat sieben Jahrzehnte später über Nacht Großdeutschland geschaffen und damit Jörg recht gegeben. In den Tagen, da diese Zeilen geschrieben werden, bewegen uns aufs neue die Gedanken unseres Landsmannes von deutschem Reich, deutscher Nation und deutschem Lebensraum.

8143. **Knauer, Joseph**: Die Entstehung der Budelwie sen. Sonderdruck aus den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München, Band 34 1942/43. Verlag Universitätsbuchhandlung Wolf und Sohn, München 1943. Großoktav, 13 Seiten und 8 Bilder. — Besprochen und mit 2 Abbildungen belegt sind die Allgäuer Budelwiesen bei **D e r j o d** (Alpenstraße). Entschieden ist das Problem der Budelwiesen mit der Abhandlung m. E. nicht.

Dr. F. Müller
8144. **Kneipp, Sebastian**: Aus dem Leben eines Großen. 20 Seiten. Slavina-Znojwreclav 1930. Franz Söhne.

8145. —: **Leben und Wirken**. 50 Jahre Kneippkur in Bad Wörishofen. 1937. Gedächtnisschrift. Schmaloktav, 88 Seiten broschiert. Mit 60 Bildern. Verlagsdruckerei Carl Kist, Bad Wörishofen.

Umfassende Gesamtwürdigung der Person Kneipps mit Aufsätzen von den Sanitätsräten Dr. Baumgarten, Dr. Scholz und Dr. Schalle.

8146. **Kodel, Karl Walter, Mag Richter und Paul Schmidt-Thomé**: Bemerkungen und Ergänzungen zur neuen geol. Karte der Bilser Alpen. Verhandlungen der Geol. Bundesanstalt. Jahrgang 1938 S. 131—136.

8147. **König, Dr. Erich**, o. Professor der Geschichte an der Universität Tübingen: Die süddeutschen Welfen als Klostergründer. Vorgeschichte und Anfänge der Abtei Weingarten. Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Stuttgart am 14. September 1932. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. 1934. Oktav, II und 30 Seiten. Geheftet 1.80 RM.

S. 5ff.: Nicht weniger als sieben vor dem Jahre 1200 im deutschen Süden errichtete Klöster gehen unmittelbar auf welfische Gründung zurück. Es sind . . . Steingaden, das Meminger Schottenkloster und Allerheiligen. Diese Nachfülle der Welfen hatte ihre Grundlage teils in ihrem riesigen privaten Landbesitz, teils in den amtlichen Stellungen. Ludwig der Fromme wählte sich im Jahre 819 Judith zur zweiten Gemahlin. Im bairischen Augstgau nämlich, der sich am rechten Lechuser vom Säuling bei Füssen erstreckte, lag die Hauptmasse des ältesten Welfengutes. Auf dem bairischen Lechuser gegenüber von Schongau erhob sich seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts über dem alten Welfenorte Peiting die von Welf IV. gegründete Burg. Graf Welf 858 als Graf im Argengau urkundlich nachweisbar. In Schwaben scheinen die Welfen erst infolge ihrer doppelten Verschwägerung mit den Karolingern auf dem Wege über das Grafenamt Fuß gefaßt zu haben. In der Grafschaft Argengau

zwischen 839 und 859 ein Bruder und ein Neffe der Kaiserin Judith als Grafen nachweisbar. — S. 21: „libertas Romana“ dem heiligen Petrus übergeben. — S. 23: Für die bairische Herkunft der älteren Welfen ist gegen die früher fast allgemein herrschende Ansicht, sie seien schwäbischen Stammes, zuerst Fr. L. Baumann (Die Gaugrafschaften im Württembergischen Schwaben 1879 S. 58, sodann mit näherer Begründung im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 1 (1880) S. 428 f. nachdrücklich eingetreten. — S. 25: Urkunde Welfs VI. von 1179, in der er sein „allodium in Amergau“ mit allem Zubehör als Seelgerät für seinen verstorbenen Sohn Welf VII. dem Kloster S t e n s c h e n k t, vgl. Monumenta Boica 8 S. 47 ff. — S. 26: Das Patronatsrecht über die Kirche von Ammergau mußte im Jahre 1221 deren damaliger Grundherr, das Kloster R e m p t e n, dem Stift Rottenbuch durch eine Geldzahlung ablösen. Urkunde vom 21. März 1221 bei Ed. Winkelmann, Acta imperii inedita 2 S. 682. Judiths Bruder Konrad der Ältere erscheint in St. Galler Urkunden 839 und 856 als Graf im Argengau; sein Neffe Welf, der Stammvater der deutschen Welfenlinie, 857 und 858 im Argengau. — S. 30: Konrad der Ältere, Graf im Argen-, Linz- und Eritgau, gestorben 863. Judiths Gemahlin von Kaiser Ludwig dem Frommen 840, gestorben 843. Welf I. † vor 876, Graf im Argen- und Linzgau. — Wie kamen die Welfen dazu, dem Kloster Rempten ihren stattlichen Besitz in Ammergau zu schenken?hängt das zusammen mit ihren verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Karolingern, also mit Ludwig dem Frommen, oder wollten sie in Rempten sich eine Brücke schaffen zwischen ihrem ursprünglichen altbayerischen Besitz um Schongau und ihrem späteren schwäbischen Besitz um Ravensburg?

8148. — Schwäbische Chroniken der Stauferzeit. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte 1. Band: Historia wellorum. Neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von —. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1938. Oktav, XXVIII und 154 Seiten mit 3 Stammtafeln. Broschiert.

Ein deutsches Fürstengeschlecht, das seinen Stammbaum über mehr als 1000 Jahre nachweisen kann und bis 1901 auch den Thron des britischen Weltreiches innegehabt hat. Dieses Buch erzählt seine Geschichte im lateinischen Urtext und in deutscher Übersetzung mit vielen trefflichen Anmerkungen, es berichtet von stolzem Wagen, von Treue und Freveltat, von Sühne und Gericht. Weil die Welfen westlich und östlich unserer Landschaft zu Hause waren, kommt das Allgäu nicht selten vor. In der Stammtafel ein Graf im Argengau von 863, in der Liste der königlichen Kirchen im Gegensatz zu den welfischen die Stifte R e m p t e n und O t t e n b e u r e n, von den Welfen reich beschenkt. Mit ihnen durch Heirat verbunden Kaiser Ludwig der Fromme, der in Rempten aufgewachsen ist. Mehrfach erwähnt Ammergau, einst Remptisch. Welf III. ernannt zwei Herren von F r e s e e zu seinen Testamentvollstreckern. M e m m i n g e n wird, weil Welfenstadt, 1131 von Herzog Friedrich überfallen und verbrannt. Welf VI., der letzte und mächtigste, von welchem diese Chronik berichtet, stirbt 1191 in Memmingen und wird in Steingaden begraben; auf dem Wege dorthin begegnet Kaiser Heinrich in Kaufbeuren dem Leichen-

zug. Unter den 2200 Gewaffneten, die im Jahre 1164 im Lager zu Lützingen sammelten, werden genannt die Grafen Gottfried und Rudolf von Ronseberg. Sie wollten Herzog Friedrich, den Sohn des Königs Konrad überfallen, aber der Herr, „dessen Gerichte wie ein tiefer Abgrund sind“, bereitete ihr Vorhaben. Memmingen wird 1181 noch ein Dorf genannt.

8149. König, P. R.: Eldener Wallfahrtsbüchlein. Ottenbeuren 1918.

8150. Korrespondenzblatt für Zahnärzte 61, 1937 S. 192—199: Sebastian Kneipp und sein Werk. Von Karl F. Hoffmann.

8151. Kottern: Spinnerei und Weberei. Tagesordnung der 69. ordentlichen Hauptversammlung am Dienstag, den 23. Juni 1942, um 16.30 Uhr in der Industrie- und Handelskammer Augsburg. Format DIN A 4, 4 Seiten.

8152. —: Desgl. der 70. ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 1943 in der Gauwirtschaftskammer in Augsburg. 4 Seiten.

Vorstand Alfred Kremler. Vorsitz der Aufsichtsrates Wanddirektor Arnold Maser in München.

8153. Kraft, Dr. Benedikt, Hochschulrektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg: Zehnjahresbericht 1931 bis 1941. Oktav, 16 Seiten. Geheftet.

8154. —: Der Sinn der heiligen Schrift. Einführung in das Bibelverständnis. Unter Berücksichtigung der Inspirationslehre. Bamberg 1943. Kleinoktav, geheftet, 45 Seiten. Feldpostbrief der Phil.-Theol. Hochschule Bamberg.

8155. Kränzlein, Emil: Die Entwicklung und die gesamtwirtschaftliche Lage der bairischen Sägeindustrie. 1938. Großoktav. 151 Seiten. Dissertation der Handels-Hochschule Leipzig von —, Diplomalufmann, Diplomsteuersachverständiger aus Erlangen.

Die gut gegliederte, inhaltsreiche Arbeit eines nüchternen Rechners ist nicht örtlich aufgeteilt, berichtet daher nicht über die recht wichtige Allgäuer Säge-Industrie, sondern bringt höchstens gelegentlich Zahlen über Schwaben. Erwähnt die Flößerei auf Lech und Iller, ohne daß dem Verfasser im ersten Fall die Arbeit von Deißer, im letzteren von Bärtle bekannt gewesen wäre. Erwähnt auch die Sägemühlen im Gericht Schongau des 15. Jahrhunderts. In Schwaben hauptsächlichster Standort dieser Industrie das Gebiet um Memmingen, Sonthofen und Kempten; aber obwohl diese Werke fruchtbringender liegen wie die oberbayerischen, beschäftigen sie weniger Personen, weil Schwaben mit 23,7 % Waldung waldbärmer ist wie Oberbayern. Modern, aber nicht richtig ist die Auffassung des Verfassers, daß für Sägewerke die Wasserkraft überholt, die Dampfkraft vorzuziehen sei. Das mag gelten bei einem Betriebe, der dreihundert Tage im Jahr 8 Stunden läuft, gilt aber nicht für unsere kleinen Sägewerke, die im Frühjahr viel Wasser und wenig landwirtschaftliche Arbeit haben. Verfasser übersieht, daß der Bau eines Stauwerkes eine einmalige Ausgabe bedeutet, während die Dampflokomobile laufend gefüttert werden muß und, wenn die Spähne nicht ausreichen, Kohlenkosten und Kohlentransport das Bild ändern. Richtig sind die Nachweise über das Zurückgedrängtwerden der Flößerei durch die Elektrizitäts-

wirtschaft, vergleiche bei uns z. B. die Fluhmühle. Im Jahre 1925 hatten wir im Landkreis Sonthofen 68, Lindau 39, Kempten ebensobiel, Memmingen 34, Füssen 32 und Oberdorf 23 Sägewerke. In Schwaben waren 29 % Staatswald, 26 % Gemeindevald, 45 % Privatwald. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Gemeindevald besser wie der Privatwald und der Staatswald noch besser bewirtschaftet wird, was gegenüber den Bestrebungen von seiten des Reichsnährstandes festgestellt werden muß, die dahin gehen, allen Gemeinde- und Stiftungswald zu unterbinden.

8156. Kraus, Kläre: Der Kampf in der bayerischen Abgeordneten-Kammer um die Versailleser Verträge 11. bis 21. Januar 1871. Dissertation der Universität Köln. 1935, 85 Seiten.

Bei Lebzeiten vergessen, nun von den Toten auferweckt, so kann man von Dr. Edmund Förg sagen, von dem diese gut gegliederte Darstellung der Kämpfe um den Eintritt Bayerns in das zweite Reich in der Hauptsache handelt. Er war kraft seiner Begabung in jungen Jahren Führer der Patrioten-Partei und damit der Landtagsmehrheit geworden und blieb Vorkämpfer gegen den Liberalismus ein ganzes Leben lang. Denn sein Ziel war nicht Kleindeutschland unter preussischer Führung, sondern Großdeutschland als Bundesstaat. Der Kampf endete mit seiner Niederlage, 10 Millionen deutscher Brüder in Osterreich blieben draußen, bis etliche Generationen später Adolf Hitler kam. Der Verlauf der geschilderten parlamentarischen Kämpfe war dramatisch, denn nur mit einem Mehr von 2 Stimmen wurden die von der Regierung vorgeschlagenen Verträge angenommen. Aber Bismarck war auch damit zufrieden, derselbe Bismarck, der 1867 mit aller Hartnäckigkeit auf Diätenlosigkeit der Abgeordneten bestanden hatte, ein Beweis, daß auch ein großer Mann ein schlechter Prophet sein kann. Denn die Macht der Abgeordneten wurde bekanntlich größer und größer, bis Hitler aufräumte. Des öfteren kommt in der Arbeit auch der damals viel gefeierte Allgäuer Abgeordnete Dr. Bölk vor.

8157. Krebs, Manfred: Die Investitur-Protokolle der Diocese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert. Beilage zum Freiburger Diözesan-Archiv. Bisher 424 Seiten und Buchstabe A—J.

Man wundert sich einigermaßen, wenn man unsere biederen Allgäuer Pfarreien links der Iller wie Burgberg und Sellengerst in einer Zusammenstellung findet mit den württembergischen Städten Eßlingen oder Stuttgart, mit den schweizerischen Kantonen Uri, St. Gallen oder Zürich, mit Bezach im Großen Walsertal und mit Lutrah im Departement Vosges. Aber es stimmt schon, und das war die alte schöne Diocese des Schwabenstammes zu Konstanz, vor etwas mehr wie hundert Jahren zerschlagen aus politischen und religionspolitischen Gründen. Die vorliegenden Einsegnungsakten von Geistlichen bringen für die Allgäuer Pfarrgeschichte bisher unbekanntes Material. Wir erfahren mit genauem Datum, wer Pfarrer war, ob er antwesend war oder nur die Pfünde-Einnahmen bezog, wer ihn vertreten hat, vor allem, wer ihn eingesetzt hat, wobei man wahrnehmen kann, daß die adeligen Herren jener Zeit als Patrone nicht selten einen Verwandten zum Pfarrer gemacht haben. So fällt auch neues Licht auf die Adels- und Burgengeschichte. Erwähnt finden wir: Ulrich

stetten, Alkams, Altenburg, Altmannshofen, Altuzried, Ausnang, Beuren, Blaisbach, Bollsternang, Buchenberg, Bühl, Christzhofen, Deuchelried, Diepolz, Ebrazhofen, Edarts, Eglos, Ehrensberg, Eisenhars, Ellhofen, Entenhofen, Fischen, Frauenzell, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gestrag, Groß-Holzleute, Grünenbach, Heimculkirch, Hellengerst, Herlazhofen, Hinzang, Hohentann, Immenstadt.

8158. **Kreuzborn, Franz:** Josef Hofmiller als Publizist. Philosophische Dissertation, München 1940. 147 Seiten Maschinen-schrift.

8159. **Krippenfreund, Der.** Mitteilungen des Vereins deutscher Krippenfreunde. 1927 Nr. 1: Unsere Kempfener Tagung am 27. November 1926. Gründer des Vereins ist Pfarrer Alois Burger von Sigishofen in Hochwang. Es wurde beschlossen, einen Verein deutscher Krippenfreunde zu bilden mit dem Sitz in München.

8160. **Krippenfreund, Der bayerische.** Obmann: Pfarrer Burger. 1928 Nr. 27: Ortsgruppe Allgäu in Kempten. Vortrag von Architekt Mühlbauer, bezgl. von Stefan Kopfsmüller-Burgberg in Fischen. — Nr. 28: Ortsgruppe Immenstadt. Vortrag des Kapuziner-paters Johannes.

8161. **Krißmann, Alfons:** Geschichte der katholischen Kirchenmusik in Württemberg. Stuttgart 1939. Erwähnt der Orgelbauer Jörg Ebert in der Reichstadt W a n g e n.

8162. **Kuhn, Franz, R.** Reallehrer an der Realschule Bamberg: Die Main-Weerra-Verbindung. Eine geschichtliche und wirtschaftliche Studie mit besonderer Berücksichtigung der Interessen Bambergs. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der kgl. Realschule Bamberg 1913/14. Bamberg 1914. Oktav, 96 Seiten mit 7 Karten, gebunden.

Franz Kuhn absolvierte im Jahre 1897 das Gymnasium K e m p f e n, geboren 21. 8. 1876 in F l l e r b e u r e n.

8163. **Kunst dem Volke, Die,** herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst, München. IX. Sondernummer: Die altdeutsche Tafelmalerei. Von Dr. Franz Dittmann. 1930. S. 5: Hans M u l t s c h e r aus Reichenhofen bei Leutkirch war in Ulm tätig. Seine Altarflügel (Abbildung 30, 31) sind von 1437. Er ist darin ein Meister der rücksichtslosen Charakteristik wie später nur der ältere Holbein. Vor keiner Häßlichkeit schreckt er zurück, wenn sie nur dem dramatischen Ausdruck dient. Aber auch den Gegensatz: milde Verklärung weiß er zu gestalten. Seine wilde Brutalität segte die feinen blaffen Figuren der früheren Generation wie ein Sturm hinweg und schuf Raum für neues Blühen. S. 18: Abb. 30. Hans Multscher, Geburt Christi. Im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. Abb. 31: Derselbe, Ölberg. — Nr. 71/72, 1929: Die deutsche Plastik des Mittelalters. Von Dr. Oskar Doering. S. 7: Aus dem deutschen Süden ist vorzugsweise zu nennen Hans M u l t s c h e r, 1427—1467 in Ulm tätig; von ihm sind die Schnitzereien des großen Altares zu Sterzing in Südtirol. — S. 43: Abb. 69. Sterzing, Maria mit Kind auf dem Halbmonde. 1457/58. — Nr. 81: Das Nibelungenlied in deutscher Geschichte und Kunst. Von Dr. Karl Busch. S. 37: E b e r l e L u b w i g, geboren 14. August 1883 zu Grönenbach. Studierte 1900/06 an der Kunstgewerbeschule, 1904/14 an der Akademie in München. Hier

tätig als Bildhauer, Maler, Graphiker. Zeichnung des Umschlags dieser Monographie.

—: Verlag Heinrich Hoffmann, Wien. 13. Jahrgang, Folge 9 vom September 1942. S. 32: Schwäbischer Bauer. Bild in farbiger Kreide von Rudolf Scheller, D e r s t o r f. — 14. Jahrgang, Folge 1 vom Januar 1943 S. 11: Man nennt Künstler, die mittels der Radierung eigene Entwürfe vervielfältigen, Malerradierer. Ihre Reihe beginnt mit Daniel Hopfer, der um 1513 die von deutschen Waffenschmieden erfundene Technik der Metallätzung auf den Bilddruck übertrug. — Folge 7 vom Juli 1943 S. 23: Das älteste datierbare Blatt ist noch immer ein heil. Christoph von 1423, einst im Kloster Buzheim bei Memmingen, jetzt in der John-Ryland-Bibliothek in Manchester.

8164. Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Die. Basel, Verlag E. Birkhäuser & Co. 1940. Band III S. 30: Josef Stiefenhofer aus dem Allgäu errichtete nach dem Brand vom 13. August 1776 den Dachstuhl der katholischen Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt in Ems im Kreis Rätzens neu.

8165. Kunstdenkmäler Hohenzollerns, Die. 1. Band. Kreis Hechingen. Hechingen 1939. S. 204: Hans Frey, Glodengießer aus Kempfen, lieferte 1579 die Glocke für das Untertor in Hechingen.

8166. Kunst im dritten Reich, Die: 2, 1938 S. 68—75: Die Dreßburg Sonthofen. Von Rudolf Rogler.

8167. Kunst- und Antiquitäten-Rundschau 1935 S. 169 f.: Der St. Anna-Altar in Waldenwang des Meisters Martin Schaffner von Ulm. Von Gertrud Otto.

—: 1937 S. 25—29: Die Madonna von Mühlenbach. Von Dr. Hubert Wilim.

8168. Kunstwart. Deutsche Zeitschrift. 48 1934/35 S. 253—259: Würzburg. Von Josef Hofmiller.

8169. Lämmle, August: Die Meister sitzen auf dem Gaul. Geschichten von Leuten, die Gelenk im Hirn haben. Auswahl 1940 aus „Schwäbisches und Allschwäbisches“ und „Der Herrgott in Allerswind“. Verlag Fleischhauer & Spohn, Stuttgart. Oktav, 95 Seiten. Gebunden.

Lämmle ist der Gründer Schwäbischen Wesens und deswegen auch für uns Allgäuer Vorläufer. Er ist dazu geeignet wie selten einer. S. 46 eine Geschichte aus Wangen über einen, den man gelenkt hat. — S. 87 eine besinnliche Erzählung von einem Bauernknecht aus Friesenhofen, der seinem Pfarrer die rechte Lebensweisheit lehrt.

8170. Landesverband für Milchleistungsprüfungen im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg e. V. Sitz Stuttgart: Die Ergebnisse der Milchleistungsprüfungen bei Kühen vom Jahre 1941 im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg. Oktav, 176 Seiten.

Die Milchleistungsprüfungen werden nicht veranstaltet vom Milch- und Fettwirtschaftsverband Allgäu, sondern von den Landesbauernschaften Bayern und Württemberg. S. 16: Die Ergebnisse für Wangen. Einbezogen waren 2870 Betriebe mit 29 119 Kühen. Den höchsten Gemeindeburchschnitt hatte Neutavensburg, nicht mehr zum All-

gäu gehörig, mit 3378 kg Milch, den höchsten Betriebsdurchschnitt Alfons Locher in Eisenharz, die höchste Einzelleistung eine Kuh der Molkerei Eisenharz mit 7376 kg. — S. 136: Die Zahlen für die 40 Gemeinden des Kreises Wangen. — S. 149: Die Zahlen der Gemeinden der Kreisbauernschaft Leutkirch. Am Schluß die Zahlen für die gesamte Kreisbauernschaft Leutkirch und die zehn besten Braunvieh-Herdebuchlöhle des Prüfungsjahres 1941.

8171. Landäpferger Geschichtsblätter: Aus Meichelbecks Archivum Benediktoburanum. (Fortsetzung.) 33, 1936 Nr. 2. 1936 Nr. 1—12.

8172. Landvolk, Junges. Zeitschrift für landwirtschaftliche Berufsschulen, Ausgabe B für Mädchen, Heft 6/7 vom September 1942, 13. Jahrgang, Verlag R. Oldenburg, München. Seite 42: Anweisung zur Süßmosibereitung im Haushalt. — Seite 50: Auf Feuer habet acht! Kinderaufsäge aus der Schule von Johann Pleßer.

8173. Landwirtschaftliches Jahrbuch für Bayern: 1919, Heft 9/10: Alptatistik für das Allgäu. Von Josef Sparr.

8174. Landwirtschaftliche Jahrbücher 92, 1942 Seite 241/252: Der Dinkel. Von Franz Bertsch.

Der Verfasser weist die Entstehung des Dinkels im schwäbischen Boralpengebiet während der Bronzezeit nach. Der Dinkel wird hier, begünstigt durch die nacheiszeitliche Klimaverflechterung, Hauptgetreide. Er wird von den Schwaben-Alemannen hier übernommen, so daß beispielsweise die Sprachgrenze in der Schweiz gegen Bayern und Rheinfranken weitgehend mit der Weizen/Dinkelanbaugrenze zusammenfällt. Aus Schwaben wurde der Dinkel nach Siebenbürgen und ins Deutschordensgebiet Litauen gebracht. Unter den wenigen frügeschichtlichen Funden sind Dinkelfunde aus der römischen Stadt *Kempten* wichtig und erwähnt. Ohlenroth

8175. Lau, Dr. Alois: Lateinisches Elementarbuch für die erste Klasse des Gymnasiums. F. Lindauer'sche Universitäts-Buchhandlung München. 1932. 8. Auflage mit 7 Abbildungen. Oktav, 182 S.

8176. Laubmann, Alfred, München: Über Farbvarietäten bei *Picus viridis* L. Sonderabdruck aus Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“. Juli/August 1909.

8177. — Über Schnabelmißbildung bei *Corvus frugilegus* L. Sonderabdruck aus Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“. November 1909.

8178. — Einige seltenere Gäste aus Südbayerns Avifauna. Sonderabdruck aus Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“. April 1910.

8179. — Über eine Schnabelanomalie bei *Corvus corone* L. Sonderabdruck aus Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“. April 1910.

8180. — Beiträge zur Avifauna Bayerns. In „Ornithologische Jahresberichte“ 1911, XXII. Jahrgang S. 52—63.

8181. — Über das Vorkommen von *Pelecanus onocrotalus* L. in Bayern. Sonderabdruck aus Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“, September 1911 S. 149—151.

8182. — Zweineue paläarktische Formen. In: Ver-

handlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band XI S. 164. München 1912.

8183. —: Der deutsche Girlik und seine Beziehungen zu den geographischen Formen der Gattung *Serinus*. In „Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ XI. 1912 S. 191—195.

8184. —: Der Zug des sibirischen Tannenhähers in Bayern im Jahre 1911. In „Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ XI. 1912 S. 206—220.

8185. —: Über eine neue Rabenform aus Baluchistan, *Corvus splendens zugmayeri* subsp. nov. In Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“ 1913 S. 93/94.

8186. —: Eine neue Form aus Baluchistan. *Sarcogrammus indicus aigneri* subsp. nov. Oktav, 2 Seiten.

8187. —: *Parus bokharensis* Licht und seine geographischen Formen in Turkestan. In „Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ XI. S. 269—275.

8188. —: *Aegothales bennetti wiedenfeldi* subsp. nov. in Reichenow's Monatsberichten, Januarheft 1914, 1 Seite.

8189. —: Die Eichelhäher der thyrrenischen Inseln nebst Bemerkungen über einige nahe verwandte Formen. *Journal für Ornithologie*, Januar 1914 S. 99—104.

8190. —: Vögel. Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Dr. Erich Zugmayer in Baluchistan 1911. Abhandlungen der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. XXVI. Band, 9. Abhandlung, München 1914. Quart, 71 Seiten, broschiert.

8191. —: Zwei neue Formen aus dem Kaukasus. *Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern*. XII. S. 93—102.

8192. —: Nomenklatorische Bemerkungen zur Gattung *Alcedo* L. 1758. *Reichenow's Ornithologische Monatsberichte*. Januar 1916, S. 4—7.

8193. —: Nomenklatorische Bemerkungen zur Gattung *Alcedo* L. 1758. In *Journal für Ornithologie*, November 1915 S. 167—170.

8194. —: Zur Nomenklatur unseres Eisvogels (*Alcedo ispida* L.). In *Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern*. XII. S. 238—241.

8195. —: Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Maifinger Sees. Dasselbst S. 242—261.

8196. —: Nomenclator der Vögel Bayerns. Von C. E. Hellmahr und —. Im Auftrage der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Verlag Gustav Fischer in Jena. München 1916. Oktav, VIII und 68 Seiten.

8197. —: Über den Begattungsakt von *Micropus apus* (L.). In *Reichenow's Ornithologischen Monatsberichten*, Nr. 9 1916 S. 134—136.

8198. Laubmann, Professor Dr. Alfred, Zoologische Staatssammlung in München: Wissenschaft und Vogelliehaberei in: *Die gefiederte Welt* 58, 1929 S. 561.

8199. —: Vögel in: *Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Gran Chaco-Expedition*, Stuttgart 1930 S. 1—334.

8200. —: Additions and Corrections to the Synonymy of the Alcedinidae in the „Fauna of British India Birds“, Vol. VII, 2. Ed., by E. C. Stuart Baker, London 1930 in *Zbis*, 1931, S. 308—319.

8201. —: Exotische Ansiedler im Tierpark Hellabrunn in: *Das Tier und wir*, 10, 1930 S. 11—12.

—: Winter-Vogelleben an der Isar bei München in: *Blätter für Naturschutz und Naturpflege*, 12, 1/2, 1929 S. 40—43.

8202. —: Ein Gryllsteif (Uria grylle grylle [L.]) in Bayern erlegt in: *Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern*, II, 4, 1932 S. 167.

8203. —: Des fins et du but de la nomenclature quadrinomiale in: *Alauba*, II, 4, 4, 1932 S. 375—389.

8204. —: Einiges über die Vogelwelt der Bayerischen Ostmark in: *Heimatgloden*, Passau 1933.

8205. —: Der Maifinger See als ornithologisches Problem in: *Das Bayerland* 44, 14, 1933 S. 425—429.

8206. —: Das Ismaninger Teichgut bei München als Beispiel einer Neubesiedlung durch künstliche Anlagen in: *Ornithologischer Beobachter*, 32, 3, 1934 S. 54—56.

8207. —: *Accipiter pectoralis* (Bonaparte) neu für Paraguay; in: *Ornithologischer Monatsbericht* 1935 S. 190.

8208. —: Das Ismaninger Späckerseegebiet und seine Bedeutung für die wissenschaftliche Vogelkunde; in: *Das Bayerland*, 47, 18, 1936 S. 545—548.

8209. —: Unser Staud; in: *Nachrichten des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere*, 1936 S. 2—5.

8210. —: Ein Adlerbussard in Bayern erlegt; in: *Der deutsche Jäger* 60, 34, 1938 S. 672/XVI.

8211. —: Für und wider den Uhu; in: *Die deutsche Jagd*, 35, 1938 S. 722—723.

8212. —: Fischerei und Fischreihet; in: *Der deutsche Jäger*, 60, 37, 1938 S. 757—758.

8213. —: Die Ostmark und Deutschlands Vogelwelt; in: *Der deutsche Jäger*, 60, 38, 1938 S. 779/VII—780/VIII.

8214. —: Zum Rassenproblem bei unserem Rebhuhn; in: *Der deutsche Jäger*, 60, 49, 1939 S. 800—801.

8215. —: Zu „Rassenproblem bei unserem Rebhuhn“; in: *Der deutsche Jäger*, 61, 2, 1939 S. 39/XI.

8216. —: Neuer Nachweis des Stiebigregenpfeifers, *Squatarola squatarola* (L.) für Chile; in: *Ornithologischer Monatsbericht* 1939 S. 184.

8217. —: *Ciccaba huhla* (Daudin) erstmals für Paraguay nachgewiesen; in: *Ornithologischer Monatsbericht* 1940 S. 184.

8218. —: Zehn Jahre vogelkundliche Beobachtungen im Ismaninger Teichgebiet bei München; in: *Der deutsche Jäger* 62, 45/46, 1941 S. 267/III.

8219. —: Zur Rassenfrage bei *Amazona vinacea* (Ruf), der Taubenhals-Amazona aus Südamerika. 1940. Ibero-Amerikanisches Institut, Hamburg. Sonderdruck aus: „Tier und Umwelt in Südamerika“. Ibero-amerikanische Studien, Band 13. Oktav, S. 154 bis 162. Broschürt.

8220. —: *Alcedinidologica I.* Die Gattungen *Ramphalcho* und *Ceryle*. Sonderabdruck aus dem Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern III Nr. 4, April 1941. Oktav, S. 109—126.

8221. —: Die geographische Verbreitung der Gattung *Chloris*. In: Ornithologisches Jahrbuch 1912 S. 81—88.

8222. —: Über einen neuen Fliegenschnäpper von der Insel Formosa. In: Ornithologischer Monatsbericht 1913 S. 174—175.

8223. —: *Sylvia undata corsa* subsp. nov. In: Ornithologischer Monatsbericht 1913 S. 27—28.

8224. —: Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Professor Dr. G. Mergbacher im zentralen und östlichen Thian-Schan. I. Vögel. In: Abhandlungen der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mathematik-Physik-Klasse, Band 26, Abhandlung 3, 1913 S. 1—105.

8225. —: Zur Ornithologie der Insel Korsika. In: Ornithologisches Jahrbuch 1913 S. 161—173.

8226. —: Ein Beitrag zur Ornithologie des Kaukasusgebietes. In: Ornithologisches Jahrbuch 1915 S. 9—52.

8227. —: Die Vogelwelt der Faeroer. In: Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere, 39, 1, 1915 S. 55—86.

8228. —: Beiträge zur Avifauna des Eßbsees bei Aitrang im Ungarn, S. 24—49. Ein neuer Name für *Alcedo grandis* Blyth. S. 105. Auch als Sonderabdruck erschienen. Beide in: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIII Heft 1, 1917. Oktav, broschiert.

8229. —: Eine neue Rabenkrähe aus Japan. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band XIII Heft 2, 1917. Oktav S. 201 f.

8230. —: Bemerkungen zu *Fulica stenoleuca* Peckelhoff. Sonderabdruck aus: Reichenow's Ornithologische Monatsberichte Nr. 9, 1917 S. 130—133.

8231. —: Zur Baumläuferfrage. Sonderabdruck aus: Reichenow's Ornithologische Monatsberichte. Nr. 11/12. 1918 S. 136—139.

8232. —: Zum Vorkommen der Felsenschwalbe (*Riparia rupestris rupestris* Scop.) am Falkenstein bei Pffronten. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band XIII Heft 3, 1918 S. 221—224.

8233. —: Die geographische Variation des Formenkreises *Corvus cornix*. I. Vorbemerkungen. II. Verbreitung und Variation. III. Systematischer Teil. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIII Heft 3, 1918 S. 211 bis 220.

8234. —: Christian Daniel Erdt. Ein Nachruf. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIII Heft 4, 1918 S. 363—366.

8235. —: Zum Vorkommen des Aufernärschers (*Haematopus ostralegus* L.) im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg. Sonderabdruck aus: Reichenow's Ornithologische Monatsberichte 1919 S. 27 bis 30.

8236. —: Bemerkungen über einige bisher übersehene Namen Chr. L. Brehm's. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIII Heft 4, 1918 S. 367—370.

thologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIV Heft 1, 1919 S. 103 bis 106.

8237. —: Zur Nomenklatur des Alpenstrandläufers. Sonderabdruck aus: Reichenow's Ornithologische Monatsberichte. 1919 S. 127 bis 129.

8238. —: Entgegnung auf Kleinschmidt's „Berichtigungen“. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIV Heft 2, 1919 S. 182—184.

8239. —: Beiträge zur Kenntnis des Formentkreises *Alcedo atthis*. In: Archiv für Naturgeschichte 84, A, 7, 1920 S. 43—88.

8240. —: Berichtigung. In: Ornithologische Monatsberichte 1920 S. 68—70.

8241. —: Über das Nisten von Buchfinken an Gebäuden. In: Ornithologische Monatsberichte 1920 S. 94—96.

8242. —: Kritische Untersuchungen über die Genotypifizierungen in Lesson's „Manuel d'Ornithologie“ 1828. In: Archiv für Naturgeschichte 85, A, 1920 S. 137—168.

8243. —: Ein neuer Name für *Turdus auritus* Verr. Sonderabdruck aus: Reichenow's Ornithologische Monatsberichte 1920, 1 Seite.

8244. —: Beiträge zur bayerischen Ornithologie. I. Winterbeobachtungen aus dem bayerischen Voralpenland. II. Aufzeichnungen aus dem Allgäu. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band XIV Heft 3, 1920 S. 206—213.

8245. —: Der Berglaubvogel (*Phylloscous bonelli bonelli* Vieill.) und seine Verbreitung in Bayern. Einleitung. Bemerkungen zur Systematik. Beiträge zur Faunistik. In: Journal für Ornithologie. 68. Jahrgang Nr. 3/4 1920 S. 246—260.

8246. —: Über die systematische Bedeutung von *Jspida gigantea* Swainson 1837. Sonderabdruck aus Verhandlungen des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses Kopenhagen 1926. S. 181—192.

8247. —: Betrachtungen zur Frage nach der Herkunft der amerikanischen *Alcediniden*. Sonderabdruck aus: Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft anlässlich der 32. Jahresversammlung 1928. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. Leipzig. S. 106—115.

8248. —: Zur Kenntnis der individuellen Variation von *Ceryle maxima* (Pall.). Sonderdruck aus: Festschrift für Ernst Hartert. Journal für Ornithologie 1929 Band 2 S. 83—92.

8249. —: Sur la Présence d'Exemplaires du „Formengruppe“ *Alcedo atthis atthis* dans l'Aire de Répartition de la Race *Alcedo atthis hispidoides* Lesson. Traduit par O. Meylan. Extrait de *Alauda*, Revue trimestrielle d'Ornithologie Série II Nr. 2, 1931, 8 Seiten.

8250. —: *Puffinus kuhlii borealis* Cory, erstmals in Deutschland erbeutet. In: Ornithologische Monatsberichte, Band XLI Heft 5, 1933 S. 139—141.

8251. —: „*Accipiter pectoralis*“ (Bonaparte) und seine Verbreitung in Südamerika. Besonders im Hinblick auf den neuen Nachweis des Vorkommens dieser Art innerhalb Paraguays. In: *Physis* (Revista de la Sociedad Argentina de Ciencias Naturales) Band XVI 1939. Segunda Reunion, Mendoza, 3—11 de abril de 1937. Seccion Zoologia (Vertebrados) S. 109—114.

8252. —: Die Vögel von Paraguay. I. Band. Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Gran Chaco-Expedition. Mit 25 Tafeln und 3 Kartenskizzen. Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart. 1939. Großformat, XV und 246 Seiten, gebunden.

8253. —: Die Vögel von Paraguay. II. Band. Mit 7 Tafeln. Verlag wie oben. 1940, Großformat, 229 Seiten, gebunden.

8254. *Lech-Jsar*-Band 14, 1937 S. 233—237: *Peiting*. Von Josef Boforny. Aus unserer Heimat.

15, 1938 S. 105—108: Postgeschichtliches über Schwabbrud bei Schongau. Von M. Heindl. — S. 165 f.: Einiges über Maut und Zoll im Schongau des 17. Jahrhundert. Von F. Sigfried Hofmann. — S. 247 f.: Beiträge zur Kriegsgeschichte Schongaus im 17. Jahrhundert. Von F. Sigfried Hofmann.

16, 1939 S. 29—31: Aus unserer Heimat. Luchse und Bären im alten Pflegegericht Schongau. Von F. Sigfried Hofmann. — S. 80 ff.: Strafen und Verordnungen im Schongau des Dreißigjährigen Krieges. — Eine Handwerksordnung der Schongauer Schneidermeister von 1759. Von F. Sigfried Hofmann.

17, 1940 S. 43—44: Zur Geschichte der Ausgrabungen in Epsach vor 100 Jahren. Von Sigfried Hofmann (Römerstraße Kempten—Epsach).

8255. Lederle, Matthäus, Studienprofessor in Würzburg, Riemenschneiderstraße 3: Ahnentafel der Lederle vom Wagenbühl, Gemeinde Wiggensbach. 1. väterlicherseits, 2. mütterlicherseits.

—: Die Holzer von Wiggensbach. 1. ihre Vorfahren. 2. die Brunold-Holzer. 3. die Nachkommen der Holzer von Sahnemoos. 4. die Nachkommen der Holzer von Eschachthal und Elmatried.

—: Ahnentafel der Jungblodt in Lippstadt, Westfalen.

—: Vom Verfasser stammen verschiedene Artikel im Wiggensbacher Wochenblatt über die Geschichte der Allgäuer Landschaft, die Kelten, die Römer, die Franken im Allgäu.

8256. *Regauer Anzeiger*. Verlag der Buchdruckerei Carl Mahr in Regau. Hat sein Erscheinen ab 1. Juni 1941 eingestellt.

8257. Leichte, Adolf: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Milchwirtschaft im Allgäu. Wissenschaftliche Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 1943. DIN A 4, Schreibmaschinenschrift, 74 Seiten.

Adolf Leichte ist geboren am 19. 6. 1914 in Lengfried bei Kempten im Allgäu. Oberrealschule Kempten 1934 absolviert. Diplomvolkswirt.

8258. Lennarz, Albert, Dr. Prof.: Wiegen- und Frühdrucke der Städtischen Sammlungen in Düren. — Gutenberg-Gedenk-Ausstellung Oktober 1940. Katalog. — Düren: Leopold-Hoesch-Museum. 51 Seiten. Oktav. — Seite 18 bezeichnet als *Wiegendruck aus Memmingen des Albert Kunne von Duderstadt: Werner Rolewind, Fasciculus temporum 1482.* Georg Kopp

8259. Lenke, Hans: Der Kaiser und die Junftverfassung in den Reichsstädten bis zum Tode Karl IV. Verlag Marcus, Breslau 1933. 145. Heft der Untersuchungen zur Deutschen

Staats- und Rechtsgeschichte von Gierke. Großoltab, VIII und 278 Seiten.

Es gab Reichsstädte, die auf Reichsgut lagen und Reichsstädte, die Eigentum geistlicher Herren waren, in denen der König jedoch die Vogtei ausübte. **K e m p t e n** gehörte zu den letzteren. Sie mußten sich im Laufe der Entwicklung zu der gleichen Stellung wie die erstgenannten und eigentlichen Reichsstädte emporarbeiten. Damit haben wir die Erklärung der jahrhundertelangen Kämpfe zwischen Stadt und Abt in **Kempten**. Dieses war Reichsgut gewesen, aber durch die Karolinger aus politischen Gründen der Kirche geschenkt worden. Wir hätten im **Allgäu** 6 alte Reichsstädte gehabt, nämlich auf bayerischem Gebiet **Memmingen**, **Kaufbeuren** und **Kempten**, auf heute württembergischem Gebiet **Leutkirch**, **Isny** und **Wangen**. Der Verfasser kennt die Literatur über sie nicht, also nicht **Karrer** für **Kempten**, **Loh** für **Leutkirch**, **Furtenbach** für **Wangen**, ja er kennt nicht einmal die große zusammensassende Darstellung von **Baumann**. Die Folge ist, daß die 6 **Allgäuer** Reichsstädte nur gelegentlich erwähnt sind. Die weitere Folge allerdings auch, daß ein **Allgäuer** die **Zunftverfassung** in diesen 6 Städten als **Dissertation** behandeln konnte, indem er prüft, ob das, was **Lenze** im allgemeinen feststellt, auch im besonderen bei uns gilt, z. B. das allmähliche Auftauchen von **Bürgermeistern** und **Räten**, das **Zurücktreten** des Einflusses des königlichen **Landvogtes**. Schuld an dieser etwas **stiefmütterlichen** Behandlung mag auch der Umstand tragen, daß **Kempten**, **Memmingen** und **Kaufbeuren** bisher kein **Stadtrecht**, keine **Regesten**, keine **Urkundensammlung** im **Druck** herausgegeben haben. **Ravensburg** erhielt 1296 das **Ulmer Recht**; welches Recht erhielten unsere **Allgäuer Städte** bei der **Städterchtsverleihung**? **Eingehende Darstellung** hat nur **Memmingen** gefunden, wo 1347 die **Zunftverfassung** eingeführt wurde mit 11 **handwerkerlichen** und 1 **Geschlechter-Zunft**, so daß der tägliche kleine Rat aus 12 **Ratgeben** und 12 **Zunftmeistern** bestand, die später mehr oder weniger vom **Stadtschreiber** dirigiert wurden. **Wangen** hat 1347 die **Zunftverfassung** eingeführt, für unsere übrigen **Reichsstädte** fehlen Angaben. Erwähnt ist nur, daß **Leutkirch** um 1368 und **Kempten** vor 1363 die neue **Verfassung** hatten, ohne daß sie vom **Kaiser** noch **bestätigt** worden wäre.

8260. **Leutkirch**: **Geschäftsbericht** der **Kreisparlasse** für das 112. **Geschäftsjahr** 1937. **Quart**, 11 Seiten.

8261. **Lexikon** des **gesamten Buchwesens**. **Leipzig** 1935 ff. **Band I**. S. 312: Das **Chorherrenstift Buxheim** bei **Memmingen**, seit 1402 **Karthäuserkloster**. Die wertvolle **Bibliothek** ging 1810 an die **Grafen von Walbott-Bassenheim** über, die sie 1883 **versteigern** ließen, so daß die **rund 450 Handschriften** **zerstreut** wurden.

Band III. S. 209: Die **Schelhorn-Bibel** in der **Stadtbibliothek Memmingen**.

8262. **Lexikon** für **Theologie** und **Kirche**. **Zweite** **neubearbeitete** **Auflage** des **kirchlichen Handlexikons**. **Herausgegeben** von **Dr. Michael Buchberger**, **Bischof** von **Regensburg**. **X.** und **letzter** **Band**. **Verlag** **Serder**, **Freiburg i. B.**

Der **Band** **berichtet** auch über den **Bistumsverweser** **Wessenberg**

in Konstanz, dem zu seiner Zeit das Allgäu links der Iller unterstand, und berichtet über den Allgäuer Künstler Sid.

8263. Lieb, Robert: Das Geburtsdatum des Januarius Sid. In: Die Weltkunst 9, 1935 Nr. 17 S. 4.

8264. —: Münchener Barockbaumeister. Forschungen zur deutschen Kunstgeschichte. Herausgegeben vom deutschen Verein für Kunstwissenschaft. Band 35. München 1941, Verlag Dr. Schnell und Dr. Steiner. Großoktav, 301 Seiten und 80 Seiten Bildtafeln.

S. 29: Der Bildhauer Hans Reiche, der als „Hofbaumeister“ in Brixen tätig war, ist aus Schongau gebürtig. — S. 32: Hans Reiffenstuel verreiste 1611 u. a. zu dem Schloßbau Schongau. — S. 47: In den sechziger Jahren schuf der Maler Andreas Asper die Deckenbilder der Stiftskirche Kempten. — S. 58: 1655 schuf Konstantin Pader die Stadtpfarrkirche Deggen Dorf. Während das Langhaus mit kräftiger, heller Raumweite erfüllt wurde, mischen sich im Chor Ideen der Wandpfeilerstruktur (St. Michael) mit zentralisiert bewegter Umgangsvorstellung. Darin liegt eine gewisse Zeitparallelität zur Stiftskirche Kempten. — S. 84: Josef Schmuzers Ottobeurer Pläne. — S. 88: Die Kreuz-Monchenanlage ist südlicher Herkunft und seit dem frühen 17. Jahrhundert im süddeutschen Gebiet tief eingebürgert (Salzburg, München St. Peter, Weilheim, auch Kempten. — S. 90: Die Fassade von Bugheim von Dominikus Zimmermann 1711. — S. 92: Seit 1767 war der Maurermeister und Stukktor Kaspar Feichtmahr auch im Allgäu tätig (Wertach). — S. 155: Wallfahrtskirche Maria Trost bei Kesselwang und auf dem Kreuzberg bei Steingaden. — S. 175: Salztafelneubau in Steingaden bei Schongau 1783. — S. 195: Für Ottobeuren war der Salzburger Dom das große Vorbild gewesen. — S. 220: Der Maurer Johann Zuccalli war schon 1661 unter Johann Serro für Stift Kempten tätig gewesen. — S. 245: Simpert Kraemers Kirche in Benningen bei Memmingen 1726. — S. 246: Hl. Geist-Kirche Schongau. — S. 264: Die 1776 entstandene Pfarrkirche von Langweid, deren Stilmurzeln anscheinend im Oberlechgebiet von Füssen liegen. Bauherr war das Domkapitel Augsburg. — S. 270: Chorüberleitung der Pfarrkirche Lechbruck. — S. 271: Kirche Lannheim (Neutte) 1722/25. — Solche Einheitlichkeit künstlerischen Schaffens wie die Altbahern hatten wir in Schwaben nicht, weil uns das mächtige Fürstenhaus, die vielen reichen Klöster fehlten, während in München die Herzoge und Kurfürsten Förderer kirchlicher und weltlicher Barockkunst waren. Stift Kempten gab sein Geld aus für seine adeligen Mitglieder. Die Stifte Ottenbeuren, St. Mang, Füssen und Irsee hatten zu tun, ihre eine vorhandene Kirche zu pflegen, waren zu klein für weitere kostspielige Kirchenbauten. Bedauerlich ist, daß Lieb die Ortsnamen Füssen und Ottenbeuren nicht richtig schreibt.

8265. Liebermann, Ernst: An der Iller. Das alte Häuschen auf dem rechten Illerufer vor der Schachenmahr'schen Papierfabrik bei Nach. Farbige Volkskunstsblätter Nr. 231. Gedruckt und verlegt vom Verlag für Volkskunst Richard Keutel in Stuttgart. 1.25 RM., Bildgröße 21½ × 26. Im Hintergrund St. Mang-Kirche.

8266. Linde, Karl von: Nachruf auf —. Von J. Jened in Jahr-

Buch der bayerischen Akademie der Wissenschaften 1934/35, S. 62—66. Vergleiche ferner u. a.: *Wache Heinrich* in: *Almanach der Akademie der Wissenschaften in Wien für 1935* S. 272—284, *Peters* in: *Angewandte Chemie* 48, 1935 S. 231—233.

8267. *Lindenberg*: *Von der Kapitelsbibliothek in —. In: Heimatkunde, Lindenberg 1933* Nr. 2.

1934 Nr. 1 ff.: *Zur Geschichte der Gemeinde Opfenbach*. — Nr. 9—11: *Scheideggs 110jährige Musikgeschichte*. Von *Peter Haslach*.

8268. *Lipp, Joseph*, Graphiker in *Weissensee bei Füßen*: Blatt Nr. 31 „*Der Gimpel in den Lannheimer Bergen*“. Original-Holzschnitt. Vergleiche unsere Nr. 6583. Das Blatt gilt als der beste Holzschnitt von Lipp, auch als derjenige, der ihm selbst der liebste ist. Der Berg ist ihm seit seiner Jugend vertraut, seit dreißig Jahren treibt er sein Jungvieh im Sommer an den Fuß dieser Bergesgruppe. — *Der Biberkopf*. Radierung 5 RM. — *Enzian*. Radierung 3 RM. — *Original-Radierung Weissensee* 6 RM. — *Desgl. Mein Helfer im Berg*, 1941, 6 RM. — *Desgl. Mappe mit 6 Bergblumen* 18 RM. — 12 Holzschnitte mit *Allgäuer Blumen* in *Mappe 4 RM.*

8269. *Likner, Erich*: *Wurstologie* oder *Es geht um die Wurst*. Eine Monographie über die Wurst. 2. Auflage. Frankfurt a. M. 1940. Hauserpresse, 250 Seiten.

In diesem köstlichen Buch über die Wurst sind auch die Schüblinge nicht vergessen worden. Der Verfasser sagt: „Die Schüblinge, vielgriebige Fleischwürste, die gekocht oder gebraten verschlungen wurden, sind wohl noch am bekanntesten. Sie kommen im Bodenseegebiet noch heute vor und im Allgäu. Ihr Name weist auf die Herstellungsart und hängt zweifellos mit „schieben“ zusammen. Schon althochdeutsch sind sie als „seubling“ und mittelhochdeutsch als „schübelin“ bezeugt, was sich auf das Einschieben oder Einstopfen des Wurstguts in die Därme bezieht.“

Georg Kopp, Kaufbeuren

8270. *Mad, Dr. Eugen*, Archivar: *Alfred Fürst zu Windisch-Grätz 1851/1927*. K. K. Osterreichischer Ministerpräsident, Inhaber der Standesherrschaft *Eglofs* und Mitglied der Ersten Kammer in *Württemberg*. *Wolfsegg 1929*. Oktav, 11 Seiten, geheftet.

8271. *Magazin für religiöse Bildung* 104, 1941 S. 48—52: *Unveröffentlichte Briefe der seligen Krezzentia Söß* von *Kaufbeuren*. Von *B. Weihenberger*.

8272. *Maria-Steinbach an der Iller mit Umgebung*: Kleinbild-Album mit Aufnahmen von *Maria-Steinbach* mit *Blick auf Iller* und *Schloß Kronburg — Ostfront — Nordfront — Westfront* mit *Schloß Kronburg — Illerpartie — Inneres der Wallfahrtskirche — Gnadenbild — Deckengemälde Mittelstück* frühere und *jetzige Wallfahrtskirche — Deckengemälde Seitenstück — Deckengemälde Seitenstück — Deckengemälde*. *Frankische Verlagsbuchhandlung Stuttgart-D.* Taschenformat.

8273. *Markt Oberdorf: 50 Jahre Gebrüder Rösle*, *Metallwarenfabrik*. *Kleinoktav* breit, 11 und 24 Seiten. Mit vielen Bildern. 1938.

In Jahre 1888 begründete der *Spenglermeister Karl Theodor*

Rösle von Schwabmünchen in Markt Oberdorf diese Firma, die sich seitdem dank der Tüchtigkeit ihrer Inhaber, nunmehr Karl Gustav und Georg Rösle, erfreulich entwickelt hat. Sie macht aus Stahl und Stahlblech Stüchenspannen, Bauartikel, Löffelgarnituren, Tafelbesteck und dergleichen, hat Patente und ist baulich ein großer Betrieb geworden mit neuzeitlicher Organisation, Lagern, eigener Zieherei, Stanzerei, Schweißerei, Glüherei, Verzinnerei, Schleiferei, Poliererei, Vernidlerei, Lädiererei, Verzinkerei und Werkzeugmacherei.

8274. —: Erinnerungsblätter der Feuerwehr. Das freiwillige Feuerlöschwesen im Bezirks-Feuerwehr-Verband — in 55 Jahren von 1876—1931. Verfaßt von Josef Abletshäuser, Nitrang. Verlag Markt Oberdorfer Landbote. Oktav, 91 Seiten, broschiert.

8275. —: Geschäftsbericht 1941 der Volksbank — e. G. m. b. H., bestimmt für die ordentliche Hauptversammlung am 10. Mai 1942 im Baldaussaal in Markt Oberdorf. Format DIN A 4, 8 Seiten.

8276. —: Desgl. 1942 für die ordentliche Hauptversammlung am 4. April 1943 in —. Oktav, 7 Seiten.

8277. Markt Oberdorfer Landbote vom 2. August 1938: Naturdenkmale im Bezirksamt —. Von Ventur Schaidnagl.

—: Desgl. vom 23. Juli 1941: Der Feind ist im Land. Was unsere Heimat in den Napoleonischen Kriegen zu erleben hatte.

—: Desgl. vom 6. August 1941. Fortsetzung und Schluß.

—: Desgl. vom 19. November 1941. Nr. 272. Vor 75 Jahren. Am 19. November 1866 wurde die Präparandenschule Markt Oberdorf eröffnet. Sämtlich von Martin Dömling.

8278. Maurer, Friedrich: Nordgermanen und Alemannen. Studien zur germanischen und frühdeutschen Sprachgeschichte, Stammes- und Volkskunde. Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von — und Hans-Walter Klewitj. 1. Band. Hünenburg-Verlag Straßburg. 1942. Oktav, 182 Seiten Text einschließlich 24 Abbildungen. Broschiert.

Ein Gelehrter aus dem zielbewußten Freiburger Alemannenkreis, der es unternimmt, die Lehre von den Westgermanen als Ursprung der sächsischen, sächsischen, friesischen und vermutlich auch der oberdeutschen Stämme aufzulösen. Er vertritt den etwas schillernden Begriff der Nordgermanen, zu denen er auch die Alemannen in enge Beziehung setzt und verwendet viel gebiegene Wissenschaft zur Begründung seiner Ansicht. S. 89 der Allgauer Ausdruck „hart“ = hartgefrorener Schnee als alemannisch nordische Gleichung im Wortschatz. S. 161 f. bei der Betrachtung der Wortkarte „Biene“ stellt der Verfasser fest, daß auf der schwäbisch-bayerischen Hochfläche noch die westgermanischen Altformen sich erhalten haben, nämlich die „Zimme“ im Gegensatz zur mitteldeutschen „Biene“. Diese Lehre findet eine Bestätigung in unserem Gemeindefamenstadb.

8279. —: Oberrheiner, Schwaben, Südalemannen. Räume und Kräfte im geschichtlichen Aufbau des deutschen Südwestens von R. S. Vaber, H.-W. Klewitj, G. Kraft, F. Maurer und J. Schänble. Herausgegeben von —. 2. Band. Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität

Freiburg im Breisgau. Hünenburg-Verlag Straßburg. 1912. Oktav, IV und 320 Seiten Text sowie im Anhang Karte 1, 2, 6, 7, 14, 14a.

In Freiburg sind etliche grundgelehrte Professoren, die sich bemühen, unsere Begriffe von Schwaben und Alemannen umzustoßen. Bisher haben wir geglaubt, beide seien gleichen Volkstums, das zum Teil die letzte Grimm'sche Lautwandlung mitgemacht hat, zum Teil nicht mehr oder noch nicht, weshalb man sich daran gewöhnte, die ersteren Schwaben zu nennen, das sind die Leute, welche *gewea* = gewesen sagen, und die letzteren Alemannen, das sind die Leute, welche *gfi* sagen. Diese Freiburger Richtung dagegen unterscheidet zwischen Schwaben, Oberrheinern und Südbalemannen und behauptet, daß sie weder in Mundart noch sonst als stammliche Einheit betrachtet werden können. Man stützt das überwiegend auf die Sprachgeschichte. Einstweilen halten wir an der alten Lesart fest. Denn es kann bewiesen werden, daß die Sprachgrenze zwischen Schwaben und Alemannen in unserem Gebiet vor 200 Jahren etwa bei Mindelsheim verlief, später bei Kempten, vor 100 Jahren bei Immenstadt, während sie heute bis auf Weiler zurückgedrängt wurde. Deswegen sind aber doch die Leute nicht anderen Stammes geworden! Das Buch berücksichtigt bayerische Schwaben nur ganz nebenher und scheint fast von der interessanten Tatsache, daß es in diesem bayerischen Schwaben noch alemannische Mundart gibt, keine Kenntnis zu haben, wie S. 16 beweist. Dabei hat dieses Gebiet die so außerordentlich ansprechenden und sprachgeschichtlich wichtigen Mundartgedichte von Holzer hervergebracht, den man ruhig neben Hebel stellen darf. Von Interesse ist eine Zeichnung S. 105, welche die Reisewege der Ottonen und der Salier von Deutschland nach Italien angibt. Was ist mit der *via Claudia* und dem Fernpaß und dem zu Breitenwang an dieser Straße verstorbenen Kaiser? Diesen Alpenübergang hat unzweifelhaft Karl der Große benützt, der deswegen in Ulm, Memmingen, Kempten Reisestützpunkte brauchte und, weil die Alemannen auf ihre Untertänder, die Franken, schlecht zu sprechen waren, diese Herbergen ober Bergen seines Heeres Mönchen anvertraute. S. 93 spricht Kletowicz diesen richtigen Gedanken aus, der mit Kempten hätte bewiesen werden können. Dankenswert ist auch die Karte der Bistümer im Mittelalter, welche Rückschlüsse zuläßt. Soweit die einzelnen Spracharten wie auf S. 191 und 199 den Unterschied zwischen schwäbisch und alemannisch, hier zwischen Zeit und Zit oder zwischen Eis und Is graphisch darstellen, scheinen sie fast etwas überholt zu sein. Das Alemannische ist nach dem Gesetz von der größeren Zahl oder von der Mehrheit, welche die Minderheit unfehlbar besiegt, schon weiter zurückgewichen. Auch eine Karte der „Deutschen Gaue“ ist dankenswert, jedoch wohl ausbaufähig. Die Zeichnung S. 66 der spätrömischen *Abwehr* gibt die Strahlen- und burgulinie Bregenz—Kempten—Stellmünz richtig wieder, wird aber einmal ergänzt werden müssen durch die Zwischenlinie Bermania—Illerübergang—Castiliacum, deren Notwendigkeit gerade diese Karte von Professor Kraft einleuchtend darthut. Zum Aufsatz von Bader über die territoriale Entwicklung S. 153 wäre wichtig nachzutragen, daß die Bischofskirche Augsburg im Gegensatz zu Konstanz ein beträchtliches Gebiet besaß. Bei den Klöstern und Stiften S. 154 sind Gebilde wie die Fürstbisterei Kemp-

ten, das Stift Ottenbeuren, die immerhin ein beträchtliches und abgerundetes Gebiet sich geschaffen hatten, nicht erwähnt, ebenso nicht bei den Reichsstädten Memmingen und Wangen, die gleichfalls ein beachtliches reichsstädtisches Territorium besaßen. Alles in allem ist diese Schriftenreihe erfreulich, sie bringt viel neues Material und ist Vorarbeit für einen zukünftigen großen Schwabengau, mit dem das alte Herzogtum Schwaben wieder erstehen möge.

8280. Maurmeier, Robert: *Knospen, Blüten und Früchte aus dem Dichtergarten von —*. Mit Bild. Verlag F. G. Weiß'sche Buchdruckerei München. 1932. Kleinoktab, 240 Seiten, broschiert.

Robert Maurmeier, geboren zu Neuenmarkt in Oberfranken, hat im Jahre 1880 das Gymnasium *Kempten* nach achtfährigem Besuche absolviert. Gestorben 1931 als geheimer Justizrat in München. Er hat zu seiner Zeit in *Kempten*, in *Würzburg* als Univeritätsstudent und später in München im gesellschaftlichen Leben Ansehen gehabt. Diesen Gedichtband hat seine Witwe Dr. Iba Democh-Maurmeier zum 70. Geburtstag ihres Mannes herausgegeben, den er nicht mehr erleben sollte. Wir finden in dem Band ein interessantes Gedicht des Gymnasialisten M. von 1879, gewidmet dem damaligen wenig beliebten Rektor Dr. Bernhard Arnold, und eine Liviusstunde bei Professor Spansehlner in Gedichtform beschrieben und manchen Namen der damaligen Schüler. Fast 50 Jahre später hat M. Satiren von Horaz dichterisch wiedergegeben. 1885 schrieb er in *Kempten* ein Gedicht „Aus entschuldener, seliger Burchzeit“, und aus den Jahren 1918/19 finden wir recht interessante politische Satiren auf die Räteberschaft. 1885 ein Bismarcklied, gedichtet in *Kempten*. In weiten Kreisen bekannt geworden sind seine Lieder „Es zog ein Bursch hinaus“ und vor allem sein preisgekröntes Lied zum Lob der Universität *Würzburg* „Nennst man mir drei Wunderdinge, Frauen, Lieder und den Wein“. Maurmeier ist der alte Student des Bismarckischen Reiches. Seine Lieder künden Frauenliebe, Trunk und Sang, Vaterlands- und Freundestreue.

8281. —: II. Folge. Verlagsanstalt *Bayerland* in *Dachau*. Kleinoktab, 333 Seiten. Herausgegeben nach dem Tode des Verfassers von Dr. Iba Democh-Maurmeier. 1935.

Was diese zweite Gedichtsammlung des in *Kempten* und im *Allgäu* einst so bekannten Mannes über das *Kemptener* Gymnasium bringt, davon soll hier weiter nicht die Rede sein. Dagegen sei erwähnt sein Gedicht, seinerzeit erschienen im *Kemptener* Tagblatt, aus Anlaß des Todes von König Ludwig II. und der König-Gedenkfeier der Stadt. Zumeist brachte die „*Kemptener* Zeitung“ seine Gedichte, so den Prolog zur Einweihung des Schützenhauses 1887, den Epilog zum Veteranenfest am 14. Januar 1888, Couplets zum *Kemptener* Schützenfest von 1888. Auch das *Allgäu* kommt vor und *Füssen*, *Immenstadt*, der *Marienberg* und mancher *Allgäuer* Freund, vor allem aber die Gesellschaft *Huia*, die um 1890 wohl ihre höchste Blüte hatte, gebildet in der Hauptsache aus höheren Beamten des damaligen Oberbahnamtes *Kempten*, die auf gut essen und trinken hielten. Maurmeier hat ihr offenbar nicht als Gymnasialist, sondern später als Student oder Rechtspraktikant oder Rechts-

anwalt angehört. Wir finden Gedichte zum Lob der Suita von 1881, zum 2. Stiftungsfest 1879 und zum 4. aus Anlaß der Übergabe von Geschenken an Einzelmitglieder. Der Dichter hat im späteren Leben jederzeit gern an seine Remptener Jugendjahre zurückgedacht.

8282. **Mayer, Dr. Anton L.:** Wandern und Sehen. München 1930. S. 154 ff.: Die Blasiuskapelle in Kaufbeuren.

8283. **Mayer, Karl, Pfarrer:** Geschichtliche Erzählungen über den Dttilienberg bei Hörmannshofen. Altdorf 1934. Oktav mit 10 Abbildungen, 18 Seiten. Geheftet.

8284. **Mayer-Pfannholz, Anton:** Zur Geschichte der Lechslößerei. In: Alt-Heimatland 1929, Ausgabe A, B, C, D. Nr. 9, 10.

8285. —: **Magnus Focham** und die Familie Ringseis. In: Alt-Freising 2, 1934 Nr. 10 und 11.

8286. **Mahr, Ludwig:** Geschichte der Herrschaft Eisenburg. Selbstverlag, 1914—1918. Oktav, XV und 276 Seiten, brochiert.

Der Verfasser wurde am 20. 1. 1874 in Kaufbeuren geboren. — Gründliche Forschung ließ eine gebiegene Arbeit entstehen. Die Eisenburg liegt nicht mehr im Allgäu, aber sie gehörte Memminger und damit ergeben sich viele Berührungspunkte mit dieser Stadt, auch mit Kempten, einerseits, andererseits mit dem mit den Eisenburgern verwandten Adel. Erwähnt seien diesbezüglich die Herren von Aich, Altmannshofen, Freyberg, Gotttratshofen, Haxberg, Heimhofen, Hermann zu Gutenberg, Hohenegg, Hohenthan, Hundsmoor, Lachen, Langenegg, Laubenberg, Lautrach, Leubas Liebenthann, Lupin auf Illerfeld, Marstetten, Mühllegg, Neidegg, Neubronner, Pappenheim, Ponikau, Rauns, Rotenstein, Röthenberg, Schellenberg, Stein, Stephansried, Trauchburg, Wagegg, Weiler, Werdenstein und Westertried. Also eine Fundgrube für die Allgäuer Burgengeschichte. Erst recht natürlich für die Memminger Patriziergeschichte. Leider ist das Werk längst vergriffen.

8287. —: Allgäuer Volksfreund, Leutkirch. Leutkirch im Allgäu (Jahr unbekannt).

8288. —: Allgäuer Tagblatt. 30. XI. 1940. Von Kempter Apotheken. — Zwischen Kaufbeuren und Biessenhofen. 28. 12. 1942. — Schredenmanliky, Hollriyen- und Stierengeratsgundalpe. 18. 7. 1942. — Militärischer Spaziergang durch Kempten. 19. Juni 1942. — Nied, Rent und Grent. 30. 1. 1943. — Das reichsstädtische Ehegericht. 3. 7. 1943. — Dunkle Grenzposten der Grafschaft Kempten. 21. 8. 1943. — Ein vermeintlicher Giftmord und seine Sühne. 18. 12. 1943. — 70. Geburtstag eines Heimatsfreundes. 16. 1. 1944 (über L. Mahr). — Wohnungsnot und Herbergsweisen in Alt-Kempten. 19. 2. 1944.

8289. —: Oberlehrer in Steinbach a. F., dann Tiefenbach im Allgäu: Der Meister der Steinbacher Kirche. Memmingen 1929. Kleinoktav, 24 Seiten, geheftet.

8290. **Memmingen: Beiträge zur schwäbischen Kulturgeschichte.** 1. Die Apotheken von —. 2. Berühmte Ärzte von —. Von Richard Poller. In: Der Sammler, 97, 1928, Nr. 41. 139.

8291. —: Das Schweizerregiment von Bachmann in —. 1799. Von F. Burdhardt. In: Neue Zürcher Zeitung vom 9. Oktober 1928, Morgenausgabe, Blatt 1.

8292. —: Die freie Reichsstadt — und das Wiedertäufer-
edikt Karls V. Von Robert Dollinger in: Zeitwende 5, 1929 S. 473
bis 476.

8293. —: Schwäbischer Erzähler 1912 Nr. 18 und 23:
Über das Ende der Meistersinger-Schule in Memmingen. Von
Dr. Miedel.

Memminger Volksblatt 1935 Nr. 16: Salzburger Exulanten
Christi in den evangelischen Gemeinden um Memmingen. Von
D. Hilbmann.

8294. —: 25 Jahre Volksbank — e. G. m. b. H. 1913—1938.
Ein Erinnerungsblatt. Geschäftsbericht 1937. DIN A 4, II und
31 Seiten.

886 Mitglieder, 2 654 000 Reichsmark Gesamteinlagen. Bank-
vorstand Max Lutz und Friedrich Weigler, Vorsitzender des Aufsichtsrates
Rechtsanwalt Friedrich Graf.

8295. —: Volksbank, e. G. m. b. H. Bericht über das Ge-
schäftsjahr 1939. DIN A 4, 16 Seiten. Geheftet.

8296. —: Desgl. 1940 an die 28. ordentliche Generalversammlung
am 13. Juni 1941. 16 Seiten. Geheftet.

8297. —: Desgl. 1941 an die 29. ordentliche Generalversammlung
am 29. Juni 1942. Nur 4 Seiten.

8298. Memmingen: Verkaufsstelle schwäbischer Ziegelwerke
G. m. b. H. —. Bericht über das 2. Geschäftsjahr 1928 zu der am
10. April 1929 in Memmingen stattfindenden ordentlichen Frühjahrsv-
ersammlung mit Bilanz per 31. Dezember 1928. Quart, 4 Seiten.

8299. —: Desgl. über das 3. Geschäftsjahr 1929 zu der am
31. Januar 1930 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsversammlung
mit Bilanz per 31. Dezember 1929. 4 Seiten Quart.

8300. —: Desgl. über das 4. Geschäftsjahr 1930 zu der am
13. März 1931 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsgeneralversamm-
lung mit Bilanz per 31. Dezember 1930. 4 Seiten Quart.

8301. —: Desgl. über das 5. Geschäftsjahr zu der am 27. April
1932 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsgeneralversammlung mit
Bilanz per 31. Dezember 1931. 4 Seiten Quart.

8302. —: Desgl. über das 6. Geschäftsjahr zu der am 11. April
1933 stattfindenden Frühjahrsgeneralversammlung mit Bilanz per
31. Dezember 1932. 4 Seiten Quart.

8303. —: Desgl. über das 7. Geschäftsjahr zu der am 12. April
1934 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsgeneralversammlung mit
Bilanz per 31. Dezember 1933. 4 Seiten Quart.

8304. —: Desgl. über das 8. Geschäftsjahr zu der am 17. April
1935 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsgeneralversammlung mit
Bilanz per 31. Dezember 1934. 4 Seiten Quart.

8305. —: Desgl. über das 9. Geschäftsjahr zu der am 18. März
1936 stattfindenden ordentlichen Frühjahrsgeneralversammlung mit
Bilanz per 31. Dezember 1935. 4 Seiten DIN A 4.

8306. —: Desgl. über das 10. Geschäftsjahr zu der am 11. März
1937 stattfindenden ordentlichen Gesellschafterversammlung mit Bilanz
per 31. Dezember 1936. 4 Seiten DIN A 4.

8307. —: Desgl. Geschäftsbericht 1937 mit Bilanz per 31. Dezem-

ber 1937 und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1937. 8 Seiten. Geheftet. DIN A 4.

8308. —: Desgl. für das Jahr 1938 mit Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1938. Erstattet in der ordentlichen Gesellschafterversammlung am 31. März 1939 in Krumbach. Format DIN A 4, 8 Seiten. Geheftet.

8309. —: Desgl. für das Jahr 1939 in der ordentlichen Gesellschafterversammlung am 6. März 1940 in Memmingen. 8 Seiten.

8310. —: Desgl. für das Jahr 1940. 7 Seiten.

8311. —: Desgl. für das Jahr 1941 in der ordentlichen Gesellschafterversammlung am 30. April 1942 in Memmingen. 4 Seiten.

8312. Memmingen-Ottenbeuren: 100 Jahre Bezirks-Spartakasse — am 1. Februar 1939. Zeitungsformat, 4 Seiten. 10 Bilder.

8313. Mehler, Josef M., Dr.: Erinnerungen aus Alt-Tirol. Lorenz Peintner, Schützenmajor der Tannheimer und Lechtaler Bauern in den Kriegsjahren 1796—1809. 1937. Miniatur. 40 Seiten, 2 Bilder.

Der Tiroler Schützenmajor Lorenz Peintner aus Nesselwängle, also aus dem Allgäu, war in seiner Heimat Salz-Faktor, als 1809 das Tiroler Volk sich erhob. Am 20. April schickte er die erste Tannheimer Kompagnie nach Hindelang, am 2. Mai war er in Immenstadt, vorher in Nesselwängle. In Immenstadt wurde er mit Begeisterung aufgenommen. Ende Mai mußte er auch die Führung der Lechtaler übernehmen, im Juli besetzten die Tannheimer das Joch und drängen bis Pfrounten und Johannisbrücke vor, am 1. August gab er aus Nesselwängle den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten. Im Oktober nochmals Kämpfe um die Johannisbrücke bei Hindelang mit den Franzosen. Am 8. November verlangt der französische General durch den Pfarrer Wankmüller zu Hindelang von den Tirolern Niederlegung der Waffen. Peintner ist weitaus die sympathischere Persönlichkeit wie Teimer, dessen räuberisches Verhalten er und Andreas Hofner mißbilligen. 1816 wurde er Meisterschütze von Tirol und deshalb viel gefeiert.

8314. Milchwirtschaftlicher Verein im Allgäu e. V., Kempten: Denkschrift des — über die Errichtung eines bayerischen Landesmilchamtes bzw. eines selbständigen Reserates für Milchwirtschaft beim bayerischen Ministerium für Landwirtschaft. Bearbeitet von Jakob Herz, Durach, Vorstand des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu. Dezember 1920. 7 Seiten, statistischer Anhang 8 Seiten. Folio, geheftet. — 1928. Denkschrift über die Notwendigkeit eines neuzeitlichen Ausbaues der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei in Weiler im Allgäu. Bearbeitet von Franz Hofner, Schulvorstand der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei, Weiler im Allgäu. 7 Seiten. Folio, geheftet.

8315. Müller, Artur Magimilian: Klaus von der Flüe, der Retter des Schweizer Volkes. Erzählung. Kempten, Verlag Josef Stöfel. 1936. 126 Seiten. Gebunden 3.60 RM.

Auf dem Umschlag zu diesem Buch, das erfreulicherweise ein Allgäuer Verlag herausgegeben hat, lesen wir folgendes: „Wie der Dichter zur Gestaltung dieser Erzählung kam. In Immenstadt

war es, wo ich einmal eine Legende zur Hand nahm, die ich in dem Hause, in dem ich wohnte, vorfand. Ich las ohne Plan und Ziel, darin herum und traf endlich auf die Gestalt des Bruders Klaus von Flüeli, bei der ich verweilen mußte. Ein heiliger Mann, der Kriegsdienste leistet für sein Vaterland, dessen Gottesliebe der Heimatliebe in nichts Abbruch tut, Bauer, Richter seines Volkes, dieser Klausner, dessen Einsiedelei gleichsam mitten unter seinem Volke stand, dieser Einiger der Herzen in der Stunde größter Gefahr, er lodte mich zur Gestaltung. Ich selber sah mich durch meine Berufung nach *Immensee* in eine ähnliche Umwelt versetzt, den schweigenden Häuptern der Alpen täglich und stündlich gegenübergestellt.“

8316. Mitteilungen aus dem Antiquariat, Jahrgang 2, S. 5 f.: Der Protothypograph von Trient und der freien Reichsstadt *Memmingen* in *Albert Kunne* aus Duderstadt. Von *Karl Junker*.

8317. Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft. Verlag *J. Pfeiffer*, München. Oktav. XXIX. Jg. 1939. Heft II/III. *Gg. Jhssen*. Die Käferfauna des Werdenfeller Landes und des Zugspitzgebietes. S. 298 und 299 erwähnt die Käfer *Helodes Hausmanni* *Gredl* von *Oberstdorf* und *Hygroeus annulus* aus dem *Hochvogelgebiet*. — S. 370. *H. Knoerzer*. Über Fundorte bemerkenswerter Heuschreckenarten. Genannt die Heuschrecke *Bryodema tuberculata* *F.* aus dem *Dyrtal* bei *Oberstdorf*.

XXX. Jg. 1940, Heft II. S. 440—473. *Gg. Jhssen*. Die Käferfauna der *Murmeltierbauten* des *bayer. Allgäu*s. Einmal eine gründliche und sehr interessante faunistische Arbeit über das *Allgäu*, die um so anerkannterwert ist als die Ausbeutung ohne Zerstörung der Bauten durch Grabarbeiten geschah. Es wurden 47 zum Teil sehr seltene Käferarten als Mitbewohner der *Murmeltierbauten* festgestellt, von denen der Verfasser aber nur drei als ausgesprochene „*Murmeltierkäfer*“ bezeichnet, während nur eine auch besondere Anpassungsmerkmale zeigt. Die Untersuchungen fanden in den Jahren 1936, 1937 und 1938 statt, und zwar im *Hochvogelgebiet*.

XXXI. Jg. 1941, Heft III. *H. Reiß*. Neuer Beitrag zur Kenntnis der *Zygaenen*. Die *Z.* sind Schmetterlinge, deutsche Bezeichnung „*Bluttröpfchen*“, S. 100 erwähnt *Zygaena* (*Polymorpha*) *transalpina* *Esp. ssp. boica* *Bgff.* von *Memmingen*, *Zygaena* (*Polymorpha*) *transalpina* *Esp. ssp. Osthelderiana* n. ssp. var. *boicophila* nov. var., eine neue Unterart und Varietät also, die am *Falkenstein* bei *Pfongten* gefunden wurde, weshalb sie offenbar den Namen „die bayernfreundliche“ (*boicophila*) erhalten hat? — S. 1127. Neue und interessante Insektenfunde aus dem Faunengebiet *Südbayerns*. Erwähnt wird die seltene *Rhyacia* (*Diarsia*) *lorezi* *Stgr.*, gefunden 1917 am *Rebelhorn* und 1941 am *Laufbachered*. Es handelt sich um einen Schmetterling aus der Familie der *Eulen* (*Noctuidae*).

Dr. F. Müller

XXXII. Jg. 1942, Heft I. Neue und interessante Insektenfunde aus dem Faunengebiet *Südbayerns*. S. 298 erwähnt der Käfer *Dendrophagus crenatus* *Payk.* vom *Grünten*. Sammler der *Immensestädter Geometer* *Stark*, gestorben in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. An-

gaben über den Verbleib seiner wertvollen Sammlung erbittet die Kaiserfamilie der Stadt Kempten. — S. 300 erwähnt der Käfer *Dryops striatopunctatus* Heer. Zweiter und dritter deutscher Fundort der seltenen Art Füßen und Oberstdorf. Sammler Gg. Jhssen.

Heft II/III: Neue und interessante Insektenfunde aus dem Faunengebiet Südbayerns. S. 718 der Käfer *Agrilus sinuatus* Oliv., von Buchner bei Kaufbeuren gesammelt. S. 721 der Käfer *Helodes Hausmanni* Gred. von Jhssen bei Oberstdorf nachgewiesen. S. 722 die Kleinschmetterlinge *Lithicolletis spinolella* Dup. *Lith. emberizaepenella* Bouché, *Nepticula pomella* Vaugh, *Nept. lomicerarum* Frey und *Nept. intimella*, sämtliche gefunden bei Schongau. S. 723 die Fliegen *Agrom. flavipes* Mg., *Phyt. periclymeni* de Meij. und *Phyt. senecionis* Kalt., sämtliche ebenfalls von Schongau. Dr. F. Müller

3. Jahrgang 1943 Heft I. S. 389: Neue und interessante Insektenfunde aus dem Faunengebiet Südbayern von Dr. Gg. Jhssen. — Erwähnt werden die Käfer *Bius thoracicus* Fbr. vom Grunten und *Phyto depressus* L., beide aus der Sammlung des um 1880 in Zimmernstadt verstorbenen Geometers Starf. Die Sammlung ist verschollen. Wer weiß etwas über ihren Verbleib oder den der Verwandten Starf's? Dr. F. Müller

8318. Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins. Deutscher Bergsteiger-Verband im N.S.-Reichsbund für Leibesübungen. München. 1940/41 S. 35: Verzeichnis der im Winter 1940/41 zu Skihelmen erkärten Alpenvereins-Hütten. Edmund-Probst-Haus des Zweiges Allgäu-Innenstadt. In diesem Winter unzugänglich das Waltenberger-Haus dieses Zweiges — die Memminger Hütte des Zweiges Memmingen. — S. 83: Die Krottenkopfwand und wurde am 27. November 1940 von Karl Kella und Kurt Betten, Oberstdorf-Seealplhaus, durchstiegen. Die Genannten brauchten vom Einstieg bis zum Gipfel 7½ Stunden. Beim Abstieg über den Nordgrat wurden sie von der Dunkelheit überrascht und mußten bivakuieren. Am anderen Tag wurde der Abstieg bei sehr heftigem Schneesturm beendet.

8319. Mitteilungen des Milch- und Fettwirtschafts-Verbandes Allgäu zu Kempten. DIN A 4. Im Jahre 1940 44 Nummern, 1941 31 Nummern, 1942 32 Nummern. Die Mitteilungen enthalten alle Vorschriften der Kriegswirtschaft für Milch, Rahm, Butter und Käse, über das Qualitätswesen, die Milchleistungskontrollen, vor allem aber über die Preise, Betriebswirtschaft, Buchführung, Milchgeldabrechnung, Steuerfragen, Bauberatungen, Deutsche Arbeitsfront und dergleichen.

8320. Mitteilungen des Museumsverbandes Weißenhorn Nr. 5 und 6, 1932: Drei Höfe und eine Söld des Hochstifts Kempten in Weiler bei Osterberg. Von Josef Christa.

8321. Mitteilungen des Reichsamtes für Landesaufnahme 1934/35 S. 150—160: Zwei topographische Spezialarten aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Von Alfred Egerer. Betrifft die schwäbischen Landarten des Malers Johann Andreas Rauch, besonders die Karte von Wangen und Lindau.

8322. Mitteilungsblatt des Nationalsozialistischen Rechtswahrer-

bundes. 1942 Nr. 1, Berlin im November, S. 15: Das Bundesmitglied Heinz Groth, Amtsgerichtsrat in Oberstdorf, erhielt das Deutsche Kreuz in Gold.

8323. **Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz.** Herausgegeben von der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. I. Band: Die Bistümer Konstanz und Chur. Bearbeitet von Paul Lehmann. C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1918. Großoktab, XVII und 599 Seiten Text. Mit einer Karte. Broschiert.

Das Buch bringt erstmalig eine Gebietskarte der beiden Bistümer, die recht interessant ist. Konstanz reicht von Breisach im Westen bis Oberstdorf und Kempten im Osten, von Interlaken im Süden bis an die Grenze des schwäbischen Stammes gegenüber den Franken unmittelbar nördlich Stuttgart. Das beweist nebenbei, daß Stuttgart geographisch nicht der Mittelpunkt des Schwabentums ist. Dieser Mittelpunkt ist der Bodensee. Es war das Verhängnis des schwäbischen Bistums Konstanz, daß sein Gebiet politisch in mehrere Staaten zerrissen wurde: Bayern, Württemberg, Baden, Schweiz, Österreich. Das Bistum Konstanz ist etwa viermal so groß wie das Bistum Chur. Letzteres ist bekanntlich der letzte Rest der römischen Herrschaft in den Alpen. Es umfaßt von Borarlberg noch das Gebiet um Feldkirch, während der Bregenzer Wald zu Konstanz gehörte. Das Bibliothekverzeichnis erwähnt Kempten nicht. Hat man es zu Augsburg gerechnet oder ist von Kempten nichts vorhanden? Was vorhanden ist, liegt bekanntlich in München, weil der bayerische Staat anno 1805, als wir bayarisch wurden, die Kemptner Stiftsbibliothek nach München fahren ließ, wobei die Fuhrleute ausgefahrenere tiefe Gleise mit alten Büchern ausfüllten. Auch die Stadt Kempten ist nicht erwähnt, weil mittelalterliche Bibliothekskataloge fehlen, durch Krieg und Brand immer wieder verloren gegangen. Glücklicher sind und deswegen berücksichtigt sind die schwäbischen Städte Viberach, Ravensburg, Weingarten, Konstanz. Bei den Vorarbeiten für dieses Sammelwerk der Münchner Akademie war unser Landsmann Karl Rumbacher beteiligt. Seite 180 ff. die Pfarrbibliothek zu Isny gemäß einer Bücherbeschreibung des Pfarrvikars Konrad Brenberg von 1482. Die Kirche ist seit 1526 protestantisch. Über die Wiegenbrude der Bibliothek der evangelischen Nikolauskirche in Isny hat D. Leuze in den „Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte“ 1916 Seite 236 bis 292 eingehend berichtet.

8324. **Mittelberg-Ob:** Mitten im Allgäu. Fünf freundliche Ferienorte. Werbeschrift der Verkehrsgemeinde —. 1938. Oktav. 12 Blätter. Schweiger, Rosenheim

8325. **Moser, Hans Joachim:** Paul Hofhaimer, ein Lieb- und Orgelmeister des deutschen Humanismus. 1929. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. Großoktab, 216 Seiten Text, 24 Abbildungen, zahlreiche Notenbeispiele und Hofhaimer's gesammelte Tonwerke als Anhang. Geheftet 10 RM.

S. 12 f.: Ein venezianischer Gesandtschaftsbericht aus Straßburg vom Jahre 1492 besagt: in Memmingen gab es bei Tisch Trompeter, Pfeifer, Sänger zu hören. — S. 23: 1494 im Frühjahr fand

die Innsbruder Hochzeit Maximilians mit der von ihm nicht geliebten Herzogin Maria Bianca Sforza von Mailand statt; zu den Füßener Flitterwochen mußte Hofhaimer nachkommen. — S. 16: Als Hofhaimer erstmals in den Innsbruder Alten begegnet (Reisebuch 1478 f. 158), hatte ihn Sigmund anscheinend zu spät von Graz nach Kempten beordert. — S. 85: Das Stadtarchiv Memmingen fand einen recht ergiebigen Vertrag vom Jahre 1500 zwischen der Stadt und ihrem neuen Martinsorganisten Albrecht Fischer, der über den Umfang seiner Tätigkeit und kirchenmusikalischen Pflichten anschaulich berichtet. — S. 174 f.: 1494 im März Innsbruck, Füssen, im Mai Kempten, im Juli Köln, Aachen, im Herbst Antwerpen. 1497 Januar Hall, Innsbruck, März Füssen, Mai Ulm. 1503 im Frühjahr Holland, September Innsbruck, Herbst Schwaben. 1510 März bis Juni Reichstag Augsburg, August Innsbruck, September Lindau, Oktober Konstanz, November Dreisach, Innsbruck. 1513 im März Speier, April Ulm, Mai Stauffbeuren, Juni Worms, Frankfurt, September Tournai. 1516 im Februar Konstanz, Landeck, März Oberitalien, April Augsburg, Juni Landeck, Juli Füssen, Oktober Augsburg. — S. 179: Paulsen Hofhaimer, Organist zu Jernung, als In die Kü. Mtst. schriftlich gen Füssen Erfordert hat, geben am Mittwoch in Osterfeiertage X Gulden. — S. 191: Auskunft des Dr. Lehrndorfer in Kempten.

8326. Motor. Monatschrift für Kraftverkehrs-Wirtschaft und Technik. Alleinige amtliche Zeitschrift des Reichs. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin Roth & Co., Berlin SW 68. 29. Jahrgang, November-Ausgabe 1941 S. 21—24: Abriß der Geschichte des Kraftfahrzeugwesens. Bearbeitet von Diplom-Ingenieur Hans Schulze-Manitius, Greiz (Thüringen). Anfang 1898: Nach schweren Kämpfen, Enttäuschungen und Rückschlägen kann der erste für den praktischen Betrieb bestimmte Dieselmotor von der Maschinenfabrik Augsburg in der Zündholzfabrik Union in Kempten aufgestellt werden. Aber schon vom ersten Tage an traten neue, unerwartete, kaum überwindbare Schwierigkeiten auf, so daß das Vertrauen der Käuferschaft in diese neue Maschine sank und die meisten Lizenzfirmen den weiteren Bau des Dieselmotors einstellten. Die MAN. arbeitete jedoch unentwegt an der Vervollkommnung dieses Motors weiter und konnte nach unzähligen Um- und Neukonstruktionen und nach Lösung der besonders schwierigen Materialfragen den Dieselmotor über seine besonders tragischen Entwicklungsjahre bringen und ihm zum Siege helfen.

8327. Milhlbauer, Johann Evangelist: Lieben und Leiden. Lebensbild der Dienerin Gottes Schwester M. Fidelis Weiß aus dem Kloster der Franziskanerinnen Maria Loreto auf dem Reutberg in Oberbayern. München 1938, Verlag von J. Pfeiffer. Kleinoktav, 215 Seiten, broschiert. Mit 1 Bild. Preis 2.10 RM. 3. vermehrte und verbesserte Auflage.

Betrifft die Klosterfrau Eleonore Weiß, geboren in Kempten, Fürstenstraße 14, am 12. Juni 1882, gestorben im Kloster Reutberg bei Schäftlath, Oberbayern, am 11. Februar 1923, und deren vorbildliches Klosterleben. Seligsprechungsprozeß auf Veranlassung des zuständigen Erzbischofs und Kardinals 1937 eingeleitet.

8328. Müller, Dr. Karl Otto: Der älteste Jsnher Bibliothekskatalog von 1482. Buchdruckerei Stadt- und Landbote Jsnh. Ohne Jahr. Kleinoktav, 7 Seiten.

8329. Mullscher, Hans: In Bibliographie der württembergischen Geschichte von Wilhelm Seb. Stuttgart, W. Koflhammer, 1895 bis 1929: Band II S. 522, IV S. 384, VI S. 323.

8330. München: Münchener Kunstausstellung im Deutschen Museum-Bibliotheksbau. 1932. Amtlicher Katalog. Verlag Knorr & Hirth G. m. b. S. München. S. 5: Sigfried Böd. Fentzenhausen bei Fürstensefeldbrud: Skizurs (Federzeichnung) — Rast auf dem Berge (Federzeichnung). — S. 8: Adolf Daumiller-München: „Maske“ Porträt (engl. Zement) — Stehende (Bronze) — Mädchenakt (engl. Zement). — S. 9: Ludwig Eberle-München: Bildnislopf Helge W. (Terrakotta). — S. 13: Fritz von Hellingrath-Mugsburg: Bild auf Memingen (Radierung) — Inneres der Martinskirche Memingen (Radierung) — Aus dem Allgäu (Radierung). — Josef Hengge-München: S. l. S. Kronprinz Rupprecht von Bayern (H) mit Bild — Altes Mutterl (H) — Schnittlein (H) — Fresko Entwürfe. — S. 16: Karl Stefler-München: Bei Oberstdorf (Aquarell). — S. 19: Joseph Hipp-Weikensee bei Füssen: Gebirgsdorf im Allgäu (Holzschnitt). — S. 29: Robert Schraudolph-München: Die Mozartstadt (H) — Das obere Illertal (H). — S. 32: Paul Stollreither-München: Studentat Dr. S. Stollreither (H). — S. 36: Dr. Hubert Wil m-München: Stastanienblüten (H) — Weiblicher Akt I (H auf Papier) — Weiblicher Akt II (H auf Papier) — Weiblicher Akt III (H auf Papier) — Weiblicher Akt IV (H auf Papier) — Felsenpartie bei St. Moritz (Aquarell) — Landschaft I (Akreidezeichnung) — Landschaft II (Akreidezeichnung) — Landschaft III (Zeichnung) — Landschaft IV (Zeichnung) — Landschaft V (Zeichnung) — Landschaft VI (Zeichnung) — Landschaft VII (Zeichnung) — Versammlung auf der Theresienwiese in München (Zeichnung). — S. 54: Hans Gött-München: Allgäuer Landschaft (H). — S. 59: Max U n o l d-München: Auf dem Balkon (H) — Ernte (H) — Doppelbildnis (H) — September (H) — Holzknechten mit Ziehunden (H) mit Bild. — S. 70: Emil Red-München: Schildwache, nach Spitzweg (H).

8331. —: Große Münchener Kunstausstellung in der Neuen Pinakothek 1934. Amtlicher Katalog. Verlag Knorr & Hirth G. m. b. S. München. S. 14: Adolf Daumiller-München: Gründer der Reiter, Bronze. — S. 15: Ludwig Eberle-München: Idealkopf, Bronze. — Schreitende, Bronze. — S. 16: Anton F e h r-München: Ruh, Bronze. — S. 19: Josef Hengge-München: Meine Mutter, H. — S. 24: Josef Madlener-Amendingen: Franziskus, Tempera. — S. 30: Rudolf Scheller-Oberstdorf: Bauernbursche, Zeichnung. — S. 31: Robert Schraudolph-München: Im Werdenfeller Land, Hbild. — S. 34: Max U n o l d-München: Neuschnee im Dorf, Hbild. — Kartoffelernte, Hbild. — Dezemberabend, Hbild, letzteres im Katalog wiedergegeben. — S. 35: Dr. Hubert Wil m: Mandelblüten, Radierung. — Spitzensee, Hbild. — Fliederzweig, Radierung.

8332. —: Große Münchener Kunstausstellung in der

Neuen Pinakothek 1936. Glaspalastausstellung. Amtlicher Katalog. Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München. S. 14: Adolf Daumiller-München: Junges Mädchen, Bronze. — S. 16: Toni Fehr-München: Kartoffelernte, Gips. — Paul Ferling: Moor bei Füßen, Aquarell. — S. 19: Josef Hengge-München: Mein Vater, Öl. — S. 21: Ludwig Magnus Sotter: Bergwanderers Rast, Öl. — Vorfrühling, Öl. — S. 33: Robert Schrödolph-München: Spätherbst im Bergdorf, Öl. — S. 36: Max Ubold-München: Aus dem Bayerischen Wald, Öl. — Weibe im Alpenvorland, Öl. Mit Bild.

8333. —: Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München 1937. Offizieller Ausstellungskatalog. S. 49: Hermann Otto Höyer-Dberstorf: Am Anfang war das Wort (Öl) mit Bild. — S. 71: Rudolf Scheller-Dberstorf: Viehscheid (Radierung) — Alpautrieb (Öltempera). — S. 80: Hermann Tiebert-Fsnh im Allgäu: Echterdingler Spinnerin (Öltempera) — Walfertalerin (Öltempera) — Walfertalerin in Bauerntracht (Zeichnung) — Wildschütz (Zeichnung). — S. 81: Franz Kaver Unterseher-Kempten: Wettertannen Nr. 3 (Silberstiftzeichnung) — Wettertannen Nr. 9 (Silberstiftzeichnung).

—: Desgl. 1938. S. 41: Toni Fehr-Lindenberg im Allgäu: Kriegskamerad „Das Pferd“ (Bronze). — S. 57: Otto Red-Immenstadt: Berghirt aus dem oberen Allgäu (Öl). — S. 81: Rudolf Scheller-Dberstorf: Bauernmädchen (Wasserfarbe). — S. 91: Hermann Tiebert-Fsnh im Allgäu: Erbhofsauer (Öltempera).

8334. —: 1. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München 1938. Offizieller Ausstellungskatalog. Verlag Knorr & Hirth K.-G., München. S. 57: Gebirgsjägerlaserne im Allgäu: Großlichtbild. Bauherr: Oberkommando des Heeres, Gestaltung: Heeresbaubverwaltung. — S. 61: NS.-Ordensburg Sonthofen, Innenhof mit Bild. Großlichtbild. Modell, Maßstab 1:100. Durchblick auf den Hof, Großlichtbild. Ballas mit Glodenturm, Großlichtbild. Die Burg von Süden, Großlichtbild. Eingangshalle, Großlichtbild. Speisesaal, Großlichtbild. Bauherr: Die Deutsche Arbeitsfront. Entwurf: H. Giesler, Sonthofen (Allgäu). — S. 65: Mechanische Uhr im Waisenhort der Reichsbahn in Lindenberg, Großlichtbild. Entwurf: Ingram Spengler, München. Ausführung: Alois Hadl, München. — S. 92: Anbau einer Halle im Bahnhof Oberstaufen, Eingangstüre, Großlichtbild. Entwurf und Ausführung: Georg Winter, Nürnberg. — NS.-Ordensburg Sonthofen, Innenraum: Großlichtbild. Bauherr: Die Deutsche Arbeitsfront. Entwurf: H. Giesler, Sonthofen (Allgäu). — S. 93: Truhe in Eschenholz aus dem Reichsbahn-Waisenhort Lindenberg. Entwurf: Bühlmeier, München. — S. 130: Franz Weiß, Kempten: Figürliche Schnitzerei in Lärchenholz.

8335. —: Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München. 1939. Offizieller Ausstellungskatalog. S. 25: Adolf Daumiller-Memmingen: Bannerträger zu Pferd (Bronze). — S. 28: Richard Dwinger-Hamburg: Bildnis des Dichters Edwin Erich Dwinger in Hedwigshof bei Seeg (Öl). — S. 30: Toni Fehr-Lindenberg/Allgäu: 1838 (Gips). Weideluß (Bronze). — S. 42: Karl Höfelmayr-Kempten: Allmene (Stein). — Eugen

Ludwig Höß - Langenwang: Winterdämmerung (Öl). — S. 47: Paul Red - Gohholz: Das deutsche Mädel (Öl). — S. 73: Rudolf Scheller - Oberstdorf: Heimkehr (Tempera), Bäuerin, Kälber tränkend (Kreide), Bauer mit Stuh und Kalb (Kreide). — S. 85: Hermann Liebert - Fsnh: Mädchen aus dem Kleinen Walsertal (Tempera und Öl), Bregenzwälderin (Mischtechnik). — S. 86: Karl Lucek - Wien: Motiv aus Sonthofen (Öl). — S. 90: Alex Weise - München: Der Aggenstein bei Füßen (Öl). — Franz Weiß - Rempten: Schwabenprüche (Öl).

8336. — Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München. 1941. Offizieller Ausstellungskatalog. S. 26: Robert Curth - München: Sonniger Wintertag im Allgäu (Öl). — S. 27: Fridel Dethleffs - Edelmann - Fsnh im Allgäu: Zinnien in der Waje (Öl). — S. 40: Josef Hengge - München: General Dietl (Öl) mit Bild. — S. 46: Paul Red - Gohholz: Futterzeit (Öl). — S. 56: Peter Paul Mahr - Schwaben, Rempten: Der stille Genießer (Öl). — S. 71: Rudolf Scheller - Oberstdorf: Heimkehr (Tempera), Hausmusik (Öl), Bauer mit schwarzer Mütze (farbige Kreide), Bauernmädchen (farbige Kreide), Schwäbischer Bauer (farbige Kreide). — S. 73: Robert Schraudolph - München: Der Jagdgehilfe (Öl), Hof-Burg in Sonthofen (Öl). — S. 81: Hermann Liebert - Fsnh im Allgäu: Am Kachelofen (Öl), Junge Wälderin (Öl), Bauer mit Zipfelmütze (Öl). — Franz Eder Unterseher - Rempten: Bergwaldreste (Aquarell).

8337. — Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München. 1942. Offizieller Ausstellungskatalog. S. 26: Fridel Dethleffs - Edelmann - Fsnh: Blumen auf dunklem Grund (Öl) — Hochsommerblumen in alter Glasvase (Öl). — S. 36: Hugo Gugg - Oberweimar: Ordensburg Sonthofen (Tempera). — S. 39: Josef Hengge - München: Marianne (Öl) — Ernterat (Öl). — S. 56: Sigfrid Nutschler - Fsnh: Dstern (Öl). — S. 65: Rudolf Scheller - Oberstdorf: Schwäbischer Bauer (farbige Kreide) — Westpreußischer Fischer (farbige Kreide). — S. 67: Robert Schraudolph - München: Das Moor im Frühling (Öl). — S. 74: Hermann Liebert - Fsnh: Schwabenmädchen (Öl) — Bekinger Mädchen (Mischtechnik). — S. 77: Franz Weiß - Rempten: Deutsche Märchen (Öl). Wir registrieren den, der aus dem Allgäu stammt, und den, der im Allgäu seine Motive holt.

8338. — Große Deutsche Kunstausstellung 1943 im Haus der Deutschen Kunst. Offizieller Ausstellungskatalog. Jos. Hengge - München: Die Forelle (Öl) — Lechtaler I (Öl) — Allgäuer Holzer (Öl) — Frauenporträt mit Krug (Öl) mit Abbildung. — Sigfrid Nutschler - Fsnh: Erster Schnee im Lechtal (Öl). — Rudolf Scheller - Oberstdorf: Schwäbischer Bauer (farbige Zeichnung).

8339. Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst. Neue Folge 12, 1937 S. 12—14: Ein Entwurf von Ignaz Günther zum Schongauer Hochaltar. Mit 2 Abbildungen. Von Paul Gottemeyer.

S. 38—39: Selbstbildnis Jörg Bräus. Mit 2 Abbildungen. Von Otto Holzke. — S. 281—320: Roman Anton Boos, kurfürstlicher Hofbildhauer zu München 1733—1810. Mit 29 Abbildungen. Auch philosophische Dissertation München. Von Ruth Johnen.

8340. **Münchener Kunstausstellung im Maximilianeum. 1941.** Amtlicher Katalog. Verlag Knorr & Hirth, München. S. 8: Wolf Bloem: Vor Sonnenaufgang (Allgäu), Öl. — S. 12: Eugen Ludwig Pösch — Hof Langenwang bei Innenstadt: Aufziehendes Gewitter, Federzeichnung. — Am Bergwaldsaum, Federzeichnung. — S. 13: Ludwig Magnus Potter: Feierabend, Pastell. — Flüchtling, Bleistift. — Lesende, Aquarell. — S. 15: Josef Madlener, Umendingen: Frühling im Allgäu, Öl. — S. 21: Robert Schraudolph-München: Heibelberg, Öl. Mit Bild. — Die Brücke, Öl. — S. 22: Max Ubold-München: September, Öl. — Weide am Abend, Öl.

8341. —: 1942. Mai—Oktober. Amtlicher Katalog. Karl Bauer: Dr. Ludwig Ganghofer (Zeichnung). — Josef Pengge: Meine Mutter (Öl). Mit Bild. — Allgäuer Weberin (Öl) — General Dietl. — Ludwig Magnus Potter: Septemberschnee im Karwendel (Gouache) — Bergnebel (Gouache). — Robert Schraudolph: Erntezeit (Öl).

8342. **Münchener Zeitung: Erinnerungen an Josef Hofmiller.** Bayerische Heimat 19, 1937/38 Nr. 46. — 20, 1938, S. 289—93. Der kritische Essayist. Zu Josef Hofmüllers Versuchen. Von Kurt Matthies.

20. Jahrgang 1938/39 S. 347 f.: Landschaft um Balderschwang. Von Dr. Ludwig Koenig.

8343. **Musica Sacra, Cäcilienvereinsorgan.** Kirchenmusikalische Monatschrift. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 1933 S. 163 ff.: Karl Niepp — Dom Bedos. Von Joseph Wörching.

8344. **Muthmannshofen: Namenliste zum Familienbuch 1741—1875** mit den Namen aller in diesen Jahren Getrauten. Maschinenschrift des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde Augsburg, Stadtarchiv.

8345. **Nachrichten des Reichsverbandes der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenanbauer e. B.** Reichsgeschäftsstelle: Berlin SW 11, Dessauer Straße 14. VIII. Jahrgang, 1942, Nr. 83 S. 4 ff.: Über den Anbau von Gelbem Enzian (*Gentiana lutea*). Von Dr. F. A. Huber, Beauftragter für Naturschutz im Regierungsbezirk Schwaben. Die Enzianwurzel-Graberei ist in der Hauptsache an die Verbreitung der ausgiebigsten Art, des Gelben Enzians, gebunden, der im westlichen Teil der nördlichen Kalkalpen meistens häufig war. Seine Wurzeln werden besonders im Bayerischen Allgäu und in den südlich angrenzenden Teilen Tirols gewonnen. Die Notwendigkeit für die Inkulturnahme des Gelben Enzians wird ersichtlich, wenn man sich die Menge an Wurzeln vorstellt, die allein im Landkreis Sonthofen im Bayerischen Allgäu als dem Hauptsitz der Hausbrennereien für Gebirgs-Enzian alljährlich zum Graben freigegeben wurde, nämlich rund 20 000 kg. Mit 2 Abbildungen.

8346. **Nachrichten des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e. B.** München. Herausgeber: Die Vereinsleitung. Postsparkonto München 9905. Jahrgang 1936 Nr. 1 S. 11: Vogelschutz im Allgäu. Oberjäger Pfandler in Rohrmoss bei Obersdorf erhielt für die Auffindung und den Schutz eines besprochenen Adlerhorstes eine Prämie. — Nr. 2 S. 2 ff.: Unser Rudud. Von Dr. Alfred

Laubmann-München. Mit Bild. — S. 10 f.: Vom Luchs. Von Paul Schmidt-München. Mit 1 Bild. Im bayerischen Allgäu erlegte der Revierjäger J. Agerer 1790—1816 26 Stück, dessen Sohn bis 1838 noch 16 Stück. In Hindelang am Jägerhaus sind die eingetrockneten und verblühten Luchsföpfe, welches die letzten Luchse wohl gewesen sind, zu sehen. — Nr. 3 S. 16: Pflanzenfrelch auch im Allgäu. Es bestehen drei Pflanzenschongebiete: Die Zimmensstädter Berge, das Bacherloch bei Einödsbach und das Gebiet Gerstuben-Trausbachtal. Die Bergwacht Allgäu ermittelte acht Edelweißräuber, die nicht weniger als 250 Edelweißsterne (zum Teil mit Wurzeln) geräubert haben!

Jahrgang 1937 Nr. 1 S. 28: Im Allgäu entstand die neue Ortsgruppe Oberstaufen-Lindenbergl, die Oberlehrer Johann Pleher in Genhofen betreut. — S. 31: Im Allgäu ist noch viel zu tun, bis wir eine Abnahme der Pflanzenräuberei fühlbar merken. Gendarmerie und Bergwacht arbeiten Hand in Hand. Im Bezirksamtsbereich Füssen mußten eine Reihe von Blumenmardern (Edelweiß, Altrausch und Latschen) der gerichtlichen Aburteilung zugeführt werden. Das Bezirksamt Sonthofen konnte RM. 130.— als Prämien für 1936 zur Verteilung bringen. — Nr. 3 S. 11: Es geht um die letzten Adler! Von Oberforstmeister Eppner-Marquartstein.

Jahrgang 1938 Nr. 1 S. 23 ff.: Vom Steinadler. Von M. Marquart-Berlin. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, da der Steinadler noch als Feind des Wildstandes und der Schafherden galt, war einer seiner eifrigsten Verfolger der Graf Max Arco-Zinneberg, dessen besonderer Sport darin bestand, nach Abschuß der alten Adler die Jungen dem Forst zu entnehmen. In Nohrmoos im Gasthof findet man unter Glas und Rahmen ein Bild mit der ausführlichen Schilderung einer für die damalige Zeit denkwürdigen Begebenheit, die auch von Ganghofer in seinem Roman „Schloß Hubertus“ dichterisch verwertet worden ist. 1860 kam dann der Jungadler in den Park des Grafen am Königsee, wo er in einem Vogelläufig ein trauriges Leben der Gefangenschaft fristete. — S. 38: Vorbildliche Arbeit. — Ein Naturschutzbild. Pleher-Genhofen hat am 11. Juli in Steibis einen hübschen wetterfesten Bildstock der Allgemeinheit übergeben. „Freu Dich der Blumen und der Blüten, Du sollst sie schauen und behüten, Nicht aber brechen und verstreuen, Auch andere wollen sich erfreuen.“ Tausende und aber Tausende wandern hier vorbei in die hehre Bergeswelt. Kunstmaler Obermeyer-Oberstaufen hat in künstlerischer Form und Wiedergabe diesen Bildstock geschaffen. — Nr. 2 S. 13: An der alten Eibe. Von Elisabeth Medlenburg-Berlin. Bild: Alte Eibe im Bärgründelatal (Allgäu). — Nr. 3 S. 7: Das Lied vom sterbenden Moor. Von Otto Ehrhart-Dachau.

Jahrgang 1940 Nr. 1/2 S. 15 ff.: Warum errichten wir Naturschutzbildstöcke? Von J. Pleher-Genhofen. In Steibis und Halkirchdorf wurden Naturschutzbildstöcke errichtet. Auf halber Höhe des Hochgrates, an der Forbachalpe wurde noch eine kleinere Naturschutztafel angebracht, die von Kirchenmaler Simon Müller in Genhofen gefertigt ist. Unser verehrter Heimat-

dichter Fridolin Holzer aus Weiler schrieb den Spruch darauf. Der erziehende Einfluß der Bildstöde ist unverkennbar.

8347. Nachrichtenblatt der Bayerischen Landesstelle für Naturschutz. Herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern e. V. München, Maximilianstraße 14. Vom März 1942, Nr. 1 S. 8: Naturdenkmale im Landkreis Markt Oberdorf durch Verordnung vom 6. 10. 1941, Nr. 253 (Amtsblatt vom 7. 2. 1941, Nr. 29). Gemeinde Aitrang: 4 Linden; Gemeinde Altdorf: 10 Eichen und 5 Linden; Gemeinde Bernbach: Kapellhaldebuche; Gemeinde Bidingen: 1 Rotbuche; Gemeinde Burg: 1 Bergahorn, 1 Ulme; Gemeinde Ebenhofen: 1 Ahornallee (40 Bäume); Gemeinde Geisenried: 4 Fichten; Gemeinde Görtsried: 3 Wacholderbäume, 1 Ulme, 1 Weißdornstrauch; Gemeinde Immenthal: 2 Eichen mit Esche, 1 Buche, 1 Linde, 1 Lärche; Markt Oberdorf: 2 Linden, Silberpappelallee (20 Bäume); Gemeinde Obergünzburg: 2 Kastaniengruppen, 1 Weide im Moos, 2 Eichen; Gemeinde Oberthिंगau: 1 Buche; Gemeinde Reinhartsried: 1 Linde, 1 Sommerleiche; Gemeinde Ronsberg: 1 Wiesentanne; Gemeinde Untrasried: 1 Wetterfichte; Gemeinde Wald: 1 Linde (Doppelstamm).

Oktober 1942 Nummer 2. S. 19 ff.: Befanntmachung des Regierungspräsidenten in Augsburg wegen der Sanddornbeeraktion vom 4. März 1942. Handel damit untersagt. Die Pflanze muß schonend behandelt werden. Die Frucht des Sanddorns ist der beste natürliche Vitamin-C-Spender, den die deutsche Erde hervorbringt. Man rechnet an der Aker von Memmingen bis Neu-Ulm mit einem Ernteausfall 1942 von 50 Zentnern. — Beauftragter für Naturschutz im Landkreis Schongau für Lehrer Micheler ist der Lehrer Max Mißberger in Schongau.

8348. Naturschutz. Monatshefte für Freunde der deutschen Heimat. Mit dem amtlichen „Nachrichtenblatt für Naturschutz“. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz. 23. Jahrgang, Nr. 6 vom Juni 1942, S. 66 ff.: Der Anbau von Gelbem Enzian im bayerischen Allgäu. Von Dr. F. A. Huber, Beauftragtem für Naturschutz im Regierungsbezirk Schwaben, Dillingen.

8349. —: Der Beauftragte für — im Regierungsbezirk Schwaben, Professor Dr. Huber-Dillingen. Anleitung zur Kultur von Enzian zwecks Gewinnung der Wurzeln. 1942. 5 Seiten.

Der Landkreis Sonthofen braucht jährlich die staunenswerte Menge von 400 Zentnern Enzianwurzeln. Weil das Vernichtung dieser schönen Alpenpflanze bedeutet, hat der neue Naturschutzbeauftragte den selbmäßigen Anbau des gelben Enzians zwecks Wurzelgewinnung vorgeschlagen und mit Eifer in die Wege geleitet. Er hat an die Wurzelgräber und Schnapsbrenner Samen zur Aussaat versendet und über diesen Anbau einen Erfahrungsbericht ausgegeben und hat die Brenner persönlich aufgesucht.

8350. Naturschutzzeitschrift Nr. 6 vom Juni 1942: Der Anbau von gelbem Enzian im Bayerischen Allgäu. Vom Beauftragten für Naturschutz im Regierungsbezirk Schwaben, Professor Dr. F. A. Huber in Dillingen.

Anleitung zum selbmäßigen Anbau von Enzian mit dem Endziel, das Ausgraben von Enzianwurzeln für Brennereizwecke mit der

Zeit ganz auszuschalten und die wildwachsenden Enziane als wichtige Arzneipflanzen in unserer heimatischen Natur ungeschmälert zu erhalten.

8351. Reef, Ernst: Die Landformung des Bregenger Waldes. Badische Geographische Abhandlungen. Verlag der geographischen Institute der Universitäten Freiburg und Heidelberg. Walbelsche Buchhandlung Freiburg i. B. 1933. Großformat, geheftet, 135 Seiten.

An Allgäuer Ortlichkeiten sind erwähnt: Hochifen S. 45, Baldereschwanger Tal S. 46, Weisachtal mit zahlreichen Orten um Oberstaufen, Genhofen und Konstanzer S. 47—49 und S. 87, Wengener Tal S. 82. Seite 92—103 sind umfangreich besprochene Terrassensysteme am Ostrande des Rheingletschers und Westrande des Illergletschers in den Linien Leutkirch—Isny—Grünenbach—Röthenbach—Sarbatschhofen—Oberstaufen sowie Kimratschhofen—Wiggensbach—Buchenberg—Stöffelsberg—Alams—Zaumberg. Zahlreiche weitere Orte dieser Gebiete werden genannt. An Hand der umfangreichen und wohlthuend kritisch besprochenen Beobachtungen wird versucht, die Lage des spättertiären und frühzeitlichen Talbodens herauszuarbeiten.

Dr. F. Müller
8352. Renning A., Dr. Ing.: Quantenmäßige Wirbelatome und räumliche Chemie. Großformat, geheftet, 45 Seiten mit 45 Abbildungen. Stempten 1935. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft gedruckt bei Josef Köpfel. Regierungsbaurat a. D. in Stempten.

8353. Neue Augsburger Zeitung. 4. 7. 1912: Im Hintersteiner Alpentale, zwischen Hindelang und Oberstdorf, unweit des Aufstiegs zum Luitpoldhaus; neben der Pointhütte, hart am Wege steht in einer Höhe von 1250 Meter ein riesiger Eibenbaum. Aus dem Hauptstamm, der in Manneshöhe noch einen Durchmesser von 3,20 Meter hat, zweigen vier Gipfelteile ab, die selbst wieder einen Umfang von je einem Meter an ihrer stärksten Stelle aufweisen.

11. 10. 1911. Das neue Kuppelbild in der Stadtpfarrkirche zu **J m m e n s t a d t**.

24. 8. 1911. Vom **M e m m i n g e r** Fischertag und was damit zusammenhängt.

8354. Neues Münchner Tagblatt. 2. 10. 1913: **J m m e n s t a d t**. Bei Grabungen im Brunnensticht der alten städtischen Wasserleitung am Nordfuß des **J m m e n s t ä d t e r** Horns wurde eine Denkmünze aus der **B e s t z e i t** gefunden, die auf der Bildseite das Bild St. Georgs mit der Umschrift „Ora pro nobis St. Georgius“ trägt. Auf der Rückseite ist ein altes Kreuz angebracht und die Schrift: Signum Rochi contra pestem patronus, J. N. R. J. Adonay ele ...

8355. Neueste Nachrichten für Mittelschwaben: Aus der Chronik von **J n g e n r i e d**. In: Dr. Gäbelestedt, Beilage, 1938 Nr. 3.

8356. **Niederstaufen**: Verzeichnis der Organisten, Mesner, Hilfsmesner und Ministranten an der Pfarrkirche in —. Mit dem Titel: **Dreihundert- und Jahrhundert-Jubiläumsfeier der Organisten...** an der Pfarrkirche in — am 20. September 1931. Weiler im Allgäu 1931. Druck von G. Holzner.

8357. **Norfolk, Friedrich:** Herz im Panzer. Ein Frundsberg Roman. Hanns Horst Kreisel-Verlag, Leipzig. 726 Seiten.

Eines der besten Bücher über den Bauernkrieg. Nach den neuesten Forschungen aufgelockert, schafft es in dem Landsknechtführer Jörg Frundsberg eine Gestalt, die Herzen in Bann schlägt und die Zeit verständlich macht. Für das Allgäu ist dieser Roman mehr als Grenzlandsliteratur. Er behandelt nicht nur sehr ausführlich das Leben am Kemptner Kloster, wobei er freilich den Kemptner Abt als Bischof bezeichnet, er kommt auch den Leiden der Allgäuer Bauern mit sehr viel Verständnis und Einfühlung entgegen.

Erich Günther

8358. **Nürnberg:** Geschäftsbericht der Bayerischen Butterverkaufs genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu — 1941. Gegründet am 27. März 1930 zu Augsburg unter der Firma „Bayerische Markenbutter-Verkaufsgenossenschaft“. Firmenänderung beschlossen in der Mitgliederversammlung vom 8. April 1933 zu Augsburg. Druck: Deutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu). DIN A 4, I und 28 Seiten. Geheftet.

Die Genossenschaft ist ein Kind des seinerzeitigen Bayerischen Schutzmarkenverbandes für Butter und Käse, der in Kempten von Merkt-Estes geführt wurde. Der Vater ist gestorben, an seine Stelle traten die Milchwirtschaftsverbände; das Kind lebt und entwickelt sich erfreulich. Aus dem Bereich des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Allgäu hat die Genossenschaft 19 Mitglieder mit 22 Betrieben. Die Anlieferung betrug aus diesem Gebiet über 19 000 Faß Butter. Am besten abgezeichnet hat bei den Haltbarkeits- und Pflichtprüfungen 1941 die bekannte Molkerei-Genossenschaft Lachen.

8359. —: Bayerische Milchversorgung G. m. b. H. Geschäftsbericht für das Jahr 1941, 37 Seiten. Eine lose Hauptbilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung. DIN A 4. Geheftet.

Die Stützungsbeiträge, welche der Milch- und Fettwirtschaftsverband Allgäu gewährte, betrugen 2,02 bis 2,54 Pfennig je kg. Sie kommen zum Abrechnungspreis, der nach Fettgehalt gestaffelt ist. Die Milchversorgung Nürnberg, ein Werk von Adam Pidel, ist eine vorbildliche Einrichtung für Franken, wie sie die Großstädte München und Augsburg nicht besitzen. Der Zusammenhang mit dem Allgäu hat so ziemlich ganz aufgehört. Nur vier nordschwäbische Orte liefern ihr noch Vollmilch.

8360. **Oberallgäuer Heimatblätter** 3, 1932 Nr. 3: Gemsjagden der Augsburger Bischöfe im 18. Jahrhundert. Allgäu. Von W. F. — Nr. 15: Unbekannte Original-Urkunden von Berghofen. — Nr. 2, 4, 5, 8—24: Geschichte Sonthofens.

—: 1933 Nr. 25: Stammbaum der Familie Rehle in Diepolz (Bauerngeschlecht).

—: 4, 1934 Nr. 1. Die Dekane des Landkapitels Stiefenhofen.

—: 1935 Nr. 9—11: Zur 500jährigen Stiftung der Pfarrei Sindelang. — Nr. 15 und 16: Zur Geschichte der Alpe Einödsberg. Von P. Zirkel.

8361. **Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte.** Herausgegeben von dem Historischen Verein von Oberbayern. 73. Band: Andechsler Studien. Von Dr. Benedikt Kraft, ord. Professor

und Rektor der Philos.-Theol. Hochschule in Bamberg. I. Band. Verlag des Historischen Vereins von Oberbayern. München 1937. Groß-
 octab, 260 Seiten. Geheftet.

—: Desgl. II. oder 74. Band. München 1941. S. 261—704.

Unser Allgäuer Landsmann ist kenntnisreich, fleißig und peinlich gewissenhaft. So entstand ein außerordentlich umfangreiches, unheimlich gelehrtes Werk. Schade, daß er diese Mühe nicht für ein Allgäuer Problem aufgewendet hat. Ist Allgäuer, sitzt in Bamberg und schreibt über und für Oberbayern, also ähnlich wie einst Bischof Vinga, der auch in Bamberg als Allgäuer Bücher schrieb. Undeichs war Benediktinerkloster. Benediktinerkloster war bei uns auch F ü h e n, D t t e n b e u r e n, K e m p t e n. Man nimmt mit Erstaunen wahr, daß zwischen Undeichs und den erwähnten Bruderklöstern so gut wie keine Beziehungen waren. Diese Benediktiner haben das Führerprinzip restlos durchgeführt, d. h. jedes Kloster lebte für sich, sorgte für sich, hatte seine Eigenart. Man hätte annehmen können, daß gerade zwischen Undeichs und Kempten irgendwelche Beziehungen sich herausgestellt hätten, denn Undeichs war von einem hochgebietenden Grafen gegründet und in Kempten nahm man nur Abelige auf. Im einzelnen sei auf die folgenden Allgäuer Spuren in diesem Buche hingewiesen. S. 61: 1497 Mai 27, K a u f b e u r e n: Bestätigung der Freiheiten und Rechte des Klosters Undeichs durch König Maximilian. — S. 91: M. St. Fernber, Abt Michael Einslin von Undeichs 1580 bis 1640, in Studien 53 (1935) S. 103 ff., ferner St. 2767 S. 619. — S. 95: Magister Johannes Jacobus Bisselius, Pfarrer in S c h o n g a u, 1668. — S. 115: Sundtipf Hans Ludwig von W a l t r a m b s, fürstlicher Stallmeister in Kempten B 99, 6, R 88. — Volster Martinus, laicus et civis in S c h o n g a u. — S. 225: 1464 Oktober 1, F ü h e n: jährliche Schenkung von (Opfer-)Wein aus dem Kelleramt in Tirol durch Erzherzog Sigmund von Österreich. — S. 233 f.: Abt Aindorffer, geboren 1403 in S c h o n g a u, kam 1434 nach Mell, wo er 1482 starb. — S. 237: Johann Molitor von F s u h (genauer wohl Staudach bei Maria-Thann), erster Professe auf Undeichs (1460) schrieb Mönchsstrakate. Er war der Malerei, Glasmacherei, Sternkunde sowie des Orgelspiels kundig, wurde später Abt von Wessobrunn und starb 1512 im Kloster Scheyern. — S. 238: Georg Wolster aus S c h o n g a u (Profesß 1469), starb 1496. — Michael Schrattenbach von K a u f b e u r e n (Profesß 1471), starb 1506. — S. 254: Pastoraltheologische Werke: Glossa pastoralis. Magister Johann Frey von K e m p t e n O. S. B. (Ulm. 3112). — S. 374: Nikolauskapelle um 973 in K e m p t e n (Weisen S. 80 und 188), desgl. 1180 in F r s e e und 1188 ein Benediktinerkloster zu M e m m i n g e n. — S. 435: Nach dem Tode Huttlers führte Abt Einslin aus K e m p t e n den Kirchen- und Klosterumbau unter entsprechender Beteiligung des Münchner Hofes kräftig weiter. — S. 442: Abt Adlher kam als Student von D t t e n b e u r e n 1564 nach Dillingen. — Kauf einer ganzen Bibliotheca im Werte von 800 fl. von einem Edelmann von F ü h e n, genannt Jßung, im Jahre 1630. — S. 476: Untersuchung vor dem Augsburger Generalvikar Johann Altensee (Allantsee, 1505 bis 1520). — S. 576: Steinberger war der letzte Prior des Klosters, gestorben zu S c h o n g a u 1805. — S. 620: Augsburg, Stiftsbiblio-

thel St. Stephan: Missale Isingrini aus Ottenbeuren, um 1150. — S. 638: Sattler = P. Magnus, Chronik von Andechs, Donauwörth 1877; Mönchsleben; das Büchlein vom heiligen Berge Andechs, Donauwörth 1886³, 1913¹¹, mit 34 Holzschnitten; Einladung zur Feier des 600jährigen Jubiläums, Andechs 1888; die St. Nikolausankunft in Andechs, Donauwörth 1881; Statuten derselben, München 1891; die ehemalige Grufkirche zu München, Sulzbacher Kalender 1867, Sonderdruck München 1867. — S. 673: Klosterfraternitäten. Studien 39, S. 312 und 327 ff.: mit F ü h e n. — S. 689: Sattler Magnus, Prior 83¹, 214, 638. — Ob der Verfasser nicht hinsichtlich Erwähnung der Reliquien von Andechs des Guten zuviel getan hat? Nicht gebilligt kann werden seine Meinung S. 2 über Andechs mitten im Netz der römischen Straßenzüge, daß dieser Ort zur Zeit der Kelten wohl natürliche Fliechburg, also Zufluchtsort der umwohnenden Bauern und ihres Viehes in Zeiten der Gefahr gewesen sei. Eine Keltenburg und eine Bauernfliechburg ist sehr zweierlei. Bei den Kelten wohnte die ganze Sippe auf Höhenburgen mit Trockenmauern, gab es keine umwohnenden Bauern. Unsere Bauernfliechburgen dagegen stammen aus der Hunnen- oder Schwabenzeit, haben mit der keltischen Urbevölkerung nichts zu tun. Die Beziehungen zwischen dem Benediktinerstift Andechs und dem Benediktinerstift K e m p t e n sind recht spärliche, trotzdem der Ursprung in beiden Fällen der gleiche ist, nämlich ein hochadeliger. In Andechs waren es die dortigen Grafen, in Kempten sogar die Königin Hildegard. Aber die Andechser sind fleißige Mönche geworden, die Kemptner blieben in späterer Zeit adelige Sprößlinge. Dabei ist freilich zu bedenken, daß in Andechs ein früh- oder mittelalterliches Kloster im Gegensatz zu Kempten nicht bestand, vielmehr das Kloster Andechs erst 700 Jahre später gegründet worden ist. Andererseits waren beide Eigenklöster regierender Häuser, Kempten der Könige, nämlich der Karolinger, und Andechs der bayerischen Herzöge. Man möchte fast bedauern, daß er auf diesen Gegenstand so unendlich viel Fleiß verwendet hat, daß er bisher seiner Allgäuer Heimat kein solches Werk geschenkt hat.

8362. Obergünzburg: Ahnentafel der Familie M a r k u s S c h e p p a c h. DIN A 4, 5 Seiten. Von Dr. U. Schoppach, Oberhöfeneck. 1936.

8363. —: Obergünzburger Tagblatt. Heimatkundliche Mitteilungen aus dem obersten Günzthal 1932 Nr. 5: S o p p e r b a c h. Von Ludwig Gernhardt. — 1934: Der Gasthof zur Post in Unterhिंगau. Von Wilhelm Pölz. — 1938 Nr. 72: U n t e r h i n g a u in Kriegszeiten. Von Georg W a i b e l. — Ortschulgeschichte von S u t t e n w a n g. Von Gailhofer.

8364. Oberstaufen: Aus der Geschichte. — In: Heimat. Oberallgäuer Heimatblätter 3, 1932 Nr. 1. 4. 16—24.

8365. Oberstaufener Anzeiger, Amtsblatt für die Marktgemeinde Oberstaufen, Heimatzeitung für das Weiskachtal. Verlag von Gebhard Holzer, Inhaber Dr. Wolfgang Holzer, Weiler im Allgäu. Nr. 190 des 36. Jahrganges, Oberstaufen, den 15. August 1942. N a t u r s c h u t z g e d i c h t e, 2. Reihe, von Arthur Maximilian Miller im Auftrage des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. Ver-

öffentlich vom Führer der Ortsgruppe Oberstausen und Lindenberg, Oberlehrer Johann Pleger in Genhofen.

8366. Oberstdorf: Volksbank — e. G. m. u. S. Geschäftsbericht und Bilanz für das 38. Geschäftsjahr 1940. DIN A 4, 8 Seiten. Geheftet.

8367. —: Desgl. für das 39. Geschäftsjahr 1941. DIN A 4, 4 Seiten. — 5% Dividende.

8368. —: Desgl. für das 40. Geschäftsjahr 1942. DIN A 4, 4 Seiten.

Vorsitzer des Vorstandes ist Martin Zeiler, des Aufsichtsrates Otto Fischer.

8369. Oberstdorfer Gemeinde- und Fremdenblatt Nr. 44 vom 14. 4. 1934: Die Tiefenbacher Anteile an den Oberstdorfer Alpen um 1600. Von L. Mahr, Tiefenbach.

April 1936: Bäuerliche Verhältnisse im Oberallgäu ums Jahr 1644. Von Heinrich Zirkel.

8370. Dettlberg. Von Michael Schmidler. In: Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde 7, 1929, S. 55—59. Betrifft den Ort Ettensberg bei Blaichach im Allgäu.

8371. Ottenbeuren: Die Orgel bei den schwäbischen Benediktinern der Barockzeit. Von Fidelis Böser. In: Benediktinische Monatschrift 10, 1928 S. 286—303, S. 300 ff.

8372. —: Die Translatio S. Alexandri von —. Ein Beitrag zur Geschichte mittelalterlicher Fälschungen von Ina Friedländer. In: Festschrift Albert Bradmann dargebracht. Weimar 1931, S. 347—370.

8373. —: Die Feichtmahr-Christian-Frage in —. Von Norbert Lieb. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, 4, 1931, S. 176 bis 187. (Johann Michael Feichtmahr — Joseph Christian.)

8374. Ottenbeurer Volksblatt. Unterhaltungsblatt „Heimatblätter“ vom 25. August und 1. September 1931: Balthasar Niepp. Von Norbert Lieb.

Jahrgang 1937. Nr. 17—18: Vater Theodor rettet die große Orgel in Ottenbeuren. Von H. Köbele.

8375. Pantheon. Zeitschrift, 1930 S. 167 f. und Abbildung 22: Die heilige Magd von Dalhem. Ein Beitrag zur Mauch-Forschung von Hubert Wilm. Über ein Bild des Daniel Mauch in einer holländischen Kirche. Erwähnt der Meister von Ottenbeuren. — S. 560 f.; Beitrag zur Mauch-Forschung von Gertrud Otto. Die Verfasserin ergänzt den Aufsatz von Wilm und bringt im Bilde ein bisher unbekanntes Relief aus Holz, 97 cm hoch, des Daniel Mauch in der Pfarrkirche zu Sonthofen. — 1931 S. 1—8: Bildnisse von Bernhard Strigel. Von W. Fugelshofer. — 1933 S. 276—278: Engel von Janag Günther. Von Hubert Wilm. — 1934 S. 306 bis 307: Ein signiertes Bild von Bernhard Strigel. Von Walter Fugelshofer. Das Bild stellt den Meminger Apotheker Sulbreich Wolfhardt, gestorben 1528, dar. — 1936 S. 223—229: Januarius Bild. Von Otto H. Förster. — November- und Dezember-Fest 1939: Hans Mutschler. Von Otto Fischer. — 1940 S. 6—12: Die Kunst Jörg Breus b. A. Von Otto Folge. — 26, 1940 S. 286—288:

Ein neuer Leinberger. Von Hubert Wilm. — 1941 S. 286—288:

Ein Kreuzifixus von Leinberger. Von Hubert Wilm.

8376. Pest, Matthäus: Die Finanzierung des süddeutschen Kirchen- und Klosterbaues in der Barockzeit. Bauwirtschaftliche und finanzielle Probleme des kirchlichen Barocks im deutschen Süden von ca. 1650 bis 1780. Staatswirtschaftliche Dissertation München. 1937, 168 Seiten.

Erwähnt sind die folgenden Orte aus dem Allgäu: Beningen, Sawangen, Rempten, Lachen, Lechbrud, sehr häufig Ottenbeuren, Schongau. Dann die folgenden Allgäuer Künstler: Herkommer, Sichelbein Thaddeus, Specht Johann Georg.

8377. Pfaff Emil: Hermann Lingg als epischer Dichter. Dissertation der Universität Gießen 1921. Gedruckt Berlin 1925. 24 Seiten.

Der Verfasser behandelt die „Völkerwanderung“ des Dichters. Er glaubt, daß in dessen Schulzeit die Wurzeln des Epos zu suchen sind. Er hat aber unterlassen, sich mit dieser Schulzeit etwas zu beschäftigen, etwa festzustellen, welche Lehrer dem Hermann Lingg von der Völkerwanderung berichtet haben. Auch ihm ist der Aufsatz über den Schulfreund Alois Brinz und die gemeinsame Schulzeit entgangen, den Lingg 1890 im „Allgäuer Geschichtsfreund“ veröffentlicht hat. Seine Arbeit soll das Gegenstück sein zu der von Sonntag über Lingg als Lyriker. Er faßt sein Urteil über die Völkerwanderung folgendermaßen zusammen: Die Aufgabe war eine gewaltige und eindrucksvolle, die künstlerische Kraft des Dichters jedoch nicht stark genug, den Stoff zu einem einheitlichen Ganzen zu formen. Die Freierfindung wurde durch das Übergewicht der Quellen erdrückt. Andererseits verspürt man den erhebenden Hauch lebendigen Dichtergeistes, die Phantasie gestaltet wichtige Szenen, ein feuriges Temperament nimmt uns in seinen Bann und an mancher Stelle spricht wahres, tiefes Gefühl zu unserem Herzen. Der Dichter gab seinem Werke die Weihe heiligen Ernstes, das trotz allem Ehrfurcht vor seinem dichterischen Genius einflößt.

8378. Pfeffer, Anton: Sebastian Neipp. Ein schwäbischer Bauernpfarrer von Weltruf. 32 Seiten. Stuttgart 1933, Kepplerhaus = Aus Schwabens Vergangenheit Nr. 14.

8379. Pferdejugendverband Schwaben, Sitz Augsburg: 19. Fohlen-Versteigerung des — (dem Reichsnährstand angegliedert) am 30. August 1939 in Rempten. Katalog. Oktav, 15 Seiten. Geheftet.

8380. —: 35. Fohlen-Absatzveranstaltung des — (dem Reichsnährstand angegliedert) am 19. August 1942 in Rempten. Katalog. Oktav, 23 Seiten. Geheftet. Die Liste enthält 50 Fohlen. Nachfrage dreimal so groß.

8381. Pfisterer, Kurt: Heinrich von Kalben, Reichsmarschall der Stauferzeit. Philosophische Dissertation Heidelberg. 1937. 64 Seiten. In F. Vilabel: Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums und des Mittelalters. Reihe D H. 6.

8382. Pleger, Johann, Oberlehrer in Genhosen: Die Zucht von Saatgut im eigenen Garten. In „Junges Landvolk“, Zeitschrift für landwirtschaftliche Berufsschulen, Ausgabe B für Mädchen, Heft 4/5 vom Juli/August 1942. Verlag Rudolf Döbenbourg, München.

Verfasser ist geboren am 25. Januar 1884 in Markt Oberdorf.

8383. Pfronten: Geschichte des Hauses Gebrüder Pass, Pfronten-Bayern. Festschrift vom Jahre 1935. Kleinoktav, 33 bebilderte Seiten, geheftet.

Die Schrift berichtet von der Energie und Umsicht einer intelligenten Allgäuer Familie. Die Pass haben vor diesem Kriege insbesondere nach Amerika ausgeführt. Erwähnt sind auch die beiden gleichfalls rühmlich bekannten Firmen Hermann Weyer-Pfronten und Kiefler-Messelwang sowie der in Pfronten gebürtige Trigonometer Hermann, der Anfang des 19. Jahrhunderts den Polarplanimeter erfunden hat.

8384. Poll, Maria: Edmund Jörgs Kampf für eine christliche und großdeutsche Volks- und Staatsordnung. Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh 1936. 144 Seiten.

8385. Popp, Hans: Mariahilfen in Speiden 1636 bis 1939. Zur 3. Jahrhundertfeier der Wallfahrt. Großoktav, 40 Seiten mit Bildern.

Eine gebiegene Untersuchung auf Grund sämtlicher erreichbaren Quellen über Entstehung dieser Wallfahrt, über die Herkunft einer gekrönten Madonna in Holz um 1520 und vor allem über die Baugeschichte und die Stünstler der heutigen Wallfahrtskirche. Man staunt, wieviel Bildhauer und Maler es einst in Pfronten und in der Füzener Gegend gegeben hat. Auch zur Geschichte des Orgelbaues und des Glodengusses im Allgäu findet sich Material. Von den Fachleuten zum Teil beanstandet, aber der Heimatdienst dankt jedem, der sich solche Mühe um die Heimat macht. Es gibt ja nur wenige solche Idealisten.

8386. Post, Paul: Ein Frührenaissancebarock von Konrad Seusenhofer mit Ahnungen von Daniel Popfer im Berliner Zeughaus. Mit 2 Tafeln und 23 Textabbildungen. In: Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 49, 1928, S. 167—176.

8387. Prestel, Joseph: Allgäuer Sagen. 40 Seiten. München 1929, Oldenbourg = Bayerischer Sagenhort H. 14.

8388. Prosch, M. Magdalena, Lehrerin a. D.: Das Schulwesen der Stadt Füssen von den ältesten Zeiten bis 1900. Kommissions-Verlag: J. Grubers Verlag, Füssen. Oktav, 94 Seiten, broschiert. 1932.

Eine erfreuliche Schulgeschichte einer Allgäuer Stadt, die alles zusammenträgt, was über deutsche und lateinische Schulen aus der Vergangenheit erreichbar war. In Füssen war ja auch einmal eine Jesuitenschule, bis zur Säkularisation 1803 ein Benediktiner-Gymnasium, das zeitweise sogar auf die Hochschule vorbereitete. Am meisten Material bot sich natürlich für die Füzener Volksschule.

8389. Pustet, Dr., Reichsbeauftragter: Die Bekämpfung der Wisamratte in Bayern 1941. 12 Seiten, DIN A 4. Blätter vervielfältigt.

Trotz aller amtlichen Bemühungen ist die Wisamratte im Allgäu noch nicht verschwunden. Im Jahre 1941 wurden im Landkreis Schwongau 3 und im Landkreis Kaufbeuren 13 Stück erlegt.

8390. Radlsped, Carl, Ramsdorf: Die nationalkirchliche

Idee F. S. v. Wessenbergs im Urteil der Flugschriftenliteratur 1803—1821. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Aufklärung und Restauration. Inauguraldissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät (I. Sektion) der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. 1930. Großoktav, XVII und 142 Seiten. Broschiert.

Das Allgäu ist in dieser fleißigen, objektiven Arbeit an zahlreichen Stellen vertreten durch die Person des aus F ü ß e n stammenden katholischen Theologen Werkmeister. Er war in gewisser Beziehung Bundesgenosse von Wessenberg, doch mehr Nationalist. Beide strebten eine deutsche Nationalkirche an. Werkmeister gab eine Zeitschrift heraus, die beträchtlichen Einfluß hatte, und wird zusammen mit Mant und Fichte genannt. Er war jedoch Reformier im extremsten Sinne und verlangte eine demokratische Kirchenverfassung, die mit der alten Katholizität kaum mehr etwas gemeinsam hatte. Er bekämpfte die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichen.

8391. Nauscher, D. Dr. Julius: W ü r t t e m b e r g i s c h e R e - f o r m a t i o n s g e s c h i c h t e. Verlag Calver Vereinsbuchhandlung, Stuttgart. 1934. Oktav, VIII und 215 Seiten, Broschiert.

Eine anschauliche Darstellung der Kämpfe jener Zeit zwischen der Rom-Kirche und den Evangelischen einerseits und zwischen der Richtung Zwingli und der Richtung Luther andererseits mit viel Glaubensnot und Glaubensstreue bis zum Opfertode. Auch bei uns ritt der Prokos Berthold Nischlin durchs Land und hielt blutiges Gericht, etwa 40 Pfarrer hängten, an Bäumen hangend, ihre Sympathie mit der Bauernpartei. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere heute lutherischen Allgäuer Reichsstädte einst zwinglisch waren. Denn Zürich lag näher wie Wittenberg und nach Zürich hatte man von alter Zeit her Beziehungen. Unsere Landbevölkerung ist heute katholisch, weil damals die auf dem Land regierende Reichsritterschaft bei der alten Lehre blieb, teils weil man sich als Mitglied des Reiches dem Kaiser und damit dem katholischen Glauben verbunden fühlte, teils weil die Bauern, die Gegner der Ritter, dem Evangelium zugetan waren, wenngleich es ihnen nicht gelang, bei dem neuen Glauben zu bleiben. Die kleine Reichsstadt W a n g e n hatte damals 11 Geistliche. Am besten sind wir dank früherer Veröffentlichungen aus dem dortigen Archiv oder durch die dortige Bibliothek über I s n y unterrichtet, das mit Zwingli im Briefwechsel stand und unter den 14 Städten war, die mit 5 Fürsten gegen den Reichstagsabschied von Speyer 1526 protestierten. Von L e u t k i r c h liefen, als das Interim galt, täglich Bürger zum Nachtmahl nach Memmingen oder Kempten. 1534 Wilderstorm. Dort lebte der berühmte Rektor Fagius, 1539 richtete er in Isny eine Druckerei für hebräische und chaldäische Schriften ein. Auch in Leutkirch spürt man den Einfluß von Zwingli. Der berühmteste Sohn dieser Stadt, Dr. Johann Fabri, kurze Zeit dort Pfarrer, Generalvikar von Konstanz, 1631 Bischof von Wien, bewunderte anfangs Luthers Schriften, war später als Hofprediger des Königs Ferdinand heftiger Gegner der Reformation. Im Zusammenhang mit Leutkirch gestreift der Kemptener Prediger bei St. Lorenz und Gegner des Fürstbistums Matthias Waibel, der 1525 eine Zeit lang in Leutkirch im Gefängnis lag und dort das Evangelium gepredigt haben soll, bis er

vom Profos Michelin gekauft wurde. W a n g e n gab sich altgläubig trotz seines Matthäus Rakeberger, der aber wohl nicht, wie Verfasser angibt, 1501 in Wangen geboren war, sondern wahrscheinlich auf der benachbarten Burg R a h e n b e r g, Gemeinde Dpsenbach. Der Heimdienst Allgäu hat im Jahre 1937 auf dieser Burgstelle einen Gedenkstein gesetzt: „Dr. Matthäus Rakeberger, 1538 Leibarzt und Berater des Kurfürsten von Sachsen und Freund des Dr. Luther.“ Seit 1518 lebte er in Wittenberg. Erwähnt auch der Pfarrer bei St. Mang zu R e m p t e n Primus Truber von Laibach, der in Uraach eine Bibel-druckerei errichtete, und die Tatsache, daß bei uns die Herren von L a u b e n b e r g Anhänger des Schwendfeld waren.

8392. **Rauwolf, Leonhard:** Des Augsburger Arztes — Reise nach Bagdad 1573—1576. Ausgewählt und bearbeitet von Edwin Zellweder. Herausgeber: Severin Rüttgers. 1. bis 5. Tausend. 74 Seiten. Köln am Rhein 1928, Schaffsteins Grüne Bändchen 80 (einst Stadt-arzt in R e m p t e n).

8393. **Regesta Episcoporum Constantiensium.** Viertes Band 1496 bis 1474: Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission. Bearbeitet von Karl Rieder. Mit Orts-, Personen- und Sachregister von Hans Dietrich Siebert. Innsbruck, Universitäts-Verlag Wagner G. m. b. H. 1941. Großoktav, III und 550 Seiten. Gebunden.

Fünfter Band 1474—1480: Bistumsstreit: Ludwig von Freiberg und Otto von Sonnenberg. 1474 sept. 30. — 1480 nov. 10. Großoktav, 158 Seiten. Gebunden.

Fortsetzung des von uns unter Nummer 2913 angezeigten großen Wertes, das leider mit dem Jahre 1480 vorerst aufgehört hat. Für den Heimdienst Allgäu hat Gustav Lindenberg ein Orts- und Personenverzeichnis dazu gefertigt. Was vom Allgäu links der Iller liegt, gehörte bekanntlich einst zum Bistum Konstanz, dem größten deutschen Bistum, das leider zerstückelt worden ist, teils weil der letzte Bistumsverweser den zuständigen Stellen in Rom nicht gefiel, teils weil jeder Staat seinen eigenen Bischof haben wollte, Bayern in Augsburg, Württemberg in Rottenburg, Baden in Freiburg, die Schweiz in Chur und sogar Voralberg in Feldkirch. Es ist nicht möglich, alle Personen und Orte hier aufzuzählen, die in diesen wertvollen Urkundenauszügen aus dem Allgäu genannt werden. Als Beispiele seien erwähnt Bühl bei Immenstadt, Haslach bei Leutkirch, die Hundsbühl, Irsee und vor allem Isny, dann aber auch Rempten Stadt und Kloster, Leutkirch, Martinszell, vielfach Memmingen, Rakenried, oft Wangen, auch Werdenstein und Wiggensbach. Diese alle im IV. Band. Im V. Band kommen wiederum vor Kloster Isny, Kloster Rempten, Kirche Leutkirch und andere.

8394. **Reich, Das.** Wochenschrift. 1942 Nr. 14: Adolf Hitler-Schulen der Ordensburg S o n t h o f e n. Der erste Jahrgang in der Prüfung. Von Joachim Freyburg. Mit Bildern.

8395. **Reite, Siegfried:** Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter. Heft 111 bis 114 der Kirchenrechtlichen Abhandlungen. Herausgegeben von Ulrich Stuy. Verlag Ferdinand Enke in Stuttgart 1932.

Das mittelalterliche Spital und sein Recht beschäftigt heute noch

die Verwaltung unserer alten Reichsstädte im Allgäu. Die umfangreiche Arbeit behandelt u. a. die Verhältnisse in Memmingen. Auch in Kempten ist das Heilig-Geist-Spital des Mittelalters noch vorhanden in Form einer gemeindlichen Stiftung.

8396. Reinede, Professor, Dr. Paul: *Cambodunum*, ein römischer Markort. Mit Tafel 36 in: Neue Deutsche Ausgrabungen von Professor Dr. Roderwaldt, 1930, S. 229—240. Münster, Verlagsbuchhandlung Aschendorff.

8397. *Répertoire Topo-Bibliographiques des Abbayes et Prieurés*, par L. H. Cottineau, O.S.B.-Macon Protat Frères. Band 1: 1936; Band 2: 1939.

In diesem umfanglichen, ganz Mittel- und Westeuropa umfassenden Nachschlagewerk begegnen auch die Allgäuer Abteien Kempten, Füssen und Ottenbeuren, mit kurzen Stichwortartigen geschichtlichen Angaben und längeren bibliographischen Zusammenstellungen. Das neuere Schrifttum ist, soweit es von Bedeutung ist, nicht überall vollständig erfaßt.

8398. *Repertorium für Kunstwissenschaft* 47, 1926 S. 45—53: Der Palmesel von Wettenhausen. Von R. Gerstenberg. Der Palmesel wird Mulfcher zugeschrieben.

8399. *Revue Bénédictine* 44, 1932 S. 163—178: Abt Ruppert II. von Ottenbeuren und die Exemption der Augsburger Kongregation. Von D. R. Molitor.

8400. *Revue liturg. et monastique* 14, 1928/29 S. 197—210: Msgr. Daniel Boniface Saneberg O.S.B. † 1875. Von U. Verlière.

8401. Kiebinger, E. A., Bronzewarenfabrik G. m. b. H. Augsburg. Werbeschrift. Augsburg 1940. Oktav, 11 Seiten. Die Schrift enthält je ein Bild des Führerzimmers und des Speisesaals der Ordensburg Sonthofen. Georg Stopp

8402. Kiezler, Sigmund: *Geschichte Baierns*, Personen-, Orts- und Sach-Verzeichnis zu Band I—VIII. Von Josef Widemann, München 1932, Verlag der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Oktav, 230 Seiten.

Die Allgäuer Orts-Geschichtsforscher werden in diesem Verzeichnis nachsehen müssen, ob ihr Ort in dem großen Werke von Kiezler vorkommt. Es ist in der Stadtbibliothek Kempten. Erwähnt sind beispielsweise das Allgäu, Altenstadt, Irsee, Fronzen, Ronsberg und ziemlich oft Füssen, Kaufbeuren, Kempten, Memmingen und Schongau.

8403. Rosenthal, Heinrich W.: Die bäuerlichen Manifeste als Mittelpunkt einer historisch-soziologischen Untersuchung der vorreformatorischen Bauernbewegung unter besonderer Berücksichtigung Südwestdeutschlands. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Bauernkrieges. Dissertation der Universität Heidelberg. Mainz 1931, 85 Seiten, 1 Tabelle. Oktav, broschiert.

Wenn man das Allgäu zu Südwestdeutschland rechnet, ist der Titel dieser Schrift nicht richtig, denn sie bringt die Bauernbewegung aus der Zeit der Reformation in Franken und Württemberg und in den Alpenländern, jedoch nichts vom Allgäu. Dabei wäre gerade bei uns der Zusammenhang zwischen der Zeit vor Luther und dem Jahre 1525 schön nachzuweisen gewesen im Geschlecht des Jörg Knopf von

Leubas, dessen Vater schon 1491 im Auftrag der Bauern beschwerdeführend zum Kaiser reiste, aber nie mehr zurückkam, im Auftrag des Abtes umgelegt, wie das Volk damals vermutete. Wir hatten eine vorreformatorische Bauernbewegung im Stift Kempten und im Hochstift Augsburg. Aber der Verfasser hat nicht einmal Baumanns Geschichte des Allgäus entdeckt. Wenn er schreibt, die bäuerliche Sache sei nie eine religiöse Angelegenheit gewesen, so stimmt das bei uns nicht. Bei uns waren, wie er selbst bemerkt, die geistigen Führer des Bauernkrieges reformatorisch beeinflusst. Dagegen hat er das Buch unseres Landsmannes Josef Edmund Jörg entdeckt: Deutschland in der Revolutionsperiode von 1522—1526.

8404. Rottenburger Monatschrift. Verlag der Rottenburger Zeitung G. m. b. H. in Rottenburg am Neckar. III. Jahrgang 1919/20 S. 4—13: Das Einkommen der Geistlichen des heutigen Delanais Leutkirch vor der Reformation. — 8, 1924/25 S. 129—136: Der letzte Mehrreaner Benediktiner-Prior P. Josef Gegenbauer, geboren in Perlazhofen. Nach neu aufgefundenem Porträt und Dokumenten geschildert von A. Nägele. — IX. Jahrgang 1925/26 S. 33 bis 38: War der Bauernkrieg 1525 eine religiöse Bewegung? — S. 71 bis 76: Geistliche als Teilnehmer am Bauernkrieg 1525. Als solche und damit mehr oder weniger protestantisch werden genannt der Matthias Waibel von St. Lorenz in Kempten, die damaligen Pfarrer von Saldenwang, Memhölz, Martinszell, Buchenberg, Legau. — S. 129—139: Das zahlenmäßige Wachstum der Diasporagemeinden in Württemberg seit 100 Jahren. Gemeint sind die katholischen Diasporagemeinden. Sämtliche Aufzählung von Dr. A. Willburger, geboren 6. 3. 1882 in Haslach bei Jöh. — XIV. Jahrgang 1930/31 S. 134: Siard II. Berchtold aus Füssen, 1792—1803 letzter infulrierter Abt von Schussenried. — S. 256—260 und 299—303: Aus mittelalterlichen Landkapitelstatuten des Bistums Konstanz. Von Dr. A. Willburger.

8405. Ruchte, Kemig: Von bekannten und unbekanntem Bergfahrten im Allgäu. Als Meisterprüfungsarbeit gedruckt vom Verfasser. Manuskript zum Lichtbildervortrag. Schwabmünchen. Im Eigenverlag. Zu beziehen: Deutscher Alpenverein, Zweig Augsburg, Ortsgruppe Schwabmünchen. 1936. 65 Seiten mit eingeklebten Photographien. Großformat.

8406. Rüdert, Ingeborg: Die deutsche Orgel am Oberrhein um 1500. Alemannisches Institut Freiburg/Breisgau. Universitätsbuchhandlung Eberhard Albert, Freiburg/Breisgau. 1940.

Erwähnt der Orgelbauer Jörg Ebert in Ottenbeuren 1553 bis 1557. Benediktinerabtei Trsee kommt mehrfach vor mit Meister Daniel Hail von Trsee, der in Oberschwaben und am Oberrhein als Orgelbauer rühmlich bekannt ist. Er baute in der Abtei Heddingen um 1564, in der Abtei Ochsenhausen 1599—1603 und in der Reichsstadt Kaufbeuren 1604/05.

8407. Rüdert, Karl Albert: Chronik alter Burgen in Oberbayern, Selbstverlag. München 1925, 111 Seiten, Ganzleinen.

Mit Bild der Ruinen Falkenstein sowie Hohenfreiberg und Eisenberg, die ebenso wie Schloß Füssen behandelt werden. Auch ein Wappenschild der Welfen um das Jahr 1200 ist abgebildet.

8408. **Rummel, Walter von:** Das Welfenerbe. Roman. Verlag von Philipp Reclam junior, Leipzig 1929. Kleinoktav, 236 Seiten, broschiert.

Der Verfasser schildert in Anlehnung an die geschichtlichen Tatsachen des Welfenhauses Aufstieg und Größe und Untergang, seine Taten und Sünden. Hätten die Welfen die von ihnen erstrebte Kaiserkrone erreicht, so hätte das deutsche Geschick vermutlich eine andere Wendung genommen, wären wir wie Frankreich Einheitsstaat geworden. Da die Welfen in unserem Gebiet zu Hause waren, finden wir erwähnt als Mittelpunkt ihrer Besitzungen im Jahre 1166 das Welfenschloß Veiting bei Schongau. Dazu als welfisch beispielsweise Memmingen, Vergatreute, Weingarten und die benachbarten Klöster, von ihnen reich beschenkt, darunter auch Kempten, Memmingen, Bessobrunn, Raitenbuch. Das Geschick wollte es, daß die Hohenstaufer die alten Welfen überflügelten, ohne daß sie das Reich auf die Dauer halten konnten.

8409. **Rupprich, Hans:** Der Briefwechsel des Konrad Celtis. Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation. 3. Band der Humanistenbriefe. München 1934, Bed'sche Verlagsbuchhandlung.

Darin ein Brief des späteren Abtes der Benediktiner in Kempten Johann von Reitenau aus dem Jahre 1493 über Nachforschungen nach Altertümern im Kloster zu Füßen.

8410. **Rüti:** 100 Jahre Honegger-Webstühle 1842 bis 1942. Herausgegeben von der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, A.-G., Rüti (Kanton Zürich), Schweiz, zum hundertjährigen Bestehen ihres Unternehmens. Großoktav, 144 Seiten Text einschließlich sehr vieler Bilder. In Leinen gebunden.

S. 25 ff.: Die Spinnerei und Weberei Kottlern in Kempten. Begründet von Caspar Honegger 1846 auf Grund einer Offerte des Magistrates von Kempten durch Kauf von M. Schachenmeier. Honegger brachte die Spinnerei auf einen Bestand von 30 000 Spindeln, die Weberei auf einen solchen von 800 Webstühlen und übertrug die Betriebsleitung seinem Schwiegersohn Johann Heinrich Fries. Im Jahre 1850 kaufte er ein Ökonomiegut am linken Ufer der Iller und baute eine Brücke über diese. 1864, als schwere Zeiten für Kottlern gekommen waren, übernahm Caspar Honegger selbst wieder die Leitung, d. h. die kaufmännische Führung, während Fries den technischen Teil führte. 1870—1873 waren günstige Geschäftsjahre für Kottlern, das nunmehr Aktiengesellschaft wurde. Dazu Bild Papiermühle zu Kottlern um 1810, Luftbild der Spinnerei und Weberei Kottlern mit dem neuen Kraftwerk, Bild Kottlern mit Rüti-Vollautomaten und Teilen der Spinnerei. — S. 31 f.: Ein Prospekt der Firma Caspar Honegger in Kempten-Siebenen, Kanton Schwyz und Rüti, Kanton Zürich. In Kempten Maschinenwerkstätte, Eisen- und Metallgießerei, mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei, außerdem mechanische Spinnerei in Wangen. Dazu folgende Bilder: Etablissement in Kempten, Spinnerei in Wangen, Projekt Weberei in Wangen, projektiertes Etablissement in Kempten, Gießerei in Kempten. — S. 34: Neubau von 1881 in Wangen erwähnt. — S. 37: Heinrich Bühler als Leiter von Kottlern.

8411. **Sammler, Der, Beilage zur München-Augsburger Abendzeitung** 96 von 1927 Nr. 80: Die Kathedrale von Ottenbeuren, die schönste Rokokokirche Süddeutschlands. Von Hans Suber. — 97, 1929 Nr. 89: Der Augsburger Historienmaler und Kupferstecher J. B. Enzensperger. Von W. Kaiser.

8412. **Sander, Hermann: Aus meinem Leben.** Von Michael Felber. 1910. XXXV und 330 Seiten, mit 1 Bild. 1. Band S. 122 bis 134: Felber im Kleinen Walsertal beim Tierarzt.

8413. **Sankt Leonhard bei Hofs: Kurze Geschichte der Wallfahrtskapelle** —. Verlag Albert Mayr, Buchdruckerei in Legau, Legauer Anzeiger. Miniatur, II und 10 Seiten. Geheftet. Ohne Jahr.

Erstmals erwähnt im Jahre 1432, in welchem ein Edler von Hohenthan Zehntrechte dem Pfarrer von Ausnang schenkte, damit er Messen lese in der St. Leonhardskapelle bei Hofs. Erbaut 1666. 1932 Leonhardiritt wieder abgehalten.

8414. **Santifaller, Leo: Das Brixner Domkapitel im Mittelalter.** Schöner Schriften 7. Veröffentlichungen zur Landeskunde von Südtirol. Gebunden, XII und 566 Seiten. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1924. Gebunden 18 RM.

Wiederum die Frage: was geht uns das Bistum Brixen an, weit drunten in Tirol, über Innsbruck hinaus? Allein, wenn man genau nachforscht, so finden sich Zusammenhänge, von denen bisher niemand etwas wußte, die in unserer Allgäuer Literatur nicht erwähnt sind, nicht erwähnt sein können, die neues Licht werfen auch auf unsere Heimat und ihre Leute. Wir finden die folgenden Verbindungen: Bils bekommt 1327 sein Stadtrecht von König Ludwigo dem Bayern. Das Haus Ronsperg ist verschwägert mit dem Hause Eppan, die Rotensteiner bei Grönenbach mit dem Hause Enn. Heinrich von Freiberg 1344 auf der Universität Bologna. Christian von Freiberg 1440 auf der in Wien und schon 1427 in Heidelberg. 1343 war der Domherr Heinrich von Böldsegg (nicht Bilssegg) auch Pfarrer von Herbishofen, ebenso wie die beiden oben erwähnten Domherren von Freiberg auch gleichzeitig dem Domkapitel Augsburg angehörten. Es ist das die bekannte Amterhäufung jener Zeit zum Zweck der Vermehrung des Einkommens. 1353 hatte ein Ludwig Wehringer das Archidiaconat im Flergau. Die interessanteste Persönlichkeit des Buches ist für uns der Konrad Wenger, angeblich aus Immenstadt stammend. Möglich ist aber, daß das Geschlecht aus dem benachbarten Wengen stammt. 1477 war er sogar Generalvikar. Wie kommt der Allgäuer Bauernbub nach Brixen und zu einer solchen Würde? Wir finden ihn 1472 als Kaplan des Tiroler Landesfürsten, offenbar auf Grund seiner Allgäuer und bäuerlichen Befähigung. 2 Jahre später ist er schon Tiroler Landesrat und wird als Gesandter zum Herzog von Bayern geschickt. Da war dann der Sprung zum Domherrn auf Grund Empfehlung des Landesfürsten nicht mehr allzu groß. Er schrieb eine „Geschichte des venezianischen Krieges von 1487“ in glänzendem Latein, war Dr. legum und gab für die Brixener Domschule Ende des 15. Jahrhunderts ein gedrucktes Buch heraus, war also ein gelehrter Mann; denn noch 1370 gab es im Brixener Domkapitel unter 13 Domherren keinen, der auch nur seine Unterschrift

zu schreiben vermochte. Seite 510 f. finden wir eingehende Angaben über ihn. Domherr war er von 1477—1501. Der Wenger blieb seiner Allgäuer Heimat treu. 1495 errichtete er in *F m m e n s t a d t* das Spital. 1496 stiftete er gemeinsam mit dem Augsburger Bischof das *S o n t - h o f e n e r* Spital. 1450 hatte er an der Universität Wien studiert. In das Allgäu zu verweisen ist wohl auch der Domherr Konrad Hurber. Der Herausgeber meint, er sei bürgerlichen Standes. Uns dünkt, er stamme aus dem Geschlechte der Ritter von *H o r b e n*. Dafür spricht auch, daß er Nachfolger eines Konstanzener Domherrn geworden ist; denn Horben gehörte zur Diözese Konstanz. Erwähnt sei auch ein Domherr Heinrich Kapf vom Jahre 1363, der einem *r o n s - p e r g i s c h e n* Rittergeschlechte entstammte. Ein Ritter von *W a l t e n h o f e n* oder *Waltenhofer* könnte sehr wohl von unserem Waltenhofen bei Kempten stammen, denn dort war unzweifelhaft eine Burg, dagegen keine solche in Waltenhofen bei Füssen. Von Interesse für uns wäre eine gleich sorgfältige Arbeit über die Kapitularen des Fürststiftes Kempten, ihre Herkunft, ihre Rechte und Pflichten, ihr Lob und Tadel.

8415. —: Die Urkunden der Brigener Hochstifts-Archive 845—1295, herausgegeben von — Schlern-Schriften, herausgegeben von R. v. Alebelsberg. Universitäts-Verlag Wagner, Innsbruck 1929. XXXVI + 366 + Tafel I mit XXXIX und historisch-geographische Übersichtskarte zu den Urkunden. Broschiert 32 M.

Was geht uns im Allgäu das Bistum Brixen an? Wenn man genau zusieht, findet man immer wieder Zusammenhänge. Erst alle Einzelheiten geben das Gesamtbild. Da finden wir aus dem Jahre 1221 eine bei Augsburg aufgenommene Urkunde. Der Bischof Bertold von Brixen und der Graf Albert von Tirol hatten heftig gestritten. Nun versprechen sie eidlich in die Hand des Königs, Frieden zu halten. Zu diesem gewiß wichtigen Akte wurden beigezogen der Bischof von Augsburg und der Abt Heinrich von Kempten, dazu etliche hohe Adelige, wie der von Mindelberg und der von Schwangau. Letzteres liegt aber nicht, wie der Verfasser S. 302 meint, in Oberbayern, sondern es gehört zum Landkreis Füssen und damit zum Gau Schwaben. S. 62 finden wir bei einer Verhandlung mit dem Domkapitel von Augsburg um 1230 den Volkmar von *T a l h o s e n*, an dessen Burg über der Wertach bei der Kirche von Talhofen ein Gedenkstein erinnert. Der Eberhard dapifer von Thann vom Jahre 1217, Zeuge einer königlichen Urkunde aus Nürnberg, könnte von unserem *T a n n e n f e l s* bei Heimentkirch abstammen, weil im Zusammenhang mit Ravensburg genannt. Im Jahre 1281 finden wir als Zeugen den Miles oder Soldaten Heinrich von *F r e i b e r g*. Im Jahre 1240 bei Andrian den adeligen Mann, Herrn Volkmar von *K e m n a t*. Der erwähnte Bischof Egno von Brixen beurkundet, daß er dem Abtlichen Volkmar ein Schlachtroß und 100 Mark Silber versprochen hat. Das ist aber nicht, wie der Herausgeber meint (S. 260) ein Kematzen bei Tafers, das ist unser Volkmar von Kemnat bei Klausbeuren, zu seiner Zeit bei allen wichtigen Staatsgeschäften als Ratgeber beigezogen, auch Erzlicher Kontarabins, des letzten Hohenstaufen. Die Urkunden sind sämtlich in lateinischer Sprache abgefaßt.

8416. Schellinger, Albert: Das bauerliche Jahr. Ein

Buch vom Bauerntum in Bildern deutscher Maler, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden). Großformat, 160 Seiten, gebunden.

In dem Werk kommen vor von Künstlern, die im Allgäu tätig sind, Hermann Tiebert mit einem Bild „Walsertalerin“ und einem Bild „Erbhofbauer“, dann Rudolf Scheller mit einem Bild „Heimkehr des Bauern mit seiner Frau vom Feld“, endlich Hermann Otto Hofer mit einem Bild „Vor der Mahd“. Das heißt nicht, um dem Allgäuer Leser das verständlich zu machen, „vor der Mahd“, sondern das heißt auf allgäuerisch „Vor dem Heuet“ und bedeutet nach dem beigegebenen Text die Zeit, zu der man die Sense dengelt.

8417. Schempp, Adolf von: Feldzug 1664 in Ungarn. Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte. III. Band. Stuttgart, Verlag von W. Kohlhammer 1909, Großformat, 312 Seiten mit Karten.

Der Türke bedrohte das Reich. Der Kaiser bat seine Stände um Truppen. Das Buch schildert die uns geradezu unbegreifliche Langweiligkeit der Truppenaufstellung und Truppenführung. Als Glied des schwäbischen Kreises war auch unser Allgäu beteiligt. Memmingen wollte zunächst nur auf einen halben Monat zahlen. Alle 5 Allgäuer Reichsstädte stellten Antrag auf Ermäßigung ihres Anteiles. Musterung war in Söflingen und Abmusterung nach dem Feldzuge in Ulm, wobei man denjenigen Soldaten, welche im Felde Schuh, Strümpfe oder Hemden bekommen hatten, das auf den Sold anrechnete. Von Interesse für uns ist das Größenverhältnis. Stift Kempten stellte 10 Reiter und 34 Mann zu Fuß, Stadt Kempten 2 und 10, Memmingen 6 und 8. Auch Kaufbeuren und Wangen waren größer wie Kempten. Die Allgäuer Stände gehörten zum 1. Regiment zu Fuß, das ein General-Feldzeugmeister Graf Fugger führte. Bei seinem Regimentsstab war ein David Weitnauer Profos, sicher ein Kemptner. Unsere Reiter dienten beim Obristleutnant Graf Fürstenberg, Kornet im Schwäbischen Kreisregiment zu Pferd war Hans Dietrich Hundbich. Von hohem Interesse sind die umfangreichen Kriegsartikel dieser Truppe, die uns einen guten Einblick in die militärischen Verhältnisse dieser Zeit gewähren. Johann Konrad Lang, Ratsverwandter der Stadt Isny, hatte das wichtige Amt eines Kreiskommissars und fuhr in einer Galese.

8418. Schlagintweit, Theodor, Major d. R. a. D. und Kaiserl. Deutscher Konsul a. D., zuletzt in Manchester. Bundesführer des Bayerischen Eiser-Fäger-Bundes München in München-Solln, geboren 11. 11. 1866 in Cham: Nachrichtenblatt Nr. 1 vom Januar 1936 bis Nr. 9 vom Juni 1938.

Dieses Nachrichtenblatt des verdienten Bundesführers bringt manches über das Allgäu und von Allgäuern. Sind doch die Eiser-Fäger von 1867—1897 in Kempten gelegen und hat das Allgäu doch in den Jahren dieser Zeitschrift wiederum Fäger gehabt. Aus dem Inhalt seien folgende Beiträge erwähnt. Nr. 2 München, April 1936. Der Kommandeur des I. Batts. Geb.-Fäger-Rgt. 99. „Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Überlieferungspflege des ehemaligen Kgl. Bayer. 1. Fäger-Bataillons „König“ dem Gebirgs-Fäger-Regiment 99 und damit seinem I. Bataillon, den Kemptener Fägern, zugeteilt werden wird. Das Kemptener Fäger-Bataillon ist das Stammbatail-

Ion der neuen deutschen Gebirgstruppen, es ist herausgewachsen aus dem 100 000-Mann-Heer des Zwischenreiches, sein Name hat einen guten Klang. Schlemmer, Oberstleutnant." — Die Kemptener Jäger beim Winterschießen in Luttensee. Von Anton Breher, Jäger, Nachr.-Zug I. Geb.-Jäger-Rgt. 99. Ein halbes Jahr Nachrichtenmann. — Faschingsveranstaltung der Gebirgsjäger des Standortes Kempten zugunsten des Winterhilfsvereines am 22. Februar 1936 im Kornhaus. — Josef Glatthaar, Kempten-Eich: Vorspiel zur Durchbruchschlacht in Rumänien im Sommer 1917. — Nr. 3: Gebirgsjäger in ihren neuen Garnisonen Füssen, Garmisch, Brannenbourg, Lenggries, Garmisch-Partenkirchen. Im Hof der Jägerkaserne übergab Oberstleutnant Schlemmer seine bisherigen Kemptener Jäger mit dankerfüllten Worten an den neuen Kommandeur, Oberstleutnant Hagl. — Tiere im Dienste der Wehrmacht. Oberstdorf . . . neben den Tragtieren besonders Genseln, die der Bataillons-Nachrichtenzug I/99 bei sich führte. — Abschied der Jäger in Kempten. Nachdem Oberst Diell und Oberbürgermeister Dr. Merkt die Front des Bataillons abgeschritten hatten, ergriff der Herr Regimentskommandeur das Wort. In bewegten Worten gab Bürgermeister Dr. Merkt den Abschiedsgedanken der Kemptener Ausdruck. — Nr. 4: Die Jäger in Kempten. Beim Abschiedsabend, den die Stadt Kempten den Gebirgsjägern im Kornhaussaal gegeben hat, hielt Oberbürgermeister Dr. Merkt eine Rede, in der er in ausführlichen Darlegungen über die Geschichte der Jäger in Kempten sprach. — Nr. 5: Entstehung und Entwicklung und Ausbildung der Radfahr-Formationen im Bereiche des I. Bayer. Armee-Korps und ihre Verwendung im Weltkriege. Von Leutnant d. L. a. D. Josef Schweiger, Kempten. — Jahres-Hauptversammlung der Eisner-Jäger-Kameradschaft Kempten und Umgebung im Stift am 7. März 1937. Kameradschaftsführer Nos. — Kempten und seine Zwanziger, Bundesstag 1937 und 40jährige Gründungsfeier des ehemaligen Kgl. Bayer. 20. Inf.-Rgt. Prinz Franz. Ehrenfestzeichen der Kemptener 20er-Kameradschaft. Dieses wurde durch den letzten tapferen Feld-Regiments-Kommandeur, General Ritter von Bram u. a. dem ältesten Zwanziger des Bezirks Kempten, Oberbürgermeister Dr. Merkt-Kempten überreicht. Einweihung einer Ehrentafel an der Schloßkaserne durch Major von Sunoldstein. Vorbeimarsch. Redner: Bundesführer Stellner, Kameradschaftsführer Schubert. — Nr. 7:

1866	Oberstleutnant Otto Schmidt,
1870	Otto Wirthmann,
1877	Major Johann Gloß,
1883	Oberstleutnant Adolf Cella,
1886	Adolf von Boffow,
1889	Karl von Gosen,
1894	Georg Brand,
1896	Gualbert Born,
1914	Major Franz Spiegel.

2. 12. 1870 Schlacht bei Voigny-Poupoh, 7. 12. 1870 Gefecht bei Meunh. Standorte: 1866 Kempten, 1897 Straubing. — Nr. 8: Ehrung des Generals Gloß durch Kemptener Jäger am 22. September 1937. — Nr. 9: Die Eingliederung der Wehrmachtbünde in den NS. Deutschen

Reichskriegerbund. — Die ehemaligen Einser-Jäger und Kempten. Gedenktafel an der ehemaligen Schloß- und Keißtall-Kaserne. 14. Januar 1938 die Überlieferungspflege des ehemaligen kgl. Bayer. 1. Jäger-Bataillons „König“ dem I. Geb.-Jäger-Regt. 98 in Garmisch-Partenkirchen übertragen. Kübler, Oberst. — Bayerisches 1. Jäger-Bataillon „König“ von Fr. Spiegel, Oberstleutnant a. D. — Leider hat der neue Krieg dieses Nachrichtenblatt ausführen lassen.

8419. Schließelberger Friedrich, Diplom-Kaufmann aus Salzburg: Die Standorte der großdeutschen Baumwollindustrie. Dissertation der Hochschule für Welthandel in Wien, 1940. VIII und 160 Seiten Maschinenschrift, DIN A 4 mit einer Karte.

Die Arbeit behandelt in dem ihr gesteckten großen Rahmen unsere Allgäuer Baumwollindustrie ungenügend. Die Betriebe südlich Blaiach und die Spezialfirma Dengler-Neuborf fehlen; es ist nicht gesagt, welche Wasserkraft bei uns im Allgäu zur Gründung der Spinnereien in Blaiach, Kaufbeuren, Kempten, Kottner Veranlassung gegeben hat und ist nicht hingewiesen auf den noch nicht genügend erforschten Zusammenhang zwischen den mittelalterlichen Weberzünften und den modernen Spinn- und Webereien, erstere die Folge des Flachsbauens im Allgäu. Die Arbeit von Dr. Max Mayer über die Textilindustrie im oberen Illergebiet (unsere Nummer 1607) ist dem Verfasser entgangen, daher diese Lücken. Sie berichtet von 11, der Verfasser von obigen 4 Betrieben.

8420. Schmidt, Jrmgard: Das göttliche Recht und seine Bedeutung im deutschen Bauernkrieg. Verlag der Frommannschen Buchhandlung Walter Biedermann, Jena 1939. Oktav, VIII und 63 Seiten, broschiert.

Die Verfasserin schildert Entwicklung, Begriff und Bedeutung des göttlichen Rechts im Bauernkrieg von 1525. Sie kennt 5 Arbeiten von Baumann über den Bauernkrieg, nicht aber dessen spätere zusammenfassende Darstellung in seiner Geschichte des Allgäus. Erleichtert wurde damals die Verbreitung des evangelischen Gedankens durch die Gegnerschaft des gemeinen Mannes zur katholischen Geistlichkeit. Im Volke lebte noch immer der alte Wunsch des 16. Jahrhunderts, die Pfaffen tot zu schlagen. Auf dem Sonthofener Tag am 14. 2. 1525 verbanden sich die Bauern von Kempten, die bischöflichen von Augsburg, die von Rothenfels, Laubenberg und Hohenegg, um „das heilig Evangelium und das göttlich Recht einander zu verhelfen“. Am 24. Februar schreiben die Memminger Bauern an den Rat der Stadt: was uns dann das selbige göttliche Wort nimmt und gibt, wollen wir allzeit gern annehmen. Sebastian Loyer in Memmingen wurde der Schreiber der Bauern. Er verkündete: welcher zwen Röck hat, der verkauf den einen und kauf ein neues Testament dafür! Erwähnt sind die Predigten des Christoph Schappeler in Memmingen, des Pfaffen und Bauernhauptmannes Florian von Nilstetten und des evangelischen Prädikanten Waibel in der St.-Lorenz-Stiftskirche zu Kempten, der seine Überzeugung mit dem Tode büßte. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Bauern des guten Glaubens waren, für das alte Recht, für das im Evangelium zu findende göttliche Recht streiten zu dürfen. Letzten Endes war es der Kampf der Bauernschaft um ihre Stellung im Volke.

8421. **Schmier, Dr. Franziskus**, von Ottenbeuren. Ein Gedächtnisblatt zum 200. Todestag. In: Salzburger Kirchenzeitung 1928, Nr. 46 S. 398 und 47 S. 405; Salzburger Universitätskalender 1928/29 S. 39 ff. Von Clemens Ammann.

8422. **Schmitt, Fritz**: Mit Hanf und Eisen. Ein Kapitel aus der jüngsten Erschließungsgeschichte der Allgäuer Bergwelt. Deutsche Alpenzeitung, Jg. 33, 1938, S. 309—315.

8423. **Schmitt, Hermann**, Dr. jur. h. c., Staatsrat im Bayerischen Staatsministerium der Justiz im Ruhestande: Die Mönchberger Schmitte und ihre Verwandtschaften. Eine Familiengeschichte vorzüglich aus dem Frankenland aus der Pfaffengasse des Reichs — Speßart und Rhön —. Erster Band. Für die Nachfahren zusammenggetragen. Als Manuskript gedruckt München 1942. Format DIN A 4, XXIX Seiten. Geheftet. Das Buch wird nur in nummerierten Stücken ausgegeben und ist nicht käuflich.

Im zweiten Band finden wir die folgenden Kapitel. § 119: Die freien Leute auf der Leutkircher Heide. Die Ahnen der Familie Schmitt aus Schwaben, nämlich § 122: Paul Gegenbaur und § 123: Matthäus Gegenbaur, geboren 1594, Osterreichischer Gerichtsamann, Ablerswirt in Herlazhofen, sowie § 124: Dr. jur. Willibald Gegenbaur, geboren 1620, Gräfllich Montfort'scher Landschreiber zu Tettnang. § 179 ff. finden sich die Herlazhofener Stammlinien, die Entwicklung der Familie, die Flucht aus Herlazhofen, ein Johann Maximus Gegenbaur als Prior O.S.B. in Mehrerau, ein geadelter Königlich Württembergischer Hofmaler Joseph Anton von Gegenbaur in Rom. Ahnentafel der Familie Gegenbaur von Herlazhofen im Band II, Tafel 3 sowie 18—20, sodann sehr eingehend Stammtafel der Familie Gegenbaur von Herlazhofen Band II, Tafel 13—16, auch das Familientwappen Band II Seite 14. In diesem Bande S. 2 auch die Karte von Herlazhofen und Umgebung. Endlich Urkunden aus der Pfarrei Herlazhofen, z. B. Stiftung eines Jahrestages 1670.

8424. **Schnell, Dr. Hugo**, und Pfarrer Ott: Kirchenführer der Pfarrkirche **Altenstadt**, Bezirksamt Schongau. Patrozinium: St. Erzenkel Michael, der Schutzgeist Deutschlands. Dreifaltigkeitsverlag München 42. Führer Nr. 31. Kleinoktab, 8 Seiten mit Bildern im Text, 1934.

Altenstadt oder Alt-Schongau gehört noch zum Allgäu. Den Führer schrieb Pfarrer Ott. Erbauerin war die Stadt.

8425. — **Ottenbeuren**. Basilika und Benediktinerabteikirche. Patrozinium: St. Alexander und St. Theodor. Führer Nr. 73 u. 74, 1935. Dreifaltigkeitsverlag München 42. 16 Seiten mit Bildern im Text.

Das ist der kleine Doppelführer von Ottenbeuren. Bezüglich des großen vergl. unsere Nummer 5741. Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen diese gewaltige Kirche, ihre Baugeschichte, ihre Künstler auch nur auszugsweise darzustellen. Ottenbeuren hat von unseren Allgäuer Klöstern künstlerisch und wissenschaftlich unzweifelhaft am meisten geleistet, mehr wie in Rempten die adeligen Herren. Säkularisiert 1802, wieder errichtet als Priorat von König Ludwig I. 1834, seit 1918 wieder Abtei.

8426. —: **Ottobeuren**, Kloster und Kirche. Band 2 der

großen Ausgabe Deutscher Kirchenführer. 1936. Oktav, 48 Seiten mit Bildern, broschiert.

Über die Qualität der Kirchenführer von Schnell braucht man kein Wort mehr zu verlieren. Die großen wie die kleinen haben sich durchgesetzt eben wegen dieser Qualität, so daß sie bis Kriegsbeginn in über 1 000 000 Exemplaren verlangt wurden. Er beherrscht die gesamte Literatur, ist ein vorzüglicher Fotograf und auf diesem seinem Gebiet sachkundig wie kaum einer in Deutschland. Auch dieser große Führer von Ottenbeuren zeigt diese Vorzüge. Wir erfahren die Namen aller Künstler, die mitgearbeitet haben, in einer bisher nicht erreichten Vollständigkeit. Die Bilder geben erschöpfenden Eindruck des herrlichen Kunstwerks der Ottenbeurer Stiftskirche des Benediktinerordens.

8427. —: St. Kosmas und St. Damian vor Kaufbeuren. Kaufbeurer Kongregationskirche in der Pfarrei Ottenbeuren. 1935. Führer Nr. 76. 8 Seiten mit Bildern im Text.

Das ist die schöne Kapelle, schon eher Kirche im Westen von Kaufbeuren, heute in einer weniger kirchlichen Umgebung. Dr. Schnell schreibt, er habe sie trotz des bayerisch-schwäbischen Kapellenreichtums für alle Zeit in sein Herz geschlossen.

8428. — und Wiebel Richard, Pfarrer: Die St. Blasiuskapelle in Kaufbeuren. Führer Nr. 76, 1935. 8 Seiten mit Bildern im Text.

Dieser Kirchenführer stammt von Pfarrer Wiebel und der versteht was von kirchlicher Kunst. Die Blasiuskapelle steht nach unserer Meinung auf dem Platz der ehemaligen Burg der Herren von Beuren, ist also hervorgegangen aus der Burgkapelle. Denn dieses Edelgeschlecht erlosch mit Heinrich II. 1167, die früheste Nachricht über die St. Blasiuskapelle gewährt uns eine Ablaskurkunde von 1313. Der einzige Altar ist ein Meisterwerk des Kaufbeurer Bürgers Jörg Leberer von 1518. Bemerkenswert sind 20 Bilder aus dem Leben des hl. Blasius. Selten so stilreine Spätgotik wie hier.

8429. —: Kirchenführer von Obergünzburg. Patrozinium der Pfarrkirche: St. Martin. Führer Nr. 82, 1935. 12 Seiten mit Bildern im Text.

Die Kirche zu St. Martin war mit zweistöckiger Befestigungsmauer umgeben, oben mit Wehrgang und Schießscharten. Friedhof 1684 verlegt auf den früheren Pestfriedhof auf dem Burggelände des Nikolausberges. Bauzeit der Kirche 1457—1462. Deckenfresko von Johann Michael Stoneberg von Kempten 1768. Altarbilder 1873 von Johann Kaspar. Der Führer beschreibt auch die Bergkirche St. Nikolaus und die spätgotische Filialkirche Immenthal. Er stammt von dem sachkundigen, weil lange Jahre in Obergünzburg tätigen nunmehrigen Heimatpfleger Dr. Eberl.

8430. —: Kloster Neutberg. Franziskanerinnen-Klosterkirche in der Pfarrei Sachsenkam in Oberbayern, Bezirksamt Bad Tölz. Kirchenführer Nr. 116, 1935. Kleinoktav, 12 Seiten mit Bildern im Text.

In Neutberg lebte und starb im Rufe der Heiligkeit 1923 Schwester Fidelis Weiß, geboren 1882 in Kempten. Das Heft berichtet über sie.

8431. —: Die Pfarrkirche St. Mang in Füssen, ehemalige Benediktinerabteikirche. Patrozinium am 6. September. 1936. Führer Nr. S 147/48. 16 Seiten mit Bildern im Text, geheftet.

St. Mang war künstlerischer Mittelpunkt für das Ostallgäu. Die Kirche ist gebaut von Johann Jakob Herlommer, geboren zu Gaimersheim bei Kockhaupten. Die Fresken stammen von dem Stemptischen Hofmaler Franz Georg Hermann (1692—1768).

8432. —: Die neu renovierte Pfarrkirche in Hindelang. Patron Johannes der Täufer, Fest am 24. Juni. 1936. Führer Nr. S 190/91. 16 Seiten mit Bildern im Text, geheftet.

Hindelang ist bekanntlich an alter Kunst besonders reich. Der Führer stammt von Pfarrer Pfau und Konservator Roth. Er bringt wie alle diese Führer die gesamte einschlägige Literatur. Die Pfarrkirche Hindelang ist im Jahre 1935 vom Landesamt für Denkmalpflege stillrecht renoviert worden. Dabei wurden Gemälde und Schnitzereien sachkundig konserviert und fand man bekanntlich ein Marienbild von Holbein.

8433. — und Bauer, Josef, S. S.: Kartause Buxheim. 1936. Führer Nr. S 196/97. 16 Seiten mit Bildern im Text, geheftet.

Das Buxheimer Archiv befindet sich im Kloster Ottenbeuren. Buxheim war bekanntlich freie Reichskartause mit Zellen für die einzelnen Klosterbrüder. Das prächtige Chorgestühl wurde 1883 nach England verkauft. Buxheim ist heute Salesianeranstalt.

8434. — und A. Mayer-Pfannholz: Die Pfarrkirche zu Lechbrud. Patrozinium: Maria Heimsuchung, 2. Juli. Reihe Süddeutschland Nr. S 303, 1938. Verlag Dr. Schnell und Dr. Steiner, München 42. 12 Seiten mit Bildern im Text, geheftet.

Im Flößerdorf Lechbrud haben gearbeitet als Baumeister Josef Anton Geisenhof von Pffronten, als Maler und Freskant Johann Nepomuk Eberle von Markt Oberdorf und als Bildhauer Nikolaus Weiß von Rettenberg.

8435. —: Die Kirchen von Kießlegg. Kirchenführer Nr. S 336/37 von 1938.

Den Führer schrieb Emil Wah. Die Stadtkirche ist dem hl. Gallus und dem hl. Ulrich geweiht, also urschwäbisch. 1735 erbaut von dem Fühener Baumeister Johann Georg Fischer, geboren 21. 1. 1673, Sohn des Georg Fischer von Markt Oberdorf, Nefse des Baumeisters Herlommer, der die Kirche zu Füssen erbaute. Der Führer berichtet auch über Wallfahrtskirche und Priorat Rötsee und über die Schloßkapelle der Wurzach-Zeiler.

8436. —: Die katholische Stifts-Pfarrkirche in Lindau. Kirchenführer Nr. S 364/65. 1939.

Hochaltarbild 1752 von dem Stemptischen Hofmaler Franz Georg Hermann, 4 Figuren am Hochaltar von dem Stemptener Bildhauer Johann Georg Brem, Taufstein 1766 von Franz Georg Fischer-Füssen. Turmabschluss von Baumeister Joseph Georg Specht-Lindenberg.

8437. —: St. Nikolaus in Immenstadt. Kirchenführer Nr. S 399/400, 1939. Kleinktab, 23 Seiten mit Bildern im Text.

Dieser Schnell-Führer behandelt folgende Kirchen der Immenstädter Gegend: Pfarrkirche St. Nikolaus, Döberg-Kapelle, Kapuziner-

Kloster mit Kirche, Spital, Gottesader-Kirche, Johann-Nepomuk-Kapelle (ehedem an der Kemptener Straße, 1899 abgetragen), Kalvarienberg, Loretto-Kapelle in Bühl am Alpsee, Heilig-Grab-Kapelle unter der Stephans-Kapelle, Kapelle im Gute Magenstuh an der Montfortstraße, Kapelle im Gutsgarten des Freiherrn von Gise, Kapelle in Neu-Mummen, die hölzerne Kapelle über der Schlucht des Steigbaches, die Kapelle in Triebtings am Nordufer des Alpsees, die Marien-Kapelle in Ratholz, die Wendelins-Kapelle in Reuter, die Cyprianskapelle in Gschwend und die Leonhardskapelle in Zaumberg.

8438. —: Die katholischen Kirchen in Seeg im Allgäu.

Von A. Wagner. Mit 16 Kapellen. Kirchenführer Nr. 454/1940.

Die Pfarrkirche Seeg enthält reiche Kunst von Allgäuer Künstlern: 1702 der Kirchenmaler Johann Caspar Popp-Bernbeuren, 1743 stufierte Joseph Fischer von Faulenbach und freskierte Valthasar Riepp. Erwähnt ein Pest-Gottesader.

8439. —: Die Wies, Wallfahrtskirche zum gezeißelten Heiland. Band I der Großen Ausgabe Deutscher Kirchenführer. Verlag Dr. Schnell und Dr. Steiner, München 42. Großoktav, 22 bebilderte Textseiten und 26 Seiten Bildanhang. 1940.

S. 5: Dominikus Zimmermann, der bedeutendste Meister, scheint früh bei J. J. Herkommer in Füssen gelernt zu haben. — S. 6: Pfarrkirche Buchheim bei Memmingen. — S. 14: Dominikus und sein Bruder Johann Baptist Zimmermann haben in ihrem Leben oft zusammen gearbeitet, so im Kloster Ottobeuren und in der Pfarrkirche Buchheim. — S. 17: Abbildung Steinbach an der Iller von Uebelherr. — S. 22: Uebelherr Joh. Georg, Stukkator, gestorben 27. 4. 1763 zu Steinbach an der Iller, wo er zuletzt tätig war, Johann Zimmermann Franz Dominikus, der in Buchheim den Kreuzgang stufierte, J. A. Erler, Maler und Gastwirt in Ottenbeuren, endlich Zimmermann Johann Baptist, der unter anderem Buchheim freskierte.

8440. Schüringer, Karl: Siedlungs- und Hofgeschichte Wolfertschwend. 67 Blatt Maschinenschrift mit Abbildungen. Ottenbeuren 1937.

8441. Scholastik, Vierteljahresschrift für Theologie und Philosophie. Jahrgang 2, 1927 S. 342—379: Alois Schmid, der Münchener Apologet (1849—1910), und die vatikanische Lehre vom Glaubensabfall. Von Hermann Lange, S. J.

8442. Schönerer Helmut. Herausgegeben vom „Bayerischen Heimatbund“ in München. 1940, 36. Jahrgang, S. 84: Allgäuer Krippe, geschnitten von Gallus Wigmann.

1941, 37. Jahrgang S. 8 ff.: Lehren aus der Überlieferung. Von Dr. Sigfrid Hofmann. Mit Bild: Ausleger in Altenstadt bei Schongau. — Stütze an einem Söldnerhaus in Bernbeuren. — Hauseingang in Schongau.

Bayerisch-Südbösendeutsche Feste für Volkskunde. 1941, 14. Jahrgang S. 21 f.: Bausteine zu einer Trachtenkunde des Gaues Schwaben. Von Dr. Sigfrid Hofmann. Mit Bild: Bürgerinnentracht in Obergünzburg und Trachten aus dem östlichen bayerischen Schwaben.

1942, 15. Jahrgang: Feste für Volkskunde, S. 1 ff.: Die Haus-

landschaften Bayerns. Von Rudolf Hoferer, Leiter der Fachabteilung für Bauernhofforschung bei der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde, München. — S. 12: Hauslandschaft 11: Das Haus des Allgäu (Allgäu). Mit Bild eines Hausgrundrisses in Oberstdorf nach Zeichnung von Göpfer.

Der Bauberater. 12. Jahrgang 1942. Die Hauslandschaften in Altbayern und Bayerisch-Schwaben. Von Raimund Schöner. — S. 12: Hauslandschaft 9, Allgäu. Das flachgedeckte Einhaus mit Legschindeln im Bild. Bilder der Vordächer über den Fenstern, Bild von Flachdachbauten.

1942, 38. Jahrgang S. 3: Schulhaus Pfronten. Ried. S. 22 Zeugdruckmodell im Museum Schongau und Gedenkstein in Altenstadt. S. 34: St.-Mang-Brunnen in Kempten.

39. Jahrgang 1943 S. 3 ff. berichtet Professor Alwin Seifert über das alpenländische Flachdachhaus und bringt als Beispiel des schwäbischen Ständerhauses das Gefindehaus in der unteren Kürnach. Das Beispiel ist nicht gut gewählt, denn dieses Haus bedeutet keinen Typus. Es ist kein Bauernhaus, sondern erbaut vom Fürststab von Kempten für Jagdzweide im Kürnachtal.

8443. Schongau: 85 Jahre Bezirksparlasse — Festschrift anlässlich der Eröffnung des neuen Geschäftsgebäudes 1937. Zweigstellen in Peiting, Hohenpeissenberg und Burggen.

8444. —: Gegenstandsverzeichnis für das Stadtmuseum. Inventarbearbeiter und Wiederbegründer des Schongauer Heimatmuseums: Bezirks-Oberlehrer a. D. Benno Jahn. 27 Seiten ohne Seitenzahlen mit Stadtwappen. Vorsaal — Hauptsaal — Südliches Zimmer — Archiv-Schrank — Ost-Zimmer — Küche — Bauernzimmer — Stiegenhaus. Ohne Jahr.

8445. Schramm, Albert: Der Bilderschmuck der Frühdrucke, Band 16, Die Drucker in Memmingen. 18 Seiten, 125 Tafeln. Leipzig 1933, Karl W. Hiersemann.

8446. Schraubolzh, Robert, Kunstmaler in München 13, Adalbertstraße 72: Rieffersee. Farbige Reproduktion. Nr. 7627. Größe 40 mal 30 cm.

8447. —: Melkenstrauß. Copyright bei Ludwig Möller, Lübeck. Größe 65 mal 53 cm.

8448. —: Künstlerkarten in Farbdruck. Nr. 1222 Am Staffelsee, Nr. 1223 Wintermorgen bei Southofen, Nr. 1224 Beim Feuen im Pinzgau, Nr. 1225 Häuser im Pinzgau, Nr. 1227 Meersburg am Bodensee — Oberes Tor, Nr. 1228 Meersburg am Bodensee, Nr. 1241 Herbstmorgen im Allgäu, Nr. 1244 Ein Bergmorgen im Allgäu, Nr. 1245 Bergwasser/Wauterndorf.

8449. —: Im Pinzgau — Kaprun. Farbdruck, Bildgröße 25 mal 30 cm. Nr. 2563.

8450. —: Heuernte im Pinzgau. Farbdruck, Bildgröße 25 mal 30 cm. Nr. 2504. — Alles im Kunstverlag Felix Korn, Stuttgart.

8451. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 58, 1930 S. 15—26: Ein verloren gegangenes Altarwerk der Brüder Hans und Job Strigel, ursprünglich in Langenargen. Von Hermann Eggart.

8452. Schulte, Dr. Alois, ordentlicher Professor der Geschichte

an der Universität Breslau: Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission. I. Band. Darstellung, gebunden, XXXII und 742 Seiten. II. Band. Urkunden, gebunden, 358 Seiten und zwei Karten. Verlag von Dunder und Humblot, Leipzig 1900.

Das ist der Anfang für eine mittelalterliche Handelsgeschichte auch des Allgäu's, obwohl der Verfasser unsere Allgäuer Quellen noch bei weitem nicht ausgeschöpft hat, was von einem so ungeheuren Werk, wie es nur deutscher Gelehrtenfleiß zustande bringt, auch nicht verlangt werden soll. Aus dem Inhalt etliche Hinweise. Als man das Konzil in Konstanz plante, kam auch Kempten in Betracht, weil dort Italiener schon verkehrten. Die Pilger zogen vom Rhein über Ulm, Kempten, Wils zum Fernpaß und nach Venedig, also auf der alten Römerstraße. Fehde des Berner Bürgers Konrad von Laufen gegen Kempten 1472. 1498 wird Memmingen von Herzog Philibert III. eingeladen, den Markt von Genf zu besuchen und sagt zu. Nachricht aus Memmingen über Einführung einer regelmäßigen Post auf Befehl Maximilians I. mit Stationen in Kempten, Pleß, Vermoos. Sie mußten in jeder Stunde zwei Meilen reiten oder es wurde ihnen am Lohn abgezogen, sie mußten reiten Tag und Nacht. Kaufbeuren 1511 Station. Bei den Gredhäusern hätte das zu D h erwähnt werden können. 1491 gestattet Kaiser Sigmund dem Hermann von Stoffel, den venetianischen Kaufleuten als Reichsfeinden aufzulauern, der ihnen zwischen Kempten und Memmingen sieben Wagen wegnimmt. 1467 wurde dem K e m p t e r Bürger Heinrich Stüblin auf dem Wege von Lyon eine Ladung Silber konfisziert. 1476 verbinden sich die Leinen- und Wadentwaber von Ravensburg mit denen von Memmingen, Kempten, Leutkirch, Isny und Wangen zu gemeinsamer Ordnung. Jakob Pfeimer, Bürger von W a n g e n, in Italien beraubt. 1441 Hans Fry, Bürger von Kempten, und zugleich in Ravensburg als Diener der dortigen Handelsgesellschaft, ebenso 1436 Rudolf Mesnang aus Kempten in Valencia und Jörg aus I s n y in Chur, 1520 Paul Hinderhofen von Wangen, oft erwähnt Onophrius Hinderhofen als Inhaber einer Gesellschaft 1532 in Ravensburg und vor allem ganz eingehend die Ravensburger Familie S u m p f, deren Stammbaum dargestellt wird vom Landvogt in Oberschwaben Friedrich 1345 bis zum Frid. H. von W a l t r a m s, der eine von M ü h l e g g heiratet, während andere Töchter des Geschlechtes auf die Burg R e i d e g g, S ü r g e n s t e i n verheiratet werden. Also sind die heutigen Herren von Hundbich zu Waltrams als Ravensburger Bürger reich und geadelt worden. 1494 der Memminger Bürger Jörg Raeh um 1004 Gulden bei der Ravensburger Gesellschaft der Hundbich beteiligt, die ebenso wie die Fugger auch den Bergbau betrieb. Dem Allgäuer Adel fehlte im allgemeinen das Geld zu solcher Beteiligung. Doch finden wir als Ausnahme einen von Reidegg und einen Sürg von Sürgenstein in einer Steuerliste. M e m m i n g e n war zu jener Zeit weit bedeutender wie Kempten, es gab dort eine Gesellschaft der Boehlin-Welser, die in Lissabon tätig war, während die Ehinger nach Italien Handel trieben. Die Boehlin konnten eine Prädikatur an der St. Martinskirche stiften,

stellten die Bürgermeister, rechneten später zum Adel. Auch ein Welfer war eine Zeit lang Stadthauptmann in Memmingen. Aus Kempten trieb die Familie Stüblin Handel nach Lyon und Bologna. In Benezuola finden wir einen Georg Hohermuth aus Memmingen. Kempten und Isny erzeugten Leinwand, die bis Wien ging. — Wir finden auf der Karte über die Alpenstraßen den uralten Weg von Kempten über Bils-Reutte-Lermoos, den Fernpaß und Innsbruck nach Landegg, Mals und die Etsch entlang nach Meran oder über das Stiffler Joch zum Comersee und nach Mailand. Der andere mittelalterliche Handelsweg ging von Ulm über Wangen und Lindau nach Chur. 1488 sichern die Berner der Memminger Kaufmannschaft innerhalb ihres Gebietes den Durchzug. In einer Urkunde erwähnt Michael Mutscheller, womit erwiesen ist die Herkunft des Namens Mutschler und des bekannten Lindauer Gebäudes. Allerhand weiteres Material finden die Ortsgeschichtsforscher gemäß Register von Kempten, Isny, Leutkirch, Wangen und am meisten über Memmingen.

8453. Schwaben: Programmsfolge der Hitlerjugend zum Tag der Wehrtüchtigung im Gebiet — am 4./5. September 1943. Verantwortlich für den Inhalt: Oberstammsführer Brandl, Augsburg. 16 Seiten, geheftet.

8. 4: Bann Kaufbeuren, S. 6: Bann Memmingen, S. 7: Bann Kempten, S. 10: Bann Sonthofen, S. 11: Bann Lindau.

8454. Schwaben. Monatshefte für Volkstum und Kultur. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. Heft 1, Jahrgang 1939.

Die Zeitschrift Schwaben ist Nachfolgerin der von August Lämmle ein Jahrzehnt hindurch herausgegebenen Zeitschrift „Württemberg“. Sie hat sich aber den neuen Namen noch nicht verdient, denn bisher ist das außerwürttembergische Schwaben recht wenig daran gekommen. Ganze Nummern und die meisten Nummern handeln von Stuttgart und von Württemberg. — S. 11: Franz Ludwig Baumann hat schon in seiner berühmten Abhandlung von 1876 unwiderleglich aus den Quellen nachgewiesen: die sich heute „Schwaben“ nennen und die sich „Alemannen“ nennen, gehören alle einem und demselben Volksstamm an. — S. 24: Kreis Mutschers um 1460. Brautpaar. Die noch nicht lange bekannte Tafel gehört in die Nähe des Meisters des Sterzinger Altars, dessen Verhältnis zum Würzacher Altar und Hans Mulscher noch immer strittig ist. — S. 93: Dafür, daß die Namen „Schwaben“ und „Alemannen“ völlig das gleiche bedeuteten, gibt Baumann Belege. — S. 301 ff.: Georg Schmidles großes Romanwerk aus der Wendzeit des 15. zum 16. Jahrhundert — „Engel Hiltensperger“ von 1930 darf im tiefen Sinne ein Reichsroman genannt werden. Die Persönlichkeit des großen volkhafsten Mannes und Bauernpriesters. Abt Johannes von Niedheim, der die angestammten Rechte der Bauern mit Füßen tritt, der im Dienste Roms gegen das Volk steht. Die Sterbefzene des Fürstabtes in Kempten ist die erste der großen Szenen, die das Werk immer wieder zu einem Höhepunkt führen.

Jahrgang 1940 S. 59 ff. finden wir einen Aufsatz über Schwäbische Wehrhaftigkeit im 16. Jahrhundert, der in Wort und Bild von der Bewaffnung unserer Vorfahren berichtet. Er erwähnt gelegentlich

auch einschlägige Verhältnisse im Allgäu, doch ohne die Allgäuer Quelle zu nennen. Es ist das 15. Bändchen der Allgäuer Heimatbücher, in dem Dr. Weitnauer Oberallgäuer Bewaffnungslisten mit eingehenden militärischen Erläuterungen veröffentlicht hat. Was in „Schwaben“ geschrieben steht, haben wir bei Weitnauer S. 173—176 schon einmal gelesen. — S. 110: Heilige Barbara aus Kloster Heiligkreuztal. Um 1450 von Hans Multscher, Ulm. Lindenholz, 0,96 hoch. Rottweil, Lorenzkapelle. — S. 198: Karl von Vohbauer, württembergischer Soldat und deutscher Dichter, war ein erbitterter Feind Napoleons. Doch im Dienste des Landesfürsten mußte er für den Korsen kämpfen; er fiel bei J s n y im Bruderkampf gegen die Borarlberger Bauern. — S. 265: Thomas Pirers Alte Schwäbische Geschichten. S. 270 ist der Geschichtsschreiber des Allgäus Dr. B a u m a n n genannt. S. 274: Die Beste H o h e n t a n n. — S. 321: Hermann Strenger, Stuttgart. Handelt von „Schwäbischer Malerei der Gegenwart“ und will die Stammeseigenart in der Kunst unserer Zeit dartun. Der Aufsatz ist ein schönes Beispiel dafür, daß man in Stuttgart immer noch Schwaben = Württemberg nimmt. Strenger bringt nur württembergische Beispiele. Es hätte in weiteren schwäbischen Landen noch allerhand gute Malerei gegeben, die schwäbische Eigenart dartut. — S. 509/10: 25 Jahre D o r n i e r - Flugzeuge. Ein Gang durch das Dornier-Museum in Friedrichshafen. Erst Dr. C. Dornier führte, gestützt auf seine in langjähriger Mitarbeit beim Grafen Zeppelin gewonnenen umfassenden Erfahrungen in Leichtmetallkonstruktionen, 1914 als erster den Metallflugzeugbau ein.

13. Jahrgang 1941 S. 109 f.: Von grundlegender Bedeutung für den schwäbischen Holzschnitt ist der berühmte, 1423 datierte, aus dem Kloster B u r g h e i m bei Memmingen stammende „Christophorus“. Abbildung des Burgheimer Christophorus. — S. 116—123: M u l t s c h e r s 1437 datierter Wurzacher Altar. Wenn man einen Künstler als Exponenten und Deuter seiner Zeit anprechen darf, so gilt das von wenigen in so hohem Maße als von Hans Multscher. Abb. 1: Madonna in Reichenhofen. Abb. 2: Madonna vom Sterzinger Altar. Abb. 3: Kopf des Schmerzensmannes am Ulmer Münster. Sandstein. Abb. 4: Kopf der Heiligen Barbara am Sterzinger Altar. Abb. 5: Grabsteinmodell für Ludwig den Gebarteten. Sandstein. — S. 213 und 218: Genannt ist der aus Koblenz stammende, seit Jahren in J s n y schaffende Hermann Liebert, der sich in die Gesichtszüge der Allgäubauern mit altmeisterlicher Fähigkeit hineingesehen hat. Abbildung eines Gemäldes: Bregeuzerwäldlerin. — Heft 5: Barod in Oberschwaben mit 3 Bildern der Klosterkirche Ottenbeuren. — S. 342: Karl Maria von Weber war schwäbisch-alemannischer Abstammung. Webers mütterliche Vorfahren stammen aus Markt Oberdorf und Umgebung in der bayerischen Provinz Schwaben. Wir verdanken diese Feststellung den eingehenden Forschungen des Freiburger Archivdirektors Dr. Friedrich H e f e l e in Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“; Nr. 30: „Die Vorfahren Karl Maria von Webers“, Karlsruhe 1926. — S. 417: Ein schwäbischer Arzt der deutschen Renaissance. Zur 400. Wiederkehr des Todestages von Theophrast Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus (1493—1541). Von Ernst Müller. S. 424: Bei seiner Rückkehr von den Bergen der Erleuch-

tung und Sammlung ins tätige Leben ist er der in seliger Armut auftretende Wanderprediger und der Heilige, wie ihn gerade die Legende in dem kulturträchtigen Donaauraum von Ulm bis Wien gestaltet hat. In *Memmingen* schreibt er seine große Wunderzettel druckfertig und verhandelt mit dem Ulmer Drucker Barnier.

Jahrgang 1942 S. 49: Ein Gedicht von Ernst Christ vom Schwäbischen Allgäu.

Frühjahr 1943. S. 211—225: Altschwäbische Monumentalkunst. Von Hans Otto Schaller. Hans Multscher, Abbildung der Anbetung der Könige vom Wurzacher Altar (1437), ferner Geburt Christi vom Wurzacher Altar (1437). Was Wiß und Multscher als große Maler Neues in die Kunst gebracht haben, bedeutet die erste Sprengung der monumentalen Wandbild-Kalligraphie. Multscher ist gewiß der größte und genialste Künstler des 15. Jahrhunderts. Eine schöne Multschertafel, die der Forschung bisher entgangen zu sein scheint, befindet sich in der Pfarrkirche zu Nüßlingen. Multschers an Qualität alle folgenden Leistungen des Jahrhunderts überragende späte Plastik wirkte auf die schwäbische Kunst, solange sie überhaupt Bedeutendes geschaffen hat; ihr Geist lebt noch deutlich im Blaubeurer Meister. Ausschnitt aus dem Ölberg vom Wurzacher Altar. Ausschnitt aus dem „Tod der Maria“ vom Wurzacher Altar von Hans Multscher. In der Tat dürfte dem Jüngsten Gericht der Kleinen Ulmer-Besserer-Kapelle (vielleicht das schönste, jedenfalls das lichtstrahlendste Glasgemälde Deutschlands) ein Entwurf Multschers zugrunde liegen. S. 225 Ausschnitt aus der „Nachwaschung des Pilatus“ vom Wurzacher Altar (1437).

8455. Schwabenland. Augsburg. 8. Jahrgang, 1941/42, Heft 7—9, S. 104: Der volkstümliche Piederfänger der Reichsstadt *Memmingen*, der Ochsenwirt Christoph Rheined. — S. 66 ff.: Unser schwäbischer Landsmann, der Maler von Weltruf Georg Sauter. — Bergwaldreste. Gemälde von F. F. Unterseher. — Sonniger Wintertag im Allgäu = Bild Nr. 165 im Hause der Deutschen Kunst 1941 von Robert Curry. — Hitlerjugend = Burg in Schwaben. Bild Nr. 1024 von Robert Schraudolph-München. Als altes schwäbisches Schloß, das nun einem neuen und doch seiner Wesensart durchaus verwandten Zwecke zugeführt ist, spricht das Bild schon als Motiv an. Robert Schraudolph, der bekannten Oberstdorfer Romantikerfamilie Schraudolph entsprossen, nennt *Sonthofen* seine Heimat. — Im Hochtal. Bild von Eugen Ludwig Hoeh. Der Einblick in das Schaffen des am 1. Oktober 1941 75 Jahre alt gewordenen Malers Hoeh liefert den Beweis, daß er auch in seinem hohen Alter nichts von dem verloren hat, was ihm eine ganz seltene Volkstümlichkeit gebracht hat. — Aus den Bergen kommt auch die „Heimkehr“ = Bild Nr. 971 des Oberstdorfers Rudolf Scheller im Haus der Deutschen Kunst. Temperabild, in dem „der Allgäuer Viehscheid“ d. h. der Abtrieb der Rinder von den Alpen und die Wiederverteilerung auf die Besizer dargestellt wird. — General Dietl = Bild Nr. 420 von Josef Pengge. — Dr. Merkt-Kempten schreibt über August Länmle, — Futurzeit. Bild von Paul Red. — Der Kunstverlag Sahn in *Füssen* hat eine Reihe farbiger Blumenarten Dethleffs-Ebelmanns herausgegeben. — Heft 10—12 S. 147—161: Alexander Heilmeyer

und die Heimat. Von Alfred Weitnauer. Erwähnt ist das reichgeschmückte Chorgestühl von St. Martin in Memmingen. Charakterisierung der Stadt Memmingen: Eigenwilliges Gehaben, erlämpfte Freiheit und Selbständigkeit bilden den Grundzug von Memmingens Geschichte. Dr. Merkt hat im Jahre 1923 in seiner „Neueren Allgäuer Literatur“ zu Heilmeyers Büchlein „Schwabenland“ folgendes gemeint: Da paart sich zweierlei, was nicht oft vereinigt ist: seltenes Kunstverständnis und Anschaulichkeit der Darstellung mit Heimatkenntnis und Heimatliebe. Was daraus entsteht, ist Leben, auch da, wo das Bestehende uns erklärt wird, wie es geworden ist. — Bilber: Hl. Josef, 1520. Unbekannter Meister aus Ottenbeuren. — Memminger Ratsherr am Chorgestühl von St. Martin 1500. Memminger Holzschneider S. Stark. — Madonna in St. Wolfgang, Reichenhofen. Schwäbischer Meister. — „Bürgermeister“ im Heimatmuseum in Wangen. — „Bürgermeisterin“ im Heimatmuseum in Wangen. — S. 162: Allgäuer Bauer 1935. Graphit von Rudolf Scheller-Oberstdorf. — S. 163: Der schwäbische Orgelbauer Johannes Riepp, eines kleinen Bauern und Mesmers Sohn, am 24. Januar 1710 zu Eldern bei Ottenbeuren geboren, stieg in kürzester Zeit zum bedeutendsten Orgelbauer empor. — S. 169: Der Lauinger Schimmelturm. Zeichnung von F. E. Unterecher-Kempton. — S. 175: Chororgel in Ottenbeuren 1766. Erbaut von Karl Joseph Riepp aus Eldern bei Ottenbeuren. Chorgestühl 1760 von Feichtmayer, Christian und Hermann. — S. 192: Neue Bemalung des Weberzunfthauses in Augsburg durch Josef Penzge und D. W. Schmitt. — Damit hat diese unsere schwäbische Heimatzeitschrift leider vorläufig aufgehört.

8456. Schwäbische Chroniken der Stauferzeit. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. 2. Band. Die Wiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von Erich König † und Karl Otto Müller. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin. 1941. Oktav, 385 Seiten. Broschiert.

S. 8: Erwähnt die heilige Hildegard von Bingen, was die Remytener beachten sollten, weil man in Kempton immer von der hl. Hildegard spricht. Richtig würde man sprechen von der Königin Hildegard aus Kempton, Gemahlin des späteren Kaisers Karls des Großen. — S. 243: Bertha, die Tochter des hochadeligen Grafen Rudolf von Lenzburg gab durch die Hand ihres Gemahls Liutfrid von Kaldeu in Lausen (nicht Lausen bei Durach) eine Mühle. — S. 247: Ulrich von Zeil ließ sich an dieser Stätte, um mit tapferem Arme gegen den Fürsten dieser Welt zu streiten, in die Schar der Mönche aufnehmen. — S. 261: „Das Geld war immer unser bester Schirmvogt, ja geradezu unser König und Herr. Goldfuchs und Silberlin sind zwei wundertätige Heilige, ihren Gebeynen erschließt jegliche Tür für sich in Rom. Den vorgenannten Sohn des Mangold von Rohrdorf, den weder Lob noch Leben, weder Engel noch Menschen, weder die Drohungen seines Vaters noch die Tränen seiner Mutter erweichen konnten, auf den kein Vernunftgrund, keine Gerechtigkeit Eindruck machte, den sage ich, vermochte das stumme Silber, hartes Metall, durch leichte Berührung weich zu machen.“ — S. 263: „Unsere

Schwester Irmgard von Gundelfingen gab in **B e r g** bei Memmingen 9 Huben. Lange Zeit bei uns in der Ehelosigkeit verharrend, lernte sie durch lange Übung die geschlechtliche Schwäche ihres Körpers zu bezähmen.“ — S. 283: 5 Pfund haben wir den Söhnen Zwiggers von Gundelfingen für das Gut **B e r g** gegeben. — S. 300: Mangold von Beringen oder Altshausen, Bruder des berühmten Mönchs Hermann des Lahmen auf der Reichenau, Stifter des Klosters **J s n h**. — S. 324: **J s n h** um 1096 von Graf Mangold von Beringen begründet und mit Hirsauer Mönchen besetzt. **R e m p t e n** an der Iller, um 1100 durch Entsendung des Abtes Mangold aus Hirsau reformierte Abtei. — S. 347: Ulrich von Zeil; das Geschlecht der Edelfreien von Zeil (Gemeinde **R e i c h e n h o f e n**) blühte von 1130 (Ulrich von Zeil) bis 1275. Walter von Beringen, Sohn des Grafen Mangolds I., Grafen von **J s n h**, starb nach dem Zwiefalter Nekrolog am 11. Januar 1109, nach dem Ottenbeurer und Zänyer Nekrolog am 10. Januar 1109.

8457. Schwäbische Heimat: Aus der Ortsgeschichte von **G u t e n b e r g**. Buchloe 17, 1938 Nr. 1 und 4.

8458. Schwäbische Lebensbilder. Im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegeben von Hermann Haering und Otto Hohenstatt. II. Band. W. Kohlhammer-Verlag Stuttgart 1941. Oktav, XII und 555 Seiten mit 42 Bildtafeln.

Ein Aufsatz behandelt den Ulmer Bürgermeister der Reformationszeit Bernhard Bessler, der bekanntlich mit dem Remptener Bürgermeister Gordian Seuter den Bauern helfen wollte und, als 1525 sechs Bauern zu Ulm auf dem Rathaus von den Vertretern des schwäbischen Bundes schlecht behandelt wurden und deswegen das Lokal verließen, ihnen nachließ, weil er ahnte, die Folge würde Krieg sein. — S. 39 erwähnt, daß um die Wende des Jahres 1528/29 der Kaiser und der schwäbische Bund einen Kriegszug gegen **M e m m i n g e n** unternahmen, weil dort die Messe abgeschafft worden war. — S. 42 die Tetrapolitana, das heißt das Vier-Städte-Bündnis in Glaubenssachen von Konstanz, Lindau, **M e m m i n g e n** und Straßburg. Die anderen trauten sich nicht. — S. 390 ff.: Lebenslauf des Pfarrers und Schriftstellers Philipp Röder, der wertvolle Werke schrieb, ohne seinen Namen zu verraten. In seinem geographischen Lexikon von Schwaben des Jahres 1800 behandelt er in einer vorher nie erreichten Gründlichkeit unter anderem die Stadt **M e m m i n g e n** und das Fürstentum **R e m p t e n**.

III. Band. 1942. Oktav, X und 616 Seiten Text. Mit 32 Bildtafeln. Gebunden.

Der Band bringt u. a. eine eingehende Beschreibung des Lebens und der wissenschaftlichen Bedeutung von **J o h a n n e s K e p l e r** aus der Feder von Professor Dr. Caspar in München. S. 346 daselbst wird berichtet, daß der Kaiser seinem Hofmathematicus Kepler rüchstandigen Gehalt schuldig war und ihm deswegen im Jahre 1626 Anweisungen auf die Städte **R e m p t e n**, **M e m m i n g e n** und Nürnberg gab. Kepler brauchte das Geld für den Druck seiner berühmten Rudolfinischen Tafeln, die eine Umwälzung in der Astronomie bedeuteten. Der Verfasser sagt, daß Nürnberg Zahlung verweigerte, während Rempten und Memmingen das zum Druck erforderliche Pa-

pier geliefert hätten, so daß dieser Druck im Herbst 1627 beendet war und Kepler dem Kaiser sein Tafelwerk überreichen konnte. Aus den Forschungen von Dr. Weitnauer im „Allgäuer Geschichtsfreund“ 1931 S. 110 ff. wissen wir jedoch, daß Kepler nicht oder jedenfalls nicht ganz befriedigt wurde. Er hatte von der Stadt Kempten längere Jahre hindurch 2000 Gulden zu bekommen. Noch im Jahre 1668 ritt sein Enkel von Königsberg nach Kempten, um mit der Stadt über diese Forderung seines Vaters und Großvaters abzurechnen. Man gab ihm als Zins für vierzig Jahre einmalig 20 Gulden. Die Kempter haben das später gutzumachen versucht und eine Straße nach dem großen Astronomen benannt. — Der Titel dieser Sammlung ist ein Unrecht, es sind nämlich nur württembergische Lebensbilder. Entweder umfaßt die Sammlung ganz Schwaben oder man gibt der Wahrheit die Ehre. Württemberg ist nun einmal nicht Schwaben.

8459. Schwäbischer Erzähler 1929 Nr. 14—30: Vom Schulwesen im Reichsstift Ottenbeuren. Von Vater Nazissus König O.S.B.

8460. Schwäbischer Heimatbote 1932 Nr. 5: Aus der Geschichte des Dorfes K e m n a t.

8461. Schwäbischer Heimgarten, 19. 10. 1911: Der S a c h s e n r i e d e r und Dienhauser Forst. — Gespenstergeschichten aus A l p f e l t r a n g 1716 und 1724. — Vom 12. 10. 1911: Brandunglück und Feuerbeschau in A p f e l t r a n g von 1670—1802. — Vom 27. und 29. 9. 1911: Obstbau und Bienenzucht in A p f e l t r a n g von 1660 bis 1803.

8462. Schwäbischer Merkur, Stuttgart 1927 Nr. 574 und 575: W e m a n i a bei F s n h. Von Fr. Hertlein.

8463. Schwäbischer Schulanzeiger. Verlag des Bayerischen Schulmuseums Augsburg. 47. Jahrgang 1929 Nr. 20 bis 48. Jahrgang 1930 Nr. 12: Aus der schwäbischen Schulgeschichte. Auszüge aus den Intelligenzblättern von Karl Grünbauer für die Jahre 1812 mit 1830. Diese dankenswerten Auszüge bringen viel Material über die S c h u l v e r h ä l t n i s s e im Allgäu, insbesondere Lehrplan, Lehrpersonen, Etat, Schenkungen, Schulhausbauten, Lehrerfortbildung. — 1930 S. 5 ff.: Das Lehrgeschlecht Daiber in M a r i a t h a n n. — 1929 Nr. 21, 1930 Nr. 3—4: Zur Geschichte der Schule T h a l k i r c h d o r f. Von U. Mahr.

49, 1931 S. 221—223: L i n d e n b e r g e r Flurnamen. Von M. Wiedemann.

8464. Schwäbischer Volkskalender 1942. Bearbeitet von der Hauptstelle Kultur in der Gaupropagandaleitung. Im Schwabenland-Verlag, Augsburg, Am Zeugplatz. Großformat, 96 Seiten. Broschiert.

Der Kalender bringt Schwabens Ritterkreuzträger. Wir erwähnen als Allgäuer oder mit dem Allgäu verbunden S. 37 General der Gebirgstruppen Dietl mit Bild, S. 40 Oberstleutnant Stautner mit Bild, S. 42 General der Gebirgstruppen K ü b l e r, General der Infanterie W e i s e n b e r g e r, Generalmajor S c h ö r n e r und Hauptmann G a u m, letzteren mit Bild, dann S. 43 Oberleutnant D a u m i l l e r, gleichfalls mit Bild, seitdem, wie wir wissen, einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. S. 44 Oberleutnant R o s s m a n n, geboren 23. 11. 1916 in K e m p t e n, und den allen Früherer Jägern bekannten Bataillonskommandeur Oberstleutnant Adolf S e i ß,

ebenso S. 48 den Oberst Ritter von Hengl, erster Kommandeur des Sonthosener Gebirgsjäger-Bataillons. Ein alter Zwanziger von Lindau ist Generalleutnant Siebert; den Allgäuern bekannt ist Oberstleutnant Schrank, mit Bild, der in Kempten das Gymnasium besuchte und 1915 in Immenstadt/Burgberg Gebirgsinfanterist wurde. In Oberstdorf geboren ist am 11. 2. 1912 Oberleutnant Hofmann, mit Bild. In Kreta wurde Ritterkreuzträger Major Heilmann, Fallschirmjägerkommandeur aus Kempten, mit Bild. Ebenso stammt aus Kempten Hauptmann Barmetler, Beamter der Stadt Kempten. S. 73: Bild von Düsseldorfern Kindern im Allgäu. S. 84 ff.: Ein Aufsatz von Oberbürgermeister Merkt-Kempten über die schwäbische Gauhilfe für Wohnungsbau. S. 88: Alter Wehrgang im Winter. Gemälde von W. Schubert in Memmingen. S. 89: Vorfrühling im Allgäu. Gemälde von Karl Stöhr in Augsburg, sowie ein Gedicht des Memminger Mundartdichters F. W. Hermann-Memmingen: Bo d'r Laur an d'r Maur.

8465. Schwentel, Hans: Veröffentlichungen der Württembergischen Landesstelle für Naturschutz. Heft 17. Stuttgart 1941. Broschiert 9 RM. 208 Seiten Text mit Abbildungen.

Wenn man dieses Buch so durchblättert, so überkommt einen das Gefühl des Neides. Was haben doch die Württemberger auf diesem Gebiete für tüchtige Leute und für schöne Einrichtungen, die uns fehlen. So haben sie jetzt das ganze württembergische Bodensee-Ufer unter Landschaftschutz gestellt. Naturgemäß kommt vom Allgäu in einer Veröffentlichung, die ganz Württemberg umfaßt, nicht viel vor. Trotzdem finden wir erwähnt S. 167 ff. die Schwarzerle auf Flachmooren bei Sellengerst in 900 m Höhe, Schwarzerlen zwischen Sellengerst und Schwarzerd bei etwa 910 m Meereshöhe. Der eigentliche Grauerlenwald findet sich in seiner charakteristischen Artenzusammensetzung nur im äußersten Süden Württembergs, im Allgäu. *Alnetum incanae* im Allgäu. Aufnahme bei Eisenbölz, bei Sellengerst, östlich vom Schwarzen Grat, bei der Egg-Alpe, bei Weitnau, an der „Wengener Argen“, nahe Großholzleute, beim Bleichenweiher (Zsbh), bei Großholzleute, bei Schaulings. Abbildung: Grauerlenwald bei Sellengerst, im Vordergrund Flachmoor. Das im Allgäu ausgebildete *Alnetum incanae* steht seiner Artenzusammensetzung nach etwa in der Mitte zwischen den Grauerlenwäldern des Schwarzwaldes und denen der Karawanken. Eine dem *Alnetum incanae* noch näher stehende, für das Allgäu besonders charakteristische Nebenassoziation konnte ich an verschiedenen Stellen finden. Im Auenwald der größeren Alpenflüsse an der Trettach bei Oberstdorf, an der Argen bei Zsbh beobachtete ich solche Bestände. Abbildung: Während der Jahre 1935 bis 1940 in Südwestdeutschland überwinterte Zugvögel in Wangen, Kaufbeuren.

8466. Sieber, Josef, Pfarrer und Dekan in Dödingen, Bischöflich Geistlicher Rat: Die katholischen Schullehrer der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren. Nach handschriftlichen Quellen dargestellt von —. Sonderdruck aus den „Bloden von St. Martin“. Im Selbstverlag des Verfassers. Großoktav, 51 Seiten, broschiert. 1937. (Auch über die Jesuiten in Kaufbeuren seit 1627, vorher in Füssen.)

8467. —: Beiträge zur Schulgeschichte des Landkapitels und der Reichsstadt Kaufbeuren bis zum Jahre 1803—1921. 174 Seiten, Großoktav, broschiert.

Gründlich, gewissenhaft, aufschlussreich wie alles von Sieber. Die Arbeit gibt ein klares Bild von Freud und Leid der Lehrer und Schüler. Letzteres überwiegt, wenn man z. B. liest, daß ein Lehrer „mit Besenbinden, Strumpfstücken und Holzkläuben“ sich durchbringen mußte. Viel ist natürlich die Rede von der Verbindung zwischen Kirche und Schule. Denn in ganz Schwaben ist die Volksschule ursprünglich kirchliche Einrichtung gewesen. Es darf daran erinnert werden, daß vom Landkapitel Kaufbeuren nur ein Teil zum Allgäu gehört.

8468. —: Das Schulwesen in Stadt und Land Kaufbeuren im Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf Grund handschriftlicher Quellen verfaßt und herausgegeben von —. Im Selbstverlag des Verfassers erschienen. Großoktav, 64 Seiten. 1938, broschiert.

8469. —: Die evangelisch-lutherischen Schullehrer der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren. Nach handschriftlichen Quellen dargestellt von —. Herausgegeben vom Bürgermeister der Stadt Kaufbeuren in Verbindung mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Kaufbeuren und dem Heimatverein Kaufbeuren. Großoktav, 56 Seiten. 1939, broschiert.

8470. —: Geschichte der Katechese im Kapitel Kaufbeuren. In: Katechetische Blätter, Kempten 1920. Verlag Kösel, Kempten. Oktav, gebunden.

8471. —: Die aus Kaufbeuren stammenden Geistlichen. In: Gloden von St. Martin 1939/35. Blätter für die katholische Kirchengemeinde. Verlag Katholisches Stadtpfarramt Kaufbeuren. Quart, geheftet.

8472. Simmerberg: Aktienbrauerei — in Simmerberg im Allgäu. Bericht des Vorstandes über das XXV. Betriebsjahr vom 1. Oktober 1921 mit 30. September 1922. Großoktav, 8 Seiten.

Vorstand war Georg Altheimer.

8473. —: Desgl. Geschäftsbericht über das 45. Geschäftsjahr. Generalversammlung am 17. 11. 1942 in München. DIN A 4, 3 Seiten.

Vorstand war Josef Stehle, Brauereidirektor in Simmerberg, Vorsitz der Aufsichtsrates Dr. Ludwig Schlichter, Brauereidirektor in Lindau.

8474. —: Desgl. über das 46. Jahr 1942/43 für die am 23. 11. 43 in München stattfindende Generalversammlung. DIN A 4, 3 Seiten.

8475. —: Desgl. über das 46. Jahr 1942/43. DIN A 4, 3 Seiten.

8476. Simon, Matthias: Evangelische Kirchengeschichte Bayerns. 1. und 2. Band 1942. Verlag Paul Müller, München 2. Oktav, 783 Seiten, gebunden. Vergriffen.

Ein Werk vorbildlichen deutschen Fleißes. Man staunt, wie es möglich war, daß ein einzelner, der zudem nicht Historiker im Hauptberuf ist, diese vielen Tausende von Nachrichten zusammentragen konnte. Es ist ihm gelungen, die Einzelheiten zu einem umfassenden und vor allem übersichtlichen Gesamtbild zusammenzufassen. Das zweibändige Werk ist reich gegliedert. Es berücksichtigt Entwicklung und Verhältnisse in unseren protestantischen Allgäuer Reichsstädten

M e m m i n g e n , K a u f b e u r e n , K e m p t e n in jeder Beziehung und berichtet gleichermaßen von den Gegenspielern, dem Bischof von Augsburg, dem Abt von Kempten. Alle Behauptungen sind bewiesen, aber die Art, wie diese Beweise durch Anmerkungen erbracht werden, ist unzweckmäßig. Die Anmerkung steht im anderen Band und ist auch dort kaum zu finden. Auch derjenige, welcher die bisherige Literatur über die Reformation und ihre Folgen in unseren Städten zu kennen glaubte, erfährt viel Neues, denn dem Verfasser standen viele seltene Quellen zur Verfügung über die örtlichen und zeitlichen Zusammenhänge zwischen Staat und Kirche, Kaiser und Papst. Auf Einzelheiten muß hier aus Raumgründen leider verzichtet werden. Das Werk reicht bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg herab. Umfassende Literaturangaben, auch Bild-, Orts-, Personen-, Sachen-Nachweis, daher das für jeden Ort Einschlägige leicht feststellbar.

8477. **Simplizissimus**. Verlag Knorr und Hirth in München. 47. Jahrgang. Nr. 1 vom 7. Januar 1942: Kind am Fenster. Gedicht von Dr. D w i g l a f.

8478. **Skizze des West-Allgäu**. Immenstadt, Sonthofen, Oberstdorf, Kleines Walsertal. 1:50 000. 37×75,5 cm. Neu bearbeitet. München. Rother 1938. Farbendruck. Bergverlagskarte Nr. 30.

8479. **Skisport**, Jahrgang 3, 1937/38 Nr. 6: **L o h n e n d e A b f a h r t e n i m A l l g ä u**. Von Martin Brundobler.

8480. **Soldatenbriefe zur Berufsförderung**. Ausgabe C. Landwirtschaftliche Lehrgänge. Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung J/WU. In der Reihe der Tornisterverschriften. Aufbaulehrgang, erster Brief S. 3—6: **Die Allgäuer Milchwirtschaft**. Verfasser ist der Kriegsverwaltungssinspektor Georg Schmid-Kempten.

8481. **Sonthofen: Anleitung für die theoretische Gesellen-Prüfung**. Herausgegeben von der B ä d e r i n n u n g Sonthofen-Immenstadt. Um 1932. Kleinoktab, 36 Seiten, geheftet.

8482. **Sonthofen: Führer von — und Umgebung**. Ein Reise- und Wanderbegleiter in Wort und Bild für Sommer und Winter. 5. Auflage 1935. Neu bearbeitet nach der von Heinrich Barth verfaßten 4. Auflage durch Franz Mühlegg-Sonthofen. Herausgegeben vom Verkehrsamt Sonthofen. Kleinoktab, 94 Seiten, mit Bildern von Heimhuber und Deidel sowie einer Übersichtskarte. Geheftet.

8483. —: **Genossenschaftsbank — e. G. m. b. H.** Geschäftsbericht 1938, erstattet an die 51. ordentliche Hauptversammlung am 2. Juli 1939 in Sonthofen. DIN A 4, 14 Seiten, geheftet.

8484. —: **Desgl.** 1940. 53. ordentliche Hauptversammlung am 27. April 1941 in Sonthofen. DIN A 4, 11 Seiten, geheftet.

—: **Desgl.** 1941 (53. Geschäftsjahr), in der ordentlichen Generalversammlung am 29. März 1942 in Sonthofen. DIN A 4, 7 Seiten, geheftet.

8485. —: **Desgl.** 1942 (54. Geschäftsjahr), in der ordentlichen Generalversammlung am 14. März 1943 in Sonthofen. DIN A 4, 4 S.

8486. —: **Satzungen und Geschäftsguthabenbuch**. Kleinoktab, 25 Seiten, ohne Jahr.

8487. —: Desgl. Prüfungsbericht über die Goldmark-Eröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924. DIN A 4, 2 Seiten.

8488. —: Bericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1924. 2 Seiten.

8489. —: Desgl. für 1925. 2 Seiten.

8496. —: Desgl. für 1926. 3 Seiten.

8491. —: Desgl. für 1927 am 15. März 1928 in Rempten, Hotel Krone. 3 Seiten.

8492. —: Desgl. für 1928. 3 Seiten.

8493. —: Desgl. für 1929. 3 Seiten.

8494. —: Desgl. für 1930. 3 Seiten.

8495. —: Desgl. für 1931. 4 Seiten.

8496. —: Desgl. für 1932. 4 Seiten.

8497. Desgl. für 1933. 3 Seiten.

8498. —: Desgl. für 1934 am 9. Mai 1935 in Rempten, Kornhaus, kleines Sitzungszimmer. 5 Seiten.

8499. —: Desgl. für 1935. 5 Seiten.

8500. —: Desgl. für 1936. 5 Seiten.

8501. —: Desgl. für 1937. 5 Seiten.

8502. —: Desgl. für 1938 am 17. April 1939. 5 Seiten.

8503. —: Desgl. für 1939. 5 Seiten.

8504. —: Desgl. für 1940. 5 Seiten.

8505. —: Desgl. für 1941. 5 Seiten.

8506. —: Desgl. für 1942 am 28. April 1943 in Rempten in den Räumen des Notariats II, Residenzplatz.

8507. —: Mechanische Weberei Fischen in —. Bericht und Bilanz für das 1. Geschäftsjahr 1921 an die ordentliche Generalversammlung am 21. März 1922. Quart, 2 Seiten.

8508. —: Desgl. für 1922 am 12. April 1923 in Rempten, Hotel „Krone Neustadt“. 2 Seiten.

8509. —: Desgl. für 1923 am 28. Mai 1924. 2 Seiten.

8510. Sonthofen, der Mittelpunkt des oberen Allgäus, 750 m über dem Meere. Herausgegeben vom Verkehrsamt Sonthofen. Prospekt, Oktav-Faltblatt, 8 Seiten mit 8 Bildern von Heimhuber und Deidl, Sonthofen. 1942.

8511. Sonthofen-Immnenstadt: 100 Jahre Kreis- und Stadtsparkasse — 1841—1941. Geschäftsbericht 1940. DIN A 4, 40 Seiten Text. Im Anhang der Jahresabschluss. Broschiert.

Die Sparkasse Sonthofen arbeitet erfolgreich. Sie ist in prächtigen Räumen untergebracht und hat neuerdings auch das kleine Wallertal hinzubekommen. Außer der Hauptstelle Sonthofen sind Zweigstellen in Immnenstadt, Hindelang, Oberstdorf, Oberstaufen und Wertach. Mit Recht bringt die Festschrift das Bild des Sparkassendirektors Landgraf, der von 1920—1940 diese Sparkasse gut geleitet hat. Der Jahresumsatz belief sich 1940 auf mehr als 200 Millionen, der Einlagestand betrug 23 Millionen Reichsmark.

8512. Spann, Josef: Amtlicher Zahlenausweis über die Alpen des Allgäus vom Jahr 1910. Dissertation 1919.

8513. Spann, Dr. F., Professor in Weihenstephan: Die Vorbereitung des Jungviehs für den Weide- und Allgäu. In: Anleitungen der Deutschen Gesellschaft für Rindzucht, Heft 17. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für

Züchtungskunde E. V., Göttingen. Kommissionsverlag von Paul Parey, Berlin SW 11. 1932. Oktav, II und 16 Seiten. Geheftet.

Der Verfasser bringt auch einiges über Allgäuer Verhältnisse und die Meinung von Allgäuer Bauern sowie über Untersuchungen des Jahres 1909 auf den Alpen der Allgäuer Herdebuchgesellschaft. Daß er vom „Herdbuch“ schreibt statt „Herdebuch“, wollen wir ihm verzeihen. Aber nicht verzeihen können wir ihm, daß er auf Seite 7 die „Seemalm“ Schratte n a n g bei Oberstdorf bringt. Es weiß doch jeder, daß es im Altbayerischen „Almen“ gibt und im Schwäbischen, wozu das Allgäu gehört, „Alpen“, und daß es eine Sünde ist, zwei deutsche Stämme und zwei deutsche Sprachgebiete durcheinander zu bringen. Richtig Seite 13: Hochalpe W a r m a t s g u n d. Seite 15 eine gute Aufnahme von Bischofberger-Kempten: Weidende Herde am hohen Trausee bei Tannheim in Tirol.

8514. —: Die hohe Bedeutung von Heuvorräten auf Almen. Der Verfasser berichtet u. a. über den Milchrückgang nach einem Schneefall auf folgenden „Almen“: Gund, Zipselalpe, Eibele. Das ist Allgäu und im Allgäu gibt es keine Alm. Er berichtet auch über „Almwiesen“ oder Mähwiesen, die man im Allgäu „Heuwachs“ oder „Heuet“ nennt.

8515. —: Der Einfluß des Almweideganges auf die Gesundheit der Weidetiere. Sonderabdruck aus der „Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“, Jahrgang 43 Nr. 14 vom 8. 4. 1939. Verlag von M. & S. Schaper, Hannover. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

8516. —: Die Alpwirtschaft in Bayern und ihre Förderung. 1. Flugschrift der Bayerischen Alm- und Weidewirtschaftsstelle und des Österreich-Bayerischen Almwirtschaftsvereins. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

8517. —: Die Milch auf den Alpen. Sonderdruck aus der „Süddeutschen Volkerei-Zeitung“, Kempten im Allgäu, Nr. 5 vom 2. Februar 1933. Oktav, 4 Seiten.

8518. —: Die praktische Verteilung von Gesträuch und Gestrüpp auf Alpen. In: Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung, 49. Jahrgang, Nr. 26 vom 28. Juni 1929. Großoktav, 3 Seiten.

8519. —: Heuvorräte auf Alpen. Erschienen wie oben in Nr. 28 vom 12. Juli 1929. 2 Seiten.

8520. Stadelmann, Martln: Das ehemalige Benediktinerkloster Isnh im Allgäu. Mit 14 Bildern. Verlag J. Buemann, Isnh. 1936. Kleinoktav, 43 Seiten broschiert.

1943 an die Stadt Stuttgart für die Hitler-Jugend verkauft.

8521. Stark, Michael, Postoberinspektor a. D. in Kempten: Graf Anton von Thurn und Taxissches Familienarchiv in Gruntwalderhof, Gemeinde Patsch bei Innsbruck, Bestandsaufnahme Nr. 1—147. 1942 mit Orts- und Personenverzeichnis.

Das Archiv enthält viel Material zur Postgeschichte von Vorderösterreich und damit auch des Allgäus. Es erfahren von den Postlinien Füssen-Sameister-Schwabbrugg, von der über Pfronten-Weißbach—Kempterwald (Oh)—Kempten—Kirratslhofen—Leutkirch nach Freiburg. 1672 hieß der Posthalter von K e m p t e n Hasenmaier,

1695 war Johann Philipp Cörber Postverwalter in Kempten. 1736 finden wir dort den Posthalter Anton Schnizer, in Kempterwald Leopold Sommer, in Weißbach Josef Berchler. 1761 stirbt der Postmeister Piemer in Kempten und seine Witwe bittet um Übertragung dieses Amtes an ihren Tochtermann Franz Jeger. Sodann mancherlei Schriftwechsel zwischen den Thurn und Taxis und dem Fürststift von Kempten. Abrechnungen über Rittgebühren von Kempten nach Kimeratschhofen, Gebrauhofen, Leutkirch und in den Kempterwald. 1765 wird der Postverwalter Franz Anton Falger in Kempten abgesetzt, was einen langwierigen Prozeß zur Folge hatte. Mit Personen- und Ortsverzeichnis, Manuskript, beim Heimatdienst Allgäu und im Stadtarchiv Kempten. Wann wird der kommen, der die Postgeschichte des Allgäus schreibt? Material wäre viel vorhanden.

8522. Staub, Ignaz: Briefe von und an Dr. Johann Fabri. Grevings Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Heft 21/22. 1912, S. 75—99.

8523. Stehle, Josef: Der Hotel-, Restaurations- und Kaffeehaus-Betrieb. Ein Handbuch für Hotelleiter, Hotelsekretäre, Oberkellner usw. 2 Bände, Quart, in Ganzleinen gebunden 47 RM. Heinrich Killinger's Verlagsgesellschaft m. b. H., Nordhausen im Harz.

Der Verfasser ist geboren am 12. Dezember 1896 in Wangen und wohnt seit 1898 in Scheidegg, wo seine Eltern das Gasthaus zum Röhle im Besitz haben. Seit 1939 Direktor der Aktienbrauerei Simmerberg. Man staunt über die Vielseitigkeit dieses Hotellexikons, an welchem etliche Duzend Fachleute und Sachverständige im In- und Ausland mitgearbeitet haben, darunter namhafte Fachschulleiter und Hotelarchitekten.

8524. —: Handbuch der Deutschen Hotelgesellschaften. Herausgegeben auf Anregung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins. Export-Verlag G. m. b. H. Berlin W 50. Auslieferung in Neusalza a. d. Oder.

8525. —: Der Hotel-, Gaststätten- und Kaffeehaus-Betrieb. Ein Handbuch für Hotel- und Küchenleiter, Hotellaufleute und alle Gaststätten-Angestellten. 1047 Seiten Text mit 379 Abbildungen. Zweite, neubearbeitete Auflage. Heinrich Killinger Verlagsgesellschaft m. b. H. in Nordhausen am Harz. 27 RM.

8526. —: Organisation und Technik der Hotel-Buchhaltung. Großquart, mit Tabellen und Formularen und 3 farbigen Tafeln. 3 Auflagen. E. E. Pöschel-Verlag in Stuttgart. Gebunden 7.50 RM.

8527. —: Gaststätten in aller Welt. Eine geographisch-historische Plauderei. Verlag F. Adolf Schwarz, Bindenberg im Allgäu. Kleinoktab, 158 Seiten. Broschiert.

8528. Steinhäuser, August, Oberstudiendirektor: Das Gymnasium in Rottweil am Neckar. 1630—1930. Vereinsgabe des Rottweiler Geschichts- und Altertums-Vereins E. V. 1930. Sonderabdruck aus der Jubiläums-Schrift „Dreihundert Jahre Gymnasium Rottweil“. Oktav, 174 Seiten, broschiert.

1673 Benediktiner-Akademie unter Beteiligung der Abteien Föhn, Irsee und vor allem Ottenbeuren, das 2000 Gulden stiftet. Patres

von Irsee als Lehrer, 1675 ist Präses der Akademie Abt Benedikt von Ottenbeuren, dessen Kontent die meisten Lehrer stellte, das aber 1689 vom Vertrag zurücktrat. Als die Schule städtisch wurde, hätte die Stadt das Vermögen des Kollegs bekommen sollen, das Stift stempte hatte 1000 Gulden entlehnt und verweigerte in wenig vornehmer Weise die Rückzahlung. Der Streit dauerte bis 1777.

8529. Stiefenhofer, Dr. Dionys: Michael Tonsor. In: „Alt-Dinkelsbühl“ 1941 Nr. 1 S. 6 f.

8530. —: Von Leben und Brauch in Dinkelsbühl im 19. Jahrhundert. Erschienen wie oben S. 7 f.

8531. —: Alte Lichtmeßbräuche. Erschienen wie oben Nr. 6 vom Dezember 1941, S. 47 f.

8532. —: In April schiden! In: Wörnitz-Bote, Dinkelsbühler Tageszeitung, Nr. 77 vom 1. April 1941.

8533. —: Mehlsuppe in Mittelfranken. In: „Der Hausfreund“, Familienblatt für Unterhaltung und Belehrung, Nr. 10 und 11 vom 7. und 14. März 1942. Beilage zum Wörnitz-Boten, Dinkelsbühl.

8534. —: Aus der Zeit des Dinkelsbühler Bürgermilitärs. In: „Der Hausfreund“ Nr. 5 vom 31. Januar 1942.

8535. —: Rodenstube in Mittelfranken. Nr. 41—43, Jahrgang 1942, „Der Hausfreund“, Beilage zum Wörnitz-Boten.

8536. —: Der Kirchenhüter von St. Georg in Dinkelsbühl. In: „Alt-Dinkelsbühl“. Beilage zum Wörnitz-Boten. 29. Jahrgang 1942 Nr. 1—5.

8537. Stiefvater, Alois: Das Konstanzer Pastoral-Archiv. Ein Beitrag zur kirchlichen Reformbestrebung im Bistum Konstanz unter dem Generalvikar F. H. von Wessenberg, 1802—1827. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde einer Höheren Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau. Druck von Rudolf Goldschagg, Freiburg im Breisgau. 1940. Oktav, 141 Seiten. Broschiert.

Die Schwaben sind alle ernst, gläubig, denkend, daher reformdurftig, falls dazu Anlaß besteht. Also auch die Allgäuer Pfarrer aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Die Arbeit schürft nicht tief. Sie sagt uns z. B. nichts über das Ende dieses so wertvollen Konstanzer Pastoral-Archivs. Warum und von wem umgebracht? Aber sie gibt eine gute Übersicht über die ganze Fülle dieser schwäbischen kirchlichen Reformbestrebungen. Was ist davon übriggeblieben? Kaum Spuren. Es wäre eine interessante Doktorarbeit, zu untersuchen, welche Einflüsse Wessenbergs im ehemaligen Bistum Konstanz heute noch feststellbar sind. Eine Weltkirche wie die römische verlangt Gleichförmigkeit. Da war kein Platz für alemannische Wünsche und Besonderheiten. Die Schwaben sind unterlegen. Die Allgäuer Pfarrer haben, wie erwähnt, kräftig mitgetan. Wir finden mehrfach erwähnt als Vorkämpfer der damaligen liturgischen Belegung den aus F ü k e n stammenden Erbenediktiner und württembergischen Geistlichen Rat B. M. Werkmeister. Den Geistlichen des königlich bayerischen Landgerichtes G r ö n e n b a c h wurde 1803 der Besuch der Kapitels-Konferenzen im württembergischen F s n y verboten. Die Konferenz des Kapitels W e i l e r beschäftigte sich, weil damals dem Geistlichen auch

die Sorge für die Schule oblag, mit geschlechtlicher Verführung der Jugend. Die Konferenz zu J s n y stellte 1804 die Frage: Auf welche Weise lassen sich gute Lese- und Erbauungsbücher in die Hände des Volkes bringen? Als eines der ersten nahm das Kapitel Stiefenhöfen die sogenannte liturgische Kommunion an, was Wessenberg im Jahre 1804 genehmigte und zur Nachahmung empfahl. Damals hat man auch Kapitelsbibliotheken gegründet. Was ist wohl aus ihnen geworden? Die von Stiefenhöfen soll noch vor etwa einem Jahrzehnt vorhanden gewesen, seitdem aber aufgelöst worden sein. Ein Geistlicher rühmte diese kirchliche Zeitschrift mit folgenden Worten, die uns zugleich einen Einblick in den Umfang des Bistums Konstanz geben: Wir nehmen Anteil an allen schwierigen und erfreulichen Amtsverhältnissen der Seelsorger unseres Bistums, alles wird Gemeingut, was vom Titlis in Unterwalden bis an die Jüler und hinunter an den Neckar, vom lieblichen Breisgau bis zu den kalten Höhen des Vorarlberges Nichtiges gedacht, Schönes gesprochen, Wahres erörtert wird.

8538. **Stolz, Otto:** VI. Geschichte und Bestände des Staatlichen Archives (jezt Landesregierungs-Archiv) zu J n n s b r u d. Inventare österreichischer staatlicher Archive. Wien 1938. Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger Wien. Großoktav, IX und 165 Seiten.

Zum Allgäu gehört von Tirol: Bils und das Tannheimer Tal sowie Jungholz; von Vorarlberg: Möggers und das Kleine Walsertal. Dieses Buch berichtet, daß Vorarlberg 1376 zu Osterreich gekommen ist, die Gerichte Altenburg und Weiler 1570. Sie unterstanden seit 1752 der vorderösterreichischen Regierung zu Freiburg und von 1849—1918 der Statthalterei zu J n n s b r u d. Erst 1919 erhielt Vorarlberg eine eigene Landesregierung. Osterreichisch war auch die Landvogtei in Ober- und Niederschwaben mit den Amtssitzen auf Schloß Ravensburg und zu G e b r a t s h o f e n im Allgäu, endgültig erworben 1486. Soweit haben wir unmittelbares Interesse an österreichischen Archivbeständen. Das mittelbare geht weiter, weil die Sippenverbände sich um politische Grenzen nicht kümmern, die Allgäuer Geschlechter vielfach aus österreichischem Gebiet kamen oder umgekehrt dorthin zogen. Aus solchen Gründen interessieren uns die Archive der Nachbarländer. In J n n s b r u d liegt ungeheuer viel Material, ältere und neuere Grenzakten, Akten über die Erzherzogin Claudia, die im Schwedenkrieg die protestantische Reichsstadt Kempten verbrennen ließ, über den Illerkreis mit dem Sitz in K e m p t e n, zu dem das Lechtal einst gehörte, über die ehemaligen Bezirksämter Reutte und Ehrenberg von 1761—1868 und Aichau am Lech von 1624 bis 1806, endlich Verfaßbücher der Gerichte, heute Grundbuch genannt, nämlich vom Bezirksgericht Reutte 1700—1816 in 275 Bänden, und vom Gericht Aichau 1607—1816. Da mag der Allgäuer Sippenforscher und Ortsforscher viel finden. Auch das Gemeinbeardchiv Breitenwang seit 1677 und das Archiv der Allgäuer Gemeinde Schöffau liegt in J n n s b r u d. Das Buch zeigt, daß Osterreich auf dem Gebiete des Archivwesens vorbildlich war. Stolz hat in diesem Buche eine ungeheure Arbeit geleistet, so daß auch wir Allgäuer ihm dankbar sein dürfen.

8539. —: **Geschichtliche Beschreibung der ober- und vorderösterreichischen Lande.** Viertes Band. Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstums-geschichte der Oberrheinlande. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichsgaues Tirol und Vorarlberg. Süddeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Starlsruhe 1943. Broschiert, X und 203 Seiten.

Was man gemeinlich mit dem Worte „vorderösterreichisch“ zusammenfaßt, ist ein Stiefkind der Geschichtsschreibung, ein unsicherer, unklarer Begriff. Einzelne Stücke, die nie ein Ganzes wurden, recht verschiedenen Rechtes. Der Leiter des Tiroler Archives, auch Professor an der Universität Innsbruck, hat es unternommen, diese verschiedenen Stücke als Geschichtsschreiber zu einem Ganzen zu vereinigen, eine mühsame, undankbare Arbeit. Über den Allgäuer Anteil sei dem Buche nachstehendes entnommen. Die Habsburger laufen von den Grafen von Montfort 1451 die eine Hälfte und 1523 die andere Hälfte der Herrschaft **Hohenegg** und haben seit 1486 die Landvogtei in Ober- und Niderschwaben. Ihr Herrschertitel für dieses Gebiet lautet etwas unsicher: Fürst in Schwaben. Die kleine Herrschaft **Wils** kam 1672 endgültig und unmittelbar unter das Haus Österreich. S. 82: Die Hauptstraßen über den Fernpaß nach **Neutte—Tannheim—Sonthofen** oder über **Kempten—Isny—Wangen** nach **Lindau**. 1449 finden wir einen Allgäuer, den **Erlinger** von **Seimenhofen** als Vogt der Herrschaft **Bessort (Belfort)**. Die Seen zu **Heiterwang** und **Tannheim** liefern an die Hofhaltung gen **Innsbruck** edle Fische als **Salbling, Ferschen** und **Felchen**. S. 136: Von **Neutte** nach **Frühen** und ebenso nach **Wils** eine Meile, gen **Hindelang** zwei große Meilen, von **Innsbruck** über die **Gacht** in das **Allgäu** gen **Hindelang** zwölf Meilen. S. 145: Die Herrschaft **Hohenegg** hat eine große Mannschaft und ansehnliche Forsten, darinnen **Hirsche** und **Schweine**. Von **Neutte** gehen zwei Straßen nach **Bregenz**. Die eine über **Nesselwang—Kempten—Isny**, die andere über **Hindelang—Sonthofen—Immenstadt**, von **Nesselwang** sind es noch zwei Meilen gen **Kempten**, von **Kempten** gen **Memmingen** vier. S. 164: Die **Freiherrn** von **Prasberg** als **Lehensträger**. S. 166: Die **Gerichte** **Altenburg**, **Weiler** und **Scheidegg** haben 417 steuerbare **Untertanen**, das **Gericht** **Simmerberg** 216, **Grünenbach** 309, **Mittelberg** im **Kleinen Walsertal** 200, **Hohenegg** 321. S. 167: Angaben über **Einnahmen** und **Ausgaben** dieser **Gerichte** sowie der Herrschaft **Egloffs**, des **Zollamtes** zu **Egloffs** und zu **Gebrauhofen**. Auf ewige **Wiederlösung** hat **Österreich** verkauft und verpfändet die Herrschaft **Marstetten** seit 1507 an die **Herren** von **Fugger**, die Herrschaft **Ronsberg** seit 1599 an dieselben, das **Schloß** **Hohenfreiberg** seit 1339 an das **Geschlecht** **Schaden**. Verpfändet und zu **Lehen** verliehen waren die Herrschaft **Egloffs** an den **Grafen** von **Abensberg** und **Traun** seit 1659 um 30 000 **Gulden**, die Herrschaft **Ronsberg** seit 1691 an die **Herren** von **Schönau** um 41 492 **Gulden**, das **Schloß** **Hohenfreiberg** seit 1539 an die **Herren** von **Ulm** um 5000 **Gulden**. Die **Steuer** im **hinteren Bregenzer Wald** an **Herrn** von **Pappus** um 8900 **Gulden**, das **Gericht** **Hohenweiler** in der Herrschaft **Bregenz** an **Herrn** **Schoch** seit 1655 um 4000 **Gulden**, die **Baubenbergischen** **Gefälle** im **Amt** **Alten-**

burg an die von Pappus seit 1650 um 3944 Gulden. Willkommen ist ein Orts-, Personen- und Sachweiser.

8540. Stöckle, Franz Haber, Oberforstverwalter a. D., geboren 2. September 1861, von 1907—1927 Forstbeamter in Oberstaufen, hat in den „Westallgäuer Heimatblättern“ die folgenden Aufsätze veröffentlicht: Forst- und Waldordnung der Reichsgrafschaft Königs-egg Rothensfels und Herrschaft Staufen 1778. — König Ludwig I. im Allgäu. — Rotta der ehemaligen Rechte von Staufen unter Thananen. — 25 Jahre Obstbau und Bienezucht in Oberstaufen. — Vom Friedhof und der Friedhofskapelle in Oberstaufen. — Von der Bürgerwehr. Die Kapelle in Weiskach. — Vom Leprosenhause. — Entstehung vom Kalvarienberg. — Wirken von Pfarrer Breher. — Ulas von König Max I. — Alte Urkunden zwischen Laufeneegg und Döbelisried. — Kapelle in Zell. — Erbauung der Pfarrkirche. — Mühlordnung vom Jahre 1764. — Einödsbeschreibung von Tronsberg. — Was das Weiskachwässerle erzählt. — Die Kapelle in Laufeneegg. — Verfügung über das Mehgerwesen. — Nachtrag zur Gottesackerkapelle. — Marktordnung 1807. — Passionspiel. — Einödsbeschreibung von Kalzhofen. — Entwicklung des Ortes Staufen seit 1853. — Kapelle Siemannsgund. — Entwicklung des Schulwesens in Oberstaufen. — Das Krankenhaus in Oberstaufen. — Nachtrag zur Einödsbeschreibung von Kalzhofen. — Gemeindebuch von Staufen 1698. — Geschichte von Steibis. — Geschichte von Nach. — Vgl. auch unsere Nr. 7560.

8541. Stötten am Auerberg im bayerischen Allgäu: Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in —. Von R. Hoffmann. In: Literarische Beilage der Augsburgers Postzeitung 1931 S. 97—98.

8542. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens 57, 1937 S. 169—170 und 250—259: Zum Briefwechsel des Ottenbeurer Benediktiners Nikolaus Ellenbog im neuesten Band des Bonner Corpus catholicorum. Von Anton Naegele.

8543. Süddeutsche Bauzeitung 16./18. II. 1917 Nr. 4 S. 23/24: Dr. Josef Spöttle, R. Ministerialrat, Honorarprofessor der Technischen Hochschule München, geboren 16. XI. 1858 in Martinszell bei Kempten, gestorben 24. XII. 1917. — Schmeiger, Rosenheim

8544. Süddeutsche Landwirtschaftliche Tierzucht: 1911 S. 242: Milchrückgang auf Sennalpen bei Schneefall. Von Josef Spann. 1912 S. 169: Milchmengen auf Sennalpen in trockenen und nassen Jahren. Von Josef Spann.

1912 S. 181: Über den Einfluß großer Hitze auf die Alpwirtschaft. Von Josef Spann.

1920 Nr. 9: Die Sennalpen des Allgäus in der Vergangenheit und Gegenwart. Von Josef Spann.

1921 Nr. 24: Die Bedeutung der Grünlandwirtschaft in Alpen- und Boralpengebieten. Von Hofmann.

1923 Nr. 12: Einfluß der Alpwirtschaft auf die Entwicklung der Fohlen. Von Otto.

8545. Süddeutsche Molkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu): Festschrift zur Eröffnung des Neubaus der Süddeutschen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weihenstephan am 19. No-

bember 1927. Quart, 60 Seiten. Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Auzinger. Broschiert.

In der Schrift sehr oft erwähnt der seinerzeitige Diplomlandwirt Anton Fehr aus Lindenberg. S. 25 sein Bild nach einem Gemälde von Kunstmaler C. Horn in München 1927. S. 26 widmet Professor Henkel dem Vorstand der Süddeutschen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weihenstephan, o. Hochschulprofessor Anton Fehr, Reichsernährungsminister a. D., bayerischer Landwirtschaftsminister, einen Aufsatz. Im Buch ebenso oft erwähnt der Professor und Vorstand der Molkereischule in Weihenstephan Dr. Theodor Henkel, ein Allgäuer und bis 1902 Direktor der Milchconservenfabrik Schüttentobel. S. 14 dessen Lebenslauf und S. 15 sein Bild. Seit 1913 war Professor Dr. Henkel als Nachfolger des berühmten Professors Dr. von Soxhlet, Professor für Agrikulturchemie und Milchwirtschaft an der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule in München und Vorstand der Hauptversuchsstation für Landwirtschaft. Seit 1923 wirkt ein anderer Allgäuer, Dr. Karl Demeter, an der bakteriologischen Abteilung. Die Schrift bringt S. 57 ff. ein wertvolles Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Henkel und den Anfang der wissenschaftlichen Tätigkeit von Demeter.

8546. Süddeutsche Monatshefte 28, 1930/31 S. 303—304: Ludwig Ganghofer als Gymnasiast. Von Heinrich Huber. — 31, 1933/34 S. 112—117: Josef Hofmiller. Von Karl Alexander Müller. Vergleiche auch A. Versche in: Deutsche Zeitschrift (Kunstwart) 47, November 1933, S. 118—120.

8547. Süddeutsche Wasserstraßen, 1942 Jahrg. 18, Heft 4 S. 93 ff.: Von der „Stephanie“ zur „Allgäu“. Aus der Geschichte der Bodenseeschifffahrt. Von J. Würth, Mannheim. Abbildung 2: Bodenseedampfer „Allgäu“.

8548. Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin 28, 1935, S. 14—42: Das Arztegeschlecht der Deco. Ein Beitrag zur Geschichte des Collegium medicum Augustanum. Von Hans Victor Bühler (war nicht auch in Kempten ein Deco Arzt?).

26, 1933 S. 198—200: Lucas Geizklofers Dankschreiben an Dr. Johann Faber 1609. Von Karl Schadelbauer. Faber behandelte Geizklofers Sohn in Rom.

8549. Supper, Walter und Hermann Meher: Barockorgeln in Oberschwaben. Kassel, Bärenreiterverlag 1941.

Das Allgäu oft genannt.

8550. Tägliche Rundschau, Unterhaltungsbeilage 11. 7. 1911: Vom Baumwollfaden zum Tauende. Von der Baumwoll-Spinnerei und Weberei zu Jmmenstadt.

8551. Teichert, Dr. Kurt, Landesökonomierat in Wangen: Käse. Erschienen im Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1913 S. 620—626. Auch als Sonderabdruck. Oktav.

8552. —: Untersuchungen über die Ursachen „bankroter“ Käse. Sonderabdruck aus „Forschungen“ 1921 Heft 3 S. 82—85. Verlag Dr. Eichloff, Greifswald. Oktav.

8553. —: Über die Beurteilung von Käse. Sonderabdruck aus

Nr. 36. Jahrgang 1926 der Molkerei-Zeitung Hildesheim. Oktav, 7 Seiten.

8554. —: Über den Verkehr mit Dauermilch. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 117, Jahrgang 1926. Oktav, 4 Seiten.

8555. —: Richtlinien für die Butterbereitung in Molkereien. Sonderabdruck aus dem Taschenbuch für den landwirtschaftlichen Genossenschaftler 1928. Herausgegeben von dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. Kleinoktav, 4 Seiten.

8556. —: Erfahrungen mit dem Käseerzeugungsmittel „Diacasol“. Mitteilungen aus der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt Wangen. Von — und Diplomaltdiwr Stoder, geprüfter Käsemeister. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 37, Jahrgang 1929. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8557. —: Die Milchwirtschaft in Ostpreußen. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 146, Jahrgang 1929. Oktav, 7 Seiten, geheftet.

8558. —: Untersuchungen über den Wassergehalt von Käsen. Von — und Hanna Schlag, Kiel. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftliche Forschungen. Zeitschrift für Milchkunde und Milchwirtschaft, 7. Band, 3. und 4. Heft. 1929 S. 259—270. Oktav, broschiert.

8559. —: Bakteriologisch-chemische Studien an überalterten Käsen. Von — und Stoder, Käsemeister. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftliche Forschungen, Zeitschrift für Milchkunde und Milchwirtschaft, 7. Band, 3. und 4. Heft. 1929 S. 271—279. Oktav, broschiert.

8560. —: Über die Beurteilung von Käse. Sonderabdruck aus der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten im Allgäu, Nr. 1, Januar 1930. Oktav, 2 Seiten.

8561. —: Zum 70. Geburtstag Professor Dr. Hugo Tiemann. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 5, Jahrgang 1931. Oktav, 12 Seiten, geheftet.

8562. —: Die Betriebsleiterprüfung in Molkerei- und Käseerzeugung. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 24, Jahrgang 1931. Oktav, 12 Seiten, geheftet.

8563. —: Der Neubau der Staatlichen Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt zu Wangen im Allgäu. Zur Neueröffnung der —. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 66, Jahrgang 1931. Oktav, 10 Seiten, geheftet.

8564. —: Völkerkundliche Beiträge zur Kenntnis der Milchwirtschaft Zentralasiens. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftlich-Geographische Studien in der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 78, Jahrgang 1931. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8565. —: Die geographische Forschung in der Milchwirtschaft. Sonderabdruck aus der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten im Allgäu, Nr. 50, Dezember 1931. Oktav, 2 Seiten.

8566. —: Über bankrotte Sauermilchkäse. Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Die Käse-Industrie“, Hildesheim, Heft 6 vom 6. Juni 1932. Oktav, 4 Seiten.

8567. —: Was ist Mahonnaiskäse? Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 19, Jahrgang 1933. Oktav, 7 Seiten, geheftet.

8568. —: Die Gewinnung von Mollkneitweiß. Sonderabdruck aus der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 30, Jahrgang 1933. Oktav, 4 Seiten.

8569. —: Was ist Speisequarg? Sonderabdruck aus der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 70, Jahrgang 1933. Oktav, 8 Seiten.

8570. —: Zuckersüßterung und Emmentalerkäse. Sonderdruck aus Deutsche Mollkerei-Zeitung, Kempten (Allgäu), Nr. 48 vom 30. November 1933. Quart, 1 Seite.

8571. —: Käseuntaugliche Milch und ihre strafrechtliche Beurteilung. Sonderabdruck der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 100, 1934. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8572. —: Die Technik des KäSENS. Sonderabdruck aus Nr. 43 der Mollkerei-Zeitung Hildesheim 1935. Oktav, 14 Seiten, geheftet.

8573. —: Nachweis der Erhöhung von Magermilch nach dem Viehfuchengefäß. Sonderabdruck aus der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 67, Jahrgang 1935. Oktav, 4 Seiten.

8574. —: Beiträge zur Geographie der Milchwirtschaft. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftlich-geographische Studien in der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 3, Jahrgang 1936. Oktav, 11 Seiten, geheftet.

8575. —: Die Schafmilchkäseerei in Bulgarien. Von Bruno Herm. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftlich-geographische Studien. Herausgegeben von — in Nr. 88 der Mollkerei-Zeitung Hildesheim, Jahrgang 1936. Oktav, 12 Seiten, geheftet.

8576. —: Der Einfluß der Düngung auf die Käseereitauglichkeit der Milch. Sonderabdruck aus der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 93, Jahrgang 1936. Oktav, 4 Seiten.

8577. —: Die geographische Verbreitung der Milchtiere. Sonderabdruck aus Milchwirtschaftliche Studien in der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 4 und 5, Jahrgang 1938. Oktav, 14 Seiten, geheftet.

8578. —: Beiträge zur Kenntnis der Milch von Allgäuer R ü h e n. Sonderdruck aus Deutsche Mollkerei-Zeitung, Kempten, Folge 4 vom 27. Januar 1938. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8579. —: Klima, Wetter und Milchserträge. Sonderdruck aus Deutsche Mollkerei-Zeitung, Kempten, Folge 19 vom 12. Mai 1938. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8580. —: Der Büffel und seine Milch. Von Bruno Herm. Sonderdruck aus Milchwirtschaftlich-Geographische Studien in der Mollkerei-Zeitung Hildesheim Nr. 55, Jahrgang 1938. Oktav, 10 Seiten, geheftet. Herausgeber Dr. Kurt Teichert.

8581. —: Mensch und Landschaft in der Nordostmark. Sonderdruck aus Nr. 64/65 der Mollkerei-Zeitung Hildesheim 1938. Oktav, 12 Seiten, geheftet.

8582. —: Wechselwirkungen zwischen Höhenklima, Wetter und Käseereitauglichkeit der Milch. Vortrag auf dem XII. Milchwirtschaftlichen Weltkongress. Vorläufige Drucklegung 1940/41. Oktav, 7 Seiten, geheftet.

8583. —: Die Untersuchung der Milch auf Gesundheit und Käseereitauglichkeit. Die wichtigsten Milchfehler und ihre Behebung. Sonderdrucke aus dem Taschenbuch für den landwirtschaftlichen Genossenschaftler. Herausgegeben von dem Württembergischen Landesverband

Landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. Ohne Jahr. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8584. —: Milchzubereitungen mit Kalao. Sonderabdruck aus der Landwirtschaftlichen Zeitung Nr. 4a. Ohne Jahr. Oktav, 2 Seiten.

8585. —: Untersuchungen über Labpflanzen. Von — und Dipl.-Landwirt Stoder. S. 66—68. Milchkonservierung durch chemische Zusätze. Von — und Dipl.-Landwirt Stoder. S. 138—140. Sonderdrucke aus der Zeitschrift Landwirtschaftliche Forschungen. Band III Heft 1. Verlag Julius Springer, Berlin. Ohne Jahr. Oktav.

8586. —: Die Butter im Lichte der Gesetzgebung. Sonderdruck aus Nr. 14 und 14a der Landwirtschaftlichen Zeitung Berlin, 37. Jahrgang. Oktav, 12 Seiten, geheftet.

8587. —: Über die Verwendung von Silomilch. Sonderdruck aus Nr. 14 der Landwirtschaftlichen Zeitung Stendal. Ohne Jahr. Oktav, 8 Seiten, geheftet.

8588. —: Die Verwendung von Reinkulturen bei der Labbereitung in Rundkäseereien. Sonderabdruck aus den Mitteilungen des Landwirtschaftlichen Vereins im Allgäu. Ohne Jahr. Oktav, 3 Seiten.

8589. —: Jahrbuch der Landwirtschaft. Zweiter Band. Hannover 1925. Verlag von M. & P. Schaper. Großoktav, 331 Seiten, broschiert. S. 1—169: Käseerzeugung und Käsehandel im bayerischen Allgäu. Von Dr. Martin Duible. — S. 307: Untersuchungsverfahren für Milch. Berichterstatter: Rudolf Klotterer, Assistent an der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt zu Wangen.

8590. —: Dritter Band. Hannover 1928. 220 Seiten. S. 70: Die Entwicklung der Preise für Verarbeitungsmilch im württembergischen Allgäu seit November 1923. — Die Allgäuer Werkmilchpreise des Jahres 1926. — Die Butter- und Käsepreise nach den Notierungen der Allgäuer Butter- und Käsebörse e. V. in Kempten. — S. 188: Untersuchungsverfahren für Milch und Milcherzeugnisse im Schrifttum der Jahre 1925 bis 1927. Eine Übersicht von Assistent Rudolf Klotterer in Wangen.

8591. —: Viertes Band. Hannover 1930. 198 Seiten. S. 1: Betriebswirtschaftliche, chemische und bakteriologische Studien über Vorbruch- und Molkenbutter. Aus der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt zu Wangen. Von Dipl.-Landwirt Dr. Ludwig Herrmann. — S. 89: Die Butter- und Käsepreise nach den Notierungen der Allgäuer Butter- und Käsebörse e. V. in Kempten. Von Oberregierungsrat Dr. Trübinger in Stuttgart. — S. 179, 183, 187: Chemie der Milch und Milcherzeugnisse. Physik der Milch und Milcherzeugnisse. Untersuchungsverfahren für Milch und Milcherzeugnisse im Schrifttum der Jahre 1928 und 1929. Von Dipl.-Landwirt W. Stoder, Wangen.

8592. —: Paul Funke, der Mann und sein Werk. Festschrift zur Feier des 25jährigen Geschäftsjubiläums. Verlag Süddeutsche Molkerei-Zeitung, Kempten. 1929. DIN A 4, 60 Seiten, geheftet.

8593. —: Das rote Kreuz. Gedicht von Dr. H. Feldführer. — Musik von Erhard Sek. 3 Strophen. F. W. Gabow & Sohn, Hildburghausen. Oktav.

8594. —: „Käseerzeugungstechnischer Ratgeber“, Hilfsbuch

zur Verhütung und Bekämpfung der Käsefehler. 1942. Verlag der Molkerei-Zeitung Hildesheim. Großformat, 232 Seiten.

Das Buch hat Dr. Leichert in Wangen im Allgäu im Juli 1942 abgeschlossen. Es beruht auf den Erfahrungen der dortigen, von ihm viele Jahre hindurch geleiteten Milchwirtschaftlichen Forschungsanstalt und behandelt selbstverständlich auch die besonderen Allgäuer Käseforten, nämlich den Emmentaler, Weißflader, Camembert, Vimbürger, Münsterkäse, wozu in den letzten Jahren im Allgäu auch der Ebamer gekommen ist. Selbstverständlich fehlt auch der Romadur nicht.

8595. —: Der Camembert-Käse. Seine Herstellung, Bedeutung und Geschichte. Sonderdruck aus Nr. 9 der Molkerei-Zeitung Hildesheim, Jahrgang 1943. Oktav, 11 Seiten, geheftet.

† 26. November 1943 in Wangen und dort begraben.

8596. Teschner, Hans: Auf der Alm (?). Ein Arbeitstag in den Allgäuer Bergen. Durch alle Welt. Jahrgang 1938. Heft 23. S. 9—10.

8597. —: Bauernhäuser im Allgäu. Døstergaards Monatshefte. Jahrgang 1938. S. 368—374. Welt und Wissen. 27. Jahr 1938. S. 209—213.

8598. Theologische Quartalschrift. 1938 S. 246—248: Johann Faber im Breslauer Domkapitel. Von G. Zimmermann. Vgl. Heyd II 366, IV 294, VI 245. 120, 1939 S. 71—95 und 221—248: Der Konstanger Generalvikar Johann Fabri von Leutkirch und seine Berichte über Abessinien in Rom 1521/22. Von Anton Nägele. — (Heyd, II. 361) S. 427—441: Der Humanist Nikolaus Ellenbog und die zeitgenössische Kritik am Papsttum. Von Hochschulprofessor Dr. Friedrich Jöpsl, Dillingen. — Ellenbog trat 1504 in das Kloster Dittenbeuren ein und starb dort 1543. Erwähnt die Benediktiner Universität daselbst und der Füßener Benediktiner Störinger 1529, auch der Kempter Fürstabt Wolfgang von Grünenstein 1541 und der Kartäuser-Prior Tilmann in Wuzheim 1542. Was der rechtgläubige und fromme Ellenbog damals schrieb, klingt angesichts der weiteren Entwicklung, welche die römische Kirche seither genommen hat, recht verdächtig. Ellenbog bemüht sich um die Frage, ob der Papst zu Recht das Haupt der Kirche und der Nachfolger des Apostels Petrus sei, ob ihm mit oder ohne die übrigen Apostel die Leitung der Kirche übertragen sei. Er steht noch auf dem Standpunkt, daß entweder ein allgemeines Konzil oder der apostolische Stuhl für alle Gläubigen bindende Entscheidungen fällen könne. Ellenbog wünscht sogar, daß ein Papst, der durch unwürdigen Lebenswandel sein Amt schändet, abgesetzt wird. Von der Unschlbarkeit des vatikanischen Konzils von 1870 weiß er noch nichts.

8599. Tiefenthaler, Dr. Meinrad, in: Jahrbuch 1941 des Voralberger Museumsvereines in Bregenz: Von der Jagd, Wilderern und wilden Tieren im Voralberger Oberland vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. 23 Seiten Text.

1562 gab die Innsbrucker Regierung ihre Absicht bekannt, eine Schweinehag in den vier Herrschaften halten zu lassen. Es wurde an Hans von Laubenberg berichtet, daß er auf Begehren Hunde und Jagdzeug bereitstellen solle. Von Sibrahofen kam 1617

Bericht, daß ein Wildschwein großen Schaden mache und daß doch der Vogt die Schießbewilligung geben möge. In Mittelberg eine Bärenweide, ein Bärenmahd, Bärquint. Fink und Klenze berichten, daß im Kleinen Walsertal der letzte Wolf 1811 erlegt wurde und der letzte Luchs im Jahre 1831. Noch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurden in Mittelberg einigemal Schutzgelder für Luchse bezahlt. 1585 Forstmeister der Herrschaft Feldkirch, Hauptmann Zacharias Furtenbach.

8600. **Tiroler Heimatblätter**, Innsbruck, 6. Jahrgang, Heft 2 vom Februar 1928: Major Teimer's Beutezug nach Bayern. Von Dr. Hans Hochengg.

Mit einem interessanten Brief seines Vorgesetzten, des Marquis von Casteller, österreichischer Feldmarschallleutnant, vom 10. Mai 1809. Am 8. Mai war Teimer in Kempten eingerückt. Der Russay und der Brief beweisen, daß es den Tirolern damals nicht um militärische Ziele, sondern um einen Raube- und Beutezug ins bayerische Allgäu zu tun war. Der Herr Feldmarschallleutnant mit dem französischen Namen ordnete an, daß der Tiroler Schützenmajor alles Geld, Vieh und Getreide, dessen er habhaft werden könne, nach Innsbruck schicken solle, von den „aufgetriebenen Requisitionsgeldern“ könne er nach Belieben so viel behalten, als er für besondere Auslagen und Zahlungen an die Kundschafter brauche. Teimer soll ihm die Kemptener Beutungen schicken.

11. Jahrgang 1933 S. 108 ff. und 152 ff.: **Tannheimer Kriegskronik**. Nach Aufzeichnungen von Johann Georg Stoh, Pfarrer in Tannheim von 1793 bis 1835. Von A. Anranter.

Die Aufzeichnungen betreffen die Jahre 1796—1809 und erwähnen auch Immenstadt, Southofen, Kempten, Sindelang, den Jochberg, Bühl am Alpysee, Pfronten-Weißbach, Nesselwängle und Wertach, das Engetal, Schattwald und Zöllhaus, Rößschlag und die Fallmühle, Petersthal, Fungholz und Durach. Nach dieser Darstellung hätten die lieben Nachbarn und Tiroler in Kempten lediglich das „Salz zurückgefordert“. Tatsächlich haben sie geplündert und mitlaufen lassen, was sie erwischen konnten, zum Beispiel die Münzsammlung des Stiftes Kempten. Aber vielleicht haben seine Pfarrkinder dem Herrn Pfarrer nicht alles erzählt.

14. 1936 S. 252—261: **Tirolisches aus einer Führungskronik** 1618—1640. Von Hans Neubauer.

16, 1938 S. 171—174, 338—341: **Aus der volkswirtschaftlichen Vergangenheit im Tannheimertal**. Von Anton Anranter.

8601. **Tischlermeister, Der deutsche**. Illustriertes Fachblatt für Möbel- und Bautischlerei. Berlin 1937. 4. März. 43. Jahrgang, Heft 9, Sonderheft: „Die Innungslade“ enthält eine Abbildung und Würdigung der in der Berufsschule Memmingen unter Leitung von Gewerbeoberlehrer Schuhwerk hergestellten Handwerkerlade mit Einlegearbeiten.

8602. **Trautwein Johanna** aus München: **Johann Jakob Herkommer** (1648—1717). Dissertation der Universität München U 1941—4930. DIN A 4, Maschinenschrift, X und 151 Seiten.

Geboren 3. Juli 1648 zu S a m e i s t e r bei Rößhaupten war Herkommer zunächst Maler und offenbar erst in späteren Jahren der

große Baumeister seiner Zeit. Nach diesem Sameister hat er sich immer wieder zurückgezogen. Die dortige, von ihm 1685 erbaute Kapelle war ihm besonders ans Herz gewachsen, ihm, einen tief religiösen Manne, der sein Kirchenbauamt als religiösen Dienst auffaßte. Er war der Oheim des Johann Georg Fischer, seine Schwester hatte 1662 einen Georg Fischer in Markt Oberdorf geheiratet. Zweimal war er jahrelang in Italien, hat auch 1698 vom Papst in Rom einen Ablass für seine Kapelle mitgebracht. Was er in Italien gebaut hat, ist noch nicht erforscht. Seine Bauten lassen gründliches Studium der oberitalienischen Baukunst erkennen. Die Verfasserin würdigt die folgenden Bauten des Meisters im Allgäu: Maria Steinach, Kapelle bei Roshaupten von 1706 — die Familienkapelle in der Heimat Sameister — Kirche und Kloster St. Mang zu Füßen mit Grundsteinlegung von 1701 — Pfarrkirche Bils, vollendet 1709 — Pfarrkirche Seeg — Kloster Ottenbeuren — Kirche zur Heiligen Krippe in Füßen und St. Anna-Kapelle in Kifflegg. Dazu kommen außerhalb des Allgäus u. a. St. Moritz und Heilig-Kreuz in Augsburg, St. Jakob in Junsbrud und Klosterkirche Thierhaupten. Gestorben am 27. Oktober 1717 bei der Arbeit in Füßen und begraben in seiner Kapelle zu Sameister. Seine Eigenart liegt in der Ablehnung der Wand als Raumgrenze, seine Bedeutung in der Umformung mittelalterlicher Kirchen zur Gefinnung des Barock. Erbe und Fortseher seines Werkes war der Nefse Johann Georg Fischer, der Meister des Spätbarock. Sein Einfluß auf Dominikus Zimmermann ist noch nicht geklärt. Dr. Schnell vertritt die Meinung, daß Herkommer auch die Seitenkapellen von St. Lorenz in Rempten gebaut hat.

8603. **Tübinger Chronik**, 1942 Nr. 183. Peter Goehler widmet unserem Kuraten Dr. Frankl-Kaufbeuren ein Wort der Erinnerung als einem führenden Heimatforscher unter der Parole: Heimatforschung ist nicht Liebhaberei, sondern Pflicht.

8604. **Überbach**: Stammtafel der Familie Schönmeier. DIN A 4, 4 Seiten. Auch in Frauenzell und Rimratshofen. 1938.

8605. **Ulm und Oberschwaben**. Mitteilungen H. 28, 32—34: Der Ulmer Schulmobist und Rechenmeister Johann Krafft. Von A. Häberle. Johann Krafft stammte aus Memmingen und war dort von 1581—1590 als Rechenmeister tätig.

8606. **Valentin Welt**: Geschichte der deutschen Revolution von 1848/49. Verlag Ullstein, Berlin. 1. Band bis zum Zusammentritt des Frankfurter Parlaments 1930, XV und 662 Seiten. 2. Band bis zum Ende der Volksbewegung von 1849. 1931 XI und 771 Seiten.

Damit haben wir die gewünschte eingehende Darstellung dieser für die Entwidlung der deutschen Verhältnisse so wichtigen Zeitspanne. Es ist vielleicht gut, daß sie von einem Herren des Reichs-Archivs in Potsdam geschrieben wurde. Sonst wäre die eingehende Schilderung der bayerischen Vorgänge unter König Ludwig I. nicht derart objektiv und damit interessant ausgefallen. Wie treffend der Verfasser urteilt, wie überraschend richtig und in fremde Verhältnisse sich einfühlend, dafür nur zwei Beispiele. I. S. 232: „Aber auch in Rempten, Memmingen, Lindau und Kaufbeuren, in

Nördlingen und Dinkelsbühl war ein Sondergeist, ein Bewußtsein von Eigenart und persönlicher Überlieferung, ein Widerwillen gegen das Regiertwerden, da man sich doch so lange selbst regiert hatte.“ — Band II S. 431 f.: **K e m p t e n**, einst fürstbischliche Resident, und sein Allgäu wurden der Schauplatz einer eigenartigen, gegen alles engstirnige Bajuwarentum gerichteten reichspatriotischen Volksbewegung, bei der manche Züge an die Schweizer Nachbarschaft erinnern. Der „Diktator des Allgäu“, Balthasar Waibel, der jetzt als Schriftleiter der „**K e m p t n e r Z e i t u n g**“, als Gründer des Volksvereins und des Volksvereinsblattes ganz in den Vordergrund trat, war ein altbewährter Kämpfer für Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Sauberkeit der Verwaltung und Trennung von Verwaltung und Polizei. Rasch mit der Feder, noch unbedachter, aber immer mannhaft mit dem Wort, wettete und setzte dieser unermüdlige Spötter in die idyllische Hodecei eines altschwäbischen Gemeinwesens hinein und versuchte voralpinen Kantonalismus zu erfüllen mit dem neuen Gefühl des erwachenden deutschen Nationalstaates. Sein Lohn war natürlich Schläne und Verfolgung; den körperlich zarten Mann haben die allerlei Strafen, die ihm die Reaktion ausbrummt, nicht einschüchtern oder gar zerbrechen können.“ S. 666 f. eingehend erwähnt die ungedruckte Arbeit des Kemptner Historikers **H e r m a n n M a u l**, in den Bergen abgestürzt 1920, über das Jahr 1848 im Allgäu, die mit viel einschlägigem Material im Stadtarchiv Kempten hinterlegt ist. Auch erwähnt die Studien Rottenkolbers über den Rechtsrat a. D. Balthasar Waibel und den Professor Johann Baptist Haggemüller. S. 669: Im Nachlaß Maul Zeugnisse für die der Reichsverfassung günstige Volksbewegung in Schwaben. Die bayerischen Allgäuer hatten Haggemüller (1792—1862) in das Frankfurter erste deutsche Parlament geschickt, die württembergischen Allgäuer ihren Fürsten von Waldburg-Zeil, der sie enttäuschte, weil er bei der Kaiserwahl vom 28. März 1849 sich der Stimme enthielt mit den Worten: Ich bin kein Kurfürst. Damit blühte Geschichte in den Wahlen. Es waren lauter geschwehte Leute, die damals in Frankfurt ein Deutsches Reich zimmern sollten, und dieses war notwendig. Trotzdem ist nichts herausgekommen, weil Männer, nicht Beschlüsse Geschichte machen. Der Mann hieß 23 Jahre später Bismarck.

8607. **Velhagen und Claßings Monatshefte**, Bielefeld. November 1927: Farbige Bild „Meine Frau und ich“. Gemälde von Hermann Liebert. — Dezember 1936, 51. Jahrgang: Farbige deutsche Holzbildwerke von Professor Dr. Georg Lill. — Farbbild: Muttergottes auf der Mondstichel. Bildwerk aus dem Kreise von **F ö r g S y r l i n** dem Jüngeren in der Pfarrkirche zu Erbach bei Ulm. — S. 352: Jesus auf dem Palmesel. Farbige Bildwerk aus **S i n d e l a n g**, entstanden um 1480.

8608. **Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen e. V.** Bamberg, später München. XV. Bericht über die Jahre 1920/21, S. 42: Bayern. a) Durch oberpolizeiliche Vorschriften sind 31 Arten geschützt. b) Durch distriktpolizeiliche Vorschriften sind im Bezirk Sonthofen 13 Arten geschützt.

Festschrift und XVI. Bericht 1922—25 S. 43: Überall da, wo der intelligente Bauer im Interesse einer ergiebigen Grasnutzung mit

künstlichem Dünger arbeitet, was besonders im Allgäu der Fall ist, sterben die dort charakteristischen Alpinen aus und die Tieflandflora rückt nach.

XVIII. Bericht S. 104 f. Bezirksobmänner: Ammon, L. von, Apotheker in Memmingen für Stadt Memmingen. Mayer, Th., Sekretariatsassistent in Immenstadt, für Allgäu, Immenstadt.

8609. Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band 13 S. 363: Über den am 30. 4. 1918 verstorbenen Präparator Christian Daniel Erdt in Kaufbeuren.

8610. Verres, R.: Wo stand Mulschers Altar ursprünglich? In: Ab. Goldschmidt zu seinem 70. Geburtstag. Berlin 1935, S. 67 bis 73 (vielleicht im Hl.-Geist-Spital in Memmingen).

8611. Vierteljahrshefte zur Kunst und Geschichte Augsburgs. Ein Augsburger Stammbaum des jüngeren Jörg Freu. 1, 1935/36 S. 195—200. Von A. Haemmerle.

8612. Bogler, Ernst: Der letzte Stadtamman in Leutkirch und seine Nachkommen. Als Manuskript gedruckt. Baihingen a. b. Filber 1936. Caviezel. 23 gez. Blatt. 2 Tafeln. Quart.

Georg Kopp, Kaufbeuren

8613. Völkischer Beobachter. Münchener Ausgabe vom 31. März 1942: Schüler Adolfs Hitlers auf der Ordensburg von Sonthofen. Von Gebietsführer Günter Kaufmann.

8614. Volk und Volkstum. Jahrbuch für Volkskunde, 3. Band. Herausgegeben von Georg Schreiber, München 1938, Verlag Kösel und Pustet.

Das Türkenmotiv auf den Bildern im kaiserlichen Saal von Ottenbeuren. — Wälder in Rom aus Rüdcholz und Lechbrud. Vergleiche Steichele IV 547 und Schwäbisches Museum 1928. S. 171. — Stunzelstuben in Frsee und Grönenbach. — Unser Allgäuer Landsmann Dionys Stiefenhofer behandelt S. 147 ff. das Osterfeuer in Mittelfranken.

8615. Vom Bodensee zum Main. Heimatblätter. Karlsruhe. 1926 Nr. 30: Die Vorfahren Karl Maria von Webers. Von Archivdirektor Dr. Friedrich Hefele in Freiburg.

8616. Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, Fürst Maximilian von: Im Kampf um altes Recht. Klage gegen den Freien Volksstaat Württemberg an den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu Leipzig. Schloß Wolfegg 1933. Oktav, 49 Seiten. Broschiert.

Der Fürst von Waldburg und Wolfegg kämpft um seine Familienverfassung und sein Stammgut oder Fideikommiß. Sein Archivrat Dr. Eugen Mad hat zu diesem Zwecke seit Jahrzehnten eine Reihe von Streitchriften herausgegeben. Wolfegg liegt nicht mehr im Allgäu, aber ein großer Teil der Waldburger Besitzungen gehört zum Allgäu und die Trauchburg und das Schloß Zeil sind Allgäuer Burgen. Wir finden die beiden Burgen in der Schrift einige Male erwähnt, ebenso die Reichsritterherrschaften Altmanshofen und Kifflegg als Bestandteile des ehemaligen Ritterlantons Hegau—Allgäu—Bodensee. S. 36 erwähnt eine Schrift von Dr. Mad über den Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz 1851—1927, R. K. Österreichischer Ministerpräsident und Inhaber der Standesherrschaft Eglosz. Die Schrift selbst zerfällt in eine Vorrede, geschrieben von Fürst

Maximilian von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee und in die Klage an den Staatsgerichtshof, die im Jahre 1930 der Rottweiser Rechtsanwalt Schellhorn I eingereicht hat namens der beiden Fürsten von Waldburg und Wolfegg und von Waldburg-Zeil und Trauburg, beide zugleich als Vertreter der Agnaten. Ohne Erfolg.

8617. Wandervorschlag der Deutschen Alpenzeitung. Nr. 7. Von der Loisch zur Iller S. 441—444. Nr. 8. Brachmondfahrt in Tirol: Tannheimer Berge, Mieminger, Rosangebirge. S. 171 bis 173. In: Deutsche Alpenzeitung, Jg. 33. 1938.

8618. Wangen: 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr in — im Allgäu. 1849—1939. Denkschrift, herausgegeben im Auftrage der Freiwilligen Feuerwehr — von Josef Klingler, Führer der Wehr und Kreis-Feuerlöschinspektor, am 27. August 1939. Oktav, 94 Seiten mit Bildern im Text, broschiert.

8619. —: Jahresbericht der Kinderheilstätte. 1938. Von Waldner.

8620. —: Desgl. 1939. DIN A 4, 28 Seiten. — 1940, 28 S. — 1941, 8 S. — 1942, 8 S. — Leitender Arzt Dr. med. hab. Brügger. Auch wissenschaftliche Arbeiten der Ärzte in Fachzeitschriften.

8621. —: 1. Jahresbericht der Württembergischen Käseerei-Versuchs- und Lehranstalt zu — über ihre Tätigkeit im Jahre 1911. Erstattet von Dr. Kurt Leichert, Direktor der Käseerei-Versuchs- und Lehranstalt zu Wangen im Allgäu. Oktav, 30 Seiten. Geheftet.

—: Desgl. im Jahre 1912. Erstattet von Dr. Kurt Leichert. 18 Seiten. Mit 1 Bild.

8622. —: Jahresbericht der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt zu — im Allgäu über ihre Tätigkeit im Jahre 1923. Sonderdruck aus der „Süddeutschen Molkerei-Zeitung“, Kempten, Nr. 34 vom 21. August und Nr. 35 vom 28. August 1924. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

8623. —: Jubiläumsfeier der Staatlichen Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt zu —. Silbesheimer Molkerei-Zeitung 1936. Sondernummer.

8624. —: Milchwirtschaftlich-geographische Studien. Herausgegeben von Landesökonomierat Dr. Leichert in —. 18. Wildformen der Milchtiere. Von Dr. Kurt Leichert. Sonderabdruck aus der Molkerei-Zeitung Silbesheim Nr. 28, Jahrgang 1942. Oktav, 8 Seiten. Geheftet.

8625. Wappenbücher, Die vom Arlberg: Herausgegeben vom Volksbund der Deutschen Sippenkundlichen Vereine e. V., Band I, zweite Hälfte. Erster Teil: Die drei Original-Handschriften von St. Christoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1430. Bearbeitet von Otto Hupp. Zehnte Lieferung. Berlin 1940—1943.

S. 305: „Grauf Hug von Montfort und Herr zu pregenz gilt allu jaur ze winnaechten ain gulbin und nach hym tot zwen gulbin.“ Mit Wappen und Wappen-Erklärung der Montforter, die bei uns bekanntlich die Herrschaft Rothenfels hatten. — S. 328: Oege, der Mayer von Kempten, war der Pfllegevater Heinrich Finkelinds, des Begründers der Bruderschaft zu St. Christoph auf dem Arlberg. Der Herausgeber hat schon einmal die Vermutung ausgesprochen, daß

das nicht unser Kempten im Allgäu sein möchte, wie allgemein angenommen, sondern Kempten in der Schweiz.

8626. Weber, Hans, Markt Oberdorf: 75 Jahre Turner- und Feuerwehr Markt Oberdorf, 1863—1938. Oktav breit, 14 Seiten Text mit 9 Abbildungen. In orangefarbigem Umschlag geheftet.

Die Turner-Feuerwehren waren ein Stück Geschichte des Allgäus. Sie entstanden zuerst in den Städten aus dem Bedürfnis nach körperlicher Betätigung. Die Turnerei verbündete sich mit der Feuerwehr, weil sie unter diesem Gesichtspunkte von den der Turnerei feindlichen Behörden unbehelligt blieb. Je mehr der Wert der Turnerei erkannt wurde, desto mehr machten sich die Turner selbständig, so daß mit der Zeit Teilung eintrat in Turner und Feuerwehrleute. Der Verfasser schildert anhand urkundlichen Materials eingehend nach der sachlichen wie nach der persönlichen Seite die Entwicklung in Markt Oberdorf, wo die Trennung im Jahre 1920 durchgeführt wurde. Viel ehrenamtliche, freiwillige, billige, gute Arbeit ist dort wie anderswo vom Turner-Feuerwehr-Verein geleistet worden.

8627. Wechs, Wilhelm: Erste Winterbesteigung der Nebelhorn-Nordwand. Der Winter. Jahrgang 31. 1937/38. S. 132—134.

8628. Wegele, Ludwig: Vom Biber in Schwaben. 1942. Naturkunde- und Tiergartenverein für Schwaben. Oktav, 44 Seiten Text, 1 Karte zur ehemaligen Verbreitung des Bibers in Schwaben. Broschiert.

S. 21: Im Allgäu begegnet uns der Biber in Ortsnamen nur einmal, in der Einöde Biber schwang an der Iller bei Altusried.

— S. 25 ff.: Es enthalten zwei fürstlich kemptische Maiengebote von 1625 und 1653 ein Verbot des Biberfanges in der Iller. 1630 bis 1640 enthält die Iller den Rager in sehr bedeutender Menge; in drei Jahren wurden hier mehr als 120 Stück gefangen. Bild: Eine Seite aus dem Fischerei-Buch der Fürstabtei Kempten von 1755. Eine Fundgrube für Nachrichten über unseren schwäbischen Biber ist das Fischereibuch des Reichsstiftes Kempten, verfaßt von Benedikt von Schönau, Stiftskapitular und Fischereiherr, 1755. Biber aus Salzburg in der Iller anzusehen, war leider ein fehlgeschlagener Versuch. Das kemptische Fischereibuch bringt eine „Instruktion für einen Fischmeister alhier“. Den Fang des Bibers ganz allgemein verbietet strengstens ein Maiengebot des Stiftes Kempten, das im gleichen Wortlaut 1718, 1727, 1732, 1751—1756 und 1786 erging und das lautet: (folgt Wortlaut). Ein gleiches mit strenger Strafandrohung verschärftes Verbot ergeht 1778 in der Forst- und Jagdordnung der Reichsherrschaft Königsegg-Rothensfeld für die Grasschaft Immenstadt und Herrschaft Staufen und 1787 für das Gebiet des Reichsgotteshauses Ottenbeuren. — S. 37 f.: 1813 wurde bei Bils in Tirol ein Biber gefangen, er hatte sogar Bauten am Ufer des Flusses. 1814 wird ein Biber bei Füssen erlegt.

8629. Weidenbacher, Dr. Josef, Architekt und Diplom-Ingenieur in Augsburg. Tätigkeit des —. Oktav, 10 Seiten. Geheftet.

8630. —: Der Maler Josef Weidenbacher, Augsburg. Beschrieben von Kunstschriftsteller Dr. Stirius und Th. Fischer. 1935. Oktav, 11 Seiten mit 8 Bildern. Geheftet.

Geboren 26. 11. 1886 in Füssen, Hausbesitzer in Fischen (Haus-Nummer 114), seit 1903 im oberen Allgäu als Landschafts- und Porträtmaler tätig, seit 1941 als Oberbaurat der Stadt Augsburg im Ruhestand. 1913/14 Erbauung des Westfriedhofes mit Krematorium, Leichenhalle, Aussegnungshalle, Urnenheim in Augsburg. Lange Jahre hindurch Direktor des Städtischen Wohnungsamtes daselbst. Weidenbacher ist literarisch vielfach tätig gewesen, insbesondere in der Süddeutschen Bauzeitung, in der Berliner Zeitschrift für Wohnungswesen, in der Zeitschrift für Wohnungswesen in Bayern und in den Augsburger Tageszeitungen. Auch hat er mehrfach Lichtbilder-Vorträge über städtebauliche Fragen gehalten.

8631. — Direktor im Stadtbauamt Augsburg: Die Fuggerei in Augsburg. Die erste deutsche Kleinhaus-Stiftung. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kleinhauses. Mit 26 Abbildungen. 1926. Im Selbstverlag. Großoktab, XV und 126 Seiten. Gebunden.

8632. Weiler: Anzeige-Blatt für das westliche Allgäu. Lindenberg Tagblatt. Anzeige-Blatt für Scheidegg. Anzeige-Blatt für Feimenkirch. Oberstaufener Anzeiger. 27. Mai 1942. 92. Jahrgang.

Naturschutzdenkmal auf dem Bärenkopf bei Bleichach von Johann Pleyer in Genhosen. Eichenholzplastik des Bildhauers Fidelis Bentele in Oberstaufen auf einem Nagelstuh-Sodol mit Versen von Architekt Maximilian Müller. Die Bärenplauil wurde errichtet vom Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, Ortsgruppe Oberstaufen und Lindenberg, auf dem Bärenkopf.

8633. Weingartner, Josef: Die Kirchen Innsbrucks. Sonderband 1 der Sammlung „Die Kunst in Tirol“. Österreichische Verlagsgesellschaft Ed. Hölzel & Co., G. m. b. H., Wien 1921. 72 Seiten. Gebunden.

S. 50: 15. Die Wiltener Pfarrkirche. Weihe 1756. Bildhauer Josef Staps von Füssen. Mensa und Tabernakel, wahrscheinlich auch das Ciborium von Franz Karl Fischer in Füssen. Seitenaltäre: Säulenaufbau aus buntem Marmor nach Entwürfen Josef Staps.

8634. Weis, Dr. Hans: Jocosca. Lateinische Sprachspieleien. 1939. Zweite, um einen Wortschatz „Für Gedächtnislücken“ vermehrte Auflage. Verlag von R. Oldenbourg, München 1 und Berlin. Gebunden 2.60 RM.

8635. —: Curiosa. Noch einmal lateinische Sprachspieleieren. 1939. Verlag wie oben. Die Bilder zeichnete Hanna Forster. Gebunden 2.60 RM.

8636. —: Die Laterne des Diogenes. Anekdoten aus dem Altertum. Gesammelt und bearbeitet von —. Mit Bildern von Hanna Forster. 1940. Verlag wie oben. 2.50 RM.

8637. —: Deutsche Sprachspieleieren. Gesammelt und erläutert von —. 2. verbesserte Auflage. 1942. Kleinoktab, 114 Seiten.

8638. —: Die Laterne des Diogenes. Anekdoten aus dem Altertum. Gesammelt und bearbeitet von —. 4. Auflage 1942. Kleinoktab, 102 Seiten.

8639. —: Jocosca. Lateinische Sprachspieleieren. 1942. 4. verbesserte Auflage. Kleinoktab, 121 Seiten.

8640. —: *Curiosa*. Noch einmal lateinische Sprachspielereien. 1942. 3. verbesserte Auflage. Kleinktab, 119 Seiten.

8641. —: *Weiteres Französisch*. 1942. Kleinktab, 114 Seiten. — Verlag in sämtlichen Fällen R. Oldenbourg, München und Berlin.

Hans Weiss, geboren am 24. März 1890 in Memmingen, hat das Gymnasium Rempten 1909 absolviert. In einer Auflage von mehr als 100 000 sind nun 5 Bücher von ihm unterwegs. Zum Beispiel:

Venit mors velociter — Oberstabsarzt im Auto,

perpetuum mobile — Schulreform,

conditio sine qua non — Schwiegermutter,

„Der Schulrat sagt, der Lehrer ist ein Esel.“

„Der Schulrat, sagt der Lehrer, ist ein Esel.“

Die Sache mit dem Urinstinkt wollen wir nur andeuten.

„Seid Ihr eins in der Ehe?“ „Nein, wir sind 10, sie ist eins und ich bin Null!“

Wo die Remptener wohnen sollten!

Die Bergsteiger in der Alpenstraße,

die Schwimmer am Kanalweg,

die Abstinenzler in der Milchgasse,

die Vegetarier am Orangerieweg,

die Hungrigen im Brotkorb,

die Durstigen am Bräuhausplatz.

Sie trank, bis sie starb

und darunter, von Efeu zugewuchert:

den Kelch des Leidens.

Vollständiges Erscheinen jedes Einzelnen erwünscht.

Warum trinken Sie so viel?

Weil ich Schulden habe.

Warum haben Sie Schulden?

Weil ich so viel trinke.

und so weiter ad infinitum.

Dr. Hans Weiss ist geboren am 24. März 1890 in Memmingen.

8642. Weihenhorn, Der Helmatfreund, 1935 Nr. 12: Dr. Thomas Damian Knile, Stadtpfarrer in Weihenhorn von 1700—1703, im Richte der Kaufbeurer Kirchengeschichte. Von A. Feinle.

8643. Weitnau: Wochenblatt für —, Amtsblatt der Gemeinden Weitnau, Wengen und Rechtiß. Verlag W. Diet, Buchenberg. Verantwortliche Anzeigenleitung Faber Diet, Altusried. Erscheint jeden Samstag.

Als Beispiel der Inhalt von Nr. 8: Bekanntmachungen des Ortsbauernführers über Gefangenenlöhne, Eierpreise, Bekanntmachungen des Landrates über Unfallanzeigen, Ausfällen der Bäume, Fundgegenstände, Dienststunden des Arbeitsamtes, Gottesdienstordnung, Todesanzeige, Gedicht in Mundart, Worte des Führers und etliche Inserate. Letzte Nr. 24 vom 14. Juni 1941. Ewig schade, daß diese ländliche Gemeindepresse aufhören mußte. Sie war für unsere Einödbauern praktisch, bedeutete eine restlose Gemeindecronik, brauchte wenig Papier und brachte den Willen der Führung restlos an die Geführten.

8644. **Weitnauer Dr. Dr., Alfred:** Alte Allgäuer Geschlechter. Allgäuer Heimatbücher, 35. Bändchen. XXIII. Kempter Bürger aus sechs Jahrhunderten. Verlag Otto Schelhäuser, Kempten, 1942. VII + 340 Seiten mit 1 Stadtplan vom Jahre 1628 und mehreren Bildern. Gebunden als Manuskript.

Von den sämtlichen heimatkundlichen Büchern, die Weitnauer uns bisher bescherte, ist dieses wohl das wertvollste. Schon wirklich eine Leistung, auf welche die Stadt Kempten stolz sein kann; denn er verwertet Quellen, die bisher nicht zugänglich waren. Er beherrscht die Kunst, die ältesten Schriften zu lesen, die uns gewöhnlichen Sterbenden ein Buch mit 7 Siegeln sind. Aus dem reichen Inhalte seien herausgehoben die folgenden Kapitel: Die ersten Kempter und Kempter Bürger in Urkunden vor 1500 — Zunfthub der Kramer, Schmiede, Bader, Bierbrauer, Bäcker und Mühlknechte, Schuhmacher, Bürgerstube — Schwäbische Papiermüller vor 1586 — Stubenschild der Kempter Schmiedezunft und das Kempter Steuerbuch von 1559 — ein Quartierverzeichnis von 1567 — die Rüstung der Kempter Bürger vom Jahre 1631 — Generalbilanz der Reichsstadt Kempten von 1725 — wirtschaftliche Grundlagen Kemptens im Jahre 1807. Dazu viele schöne Bildnisse einstiger führender Kempter Persönlichkeiten und, was die Benützung für jedermann so außerordentlich erleichtert, ein Personen-, Berufs- und Ortsverzeichnis. Am Schlusse Plan von Kempten aus dem Jahre 1628. — Das 1. Kempter Bürgerverzeichnis von 1333: von den darin genannten Familien blühen heute noch die Wob und die Weitnauer. Dem Herausgeber ist aus diesen Listen der ältesten Zeit etwas klar geworden, nämlich die Einwanderung des Kleinen Allgäuer Landadels in die Reichsstadt Kempten, insbesondere der Dienstmannen und Ritter aus dem Oberallgäu. Sie zogen schon früh nach Kempten. Es war für sie die nächst erreichbare Reichsstadt. Das waren zum Teil Zweitgeborene, aber auch die eigentlichen Herren, worauf ihre Burg dann verlassen blieb. Schon im Jahre 1353 finden wir einen Johann von Schöna u. Auffuchung seiner Burg war schwierig, gelang aber. Gleichzeitig einer von Wauegg und ein Weitnauer. Damit entsteht die Frage, ob die Weitnauer aus der Burg zu Weitnau stammen, heutige Kaplan-Wohnung, oder aus dem Ort Weitnau. Es ist die grundsätzliche Frage über Abstammung oder Herkunft; denn nur in wenigen Fällen ist das „von“ beigefügt, das zudem damals noch nicht sicher den Adel kennzeichnete. Unzweifelhafteste Adelsherkunft liegt vor bei Hainrich von Woringen. Nachstehend eine Liste von Allgäuer Adelsitzen, deren Namensträger in diesem Buche als Kemptener Bürger vorkommen; der Herausgeber kann in jedem Falle die dazugehörige Burg nachweisen: Achegger, Barensteiner, Berkhoven, Burgegg, Ripsenbergerin, Tiefenbach, Töngöwer, Truchseß, Ettensperg, Fürstenberg, Füsler, Furtenbach, Gemmingen, Grünenbach, Grünenberg, Günzburck, Sabsperg oder Sasperg, Haidegg, Haymenhoffs, Hertegen, Hiersdorf, Hochenthann, Horber, Hugnang, Irrsinger, Laubenberg, Lauberszell, Laufner, Liebenstein, Luibasen, Memils, Mittelbergin, von Mülleq, Reidech, Resselwang, Reichenbach, Ringglin, Rihner, Rottach, Rottenfels, Rumsperch, Schellang, von Schellenberg, Schönnowe, Schongaw, Swabelsperg, Swarzenberg, Sebach, Eisritzsperch, Stainbacher, Staudach, Sürq,

Sunthofen, Urlun, Wagegg, Waldburg, Waltramb, von Werb, Werdenstein, Wertach, Worringen. Dieser Liste sei entgegengestellt eine selbstverständlich nicht vollständige Liste von Bürgernamen, welche besonders oft vorkommen, also von alten Geschlechtern der Stadt Kempten, die heute noch blühen: Abrell, Ade, Anegger, Bachschmid, Bleil, Klifel, Klustinger, Kohler, Kühne, Dannheimer, Daumiller, Dürr, Dumreicher, Elhardt, Eltrich, Flach, Grosselsinger, Haggentwiler, Honold, Langenmaier, Moß, Rieble, Rist, Schachenmayer, Schmels, Schniker, Wagenseil, Wald, Wankmiller, Weitnauer, Zorn. Es zogen in die Stadt die Truchseß von Waldburg 1287—1350, der Herr von Laufen bei Durach 1336, einer von Günzburg 1348, die Herren von Reichenbach bei Rubi 1355 und 3 Jahre später der Marschal Konrad von Wagegg. Der Johann von Berthoven verläßt seinen Sitz im Jahre 1364, der von Schöllang, der nicht von der Schöllanger Burg, sondern vom benachbarten Burgegg kam, 1370 und der Wenzl von Schellenberg, der in Kempten Vogt wurde 1373. Um diese Zeit finden wir einen Stadtmann und 1379 zum erstenmal Hans den Steinbrecher als Bürgermeister. Die Frage ist, ob die Moß vom Hof Moßen in der Gemeinde Beckigau oder Moßen bei Leubas kamen oder ob umgekehrt der Bürger Moß sich dort einen Landsitz errichtete. S. 69 finden wir die Vertreter der Stadt verzeichnet, die beim großen Kaufe von 1526 unter der Führung des Gordian Seuter dabei waren. Wir finden diesen noch 1531 und 1535, dann verschwindet er. Die Kempter haben es ihrem großen Bürgermeister so wüst gemacht, weil er der alten Religion treu blieb und nicht wie alle anderen zur neuen übertrat, daß er die Stadt verließ und nach Ottenbeuren zog. Erstmals war er Bürgermeister 1515. Neu ist jedoch, daß schon seine Vorfahren Stadtmann und Stadtbaumeister waren. Er war also nicht, wie man bisher annahm, vom Weber zum Bürgermeister, Rat der Römisch-Kaiserlichen Majestät und Kriegskommissar des schwäbischen Bundes emporgestiegen. S. 84 finden wir eine Liste der Kempter, die 1452 bei Erstürmung der Ruggburg dabei waren. Von besonderem Interesse ist eine Liste der Handwerksberufe, die 1807 in Kempten noch als selbstverständlich betrachtet wurden, heute aber verschwunden sind. Es seien genannt: Bleicher, Eichorien-Fabrikant, Cottondrucker, Flosser, Fuhrleute, Gürtler, Hufstaffierer, Kammacher, Knopfmacher, Lobner, Modelstecher, Nadler, Nagler, Peruquieure, Posementierer, Rothgerber, Sädler, Sporer, Strumpfsticker, Tuchschärer, Weißgerber, Zeugschmiede. Das Buch ist zugeeignet Herrn Leonhard W. Klustinger-Berlin, dem Besitzer der altherwürdigen Stadtkapelle in Kempten und Förderer der Allgäuer Heimatbücher, einem der vielen Kempter, die in der Fremde etwas geworden sind.

8645. Weizler, Georg, Saurampfer und Burzeshtengl. Gedichte in Allgäuer Mundart. Geordnet und herausgegeben von Michel Bidel. Dem Allgäu gewidmet von der Akademischen Ferien-Vereinigung Allgövia zu Kempten 1938. 71 Seiten. Mit Bild.

Die Gedichte in ihrer Frische, Bildhaftigkeit und Bodenechtheit gehören zum Besten, was die Allgäuer Mundartdichtung besitzt. Wie sie in ihrer sachlichen und sprachlichen Reife aus der Feder eines Zwanzigjährigen flossen, leicht und froh, noch ein wenig jugendlich redselig und hier und da von einer leisen Traurigkeit überschattet,

durfte man von dem sich offenbarenden Talent ganz Wertvolles für die Allgäuer Literatur erwarten. Sie sind die einzigen Früchte des Frühverstorbenen geblieben. Daß die 17 Dichtungen umfassende Veröffentlichung dieses Kleinods aus dem Allgäuer Mundartgut 42 Jahre nach dem Tode des Verfassers noch zustande kam, ist ein Verdienst, das dem Oberbürgermeister Dr. Merkt hoch angerechnet werden muß. Dabei ist besonders wertvoll und für ähnliche Veröffentlichungen vorbildlich, daß er ihnen durch den ausgezeichneten Mundartkennner Michael Bidel eine bis in jede Einzelheit sorgfältige Überprüfung der Formen und der mundartlichen Lautung hat angebeihen lassen. So bleibt die Veröffentlichung ein dauerndes Denkmal des Wort- und Lautbestandes der Allgäuer Mundart in ihrer Kemptner Prägung.

Eberl

8646. Weller, Dr. Karl, Professor: Württembergische Kirchengeschichte bis zum Ende der Stauferzeit. Herausgegeben vom Calver Verlagsverein. 1. Band. Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 1936. Calver Vereinsbuchhandlung Stuttgart. Oktav, XI und 372 Seiten. In Halbleinen gebunden 10,80 RM.

§. 24: Urkirchen an den Hauptorten der alamennischen Hundertschaften waren u. a. Langenargen im Argengau, Aufhofen-Deutkirch im Nibelgau, Kirchen, die alle dem heiligen Martin geweiht sind. — Die Pfarr- oder Deutkirchen, später auch Taufkirchen genannt, weil ihnen allein das Recht der Taufe zustand, waren die Mittelpunkte des gesamten kirchlichen Lebens. — Württembergisches Urkundenbuch I §. 152 Nr. 129 von 860: in Ufhobun (Deutkirch) ad publicam ecclesiam. — §. 25: Das Dorf Nibelgau, auch Aufhofen geheißn, erhielt allmählich die Benennung Deutkirch. — §. 55: Die Dingstätte Nibelgau im Jahre 766, das spätere Deutkirch. — §. 70 f.: Als Kaiser Ludwig der Fromme nach den Beschlüssen der Nacher Kirchenversammlung die königlichen Klöster für die Leistungen an das Reich in drei Klassen teilte, wurden 14 zu den bedeutendsten gezählt, die jährlich Geschenke und Kriegsdienst zu leisten hatten. Eine zweite Reihe sollte bloß Geschenke ohne Heeresdienst geben, so K e m p t e n, 18 weitere hatten für Kaiser und Reich nur fleißig zu beten. — §. 130: Doppellöster waren seit der Karolingerzeit nicht selten auch in Deutschland, so zu K e m p t e n im Allgäu. — §. 167: Auf seinem Romzug 1132 erkannte Lothar das Eigentumsrecht des Papstes an den mathildischen Gütern an. Während Lothars Abwesenheit ging Herzog Friedrich von Schwaben gegen die welfischen Besitzungen Ravensburg und Memmingen vor. — §. 193: Im Jahre 1042 war die Kirche von F s n y im Allgäu auf Bitten des Grafen Wolfrad und seiner Gemahlin Hiltrud von dem Stonstanger Bischof Eberhard geweiht worden. Bei diesem Gotteshaus gründeten nun 1096 Graf Manegold von Beringen, der Vertrauensmann des Römischen Stuhls, mit seiner Gattin Lietphilda ein Kloster. — F s n y wurde auch ein Frauenkloster angeschlossen; wie dies in den Abteien der strengen Richtung damals allgemein üblich war. — §. 207: In den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts säßte ein Reichenauer Mönch planmäßig eine Reihe alter Urkunden, wie für Reichenau so auch für K e m p t e n, Lindau und Ottenbeuren, um die freie Abtwahl sicherzustellen und die Hof- und Heerespflicht einzu-

schranken. — S. 258: Briefe der heiligen Hildegard, die Meisterin des Klosters Rupertsberg bei Bingen. — S. 266: In *J s n y* halsen beim Bau der neuen Klosterkirche 1182 die Pfarrer mit ihren Gemeinden in sehr weitem Umkreis, auch Hochadelige und Bischöfe. 1185 bat Markgraf Heinrich von *R o n s b e r g* den Abt Marquard; ein neues Klosterlein in der Waldung Hiberger bei *F r s e e* unter seine Obhut zu nehmen. Um 1189 siedelte man die Nonnen des Doppelklosters nach *R o h r d o r f* am Fuße der *A d e l e g g*. — S. 298: Von den Grafengeschlechtern legten die Beringer *J s n y* und Niedlingen an. — S. 292: Friedrich II. errichtete auf Grund der königlichen Vogtei, als Träger der staatlichen Gewalt, Städte auf Klosterboden, so zu *W a n g e n* im Allgäu, einem Besitz der unter der Vogtei des Königs stehenden Abtei St. Gallen. — S. 329: Die dem Kloster *J s n y* zinshörige Frau eines *J s n y*er Bürgers besaß einen Pfalter, auf den nach ihrem Tode der Abt Anspruch erhob; obwohl der überlebende Gatte behauptete, ein Buch sei kein Sterbefall wie ein Kleid, sprachen doch die vom Papst mit der Entscheidung betrauten Richter das kostbare Werk dem Kloster zu. — S. 335: Bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts hören wir von städtischen Schulen, so in Kirchheim und *J s n y*. — S. 348: Die hervorragendsten Prälaten Oberdeutschlands hatten der Reichsregierung Heersolde geleistet. Der Mainzer Erzbischof versügte darum gegen die Bischöfe von Worms und von Augsburg sowie gegen die Abte der Reichsklöster *K e m p t e n*, Reichenau, Ellwangen und St. Gallen den Kirchenbann, den der neugewählte Papst im Januar 1244 bestätigte. Dies erschien ihm wichtiger als der Verlust des heiligen Landes. — S. 352: Jede kirchliche Stelle konnte unmittelbar vom Papste besetzt werden. Bald wartete die Kurie den Tod des Inhabers einer Pfründe nicht mehr ab. — S. 353: *J s n y* finden wir nach den Urkunden in nahen Beziehungen zur Kurie oder zur päpstlichen Partei. — S. 358 f.: Konradins Vormund, Herzog Ludwig von Bayern, erstrebte im Interesse seines Mündels, sich mit den Päpstlichen zu verständigen, um ihm wenigstens das Herzogtum Schwaben und den Kronbesitz daselbst zu erhalten. Ludwig traf während der zweiten Hälfte des April 1254 mit den Bischöfen von Straßburg, Konstanz, Basel und Speyer, den Reichsäbten von Ellwangen und *K e m p t e n*, den Grafen von Württemberg in Urach zusammen. — S. 359 f.: 1267 brach Konradin von Deutschland auf, um das Königreich Sizilien dem Franzosen zu entreißen. — S. 360: Im Hochmittelalter war die volle Verchristlichung des deutschen Volkes zur Wirklichkeit geworden. Da trat das Unglück für Staat und Volk wie für die Kirche ein, daß die Kurie, einem Wunschbild der Weltbeherrschung nachjagend, mit dem deutschen Kaisertum in heillosen Zwiespalt geriet und dieses zuletzt vernichtet hat. — S. 361: Das Ringen der Kurie mit dem Kaiser war ein bloßer Streit um die Macht.

8647. — Besiedlungsgeschichte Württembergs von 900—1900 n. Chr. Mit 2 Karten. Band III. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. W. Kohlhammer, Verlag in Stuttgart. 1938. Großoktav, XI und 379 Seiten. Gebunden.

Das Buch hat etliche, doch nicht wesentliche Fehler. Zunächst verlegt es durch Titel und Zielsetzung unser Schwabentum. Württem-

berg ist ein vorübergehendes staatliches Gebilde, Schwaben ist Stamm und Rasse. So aber müht sich das Buch, von Schwaben und von Franken jeden württembergischen Teil zu schildern, eine etwas unnatürliche Zusammenfassung. Aber das ist nun einmal die Eigenschaft der Landsleute jenseits der Iller, daß ihnen Württemberg höher steht wie Schwaben. „Füssen“ schreibt der Historiker richtig: Früßen. Der Mord von Cannstatt vom Jahre 746 ist merkwürdig kurz behandelt. Es heißt, Karlmann habe über die alamannischen Edlen dort Gericht gehalten. Es sei verwiesen auf die gegenteilige Darstellung von Wilhelm Stinkelin: Cannstatt, die Tragödie des schwäbischen Stammes, unsere Nr. 5173. — S. 292 meint der Verfasser, daß Kalden bei Stetten ob Lontal sei, die Burg der mit den Pappenheimern versippten Marschälle von Kalden, heute Kaltenburg. Das dürfte falsch sein. Kalden liegt bei Altusried im Landkreise Kempten, dort saßen nachgewiesenermaßen Marschälle von Pappenheim. S. 114 wird behauptet, die Iller sei von weißgrauer Färbung. Das ist sicher unrichtig. Die Iller ist bekannt durch ihr grünes Wasser. Doch das sind Kleinigkeiten gegenüber einer so gediegenen, umfassenden, gelehrten Arbeit, Ergebnis eines langen Forscherlebens. Das Buch bringt manche historische Tatsache in neuem Zusammenhange, aber auch manche neue Erkenntnis, so daß Kempten als Reichsstadt vor 1246 auf Grund der staufischen Kirchenvogtei gegründet wurde, Ausfluß der gleichen Kaiserpolitik Friedrich II., die ihn veranlaßte, 1243 dem Grafen Hartmann von Grüningen aus dem Haus Württemberg die Grafschaft im Albgau (Allgäu) mit der Burg Eglosz abzukaufen. Hierüber S. 318 nähere Ausführungen, die einwandfrei beweisen, daß Eglosz Stadtrecht hatte. S. 31: Grenzscheide bildeten dann die einstige Römerstraße von Regenz über Isny nach Kempten, der Lauf der Iller. — S. 47: So waren Hundertschaften im südlichen Oberschwaben der Ribelgau um Leutkirch und der Argengau an der Argen (778 Ribulgania, 771 in bago Argunensi). — S. 141: Wangen an der Argen (805 Wanga), Leutkirch an der Eschach (788 Ribulgania, 797 Ushofa). — S. 169: Es wurde üblich, die Toten um die Kirche herum zu bestatten und die bisher ins Grab gelegten Beigaben oder ihren Wert der Kirche zu schenken, so zunächst an den Leutkirchen in den Hundertschaftsmittelpunkten. — S. 242: 1096 wurde durch einen Grafen von Beringen das Kloster Isny im Allgäu errichtet. — S. 248: 1094 treten Namen von Einzelhöfen auch im Allgäu östlich von Wangen auf zu demo Willscheris = Willah, zu demo Isinhartis = Eisenharz; zu demo Siggum = Siggum auf der Höhe zwischen den beiden Argen, zemo Alberiches = Alberis, und sind von einem Adelbert dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen geschenkt, wahrscheinlich von ihm erst begründet und, weil sofort Kirchen zu Eisenharz und Siggum dabei genannt sind, gleichzeitig kirchlich versorgt worden. 1229 ist Lupoltes = Leupolz am Karbach urkundlich belegt. — S. 250: Graf Wolfрад von Beringen übergab 1171 dem Kloster Isny im Tausch zwei kürzlich erbaute, den Klostermühlen benachbarte Mühlen, eine an der Isnher Ach, eine andere zu Rotenbach bei Großholzleute. — S. 271: In bisher unbewohnte oder nur schwach besetzte Landschaften lud Friedrich II. der geniale Enkel Barbarossas, Bauern zu freiem Rechte ein, so in

die bald nach der Niederwerfung seines Sohnes Heinrich 1235 erworbene Grafschaft Zeil bei Leutkirch. Diese „Freien Leute der Leutkircher Heide“ wohnten in Einzelhöfen innerhalb der räumlich so ausgedehnten Gemeinden Gebraghofen, Berlagshofen und Wuchzenhofen. In der 1243 von Kaiser Friedrich II. gekauften Grafschaft Allgäu wurden ebenfalls sogleich freie Bauern angelegt, die im Allgäu als Minderheit zwischen Unfreien wohnten; sie galten als Bürger der an die gleichzeitig erworbene Burg Eglöfs angeschlossenen Stadt und bildeten mit Eglöfs eine Gemeinde, wenn sie auch noch so weit entfernt bis hoch hinauf ins Gebirge ihre Höfe hatten. Sie werden „die Frigen, die zu Eglöfs gehören“ genannt. Später zerfielen sie in drei Teile, die Freien um Eglöfs, die noch in der Ebene saßen und die zwei Steuergemeinden im Alpenland des heute bayerischen Allgäus, den Oberen und den Unteren Sturz. — S. 285 f.: Auch die Burgen der Grafen von Marstetten bei Nittard an der Iller dürften noch im 11. Jahrhundert erbaut sein. 1123 lag Abt Heinrich von St. Gallen in Fehde mit einem Gegenabt und mußte nach Zeil bei Leutkirch flüchten; sein Widersacher verfolgte ihn dorthin, brachte die Klostergüter jenseits des Bodensees an sich und errichtete, um diese zu sichern, die Burg Praßberg bei Leupolz nordnordwestlich von Wangen. — S. 294: Die Herren von Kießlegg (1239 Kiesellegge) waren Ministerialen des Klosters St. Gallen. — S. 313: Möchte ein Dorf einem Kloster gehören, der Vogt, d. h. der erbliche Inhaber der Staatsgewalt, setzte doch, wenn er wollte, eine Stadt an die Stelle. Friedrich II. hat dieses Verfahren eingeschlagen bei Wangen im Allgäu, dessen Grundherrschaft dem Kloster St. Gallen zustand. Mit seiner Martinskirche war Wangen auch der Mittelpunkt einer großen Pfarrei. Diese Ortlichkeit, wo sich die von Lindau herführende Straße einerseits nach Leutkirch und Memmingen, andererseits nach Isny und Kempten schied, ersah sich Friedrich für den Bau eines festen Platzes. Die 1217 erstmals erwähnte Stadt wurde auf dem rechten Ufer der Oberen Argen gegründet; neben ihr blieb das alte Dorf noch bestehen. — S. 316: Kaiser Friedrich hatte die Grafschaft Zeil erworben und ließ in ihr die Stadtgemeinde Leutkirch errichten; 1239 war diese im Entstehen begriffen. — S. 340: Bei Errichtung der Stadt Isny wurde das Kloster noch in die Stadtmauern einbezogen; man unterschied nun die Leute, die auf des Gotteshauses Gut und die zu Marktrecht in der Stadt saßen. 1274 belehnte Graf Mangold von Nellenburg den Truchseß Berthold von Waldburg, genannt Rohrdorf, mit der Stadt und der Klostervogtei, 1306 wurden diese ganz an die Truchsesen veräußert. Von ihnen kaufte sich die wohlhabend gewordene Stadt 1365 los und stellte sich unmittelbar unter das Reich. Die beigegebene moderne Karte im Maßstabe 1 : 200 000 ist unübersichtlich und damit wertlos. Eine solche Besiedlungsgeschichte für uns in bayerisch Schwaben wäre ein wertvolles Geschenk.

8648. West, Elegante. Verlag Erich Zander, Berlin SW 29, Rossener Straße 55. 31. Jahrgang, August 1942, S. 15: Musik des Raumes. Von Adolf Jannasch. Mit 5 Bildern. S. 39: Fortsetzung und Schluß des Aufsatzes über die Brunkräume der Kemptener Reibenz.

8649. **Wer leitet?** Die Männer der Wirtschaft und der einschlägigen Verwaltung einschließlich Adreßbuch der Direktoren und Aufsichtsräte 1941/42. Das Spezial-Archiv der Deutschen Wirtschaft, Verlag Goppenstedt & Co., Berlin C 2, Wallstraße 31. 1942. Großoktav, 1136 Seiten. In rotem Einband gebunden 72 RM.

Wir finden in dem umfangreichen Werke u. a. die folgenden Vertreter der Wirtschaft im Allgäu oder aus dem Allgäu, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Privatbetriebe fehlen, insfolgedessen z. B. Höfelmaier-Kempten oder Pass-Fronten; Direktor Conrad-Pegge; M. d. R. Farney auf Gut Dürren bei Kapfenried als Leiter der Fachgruppe Milchindustrie in der deutschen Wirtschaftsgruppe Lebensmittelindustrie; Kommerzienrat Schnitzer-Kempten; Hans Gabler-Obergünzburg und Otto Gabler-Obergünzburg in Firma J. M. Gabler-Saliter; Karl Böhm-Kempten als Betriebsführer des Allgäuer Überlandwerkes; Friedrich Gradner-Bihlerdorf als Betriebsführer der Allgäuer Baumwollspinnerei und Weberei Blaichach, vormals Heinrich Gyr; Kommerzienrat Josef Forster-Mertissen als Vorsitzenden der Aufsichtsräte Allgäuer Brauhaus-Kempten, Bürger- und Engelbräu-Memmingen; Dr. ing. h. c. Claudius Dornier, Wehrwirtschaftsführer in Friedrichshafen, geboren 1884 in Kempten; Synbikus Dr. Höß in Jena, geboren 1883 in Weiler; Hermann Klustinger-Augsburg, Vorstand der Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg; Leonhard Klustinger-Berlin-Grünwald aus Kempten; Kommerzienrat Alfred Kremsler, Vorstand der Spinnerei und Weberei Stottern; Bürgermeister Kögler-Obersdorf als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Nebelhornbahn A.G.; Brauereidirektor a. D. Rupert Madlener, geboren in Kempten; Kommerzienrat Arnold Maser, geboren 1876 in Memmingen, Vorsitzender des Aufsichtsrates u. a. der Hanswerke Füssen-Füssenstadt sowie der Spinnerei und Weberei Stottern, auch stellvertretender Vorsitzender der Allgäuer Alpenmilch A.G.-München; Dr. Heinrich Nicolaus-Günzach, Geschäftsführer der Heinrich Nicolaus-G. m. b. H. in Ronsberg, der Heinrich Nicolaus-G. m. b. H. in Kempten, der Papierfabrik Günzach, der Papier- und Pergament-Papierfabrik Seltmanns und der Süddeutschen Markenbutter-Tonnen G. m. b. H. in Kempten sowie Leiter der Fachgruppe Papiererzeugung der deutschen Wirtschaftsgruppe der Papiererzeugung; Dr. ing. Wilhelm Nicolaus-Ronsberg; Direktor Georg Schlegel der Spinnerei und Weberei Kempten; Rechtsanwalt, Kreisleiter und Gauinspekteur Wilhelm Schwarz, M. d. R., in Memmingen, geboren 1902 daselbst; Bürgermeister Hans Vogel-Lindenberg wegen der Borarlberger Kraftwerke A.G. in Bregenz; Bankier Edgar Wagner in Memmingen.

8650. **Westdeutsches Jahrbuch für Kunstgeschichte: Nachträge zum Werk des Januarius Sid.** Wallraf-Richard-Jahrbuch 9, 1936, S. 169—180. Von Adolf Feulner.

8651. **Westermanns Monatshefte**, Leipzig, vom Januar 1943, S. 201—203: **Geheimnis der kindlichen Formkräfte.** Von Arthur Maximilian Miller. Mit 7 Farbbildern. — Bericht über den Zeichenunterricht von Oberlehrer Pleker-Genhofen und Lehrer Adamer-Dbermaiselstein sowie Miller-Kornau.

8652. **Wiggensbach: Wochenblatt** amtlicher Bekanntmachungen und Anzeigen der Gemeinde —. 15. Jahrgang 1941. Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich 90 Pfennig. Verantwortliche Schriftwaltung, Druck und Verlag Faber Diet, Altusried. Mit Bild der Burg Wiggensbach vor der Zerstörung.

Dr. 3 bringt die Liste der Verstorbenen der Gemeinde des Jahres 1940. Ebenso erfahren wir die Kriegsgefallenen. Letzte Nummer am 28. Juni 1941. Sie brachte beispielsweise noch Bekanntmachungen über Auszahlung des Familienunterhalts, Abgabe der Bestellscheine, Arbeitskräfte für die Heuernte, Reichsverbilligungsscheine zum Fettbezug, Zusammenkunft der Sennereivorstände, die Gottesdienstordnung und Anzeigen sowie ein Gedicht über den Bauernmorgen. Diese gemeindlichen Wochenblätter waren ein Beweis für den fortschrittlichen Sinn der Allgäuer Bauernschaft und eine Quelle späterer geschichtlicher Forschung, denn sie berichteten über das gesamte Gemeindeleben. Bürgermeister war A. Prestel, Ortsfrauenschaftsleiterin Hanni Lutz, Ortsbauernführer Gögler, Ortsgruppenleiter M. Gögler.

8653. **Wildschußgebiete (Starken). Pfrenten — Kienberg und Pfrenten — Breitenberg.** Ammergebirge. Mangfallgebirge. Dirnbach. Breitenstein — Saibwand — Hochsalwand. In: Der Deutsche Jäger. Jg. 59, 1937/38. S. 914.

8654. **Willburger, Dr. August, Pfarrer:** Vor 300 Jahren! Die Pest in Herzlahofen 1629 und 1635. In: Allgäuer Volksfreund, Leutkirch 1935.

Verfasser geboren 6. März 1882 in Haslach, Oberamt Leutkirch.

8655. **Wilm, Hubert:** Schloß Luping am Starnberger See. Verkauftlich aus dem Nachlaß von Marzell von Remes. 8 Blätter mit Abbildungen, München 1930, Girth.

8656. **Winkler, Willibald, Hofrat, Professor für Molkereiwesen an der Hochschule für Bodenkultur in Wien:** Handbuch der Milchwirtschaft. Wien, Verlag von Julius Springer, 1930, I. Band, 1. Teil, Großoktav, X und 413 Seiten.

Das erste Univerfalwerk über Milchwirtschaft. Dieser Band die Chemie der Milch. Man staunt über den Umfang dieser jungen Wissenschaft und den Grad, mit welchem sie die Praxis bereits durchdringt. Gelehrte aus München, Leipzig, Hamburg, Königsberg, Weihenstephan haben sich zusammengesetzt. Aus dem Allgäu sind erwähnt Ehrbacher-Kempton und Leichert-Wangen, dagegen noch nicht die Forschungen von Hansch-Weiler. Dazu selbstverständlich die alten, uns wohlbekannteren Koryphäen der Milchwirtschaft, wie Fleischmann, einst in Lindau und Memmingen tätig, Henkel, den ersten Münchener Milch-Professor und Allgäuer aus Wolfertschwenden, und Dr. Franz Josef Herz, den ersten bayerischen Molkereiconsulenten von Obergünzburg. Unter den Mitarbeitern des Bandes ist ein Allgäuer, der Hochschulprofessor Dr. Karl Demeter von Maierhöfen. Er hat das Kapitel übernommen: Bakteriologische und biologische Untersuchungsmethoden. Seine Forschungen werden in den Aufsätzen der übrigen Referenten oft erwähnt. Von ihm stammt eine Demeter-Pipette, von Herz die sogenannte Herz'sche Formel zur Berechnung der Trochensubstanz. Das ist eine schwierige Logarithmenähnliche Tabelle, welche der praktische Allgäuer Herz durch eine kurze Formel ersetzt hat, die von der Tabelle

nur bis zu 0,014 % abweicht. Erwähnt die Untersuchungen von Leichert und Eß bei 2500 Allgäuer Stühen über die Zusammensetzung der Milch in den einzelnen Monaten des Jahres. Wertvoll machen das Buch ein Namen- und ein Sachverzeichnis.

8657. —: 1. Band 2. Teil: Die Milchproduktion. Die Milchviehzucht, Fütterung, Haltung und Pflege der Milchtiere — Entstehung, Gewinnung und Behandlung der Milch. 1930, X und 482 Seiten.

Das ist die Vereinigung von Bauernwissen und Wissenschaft um Vieh und Milch. Wiederum staunt man über das Maß, in welchem sich Biologie, Pathologie, Physiologie mit diesen Dingen befaßt haben. Professor Dr. Henkel-München ist der Verfasser des umfangreichen Beitrages über die Gewinnung von Milch. Er hat aber bezeichnenderweise den Abschnitt über Maschinenmelken einem anderen schreiben lassen. Das Buch behandelt 40 Seiten lang die Melkmaschine. Warum ist sie im Allgäu noch nicht eingeführt, wo doch der Allgäuer als praktischer Mensch gilt und alles mitmacht, was „kommod“ ist? Henkel hat sich auch bemüht, seine Erkenntnisse dadurch in die Praxis umzusetzen, daß er für diese neue Geräte erfand, so einen Euterschutz, die Hosenschürze „alles zu“, den Henkel'schen Schwanzhalter, einen gebedelten Melkeimer mit Sieb, einen Kontrollfilter. Seine Forschungen sind auch von anderen Autoren vielfach erwähnt. Im Abschnitt über Gewinnung und Aufbewahrung der Futtermittel, den ein Berliner Fachmann geschrieben hat, ist die Rede von den Allgäuern Heuzen und anderen Trockengerüsten und welche Verluste durch Auswaschung des Futters bei den einzelnen entstehen. Was in diesem Zusammenhang „Allgäuer Hütte“ bedeuten soll, ist unerklärlich. Vermißt hat man Ausführungen über Heustodbrände und deren Verhütung. Auch von den Allgäuer Sklauenpuyern wird berichtet. Eingehend ist die sogenannte „Neue Allgäuer Melkmethode“ dargestellt, wie sie der seinerzeitige Probemelkassistent Eß und Bauer Mader entwickelt haben, beschrieben und mit Zeichnungen erläutert vom staatlichen Melklehrer Streicher in München, Verlag der Süddeutschen Volkerei-Zeitung, Kempten. Sie wird als die Standardmethode empfohlen. Im Buch kommt auch die internationale Erfahrung um die Milch zur Geltung und immer wieder steigt die Erkenntnis auf: die Allgäuer brauchen sich nichts einzubilden, sie könnten vielmehr anderswo noch allerhand dazulernen.

8658. II. Band 2. Teil. Butter — Käse — Milchpräparate und andere Produkte. 1931, X und 470 Seiten.

Den Abschnitt über Rahm und Butterbereitung schrieb ein Professor in Amerika, der über Käseerei stammt von Professoren in Königsberg und in Kiel. Sie belehren uns über Emmentaler und Allgäuer Limburger. Unserem Landsmann Demeter wurde das Kapitel zugeteilt: Bakteriologische und biologische Untersuchungsmethoden. Keine der Allgäuer Anstalten für Milchwirtschaft durfte mittun. Naturgemäß sind die Forschungen von Fleischmann selig immer wieder erwähnt, desgleichen die von Henkel und Martin, nach dem ersten Weltkrieg Leiter der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Kempten. Ebenso finden wir oft den Namen Leichert und von den Lebenden den erwähnten Demeter. Bei Behandlung der Trockenmilch

ist rühmend erwähnt M. Gabler-Saliter in Obergünz-
burg und dessen Walzentrocknungsverfahren. In den Literaturanga-
ben über Käseforten und die Technik ihrer Herstellung ist erwähnt
der erwähnte Martin bezüglich Emmentaler ohne Rinde und Pro-
fessor Fehr bezüglich der Frage, ob Emmentalerkäse Herkunfts- und
Gattungsbegriff sei. Auch H. Kempnauer als Herausgeber eines
Merkblattes über Bereitung von Weichkäse nach Allgäuer Art. Zum
Abschnitt über Verpackung der Butter wäre zu erwähnen, daß für
Bayern und damit auch für das Allgäu der Kemptener Markenschutz-
verband für Butter und Käse, gegründet und geführt von Dr. Merkt,
erstmals die Buttertonne eingeführt hat. Vorher alte Käselisten mit
rostigen Nägeln oder der Aufschrift: Versil. Ein Kind dieses Ver-
bandes war und ist die Süddeutsche Markenbutter-G. m. b. H. in
K e m p t e n - Ostbahnhof, gegründet und geführt von Merkt und den
Herren Nicolaus. Die S.M.K. hat die S. 71 erwähnte Paraffinierung
der Buttertonnen erstmals durchgeführt. Nicht erwähnt sind die von
Merkt und Nicolaus durchgeführten Versuche, Allgäuer Butter in ein
grünes statt weißes Bergament zu verpacken. Systematisch gehört
unser Emmentaler zu den Schnittkäsen, unser Romadur, Badsteiner,
Stangenkäse und Weißlader zu den Limburgern, unser Camembert zu
den Weißschimmelfäsen. Anton Fehr hat festgestellt, daß das Wort
„Emmental“ nicht vom Tal der Emme in der Schweiz stammt, son-
dern vom lateinischen Wort: armentum = Schwaige oder milchwirt-
schaftlicher Betrieb. Die Herstellung dieses Emmentaler schildert Pro-
fessor Weigmann in Kiel eingehend und sachkundig, nicht minder die
Fabrication unseres lieben Badsteiners und seiner verschiedenen Ab-
arten und noch eingehender die des Camemberts, welche ja viel bacte-
riologische Wissenschaft braucht. Da ist die Rede von den Rot-Bacte-
riem, was der Allgäuer Käser „bankrot“ werden heißt; nicht zu ver-
wechseln mit „bankrott“ werden. Beim Kapitel Schmelzkäse hätte
interessiert, wer sie in Deutschland und im Allgäu erstmals hergestellt
hat, worüber Merkt seinerzeit als Börsenvorstand Erhebungen auf-
stellte. Besonders lehrreich ist der umfangreiche Abschnitt über Käse-
fehler und deren Bekämpfung, den man jedem zukünftigen Allgäuer
Sennen in die Hand geben sollte; denn zur Zeit ist die Kunst der
Käseherstellung keine große Kunst mehr, nimmt das liebe Publikum
jede Qualität dankbar an. Bedauerlich bleibt, daß die Wissenschaft
über den Allgäuer Käse nicht im Allgäu, sondern in Weihenstephan,
also im Getreidegebiet gepflegt wird, bedauerlich auch, daß die All-
gäuer groß sind im Sich-selbst-genügen und Geldverdienen, nach dem
Kriege hoffentlich auch wieder im Probieren zum Zwecke des Fort-
schrittes. Man sieht aus diesem Buche, was andere Länder und Völ-
ker leisten.

8659. 1935, Band III, Milchwirtschaftliche Betriebslehre. Teil 1,
Milchwirtschafts- und Molkerei-Betrieb. Großoktav, VIII und 316 S.

S. 277—297 behandelt Max Wittwer-Kempten die Preisbildung
und die Arten der Bezahlung der Milch in eingehenden theoretischen
Erwägungen über Inland- und Auslandsverhältnisse, ausgehend von
dem wichtigsten deutschen Käseerei-Gebiete, dem A l l g ä u. Erwähnt
der „Ewige Milchpreisschlüssel“, den seinerzeit die Allgäuer Butter-
und Käsebörse in K e m p t e n erfunden hat. Seit Mai 1934 war sie

überführt worden in die statistische Abteilung des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu. Auch behandelt die Kemptener Käse-Notierung, die Begriffe „vorwärts notieren“ und „Reinigungsnotierung“, viel Literatur. Im Namensverzeichnis finden wir Fleischmann, Henkel, Spann und Wittwer, dagegen nicht Franz Joseph Herz.

Band III, Teil 2. Milchwirtschaftliche Betriebslehre. Großoltav, XII und 757 Seiten.

Das für unser Allgäu wichtige Buch bringt den Zustand vom Jahre 1936, der heute zum Teil überholt ist. Insofern bringt es Geschichte. Geschichte ist leider auch fast alles, was über Stellung und Bedeutung der Stadt Kempten auf dem Gebiete der Milchwirtschaft berichtet wird. So z. B. S. 23 Kempten als Hauptumschlagplatz für Butter. Es war einmal. Die Butterhandlungen und seit neuerem auch die Käsegroßhandlungen in Kempten sind zumeist verschwunden. S. 32: Die Milchwirtschaftlichen Forschungsanstalten, darunter Wangen. Kempten sollte einst eine bekommen, aber es gelang dem Bürgermeister Merkt nicht, Stiel und Weihenstephan hatten bessere Befürworter. S. 138: Der Milchwirtschaftsverband Allgäu, ohne daß gesagt wäre, daß die Kemptener Butter- und Käsebörse für ihn und alle deutschen Milchwirtschaftsverbände Vorbild war hinsichtlich statischer Erfassung der Verhältnisse. S. 164 ff. schreibt Mag Reiser, damals schon München, über Ausbildung von Melk- und Viehpflegetechnical, wobei naturgemäß die Allgäuer Verhältnisse vorzugsweise beschrieben werden; denn er war ja bis kurz vorher Leiter auf dem Spitalhof. Auch erwähnt die Melkkurse in Maierhöfen und die zeitweilige Schule auf dem Gais Hof. Die Bilder über Stallwirtschaft und Gesundheitspflege des Viehes stammen wohl alle vom Spitalhof, der S. 181 f. besonders erwähnt wird. S. 210 ff. beschreibt Direktor Riedel in Wangen die milchwirtschaftlichen Unterrichts-, Versuchs- und Forschungsanstalten auf der Welt unter rühmender Erwähnung der Tätigkeit seines Vorgängers, des Landesökonomierates Dr. Leichert in Wangen. Die dortige Forschungsanstalt wird S. 221 gewürdigt, ebenso die damit verbundene Käseerschule, die Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäse in Weiler und diejenige für Weichkäse und Butter in Boos. S. 448 lobend erwähnt Kempten als Konzentrationspunkt der milchwirtschaftlichen Werbung wegen der von Uzinger herausgegebenen monatlichen Propagandaschrift „Der Familienfreund“. Auch die Börse hat zeitweise auf dem Gebiete der Werbung für Milch, Butter und Käse viel getan. S. 500: Der von Merkt gegründete und zeit seines Bestehens geführte Bayerische Marken Schuylverband für Butter und Käse, dessen Bestimmungen als „sehr zweckmäßig“ kritisiert werden, ebenso die 1930 in Kempten gegründete Bayerische Markenbutter-Verkaufsgesellschaft, später nach Nürnberg abgerutscht, und ganz kurz erwähnt die von Merkt gegründete Fabrik zur Herstellung der in Süddeutschland bislang unbekannteren Buttertonnen zwecks wirksamer Konkurrenz in Berlin mit der dänischen Butter. Sie heißt Süddeutsche Markenbutter-Tonnen-G. m. b. H. und hat ihren Sitz in Kempten, Ostbahnhof. Sie hat 1942 trotz Krieg 163 568 Buttertonnen und 1 010 355 Feinstkisten hergestellt. S. 510: Der seinerzeitige Allgäuer Emmentalerkäse-Verband mit Geschäftsstelle im Haus der Milchwirt-

schaft zu Kempten, der eine Art Emmentalermarkte einführt und sich dadurch der Kontrolle des Markenschuterverbandes entziehen wollte, dessen Sache die Käsemarkte gewesen wäre; aber die Herren Großhändler sahen damals noch auf dem hohen Ross und wollten sich nicht in die Karten schauen lassen. S. 558 ff. schreibt der verstorbene Dr. Max Wittmer von Kempten recht interessant und recht grundlegend über den Butter- und Käsehandel auf der Welt. Auch hier gilt für uns in Deutschland: es war einmal. Auf Grund seiner Erfahrung gelingt ihm eine vorzügliche und umfassende Darstellung der einschlägigen Verhältnisse und ihres Verdeganges. Eingehend beschrieben der Emmentalerhandel und der Weichkäsehandel im Allgäu und die Notierungen der seligen Börse. Was hat sie sich plagen müssen, dem Grundsatz ihres Gründers und Führers Merkt „Wahrheit und Klarheit“ gerecht zu werden, gegenüber den Bestrebungen der einzelnen Gruppen, die Marktlage zugunsten der Gruppe zu verschleiern. S. 577 ff. feiert die Kemptener Notierung eine Auferstehung im Geiste. Die interessante Abhandlung von Hofrat Winkler-Wien über die Geschichte der Milchwirtschaft von der Vorzeit in Indien und Persien, von den Griechen und Römern her ist hinsichtlich Mittelalter vorwiegend österreichisch orientiert. Aus dem Allgäu wäre allerdings nachzutragen, denn wir haben bekanntlich auf der Seealpe bei Oberstdorf römische Kuhglocken gefunden und wissen verschiedenes über Käseabgaben des Allgäus, z. B. an das Kloster St. Ulrich in Augsburg. S. 694 ff. eingehend und dankbar gewürdigt die Tätigkeit des seinerzeitigen Reallehrers in Memmingen, Dr. Wilhelm Fleischmann, der zusammen mit Baron Gise einst die Allgäuer Alpenvereinsstation in Memmingen gegründet hat und an der 1869 errichteten Käsevereinschule in Sonthofen lehrte. S. 642: 1887 Gründung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu mit den Namen der um ihn verdienten Männer, insbesondere Baurat Josef Widmann in Weitnau und den Namen der Begründer der Allgäuer Milchwirtschaft: Aurel Stadler, Johann Althaus, Karl Hirnbain, dem „Allgäuer Alpenkönig“. 1888 Errichtung der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Memmingen, von Merkt durch Bau des Hauses der Milchwirtschaft nach Kempten gezogen, 1890 Gründung der Lehrsennerei für Rundkäse in Weiler, 1893 Gründung der Allgäuer Herdebuchgesellschaft, 1902 der Lehr- und Versuchsanstalt in Boos, 1909 der Schule für Melker und Viehpfleger im Gaishof, später Allgäuer Bauernschule auf dem Spitalhof bei Kempten und 1925 Bau des Hauses der Milchwirtschaft in Kempten. Seine Erbauer waren Ökonometat Jakob Herz-Durach und Bürgermeister Merkt-Kempten, 1920 Gründung der Allgäuer Butter- und Käsebörse durch Merkt, von der behauptet wird, daß sie „in musterhafter Weise für die Feststellung und Regulierung der Marktpreise sorgte“. S. 672: Unter den Wissenschaftlern unser Landsmann Geheimrat Professor Dr. Theodor Henkel (1885—1934), einst 17 Jahre lang Direktor der Lösslundschen Milchzuckerfabrik in Schüttenobel und seit 1902 der erste Professor für Milchwirtschaft in Weihenstephan, 1913 Nachfolger des berühmten Professor Dr. von Soxhlet an der Technischen Hochschule in München. S. 698: Edelweiß-Camembert von Karl Höfelmayr seit 1892. Das Buch berührt

die Allgäuer Milchwirtschaft, schildert sie aber nicht im Zusammenhange. Das ist Aufgabe des von der Dr.-Otto-Merkst-Stiftung zur Erforschung der Geschichte der Allgäuer Milchwirtschaft geplanten Werkes.

8660. Wintergerst, Martin: Reisen auf dem Mitteländischen Meere, der Nordsee, nach Ceylon und nach Java. 1688 bis 1710. Neu herausgegeben nach der zu Memmingen im Verlag von Johann Wilhelm Müller im Jahr 1712 erschienenen Original-Ausgabe. Mit einer Karte von Ceylon. Martinus Nijhoff, Haag 1932. Oktav, XII und 152 Seiten, gebunden.

Vergleiche unsere Nummer 7599. Das ist der 2. Teil der abenteuerlichen Reisebeschreibungen unseres Memminger Landsmannes, beginnend 1699 bis zur Heimkehr nach Memmingen im Jahre 1710. Wintergerst reist als Constaibel der Ostindischen Compagnie nach Brafsillen, Capland, Ceylon, ein andermal nach Indien oder Batavia, wandert schließlich zu Fuß mit Tiroler Vogelhändlern von Amsterdam nach Memmingen. Seine Erlebnisse sind interessant. Ehrlicher-weise stellt er des öfteren fest, daß die Heiden in vielen Stücken bessere Menschen seien wie wir Christen. In Java bezahlt man mit gegossenen Stücklein Gold, auf Ceylon wundert er sich über Teppiche, die gut „3 Memminger Ellen“ breit waren. Von Interesse ist wiederum die Sprache des Volkes von anno dazumal, die uns in seinen Aufzeichnungen immer wieder begegnet. Straußeneier sind hartlecht zu essen. Die Jagdelefanten, welche Wilsdelefanten einbringen sollen, benehmen sich, als ob sie sich Sünden fürchteten. In einem Hafen, wo es kein Trinkwasser gab, hat er alle seine Lust gebüßt. Die Portugiesen haben die Wilden im skatholischen Sinne gebracht, daß sich zur Fastenzeit Jung und Alt erbärmlich geißelte. Als der König gestorben war, sollten seine 6 Frauen verbrannt werden, aber die Holländer dauerte dieser Schab. Wenn 40 Schiffe im Hafen liegen, braucht es etwas, den Leuten Eijen zu schaffen ... und so weiter.

8661. Wochenblatt der Landesbauernschaft Bayern, Folge 39 vom 26. September 1942: Lehrbetriebsleiter Peter Hiller, gestorben am 13. September 1942 nach 32jähriger Tätigkeit an der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentaler-Käseerei in Weiler.

8662. Wochenblatt für die Gemeinden Frauenzell, Muthmannshofen 1938/39: Beiträge zur Geschichte von Klimratshofen und Umgebung. Von Ludwig Dorn.

8663. Wochenblatt für Papierfabrikation 66, 1935, S. 937: Friedrich von Höhle gestorben.

8664. Wöhler, Fritz: Joseph Edmund Jörg und die sozialpolitische Richtung im deutschen Katholizismus, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Universität Leipzig 1929, 160 Seiten.

Nicht ein ehemaliger Kemptner Gymnasiast, sondern ein sächsischer Protestant widmet dem bayerischen Katholikenführer von 1870 diese eingehende und dankenswerte Untersuchung. Sie erzählt vom Leben unseres Edmund Jörg, von seiner Theorie des Staates und der Gesellschaft und von seiner Auffassung über die soziale Frage. Sie bringt wohl die gesamte Literatur von ihm und über ihn. Wenig bekannt war und ist, daß er die vier niederen Weihen erhalten hatte.

Erwähnt ist seine Agitation im Allgäu für die Ziele der constitutionell-monarchischen Partei, ebenso, daß er seinen ehemaligen Lehrer und Gönner Ignaz von Döllinger heftig angriff, als dieser gegen des Papstes Unfehlbarkeit schrieb. Nach unseren Begriffen hat er für seine und gegen die anderen politischen Anschauungen gelehrt, weshalb er als Redakteur der Historischen-Politischen Blätter 1855 in Baden drei Monate Gefängnis erhielt, während in Breußen sein Blatt 1856 verboten wurde. Geboren 1819 in *S m m e n s t a d t*, geboren 1901 in Landshut, war er der Mann, der ein ganzes Leben dem Kampfe für das als richtig Erkannte widmete, auch dann noch, als die öffentliche Meinung, als seine eigene Partei anders dachte. Er kämpfte gegen Absolutismus, Liberalismus, Bürokratismus und erklarte zu unserem Erstaunen schon vor bald 100 Jahren das, was Adolf Hitler den Deutschen sagte, daß nämlich Liberalismus, Judentum und Freimaurerlogen eine innere Einheit seien. Ebenso wie Lassalle übte er herbe Kritik an den zu seiner Zeit als Unheil mittel betrachteten Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch. Begeistert war er vom internationalen Charakter seiner römisch-katholischen Kirche, für deren Freiheit er immer wieder eintrat. Prophet war er, wenn er mit Besorgnis die wachsende Macht der Bourgeoisie beobachtete, weil er fürchtete, daß aus ihr die soziale Revolution hervorgehen könne. Die Zeit hat ihm da recht gegeben. Er unterschied scharf zwischen dem Judentum als Religion und dem Judentum als Träger und Verbreiter der liberalen Grundsätze in Gesellschaft und Wirtschaft. Wiederum ist er Prophet, wenn er sagt, die modernen Kriege würden im Interesse des Judentums geführt, je mehr sich die Völker zerfleischten, um so größere Macht gewinnt es, denn jeder Krieg erfordert große Finanzierungen, das Geld haben die Juden, die damit Einfluß gewinnen. So war ihm die damals sich bildende neue Gesellschaftsschicht Gegenstand des Hasses und des Abscheues. Er erinnert uns damit an nationalsozialistische Gedankengänge. Ihr Gegenteil predigt er mit der Forderung, daß der Staat sich auf diejenigen Gebiete beschränken soll, deren Betreuung ihm von Gott überlassen ist, daß der fortschreitenden Vermischung von Staat und Gesellschaft Einhalt geboten werden muß. Die Zeit hat die andere Entwicklung genommen. So erkennen wir den Jörg von Immenstadt nicht nur als Parlamentarier von Rang, sondern auch als gedankentiefen Sozialpolitiker.

8665. Wohnungsgesellschaft des Bayerisch-Württembergischen Handwerks *NW.*, München, Theatinerstraße 35: Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941, *DIN A 4*, 4 Seiten.

Der Bericht erwähnt die Bauten der Gesellschaft in *R e m p t e n*, fertige und beabsichtigte. Die Gesellschaft hat in *T h i n g e r s I* die Gebäulichkeiten erworben und zunächst 6 Wohnungen in das Gesindehaus eingebaut. Die weiter erworbenen Grundstücke sind für 30 Siedlerstellen vorgesehen. Die bisherigen Bauten der Gesellschaft befinden sich hauptsächlich auf der Breite.

8666. Wörnle, Heinrich von: *A u s v e r g i l b t e n B l ä t t e r n*. Zeitgenössische Beiträge zur Geschichte von anno Neun. Alten zu Tirols Jahrhundertfeier. Nach Originalaufschreibungen herausgegeben. Commissionsverlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. Innsbruck 1909. Oktav. VI + 114 Seiten. Broschiert.

Manches Mitglied des „Heimatsdienstes Allgäu“ ist als Eroberer in feindliches Land eingedrungen, sei es im ersten Weltkrieg oder sei es in diesem Völkerringen. Da wäre es für ihn recht interessant zu erfahren, was der Eroberte zu seinem Benehmen gesagt hat. Das obengenannte Büchlein bedeutet einen solchen Fall. Anno 1809 sind bekanntlich die Tiroler im bayerischen Allgäu eingefallen und daraufhin die bayerischen Truppen in Tirol. Der Pfarrer und Dechant von Breitenwang bei Reutte (1801—1834) Dr. Franz Xaver Zobel hat Aufschreibungen hinterlassen über jene Zeit. Er war übrigens Allgäuer, gebürtig aus L a n n h e i m. Auf diese Pfarre gesetzt vom Patron, dem löblichen St. Mangenstift in F ü ß e n, und ist nicht zu verwechseln mit dem späteren Weihbischof Zobel von Schattwald; vergleiche unsere Nummer 5775. Die Aufschreibungen gelten den damaligen Ereignissen im Außerfern. Infolgedessen kommt natürlich F ü ß e n oft vor, was für dessen intime Ortsgeschichte wichtig ist. Auch andere Orte des Allgäus sind erwähnt. So Saagmeißter, Stetten am Auerberg, Großnesselwang, Kleinesselwängle, Roßschläg oder die Grenze des Allgäus, dessen Schanzen und Wälle aus dieser Zeit stammen. Auch O y mit der Wertacherbrücke, wo 7 Tiroler Vorpösten von französischen Kavalleristen zusammengehauen wurden, vor allem aber K e m p t e n als Mittelpunkt der damaligen bayerischen Regierung. Zobel erwähnt eingehend den Einfall der Tiroler unter Major Theimer nach Kempten, wobei sie erbeuteten: 1500 Gewehre, die sie den Bürgern abnahmen, 2000 Gulden, 6000 Mäßen Getreide, 40 Oshen, 10 Zentner Pulver, 50 Zentner Blei und 1200 Ellen Tuch, übrigens ein Beweis dafür, daß damals die Hausweberet in Kempten noch beträchtlich war. Er berichtet, daß die Tiroler in Kempten sogar das Stadtarchiv mitgenommen hätten und entschuldigt das mit dem Hinweis, es sei das Gerücht gegangen, die Bayern hätten das Tiroler Landesarchiv nach Kempten geschafft. In Wirklichkeit haben es die Tiroler weniger auf das Archiv wie auf die Münzsammlung abgesehen gehabt. Zobel verschweigt nicht, daß der Diebstahl war ausgeführt von Leuten, wie er sich ausdrückt, die Kavaliere zu sein schienen, jedoch bei Türkenkorn und Erdäpfeln aufgezogen waren. Er nennt diese Revolutionäre „Schredensmänner“ und betrachtet richtig, daß bei jeder Revolution Hefe des Volkes an die Oberfläche kommt. Als im Ort Reutte selbst die Württemberger mit den Tirolern zusammenstießen und dabei württembergische Offiziere gefangen genommen wurden, haben die Bürger und Bauern von Reutte diese rein ausgeplündert, haben „sie schamlos ihrer Kleider beraubt. Viele, so nicht einmal mitgekämpft, sondern nur auf Beute gelauert hatten, stiegen über die Gartenmauer, nahmen aus den Ställen Pferde, Sättel, Pistolen, Reitküsteter, Mäntel, Geld“. So erzählt der Pfarrer von Reutte. Im übrigen hat man von seiner Darstellung den Einbruch, daß Urheber dieser Einfälle nach Bayern weniger die Bauern als der I. I. Major Theimer war. Der Sandwirt Andreas Hofner half als Kommandant von Innsbruck dem Gerichte Ehrenberg mit 700 Faß Salz aus, das man gegen Getreide über Fronten und Bils und den Schwangauer See bei Nacht „einschwärzte“. Der Augsburger Fürstbischof Clemens Wenzeslaus machte hinterher der Geislichkeit seines Landkapitels Reutte den Standpunkt klar und befahl ihnen,

jeden Widerstand gegen die kaiserlich französischen Truppen aufzugeben. — Ein zweites Tagebuch aus dem Tiroler Kriege von 1809 schrieb Kornel Schwarz, weiland fürstbischöflicher Adjunkt zu Fügen im Zillertale, auch Pfleger von Saalfelden im salzburgischen Gebirgslande. Sein Inhalt interessiert uns nicht, weil nicht vom Allgäu handelnd, wohl aber der Verfasser. Dieser Kornel Schwarz stammt aus Wangen, geboren 1774 als Sohn eines armen Leinwebers, studierte in Ottenbeuren und trat dann in die Dienste des Fürstbischofs von Salzburg. Er starb 1822.

8667. Wörtsching, Josef: Karl Riepp. Dom Bedos. Aus dem Leben eines schwäbischen Orgelbauers der Barockzeit. In: Cäcilienvereinsorgan 1933 S. 163—172. Erbauer der Orgeln in Ottenbeuren u. a.

8668. Wunderer, Karl: Kirchenführer von Ziemetshausen. Herausgeber Dr. Hugo Schnell, München. Dreifaltigkeitsverlag München 42. Kleinoktav, 15 Seiten, geheftet.

Karl Wunderer hat im Jahre 1897 das Gymnasium Kempten absolviert; geboren am 9. 9. 1877 in Memmingen.

8669. Württembergische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer. 1921. 17. Band: Gerwig Klarer, Abt von Weingarten und Ochsenhausen. Briefe und Akten. Bearbeitet von Heinrich Günter. Zweiter Band 1547—1567. Großoktav, XXXII und 571 Seiten. Gebunden.

Der Bearbeiter dieses Buches, das mit echt deutscher, echt schwäbischer Gründlichkeit erstellt ist, verdient Dank. Es eröffnet uns neue Ausblicke in eine Zeit, von welcher wir bisher verhältnismäßig wenig wußten. Besonders anzuerkennen ist ein vorbildliches Register mit Zeilenhinweis, von sachkundiger Hand bearbeitet, insolge dessen z. B. auch Frühwörter und volkstümliche Ausdrücke bringend, wie sie in jener Zeit üblich waren. Das konnte natürlich nur einer zusammenstellen, dem die Sprache des schwäbischen Volkes vertraut ist. S. 28 f.: Brief über den gewalttätigen Oberstleutnant Jörg Schnaiter in Sonthofen, ein Brief der Stadt Kempten an diesen und ein Brief von Kempten an den Kaiser vom 22. 3. 1547. Damals konnte eine freie Reichsstadt es sich noch leisten, den Kaiser unmittelbar anzuschreiben. S. 36 erfahren wir, daß Memmingen, Kempten und andere Städte auf der Suche nach Geld waren. Die Jesuiten baten den Abt Gerwig, ihnen 5000—6000 Gulden auszukundschaften. S. 98: Nachrichten über den Streit zwischen der gefürsteten Abtei Kempten und dem St. Johannesorden über den Sitzplatz im Reichsrat. S. 220 finden wir eine ganz ausführliche Schilderung des Abtes Wolfgang von Kempten vom Jahre 1550 über das gewalttätige Benehmen des Hans Joachim von Pappenheim zu Kalben bei Altsried, wobei der letztere von den fürstlichen Dienern erschlagen wurde. Ein ähnlicher gewalttätiger Bruder war der Hans Burkhart von Heimenhofen zu Burgberg, dem die Städte Memmingen, Kempten und Isny das Schloß Burgberg wegnahmen, worauf er sie auf Schadenersatz anklagte. Gerwig mußte hierüber dem Kaiser im Jahre 1551 berichten. S. 252: Die Brüder Gordian und Mathias Seuter in Kempten haben einem Christoph Klarer 7000 Gulden geliehen. Als

Streit entstand, bestellte Karl V. den Abt Wolfgang von Kempten zum Schiedsrichter. S. 407 erwähnt Gerwig in einem Briefe vom Jahre 1556 an den Fürst von Kempten das Stift Kempten und die heilige Hildegard. Also war damals schon die Verwechslung der Königin Hildegard und der heiligen Hildegard im Schwung. S. 428 erfahren wir, daß Gerwig im Auftrag des Königs als dessen Kommissar von den Memmingeren 80 000 Gulden Strafe forderte, worauf diese erklärten, ehe sie eine solche Summe bezahlten, würden sie die Stadt räumen und alle miteinander verlassen. Schließlich zahlte Memmingen 50 000 Gulden. S. 453: Interessante Nachrichten über Graf Haug von Montfort, der 1563 mit seinem Schwiegersohn Königsegg verhandelte wegen Verkauf von Rotenfels. Zu dem Zweck möchte er von Königsegg die Herrschaft Marstetten um 120 000 Gulden abgeben. Marstetten kam aber 1566 an die Erbtruchfessen von Waldburg. S. 470: Eine merkwürdige Nachricht aus dem Jahre 1562. Die Abte wundern sich über den Kanzler des Prälaten von Kempten. Man vermutet, „er wolle seinem Herrn gern ein Weib geben und ein weltlich Fürstentum aus dem Stift machen“. S. 484 schreibt einer 1593 aus Kempten, Habermehl sei ihm das liebste Essen und lieber als ein ganzer Wagen Wildbret. S. 494 erwähnt der kaiserliche Rat und Hauptmann Georg Spät von Sulzberg anno 1564. Ob das unser Sulzberg bei Kempten ist? S. 517 ist im Jahre 1566 erwähnt ein Hans Rudolf von Hummertsried, der Geld ausleiht. Es dürfte das *Humerazried* sein in der Gemeinde Sulzschneid, wo eine Nebenlinie der Rotensteiner ein Schloß hatte, vom Heimatdienst Allgäu vor einigen Jahren mitten in einer Wiese festgestellt. Für die Kemptener, für die Allgäuer Reichsstädte überhaupt ist von besonderem Interesse, daß dieser Abt Gerwig von Weingarten vom Kloster Auftrag hatte zu berichten, ob die schwäbischen Reichsstädte die kaiserlichen Befehle wegen des Interim richtig vollzogen hätten. Der Abt war der Aufpasser und die Städte mußten, wenn sie ungehorsam waren, Strafe in die kaiserliche Kasse zahlen. Im Oktober 1548 berichtet Gerwig eingehend hierüber an Karl V. Am widerspenstigsten war Lindau, wo man noch gegen die heilige Messe predigt und am Freitag ohne Schen Fleisch ist und das zwinglische Nachtmahl haltet. Auch in Memmingen, Kempten, Isny, Leutkirch wird noch Messe gehalten, aber bescheidener wie in Lindau gepredigt. Der Abt empfiehlt dem Kaiser, in diesen Städten die Stadträte verändern zu lassen, sie „enger einzuziehen und zu besetzen“, wie zu Augsburg und Ulm schon geschehen, d. h. also, die Verwaltung der Stadt einigen wenigen vertrauten Männern zu übertragen. Von besonderem Interesse ist ein Brief des Kardinals Otto von Augsburg, der eine Reformation der römischen Kurie als unvermeidliche Notwendigkeit ansieht, aber bittet, daß der Empfänger des Briefes dies geheimhält. Angesichts der Wichtigkeit dieses Urkundenmaterials sei für die Ortsgeschichtsforscher mitgeteilt, daß sich im Buch Nachrichten finden über: Adel im Allgäu — Nischstetten, Ob. Leutkirch — Johann Bressel von Leutkirch — Schloß Burgberg — Kartause Burgheim — Grafschaft Eglos (Neggli) — Hoheneder Boll zu Filsed — die von Frenberg, Ferdinand zu Stiblegg und Konrad vom Eisenberg zu Altheim — Füßen im Allgäu, Abt Simpert und Kloster — Hans Gerhart von

Kaufbeuren — Kaplan Urban Göser in Leutkirch — Hartlieb von Memmingen — Hans Buzlart von Haymenhofen — Hans Rudolf von Hummertsried — Hans Jacob Humpis von Waltrams und Hans Matheus, Dompfobst zu Konstanz — Abt Sebastian und Abt Thomas im Benedictinerkloster Issee — Isny: Reichsstadt, Abtei, Ammann, Jacob Kenenbuch, Bürgermeister Lienhart Erberh und Rat, Interim, Pfarckirche, Prädikanten Burgauer und Deneher — Erbmarischall von Pappenheim zu Kalben (bei Kempten) — Kaufbeuren: Reichsstadt, Unter- und Ratsbefehung, Interim, Prädikant — Kempten: Reichsstadt, Bürgermeister und Rat, Graffschaft, Interim, Kaiserliche, Kloster, Stift, Fürstabt Georg von Grafened und Wolfgang von Grünenstein, Statthalter und Räte, Untertanen in der Pfarrei Leutkirch — Herrschaft Kiflegg — Landrichter Kaspar Medler (Klöckler) und Sohn Dr. Christoph, Landschreiber — Johann Koller von Leutkirch — Leutkirch: Ammann, Bürgermeister und Rat, Interim, Kaplanei St. Anna, Pfarrer Andreas Ulthaimer, Prädikant, Schulhaus, Spital-Pfründen, Stadtschreiber Thiuower, Stiftungen — Herrschaft Marfetten und Schloß — Memmingen: Reichsstadt, Antonierhaus, Bürgermeister und Rat, Juden, Karl V., Martinskirche, Vertrag mit Præceptor Ulrich Prümmer — Wilhelm Reided — Abtei Ottenbeuren und Abt Kaspar — Rat Felix Pfäzt zu Memmingen — Dr. Matheis Kast, Kanzler in Kempten — Dr. Wolfgang Rem, Propst von St. Moriz — Rothensfels im Allertal (Sonthofen) — Hans Ulrich von Schellenberg zu Kiflegg — Andreas Schlegel, Altbürgermeister von Wangen — Hans Schnabel, königlicher Hauptmann und Hieronymus, Leutnant — Jörg Schnaiter von Sonthofen, Oberstleutnant — Galle Schöch, Balbierer zu Leutkirch — Gordian und Matthias Seuter — Sigrazhofen, Ob. Leutkirch — Sonthofen (Allgäu) — Hans Jacob Vogt von Summerau zu Praßberg — Hans von Sürgenstein — Trautwein von Kempten — Abbotat Vogt zu Memmingen — Waltersghofen, Ob. Leutkirch — Wangen: Reichsstadt, Bürgermeister und Rat, Christlich und gut kaiserlich, Kaiser Ferdinand, Lutherische — Eberhard, Hans Wilhelm und Jörg von Weiler (Wesler) — Schlößchen Wohmbrechts bei Wangen — Dr. Bartholomä Wolfart, Arzt in Memmingen. — Der erste Band dieses Werkes ist in unserer Sammlung bereits erwähnt unter Nr. 2030.

8670. Württembergische Karten über das Allgäu, zu beziehen vom Württembergischen Reiseverlehrs-Verlag in Stuttgart, Gartenstr. 46. Topographische Karte von Württemberg im Maßstab 1 : 25 000, dreifarbig, Grundrisse schwarz, Gewässer blau, Höhenlinien braun, je 1.20 RM.: Nr. 8025 Wurzach — 8026 Aitrach — 8124 Rente — 8125 Dieboldshofen — 8126 Leutkirch — 8224 Walzburg — 8225 Kiflegg — 8226 Perlagshofen — 8324 Wangen-West — 8325 Wangen-Ost — 8326 Isny.

Umgebungs-karte Aalegg—Isny—Argensfälle, vierfarbig mit Wegbezeichnungen, nördliche und südliche Hälfte je 1.20 RM., im Taschenformat gefaltet, Maßstab 1 : 25 000, herausgegeben vom Württembergischen Statistischen Landesamt.

Oberamtskarte Leutkirch 1 : 100 000, zweifarbig, 0.40 RM.

Geschichtliche Karte von Lindau von Andreas Rauh 1626, in der Nordostede noch ein Stück Allgäu um Niederstaufen.

Geschichtliche Karte von Wangen, sogenannte Wangener Landtafel von Johann Andreas Raub 1647.

Heimat-Landkarte aus Vergrößerungen der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 im Maßstab von 1 : 20 000, 106 mal 84 cm.

Blatt 121 Lindau. In der Nordostecke das Gebiet um Niederstaufen—Nöggers.

Blatt 118 Wangen. Östlich bis Isny, westlich bis Wangen, südlich bis Heimenkirch, nördlich bis Entenhofen.

Blatt 115 Legau. Nördlich bis Rothenstein, östlich bis Heising, westlich bis Frauenzell, südlich bis zur Aellegg.

Blatt 108 Memmingen. Nördlich bis Krünersberg, östlich bis Ottenbeuren, südlich bis Grönenbach, westlich bis Marstetten.

Blatt 107 Wurzach. Nördlich bis Spindelwang, östlich bis Altmanzhofen, südlich bis Seibrand, westlich bis Eggmannsried.

Begriffen sind diese schönen Heimat-Landarten, eine Besonderheit des Württembergischen Landesamtes, nunmehr Württembergischer Innenminister, Hauptvermessungsabteilung XII: Nr. 113 Ravensburg, 114 Leutkirch, 117 Neukirch, 119 Rempten sowie die Kreis-karte 1 : 100 000 für Wangen.

8671. Württembergische Nekrologe 1915, S. 159—162: Reichsarchivdirektor Dr. Franz Ludwig Baumann. — Über ihn auch Schwäbischer Merkur 1915 Nr. 470 S. 5.

4320. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft. 82. Band S. 675—708: Geologische Untersuchungen im Hochisener und Gottesackergebiet. Von E. Strobel. Berlin 1930.

8672. Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens 37, 1935, Familienforschung S. 8: Georg Köberlin. Zur Besiedlung Mährens aus dem Allgäu im 16. Jahrhundert. Von Dertsch.

8673. Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. Berlin. Band 8, Jahrgang 1941 S. 179—194: Die Grabfigur der Gräfin Mechtild von Württemberg in Tübingen. Von Otto Schmitt.

Der Verfasser begründet in eingehenden Ausführungen die Urheberchaft von Hans Multscher. Er bringt zahlreiche Bilder des Grabmals der Gräfin, gestorben 1482, mit Einzelheiten und Vergleichen aus dem Sterzinger Altar. Die Zuschreibung der Mechtild-Figur an Multscher ist überzeugend.

1943. Band 10, S. 105—128: Die Scagliola-Arbeiten Dominikus Zimmermanns von Hugo Schnell. Mit 21 Bildern.

Schnell hat als erster festgestellt, daß der berühmte Architekt auch die seltene Scagliola-Technik beherrschte. In mühevoller Arbeit hat er Dutzende von Scagliola-Kunstwerken Zimmermanns gefunden. Erwähnt eine Frau Stukkatorin, die um 1670 in der Stiftskirche St. Lorenz zu Rempten solche Tafeln im Chorgestühl und an den äußeren Wülsten des achtseitigen Benediktinerchores schuf. Zimmermann hat ihre Technik des sogenannten Blutsped, das heißt dunkles Rotviolett mit weißen Punkten übernommen; denn dieses Remptener Chorgestühl mit Scagliola-Einlagen wirkte als Beispiel. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß Zimmermann in der Remptener Werkstatt gelernt hat, denn er ist im Juni 1685 in Wessobrunn geboren. Von 1708 bis 1716 lebte er in Füssen, sodann in Landsberg. In einem

Zimmer der ehemaligen Benediktiner-Abtei St. Mang zu Füssen, jetzt Standesamt, finden sich drei Scagliola-Stüde, etwa von 1720; dort Studantlen des Matthäus Lotter, dem auch der Stud der Krippenkirche zu Füssen und der östlichen Rundkapelle von St. Lorenz in Rempten zugeschrieben werden. Erwähnt auch der Benediktinerbruder Christof Geisinger des Klosters Isny als Marmolierer.

8674. Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 53. Band, Augsburg 1938 S. 41: Eduard Gebele, Augsburger auf hohen Schulen. Erwähnt sind aus dem Allgäu S. 48: Magister Heinrich, gestorben wegen kaisertreuer Gesinnung in der Verbannung 1083 in Füssen. Chorherr Gerbold von Schwarzenburg 1230, Kanoniker Volkmar von Ronsberg 1258, Magister Johann Gossolt um 1460. Friedrich von Stein (welsches?) 1293, Eberhard und Hermann von Rohrbach (bei Waltenhofen?) 1317, Heinrich von Freyberg 1344, Konrad von Stein 1345, Marquard von Stein 1497, diese sämtlich von der Universität Bologna. In Ferrara 1493 Marquard von Stein. Derselbe 1488 auf der Universität Straßau. In Prag 1392 Konrad von Freyberg, Kanonikus. In Wien derselbe 1388 und 1493 Johann Praxberger sowie 1498 Ludwig Kempter. In Heidelberg studierte 1409 der Kanonikus Burkard von Freyberg. In Freiburg i. Br. finden wir 1495 den obigen Marquard von Stein und 1497 einen Kanonikus Christoph von Tannberg, wohl unser Tannenberg bei Schongau. In Juggstätt 1484 ein Crijpin Kempter. In Tübingen der erwähnte Marquard von Stein 1485. Endlich in Juggstätt noch 1489 ein Michael Balderstein, wohl unser Baltenstein hinter Bepigau.

55. und 56. Band 1942/43: Augsburger Mozartbuch. 592 Seiten. Der berühmte Tonkünstler hatte verwandtschaftliche Beziehungen zu Augsburg, die aber nicht ins Allgäu hereinreichen. Deswegen über unsere Landschaft in diesem Buche nur gelegentliches, zum Beispiel reges Musikleben im fürstbischöflichen Schloß von Markt Oberdorf oder Aufführung 1778 der Passionstantate durch den Memminger Ochsenwirt und Komponisten Christoph Rheinert im Fuggeraal zu Augsburg. Auch erwähnt der Fürstbischof von Chiemsee Graf Ferdinand von Zeil und ein Hieronymus Mozart in Leutkirch 1591 oder der Postverwalter Joseph Streitl 1812—1814 in Kaufbeuren, der in letzterem Jahre zur Beisehung des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus nach Markt Oberdorf fährt. — S. 542 ff.: Würdigung des Ehrenmitgliedes Dr. h. c. Christian Frank, der 1894 bis 1942 Seelsorger an der Heil- und Pfllegeanstalt Kaufbeuren war und dort als „Kurat Frank“ von 1899 bis zu seinem Tode die grünen Feste der „Deutschen Gaue“ herausgab durch Pius Guggemos in Kaufbeuren mit Bild Frank. Dieser war seit 1925 Ehrenbürger der Stadt Kaufbeuren.

8675. Zeitschrift des Vereins für Kunstwissenschaft 5, 1918 S. 94 bis 117: Sankt Jakobs-Pfarrkirche in Innsbruck und die süddeutschen Wandpfeilerkirchen. Mit 24 Abbildungen. Baumeister waren Johann Jakob Herkommer in Füssen und sein Polier Johann Georg Filscher. Von Heinrich Hammer.

8676. Zeitschrift für Bayerische Kirchengeschichte, München, Verlag Christian Kaiser. X. Jahrgang 1935, S. 104 ff.: Die Wormser

Bereinigungen vom April 1935. Memmingen hat geschickt den Eberhard Zantmeister, Ulm hatte die Vertretung für Kaufbeuren mit übernommen. Memmingen traf es nach dem Reichsmatrikel-Anschlag 460 Gulden oder halb soviel wie Frankfurt. Nachrichten über Bezahlung durch Memmingen, Kaufbeuren — Abtei und Stadt Kempten. Letztere zahlte jeweils $\frac{1}{3}$ Raten. — S. 193—316: Register zu Band 1—10 der Namen und der Orte, in welchem das Allgäu beträchtlich vertreten ist.

—: Ein süddeutscher Unionsversuch zwischen Reformierten und Lutheranern nach dem Kasseler Gespräch von 1661. 11, 1936, S. 117 bis 120. Betrifft Memmingen. Von Dollinger.

—: 12, 1937 S. 43 f.: Stappel Johann 1570—1616 Theologe, 1605 in Kempten.

—: S. 129—148: Memminger Sektenbewegungen im 16. und 17. Jahrhundert. Von Dollinger.

—: 14, 1939 S. 129—159: Die Stellung des Präbikanten Kaspar Haslach zur Reformation. Von Ludwig Dunder. Betrifft Isny.

—: S. 224—241: Zur Geschichte des Pietismus in Augsburg. 1. „Biblische Figurenprüche“ des Melchior Mattsperger. Mit Abbildungen. Von Fr. Braun.

—: 16, 1941 S. 179—184: Augustanafeste und Augustanafestschriften. Von Fr. Braun. — 15, 1940 S. 86—104: Zur Geschichte des Pietismus in Augsburg. 2. Ein Augsburger Bibelwerk auf dem Boden des Pietismus. Von Fr. Braun.

—: 10. Band 1935, Nürnberg: Orthodoxy und Pietismus in Memmingen. Von Friedrich Braun. Band XVIII der Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns. XVII und 203 Seiten. 5 M.

—: Band 17: Johann Tennhardt, ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus. Von Friedrich Braun.

8677. Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Herausgegeben von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Schriftleitung Georg Leibinger. München, Verlag der Kommission. 1. Jahrgang 1928 S. 225: Die Traditionen der bayerischen Klöster. Von Josef Widemann. S. 230 Nr. 15: Füßen. Begründet etwa 730. — Eine Tradition angeblich vom Jahre 919 ist in einem Evangeliar des Klosters von einer Hand des 12. Jahrhunderts eingetragen. — Im Jahre 1190 hat der Marschall Heinrich von Kalben im schwäbischen Aufgebot die Führung im Vorstreit statt des Herzogs. — S. 481: Kempten. Historischer Verein Allgäu. Am 3. September 1928 erzählte Studienrat Dr. Müller bei einer kleinen Zusammenkunft von dem Kempter Arzt Dr. Bilger und seinen medizinischen Schriften.

2. Jahrgang 1929, S. 334: Kaufbeuren, Stadtmuseum zur Zeit im Rathaus untergebracht. Ostallgäuer Volkskunstmuseum von dem früheren Vorstand des Kaufbeurer Bezirksamtes, Präsidenten Dr. von Nahr, im Jahre 1902 errichtet.

3. Jahrgang 1930 S. 205: Sturm und Drang in der politischen Presse Bayerns 1848—1850. Von Kurt Hoffmann. Der Hannoveraner Dr. Große gab seit 1830 zuerst in München, dann in Kempten die „Bayerischen Blätter“ heraus. In Kempten macht sich ein links-

radikaler Zug bemerkbar. Organ dieser Richtung ist die Kemptener Zeitung, Schriftleiter der Abgeordnete und ehemalige Rechtsrat **Waibel**, der Führer der schwäbischen Radikalen. Als Gründer und Vorstand des Volksvereins gibt er auch ein Volksvereinsblatt heraus. Die „Kemptener Zeitung“, die im ganzen Allgäu Verbreitung fand, liegt in dauernder Fehde mit der rechtsradikalen „Allgäuer Zeitung“, neben der das „Konstitutionelle Blatt aus dem Allgäu“ als Wochenblatt die gemäßigten Rechte vertritt. Liberal war auch das Memminger Tagblatt, früher Memminger politische Zeitung. Waibel auch Verfasser republikanischer Flugschriften. — S. 481: Die bayerische Postzeitungsliste von 1848. Von Johann Brunner. Aufgeführt sind: Kemptener Wochenblatt, Kemptener Zeitung, Schwäbischer Schulfreund, Memminger Wochenblatt, Memminger Zeitung. — S. 512: Städtische Museen und Archive in **Kaufbeuren**. Von Dr. **Vollhardt**.

4. Jahrgang 1931 S. 175—187: Die Feichtmahr-Christian-Frage in **Ottenbeuren**. Von **Robert Lieb**. Der Münchner Baumeister **Johann Michael Fischer** baut die Ottenbeurer Klosterkirche seit 1748 aus. Zur Ausstattung des Baues wurde berufen der aus **Wessobrunn** stammende, in **Augsburg** ansässige Stukktor **Johann Michael Feichtmahr** (1709—1772). Neben ihm war tätig der **Bildhauer Josef Christian** (1706—1777) aus **Riedlingen**. Der **Schreinermeister Hans Martin Hörmann** aus **Billingen** übernahm das **Chorgestühl**.

4. Jahrgang 1931 S. 367 ff.: **Gemeinschafts- und Gemeinde-rechte im altbayerisch-schwäbischen Gebiet**. Von **Anton Schmid**. Das **Pfrontner „göttliche Recht“** von 1403. In **Pfronten** hat sich das **Anstands- (Verkaufs-) oder Lösungsrecht** bis ins 19. Jahrhundert hinein erhalten. „Die von **Pfronten**“ kauften die hintere oder **Taugenalpe** von **Heinrich von Hirenbach** 1436, welche sie vorher „gemeiniglich“ von ihm zu **Lehen** gehabt hatten. **Holzordnung** für den **Bierpfarrwald** durch den **Pfleger Gaisberg** von **Markt Oberdorf** vom Jahre 1550. Im Jahre 1784 wurden in der **Pfrontener Allmarl** die **Hausnummern** eingeführt, es waren damals 435 **Markgenossen** vorhanden. In dem zum **Kloster St. Mang-Füßen** gehörigen **Dorfe Unterhohenfurch** besaß das besagte **Kloster** den sogenannten **Lobratswald**. Die **Beschlußbücher** der **Gemeinden Pfronten-Berg** und **-Steinach** aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das **Oberdorfer Gemeindebuch** aus den Jahren 1829—52. S. 393 f.: **Beschluß** der **Marktgemeinde Oberdorf** vom Jahre 1842, worin es heißt: „es sind die **unverteilten Gemeindebesitzungen** als **freies und ausschließendes Gesamteigentum** der **urbarmäßigen genußberechtigten Untwesen** als deren **eigentümliche Particularberechtigung** betrachtet und **verwaltet** worden. Das **Landgericht Füssen** hat im Jahre 1842 über die **Eigentumseigenschaft** der **Waldungen** der einzelnen **Orte** in den **zwei politischen Gemeinden Pfronten-Berg** und **Pfronten-Steinach** zu entscheiden. Die **römisch-rechtliche Beweisführung** dieses **Entscheides** ist **wiedergegeben**. Im Jahre 1862 **strengte** der **Söldner W. Lochbühler** von **Ried** gegen die **Gemeinde Pfronten-Berg** und **-Steinach** **Klage** wegen **Gemeinde- und Weiderechts** an. **Leere Hofstattgerechtigkeiten**. Im **Grundsteuerkataster** der **Steuergemeinde**

Vertoldshofen vom Jahre 1835 sind für Haus-Nr. 57 (zum Königswirt) zwei Gemeinde- und Sechspfarrwaldrechte vermerkt. Tannenbergr vom Jahre 1854. Im 19. Jahrhundert sind häufig mit kuratelsamtlicher Genehmigung Rechte von Häusern an nicht berechnigte Anwesen verkauft worden, z. B. in Viebingen, in Kettenbach 1864. Es wurden die Frontner Alpen im Jahre 1884 „gestuhlt“, d. h. es wurde die Alpnutzung auf eine gewisse Zahl von „Ruhrechten“ beschränkt. Die Alpen des Tannheimer Tales gehören Nutzungsgemeinschaften.

5. Jahrgang 1932 S. 170: Kaufbeuren. Städtische Museen und Archive. Die Familie Ganahofer hat das Ganahofer-Museum durch wertvolle Erinnerungsstücke bereichert. — Das Stadt- und Spitalarchiv wurde im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München geordnet und verzeichnet.

6. Jahrgang 1933 S. 60—77: Die Stellung der „Historisch-Politischen Blätter“ zur Reichsgründung 1870/71. Von Hans Martin. Der entschlossenste Führer der Patrioten ist Dr. Josef Edmund Förg, der mit Binder die Herausgabe der „Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland“ leitet. Er ist der lauteste Rufser im Kampf gegen die Versailler Verträge. Im Landtag ist Förg der anerkannte Führer der Patrioten. Er ist eine bedeutsame Persönlichkeit in der Zeit der Reichsgründung. Landtags- und Reichstagsabgeordneter, geboren am 23. Dezember 1819 in Immenstadt, Gymnasium Rempten 1838 absolviert. Er redigierte von 1852 bis zu seinem Tode im Jahre 1901 die einflussreichen Historisch-Politischen Blätter und vertrat den großdeutschen Gedanken ohne Kompromisse. Er war insoweit Gegner des 1871 geschaffenen kleinen deutschen und protestantischen Kaisertums. Er wollte das, was Adolf Hitler nach 1933 geschaffen hat: Großdeutschland als Mittelpunkt und Führer von Europa. Doch seine Zeit wollte anders, er starb als der „Alte auf der Trausnitz“, bayerischer Staatsarchivar in Landsbut, viel gehaßt, weil er 1870 für Nichtanteilmahme Bayerns am Kriege gegen Frankreich eingetreten war. Heute schreibt man über seine politischen Ziele Bücher. — S. 133: Kaufbeuren, Stadtmuseum. Der einheimische Künstler Marzell Schwarz in Kaufbeuren stellte in den letzten Jahren 5 Holzmodelle für die Stadt her.

7. Jahrgang 1934 S. 155: Eingehende Besprechung des Buches von Rottentolber von Dr. Bod: Geschichte des Stiftes Rempten 1933. Es wird u. a. die Frage aufgeworfen, wie Rempten dazukommt, bis ins Babilische hinein Kirchen zu gründen. Wir haben noch keine Arbeit über die gesamten Besitzungen des Stiftes Rempten. Wie kommt Rempten zu Grundbesitz im Ammergau? Wir wissen nur aus gelegentlichen Nachrichten von Restbesitzungen späterer Zeit weitem im Schwäbischen Lande. Ebenso wird die Frage aufgeworfen, ob Karl der Große dem neugegründeten Kloster das Gebiet der Stadt geschenkt hat oder ob ein karolingisches Königsgut anzunehmen sei, auf dessen Grund das Kloster als Eigenkloster gegründet wurde mit der Kirche St. Mang. Wir möchten die zweite Lösung annehmen. Karl der Große brauchte für seine Züge nach Italien militärische Herbergen. Er durfte annehmen, daß die eben erst unterworfenen Alemannen klösterlichen Besitz weniger angreifen als militärischen. Infolge-

dessen errichtet er in Memmingen wie in Ulm ein Königsgut, das in Memmingen Grundlage des Klosters wurde. Der Königshof war das spätere Rathaus, um dieses herum war das Wirtslager der karolingischen Zeit.

11. Jahrgang 1938 S. 468: Der Benediktiner und Humanist Nikolaus Ellenbog in Ottenbeuren und sein Briefwechsel (1504 bis 1543). Von Karl Schottenloher. Der aus Biberach stammende Student Nikolaus Ellenbog, 20 Jahre alt, trat am 23. Dezember 1504 in das Benediktinerkloster Ottenbeuren bei Memmingen ein.

13. Jahrgang 1941—42 S. 101 ff.: Zur Geschichte der Gegenreformation in Süddeutschland. Von Andreas Biegelmaier. Nuntius Ringuarda um 1580 als Bisitator in Stißlegg, Bugheim, Memmingen und Ottenbeuren. In dem zum letzteren Kloster gehörigen Pfarrei Saldenwang wagte der häretische Baron nicht, einen häretischen Prediger einzuführen. Es wird der Herr von Laubenberg auf Waggogg gewesen sein. — S. 198: „Die Bevölkerung des sogenannten Außerserens im Nordwesten Tirols gehört volkskundlich und mundartlich zum schwäbischen Stamme, der im benachbarten Allgäu sitzt.“ So schreibt Otto Stolz, der Tiroler Geschichtsforscher. Mögen unsere hohen Herren die Konsequenzen ziehen.

8678. Zeitschrift für Bücherfreunde NF. 21, 1929 S. 93—100: Slavischer Buchdruck in Württemberg im Jahrhundert der Reformation, veranlaßt durch Primus Truber. Von K. Löffler.

8679. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band 31 Heft 2: Von dem Memminger Dürerzeitgenossen Bernhard Strigel konnte man auf Grund der archivalischen Funde bisher in der Karlsruher Galerie aufbewahrte Werke nach Zeit und Stifter genauer bestimmen, außerdem aber auf Grund eines aufgefundenen Vertrages vier weitere Werke Strigels, die einen Marienaltar bilden, als gesichert nachweisen. Diese Werke bis 1840 im ehemaligen Kloster Salem am Bodensee befinden sich jetzt auf Schloß Eberstein bei Baden. Auf der „Anbetung der heiligen drei Könige“ erscheint einer der Könige mit den Zügen des Kaiser Maximilians, den Strigel 1507 für die Straßburger Johanniterkommende gemalt hat.

8680. Zeitschrift für Instrumentenbau 60, 1940 S. 182—184, 206—208; 61, 1941 S. 2—4: Baugeschichte der Ottenbeurer Riepporgeln 1754—1766. Von J. Wörching.

8681. Zeitschrift für Musikgeschichte, 1923 S. 598—612: Die Musikpflege in Memmingen im 18. Jahrhundert. Von Dr. Felix Oberhorber.

Deutschlands letzter Meistersinger Friedrich Hummel in Memmingen gestorben 21. Januar 1922.

8682. Zeitschrift für Ortsnamensforschung 8, 1932 S. 137—141: Der Ortsname „Schöffau, Schössau“. Von Georg Buchner.

8683. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Band 5, 1943 S. 245—250 mit 8 Abbildungen: Miscellen um 1700 Strigel. Von Erwin Poeschel.

Der ehemalige Memminger Referendar und nunmehrige Ehrendoktor der Universität Zürich hat in dieser Arbeit mit unwiderleglicher Logik nachgewiesen, daß die Berliner sich geirrt haben, als sie zwei Altarflügel in Basel dem Maler Zeitblom zuwiesen. Sie stam-

men von Ivo Strigel in Memmingen und gehören zu einem Altarschrein der Pfarrkirche Reams in der Schweiz. Der Verfasser widerlegt die in der Literatur vielfach vertretene Ansicht, die Allgäuer Altarbauer des 15. und 16. Jahrhunderts hätten Altäre auf Lager, also in Massen fabriziert. Andererseits wird durch diese Untersuchung für die Werkstatt von Strigel allein innerhalb des Bistums Chur in der Zeit von 1486—1512 eine beachtliche Breite des Absatzes festgestellt. Boeschel huldigt dem Allgäuer Künstler, indem er seinen Aufsatz schließt mit den Worten: Der Glanz dreier Altäre seiner Hand in der Kirche eines einsamen Bündner Bergdorfes jenseits der Alpen — ein schöneres Abendleuchten konnte sich der einundachtzigjährige Meister kaum wünschen.

8684. Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. Neue Folge der Württembergischen Vierteljahreshefte für Landesgeschichte. Herausgegeben von der württembergischen Kommission für Landesgeschichte. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. Großoktav. 1937. I. Jahrgang S. 47 ff.: Die freien Bauern des Spätmittelalters im heutigen Württemberg. Von Karl Weller. Seit dem 14. Jahrhundert werden die Freien Leute der Leutkircher Heide erwähnt, sie wohnten innerhalb der Gemeinden Gebrauhofen, Perlayhofen und Wuchzenhofen. Freie Bauern waren auch im ganzen Allgäu ansässig, und zwar als Minderheit unter Unfreien. Sie bildeten mit Eglofs eine Gemeinde und waren Bürger von Eglofs. Die Freien siebeln auf dem eigentlichen Krongut. Bei diesen Genossenschaften von Freien haben wir es mit einer Neubildung der Stauferzeit zu tun; ihre Ansiedlung beruht auf dem wohlüberlegten Entschlusse eines deutschen Königs, wohl Friedrich Barbarossa selbst. Friedrich II. erwarb vor 1239 die Grafschaft Zeil und ließ in ihr die Stadt Leutkirch aufrichten. Zum dortigen Reichsbesitz gehörten fortan die Freien Leute der Leutkircher Heide. Ferner kaufte im Jahr 1243 Kaiser Friedrich II. die Grafschaft Albgau, das heißt Allgäu, mit der Burg Eglofs um 3200 kölnische Mark, eine sehr beträchtliche Summe. An die Burg wurde nun eine Stadt angegeschlossen, wenn auch kaum wirklich ausgeführt. Die freien Bauern des Allgäus sind vom Beginn des 14. Jahrhunderts stets durch die Reichsregierung als Pfand versetzt. S. 120 ist erwähnt: Mayen, Gemeinde Eisenhaz.

II. Jahrgang 1938. S. 273 ff.: Schwaben und Alemannen. Von Robert Gradmann. Franz Ludwig Baumann hat schon in seiner berühmten Abhandlung von 1876 unwiderleglich nachgewiesen: die sich heute „Schwaben“ und die sich „Alemannen“ nennen, gehören alle einem und demselben Volksstamm an. S. 281: Es ist Baumanns großes Verdienst, den Sprachgelehrten seiner Zeit weit vorausseilend die Wandelbarkeit des Sprachgebrauches erkannt zu haben. Im 13. Jahrhundert ist die neuhochdeutsche Sprechweise bereits in Augsburg, im 14. Jahrhundert auch in Kaufbeuren, im 15. Jahrhundert im Illertal, in Memmingen, erst im 16. Jahrhundert in Kempten, Leutkirch. S. 294: Man sollte endlich aufhören, in Büchern über „Schwaben“ immer nur von Württemberg zu reden.

III. Jahrgang 1939. S. 79 ff.: Der Leonhardskult in den Reichsstädten. In Leutkirch steht 1419 die Kapelle des Heiligen vor der

Stadt bei den Siechen. Die Bürgerschaft stiftete eine Pfründe. Die Kapelle wurde 1819 abgebrochen. 1932 bestätigte Ludwig der Baier die Freiheit der Stadt. In Wangen ist die Kapelle vor dem Lindauer Tor 1501 mit einer Armenstiftung erwähnt. 1470 ist die Kapelle auf dem Kirchhof. Als Altarfonpatron ist St. Leonhard in Wangen in der Wolfgangskapelle vor dem Tor am Grenberg 1500. In Reichstädten gab es Leonhardskultstätten, in Kaufbeuren 1415 geweiht, Kempten vor den Bauern 1440, Memmingen 1928. S. 83: Bei den Herren von Waldburg hat der Heilige 1337 eine Kapelle unter der Waldburg, in Rimpach bei Friesenhofen, in Röttenbach 1473 und in Ausnang, das 1359 an Kloster Weingarten kam — S. 100 f.: Kultstätten in Deutschland. 1328 Memmingen, 1419 in Leutkirch, 1422 Leonhard als Viehpatron erwähnt, 1440 Kempten vor den Mauern, 1473 Röttenbach, 1500 Wangen mit Altar.

IV. Jahrgang 1940, Heft 2, S. 257—341: Die Freien von Leutkircher Heide. Von Adolf Diehl. — Endlich eine gründliche Untersuchung über dieses schon oft behandelte Thema. Die Auffassung von Baumann ist nicht mehr haltbar, es hat keine vom Volk erwähnten Grafen der Alamannen gegeben, die Grafen und mit ihnen ihre Gaue stammen aus karolingischer Zeit. Hier handelt es sich um den Nibelgau, die Landschaft gehörte bis hinunter nach Buchenberg, Rauns und Martinszell zum Dekanat von der Heide. Verfasser nimmt an, die Humminfurt als Grenze der Grafschaft Kempten sei südlich von Martinszell. Der Herausgeber hat sie nördlich der Brücke, östlich von Martinszell festgestellt. Die Freien von Leutkircher Heide sind entstanden durch Kaiser Friedrich I. und vor allem als Friedrich II. die Grafschaft Zeil erworben hatte. Das war weitsehende Reichspolitik, die leider nicht fortgesetzt wurde. Die Kaiser wollten sich reichsunmittelbare Untertanen, Steuerzahler und Soldaten schaffen. Die Malsatt war ursprünglich in Leutkirch, später in Isny. Die ganze Einrichtung hieß zuletzt österreichisches Amt Gebrazhofen. Man kannte die Entstehung nicht mehr, wußte 1650 nur noch, daß dort besonderes Herkommen gelte. Man nahm den Freien schon langsam ihre Freiheiten und unterwarf sie statt dem kaiserlichen Landgerichte von Leutkircher Heide der habsburgischen Landvogtei. S. 343 ff.: Die schwäbischen Mitglieder des Breslauer Domkapitels im 16. Jahrhundert. Von Anton Nägele. S. 345 ff.: Johann Fabri aus Leutkirch, der Kontroberst der Reformationszeit, Pfarrer in Lindau und gleichzeitig in Leutkirch, Generalvikar und Kanonikus in Konstanz. Auch Kanonikus und Archidiacon am Dom zu Breslau, wo er niemals Dienst machte, zuletzt Bischof in Wien mit Pfründen in Ofen und Prag, vor allem aber Hosprediger und Beichtvater des Erzherzogs Ferdinand I. — S. 369 ff.: Jakob Miller, geboren in Rißlegg 1550, Doktor der Theologie zu Bavia, Domherr in Breslau, wo er nie Dienst machte, auch in Konstanz. 1687 Bischof von Regensburg, 1692 Domprobst. Ein scharfer Herr, dem man einmal statt des Mehweines Lauge in den Reih goß. — S. 371 f.: Johann Hünlin von Wangen, Doktor der Theologie, später gelehrter Domprediger von Regensburg und Wien. — S. 494: Über das Buch der Akademischen Ferien-Vereini-

gung Agobia zu Rempten, die in Gemeinschaftsarbeit zur Gewinnung von rund 10 000 Allgäuer Nachweisen über 1 000 000 Einträge in gedruckten Matrizen von Universitäten gelesen und geprüft hat. Es handelt sich um „Allgäuer auf hohen Schulen“, Band V der „Alten Allgäuer Geschlechter“.

V. Jahrgang 1941 S. 88 ff.: Ein Aufsatz von Max Ernst über den Ulmer Bürgermeister der Reformationszeit Besserer, der bekanntlich im Schwäbischen Bund mit dem Remptener Bürgermeister Gordian Seuter zusammen tätig war. 1529 Tagener in Memmingen mit Rempten und Isnh. Besserer erfaßte Zwinglis phantastische Pläne und reichsfeindliche Politik, hat sich nicht dem Vier-Städte-Bekennnis Konstanz, Memmingen, Lindau und Straßburg Zwinglischer Richtung angeschlossen, aber auch nicht den lutheranischen Fürsten und Städten der Augustana. — S. 290 ff.: Grob Peter, Zimmermann aus dem Stift Rempten 1654 nach Herbertingen. — Sebß Matheis, Schreiner von Oberstaufen 1654 nach Hohen- tingen. — Möst Hans von Bergünzburg mit Familie 1655 nach Fetzlosen. — Nicolaus Benedict von Bergünzburg 1661 nach Ennetach. — Reich Michel von Simmerberg 1632 nach Herbertingen. — S. 361: Die Schenken von Nidegg begleiteten den Fürsten Anton Egon von Fürstenberg-Heiligenberg in seiner Eigenschaft als kurfürstlichen Statthalter Augusts des Starcken nach Dresden. Erlöff von Zell: Hans Georg 1620 Rat und Landvogt der Landgrafschaft Saar. Adam Freiherr Schenk von Nidegg, 1716 nach dem Tode des Fürsten Anton Egon entlassen und gerichtlich verfolgt. — S. 369: Johann Georg Briz, geboren 1696 zu Augsburg, war Arzt in Wangen im Allgäu, später Hofrat des fürstlichen Stiftes Rempten und Leibmedikus des Fürstbistums. Sein Sohn Georg Anton Bonifaz, geboren 1726 zu Wangen, war nach medizinischen Studien zu Innsbruck Pphikus in Wangen.

VI. Jahrgang 1942, S. 253: wird bezüglich des fränkischen Königshofes bei Rottweil folgendes festgestellt. 730 wurde der letzte Alamannenherzog Lantfrid abgesetzt, 746 wurde der Führer dieses Volkes „durch das Gericht“ von Cannstatt beseitigt. Richtig wäre gewesen: „durch den Massenmord“ von Cannstatt. Nunmehr sicherten die Karolinger die Herrschaft über das Alamannenland sich durch planmäßige Anlage von befestigten Königshöfen auf konfisziertem Gute, das dadurch zum Königsgute unter fränkischer Verwaltung wurde. Genau dasselbe wird gelten müssen für den Königshof Rempten. — S. 293: Konrad von Wartenberg 1275 Domherr in Straßburg und Konstanz und Inhaber der Pfarrpfunde Wangen im Allgäu. — S. 396 ff. sind die folgenden Künstler erwähnt: 1736 der Bildhauer Ignaz Hildebrandt von Türlheim wegen des Hochaltars der Pfarrkirche Rißlegg. — Im Kloster Schussenried macht 1715 der Maler Judas Thaddaeus Sichelbein von Wangen den Hochaltar, der ein großes Werk genannt wird. — 1736 arbeitet Johann Michael Bertele, Schreiner in Sonthofen, am Hochaltar der Pfarrkirche Rißlegg. — 1696 der Wangener Bildhauer Balthasar Trinner. — 1744 überträgt man in Schussenried das Langhaus der Klosterkirche hinsichtlich Malerei und Stuck dem Johannes Zid. — 1736 Kunstschreiner Michael Bertele von Ottenbeuren.

— 1693 der Pfrontener Bildhauer Anton St a p f in der Stiftskirche Wolfegg.

VII. Jahrgang 1943. Festband zur 100. Wiederkehr der Gründung des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1943. Großoktab, 477 Seiten. Geheftet.

• Eine respektable Leistung der württembergischen Schwaben im 4. Kriegsjahr, der die bayerischen Schwaben nichts ähnliches an die Seite zu stellen haben. Deren Zeitschrift „Schwabenland“ hat ja leider aufgehört. Das Heft bringt die grundlegend neuen Ansichten von Paret über Pfahlbauten bei uns, einen Aufsatz von Gradmann über Siedlungsformen als Geschichtsquelle und die abschließenden Erkenntnisse von Weller über die Alamannen-Forschung, Ergebnisse fünfzigjähriger Beschäftigung mit dem Gegenstande. S. 59 wird B a u m a n n gerühmt, der als erster erkannte, daß Alamannen und Schwaben das gleiche sei. Um 250 verloren die Römer das Gebiet links der J l l e r, seitdem lief die Grenze des römischen Reiches über Bregenz—Mempten der Jller entlang, also durch unser A l l g ä u, bis um 430 das Land rechts der Jller von den Juthungen erobert wurde. Der Ostgotenkönig Theoderich zog die Grenze zwischen Alamannen und Bajuwaren östlich vom Lech, weshalb heute noch Landsberg, S c h o n g a u zum Bistum Augsburg gehören, stammesmäßig zu Schwaben zählen. Weller bezweifelt, daß die römische Bevölkerung in die Gebirgstäler ausgewichen sei. Unsere Meinung ist gegenteilig, die römischen Köpfe im Allgäu stammen aus den hintersten Tälern. Er vertritt die neue und wohl richtige Meinung, daß die freien Bauern der Grafschaft E g l o s nicht auf Karl den Großen zurückgehen, sondern auf Bestrebungen der S t a u f e r im 12. Jahrhundert. — Bistum Konstanz links, Bistum Augsburg rechts der Jller. — Auch die Erkenntnis stammt von Baumann, daß die Alamannen von den Sueben an der mittleren Elbe sich ableiten. 781 erstmals A l p e n g a u, 794 A r g e n g a u, 832 J l l e r g a u, 766 R i b e l g a u. — S. 368 ff.: Judas Thaddäus S i c h e l b e i n, Bürger und Maler in W a n g e n. — S. 395: Die württembergische Posthalterei in L e u t l i r c h. — S. 399 ff.: Die portofreien Augustiner in M e m m i n g e n und die Ordinari-Post von Ulm nach Lindau über Memmingen. — S. 412: Schriftwechsel Friedrich List's mit Leonhard Schlegel in J s n h.

8685. Z e n d r a h l, A.: Graubündner Baumeister und Stuckatoren in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit. Zürich 1930. (J s n h.)

8686. Z i e f e l, Kurt, Verwandlung der Herzen. Roman. Wiener Verlagsgesellschaft. 1942, 381 Seiten. 5 RM.

„Er war der zweite Sohn eines Kleinbauern aus dem Allgäu. Dem Perkommen nach duldete das kleine Anwesen nur einen Erben. So war er von Jugend auf mit der Bestimmung aufgezogen worden, den Hof zu verlassen.“ — So geschah es und so wurde Karl Seehofen in der Nachkriegszeit um 1919 einer aus der Legion der Erwerbslosen; er wurde aber auch der Führer einer Siedlungsgemeinschaft bei München, zu der ein offenbar auch dem Allgäu sippenmäßig etwas verbundener Arzt und eine junge Kriegerwitwe aus Ostpreußen die

Voraussetzung geschaffen haben. Nur siebenmal habe ich das Wort „Allgäu“ gefunden, einmal sagt Karl Seehöfer: „Es wäre schön, wieder im Allgäu zu sein. Aber ich kann doch hier nicht weg.“ So ist es; das Verantwortlichkeitsgefühl zwingt ihn, auch in der Fremde sein ganzes Wesen für die Gemeinschaft einzusetzen; er muß tatsächlich sein Leben dafür hingeben. Der Allgäuer Karl Seehöfer stirbt, aber das Werk, dem er Seele war und über seinen Tod Seele bleibt, lebt. Ein ganz feiner, wertvoller Roman, wie man deren nicht allzu viele findet — und der Roman eines waderen Allgäuers in der Fremde. Das Buch steht in der Stadtbibliothek Kempten. Fritz S. Hader

8687. Zimmermann, Eduard: Kaufbeurer Wappen und Zeichen, umfassend die Landkreise Kaufbeuren und Markt Oberdorf mit Unterhingaun, Allgäuer Heimatbücher, Band 39. Alte Allgäuer Geschlechter, XXIX. Otto Nechelhäuser Verlag Kempten 1942, 659 Seiten mit 1174 Wappenzeichnungen.

Das Buch ist vorerst noch Manuskript. Es wäre hoch erfreulich, wenn es gedruckt und verbreitet werden könnte. Zimmermann ist wohl der beste Wappenspezialist, den Süddeutschland heute hat. Die Wappen sind nach Familiennamen geordnet, so daß jedermann auf einen Griff feststellen kann, ob seine Familie in dem Buch vorkommt. Außerdem ist eine alphabetische Liste nach Orten beigelegt, die für jeden Ort die einzelnen Familien mit Wappen angibt. Also außerordentlich übersichtlich. Zimmermann bringt historische Nachrichten, über deren Reichhaltigkeit man staunen muß. Er erschöpft alle denkbaren Quellen. So bedeutet dieses Buch einen wertvollen Beitrag zur Allgäuer Burgen-, Orts-, Sippengeschichte für Stadt und Land. Erstmalig ist die Wappenkunde in den Dienst der Forschung gestellt. Von der mühseligen Arbeit, die einem solchen Werke vorausgehen muß, haben wohl nur wenige eine Vorstellung.

8688. Zink, Fritz: Die Passions-Landschaft in der oberdeutschen Malerei und Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts. Neuer Filser Verlag München 1941. Band 1 der Würzburger Studien zur Kunstgeschichte. Großoktav, VIII und 133 Seiten, 16 Abbildungen.

Eine Bedeutungslandschaft ist der Ölberg und die Auferstehung in Mulschers Würzacher Altar von 1437. Er erreicht mit plastischen Mitteln die Festigung des Raumes. Die Beweinung aus Saalem um 1615 von dem Memminger Meister Bernhard Strigel offenbart den schwäbischen Wesenszug. — Verfasser geboren in Kempten 25. 3. 1914, Museumsreferendar in München.

8689. Zirkel, Heinrich: Das Schöllanger Kalendarium. Oberallgäuer Quellen zur Familien- und Heimatforschung. Herausgegeben von —, Oberstdorf im März 1935. Oktav, 66 + V Seiten. Geheftet 2.20 RM.

Wenn der wahre Heimatfreund solch ein Büchlein in die Hand bekommt, dann laßt ihm das Herz, denn das ist echte Heimat, hier spürt man noch den Zusammenhang mit altgermanischer Sprache und Sitte. Nebenbei hat der verdiente Bearbeiter ohne zu wollen eine Frage gelöst, die der Lösung bedurfte. Jeder Allgäuer kennt die Schöllanger Burg. Eine Kirche steht droben, man hält sie für die ehemalige Burgkirche. Der Herausgeber unserer Sammlung vertrat seit Jahren den Standpunkt, daß die „Schöllanger Burg“ Einbildung

sei. Ja er hat sogar seine eigene Gedenktafel an der Gottesackermauer, welche von der Schöllanger Burg berichtete, zertrümmert, der einzige Fall unter mehreren Hunderten. Die neue Tafel berichtet von der Kirche, genannt Burg. Dieses Heft nun bringt den unwiderleglichen Beweis für die Richtigkeit dieser leyerischen Meinung des Herausgebers. Zirkel hat den genauen Wortlaut jenes Pergamentbandes im Pfarrarchiv Schöllang wiedergegeben. Da ist immer wieder die Rede von der Kirche (Kirche) uff dem Burgl, dagegen niemals geschrieben: auf der Burg, oder es heißt: uffem Burgl. Und vom Vorgänger heißt es, daß dieser dem jetzigen Pfarrer „den Burgl resigniert“ habe, das heißt auf deutsch: den Berg. Es ist dasselbe Wort wie Gebirge oder unsere Birgsau. Ein weiterer Beweis ist die Tatsache, daß die Stelle, wo droben die wunderbare Burgkirche steht, nie in Verbindung mit einem Ritter genannt wird, sondern sie gehört St. Michel, dem Heiligen der Schöllanger Burg. Es heißt immer „sant Michel und sein gottshus uffem Burgl. Wohl aber sind die Ritter genannt in Zusammenhang mit Burgegg (Seite 21). Bekanntlich ist Burgegg ein markanter Hügel in Nähe des Auer-Bades mit deutlichen Spuren der Burgmauern. Ein Ortsname, kein Geschlechtsname. Das Geschlecht hieß „Die Herren von Schöllang“. Ob sie damals noch auf Burgegg saßen oder schon diesen, im langen Winter recht unwirtlichen Platz verlassen hatten, sei dahingestellt. Feststeht, daß die Herren von Schöllang und ebenso ihre Nachbarn, die Herren von Reichenbach, frühzeitig nach Kempten ausgewandert sind. Man vergleiche Weitnauer 35. Band der Allgäuer Heimatbücher S. 312 wegen der Herren von Reichenbach und S. 314 wegen der Herren von Schöllang. Sie saßen in Kempten und hatten droben noch Güterbesitz. Der Zusammenhang zwischen dem oberen Illertal und der Reichsstadt Kempten ist häufig. Wenn die Illertaler nach Norden wanderten, tritt er immer wieder in Erscheinung. Zum Beispiel wenn der Segenschmidt rott zu Kempten stirbt und die Familie dem Pfarrer auf dem Burg „fallen“ muß, das heißt einen Todesfall geben. Wir haben da wunderbare Beispiele für den Allgäuer Brauch. Das Buch verzeichnet mit Sorgfalt alle Allgäuer des gleichen Geschlechtes, die insolge dieses Brauches steuerpflichtig blieben, auch wenn sie ausgewanderten. Als Steuer gibt ein Bauer für Hauptrecht das beste Stück Vieh. Ein anderer gibt für Fall, das heißt aus Anlaß des Todesalles 7 Pfund Heller auf den Agnestag. Ein anderer gibt aus Anlaß des Todesalles einen langen Mantel und einen guten Rock, eine Frau gibt ihr Gewand und, wenn ein Schuster zu Kempten stirbt, fallet sein Sohn dem Pfarrherrn die Ablösung in Geld. Besonders reizvoll sind die Frauennamen altdeutscher Herkunft, welche damals üblich waren. Zum Beispiel: Elfen, Ellen, Adelheid, Clären, Barbel, Elisabethen, Mathild. Es ist nicht die Rede von einem Sonntag, sondern von einem „Sunentag“. Ein Nachkomme ist nicht noch am Leben, sondern „lebig“. Der Metzger wird mit Strafe bedroht, „da er den Heiligen ihr Ding nicht besorgen wollte“. Zirkel hat diese altdeutschen Ausdrücke gut erklärt. Bedauerlich ist, daß das Personen- und Ortsregister nicht stimmt, man muß zur angegebenen Seite jedesmal 2 Seiten hinzufügen. Den obenerwähnten Zusammenhang zwischen dem Illertal und Kempten beweist auch eine Stelle, wo vom Stämmerer des Kapitels

Sulzberg die Rede ist. Das ist das Kapitel Kempten, dessen Rämmerer damals in Sulzberg war. Der Untersuchung bedürfte noch die Tatsache, daß des öfteren die Rede ist von dem Pfarrer in Burgegg und dem Kaplan in Schöllang. Ist damals im Dorf Schöllang schon ein Kaplan gewesen oder ist das die Burgkapelle der Herren von Schöllang auf Burgegg? Bedauerlich ist, daß das Jahr, auf welches sich ein Eintrag im Buche bezieht, oft nicht angegeben ist, Schuld des Chronikschreibers, nicht von Zirkel. Sogar die Prungergasse zu Kempten kommt vor. Aber die heutige Schreibweise Prungergasse ist wohl die richtige. Genannt sind in diesem alten Buche viele heute noch blühende Oberallgäuer Familien, z. B. Köberle und manche Rittergeschlechter, wie die Laubenberg, Heimenhofen, Mühlegg, Werdenstein, Seifriedsberg, wobei manchmal zweifelhaft ist, ob Orts- oder Familienbezeichnung. Möge Zirkel, wenn die Zeit seines Soldatentums wieder vorüber ist, uns noch mehr von der Art auf den Tisch legen.

8690. **Joepfl, Friedrich:** *Georg von Frundsberg und die Mindelburg.* Mindelheim 1928, Verlag des Stadtrats. Kleinoktav, 62 Seiten, gebunden.

Eine geistvolle Schilderung und Würdigung der Persönlichkeit dieses ehrwürdigen „kaiserlichen Kriegsrates und obersten Feldhauptmannes“ eines undankbaren Kaisers. Ein gottseliger Kriegsknecht aus der Zeit sterbenden Rittertums. Wir erfahren durch diese Schilderung allerhand über Frundsberg, was wir noch nicht wußten. 1504 wurde er als Hauptmann der Memminger Leute von König Maximilian zum Ritter geschlagen. 1512 führte er 8000 Mann gegen Stoffel Hauer, eines Bürgers Sohn aus Kaufbeuren, der mit seiner Vaterstadt eine Fehde angefangen hatte, weil seine Braut in seiner Abwesenheit einen anderen genommen hatte, gegen die Feste Hohenträhen und die dortigen Raubritter. War auch Feldhauptmann des Kaisers in Tirol. Die Schlacht von Leubas 1625 erwähnt der Verfasser nur kurz; die Frage, ob Frundsberg die Bauernführer in der Nacht vor der Schlacht bestochen habe, damit die Bauern freiwillig abziehen, läßt er unentschieden. Sie ist nach der ganzen Persönlichkeit des Frundsberg, der in allen seinen Kriegszügen Mitleid mit den „armen Leuten“ hatte, zu bejahen. Auf dem Gedenkstein bei Leubas steht sein Name.

8691. **Schiesche, Manfred:** *Hermann Lingg.* Eine Erscheinung des deutschen Spätklassizismus. Mit besonderer Berücksichtigung seiner Dramen. Inaugural-Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau. 1940. DIN A 5, broschiert, 197 Seiten.

Daß diese Untersuchungen einer von Breslau macht und nicht einer vom Gymnasium Kempten, ist bedauerlich. Dem letzteren wäre kaum passiert, daß eine recht wichtige Quelle übersehen wird, nämlich die Schilderung der gemeinsamen Gymnasialzeit in Kempten, die der Freund und Mitschüler, der spätere Universitätsprofessor Alois Brinz im „Allgäuer Geschichtsfreund“ 1890 S. 5 ff. gegeben hat. Diesbezüglich läßt die Arbeit manches zu wünschen übrig. Wenn sie auch nicht dem Verlauf des Lebens, sondern der dichterischen Gestalt gilt, so hätte doch dieser Verlauf wenigstens in den Grundzügen dem Leser mitgeteilt werden müssen. Aber wir erfahren nichts oder so gut wie nichts über die Schulzeit in Kempten, über die Studentenzeit in

München, über die Laufbahn als Militärarzt. Ob er wohl als Mediziner bis zum Dr. med. vorgebrungen ist? Ringg ist Dichter des klassischen Altertums. Woher hatte er seine humanistische Bildung, wer waren seine Lehrer im Lateinischen und Griechischen? Der Verfasser sagt, daß Ringg als erster das Geschichtsgebicht ebenbürtig neben die Ballade gestellt habe. Er hat fünf Dramen aus der antiken Welt, zwei aus der germanischen Mythologie und vier aus der deutschen Geschichte geschrieben. Welches waren die Schulgrundlagen dazu, die doch vorhanden sein mußten? Welchen Einfluß hatte die Zugehörigkeit zum Corps Suevia auf das empfängliche Gemüt des jungen Studenten? Sie wird überhaupt nicht erwähnt. So muß das Fehlen eines eigentlichen Lebenslaufes bebauert werden. Im übrigen selztert der Verfasser den armen Hermann Ringg nach allen Regeln des literarischen Seminars und man wird ihm hinsichtlich der Ergebnisse recht geben müssen, er beurteilt Gemüt und Verstand, Einflüsse der Heimat und der Außenwelt auf den Dichter wohl richtig. Von besonderem Interesse ist für uns, die wir zwei so fürchterliche Kriege miterleben, die Feststellung, daß Ringg im Jahre 1849 als Bataillonsarzt den Marsch gegen die Aufständischen in Baden mitgemacht hat und daß die standrechtlichen Erschießungen auf den Wällen von Rastatt und die Gefangennahme von 5000 Revolutionären, unter denen sich Jugendfreunde befanden, bei ihm Geisteskrankheit ausgelöst hat. Singsgewiesen sei auf die Ausführungen über das fünfsaktige Schauspiel „Die Bregenzer Klause“, entstanden anlässlich einer Reise vom Jahre 1882 nach Lindau, eine Darstellung aus dem Schwedenkrieg im Bodenseegebiet mit geschichtlichem Untergrund, in deren Mitte der vorföhrte Allgäuer Bauer steht, 1887 in München mit großem Erfolg aufgeführt, ebenso am 70. Geburtstag des Dichters. Nicht erwähnt ist die Feier vom Jahre 1895 in Lindau anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, die der Berichterstatter als Kemptener Gymnasialst mitmachen durfte. Nicht einmal den Geburtstag des Dichters teilt man uns mit, ebensowenig, ob Ringg Kinderjorgen oder -freuden gehabt habe. Viel literarische Kritik, reichlich, allzu reichlich — richtig, weder wohlwollend noch abfällig. Aber der Mensch im Dichter ist zu kurz gekommen, trotz diesbezüglicher Bemühungen.

8692. Zumsteins Wandertarte Nr. 6: Westallgäu. Weiler—Bindenberg—Scheidegg—Bregenz—Lindau. Maßstab 1 : 50 000. Buntdruck, fünffarbig mit rotem Wander- und Postkraftwagenzug. 5. Auflage, 53,5 x 32,5 cm. Grünenbach. Allgäuberlag 1938.

8693. Zürich. Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek. II. Neuere Handschriften seit 1500, bearbeitet von Ernst Gagliardi, Zürich 1931 ff. Enthält manches zur Allgäuer Geschichte. Hervorzuheben sind die Bände G 180—184: Materialien zur Geschichte der reformierten Gemeinden zu Grönenbach und Herbishofen im Allgäu 1479—1774, gesammelt von Wilhelm Schinz, Pfarrer zu Herbishofen, etwa 1350 Blatt umfassend. — Sammelband B 50 enthält Altentüde betreffend die evangelische Gemeinde zu Grönenbach 1479 bzw. 1577—1687, meist Originale oder Kangleiausfertigungen, unter anderem geistreiche Briefe an Johann Christoph Fäsi, Pfarrer zu Grönenbach und Dürnten, der wohl der Sammler des Bandes ist. — Versiegelte Briefe aus Grönenbach

enthalten die Bände B 5 (41 und 56), B 8, D 166 und 175 aus dem Nachlaß des Johann Heinrich Seidegggers, sowie B 189a, Briefe von Johann Heinrich Ulrich in Grönenbach an Johann Heinrich Fries (696/97). Neben Grönenbach wird auch Kaufbeuren gelegentlich erwähnt. In H 51 ein Brief von Christian Karl am Ende aus Kaufbeuren an ... vom 31. 5. 1784, betreffend seine Biographie Sleidanz; F 93 a und b, Briefe und geistliche Schriften meist über Victorinus Strigel von Kaufbeuren. — Erwähnt sind ferner Memmingen: E 24 = Brief von Christoph Wechsler an Pfarrer Erhard Tursteler, Memmingen 20. 12. 1764 und J s n y. Brief von Ambros Blarer an ... J s n y 17. 1. 1633.

J. Kammerer
8694. Zwingliana 6, 1934 S. 59: Zu Paul Hasdorfer aus Rempten, später Pfarrer in der Schweiz, gestorben 1564. Von W. Stöhler. Die mitgeteilten Altensücke beziehen sich auf seine Remptener Zeit.

Zur Karte des Allgäus von J a n g e r l e, die mit der XX. Folge ausgegeben wurde, ist nachzutragen: G e m e i n d e E m m e l h o s e n, nordöstlich von Niblegg im Oberamt Wangen.

Nachschrift.

Mehrfach haben in letzter Zeit öffentliche Bibliotheken, die abgebraunt sind, um die ganze Reihe der „Neueren Allgäuer Literatur“ gebeten. Dem Herausgeber fehlen aber selbst Folge V, VII, XIII, XXI. Er wäre deswegen sehr dankbar, wenn Vereinsmitglieder, welche die Sammlung nicht binden lassen, diese einzelnen Folgen für den erwähnten Zweck ihm zur Verfügung stellen würden.

Denen, die zu dieser mühevollen ehrenamtlichen und nebenberuflichen Sammlung auch diesmal wieder beigesteuert haben, den Dank des Allgäus. Sie sind bei ihrem Beitrage mit Namen genannt.

Die Korrektur haben gelesen Fräulein Dora L a n z e l und Herr Roman F ö r m a n n. Ich danke ihnen.

Dem Gescheide danke ich, daß es mir vergönnt war, trotz Krieg diese XXIV. Folge noch herauszubringen.

R e m p t e n , am 30. April 1944.

D i t t o M e r k t .

